



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>

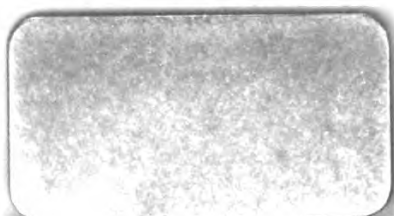


This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



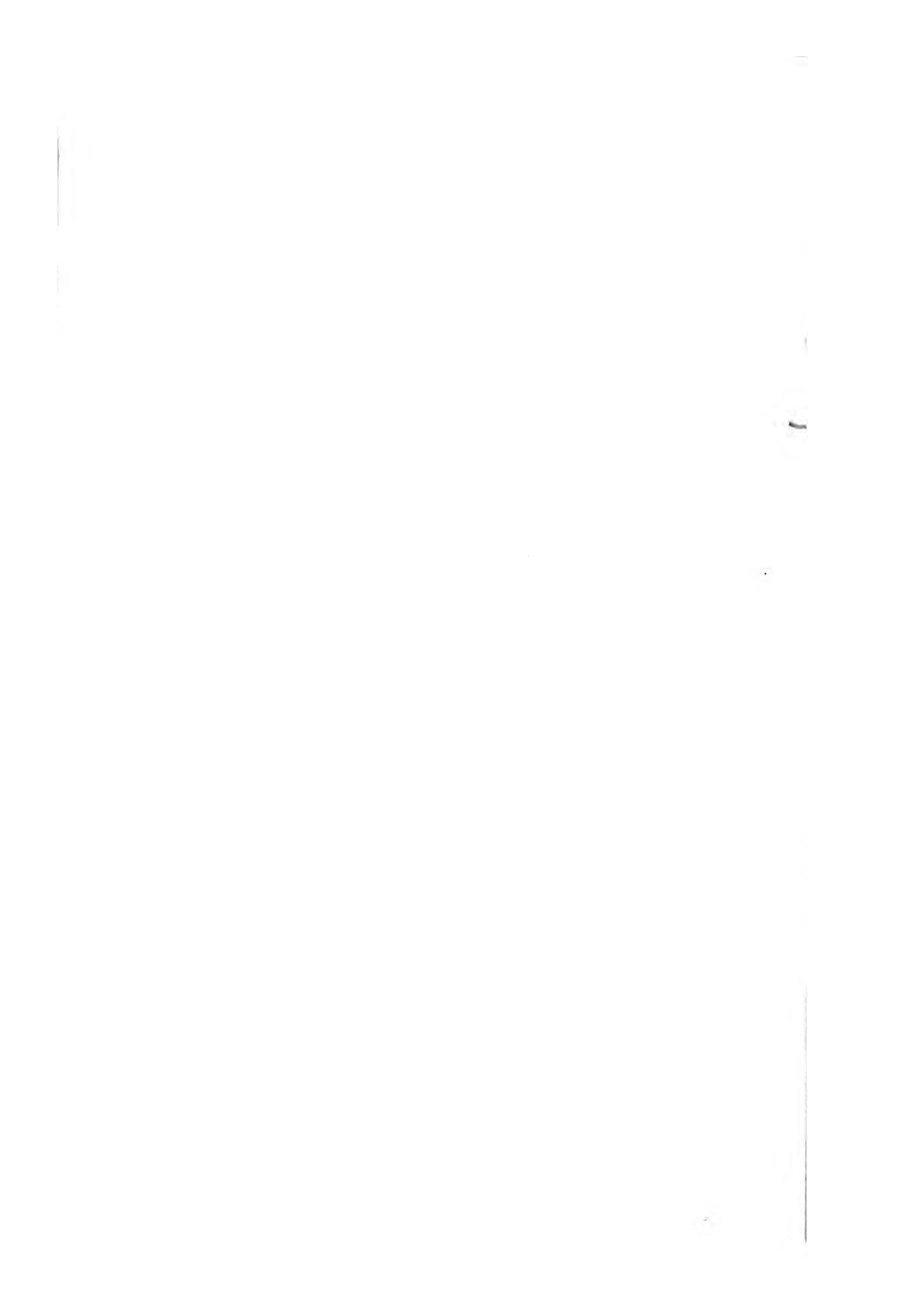


600023611J



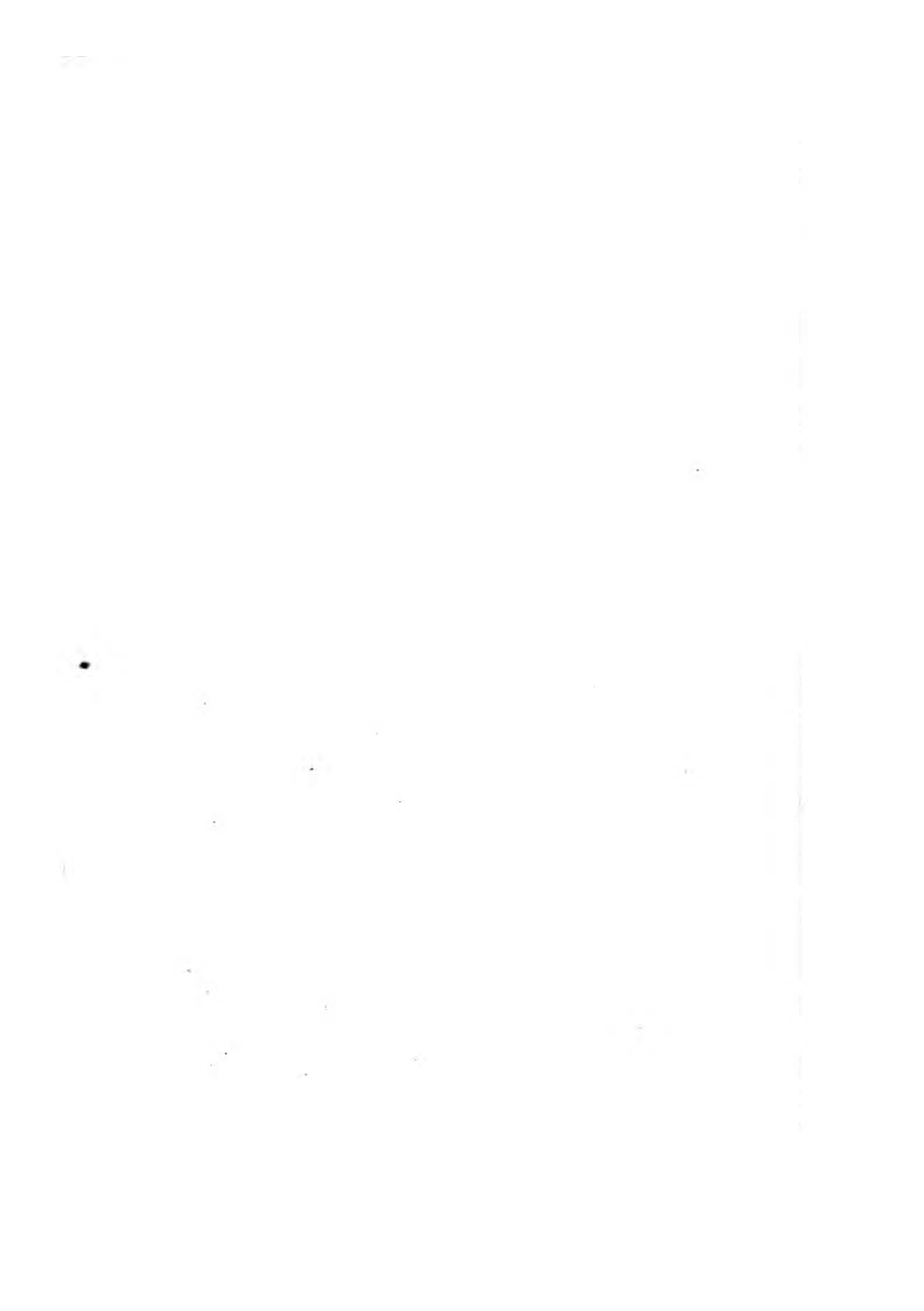






1

Schauspiele des Mittelalters.



Schauspiele
des
Mittelalters.

Aus
Handschriften herausgegeben und erklärt

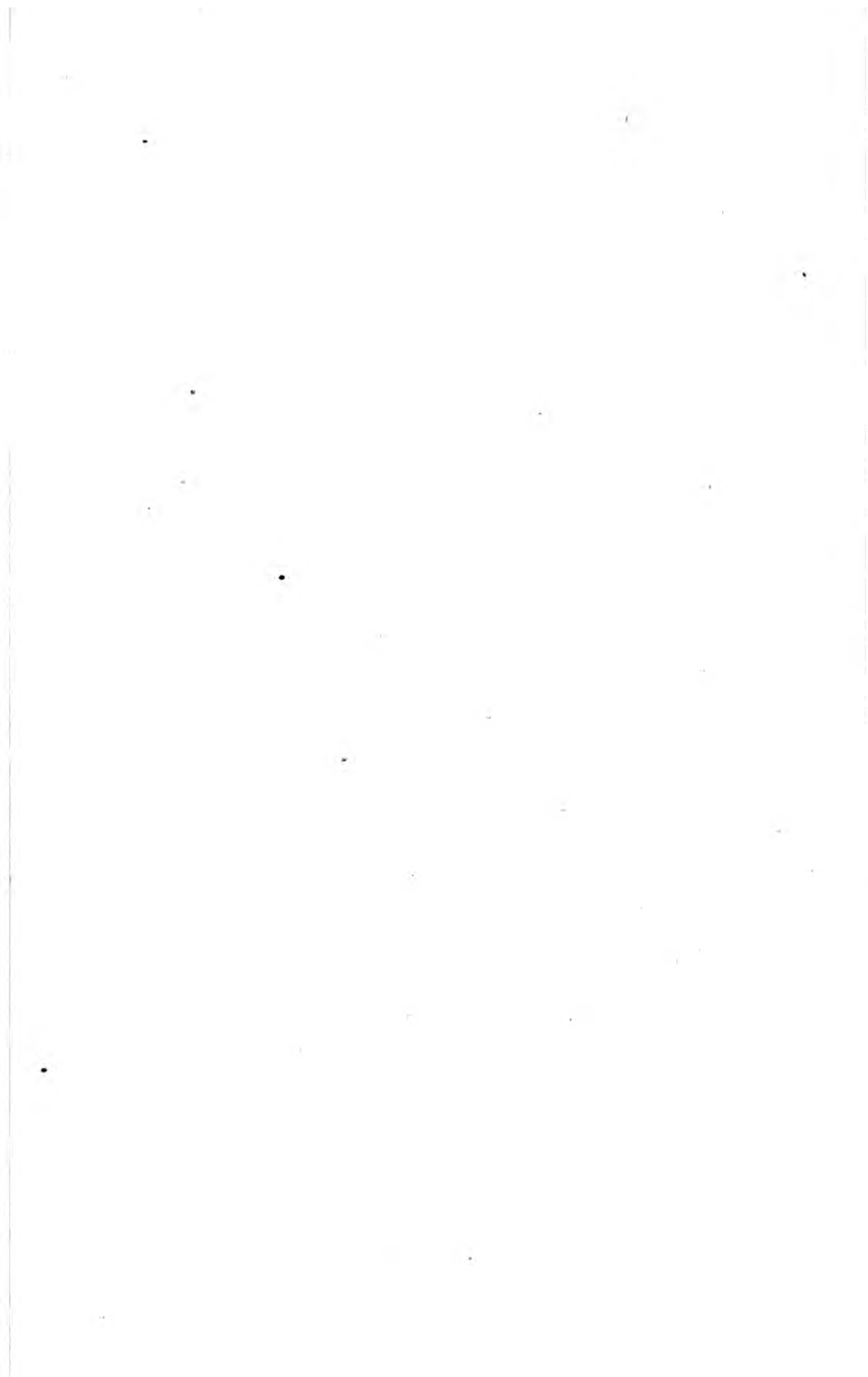
von
F. J. Wone.

Erster Band.



Karlsruhe.
Druck und Verlag von C. Neufuss.
1846.

223. c. 110.



I n h a l t.

	Seite.
Vorrede	III
Einleitung	1
1. Osterfeier.	
A. Die Kirchengebräuche	5
B. Text der Osterfeier	10
2. Osterspiel	13
3. Osterfeier	19
4. Osterfeier	21
5. Osterfeier	22
6. Marienklage.	
A. Einleitung	27
B. Text des Stückes	31
C. Lateinische Bearbeitungen	37
D. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel	47
7. Leben Jesu.	
A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes	49
B. Einleitung	51
C. Die Passion	60
D. Sprachbemerkungen	69
E. Text des Osterspiels	72
F. Die Behandlung der Mystiker	128
8. Kindheit Jesu.	
A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes	132
B. Dramatischer Charakter	132
C. Aufführung	137
D. Sprachbemerkungen	138
E. Text des Schauspiels	143
F. Gespräch zwischen Maria und Jesus	181
G. Biblische Gegenstellungen	195

	Seite.
9. Marienklagen.	
A. Erstes Bruchstück	198
B. Zweites Bruchstück	201
C. Drittes Bruchstück	201
D. Anderes Gedicht darüber.	
a. Einleitung	204
b. Der Spiegel	210
10. Christi Himmelfahrt.	
A. Einleitung	251
B. Ludus ascensionis	254
11. Der jüngste Tag.	
A. Einleitung	265
B. Sprachbemerkungen	269
C. Text des Schauspiels	273
D. Sibyllen Weissagung	305
E. Die sieben Todsünden	324
F. Zusammenhang mit den Chronikschreibern	336
Register	338

Vorrede.

Wenn man in neuester Zeit in Frankreich, Belgien und England dem Schauspieler des Mittelalters eine Aufmerksamkeit widmet, wie es lange vorher nicht geschehen, so möchte dieses Werk schon dadurch gerechtfertigt seyn, daß es auch Deutschland in diesen Kreis der literarischen Forschung durch eine größere Arbeit einführt. Aber auch abgesehen von diesem Verhältniß zum Ausland bedarf die Geschichte der deutschen Literatur noch der Bekanntmachung und Erklärung der alten Schauspiele, weil das alte Drama gegenüber dem Epos und der Lyrik noch so wenig bekannt und gewürdigt ist, daß dieser Mangel eine auffallende Lücke in der Geschichte unserer Literatur bildet. Die Anzahl der Stücke, die ich gefunden, erlaubte mir, in die Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst weiter einzugehen, als es bei der Herausgabe der altdeutschen Schauspiele (Quedlinburg 1841) thunlich war. Der Ursprung und die Hauptzüge der Entwicklung dieser Dichtart lassen sich bereits erkennen, aber es müssen noch mehr Stücke aufgefunden werden, um die Uebergänge von einer Stufe zur andern zu zeigen und dadurch eine zusammenhängende Geschichte des deutschen Schauspiels im Mittelalter möglich zu machen. Um dieß vorzubereiten, habe ich meine Sammlung nach der Zeitfolge

geordnet, denn der Stufengang der Ausbildung wird dadurch anschaulich, und man erkennt darin leichter, wo Zwischenglieder fehlen, als wenn man die Stücke nach ihrem Inhalt zusammen stellt. Für das sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert, wo die Quellen zahlreicher werden, habe ich ein Verzeichniß ungedruckter Schauspiele angefügt, weil ich meine Arbeit nicht über das Mittelalter ausdehne. Andere Herausgeber und Literaturhistoriker mögen diese Fundgruben zur Förderung der Nationalliteratur ausbeuten.

Bisher wurde die Geschichte des altteutschen Schauspiels nur aphoristisch behandelt, man ging nicht auf den Grund ein und konnte daher auch nicht den Zusammenhang der Ausbildung darstellen. Dieß wird nur möglich, wenn man gleichsam die Geschichte jedes einzelnen Stückes untersucht. Dadurch lernt man die Beziehungen seiner Theile zu einander kennen und kann darnach die Abfassung anderer Stücke verstehen und würdigen. Denn gerade in den ältesten Schauspielen trifft man eine sehr mannigfaltige Behandlung desselben Stoffes an und kann über die relative Vollständigkeit der Abfassung nicht richtig urtheilen, wenn man nicht weiß, welches die Grundanschauung war und in welcher nothwendigen Beziehung die Personen und Handlungen zu einander gedacht wurden. Da diese Vorstellungen des Mittelalters von unsern Begriffen oft sehr verschieden sind, so war ich genöthigt, mich darüber ausführlicher zu verbreiten, als ich früher gethan, um die eigenthümlichen Verhältnisse der alten dramatischen Dichtkunst deutlich zu

machen. Diese Bemerkungen sind freilich in den Einleitungen zerstreut, denn ich konnte sie nur da machen, wo der Text dazu Anlaß gab, eine zusammenhängende Darstellung gehört in eine Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, welche für das Mittelalter noch zu bearbeiten ist. Denn was wir an solchen Schriften besitzen, genügt selbst nach dem nicht, was bereits an Quellen bekannt gemacht ist. Zum Beweise gebe ich einige Beispiele. Kehrein (*Dram. Poesie der Deutschen* 1840. 1, 52—56) übergeht die altteutschen Schauspiele in Hoffmanns Fundgruben, ein Mangel, der in einem Buche um so mehr auffällt, als es für die Geschichte der dramatischen Dichtkunst bestimmt ist. Andere Schriften, welche die deutsche Literatur überhaupt behandeln, gewähren auch wenig Befriedigung. Bei Wachler (*Vorles. über die Gesch. der deutschen Nat.-Lit.* 2. Aufl. 1834. 1, 141) werden herkömmlich Rosenplüt, Folz und Schernberg genannt, aber keine Auskunft gegeben über Ursprung, Anlage und Ausbildung der Schauspiele. Gervinus (*Gesch. der Nat.-L.* 2, 358 flg.) erkennt zwar richtig den Zusammenhang zwischen dem altteutschen Schauspiel und den zeichnenden Künsten, verwechselt aber die Allegorie mit der Vorbildlichkeit, d. h. die Parabel mit der Geschichte, wodurch er auf einen allegorischen Inhalt als Ursprung des Dramas geleitet wird, was unrichtig ist, weil der ursprüngliche Inhalt des alten Schauspiels geschichtlich war. Den Zusammenhang des Schauspiels mit dem Gottesdienste kennt er nicht, darum bleibt ihm auch der musikalische Charakter des alten Dramas unerklärlich.

In einer späteren Schrift (Handbuch der Gesch. d. deutsch. Lit. 1842. 177. 178) beschreibt er die äußere Beschaffenheit der alten Schauspiele ziemlich gut, geht aber auch darin auf ihre innere Anlage nicht ein. Koberstein (Grundriß der Gesch. der deutsch. Nat.-Lit. 3. Aufl. 1837. S. 305) enthält mehr Notizen als Wachler, läßt jedoch die Fastnachtsspiele zu gleicher Zeit mit den Mysterien entstehen und kennt den eigentlichen Ursprung dieser letztern nicht, indem er ihren Inhalt nur im Allgemeinen auf die Bibel und Legende zurückführt, aber die specielle Beziehung auf den Gottesdienst und das Kirchenjahr nicht angibt. Wischou (Leitfaden zur Gesch. der deutsch. Lit. 7. Aufl. 1843) beschränkt sich auf die Namen wie Wachler. Bredelow (Vorles. über die Gesch. der deutsch. Lit. 1844. 1, 166) wiederholt dieselben Namen und läßt nach gewöhnlichem Irrthum das eigentliche Schauspiel in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts zu Nürnberg entstehen, und zwar aus dem Fastnachtsspiel (S. 167). Dieß war aber nur ein Auswuchs des alten Schauspiels, ein Verderbniß desselben, woraus man nicht den Ursprung des Dramas ableiten kann, ohne das Trauerspiel gänzlich auszuschließen. Besser hat Vilmar (Gesch. der deutsch. Nat.-Lit. 1845. S. 316) über die Anfänge und den Charakter des alten Dramas gehandelt und sich auch um Erweiterung der Quellenkenntniß bekümmert. Da sich in neuester Zeit die Schriften über die Geschichte der deutschen Literatur vermehren, so ist es um so nöthiger, richtige Ansichten über den dramatischen Theil derselben aufzustellen, nicht nur um die Verbreitung irriger

Begriffe zu verhüten, sondern auch den Gegenstand umfassender zu behandeln als bisher geschehen. Dazu gehört namentlich, daß man den Inhalt der teutschen Schauspiele in einer Uebersicht neben einander stellt und die französischen Seitenstücke dabei beachtet. Da nämlich derselbe Stoff mehrmals behandelt wurde, so läßt sich die Art der Abfassung, die relative Vollständigkeit, der Ursprung oder die Nachahmung der einzelnen Spiele nur durch die Vergleichung mit andern richtig beurtheilen. Von dieser Untersuchung hängt die künstlerische Würdigung der alten Schauspiele ab, wenn man sie ästhetisch betrachten will, nicht aber von den Kunstregeln des heutigen Dramas, weil dieses eine ganz andere Grundlage hat als die Spiele des Mittelalters.

Den Zusammenhang der alten Schauspiele mit dem Gottesdienst und der Mystik, mit den redenden und zeichnenden Künsten, mit den Sitten und Spielen des Volkes suchte ich in diesem Werke vollständiger darzulegen, als in der früheren Schrift, weil es viel zum Verständniß beiträgt, alle diese Beziehungen zu kennen. Für die Auf- führung und Anordnung der alten Theaterstücke konnte ich ungleich mehr Nachweisungen geben, welche hauptsächlich für die Geschichte der Schauspielkunst von Interesse sind. Die größere Rücksicht auf die alte dramatische Literatur, namentlich der Franzosen, wird ebenfalls zur erweiterten Kenntniß dieses Faches nützlich seyn, wenn ich auch dabei mich auf die Stücke beschränken mußte, die ich bekannt mache.

Die Franzosen haben für das alte Drama ihres Volkes

mehr gethan, als die Teutschen für das ihrige, nicht nur durch zahlreiche Ausgaben, sondern auch durch Mittheilung und Verständlichung der Musik. F. Michel versäumte nicht, dieß Verdienst geltend zu machen und zu sagen: dans ce mouvement la France, comme presque toujours, a ouvert la marche: aussi en peu de temps les travaux de ses littérateurs et de ses bibliophiles l'ont mise en état de présenter à ses enfans et aux étrangers une couronne dramatique non moins riche et non moins brillante que celle de ses rivales (Vorrede zu seinem théâtre français du moyen âge). Eine ähnliche Aeußerung eines Franzosen hat vor neunzig Jahren den Gottsched aufgeregt, zur Ehrenrettung des teutschen Volkes sein Buch: „nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst“ herauszugeben. Gleicher Wetteifer hat aber meine Sammlung nicht veranlaßt, sondern da ich für andere Forschungen viele Handschriften durchsuchen mußte, so nahm ich dabei Rücksicht auf das alte Schauspiel und gebe, was ich gelegentlich gefunden.

Ein Glossar habe ich nicht beigefügt, weil ich diese Texte für ein altteutsches Wörterbuch benützen will, welches für meine geschichtlichen Arbeiten nothwendig wird, was mich eben bestimmte, diese Schauspiele schon jetzt bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 7. November 1845.

F. J. Mone.

Einleitung.

Die Schauspiele des Mittelalters, besonders die teutschen, sind wenig bekannt, denn sie scheinen für die Forschung nicht anziehend und sind für die Nachahmung unbrauchbar. Sie fiengen an im zwölften Jahrhundert, verloren sich allmählig im siebenzehnten, und für immer. Ein so abgeschlossener, veralteter Gegenstand hat für die neue Zeit keinen praktischen Reiz, für die Wissenschaft aber bleibt die Aufgabe, in der Geschichte der teutschen Volksbildung das Schauspiel des Mittelalters zu beachten. Geschieht es nur, um die äußerliche Vollständigkeit der Literaturgeschichte zu erreichen, so werden damit auch nur die Büchernotizen vermehrt, dringt man aber in den Geist und die Wirkung jener Schauspiele ein, so lernt man einen Theil der alten Volksbildung im Innern kennen. Was so lang die Gemüther bewegte, wie das Schauspiel des Mittelalters, verdient schon deshalb eine Rücksicht, denn die lange Wirkung setzt einen Grund voraus, der tief im Gemüthe des Volkes lag. Heutzutage ist freilich das Schauspiel zur bloßen Unterhaltung verflacht, wie das Heldenlied im Roman versiegt, dadurch aber wird die Erforschung der Heldensage so wenig überflüssig als die Betrachtung des alten Schauspiels.

Wenn man vom heutigen Theater ausgeht, so erwartet man nichts vom Schauspiel des Mittelalters. Jetzt hat man Schauspielhäuser, vielfache Maschinerie, Dekoration, Beleuchtung, optische Künste und andere Bühneneinrichtung, wovon im Mittelalter nichts vorkommt. Wie war es also möglich, ein Schauspiel zu haben ohne die mechanischen Künste der heutigen Zeit, welche sich in täuschender Nachahmung der Natur erschöpfen? Wenn es dennoch im Mittelalter ein Schauspiel gab, so muß das mechanische Beiwerk dazu nicht nöthig gewesen seyn, sondern das Wesen des Stückes bestand im Texte und seiner Darstellung, nicht in der Bühne. Diese war Nebensache, das Stück die Hauptsache; in der heutigen Zeit scheint dieß naturgemäße Verhältniß umgekehrt zu werden.

Warum man im Mittelalter anfänglich keine besondere Bühne brauchte, erklärt sich einfach daraus, weil die Schauspiele in der Kirche aufgeführt wurden. Nach unsern Begriffen ist das eine Entheiligung und wir haben für unsere Zeit darin vollkommen recht, denn das Schauspiel ist ganz weltlich geworden und gehört nicht mehr in die Kirche. Mit richtigem Gefühle lassen wir daher Scenen bei der Darstellung weg, die aus dem Gottesdienste genommen sind, z. B. die Scene des Abendmals in Schiller's Maria Stuart. Wenn aber im Mittelalter das ganze Stück in der Kirche gespielt wurde, so folgt daraus, daß es auch von religiösem Inhalt war, also ein geistliches Schauspiel, bestimmt zur Erbauung des Volkes, nicht zum Zeitvertreib weltlicher Reigung. So lang es den strengen religiösen Charakter behielt, blieb es auch in der Kirche, wie es aber weltlich wurde, mußte es die Kirche verlassen. Wie fern auch das Schauspiel des Mittelalters von unsern Sitten absteht, so haben wir doch vor wenigen Jahren noch ein lebendiges Beispiel desselben gesehen an dem Passionspiel der Oberammergauer Landleute in Baiern, welchem selbst die Kenner des antiken Dramas

ihre Aufmerksamkeit schenkten. Dergleichen geistliche Schauspiele sind aber nur noch in Gegenden möglich, wo weit und breit kein weltliches Theater ist, und ungeachtet ihres geistlichen Inhalts wird ihnen doch die Kirche nicht mehr geöffnet, was sich schon aus dem Daseyn des weltlichen Theaters rechtfertigt.

Das Schauspiel des Mittelalters ruht also auf religiösem Grunde, es ist ursprünglich ein geistliches Schauspiel, und zwar ein geschichtliches, kein allegorisches, daher war auch sein Inhalt den Zuschauern bekannt, denn er war aus der Religion genommen, mithin kein fremder Stoff, mit welchem die Dichtkunst willkürlich schalten konnte, wie heutzutage. Religiös, geschichtlich, bekannt sind drei Merkmale, wodurch sich der Inhalt der mittelalterlichen Schauspiele von dem der jezigen wesentlich unterscheidet. Er beschränkt sich auf Bibelgeschichte und Legende, die meisten Stoffe sind jedoch aus der Bibel genommen, wenige aus dem Leben der Heiligen. Ein biblisches Schauspiel ist aber nach unsern Begriffen ohne gehörige Manigfaltigkeit des Stoffes, und wenn sich mehrere Dichter darin versuchen und an die Geschichte halten müssen, so kommt uns ein solches Drama einförmig und langweilig vor. Dagegen ist jedoch zu bedenken, daß so viele Maler biblische Gegenstände dargestellt haben, deren Gemälden man weder die Manigfaltigkeit des Stoffes noch der Form absprechen kann. Etwas Aehnliches begegnet uns auch bei den altteutschen Schauspielen, diesen lebendigen Gemälden der Bibelgeschichte; manche derselben haben eine tief gedachte Gruppierung der Personen und ihrer Geschichten, und fassen die innern Beziehungen des geschichtlichen Zusammenhangs in so gedankenvoller Betrachtung auf, daß sie auch in dieser Hinsicht ihren alten Namen Mysterien verdienen.

Die Aufführung dieser Schauspiele war an bestimmte Festtage des Jahres gebunden, denn sowohl das Leben Christi wird alljährlich in besondern Festen zur Erinnerung gleichsam

wiederholt, als auch haben die Heiligen ihre Feiertage. Schauspiele, die Christus oder die Heiligen betrafen, knüpften sich daher an ihre Feste. Man findet deshalb den gottesdienstlichen oder kirchlichen Text der Festtage in den Schauspielen ganz oder theilweis wieder, und um diese richtig zu verstehen und ihr Verhältniß zum Gottesdienste zu begreifen, muß man sie mit den Kirchentexten vergleichen.

1. Osterfeier.

A. Die Kirchengebräuche.

Das folgende Stück steht in einer Handschrift des zwölften Jahrhunderts zu Einsiedeln, Nr. 179, auf den zwei ersten Blättern mit Musiknoten, die über den ganzen Text gehen und anzeigen, daß Alles gesungen, nicht gesprochen wurde. Der Text hat nach dem Vers 35 eine Lücke, wahrscheinlich ist ein ganzes Blatt ausgefallen. Er unterscheidet sich von den andern Osterliedern durch seine Ausführlichkeit, denn alle folgenden Texte fangen unmittelbar mit der Auferstehungsfeier an, dieser aber hat die Einleitung aus den prophetischen Stellen des alten Testaments. Wegen der Lücke kann man nicht sagen, wie diese Einleitung zum eigentlichen Texte überführte, dieser beginnt aber mit der Ueberschrift: *in resurrectione*, und ist prosaisch abgefaßt, was die andern nicht sind. Er besteht hauptsächlich aus den Worten der Bibel, die man so wenig wie möglich verändern wollte, daher auch im zweiten und fünften Stück solche prosaische Stellen vorkommen. Da jedoch auch dieser prosaische Theil der Osterfeier gesungen, nicht gesprochen wurde, wie seines Orts gezeigt ist, so muß die Musik oder Melodie für die Verse und die Prosa verschiedenen Charakter gehabt haben, für jene etwa nach Art der Lieder, für diese nach Art des Chorals. Denn ohne merklichen Unterschied der Singweise wäre es nicht

nöthig gewesen, den Text in gebundener und ungebundener Rede abzufassen, man hätte sich mit der letzten allein begnügen können. Es ist daher wünschenswerth, daß Kenner der alten Musik die Melodien solcher Schauspiele untersuchen, um die Verbindung des weltlichen und geistlichen Gesanges darin nachzuweisen. Die dramatische Darstellung ist in dieser Osterfeier schon vorhanden, denn die Worte *redeunt* und *venientes* in den Ueberschriften zeigen die Handlung an.

Wenn man auch nicht wüßte, daß die Auferstehungsfeier in der Kirche gehalten wurde, so könnte man schon aus der Einrichtung dieser Stücke abnehmen, daß sie nach dem Kirchengebrauche gemacht sind. Ihren Wechselgesängen liegen nämlich die Responsorien des Gottesdienstes zu Grunde. Die Responsorien sind Wechselgesänge zwischen dem Priester und Volke, dieses antwortet jenem, und je größer die Kirche, desto lauter müssen beide reden, was von selbst zum Gesange führte, weil dieser weiter gehört wird, als das gewöhnlich gesprochene Wort. Bei der Osterfeier war der Chor zum Behufe des Wechselgesanges eingetheilt, anfänglich in Solo und Chor, wie es in folgendem Stücke vorkommt, nachher auch in Duetten, Solo und Chor und in Terzetten. Die Kirchentexte der Passion und der Auferstehung sind in Prosa und bestehen größtentheils aus Bibelversen (Antiphonen).¹ Gereimte Texte wie in folgenden Stücken habe ich vor dem

¹ Antiphonen sind ursprünglich Wechselgesänge, die, wie in der Vesper die Psalmen, verweis von abwechselnden Chören gesungen wurden, dann aber sind es auch die einleitenden Gesänge zum Gottesdienste (*introitus*), die gewöhnlich aus einzelnen Bibelversen bestehen, welche Bedeutung für obige Stelle gilt. S. *Du Cange gloss. lat. s. v. antiphona*. Diese Bedeutung hat das Wort auch bei *Vasilius de constitut. s. missæ* in einer Karlsruher Handschrift v. N., Bl. 82, wo es heißt: *τὰ ἀντιφωναῖα ἐστὶ τῶν προφητῶν αἱ προφητεῖς, προαναγγέλλουσαι τὴν παρουσίαν τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ ἐπὶ γῆς*.

zwölften Jahrhundert keine gefunden, sie wurden nur in einzelnen Kirchen zugelassen, nicht in das allgemeine Ritual. Wo diese Stücke wieder in Bibelverse übergehen, enthalten sie gewöhnlich den Kirchentext. Je nachdem bei einer Kirche wenige oder viele Priester waren, mußte man die Gesänge in der Charwoche entweder auf wenige Personen beschränken oder konnte einen ausführlichen Gottesdienst halten, es wäre daher zu weitläufig, hier die verschiedenen Ritualgesänge mitzutheilen, sondern ich halte es für hinreichend, daß ich den Begriff der Antiphonen und Responsorien angebe, um daran zu erkennen, wo die Schauspiele den Kirchentexten folgen. Dagegen will ich die Kirchengebräuche des Mittelalters anführen, aus welchen diese Schauspiele entstanden. Der Ursprung war sehr einfach, man fügte nämlich den Wechselgesängen die nothdürftigste Handlung bei, welche im Gehen, Kommen und Räuchern bestand, und erlaubte sich weder eine Erweiterung des Textes, noch eine andere Handlung, als die Uebergabe der Grabtücher an die Apostel Petrus und Johannes.

Wie es in den Klöstern gehalten wurde, gibt folgende Stelle an bei GERBERT veteris liturgiae Alemannicae monumenta, II., 237.

Duo sacerdotes se cappis induunt, sumentes duo thuribula, et humeraria in capita ponent, intrantes chorum, paulatim euntes versus sepulchrum, voce mediocri cantantes: *quis revolvet nobis lapidem*, quos diaconus, qui debet esse retro sepulchrum, interroget psallendo: *quem quaeritis*, deinde illi: *Jesum Nazarenum*, quibus diaconus respondet: *non est hic*. Mox incensent sepulchrum et dicente diacono: *ite, nuntiate* vertent se ad chorum, remanentes super gradum, et cantent: *surrexit dominus de sepulchro usque in finem*. Finita antiphona dominus abbas incipiat: *te deum laudamus* in medio ante altare, moxque campanae sonentur in angularibus.

Diese Beschreibung kann ich durch ein Bild erläutern. In der Reichenauer Pergamenthandschrift Nr. 60 zu Karlsruhe, welche die Chorgesänge für das Jahr enthält und im zwölften Jahrhundert geschrieben ist, steht bei dem Gesange *Vespere autem sabbati* (Bl. 91 b), womit der Gottesdienst am Charfreitag beginnt, eine Zeichnung aus gleicher Zeit, wovon ich eine Abbildung hier mittheile.



Man sieht darin die drei Priester als Frauen gekleidet, aber kenntlich am Rauchfaß, und den Engel sitzend auf dem leeren Grabe. Die Feier der Auferstehung, wie sie in obigem Texte beschrieben ist, war demnach in der Mitte des zwölften Jahrhunderts in Schwaben gebräuchlich. Weiter kann ich vorderhand nicht zurückgehen, wahrscheinlich gibt es aber noch ältere Beschreibungen und Bilder der Osterfeier.

Gerbert in der *vetus liturgia Alemannica* p. 864 gibt aus einer Züricher Handschrift von 1260 folgende Beschreibung

der Auferstehungsfeier, wie sie damals in der dortigen Stiftskirche gehalten wurde.

Stantes (mulieres) quasi in opposito angeli devote cantant: *quis revolvat*, angelus: *quem quaeritis*, mulieres: *Ihesum Nazarenum*, angelus: *non est hic*. Mulieres redeunte versus locum stationis clericorum cantant: *ad monumentum*, quo finito clerus cantat aliquantulum remisse antiphonam: *currebant duo simul*, et interim duo antiquiores et honorabiliores canonici casulati, repraesentaturi Petrum et Johannem, quasi festinanter vadunt ad altare martyrum, sed junior citius seniore, et ibi duobus candidissimis linteis ab ipso canonico, angelum repraesentante, receptis, ipsa linteola publice reportantes ad clerum et ostendentes cantant: *cernitis o socii*, et statim chorus alta voce subjungens: *te deum laudamus* in chorum revertitur.

Ueber die Auferstehungsfeier, wie sie im dreizehnten Jahrhundert in den französischen Kirchen gehalten wurde, gibt DURANDI rationale divinatorum officiorum lib. 6 rubr. de nocturno officio sabbati sancti (Straßburger Ausgabe v. 1486, Bl. 110 b) folgende Auskunft:

Tertio responsorio cum *gloria patri* decantato cum cereis et solemnibus processione de choro ad aliquem locum tendimus, ubi sepulcrum imaginarium coaptatur et ubi introducuntur personae sub forma et habitu mulierum et duorum discipulorum scilicet Johannis et Petri, qui ad sepulcrum Christum quaerentes venerunt, et quaedam aliae personae in personis et forma angelorum, quae Christum a mortuis resurrexisse dixerunt; in personis quorum recte cantari potest illa secunda responsorii primi particula: *nolite timere* etc. usque in finem responsorii. Tunc redeunt ad chorum, quasi fratribus referentes, quae viderunt et audierunt, et unus redit citius alio, sicut Johannes cucurrit citius Petro; in personis quorum convenienter cantatur illud responsorium: *congratulamini*, sine versu.

Si qui autem habent versus, de hac repraesentatione compositos, licet non autenticos, non improbamus.

Tunc chorus, audita resurrectione Christi, prorumpit in vocem altissime cantans *te deum laudamus*. Quidam vero hanc repraesentationem faciunt, antequam matutinum inchoent, sed hic est proprius locus, eo quod *te deum laudamus* exprimit horam, qua dominus resurrexit. Quidam etiam eam faciunt ad missam, cum dicitur sequentia illa: *victimae paschali*, cum dicitur versus: *dic nobis* et sequentes.

Dieses Werk wurde im Jahr 1286 verfaßt, damals waren neben dem Kirchentexte in Frankreich gereimte Abfassungen (versus) der Osterfeier im Gebrauch, die aber keine kirchliche Genehmigung hatten (non autentici), jedoch geduldet wurden (non improbamus), wenn sie im Kirchenstyle blieben. Das Zeugniß des Durandus beweist, daß im Ritual solche gereimte Osterfeiern nicht vorgeschrieben waren. Der alte ordo romanus, dem die meisten Riturgen folgen, weiß auch nichts davon und Amalarius von Metz (de eccles. offic. 1, 31 in der max. bibl. patr. Lugd. 14 p. 961), der um 830 lebte und ausführlich vom Ostersamstag spricht, gibt ebenfalls nur den Kirchentext und erwähnt keine dramatische Feier, sondern nur Wechselgesänge.

B. Text der Osterfeier.

[Prophetae. ¹]

Gloriosi et famosi

regis festum celebrantes

gaudeamus,

cujus ortum, vitae portum,

nobis datum praedicantes

5

habeamus.

Chorus.

Gloriosi etc.

¹ Fehlt in der Handschrift.

11

Prophetae.

Ecce regem, novam legem
dantem, orbis circuitum ¹
praedicamus,
quem futurum regnaturum 10
prophético ammonitum
nuntiamus.

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Sunt impleta, quae propheta
quisque dixit de futuro
summo rege, 15
impiorum Judaeorum
corda negant regnaturum
sua lege.

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Dilatata jam privata
fit regali potestate 20
plebs Judaea,
et gentiles prius viles
convertuntur majestate
aethereâ.

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Deum verum, regem regum 25
constitentes per lavacrum
salvabuntur,

¹ Vor diesem Wort ist per zu verstehen.

sed Judaei, facti rei,
condemnantes sacrum regem
damnabuntur. 30

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Floruisse et dedisse
novum fructum dinoscitur
radix Jesse,
Israheli infideli
jam Mariâ natus scitur 35
[hîc ¹] adesse

Chorus.

Gloriosi etc.

***** centurio ²

florem Mariae proprio
sepelivit in tumulo;
flos autem die tertio, 40
qui floret ab initio,
refloruit e tumulo
summo mane diluculo.

In resurrectione. ³

Angelus dicit.

Quem quaeritis in sepulchro, o christicolae?

Mulieres respondent.

Jesum Nazarenum crucifixum, o coelicola.

Angelus dicit.

Non est hic, surrexit sicut praedixerat; ite, nuntiate, quia
surrexit de sepulchro.

¹ Fehlt in der Handschr. ² Geht auf Joseph von Arimathia, es fehlt also die Grablegung und wohl auch das Leiden. ³ Größtentheils Kirchentext.

Mulier secum cantat. ¹

Quis revolvat nobis ab ostio lapidem, quem tegere sanctum
cernimus sepulchrum?

Angelus inquit.

Quem quaeritis, o tremulae mulieres, in hoc tumulo plorantes?

Respondent mulieres.

Ihesum Nazarenum crucifixum quaerimus.

Angelus dicit.

Non est hic, surrexit, sed cito euntes dicite discipulis ejus
et Petro, quia surrexit Ihesus.

Mulieres redeuntes secum cantant.

Dicant nunc Judaei, quomodo milites custodientes sepulchrum
perdiderunt regem ad lapidis positionem? quare non servabant
petram justitiae? aut sepultum reddant, aut resurgentem
adorent nobiscum, dicentes alleluja. ²

Venientes autem ad discipulos dicunt.

Ad monumentum venimus plorantes, angelum domini sedentem
vidimus ac dicentem, quia surrexit Ihesus.

Chorus.

Te deum laudamus. ³

2. Osterspiel.

Auch dieses Stück befindet sich in einer Handschrift zu
Einsiedeln, Nr. 300, S. 93, ist im dreizehnten Jahrhundert
geschrieben und der ganze Text mit alten Musiknoten versehen.

¹ *secum cantare* heißt in so fern Solo singen, als dieser Gesang an keine andere Person gerichtet ist, ein gesungener Monolog. In deutschen Stücken heißt *secum* in sich, zu sich sprechen. Haupt's Zeitschrift 2, 308. ² Dieser Text ist der Vers auf das Responsorium am Oftertag, welches bei CLICHTOVKUS *elucidatorium eccles.* Bl. 97, 98 steht und erklärt ist. ³ Wahrscheinlich wurde dieser Hymnus ganz gesungen.

Es hat keine Einleitung wie das erste, dagegen viel mehr Handlung als jenes, so daß man es ein Schauspiel nennen muß.

Die Einrichtung ist schon mehr ausgebildet. Hier kommt bereits ein Duett und Terzett vor, und außer dem *Te deum* ist auch noch die Sequenz *victimae paschali* aufgenommen, so wie das *sancte deus*. Personen und Wechselgesang sind manigfaltiger als im ersten Stück, in diesem singen nur die Frauen und der Engel, nicht aber die Jünger, in folgendem Stücke kommen noch dazu Christus, Petrus und Johannes. Die Vorstellung des Stückes hat drei Theile, d. h. die Personen desselben waren in drei Gruppen aufgestellt, deren jede nach der andern zur Handlung kam, mithin das Ganze drei Handlungen hatte, nämlich erste Handlung: Gruppe vor dem h. Grabe, geht bis zu den Worten *victimae paschali*; zweite Handlung: Christus und Maria Magdalena; dritte Handlung: die Frauen, der Chor und die Jünger, von *surrexit enim* bis zu Ende. Der Verlauf des Stückes ist der, daß die Frauen vom h. Grabe sich zu der dritten Gruppe begeben und die beiden Apostel von der dritten Gruppe zum h. Grabe, worauf der allgemeine Chor aller Gruppen mit dem *Te deum* das Stück beschließt.

Hierin ist die dramatische Anlage deutlich zu erkennen, aber die Entwicklung des Knotens fehlt, weil die Auferstehung ein Wunder ist, dessen Vorbereitung und Vollendung weder geschaut noch begriffen werden kann, also sich auch zur Darstellung nicht eignet. Daher kommt die Person Christi plötzlich wie eine Erscheinung (*subito apparens*) hinter dem heiligen Grabe hervor, und geht nach dem Gespräche mit Maria Magdalena dahin wieder zurück, wie die Schlussworte Vers 45 folg. andeuten, so daß zu Anfang und Ende des Stückes nur zwei Gruppen vorhanden sind. So ist auch das erste Stück eingerichtet, ihm fehlt aber die zu- und abgehende Person Christi.

Nach dem einleitenden Gesang ist der Kirchentext nur mit den Anfangsworten angegeben und so auch gegen den Schluß des Stückes. Dieser Text war nämlich Jedermann bekannt, man brauchte ihn daher nicht vollständig hinzuschreiben. Dergleichen fragmentarische Andeutungen kommen auch bei andern Stücken vor, wie bei dem dritten, und wenn ein teutscher Text alljährlich in einer Kirche aufgeführt wurde, so hat man auch diesen als bekannt vorausgesetzt, und nur mit den Anfangsversen bezeichnet, wie in der Frankfurter Passionsrolle.

In resurrectione domini.

*Ad visitandam dominicam sepulturam. Una de mulieribus
candet sola.*

Heu nobis internas mentes ¹
quanti pulsant gemitus
pro nostro consolatore,
quo privamur miserae,
quem crudelis Judaeorum
morti dedit populus. 5

Altera item sola.

Jam percusso ceu pastore
oves errant miserae,
sic magistro decedente
turbantur discipuli,
atque nos eo absente
dolor tenet nimius. 10

Maria Magdalena.

Sed eamus et ad ejus
properemus tumulum,
si dileximus viventem,
diligamus mortuum. 15

¹ Auch bei Hoffmann 2, 272, altt. Schausp. 131 und unten Nr. 6 Vers 147.

Simul cantent.

Quis revolvat nobis lapidem ab ostio monumenti?

Angelus.

Quem vos quem fletis?

Mulieres.

Nos Ihesum Christum.

Item angelus.

Non est hic vere.

Mulieres revertentes cantent ad chorum.

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini
sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit
Ihesus.

Mulieres vertentes se ad personam Petri apostoli omnes cantent.

En angeli aspectum vidimus,
et responsum ejus audivimus,
qui testatur dominum vivere,
sic oportet te Symon credere. 20

Maria Magdalena sola cantet hos tres versus.¹

Cum venissem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum,
heu nescio locum discernere,
ubi possim magistrum quaerere.

Dolor crescit, tremunt praecordia 25
de magistri pii absentia,
qui sanavit me plenam vitiiis,
pulsis a me septem daemoniis.

En lapis est vere depositus,
qui fuerat in signum positus, 30
munierant locum militibus,
locus vacat illis absentibus.

¹ Diese drei Strophen sind anderst gebraucht in den altt. Schausp. 139 folg. Sie haben mit der obigen gleiches Versmaß, ähnlich sind die Strophen in den altt. Schausp. 134, 135, welches Bruchstücke eines durchgängig gereimten lateinischen Textes scheinen.

Chorus.

Una sabbati.

Mulieres recurrentes iterum ad sepulturam nichil dicant. **Maria**
Magdalena quaerendo circumquaque cantet.

Victimae paschali etc. usque: dic nobis. ¹

Dominica persona subito **Mariae** Magdalenaee apparens dicat.

Mulier, quid ploras, quem quaeris?

Maria respondeat.

Domine, si tu sustulisti eum, dicito michi, ubi po-
suisti eum, quod ego eum tollam. alleluja. alleluja.

Dominica persona iterum ad eam.

Maria. Maria. Maria.

Illa procidens dicat.

Rabbi! quod dicitur magister. ²

Dominus ab ea paulolum divertens dicat.

Noli me tangere, nondum enim ascendi ad patrem
meum. alleluja. alleluja.

Dominica persona stans cantet.

Prima ³ quidem suffragia

stola tulit carnalia,

exhibendo communia

se per naturae munia.

35

¹ D. h. die Sequenz *Victimae* wurde hier nur bis zur Stelle *dic nobis Maria* gesungen, der Schluß derselben kommt am Ende dieses Stückes vor. In der Zugabe zum Rastatter Schulprogramm von 1844 hat F. K. Grieshaber eine Abhandlung geliefert: „Ueber die Ostersequenz *Victimae paschali* und deren Beziehung zu den religiösen Schauspielen des Mittelalters.“ ² Ich weiß nicht, ob diese Erklärung zum Texte gehöre oder nicht, unten im fünften Stücke ist sie nicht dabei. Da man aber in der Lamentation die Namen der Buchstaben *aleph, beth* u. s. w. singt, was auch nicht zum Texte gehört, so könnte auch hier die Glosse mit dem Texte gesungen worden seyn. ³ Der Ablativ *primâ stolâ* mit der ersten Person *tuli* wäre besser, doch habe ich diese Lesart nicht gefunden. Uebrigens ist diese Strophe hier richtiger, als in den altt. Schausp. 141 und bei Hoffmann 2, 277, an welchen Beispielen man sieht, wie diese Texte verdorben wurden.

Mon e, Schauspiele.

Maria adorans in terra cantet.

Sancte deus.

Dominica persona.

Haec (est ¹) priori dissimilis,
haec est incorruptibilis,
quae dum fuit passibilis,
jam non erit solubilis.

40

Maria eodem modo quo prius.

Sancte fortis.

Dominus iterum ibidem stans dicat.

Ergo noli me tangere,
nec ultra velis plangere,
quem mox in puro sidere
cernes ad patrem scandere.

Maria ut supra.

Sancte immortalis, miserere nobis!

Item dominus ad eam.

Nunc ignaros hujus rei
fratres certos reddes mei,
Galilaeam dic ut eant,
et me viventem videant.

45

Maria reliquis comitantibus ad chorum sola dicat.
Surrexit enim sicut [dixit].

Chorus ad eam.

Dic nobis Maria. ²

Ipsa ad chorum.

Sepulchrum Christi. cum r. ³

Chorus.

Credendum est. scimus Christum.

Item chorus.

Currebant duo simul.

¹ Stört den Vers. ² Das ist der Schluß der Sequenz victimae.
³ D. i. responsorio.

Interea cum mulieribus Petrus et Johannes currant, et Johannes praecurrens expectet Petrum, et nichil inuenientes revertantur melodiam cantantes.

Ergo die ista exultemus.

Astra solum mare.

Chorus alta voce.

Te deum laudamus.

3. Osterfeier.

In einer Handschrift des dreizehnten Jahrhunderts zu Riehtenthal, ohne Nummer, fand ich folgendes Bruchstück, das ebenfalls ganz mit Musiknoten versehen ist. Es scheint mir die Einleitung zu einer Osterfeier zu seyn, was der Chor im Eingang deutlich sagt, und der Inhalt des Wechselgesanges ist die kurze Wiederholung des Leidens Christi bis zu seiner Grablegung. Dieser Wechselgesang hat drei Theile, deren jeder mit einer veränderten Frage der Engel beginnt, der erste mit die Maria, quid vidisti, der zweite hat fecisti für vidisti, im dritten fällt der Chor ein, und im letzten Verse ist zu ergänzen in via, wie es auch im zweiten und vierten Stücke vorkommt. Mit diesem Chorgesang fängt die eigentliche Auferstehungsfeier an. Diese muß einen herkömmlichen Text gehabt haben, wie bei dem vorigen Stücke gezeigt ist, daher man sich begnügte, nur die neue Einleitung aufzuschreiben, wie in dieser Handschrift, indem der übrige Text Jedermann bekannt war.

Chorus.

**Surgit Christus cum trophaeo,
jam ex agno factus leo,
solempni victoriâ:**

*

mortem vicit suâ morte,
 reseravit seras portae
 suae mortis gratiâ.
 hic est agnus, qui pendeat
 et in cruce redimebat
 totum gregem ovium;
 cui cum nullus condolebat,
 Magdalenam consumebat
 doloris incendium.

Angeli.

Dic Maria, quid vidisti,
 contemplando crucem Christi?

Maria.

Vidi Jesum spoliari
 et in cruce sublevari
 peccatorum manibus.

Angeli.

Dic Maria etc.

[Maria.]

Spinis caput coronari,
 vultum sputis maculari
 et plenum livoribus.
 Clavos manus perforare,
 hastam latus vulnerare,
 vivi fontis exitum.

Angeli.

Dic Maria etc.

Maria.

Quod se patri commendavit
 et quod caput inclinavit
 et emisit spiritum.

Angeli.

Dic Maria, quid fecisti,
 postquam Jesum amisisti?

Maria.

Matrem fletem sociavi,
quam ad domum deportavi,
post in terram me prostravi
et utrumque deploravi.

Angeli.

Dic Maria, quid fecisti etc.

Maria.

Post unguenta praeparavi
et sepulcrum visitavi,
nec inveni, quem amavi,
planctus meos duplicavi.

Chorus.

Dic nobis Maria,
quid vidisti etc.

4. Osterfeier.

In einem Antiphonar des vierzehnten Jahrhunderts von Reichenau, jetzt in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, Nr. 209 Bl. 11, steht folgendes Bruchstück mit Musiknoten. Die Verspaare sind mit großen Anfangsbuchstaben in der Handschrift abgetheilt, zum Zeichen, daß es Wechselgesänge sind. Ich habe die Personen dazu in Klammern bemerkt, um Irrthum zu verhüten, denn die Knaben sangen im Duett die Stimme der Maria Magdalena, weil diese Osterfeier für die Klosterkirche von Reichenau bestimmt war, die keine Singmädchen hatte, sondern Chorknaben. So wird es auch noch jetzt bei der Passion in den Kirchen gehalten, wo Knaben die weiblichen Stimmen singen.

Dieses Bruchstück ergänzt den Text des zweiten Spieles von Vers 48 an bis zu den Worten credendum est etc.,

was aber dort nach dem alten Kirchenstyle noch in Prosa steht, ist in diesem Stücke schon in Verse gebracht, und ein Beispiel, wie die dichterische Form sich auch über die Kirchentexte ausdehnte.

Duo pueri. [*Maria Magdalena.*]

Certe multis argumentis
vidi signa resurgentis.

Chorus.

Dic nobis Maria,
quid vidisti in via?

Duo pueri. [*Maria M.*]

Sepulchrum Christi viventis
et gloriam vidi resurgentis,

angelicos testes,
sudarium et vestes.

surrexit Christus spes mea,
praecedet suos in Galilaea.

[*Chorus.*]

Credendum est magis soli Mariae veraci
quam Judacorum turbae fallaci;

scimus Christum surrexisse
ex mortuis vere,
tu nobis victor rex miserere.

5. Osterfeier.

Die Handschrift des Klosters Engelberg in Unterwalden I. $\frac{4}{25}$ auf Papier in Quart enthält Bl. 75 folgendes Stück, das ganz mit Musiknoten versehen ist. Voran steht die Nachricht: Anno domini 1372 in vigilia pascae factum est hoc

opus per fratres, scilicet fratrem Waltherum et Johannem Grebler et Waltherum Stösfacher. Diese Leute waren nicht die Verfasser des Stückes, wie sich schon daraus ergibt, daß der Text desselben größtentheils in älteren Handschriften vorkommt, sondern sie richteten die Vorstellung und den Gesang nach dem Bedürfniß ihrer Kirche ein und wirkten wahrscheinlich als Sänger mit. Ein Spiel war es nicht, denn es wird opus, nicht ludus genannt, und es kommt keine einzige dramatische oder scenische Anweisung darin vor. Es wird also auch ohne aufgestellte Gruppen von den Chorstühlen aus gesungen worden seyn. Es beginnt mit der schönen Antiphone regina coeli laetare, die gerade am Ostersamstag Abend zum erstenmal in der Kirche gesungen wird, und schließt sich dadurch unmittelbar an den Abendgottesdienst jenes Tages an, was oben unter vigilia pascae verstanden ist.

Zur Zeit, als dieses Stück in Engelberg gesungen wurde, waren die teutschen Osterspiele schon lang über die Gränzen des Kirchlichen hinausgegangen. Es ist darum beachtenswerth, weil es noch im Kirchenstyle bleibt und zur Vergleichung mit den teutschen Spielen dienen kann. Der Einfluß des teutschen Schauspiels ist jedoch in diesem lateinischen Stücke nicht ganz vermieden, so wenig als oben in dem zweiten Osterspiel, denn beide haben die gereimten lateinischen Stellen vollständiger, als sie in andern Stücken vorkommen, und diese Stellen sind im Zusammenhang mit der gereimten Abfassung der teutschen Spiele. Theils der Abweichungen theils der verschiedenen Anwendung wegen lasse ich diese Stellen hier wiederholt abdrucken, weil dadurch auch der Zusammenhang des Stückes leichter übersehen wird, als wenn ich nur die Anfangsworte derselben anführe.

Omnes tres.

Maria Magdalena et Maria Jacobi Salomee sabbato
quidem siluerunt secundum mandatum. alleluja.

Cum autem transisset sabbatum, ementes aromata
venerunt ungere Jesum. alleluja. alleluja.

Sola.

Heu nobis internas mentes
quanti pulsant gemitus,
pro nostro consolatore,
quo privamur miserae,¹
quem crudelis Judaeorum
morti dedit populus.

5

Sola.

Jam percusso ceu pastore
oves errant miserae,
sic magistro discedente
turbantur discipuli,
atque nos absente eo
dolor tenet nimius.

10

Surrexit.

Sola, scilicet Maria Magdalena.

Sed eamus et ad ejus
properemus tumulum,
si dileximus viventem,
diligamus mortuum.²

15

*

Omnes tres.

Quis revolvat nobis ab ostio lapidem, quem tegere
sanctum cernimus sepulchrum?

Angeli.

Quem quaeritis
o tremulae mulieres
in hoc tumulo gementes?

¹ misere, die Handschrift; das Adjektiv ist bezeichnender, wie auch unten bei oves. In den altt. Schausp. S. 122 muß daher auch miserimae gelesen werden. ² Es fehlen hier zwei Verse, wie auch oben im zweiten Osterspiel, sie stehen aber in den altt. Schausp. S. 132. Jede dieser Strophen besteht aus drei Gedanken.

Omnes tres.

Jesum Nazarenum crucifixum, o coelicola.

Angeli.

Non est hic, quem quaeritis, sed cito euntes dicite
discipulis ejus et Petro, quia surrexit Ihesus.

Angeli, alta voce.

Venite et videte locum, ubi positus erat dominus.
alleluja. alleluja.

Omnes tres, alta voce.

Surrexit dominus de sepulchro, qui ¹ pro nobis pe-
pendit in ligno. alleluja.

Omnes tres.

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini
sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit Ihesus.

Omnes tres.²

En angeli aspectum vidimus
et responsum ejus audivimus,
qui testatur dominum vivere,
sic oportet te Simon credere.

20

Maria Magdalena.

Cum venissem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum,
heu nescio recte discernere,
ubi possum magistrum quaerere.

Item Maria Magdalena.

Dolor crescit, tremunt praecordia,
de magistri pii absentia,
qui salvavit me plenam vitiis
pulsis a me septem daemoniis.

25

¹ Handschrift quo. ² Richtiger wäre diese Strophe an das Ende gestellt vor die Sequenz victimae, denn hier unterbricht sie den Zusammenhang der Handlung. Sie steht aber auch oben im zweiten Stücke wie hier.

Item Maria Magdalena.

En lapis est vere depositus,
 qui fuerat cum signo positus, 30
 munierant ¹ locum militibus,
 locus vacat illis absentibus.

Dominica persona.

Mulier quid ploras? quem quaeris?

Maria Magdalena.

Domine, si tu sustulisti eum, dicito michi, ubi posuisti eum, et ego eum tollam. alleluja. alleluja.

Dominica persona.

Maria. Maria. Maria.

Maria Magdalena.

Rabbi!

Dominica persona.

Noli me tangere, nondum enim ascendi ad patrem meum. alleluja. alleluja.

Prima quidem suffragia
 stola tulit carnalia,
 exhibendo communia 35
 se per naturae munia.

Maria.

Sancte deus.

Dominica persona.

Haec priori dissimilis,
 haec est incorruptibilis,
 quae dum fuit passibilis,
 jam non erit solubilis. 40

Maria Magdalena.

Sancte deus.

Dominica persona.

Ergo noli me tangere,
 nec ultra velis plangere,

¹ Handschrift munierat.

quem ¹ mox in puro sidere
cernes ad patrem scandere.

Maria Magdalena.

Sancte et immortalis, miserere nobis.

Dominica persona.

Jam ignaros ² hujus rei
fratres certos reddes mei,
in Galileam [dic ³] ut eant
et me viventem videant.

45

Chorus.

Victimae paschali laudes immolent Christiani.

6. Marienklage.

A. Einleitung.

Das älteste teutsche Stück, welches mir vorgekommen, ist dieses. Es steht am Ende einer Pergamenthandschrift ohne Nummer im Kloster Lichtenthal bei Baden auf zwei Blättern, in gespalteten Columnen und fortlaufenden Zeilen, gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben, ohne Musiknoten, die bei teutschen Texten überhaupt selten sind. Und doch scheint auch dieser Text zum Gesange bestimmt, denn er ist in Strophen, also in Viederform abgefaßt. Aber schon das Versmaß dieser Strophen beweist, daß sie keine kirchliche, sondern die Melodie eines Meistergesanges hatten. Ein Wink, daß die Singweise der Meistergesänge etwa die Mitte hielt zwischen der Leichtigkeit des Volksliedes und dem Ernste des Chorals.

¹ Handschrift quae. ² Hdschr. nam ignoras. ³ Stört den Vers.

Diese Marienklage bis zum Vers 146 ist die lyrische Einleitung zur Osterfeier, während jene im dritten Stücke die erzählende oder epische Einleitung war. Der Unterschied beruht auf einer richtigen Würdigung der Personen: die Klagen der Mutter Christi sind aus der tiefsten Empfindung hervorgegangen, also lyrischer Natur, jene der Maria Magdalena sind objektiver gehalten und daher episch. Nach dieser teutschen Einleitung kommt die lateinische von Vers 147 an, wie oben im zweiten und fünften Stück, und diese wird hier in beiden Sprachen gegeben, ein recht anschauliches Beispiel, wie die lateinischen Texte in der Uebergangszeit neben den teutschen noch mitgingen, bis sie allmählig verschwanden. Es hat daher kein plötzlicher Uebergang vom lateinischen Drama zum teutschen stattgefunden, sondern beide blieben eine Zeit lang gemischt, was um so weniger auffiel, weil auch in der Kirche neben dem Choral teutsche Lieder gesungen wurden und der lateinische Gesang dem Volke nichts Fremdes war.

Ueber die dramatische Einrichtung dieses Stückes läßt sich nicht urtheilen, weil es unvollendet abbricht. Was noch übrig ist, hat keinen dramatischen Charakter, sondern besteht nur aus Wechselgesängen ohne Handlung. Die strophische Abfassung ist aber so gut erhalten, daß sie eine Weiterforschung erlaubt. Voraus gehen vier gleichgebaute Strophen, jede von achtzehn Versen, bis zum Vers 72, dann folgen zwei Strophen, jede von vierundzwanzig Zeilen, bis zum Vers 120, hierauf zwei mangelhafte Strophen, deren jede, wie die zu Anfang, achtzehn Verse haben soll, aber es fehlen nach Vers 132 sechs Verse und nach Vers 144 vier Zeilen. Da diese Gesänge offenbar mangelhaft sind, so ist es erlaubt, jene beiden Strophen von vierundzwanzig Versen hinsichtlich ihrer Vollständigkeit zu prüfen. Zuerst fällt auf, daß der Vers 85 mit dem vorherigen nicht zusammenhängt, es scheint also den vorausgehenden zwölf Versen der Abgesang von sechs Versen zu fehlen, und ebenso werden nach Vers 96 die sechs Zeilen

des Abgesanges fehlen, so daß die Verse 73 bis 96 ursprünglich zwei vollkommene Strophen, jede von achtzehn Versen, ausmachten. Die folgenden vierundzwanzig Verse vertheilen sich auf zwei Personen, aber weder Vers 108 hängt mit 109, noch 120 mit 121 gut zusammen, es scheint daher auch an diesen beiden Stellen der Abgesang weggeblieben. Durch diese Ergänzungen würde der Text bis zu den lateinischen Worten in zehn regelmäßig gebaute Strophen abgetheilt, und Auslassungen dieser Art sind bei Handschriften mit fortlaufenden Zeilen nicht ungewöhnlich.

War dieses die ursprüngliche Abfassung, so zeigt sich der Text der Marienklage bei Hoffmann (Fundgruben 2, 263) als eine Uebersetzung und Verderbniß. Denn dort ist (Vers 6 bis 20) die erste Strophe unsers Textes mit Weglassung von vier Versen und Einschaltung zweier andern aufgenommen, aber dadurch das Strophenmaß verdorben und willkürliche Einschüßel zugelassen. So sind auch noch andere Verse unsers Textes in jener Marienklage durch einander geworfen, und es ist nicht möglich, aus dem Texte bei Hoffmann die ursprüngliche Gestalt der Abfassung zu erkennen. Dieses Beispiel zeigt, daß man mit den teutschen Texten dieser Stücke noch freier umging als mit den lateinischen, und daß man sie nach den Bedürfnissen der einzelnen Orte erweitert und zusammengezogen, überhaupt willkürlich verändert hat. Die strophische Anlage der lateinischen Stücke fordert jedoch eine gleich regelmäßige Abfassung der ältesten teutschen Stücke und diese Regelmäßigkeit ist ein Kennzeichen des Alters. Die Aenderung beschränkte sich aber nicht auf das Versmaß, sondern ergriff auch den Inhalt. Die Marienklage bei Hoffmann ist eine Vorstellung der Kreuzigung, unser Text dagegen eine Klage nach der Grablegung, wie auch oben das dritte Stück, wobei die Kreuzigung als verfloßen erzählt wird. Für die dramatische Einheit der Aufsehung ist diese Anordnung besser.

Der folgende Text ist nach der Mundart in Bayern oder Oesterreich geschrieben; nicht sorgfältig, aber die Reinheit der alten Reime läßt sich ohne Schwierigkeit noch erkennen. Sie sind alle gut und ganz hochdeutsch. Die einzige Spur einer niederen Mundart ist der Reim maht: kraft (35), der nieder richtig macht: cracht lautet, und der Reim wainen: allaine (39 u. 42) ist etwas ungenau. Als ein rein hochdeutsches Stück verdient es Beachtung, denn man hat bis jetzt kein anderes, welches so alt ist. Die fehlenden Verse sind im Abdruck durch Sterne bemerkt und die fehlenden Namen der Personen in Klammern beigefügt.

Marienklagen wurden von den Dichtern des Mittelalters oft behandelt. Man muß die lateinischen und teutschen Gedichte dieser Art zusammenstellen, um ihr Verhältniß und ihr Wesen kennen zu lernen. Es gibt gesprächsweise und erzählende Marienklagen, jene sind dem Schauspieler näher verwandt als diese. Ich gebe deshalb im Anhang zu diesem Stücke zwei lateinische dialogische Marienklagen, die zwar, der Handschrift nach, um anderthalb hundert Jahre jünger sind, als diese teutsche, deren Ursprung aber wenigstens in das vierzehnte Jahrhundert zurückgeht. Die berühmteste lateinische Marienklage ist das Stabat mater und beide folgende Gedichte sind in der nämlichen Vorstellung aufgefaßt, nämlich als Klage der Mutter unter dem Kreuze. Eine ausführliche teutsche Bearbeitung der Marienklage ist unten zum neunten Stücke mitgetheilt. Hier bemerke ich noch eine Bearbeitung des zwölften Jahrhunderts in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum 1, 34.

Die heiligen Frauen am Grabe werden schon in den teutschen Predigten des dreizehnten Jahrhunderts angeführt und ihr Vorhaben, den Leichnam Christi zu salben, wird mystisch ausgelegt, jedoch kein Osterspiel erwähnt. Die Prediger brauchen aber Ausdrücke, welche von der mystischen Deutung leicht zur bildlichen Darstellung führen konnten.

So heißt es bei Roth (Predigten S. 65): dise h. frowen die habent uns pilde vor getan, da wir nach sculen tuon. Wir sculn ouch ze sinem grabe chomen. wie? da sculn wir pilden sine martyr, also er durch uns starp, daz ouch wir den sunden sterben. Und bei Hoffmann (Fundgr. 1, 72): an pildet die heiligen frowen, von den uns daz h. ewangelium hat gesaget. S. 73: nu schulen wir nah pilden die h. frowen, die unser herren suchten in dem grabe. Diese Nachahmung konnte eine wirkliche Nachbildung zur Folge haben, ich kann aber den Zusammenhang nicht beweisen, nur braucht das Stück Nr. 12 B. 3. 2008 dieselben Worte wie die Predigten: wy willen jw eyn bilde gheven, vgl. altt. Schausp. 30.

B. Text des Stückes.

[Maria.]

Awe der iemerleichen clag,
 di ich muter eine trag
 von dez totez wanne! ¹
 weinen waz mir unbedant,
 sit ich muter waz genant,
 und doch mannes anne:
 nu ist ze beinen ² mir geschehen,
 seit ich deinen tot muz sehen.
 aube der laiden merre!
 wäinen, clagen muz ich han,
 sam der freude ni gewan,
 von meinez hertzzen swerre.
 aube tot,
 diseu not

¹ wanne für wane, diese Verdoppelung des ~~Wortes~~ Wokals ist Eigenheit dieser Mundart: l. 8 l. 2: ~~weinen~~ in weinen. In dieser Mundart wechseln h mit s zu s h. s. ~~aus~~ f. Vers 13 u.

maht du mir wol enden,
wilt du von dir
her zu mir
deinnen poten senden.* 15

Awe der kleglechen not,
daz ich niht heut pin tot 20
von dem laiden mere:
daz ich armen lewen sol,
da von pin ich iamers vol
von meiner starcken swerre.
ich was anne swere gar 25
do ich muter dich gepar
anne mannes malle:
daz ich dich also sechen müz,
da von wirt mir nimer puz
meiner starcken quale. 30

awe kint,
deineu ¹ wengel sint
dir nu gar erplichen,
dein maht
und auch dein kraft 35
ist dir gar entwichen.

Johannes, sun, nu hore mich,
seit ich nimant han wan dich,
so hilf mir heute wainen;
grosser clage get mir not, 40
daz mein kint ist laider tot,
daz klag ich dir allaine,
da von hilf klagen mir mein kint,
seit heut alle di hie sint,

¹ Lies: deu für deineu.

tunt in nit wan strafen, 45
 si iehent, er sei ein poser wiht
 und teten sie im anders niht,
 so muz im mer waven. ¹

aube wer
 hat sein sper 50
 also her gestochen,
 daz der dir
 und mir
 daz hergze hat zerbrochen?

[Johannes.]

Lieweu mum und muter mein, 55
 la dein wainen frawe sein,
 la dein grozzeu swerre:

io wer bir verlorn gar,
 raineu muter, daz ist war,
 wi daz niht enwerre, 60
 daz er lid disen tot ²

und disen piterleichen tot,
 wir wern alle verlozen gar.
 daz er solte ersterben so,
 daz waz gedaht allez do, 65
 e er wurd geporn.

frawe, sein plut
 daz ist gut,
 daz nit deu welde verdurbe:
 da von la sein 70
 diseu pein,
 e daz wir ersterwen.

Maria.

Grozzet klagen get mir not,
 wer ich arneu fur in tot

¹ Ist verdorben, ich schlage vor, so ruf ich immer wafen. ² lies:
 lide diseu not.

und also verpunden, 75
 daz wer mir min liebster tach, ¹
 den ich mir gewinen mach.
 aube deiner wunden!
 die tun mir von herzen be,
 denoch clag ich michels me, 80
 daz lat euch erbarmen,
 daz mein herzen libez traut
 gegen mir nit mach herden laut,
 awe mir vil armen!

*

Min swert gehaisen waz, ² 85
 do ich muter sein genas,
 daz sneit mich hie ze stunden,
 ez gat durch daz herze mein.
 awe sun, daz ich niht heut ³
 pin heut fur dich verpunden. 90
 cruzez ast nu naiga dich,
 zu dir solt du zihen mich,
 zu meinez Kindes seiten;
 dor an tuft du mir vil wol,
 wan ich armen iamers vol 95
 mach niht lenger peiten.

*

Johannez.

Frawe, ez wart also gedaht,
 e deu werlt burde vollebraht,
 daz er sterben solte ⁴
 an ainem galgen ⁵ als ein diep, 100
 dem deu werlt wer also liep,
 daz er si losen bolte

¹ Es steht nur: wer libstach. ² I. swert mir g. ³ Heut ist hier
 oder im folgenden Vers unnötig, es fehlt das Reimwort. ⁴ Die Hand-
 schrift solt. ⁵ Hdschr. ainen.

von dem piterleichen tot.
 daz sprach selbe der milte got
 zu seinnem liebsten kinde, 105
 dar zu ist dein sun erkorn,
 der da von dir ist geporn,
 da von der klag erwinde.

*

[Maria.]

Daz mein kint erplichen ist,
 warer got und warer Krist, 110
 daz muz mich immer reyen.
 er hat menschenges pilde; nicht,
 groses unrecht im geschicht,
 sie hant in verspuen:
 ich sich in iemerleichen an, 115
 da von muz ich kumer¹ han,
 io ist er verpunden.
 ez geschach ni dieb so we,
 min kinde si geschehen me,
 vil groz sint sein wunden. 120

*

M. [Maria.]

Swem ie herzenlait geschach,
 der klag heut min ungemach,
 daz ich armen dulde;
 daz mein kint ertotet ist,
 war got² und warer Krist, 125
 gar an sein schulde.
 herze du solt brechen dich,
 truren, beinen, clage ich
 heut und immer mere.
 sit ich doch ersterwen sol, 130

¹ Handschrift kumen. ² I. warer g.

*

nimer sturb ich also wol,
so heut in meiner swere.

*

[Johannes.]

Fraw, du solt dein klagen lan,
durch dich hat er daz getan
und durch di werlt gemaine: 135
ez hulf allez wainen ¹ niht,
wer er als ein poser wiht
nit heut erhangen ² aine,
so weren ³ bir verdorwen gar,
rainen muter daz ist war. 140
nu la dein sorgen,
er trost die ⁴ sel und mich,
und wil vrave kronen dich
an dem dritten morgen.
sein plut 145
daz ist gut. ⁵

*

Prima Maria amen.

Heu nobis internas ⁶ mentes
quanti pulsant gemitus
pro nostro ⁷ consolatore,
quo privamur misere ⁸ 150
atque nos eo absente ⁹
dolor tenet nimius. ¹⁰
Ach mir der clegeleichen not!
ach mir du piterleicher tot!

¹ Handschrift wain. ² Hdschr. erhagen. ³ Hdschr. wer. ⁴ Lies: dein für die. ⁵ Die fehlenden Verse scheinen dieselben wie oben 67 folg. zu seyn. ⁶ Handschrift internaz, gemituz, also 3 und 8 gleich, daher kann auch bez, todez stehen bleiben. ⁷ Hdschr. per nostros. ⁸ Hdschr. miserere. ⁹ Hdschr. absende eo. ¹⁰ Hdschr. doloz tevet nimis.

we, du hast betruebet mich	155
vil armes wip, doch such ich dich	
Jesu Christe herre mein	
also toten in dem grabe dein,	
da von han ich iamers klagen	
so vil, daz ich muz verzagen.	160
Sed eamus et ad ejus ¹	
properemus tumulum,	
si dileximus viventem,	
diligamus mortuum.	
Wol dan ir fraven, bir suln gan	165
zu dem grabe unde han	
grozeu clage unde not	
umb unsers liben herren tot,	
der minnet uns, do er lebt hie,	
dez fal ich hi an meineu knie	170
umb den grosen ungemach,	
wan mir laider nie geschach.	

C. Lateinische Bearbeitungen.

Ante crucem virgo stabat,
Christi poenas cogitabat,
totam se dilaniabat, ²
vultum lavat lacrimis,

dixit »fili: quid fecisti?
quod delictum commisisti,
quare crucem ascendisti?
me dolentem respice!

¹ Handschrift adenis. ² Hdschr. deliniabat.

o vel heu ¹ Christe deus,
 heu heu amor meus, 10
 te damnavit phariseus
 viventem sine crimine.

jam pendes ² in patibulo,
 juvare te non valeo,
 mori tecum desidero 15
 Ihesu pie dulcissime!

orbata sponso filio,
 apostolos non video,
 sola quo vadam nescio,
 non possum ultra vivere. 20

Vos Judaei per errorem
 occidistis redemptorem,
 mundum sanat per amorem
 sua sancta passio.

o gens caeca Judaeorum, 25
 ad te venit rex coelorum
 totam summam debitorum
 solvens magno pretio.

Ihesum meum condempnastis,
 spinis, clavis perforastis, 30
 me pro illo contristatis
 fellis dantes pocula.«

Respondet Christus Mariae.
 Dixit Christus: »mater mea,
 non te turbet poena mea,
 praecedam vos in Galilea 35
 resurgam die tertia.

¹ heu ist zweifelhig. ² Handschrift pendens.

Johannes sit tuus filius,
 custos tibi et famulus,
 eritque tibi bajulus
 in hac mundi miseria. 40

Pater misit me ad mortem,
 jam vici draconem fortem,
 super me miserunt sortem
 Judaei, gens incredula.

mors est pavor damnatorum, 45
 visus, ¹ gaudium sanctorum,
 communis porta viatorum
 ad poenam vel ad gaudium.“

Dixit Maria ad crucem.

„O crux dira, quid fecisti?
 multum certe praesumpsisti, 50
 Ihesum deum suscepisti,
 qui creavit omnia.

crux redde meum filium,
 totum meum solatium,
 jam non exspecto alium, 55
 ut scripturae nuntiant.

crux aperte respice,
 vide terram tremere,
 solem et lunam claudere,
 haec Ihesum deum nuntiant.“ 60

Respondet crux Mariae.

„Virgo tibi respondeo,
 pro mundo Ihesum teneo,
 hunc tibi non restituo,
 ut mundum morte redimat.

¹ Handschrift visus et.

haec est certa lex naturae, 65
 jugum grave geniturae,
 omnes vivunt isto jure,
 ut mors omnes rapiat.

mors est quies viatorum,
 finis ¹ omnium laborum 70
 per mortem Christi redemptorum,
 oportet quod sic transeat.

Christus mortem ordinavit,
 mundum morti subjugavit,
 propter hoc ipse gustavit, 75
 quod aliis ordinaverat.

Nichil convenientius
 quam Christus Adae filius
 patri succurrat penitus,
 ut secum ad coelum redeat: 80

virgo tu Evae filia
 morte damnatâ libera,
 solve serpentis vincula,
 mundus te laudet et serviat.

mundus totus te laudabit, 85
 paradisi exultabit,
 Christus Adam liberabit,
 resurget die tertia.“

Dixit Maria ad crucem.
 »Crux, verba tua audio,
 sub umbra tua doleo, 90
 Ihesum pendere video
 inter latrones viliter.

¹ Handschrift f. est.

in me se deus humiliavit,
 et infernum exspoliavit,
 per me coelum reseravit 95
 Christus clamans fortiter.

coeli scala sum ordinata,
 per mortem Christi consecrata
 et Adae praedestinata,
 vexillum victoriae.“ 100

Respondet crux Mariae.

„De hoc debes tu gaudere;
 non debet mundus sic jacere,
 sed per crucem subvenire
 voluit rex gloriae.

mundus debet me amare, 5
 me devote salutare,
 se totum mihi inclinare
 pro Christi reverentia.

Pacem simul habeamus,
 amplius non contendamus, 10
 totum deo committamus,
 cui sit laus et gloria.

Mortem jam non timeamus,
 deo devote serviamus,
 crucem dei diligamus 115
 in hac vita misera.

• Aus einer Papierhandschrift der Hofbibliothek zu Karlsruhe, ohne Nummer, in Quart, von 1439, die in Florenz geschrieben wurde.

**Planctus b. Mariae virginis ad filium in cruce
pendentem.**

Virgo plorans ¹ filium
ductum ad supplicium:
„Dic o rex humilium,
fili quid fecisti?
quia gens incredula,
mordax velut vipera,
te traxit ad vincula
et crucem subisti. 5

Te in cruce video,
fixum clavis moereo, 10
dulcis fili te fleo,
dulcis amor meus.
ecce mater misera,
quae te parvum tenera
nutrivit ad ubera, 15
fili mi o deus!

Moreris et morior,
cruciaris crucior,
pateris et patior,
tecum volo mori. 20
qui es totum gaudium,
dans Johannem filium
ad mei remedium
materno dolori.

Cerne matrem miseram, 25
virginem puerperam,
quam in annis teneram
tibi dedicasti.

¹ Better plorat.

43

ut pupillam oculi
te dilexi, te tuli, 30
qui peccata populi
in cruce portasti.

Fili venerabilis,
en sum miserabilis,
non est dolor similis, 35
sicut dolor meus.

matrem tuam respice
fili mi dulcissime,
noli me deserere
dulcis amor meus. 40

Fili mihi loquere
et me mori patere,
quid me solam linqvere
fili vis Judaeis?
heu mors amarissima 45
te rapit et misera
jam recedit anima
moriens pro reis.

Vadis vera hostia
mortis ad supplicia, 50
solus fers stipendia
ad salvandas gentes.

ubi Thomas dydimus,
ubi Petri animus,
qui dicebant: ibimus 55
tecum morientes?

Sed tu plagas pateris
manuum et lateris
et tu solus duceris
ad crucifigendum. 60

actus sine crimine
 de me matre virgine.
 agnos sine murmure
 reos redimendum.

Fili dulcis doleo. 65

*cum te pati video
 crucis in patibulo
 sine culpâ poenas.
 quanta fers opprobria,
 verbera, ludibria,* 70
*sputa et convicia
 sustines in genas.*

*Tanquam latro caperis
 et ligatus duceris,
 colaphis tu caederis* 75
alapis et pugnis.

*Judas ille pessimus
 proditor, discipulus,
 agnum lupus impius*
vendidit pro nummis. 80

*Heu mi Petre mobilis,
 firmam petram deseris
 et quem tantum diligis,
 vitam namque negas;*
ante multum loqueris, 85
*cum mori assereris,
 nunc a vento sterneris
 atque vitam negas.*

*Solus pastor caeditur,
 totus grex dispergitur,* 90
*pastor bonus patitur
 et crux fugat mortem.*

45

mors morte destruitur,
dum sic vita moritur,
manus fortis figitur 95
et crux fugat fortem.

O Ihesu, dulcissime
fili, dulcor unice,
dic mihi rex inclite,
dic dilecte meus, 100
quare tantum pateris,
cum nihil peccaveris,
quare nunc sic moreris ¹
dulcis amor meus?«

Responsio afflicti filii ad moestissimam matrem.

»O mater sanctissima, 5
mater dilectissima,
audi, quare vulnera
mihi sint et clavi:
hoc fero supplicium,
crucis improprium 10
pro amore hominum,
quos tantum amavi.

Erat homo Perditus
in peccatis venditus,
inimico subditus, 15
sedens in tormentis:
non erat qui surgeret
et ipsum eriperet
et vires constringeret
antiqui serpentis. 20

¹ Handschrift morieris.

Me commovit pietas
atque magna caritas,
qua dilexi animas
et veni in mundum
natus ex te virgine, 25
sine viri semine,
meo sacro sanguine
restauravi mundum.

Passus sum opprobria,
verbera, convicia, 30
sputa et ludibria
spinas, fel et mortem:
sic redemi hominem
per effusum sanguinem
et confregi daemonem 35
et occidi mortem.

Tanta pro hominibus
sustuli mortalibus,
sed ecce jam traditus
sum oblivioni, 140
dum terrena cupiunt,
me post se abjiciunt,
sed in fine subeunt
meae ultioni.«

Aus einer St. Blasischen Handschrift zu Karlsruhe, ohne Nummer, Blatt 67 vom Jahr 1440. Die letzte Strophe enthält die Ermahnung an die Christenheit, sich durch die Betrachtung des Leidens zu bessern. Dieser Schluß gehört eigentlich nicht zu dem Gedichte, wohl aber kommen ähnliche Ermahnungen in den folgenden Schauspielen vor, gewöhnlich in den Vor- und Schlußreden, welche den Kirchenvätern und Propheten in den Mund gelegt sind.

D. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.

Die strophische Abfassung dieser teutschen so wie der lateinischen Marienklagen und Osterfeiern weist auf das altfranzösische Schauspiel zurück, welches schon im ersten Jahrhundert in derselben Art behandelt wurde. Die vierzeiligen lateinischen Strophen von vier- und fünffüßigen Jamben, hat auch das älteste Spiel bei Monmerqué (théâtre français 4. 5. 7. 8.); sie haben meistens nur einen Reim (monorymes) wie in obigen Stücken. Diese gleichreimigen Strophen sind auch im Altfranzösischen nachgebildet, wie dort ebenfalls Beispiele vorkommen. Doch habe ich bei den Franzosen noch nicht dieselben lateinischen Strophen gefunden, die in den teutschen Stücken gleichsam ein dramatisches Gemeingut sind, was eine große Verbreitung beweist, so daß sich wohl auch französische Beispiele finden werden.

Trochäische Strophen mit überschlagenden oder verschränkten Reimen haben die Franzosen in derselben Art, wie die Teutschen, nur noch zahlreicher, künstlicher und älter.¹ In diesen Strophen ist die dreitheilige Anlage Regel, sie bestehen wie in No. 2 und 5 entweder aus drei achtfüßigen oder sechs vierfüßigen Trochäen, die in den teutschen Beispielen selten reimen, während in den französischen die gleichen Verse regelmäßig gereimt sind. Monmerqué p. 3.

adest sponsus, qui est Christus,
vigilate virgines!
pro adventu ejus gaudent
et gaudebunt homines.

Diese Strophen haben bei den Franzosen nur vier kurze Verse oder zwei lange. Der erste kurze Vers kann durch

¹ In dem théâtre français von Monmerqué ist die Eintheilung der Strophen nicht gehörig beobachtet, auch nicht S. 9 die Hexameter, welche dazwischen stehen.

Mittelreime getheilt werden in zweifüßige Trochäen, wodurch die Strophe sechs Verse erhält. Monmerqué p. 6.

o Judaei
 verbum dei
 qui negatis, hominem
 vestrae legis
 teste regis
 audite per ordinem.

In ähnlicher Weise sind die Strophen in dem Stücke No. 1 gebaut. Das bretonische Spiel, Leben der h. Nonna, ist durch seine strophische Abfassung ausgezeichnet.¹ Wenn eine lyrische Marienklage, wie die obige, in Strophen geschrieben ist, so fällt es nicht auf, wohl aber wenn das Gespräch eines ganzen Schauspiels in Strophen besteht. In dem bretonischen Stücke sind es gewöhnlich Strophen von sechs Versen und drei Reimen, die Verse haben drei, vier und fünf Füße, es reimen Vers 1 mit 2, 3 mit 6, 4 mit 5 also wie obiges lateinische Beispiel. Ist die Rede einer Person länger als sechs Verse, so wird die folgende Strophe dadurch an die vorige angeschlossen, daß ihr erster Vers auf den letzten der vorhergehenden Strophe reimt, wodurch auf dem Uebergang von einer Strophe zur andern drei Gleichreime entstehen. J. B. Buhez p. 108.

(Letzter Vers der vorausgehenden Strophe:)

guir auantaig a couraig duet.

(Anfang der folgenden Strophe:)

A Devy te so henniguet,

me so dre da dour recovret.

¹ Buhez santez Nonn, mystère publié par Sionnet, traduit par Legonidec. Paris 1837. 8. Auch in dieser Ausgabe ist auf das Strophenmaß keine Sorgfalt verwendet und die eingefügten Wörter, welche das Versmaß stören, nicht als Einschüßel bezeichnet. So ist S. 16 das französische adieu zweimal eingeschoben, wo es den Vers verdirbt.

doe re ve meulet an pret man.
 mazeo dan tut cals burzudou,
 a trugarez doe, roe ploueuou,
 dre da pedennou dan tnou man.¹

Durch dieses Anschließen an den letzten Reim der vorigen Strophe wollte man wahrscheinlich dem Gedächtnisse der Schauspieler zu Hülfe kommen, was man auch in den französischen Stücken häufig antrifft, wie im zweiten Bande bei No. 12 gezeigt ist. Strophenmaß ist der celtischen Dichtkunst vor andern eigen und mag selbst auf die lateinischen Gedichte des Mittelalters vielfach gewirkt haben, was ich hier nur andeuten kann.

7. Leben Jesu.

A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes.

Ankündigung. Vers 1—16.

Erste Handlung.

Vorbereitung Christi.

Erster Auftritt. Hochzeit zu Kana. Vers 17—40.

Zweiter Auftritt. Johannes der Täufer. Vers 41—87.

Dritter Auftritt. Taufe Christi. Vers 88—111.

Vierter Auftritt. Versuchung Christi. Vers 112—155.

Fünfter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 156—175.

Sechster Auftritt. Berufung des Petrus und Andreas. Vers 176—185.

Siebenter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 186—203.

Zweite Handlung.

Bekehrung der Maria Magdalena.

Ankündigung. Vers 204—213.

Erster Auftritt. Die Ehebrecherin im Tempel. Vers 214—231.

Zweiter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 232—253.

Dritter Auftritt. Simons Gastmahl. Vers 254—307.

¹ D. h. Gesundheit und Muth sind mir geworden. Und David, du bist gesegnet, ich bin durch dein Wasser geheilt. Gott sey gelobt in diesem Augenblick, wo die Menschen viele Wunder gesehen haben durch die Gnade Gottes, des Königs der Länder, und durch deine Gebete in diesem Thale.

Dritte Handlung.

Ankündigung. Vers 308—313.

Erster Auftritt. Heilung des Blindgeborenen. Vers 314—441.

Zweiter Auftritt. Erweckung des Lazarus. Vers 442—540.

Vierte Handlung.

Ankündigung. Vers 541—547.

Erster Auftritt. Rathschlag der Hohenpriester. Vers 548—561.

Zweiter Auftritt. Bereitung des Ostermahls. Vers 562—591.

Fünfte Handlung.

Ankündigung. Vers 592—609.

Erster Auftritt. Das h. Abendmahl. Vers 610—631.

Zweiter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 632—637.

Dritter Auftritt. Vollendung des Abendmahls. Vers 638—680.

Vierter Auftritt. Jesus am Delberg. Vers 681—705.

Fünfter Auftritt. Gefangennehmung Christi. Vers 706—751.

Sechste Handlung.

Ankündigung. Vers 752—768.

Erster Auftritt. Marien-Klage. Vers 769—788.

Zweiter Auftritt. Jesus vor Annas. Vers 789—822.

Dritter Auftritt. Petri Verläugnung. Vers 823—844.

Vierter Auftritt. Ende des Judas. Vers 845—854.

Siebente Handlung.

Ankündigung. Vers 855—862.

Erster Auftritt. Jesus vor Pilatus. Vers 863—890.

Zweiter Auftritt. Geißelung Christi. Vers 891—932.

Dritter Auftritt. Jesus vor Herodes. Vers 933—972.

Achte Handlung.

Ankündigung. Vers 973—981.

Erster Auftritt. Jesus vor Pilatus. Vers 982—1001.

Zweiter Auftritt. Die Frau des Pilatus. Vers 1002—1031.

Dritter Auftritt. Berurtheilung Christi. Vers 1032—1068.

Neunte Handlung.

Ankündigung. Vers 1069—1076.

Erster Auftritt. Kreuzigung Christi. Vers 1077—1169.

Zweiter Auftritt. Tod Christi. Vers 1170—1191.

Dritter Auftritt. Grablegung. Vers 1192—1223.

Vierter Auftritt. Die Grabwache. Vers 1224—1255.

Fünfter Auftritt. Die Vorhölle. Vers 1256—1282.

Sechster Auftritt. Die Auferstehung Christi und die h. Frauen am Grabe.
Vers 1283—1340.

Im folgenden Abdruck sind die Handlungen und Auftritte mit lateinischen und teutschen Zahlen zu Anfang jeder Abtheilung bemerkt und die Verse der Evangelien, welchen der Dichter folgt, nach den Ueberschriften mit cursivem Drucke angeführt.

B. Einleitung.

Ich habe die Uebersicht dieses Spieles vorangesetzt, um schon daraus den großen Unterschied von den obigen Stücken zu zeigen. Und doch steht dieses Schauspiel der Zeit nach nicht weit von dem vorigen ab, sondern ist aus einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts zu St. Gallen Nr. 919, Seite 197 bis 217. Aus demselben Jahrhundert sind auch die altteutschen Schauspiele, die ich herausgegeben, deren Ausführlichkeit diesem St. Galler Stücke nicht nachsteht. Es scheint daher, daß mit dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts die dramatische Dichtung eine bedeutende und ziemlich rasche Entwicklung erhielt, deren Verlauf man nicht genau nachweisen kann, weil es an hinlänglichen Beispielen fehlt.

Die Einrichtung dieses Stückes ist mit Kunst angelegt. Aus dem Leben Jesu ist nur dasjenige ausgewählt, was zu seinem öffentlichen Auftreten gehört, also von seiner Taufe bis zur Auferstehung, mithin sind die Kindheit Jesu, die in den Dreikönigspielen vorgestellt wird, und die Himmelfahrt weggelassen. Das Stück ist also eine Erweiterung der Passions- und Osterspiele, indem es bis auf den öffentlichen Grund zurückgeht, welcher das Leiden Christi verursachte, nämlich sein Auftreten als Lehrer. In diesem Zusammenhang liegt die Einheit des Schauspiels; daß er drei Jahre umfaßt, also streng genommen sein Umfang für die Vorstellung eines Tages zu groß ist, hat nichts zu sagen, weil sich das kirchliche Schauspiel nicht um die Länge oder Kürze der Zeit be-

kümmert, sondern den Verlauf der Handlungen in einem zusammenhängenden Bilde gibt; wenn auch die einzelnen Begebenheiten der Zeit nach aus einander liegen. Selbst das heutige Schauspiel ist genöthigt, in die Vorstellung weniger Stunden die Begebenheiten ganzer Tage zusammen zu drängen.

Der Dichter folgt dem Evangelium des Johannes, der auch die Kindheit Christi ausläßt, daher sind auch die vier ersten Auftritte nicht in geschichtlicher Ordnung, denn der zweite bis vierte (Johannes der Täufer, die Taufe und Versuchung Christi) sollten voran stehen und darauf der erste Auftritt (die Hochzeit zu Kana) folgen. Der Grund dieser Abweichung mag eines Theils darin liegen, daß die Hochzeit zu Kana das erste Wunder Christi war, welches der Dichter als Zeichen des öffentlichen Auftretens Christi voran stellen wollte, andern Theils führt die Anlage des Stückes noch auf einen weitem Grund. Eine der Hauptpersonen des Spiels ist nämlich Maria Magdalena, weil sie bei der Auferstehung eine bedeutende Stellung hat. Mit richtigem Sinn für dramatische Anordnung hat deswegen der Dichter diese Person gleich zu Anfang des Stückes eingeführt, damit sie am Ende nicht unvorbereitet und plötzlich in die Handlung eingreift. Magdalena ist das Bild der sündigen und reuigen Menschheit gegenüber dem Erlöser, dieser vollendet sein Werk durch die Auferstehung und hat die gefallene Menschheit gerettet. Das ist die Einheit des Inhalts, worauf sich die drei ersten und die letzte Handlung beziehen.

Nun erscheint die Hochzeit zu Kana nicht umsonst voran gestellt, es ist die Heiligkeit der Ehe, von welcher die Menschheit abgefallen ist zur sündigen Weltlust der Magdalena, die nur der Heiland retten kann. Zum Vorbild aber, daß eine Rettung noch möglich ist, folgt die Scene mit der Ehebrecherin im Tempel und darauf die Bekehrung der Magdalena. Was diese Bekehrung sey, wird in der dritten Handlung angedeutet: es ist die Heilung des Blinden und die Erweckung

des Todten, auch, wenn jener blind geboren ist und dieser schon vier Tage im Grabe liegt. Denn es soll damit gezeigt werden, daß bei Gott alle Dinge möglich sind und kein Sünder an seiner Gnade verzweifeln soll. Es sind daher nicht mehr Wunder Christi in diesem Spiele angeführt, denn diese genügen für den Zweck und Zusammenhang des Stückes und es geht darauf mit der vierten Handlung unmittelbar zum Leiden Christi über.

Den Ursprung der vier ersten Handlungen kann ich nachweisen. Das älteste lateinisch-teutsche Stück bei Hoffmann (2, 245) ist aus dem dreizehnten Jahrhundert. Es beginnt mit einer kurzen Einleitung über die Berufung der Apostel und behandelt dann ausführlich die Scenen mit Magdalena und zwar ganz im weltlichen Style. Das hielt unser Dichter für unschicklich, er kürzte die Scene ab, gab der Magdalena die warnende Martha bei, und schob die Berufung des Petrus und Andreas dazwischen als Vorzeichen der Bekehrung der Sünderin. Der Text bei Hoffmann ist lateinisch und deutsch in Strophen, in unserm Stück aber in Reimpaaren, es scheint daher zwischen diesem und jenem Texte strophische deutsche Bearbeitungen gegeben zu haben. Ein unrichtiges Einschleusen ist aber in jenem Texte der Salbenräumer (2,248) denn er gehört, wie die Worte deutlich anzeigen, zu dem Auftritt mit den h. Frauen am Grabe, wo dieselben Worte in meinen Schauspielen (S. 134) richtig vorkommen. Bei Hoffmann fehlt die Ehebrecherin und der Blindgeborne, und die übrigen Scenen sind sehr abgebrochen behandelt. Die Vergleichung der beiden Stücke beweist, wie bedeutend die Ausbildung des teutschen Schauspiels vom dreizehnten zum vierzehnten Jahrhundert war.

In dem eigentlichen Passionspiel, von der vierten Handlung an, weichen beide Stücke von den lyrischen Marienklagen sehr ab, indem das eigentliche Drama vorwaltet, und nur Bruchstücke der Klage bei Hoffmann (2,255) und noch

weniger in folgendem Texte (B. 769. 1204) vorkommen. Den Salbenkrämer bei der Auferstehung läßt unser Dichter ganz weg; nirgends führt er die gereimten lateinischen Verse der andern Spiele an, sondern entweder nur Kirchenhymnen oder Bibelworte, wodurch er sich auffallend von den andern Stücken unterscheidet und als einen Geistlichen kund gibt, dem es auf Beibehaltung des kirchlichen Charakters und auf dogmatische Richtigkeit bei diesem Schauspiel ankam. Man kann daher dieses Stück als ein Beispiel des strengen Styles ansehen und darnach die Abweichungen der übrigen Stücke vom kirchlichen Standpunkte aus beurtheilen.

Obgleich in den teutschen Text keine lateinischen Worte und Sätze eingefügt sind, und dieses Schauspiel durch seine reinteutsche Abfassung vor andern seiner Zeit sich auszeichnet, so ist in den Ueberschriften doch häufig ein lateinischer Text erwähnt, was sowohl über die Geschichte des Dramas als über dessen Darstellung Aufschluß gibt. Ursprünglich war das Schauspiel lateinisch und zwar im Kirchenstyl, seit dem zwölften Jahrhundert wurde diese einfache Abfassung ausgeschmückt durch strophische lateinische Gesänge, diese gaben den nächsten Anlaß, eine teutsche Uebersetzung derselben beizufügen, daher kommt die teutsche Sprache in den ältesten Stücken gleichsam nur aushülfsweise vor, und zwar nur als Uebersetzung jener strophischen Lieder, die nicht ursprünglich zum Kirchentexte gehörten. Dieser blieb unberührt, jedoch ließ man zu seiner Ausschmückung lateinische Lieder und seit dem dreizehnten Jahrhundert auch deren teutsche Uebersetzung zu. Hiermit war der Anfang gemacht, die alten Texte allmählig ganz zu übersetzen. Dieß geschah um so schneller, je weiträufiger und ausführlicher das lateinische Schauspiel wurde und je mehr Laien es zu seiner Darstellung nöthig hatte (s. altt. Schauspiel. S. 15). In unserm Stücke ist bereits die teutsche Sprache vollständig eingeführt, in dem ältesten Spiele bei Hoffmann sieht man den Anfang dieses Uebergangs. In dem geistlichen Schau-

spiel gingen also die lateinische Kirche und das teutsche Volk neben einander; im dreizehnten Jahrhundert hatte dieses noch wenig Antheil, im vierzehnten Jahrhundert aber war die Kirche nur noch Begleiterin des teutschen Textes, im fünfzehnten zog sie sich ganz zurück und das Schauspiel wurde weltlich.

Es ging mit dem Schauspieler wie mit der Predigt, anfänglich war diese lateinisch, nachher teutsch, jedoch so, daß alle Schriftworte zuerst lateinisch vorgetragen und dann auf teutsch gesagt wurden, welche Sitte bis an das Ende des Mittelalters blieb. Dasselbe sieht man in folgendem Schauspiel. Ich glaube, daß man die lateinischen Textworte, welche in den Ueberschriften vorkommen, wirklich gesprochen und gesungen hat, weil *dicat* und *cantet* dabei steht, daß also jene Theile des Schauspiels in zwei Sprachen aufgeführt wurden. DemgemäÙ geht auch der Schluß des Stückes ganz in die lateinische Abfassung zurück, um den kirchlichen Charakter beizubehalten, was aber gleichfalls beweist, daß die lateinischen Worte im Texte auch gesungen oder vorgetragen wurden.

Sobald das Passionspiel ein wirkliches Drama wurde, also zur förmlichen Aufführung kam und sich nicht mehr auf die Wechselgesänge des Gottesdienstes beschränkte, so mußte die Person des Evangelisten wegbleiben und durch einen andern Heiligen, in folgendem Stücke durch den Kirchenvater Augustinus, ersetzt werden. In der Passion nämlich, wie sie in der Kirche gesungen wird, bleibt der Text des Evangelisten, und die Stimme desselben ist eben das erzählende Recitativ, welches die andern Singstimmen verbindet. Bei dem Drama ging das nicht an, die Evangelisten Matthäus und Johannes waren zugleich Apostel; traten sie auf, so handelten sie mit, und konnten nicht zugleich gegen die Zuschauer die erzählenden Evangelisten seyn, ohne die Darstellung zu verwirren. Unser Dichter, der dem Evangelisten Johannes folgt, hat also für ihn den Augustinus eingeführt, welcher die Stelle

des erzählenden und erklärenden Evangelisten vertritt, daher auch die Bemerkung im Johannes 9, 22 unten Vers 390 dem Augustinus in den Mund gelegt ist.

Ein besonderer Anzug für die Spielenden wird schon in den Anfangsworten des Stückes (*personis decenter ornatis*) vorausgesetzt, und ohnehin mußten Engel und Teufel eine eigene Kleidung haben. Für die lateinischen Spiele in der Kirche war die priesterliche Tracht hinlänglich (S. oben S. 7), für die teutschen Spiele außerhalb der Kirche war sie aber nicht einmal zulässig. Vom sechzehnten Jahrhundert an gibt es wohl Handschriften solcher Schauspiele mit Zeichnungen, welche für die Kenntniß des Kostümes belehrend sind, ältere habe ich keine gesehen.

Neben diesen mehr allgemeinen Merkmalen muß ich einzelne Züge erläutern, die mir für die tiefere Einsicht dieser Dichtkunst nicht unerheblich scheinen. Der eine betrifft die Maria Magdalena. Daß ihr erstes Auftreten unmittelbar auf die Versuchung Christi folgt, ist schon auffallend, noch mehr, daß auf das Dreimalheilig der Engel ihre weltliche Lustbarkeit widerlich nachklingt. Der Dichter zeigt überall Gefühl für Schicklichkeit und strengen Styl, jene Zusammenstellung, die auf den ersten Anblick stört, wird daher nicht ohne Absicht gemacht seyn und ihre Bedeutung haben. Ich weiß nicht, ob ich seinen Sinn errathe, wenn ich folgende Gründe angebe. Zwei Versuchungen stellt er neben einander, aber von ungleichem Ausgang, Christus hat die Versuchung des Teufels bestanden, Magdalena ist ihr unterlegen. Christus, der zweite oder neue Adam, hat den Versucher besiegt, Magdalena, gleichsam ein Bild der zweiten Eva, wurde vom Teufel überwunden; die Engel singen daher dem standhaften Christus ihr Dreimalheilig, in andern Stücken (altt. Schausp. S. 141) singt es ihm Magdalena auch, aber mit der Bitte: *miserere nobis*. Nun ist das Dreimalheilig (*trisagium*) auch der Schluß der Präfation in der Messe, welches dem Kanon

oder der Stillmesse vorhergeht und vollständig lautet: *sanctus, sanctus, sanctus deus sabaoth, pleni sunt coeli et terra gloriâ tuâ, osanna in excelsis; benedictus, qui venit in nomine domini, osanna in excelsis.* Die Stellung dieses Gesanges an den Schluß der Versuchung Christi ist eigenthümlich, das Evangelium gibt dazu keine Anleitung, man muß also den Gedanken des Dichters nachgehen. Wohl ist Christus der Herr der Heerschaaren (*deus sabaoth*), nachdem er die erste Versuchung des Teufels überwunden hat, und wohl darf ihm die Menschheit, die auf seine Erlösung hofft, zrufen: *gesegnet sey, der da kommt im Namen des Herrn.* In dieser Beziehung hängt der Gesang mit dem Stücke wohl zusammen. Auf diesen Gesang folgte aber im Leben Christi sein Leiden und in der Messe der heiligste Theil derselben, die Wandlung, die wiederholte Feier seines Opfers. Da nun auch in diesem Stücke das Leiden Christi dargestellt wird, so ist das Dreimalheilig ebenfalls richtig eingefügt. Man kann aus dieser Nachweisung abnehmen, wie manigfaltig in solchen Schauspielen die Beziehungen auf das alte und neue Testament und auf den Gottesdienst sind.

Einen zweiten Zug will ich erläutern, weil er zur Kenntniß eines andern Gebietes beiträgt. Es ist die Person des rothen Juden, der gewöhnlich *rufus* genannt wird. Es kann darin die Verdrehung des Namens Ruben liegen, der sich über seinen Bruder Joseph erbarmte und ihn nicht umbringen ließ (*Gen. 37, 21*), Rufus dagegen hegt erbarmungslos zum Tode Christi Heiden und Juden auf. Eine Gegenstellung, der ich Schärfe und Tiefe nicht absprechen kann. Hat aber damit der Dichter den bösen Geist des Judas, der mit rothen Haaren gemalt wird, also die Hartherzigkeit des Judenthums darstellen wollen, so gab ihm einerseits die Bibel dazu Anleitung (*Matth. 19, 8*), anderseits wurde dieser Charakter eben so folgerichtig in diesen Spielen als in den alten Gemälden und Zeichnungen durchgeführt, denn jeder kannte das Dffer-

torium in der Fasten, das also lautet: *insurrexerunt in me viri iniqui, absque misericordia quaesierunt me interficere et non pepercerunt.* Um dieß hervorzuheben, läßt der Dichter den Rufus zwanzig Mark den Soldaten anbieten, damit sie bei der Geißelung Christum ohne Barmherzigkeit schlagen sollen (Vers 903 flg.). Darin liegt ein Zug von unmenschlicher Bosheit, und wenn man alte Gemälde, Zeichnungen, Holzschnitte oder andere Bildwerke betrachtet, welche das Leiden Christi vorstellen, so findet man unter den Feinden des Heilands Personen, in welchen die nämliche diabolische Wildheit ausgedrückt ist. Denn der Teufel strengt alle Kraft an, um das Volk zur Wuth gegen Christum zu reizen, was die Dichter und noch mehr die zeichnenden Künstler dadurch dargestellt haben, daß sie die Gestalten der Feinde Christi durch Verzerrung der Glieder und des Angesichtes der Teufelsgestalt näherten. Da nämlich der Teufel die Harmonie der Welt zerstört hat, so drückten die Künstler diese Verwirrung in seiner Gestalt aus, er ist nicht ganz Mensch, nicht ganz Thier, sondern aus thierischen und menschlichen Gliedern in wilder Verzerrung, kralliger Verbildung und häßlicher Unordnung zusammen gesetzt. Die Consequenz im Charakter des Rufus zeigt sich auch in einem andern Zuge, der von dem Dichter allein herrührt und scharf gezeichnet ist. In den Versen 1028 bis 1039 stellt er die Bitte der Frau des Pilatus um Christi Loslassung schroff mit der Drohung der Juden vor der kaiserlichen Ungnade zusammen, welche Drohung dem Rufus in den Mund gelegt ist. Also die bewegendste Fürsprache, die der Frau, wird von Rufus entkräftet durch die Drohung mit dem Zorne des Kaisers. Diese Zusammenstellung haben die Evangelisten nicht, es ist aber damit die unerbittliche Härte der Feinde Christi so richtig durchgeführt, wie es ein jegiger Dichter nicht besser machen könnte. Ja diese Wildheit wüthet fort in ihr eigenes Fleisch, „sein Blut komme über unsere Kindlein“ (V. 1059), ein bedeutsames De-

minutiv in Bezug auf die Prophezeiung Christi von der Zerstörung Jerusalems. (Luc. 23, 28. 29.)

Dieser consequenten Härte gegenüber ist der schwankende Pilatus, namentlich seine Anerkennung der Unschuld Christi (1040 flg.), seine Ueberzeugung, daß sein Todesurtheil ungerecht sey, stärker hervorgehoben als in den Evangelien. In den prosaischen Bearbeitungen des Leidens Christi folgt auf die Sünde des Pilatus auch dessen Strafe. Nach der manigfachen Ausbildung dieser Sage muß sie sehr verbreitet gewesen seyn, wozu ich einen neuen Beweis hier mittheile.

Das Ende des Pilatus wird nämlich in einer Handschrift zu Freiburg vom Jahr 1468, Nr. 335, Bl. 130, also erzählt:

Do Pilatus dise urtel vernam, do stach er im selber den hals ab mit einem mäffer. — Do der kaiser vernam, wie Pilatus tod was, do sprach er: „wärllich, er könd nit schamlichers tods gestorben sin,“ und hieß den schelmen schläipfen in die Tyber, die do flisset durch Rom. Do kament die tüfel und nament den schelmen und fürtent in in die lüfft und wider in das wasser und bewegtent mit im die wolcken und die element, das es ward blißgen und tondren und haglent, und litten die lütt gross arbait und schrücken. Dadurch die Römer wurdent ze rat, und nament den schelmen uff dem wasser und schicktent in gän Jenff und hießent in da wärffen in ein wasser, häisset der Roden. und do man den verfluchten schelmen in den Roden gewarf, da für der tüfel mit im glich als dort, das es die von Jenff nit mochtent erliden und schicktent das verflucht fass zu einer statt, genant Losen, das man in do solt vergraben. Do ermochtens die von Losen nit erliden und santtend in uff das gebirg, da da häisset die Albe. Do stat in dem wilden gebirg ein berg, der häisset Torionius, do ist ein unräini pfül uff, da ward der schelm ingeworffen. Derselb berg ist umbfangen mit sibem hohen bergen, do litt das unrain fass Pilatus noch hütt diss dags in aller tüfflen

namen. und wil man, das es gar ungehör da syge und die tūfel tiglich an underlass böß spil mit im tribend.

Neue Thaten in dieser Sage sind Genf und Lausanne, die in andern Erzählungen nicht stehen.¹ Durch solche Lokalisirungen mußte die Sage in der Schweiz recht heimatisch werden, und wenn in den Schauspielen die Schuld des Pilatus deutlich hervorgehoben wurde, so konnte sich das Volk in der Schweiz und in Mitteldeutschland aus der Sage die Bestrafung des ungerechten Richters hinzudenken, wodurch dieser Theil der Schauspiele eben so eine praktische Würdigung erhielt, als durch die Zerstörung Jerusalems die Strafe der Juden veranschaulicht wurde.

C. Die Passion.

Da im folgenden Stücke auch das Leiden Christi enthalten ist, so muß ich einiges über die Passion sagen, wie sie in der Kirche gefeiert wird, um den Zusammenhang der Passionsspiele mit dem Gottesdienste anzugeben. Die lateinische Passion wurde nach dem Matthäus am Palmsonntag, nach dem Lucas am Mittwoch, nach dem Johannes am Charfreitag gesungen. In der Bibliothek zu Kolmar sah ich eine Pergamenthandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts, worin die drei Passions-
texte mit den Musiknoten enthalten sind, die ich eben deshalb anführe. Die des Matthäus fängt an: *Passio domini nostri Jesu Christi secundum Matthaëum. In illo tempore dixit Jesus discipulis suis: scitis, quia post biduum pascha fiet etc.* Sie beginnt mit Matth. 26, 2 und geht bis 27, 60. Die Stimmen sind darin durch † und die Buchstaben *C S* (*cantus solus*) angedeutet. Die Passion des Lucas ist für die *feria quarta* (Mittwoch), hat denselben Titel und fängt an: *in illo tempore appropinquabat dies festus etc. Luc. 21, 1*

¹ Ueber die mancherlei Sagen verweise ich auf meine Quellensammlung der bad. Landesgesch. 1. 137.

bis 23, 53. Bei den Worten: *obscuratus est sol* steht auf dem Rande: *hic submittitur velum et peracto prandio velamenta altarium*. Nach den Worten: *et haec dicens exspiravit* steht ein † und dazu auf dem Rande: *hic pausatur aliquantulum et genu flectitur*. Die Passion des Johannes hat den Titel: *passio domini secundum Johannem, in parasceve* (d. i. der Vorbereitungsstag vor dem Sabbat, der Charfreitag.) Dabei steht die Bemerkung: *sine titulo legitur*, und fängt an: *egressus est Jesus etc.* Joh. 18, 1 flg.

Alle Passionstexte schließen mit der Grablegung Christi, das Weitere gehört zur Auferstehung. Bei der Lesung der Passion ist keine andere Handlung, als daß der Priester bei der Stelle des Todes Christi niederkniet, bei dem Gesang aber wurde auch, wie oben bemerkt, das Hungertuch (*velum*) über die Altäre niedergelassen.

Seit dem dreizehnten Jahrhundert sind mir teutsche Uebersetzungen der Passion bekannt. In einer Handschrift des Klosters Rheinau bei Schaffhausen Nr. 158. b. steht die teutsche Passion nach den vier Evangelisten auf den Palmsonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag der Charwoche. Diese besondern Uebersetzungen sind wahrscheinlich für den teutschen Kirchengesang bestimmt gewesen, und daher als frühe Beispiele des teutschen Vortrags bemerkenswerth. Nebstdem aber sind sie auch sprachlich so ausgezeichnet, daß ich die Passion des Matthäus hier mittheile, um eine Probe zu geben.

Passio an deme palmetage. Mateus. (Kap. 26, 2 flg.)

„Wizent ir, sprach Jesus ze sinen jungeren, daz uber zwene tage du osterlich hobgezit wirt unt daz des menschen sun wirt verchöfret ze crucigonne.“ Do ze den ziten samnton sih die fursten der ewarton unt die eltern des lutes in daz rihtus des fursten der ewarton, der da hiez Cayphas, unt heton rat, wie si akustlichen Jesum geviengen unt ertoeten unt sprachen: „nut an dem hobzitlichem tage, daz it ge-

brehetes under dem lute werde.“ Do aber Jesus in Bethania in Symonis hus eines uzsehigen [was], do gie ein wip zim, du hete ein ture salbe unt goz die uf sin hōbit, do er ze tische saz. do daz sine jungere sahen, daz was in leit unt sprachen: „waz sol disu virlust? si mohte ez han virkōfet unt hete ez den armen gegeben.“ Daz wiffote Jesus wol unt sprach ze in: „wes sint ir leit sam disem wibe? sie hat ein gūet werk an mir gewrchet, wan ir hant alle zit arme lute bi iu, aber mich mugint ir nut bi iu haben alle zit. diz wip hat diz salb an minen lip gegozen unt hat mich ze der begrebde bereit; ich sage iu werlichen, swa diz ewangelium gebrediot wirt in alre der welte, da wirt gesprochen, daz diz in ir gehugebe geschehin ist.“ Unt do gie einre von den zwelfin, der da heizet Judas Scarioth, ze den furston der ewarton unt sprach zin: „waz went ir mir gebin, so virkōfe ich iu Jesum.“ do gehiezen sv ime drizich pfenninge. Dar nach sūchete Judas gevellige zit, daz er in virkōfti. Do gien gen die junger zue Ihesu unt sprachen: „wa wiltu, daz wir dir beraiten ze ezenne ze den ostron?“ Do sprach Jesus: „gant in die stat ze aime unt sprechint ze ime: min zit ist nahe, ich wil mit minen jongeron bi dir die ostran began.“ unt also taten die junger, alse si Jesus hiez, unt beraiton die ostran. unt do du vesperzit kom, do az Jesus mit sinen jongeron unt do si azen, do sprac Jesus ze in: „ich sage iu werlichen, daz ainre under iu mich virkōfende wirt.“ Do wōrden si gar trurich und sprach iegelicher under in: „herre bin ich?“ Do antwrte er in do und sprac: „der mit mir dunchet mit der hant in die schuzzelun, der wirt mich virkōfende; des menschen sun der wirt gende, alse von ime geschriben ist, we aber den menschen, von dem des menschen sun virraten sol werden, ime were bezzir, daz er nie geborn were.“ Do antwrte Judas, der in virkōfet hate unt sprach: „meister, bin ich?“ do sprach er zim: „du hast ez gesprochen, wan du bist ez.“ Und do die junger azen, do nam Jesus brot unt seginot daz unt brachiz

unt gab sinen jongeron unt sprach: „nement unt ezent, diz ist min lip.“ unt nam och den kopf unt seite genade dem vater unt gap sinen jongern unt sprach: „trinchent alle dar uz, diz ist min bluet des nūwen urfundes, daz gegozen wirt umbe vil lute ze antlaze der sundon, ich sage iu aber, daz ich de- hain wiz trinche von der rebun fruchte unz an den tach, daz ich mit iu trinche nuwes tranch in mines vater riche.“ Unt do der ymnus gesprochen wart, do giengen si ze dem oleberge. unt do sprac Jesus ze in: „ir werdent alle noh hinaht an dirre naht an mir ergerunge lidende unt dultende; wan ez ist geschriben, ich slawe den hirten unt werdent du cupel der schaf zersprenget, so aber ich erstan, so gan ich vor iu in Galileam.“ do antworte Petrus unt sprac zim: „unt ist, daz si alle ergerunge gewinnt an dir, so wirde ich niemer geergerot.“ do sprac Jesus ze im: „ich sagen dir werlichen, daz du in dirre naht, e daz der han dri stunt freie, min drifunt vir- lögenist.“ do sprach Petrus zim: „sol ich ioh mit dir ster- bin, ich virlögen din nit.“ also sprachen die junger alle.

Do giendh Jesus mit in in ein dorf, daz heizet Gethsemani, unt sprach ze in: „sigent hie, unz daz ich da hin ge- gange unt gebeteie.“ und nam zive im Petrum unt Johan- nem und Jacobum unt gienc von den andren, unt begonnde trurich sin unt sprach zim: „min sele ist trurich unz uf den tot, enthaltent uch hie unt wachent mit mir.“ unt gienc ein weninch furbaz unt viel an sin antluze betende unt sprach: „vater min, si ez mugelich, so erlazz mih dirre martir, doh nut also ich wil, sunder also du wilt.“ unt kom ze sinen jongeren unt van si slafende unt sprac ze Petro: „mohtont ir nut ein zit mit mir gewachen? wachent unt betont, daz ir in deheine beforunge vallent; der geist ist bereit, daz fleisch ist aber franch.“ unt gienc aber do ze dem andern male unt betote also sprechinde: „vater min, muge dirre kelsch nut vir- gan mih, ich müeze in trinchen, so geschehe din wille.“ unt kom aber ze den jongern unt vant si slafende, wan ir ogen

waren slafstregē, unt lie si aber unt gie ze dem dritten male unt betote daz selbe gebet sprechinde also davor. unt kom do ze sinen jungeren unt sprach zin: „slafent iezo unt rüewent, sehint du zit nahet, daz des menschen sun gegeben wirt in der sunder hant. stant uf unt gangen; sehint, wa er nahet, der mich verratet.“

Unt ee er die rede vollebreheti, do kom Judas unt mit ime ein michelu schar mit swerten unt mit stefin, die dar gesent waren von den furston der ewarton unt von den eltesten des lutes. Judas, der in verriet, der gab in ein zeichen unt sprach: „swelhen ich kusse, den vahent.“ unt ze hant gienc er züe Ihesu unt sprach: „gegrüezet sistu meister,“ unt kuste in. do sprach Ihesus zim: „frunt, warzüe bistu alsus ze mir komen?“ do gienc du schar züe ime unt leiton ir hende an Ihesum unt hebton in. Unt einre under den, die da waren mit Ihesu, der zuchte sin swert unt slüech einem knechte des fursten der ewarton sin ore abe. do sprach Ihesus zu Petro: „stoz din swert in sine scheide, wan alle, die daz swert nement, die virderbent von dem swerte; oder wenistu, daz ich minen vater it irbitten muge, daz er mir nu sende me denne zwelftusent schar der engel? wie mohtin aber die scharfte erfullet werden, wan daz ez also irgan müez?“

Unt an der selbun zit do sprach Ihesus ze den scharon: „ir sint uz gegangen mit swerten und mit stochon vahen miß alse einen schacher, unt saz doh alle tage bi iñ in dem tempel lerende unt viengent miß doh nit; ez ist aber allez geschehin, dar umbe, daz die scharfte der wissagen erfullet wörden.“ Do liezen in die junger alle unt fluhin, unt viengen die Juden Ihesum unt furton in ze Kaipha dem fursten der ewarten, da die scriber und die eltern ze semen komen. Petrus der volgete ime aber verre nah unz in daz rihthus des fursten der ewarton; unt do er hin in kom, do saz er mit den dienern, daz er sehe daz ende Ihesu.

Do süechton die fursten der ewarton unt daz concilij uber

al falsche urkunde gegen Ihesu, daz si in den tot gebin, unt enfunden nit valsches urkundes, swie doh vil valscher gezeuge da zue gienge. do komen do zwene valsche gezeuge ze jungest unt sprachten: „dirre der sprach, ich mach wol zerfuerin daz gotes tempil unt nah drin tagen aber daz selbe wider machen.“ unt do stünt uf der furste der erwarten unt sprach ze Ihesu: „antwortist du nugnit ze den sachen, die dise gegin dir er zugent?“ do sweich Ihesus, unt sprach aber der furston ewarte zim: „ich beswer dih bi dem lebindigen gotte, daz du uns sagest, ob du sirst krist gottes sun.“ do sprach Ihesus ze im: „du hastes gesprochen; ich sagen iu gewerlichen, ir werdent sehende des menschen sun sitzende ze der zesim der gotlichun tugent unt komende in den wolchen des himels.“ do slizte der furste der ewarton sin gewant unt sprach: „er hat got beschulten, wes bedurfin wir me ze gezeuge? ir hant nu wol gehoret sine veriehenust, wes dunchet uch?“ do antworten si unt sprachten: „er ist wirdich dez todes.“ unt spuwen ime do under sin antluze unt etliche die halslegoton in, aber etlike ander, die sluegin in an sin antluze unt sprachten espotez wis: „wissage uns Krist, wer ist, der dih geslagen hat?“ Petrus der saz aber under du in dem rihthus hie uze, unt gie zime ein dirne unt sprach: „du were och mit Jesu Galileo.“ des lögende er vor in allen unt sprach: „ich enweiz nit, waz du seist.“ unt do er zer tur uz gienc, do sah in ein andru dirne unt sprach ze den, die da geginwrtich waren: „dirre waz och mit Jesu Nazareno.“ do lögende aber Petrus mit dem aide unt sprach: „ich erkenne des menschen nit.“ unt dar nah kurzlichen do giengen, die da stünden, ze Petro unt sprachten ze ime: „werlichen du bist ir einre, wan de sprache du offenot dih.“ do begonde er swerin unt lögenon, daz er des menschen nit erkandi. unt ze hant frate der hane. unt do gedachte Petrus des wortes Ihesu, daz er sprach, e daz der hane freie, so virlögenistu min drifunt, unt gienc uz unt wainote bitterlichen.

Unt do früe wart, do samenoton sich die erwarten unt die fursten und die eltern des lutes unt birieten sich uber Ihesu, daz si in in den tot gebin, unt fürton in gebunden unt antwrton in Pontio Pilato dem rihtere. Unt do Judas sah, daz er virteilet waz unt virdampnot, do braht er die drizich phenninge wider den furston der ewarnton unt den elteren des lutes unt sprach: „ich han gesundot, daz ich virköfet han daz unschuldige blüet.“ do sprachin si zim: „was gat uns des an? du wirst ez wol gesehinde.“ unt zehant do er die drizich phenninge gewarf in das tempil, do gienc er enwech, unt hiend sich selben an ein strich.

Do die fursten der ewarnton die phenninge enphiengen, do sprachen si ze ein andren: „ez ist nit müezlich, daz wir die phenninge legin in unser triskamer, wan si sint ein lon des virköften blüetes.“ unt wrden zerate, daz si köftin eines haveners afer, zebegrebde der bilgrine. unt da von so ist der selbe afer geheizin acheldemach, daz sprichet ze tute ein afer des blüetes, unz an den hutigen tach. unt ist erfullet daz wort, daz Jeremias gewissagot hat, daz er sprach: si namen drizich phenninge den lon Judä, den si da lonoten, von den kinden Israhel unt gaben die selbin phenninge umbe des haveners afer, alse mir got gesezit hete.

Unt do stünt Jesus vor dem rihter. do vraget in der rihter unt sprach: „du bist der Judon kunich?“ do sprach Ihesus zim: „du sprichest ez.“ unt do er geleidot wart von den fursten der ewarnton unt von den eltesten, do antwrter in nut. do sprach Pilatus zim: „horistu nit, wie vil dise gezuchscast uf dich sagent?“ do antwrte er ime aber nit wan mit einem worte, also daz ez den rihter starkeliche wunderote. der rihter hete aber eine gewonheit, daz er dem lute ze dem hogezittlichen tage ainen gevangen liez, swen si denne wolton; unt hette aber do einen uzgenomen gevangen, der hiez Barrabas. unt samnote die Juden zesamne Pilatus unt sprach: „wen went ir, daz man iu laze, Barraban oder Jesum, der

da heizet Christus?" wan er wiffote wol, daz si in durh nit hin gegeben hetton. unt saz do ze gerichte. unt sante sin wip zim unt sprach: „nutez nit beschehe von dir dem rechten, ih han hinaht vil irliten in gesiht durh in.“

Aber die fursten unt die erwarten unt die eltern die rieten dem volke, daz si vorderotin Barraban unt Jesum dem tode gebin. do antworte der rihter und sprach aber ze den Juden: „wen went ir under zwein, den man iu laze?“ do sprachin si: „Barraban.“ do sprach Pilatus zin: „waz went ir aber, daz ich Jesu tue, der da heizet Christus. do sprachin si alle, wan sol in crucigon. do sprach er zin: „waz hat er denne ubels getan? do schruwen si ie me unt me unt sprachen, wan sol in crucigon. Do Pilatus do sah, daz er nit mit in mohte geschaffon. unt daz des gebrehtes ie me unt me wart, do nam er wazer unt wsh die hende vor dem lute unt sprach: „ir werdent daz wol sehinde, daz ich unschuldih bin an dem blute des rechten menschen.“ do antworte daz volk uber al unt sprac: „sin bliuet si uffen uns unt uffen unser sune.“ do liez er in Barraban unt antworte in Jesum gegeislotten zecrucigonne.

Unt do namen in Pilatus ritere in dem rihthus unt zugin ime sin gewant abe unt leiton ime ein rote vele an unt vlachten ein krone von dornen unt tructon ime die uf sin hobit unt gabin ime ein ror in sin rehtun hant. unt knuweton fur in unt spototon sin unt gruezton in unt sprachin. gegruezit sifu der Judon kunich unt spuwen in an unt namen daz ror unt sluegin in uf sin hobit. unt furton in uz dem rihthus fur daz volk unt sprachin. sehint disen menschen. unt do su sin genuech gespototon. do zugin si ime die vele abe unt leiton ime sin gewant wider an. unt furton in daz si in crucegotin.

Unt do si uz giengen do bekam in ein mensche der hiez Symon Cyreneus. den twngen su daz er sin cruce truege. unt fomen an die stat du da heizet Golgata oder Calvarie. da man die unrechten lute von dem liebe tet. und gabin ime

win ze trinkenne der waz mit gallun gemischet. unt do er den vir süchte do en wolte er sin nit trinken.

Do si in do gecrucigeton do tailton su sin gewant unt wörsin den wörsil druf. daz er fullet wörde daz von den wissagen gesprochen ist. si teilton in min gewant daz waz sin roch. da wörsin si den wörsil uf welem er ze teile wörde. unt sazten unt hüeton sin. und schriben sine sache unt sazton die uber sin höbit. du sache unt du schrift sprach also. diz ist Jesus der Judon kunich.

Ez wörden öch mit ime zwene schacher gecrucigot einre ze der rehtun hant unt einre ze der lingun. Aber die fur in da giengen die spottoton sin unt wegeton ir höbet unt sprachen. vach der daz tempil gotes zer fürte. unt ez uber drie tage wider machot. behalt dih selben. siestu der gotes sun. so ganch von dem cruce her abe. zegelicher wis do spototon sin die fursten der erwarten unt die schriber unt die eltern der Judon unt sprachen. er hat ander lute behalten unt en mak sich selber nit behalten. si er nu Israhels kunich so gange abe dem cruce. so gelöben wir ime. er getruet gotte. der lose in nu ob er welle. wan er sprach ich bin gotes sun. unt daz selbe wort hüebin ime öch uf die schacher die mit ime gecrucigot waren. unt ze hant do wart ein vinstri usen allem ertriche von der sehstun zit des tages unz ze der nundun zit. unt ze der none zit do schrei Ihesus einre grozun stimme unt sprach. hely hely lama sabathani. daz spricht also. min got min got war umbe hastu mih gelazen. unt do horton etliche die da umbe stunden unt sprachen. dirre der rüefet Helie. unt ze hant luf einre dar unt nam ein trinch vaz unt fulte daz eziches unt leit ein vor dar in unt bot ime ze trinkenne. die andern sprachen ze ime. beite la sehin uns obe Helyas kome unt in ledigon welle. Ihesus der schrai aber ein groze stimme unt gab den geist.

Unt ze hant zer spielt sich des templs umbe hanc en zwei. von obenan unz nidenan uz. unt wart grozu erthibe. unt

spielten sich die steine unt taten sich du greber uf. unt vil libe der hailigon die da begraben waren die stunden uf unt giengen uz den grebern. unt komen nah siner urstende in die heiligun stat ze Jerusalem unt er schinen vil lute. unt hie von er sprach einer der hiez Centurio unt die mit ime da waren. die da hueton Jesu do si die ertbibe ersahen unt andru zaichen du da geschahen do sprachen su werlichen dirre was gotes sun.

Da waren och vil fröwon die Jesu nah gevolget haton von Galylea unt ime gebienet haton. under den was Maria Magdalena unt Maria Jacobi unt die müeter. Zebedei sune. unt do ez abent wart. do kom ein richer man von Arimathia der hiez Josef unt gelöpte an Jesu. unt der gienc ze Pilato. unt bat in umbe den lichamen Jesu. den hiez ime Pilatus wider gebin. unt do er in abe dem cruce geloste do nam in Joseph unt wand in in einen semit der was wiz unt reine. unt laite in in sin nūwez grab daz was gehöwen in einen stain unt leite einen grozen stein uf daz grab unt gienc entwek. da was och Maria Magdalena unt ein andru Maria die sazen bi dem grabe.

Unt des andern tages nah dem hohen martir tage. do komen die fursten der erwarton ze samne unt sprachen ze Pilato. herre wir haben des gedaht daz der vir laiter sprach do er dennoh lebte über drie tage so erstan ich. dar umbe so heiz huetin des grabes unz an den dritten tach daz sine jungeren iht komen unt in stelen unt denne sprechin ze dem volke. er ist erstanden von dem tode wan so wirt der jungiste irretum grozer denne der erste. do sprach Pilatus zin. nu hant ir hüete genüge. nu gant unt huetint als ir wol kunnint. do giengen su en wek unt vestenoten daz grap unt den stein der ob ime lach mit hüttern.

D. Sprachbemerken.

Zur Bestimmung der Heimat des Stückes dient das Wörtchen bit für mit. Ich fand es zwar auch in einer Urkunde von Landau vom Jahr 1324, aber dort ist es nicht

einheimisch, sondern es fängt erst in der Gegend von Alzei an und geht über den Hunsrück bis in das Moselthal und weiter hinab. Die Sprache des Stückes hat noch das hochdeutsche *z* für *t* (daz, groz ꝛ.), sie gehört auf den linken Mittelrhein zwischen Mainz, Koblenz und Trier. Alle andern Abweichungen vom reinen Hochdeutsch, welche in dem Schauspiel vorkommen, stimmen mit der Mundart jener Gegend überein und werden in ihren Urkunden häufig angetroffen. Die weitere Frage, ob das Stück in jener Gegend nur geschrieben oder auch verfaßt wurde, entscheidet sich durch die Reime. Es gibt nämlich Reime darin, welche nur nach jener Mundart gültig, im Hochdeutschen aber nicht erlaubt sind, z. B. 300 sein (Segen): hein (heim) reimt nicht hochdeutsch, sün (simus): lün (jacemus) 714, al: sal (soll) 875, helde (heroes): belde (audaces) 897, gir (desiderium): dir 404, gehören (audire): doren (stulta) 170 sind auch nicht hochdeutsch. Wollte man auch die häufigen Reime sün: dün 21, 129 u. v. a., sodann wunderere: ere 562, 789 rechtere: ere 927 als hochdeutsche Ausnahmen gelten lassen, so kann doch vorgich: nich 122 hochdeutsch nicht reimen und man ist bei solchen Reimen wieder auf die Mundart hingewiesen, in deren Aussprache sie erlaubt waren. Der Reim Jordane: verstante 15 ist sogar rein niederländisch. Es folgt daraus, daß man die ungenauen Reime nach der Mundart behandeln und nur solche für fehlerhaft erklären muß, die sich nicht auf diesem Wege berichtigen lassen.

Ein eigenes Schwanken zeigt diese Mundart in Verbindung *cht, ht*, für welche theils *ch*, theils *th*, theils nur *t* vorkommt. Beispiele des ersten Falles, knech: rech 106, 459, 885 brach: gedach 871, nach: mach 660, vorgich: nich 122, gesich: nich 500, geschich: plich 599. An diesen Stellen könnte man die Reime hochdeutsch schreiben knecht, recht u. s. f., um so mehr, als unrecht: knech 825 vorkommt und nit: sehint 1320 in niht: siht verändert werden kann

und der Reim nit: vergich 1044 auf dieselbe Verbesserung hinweist. Aber der Reim mitternach: stat 674 fordert die Schreibung mitternat und darnach darf geschit: plith 103 stehen bleiben, weil auch nit: zit 645 den Ausfall des h beweist, zoch aber ist zuht zu schreiben, weil darauf suht folgt 453. Fehlerhaft ist brahten: sprachent 206, aber die Stelle ist verdorben.

Auch n kann im Auslaut fehlen, ohne den Reim zu stören, die Beispiele sind aber selten: lazen: straze 48, wege: plegen 77, roden: zocke 204, kere: heren 250, mere: keren 780. Wenige dieser Stellen können regelrecht gemacht werden. Andere Freiheiten sind zu 602, 870, 1330 bemerkt.

Drei gleiche Reime hinter einander kommen zuweilen vor, und nicht zufällig, sondern mit Absicht. So B. 71—73, wo der Sinn vollständig ist und kein vierter Vers fehlt, ebenso 460—62, 487—89, 566—68, 979—81, 1046—48, 1081—83, 1270—72. Die übrigen Stellen dieser Art habe ich als Verderbnisse angesehen.

Diese Mundart schreibt keinen Umlaut für o und u, wird also auch keinen gesprochen haben, sondern nur für a, und zwar für das lange und kurze ä ohne Unterschied e. Sie hat auch den Zweilaut iu nicht, sondern dafür einfaches u, und für das hochdeutsche ou gebraucht sie au (nur einmal ouge 584 und ouch 252) und mit dem Umlaut eu. Ebenfalls abweichend vom Hochdeutschen gebraucht sie den Zweilaut ü in Sylben, wo nur einfaches u, ü, üe oder iu stehen soll, und setzt in andern einfaches u, wo das Hochdeutsche ü verlangt. Dieses ü gilt auch für o, B. 1256. Das kurze u, seltener das lange, verändert sie nach der Sitte niederer Sprache in o, sogar wenn es für iu steht (vront 461, vron-den 1291), und das lange o manchmal in u. Auch kommt u und ü für das hochdeutsche i vor (ummer 477 wüzet 324.) Vor l und n wird das hochdeutsche o manchmal zu a (gewanheit 572, sal, wal häufig.) Das kurze i wird im Inlaut

nicht so oft e als weiter hinab am Niederrhein, doch gibt es Beispiele: rehten 818, rehter 842, 844, 865. Auch für das hochdeutsche ie erscheint e in vent 943, dagegen für das hochdeutsche e in den Vorsylben er, en und ent steht i, (irwerben 1189, intbunden 1218) und zwar so häufig, daß z. B. erwerben 1212, als Ausnahme zu betrachten ist. Im Gebrauch der Mittlaute zeigt sich d im An- und Inlaut für das hochdeutsche t am häufigsten, sodann p im Anlaut für pf, beides nach niederer Mundart. Viele dieser Eigenheiten trifft man in den Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts auf dem linken Rheinufer südwärts bis gegen Landau an, hauptsächlich aber sind sie im Worms- und Nahgau zu Hause. Es ist eine gemischte Sprache, worin das Hochdeutsche zwar vorwaltet, aber nicht regelmäßig und nicht durchgängig.

In Betreff der Flexionen bemerke ich, daß die erste Pers. sing. Präs. gewöhnlich auf =en ausgeht, was der Mundart entspricht. Selten erscheint die Flexion auf =e (wene 910.) Beide Endungen werden im Versmaß nicht gezählt und verstummen selbst nach langen Sylben. Ähnlich ist es mit der 2 pers. plur., die fast immer in =ent =int gebildet wird, selten in =et vorkommt (merkter 861), aber doch auch =et lauten kann, wie der Reim begerent: geweret (973) beweist. Auch diese Flexion ist stumm oder richtiger, sie wird im Verse nicht gezählt. Das part. praes., wenn es mit werden verbunden ist, hat nur die Form des Infinitivs, wirft also die Endsyllbe =de ab, B. 1183.

Wörter, die in der Handschrift fehlen, aber dem Texte nöthig sind, habe ich in Klammern □ eingefügt. Die Lesarten der Handschrift, von welchen ich abweichen mußte, sind unten beigegeben.

E. Text des Osterspiels.

(L.) Omnibus personis decenter ornatis cantent angeli, quo finito dicat Augustinus.

Hore heilige cristenheit,
dir wirt noch hude vorgeleit,

wie aller der werlste schoppere
 mit zeichen offenbere
 dar zû mit heilger lere 5
 und auch bit grozer sere
 gewandelt hat uf ertrich
 unt wart gemartelt dorch dich,
 daz merke wol bit sinnen.
 die rede sal beginnen, 10
 wie er uz wazer machte win,
 so sal die ander rede sîn,
 wie er von sancte Johanne
 dem vil heilgen manne
 gedaufet wart in dem Jordane, 15
 daz sollent ir alle wol verstante.

(I., 1.) Iterum angeli. tunc sponsus procedat dicens ad Jhesum et ad Mariam. (Joh. 2. 1—9.)

Ich biden dich Maria unt din fint,
 daz ir zû miner brutleste sint,
 so bin ich ummer mer gemeit,
 wirt mir dise bede nit verseit. 20

Respondet Maria. tunc vadat ad coenam et dicit ad Jhesum.

Nû rat min vil lieber sîn,
 wie dirre brudegamer solle dîn,
 der uns zû ime geladen hat,
 wan sîn herze in clage stat,
 daz er gebresten wines hat. 25
 nû gib ime dinen rat.

³ Handschrift schopper. Der Vers fordert al — werlt; das e verstummt oft nach langen Sylben. Die Wörter auf -er reimen eben so gut auch stumpf, weil das nachfolgende e verstummt und wegfällt, 420. ¹⁰ so gewinnen. ¹¹ mache. ¹² saltu an der. ¹⁶ sollent, immer diese Form, sie gilt aber im Versmaß für einhyblig, wie auch fullent 30 u. a. ²² brudegamer, nicht zulässig, eher brudegam.

Respondens Jhesus cantans antiphonam: quid mihi et tibi est mulier.

Keines wip unt mutter min,
 waz ruret mich der breste sin?
 wan min zit infommet nit noch.
 fullent die cruge bit wazer doch 30
 unt heizent zü erste schenken an
 uber dische den hohesten man.

Tunc unus servorum fundens in ydrias et propinans dicat.

Jhesus vil leiber meister min,
 daz du gebudes, daz sal sin.

Architriclinus.

Alles diz lant hat einen siden, 35
 den hastu hie vermiden,
 man git zü erste den besten win,
 so die lute dan druncken sin,
 so ist in zü dem dranke gach;
 nü sezzes dû den besern nach. 40

(I., 2.) Johannes Baptista.

Ich bin Johannes genant
 und dün aller der werlete bekant,
 daz godes riche uns nahet.
 daz raden ich, daz ir nü gahent
 unde besernt uwer leben, 45
 wellent ir zü gode streben.
 ir sollent uch deusen lazen,
 so bereident ir die straze,
 daz zü uch der heilge Crist
 wil selber gen in forzer frist. 50

³³ leiber, ist wohl Schreibfehler, denn diese Form kommt nicht mehr vor. ³⁵ al für alles ist besser, wie auch unten 42 für aller u. a. ⁴⁹ lies dar für daz.

Iterum angeli: silete.

Tunc Judaei intrant ad Johannem dicentes. tunc II. venientes ad Johannem. (Joh. 1, 21—27.)

Biſ guder man wir biden dich,
 daz dū unſ ſageſ werlich,
 ob du ſiſt Elyas,
 liber frünt nū ſage unſ daz.

Respondet Johannes.

Mit warheit ich uch ſagen daz, 55
 ich bin nit Elyas.

Iterum nuntii.

So ſage unſ aber in dirre vriſt
 ob du ſiſt der ware Criſt.

Respondens Johannes cantat antiphonam: qui post me venit.

Ir vragent, ob ich ſi Criſt,
 ſo ſprechen ich, daz die warheit iſt, 60
 daz ich wol gerne wolte,
 daz ich nach werde ſolte
 inknuppen ime die riemelſin,
 die ume ſine ſchuhe ſin:
 dez bin ich unwirdig gar, 65
 wan er weſet offenbar,
 ſo nemen ich abe ſere,
 deſ habe er ummer ere.

Iterum quaerant nuntii: quis es? dicant.

Sit dū nit Elyas biſt
 noch der ware heilant Criſt, 70
 ſo ſage unſ, wie du ſiſt genant,
 daz wir ez vorbaz dun erkant
 den, die unſ zū dir hant geſant.

⁶⁰ ſprechen gilt für einſylbig, wie unten deufen 84 u. a. ⁶⁴ ume, umbe, ūme kommen vor, ich löſe dieſes in umme auf; ſo ſteht auch fu-merlich 1304.

Respondit Johannes: ego vox clamantis et dicat.

Ich bin ez eine stimme, die do rufet
unt in der wüste get, 75
ir sollent bereden godes wege.
wer nû mines rades wil plegen,
der sal die dauf inphaben,
wil er zû gode nahen.

Tunc nuntii.

Sit wir zû godes richen 80
nahen sicherliche
mit dem dause, so kere her
und deuse uns alle zû diser ger.

Tunc Johannes imponens manus capitibus eorum.

Ich deusen uch alle gemeine
in des namen eine, 85
der schiere nach mir kommen sal,
der saget uch die warheit wol.

(I., 3.) **Tunc Christus veniens ad Johannem, quo veniente cantat
responsorium: ecce agnus dei. (Joh. 1, 29. Matth. 3, 14—15.)**

Sehent in mit augen an,
von dem ich vor gesprochen han,
er ist daz godes lamp vorwar, 90
daz der werlete [sunden] zwar
und allen unsern schaden
hat gar uf [sich] geladen.

Tunc Christus cantat: baptiza me Johannes.

Ile unt deuse mich zû hant,
so gesegen ich dich 95

⁷⁵ Der Reim ist nicht genau, doch reimt auch unten B. 420 sunder:
mer, was in älterer Sprache sundære: mære richtig ist. ⁹⁵ fehlt ein
Wort.

Prohibens eum Johannes dicit.

Herre, dez saltu mich irlan,
den dauf ich gerne von dir han.

Tunc Christus: sine modo sic, et dicit.

La die rede sin Johan
unt deuse mich vil heilger man,
so wirt alle gerechtekeit 100
irfullet, daz si dir geseit.

Tunc Johannes imponit manum suam super caput Jhesu, dicat.

Bit welchen worten ez geschit,
so deuse ich dich in plith,
wan du ez nit wilt inbern,
so dūn ich ez doch vil ungeru. 5

Tunc mittatur columba super caput Jhesu et cantet ter aliqua persona abscondita voce patris: hic est filius meus dilectus, et cantent duo angeli: baptizat minister regem; et unus dicat.

Hie deuset einen herren sin knech,
daz ist der demudekeide rech.
der heilge geist in leret,
sin vatter in auch eret,
der rufet mit lutem schalle, 10
daz er ime wole gefalle.

(I., 4.) Iterum: silete. post hoc secundus angelus.

Wollent ir nū [mit] zuhten gedagen,
so wil man uch nū sagen,
wie des diuels schalkeit 15
Jhesum in der wūstenheit
versuchte in drierhande wis,
des wolt er haben grozen pris.

Tunc angeli canant responsorium: ductus est Jhesus in desertum, usque: si es filius dei. quod accedens diabolus canat. (Matth. 4, 3—7.)

Bist du godes sun alleine,
so sprich, daz dise steine

⁹⁶ dez. Die B. 53 flg. beweisen, daß dieses z wie s gesprochen wurde, daher mag die Schreibung dez stehen bleiben.

zu dirre stunt werden brot, 20
 so hüzes dū des hungers not.

Respondet Jhesus: non in solo pane etc. es dicit.

Die heilge scrift uns daz vorgich,
 daz an brode alleine nich
 lige des menschen leben,
 daz ime von gode ist gegeben: 25
 sin heil baz an deme stat,
 daz von godes munde gat.

**Tunc diabolus ducat Jhesum ad pinnaculum templi cum angelis suis
 malis et dicat.**

Bist du der ware godes sūn,
 sich, so salt du also dūn
 unt salt dich do hin nider lan: 30
 wan wir von dir gelesen han,
 daz dich zū hant der engel dreit,
 dar umme geschicht dir nummer leit.

Respondens Jhesus: vade satanas, non temptes etc. et dicat.

Verflüchter armer Sathan,
 von disen reden saltu lan: 35
 die heilge scrift die saget wol,
 daz nieman got versuchen sol.

Tunc diabolus apprehendens Jhesum manu ducat in montem et dicat.

Ich sūren dich uf disen hohen berg
 unt zeugen dir aller der werlete werc,
 habe mich vor got unt bede mich an, 40
 so saltu ez allez han.

**Respondens Jhesus canat antiphonam: dominum deum tuum adora,
 et dicat.**

Daz ist der heiligen scrifte gebot:
 gleube alleine an einen got

³⁹ werc, diese Schreibung ist selten, s. lac 449, vielleicht sind dieß
 Spuren einer älteren Handschrift. ⁴² heilge.

unt büt ime dienst alleine,
so wirt din lon nit cleine. 45

Tunc recedens diabolus dicat.

We mir daz ich [ie] wart,
ich han gevarn eine ubel vart,
sit ich überwunden bin.
ich hade es allen minen sîn
mit flize dar uf gesezet, 50
wie ich hede geleczet
bit hoffart und mit frazheit,
daz ich dich hede dar zû bereit,
daz dû mich bedes an vor einen got,
bez han ich aller divel spot. 55

Tuncrecedente diabolo accedant angeli cantantes: sanctus, sanctus,
sanctus.

(I., 5.) Tunc Maria Magdalena cum una puella et II juvenibus
curizet *) dicens.

Ich bin ein ledig junges wip
unt tragen einen stolzen lip,
ich wil mit freuden vrolich sîn,
zû danzen stet daz gemude min.
weme freude ist swere, 60
daz ist mir gar unmere.

Tunc dicat ad eam Marta.

Maria liebe swester min,
gesteme den wilden mude din,
gedenke, daz uns got hat gegeben
in dirre werlet ein frankes leben, 65
in dem wir gedienen sollen
godes rîche, ob wir ez wollen;
dar ume wende dinen mût,
daz ist dir an der selen gût.

⁵⁴ einen ist störend. ⁵⁶ vledig. ⁶⁶ sollent. ⁶⁹ gut.

*) d. h. chorizet.

Respondet Maria.

Swester swig, la mich gehoren, 70
 du mach wol sin ein alte doren,
 du dedest ez auch, werestu als ich,
 nu bist du gar unminnenelich,
 dez mustu ez ungerne lan,
 wan nieman wil bit dir degel han. 75

Tunc recedat Maria.

(I., 6.) Tunc videns Jhesus Petrum et Andream, lavantes retia,
 cantet: venite post me et dicat. (Matth. 4, 18. 19. Luc. 5, 2.)

Peter und Andreas komet
 und volgent mir, ir sollent
 stellen nach luden uwer garn,
 und lazent daz vischen varn,
 ir sollent der lute vischer wesen, 80
 wie sie zu der selen genesen.

Tunc Petrus et Andreas cantent similiter et Petrus: messiam etc.
 et dicat Andreas. (Joh. 1. 40.)

Peter wir han bi warheit wol vernomen,
 daz messias nu ist komen,
 Christus, von dem die scrift uns saget.
 ein selig dag hat uns bedaget. 85

(I., 7.) Iterum angeli: silete. Tunc veniat Maria Magdalena secundo,
 dicat tripudians.

Wie stolz ist nu min mut,
 mich dunket der werlete vrede gut,
 wir sollen springen und danzen
 und auch mit den knappen ranzen.
 der uns nit gerne sehe vro, 90
 der muze verbornen als ein stro.

Tunc dicat Marta.

Uwe Maria, wie ist mir so leit,
 daz dich din dorheit so verleit;

⁷⁶ Diese Reime sind nicht zu verbessern, vgl. 1330. ⁸² besser: han vorwar vern. ⁸⁴ l. Crist. ⁸⁷ gut.

der diwel git selichen rat,
der diner selen ubel stat. 95

Respondet Maria.

Marta liebe swester,
daz bede du mir auch gestern,
ich weiß wol, daz ist din grostes leit,
daz dū nit salt wesen gemeit
als ich; nū bistu gris und alt, 200
der lip ist dir von alter kalt,
nū gang, spin dinen rocken,
daz dich der diwel zocke.

Tunc recedit Maria.

(II.) Iterum Augustinus.

Horent mit zohnten vorbaz,
man wil uch irzügen daz, 5
wie die Juden sprachent
und eine frauwe vor unsern herren brahten,
die was des ane gesprochen,
sie hede ir e gebrochen;
sie dabens nit wan umbe daz, 10
daz sie gein Ihesum drugen haz,
do det er ir sin helpe erkant,
dez worden die Juden wol geschant.

(II., 1.) Tunc Judaeis ducentibus mulierem, rufus dicat unus: magister. (Joh. 8., 3—11.)

Gib uns [meister] dinen rat,
dise frauwe ir e gebrochen hat; 15
Moyseß e, nach der wir leben,
hat uns solich gebot gegeben,
daz man die huren steine,
der selben ist sie eine.

³ vielleicht: der diwel sal dich zocken. ⁶ vielleicht zu verbessern: —
brahten, und eine frauwe brahten. ¹² in ir helpe.

Tunc Jhesus inclinans se in terram scribat et cantet: si quis sine peccato etc. et dicat.

Wer ane funde ist und aue meyn, 20
der werse an dise frauwe einen stein.

Tunc Judaei inspicientes scripturam abeant. tunc dicat Augustinus.

Merkent, wie disen ist gesehen,
sie hant Jhesus scrift ane gesehen,
iegelicher [sach] sine missedat,
dar umbe die frauwe ledig stat. 25

Tunc Jhesus respiciens mulierem cantet antiphonam: nemo te condempnavit? et tunc respondet mulier: nemo. dicat item Jhesus: nec ego te contempno et tunc dicat Jhesus.

Brauwe, ist ieman hie, der dich versteine?

[Mulier.]

Gnade lieber herre, nein.

[Jhesus.]

Brauwe auch ich dich nit versteine,
wie ich doch si, der alleine
dekeine funde hat gedan. 30
ganc, du salt vorbaz funde lan.

(II., 2.) **Tunc tertio Maria Magdalena tripudians dicat.**

Wir sollen aber vorbaz me
bit freuden leben reht als e,
uns kummet des sußen megen zit,
die mangem herzen vreude git. 35

Respondet Marta.

Maria, dis schimpes ist zü vil,
uns allen nahet des dodes zil,
von dem nieman gewentken mac,
dar nach kumpt der jungeste dag,

²⁰ meyne. ²¹ besser den für einen. ²⁶ vrauwe stört den Vers, wie auch 28. ²⁷ nein reimt nicht genau, kann auch nicht mit dekeine ersetzt werden. ²⁹ allein. ³⁰ der keine. ³⁹ jungeste ist zweifelhig im Versmaß, wie werlete u. v. a.

der danne bit freiden wil erstan, 40
 der solte sich dorheit irlan.

Respondet Maria.

Wer ir wil lange walten,
 der wirt von gode geschalten;
 awe der leiden mere,
 die sint mir alzu swere! 45
 e ich verlore minen got,
 ich liez e aller der werlete spot.
 nû gib mir swester dinen rat,
 wie gebuzen ich mine missedat.

Respondet Marta.

Maria swester, fere 50
 zû Jhesu dem viel heren,
 der ist so milte und ouch so gût,
 daz er dir trostet wol den mût.

(II., 3.) Symon leprosus dicat ad Jhesum. (Marc. 14., 3—7.
 Joh. 12., 3—8.)

Wil lieber meister ich vlehen dir,
 daz du ezen wollest bit mir; 55
 werde ich der bede von dir gewert,
 daz dunket mich grozes gûtes wert.

Respondet Jhesus.

Ich dich diner bede wil gewern,
 wan ich, so hebes nit begert.
 Cum sederit ad mensam, veniat Marta et dicat.
 Swester, ist dir dine funde leit, 60
 so salt du balde sin bereit,
 wan ich han wol virnommen,
 daz Jhesus in dise stat ist kommen,
 der kan dir geben guden rat
 ume dine groze missedat. 65

⁵⁰ um den Reim zu berichtigen, wäre zu lesen: Maria du salt fer-
 ren. ⁵⁸ lies: han gewert. ⁶⁴ gegeben.

nü ile balde zü ime hin,
daz wirt vorwar din gewin.

Dicat Maria Jhesu.

Jhesu vil lieber herre min,
ich bin eine groze sunderin,
ich han gesundet al zu vil 70
uber aller rehter maze zil;

daz ist mir innencliche leit,
erzeuge mir din barmherzikeit,
oder ich bin ummer me verlorn.
uwe daz ich ie wart geboren! 75

ich han grozer sunden vil gedan,
owe hede ich sie verlan,
so wer mir vil desto baz.

ach Jhesu aller dogende ein vaz,
dû mir dine helfe schin 80
und lihtege mir mines herzen pin,
so wil ich ummer funde lan
und wil in diner lere bestan.

Hic cantet angelus ter: silete. tunc Jhesus cantet versum: dimissa
sunt, et dicat.

Alle dine funde sint dir vergeben,
bezzet vorbaz din leben; 85
wan dine minne ist also groz,
daz ich noch nie vant din genoz.

Tunc surgat Maria, fundat unguentum super caput ejus. tunc
Judas * dicat.

War umbe ist dise salbe verlorn?
ez wer bezzet, ez were verborn,
man mohte sie verkaufet han 90
umbe druhundert penninge sunder wan,

⁶⁶ halde für b. ⁷⁹ der Vers fordert dogent. ⁸⁸ nach älterer Vers-
regel sollte vlorn stehen, aber das e in salbe wird nicht gezählt.

* Judaeus.

do bide man mangem armman
mohte vil wole han gedan.

Tunc respondet Jhesus.

Ir hant armer lude vil
beide nû und alle zil, 95
den dunt ir gut, wan ir wollent,
vil schiere ir mich verliesen sollent.

Et cantet: mittet haec mulier, vel amen dico, fides enim etc. respon-
det Mariae.

Wüzent daz, des wibes glaube groz fol. 3.
hat sie gemacht von sunden bloz.
Maria dû salt han auch minen sein 300
und gang in din hus wider hein.

Respondet Maria.

Der unverschiden drivelfeheit
si ummer gnade und ere geseit.

Dicat Symon.

Meister, gnade sagen ich dir,
daz du gezen hast bit mir. 5

Respondet Jhesus.

Symon, danken ich dir sol,
daz du mirs hast geboden wol.

(III.) Augustinus.

Swigent mit zuhten an dirre stunt,
so wollen wir uch machen kunt
ein zeichen, daz selten ist geschen: 10
Jhesus machet einen blinden gesehen,
der selbe blinde geborn wart,
daz geschach von gotlicher art.

(III., 1.) Tunc incipiat caecus, dicat.

Wer wil sich hûde irbarmen
uber einen blinden armen, 15

der nie gesach den lichten dag?
do von ich wol sprechen mag,
blintman armman ist vor war
beide stille und offenbar.

Tunc Petrus ad Christum: rabbi, quid peccavit? (Joh. 9, 2—38.)

Meister, wie ist diz geschehen, 20
daz dirre man nit sal gesehen?
weder ist sin vatter schuldig dar an,
oder hat er selbe missedan?

Respondet Jhesus: neque hic etc.

Wüzet, daz des vatter dat 25
an ime keine schulde hat,
so hat er auch nit gedan,
dar umme er solle zü buze stan:
ez geschach dar umme sunder,
daz got an ime schüfe wunder.

**Tunc Jhesus exspuens in terram et luto facto et posito super oculos
ejus dicens.**

Nü ganc inweg zü dirre stunt, 30
wasche daz abe und wis gesunt.

Qui lavans se dicat.

Groz wunder ist mir geschehen,
wan ich bin worden gesehen,
swie ich worde geborn blint,
als ir wole wüzente sint. 35

Tunc dicat unus Judaeus ad Judaeos circumstantes.

Benent ir, ob dirre si daz fint,
daz do wart geborn blint,
ader ist er ein ander man?
do zü sprechend uvern wan.

Respondet pharisaeus Salman.

Ich gehen dir die warheit, 40
ez ist der selbe uf minen eit.

Alter.

Meier, ez ist ein ander ieme glich,
da vor han ich ez sicherlich.

Respondet caecus.

Do darf nieman zwiveln an,
wan ich bin der selbe man. 45

Tunc pharisaeus intrat.

So salt du selbe nu verjehen,
wie du worden sist gesehen.

Caecus cantat: ille homo, qui Jhesus dicitur, et dicat.

Der mensche, der Jhesus ist genant,
der leite mir bit siner hant
die speicholter uf die augen min, 50
do von wart mir gnade schin,
daz ich gesehen den claren dag,
der mir vor gar verborgen lag.

Item Salman pharisaeus apprehendens eum et dicat.

Du rechter drugener, wol dan
du mußt vor unsern meister gan. 55

Quando perduxerit eum dicat.

Dirre man hat uns veriehen,
Jhesus habe in gemachet gesehen,
und er doch were geborn blint:
die rede wunderliche sint.

Tunc dicat Cayphas ad eum.

Were du blint und bist worden gesehen? 60
sage, wie ist dir geschehen?

Respondens caecus cantet: ille homo, ut supra et dicat: der mensche. *

iterum Cayphas dicat.

Der mensche ist nit von gode,
der wider godes gebode

⁴² Meier ist zu viel. ⁵⁸ machet, dieß impf. kommt wohl 513 vor,
taugt aber hieher nicht.

* D. h. die Verse 348 bis 353 sollen hier wiederholt werden.

dir nach diner sage
half an einem fierdage. 65

Respondet alter Meier Judaeus.

So zwiveln ich daran sunder,
dut ein sunder solich wunder.

Tunc Annas ad caecum dicat.

Waz wilt du aber von deme iehen,
der dich gemachet sehen?

Respondens caecus.

Er ist ein prophete vorwar,
dar vor han ich in offenbar. 70

Item Annas ad servum suum.

Ich gleuben der rede nit,
die dirre von ime selber git,
rufe sinen vatter her zü stunt,
der dut uns die warheit kunt. 75

Servus clamat.

Samuel, kom her zü hant!
unser herre hat nach dir gesant,
daz dü im selber salt verjehen,
wie din sun si worden gesehen.

Quo veniente dicat Cayphas.

Sage uns vor war, ist dirre din kint,
von dem dü sprichest, er worde blint?
wie aber ime si geschehen,
daz er worden ist gesehen? 80

Respondens Samuel.

Ich weiz wol, er ist min kint,
daz wart geborn also blint,
wie aber ime si geschehen,
daz er worden ist gesehen, 85

⁶⁴ der dir. ⁶⁹ gemache.

der vrage er selbe antworten sol,
wan er hat daz alter wol.

Iterum Augustinus.

Wußent, daz dorch anders nit 90
dirre man zwiveliche gith

wanne dorch der grozen vohte not,
die ime der Juden drauwen gebot:
er hede si ez wol bescheiden baz,
wan daz si Christo drugen haz. 95

Iterum Annas dicat ad caecum.

Gib gode lob und ere
hude und ummer mere,
daz du gesehen worden bist,
wir wüzen, daz Ihesus ein sunder ist.

Respondet caecus.

Ich inweiz, ob Ihesus ein sunder ist, 400
einez weiz ich wol in dirre frist,
daz ich bit vohnten verzwigen sol:
ich was e blint, und gesehen nû wol.

Iterum Annas.

Nû sage uns, daz ist unser gir,
wie er habe gedan dir? 5

Respondens caecus.

Ich han uch ez gesaget e,
war nach vraget ir mich me?
wolent ir it uf der erden
sine jungern werden?

Respondet Annas.

Sprich, dû sîst sîn underdan, 10
so wollen wir Moyses lere han,

⁹² vohte für vorhte, jenes muß aber stehen bleiben, denn es ist eine
Eigenheit der Handschrift; s. B. 402, 455. ⁹⁹ richtiger wan Ih. e. s.
⁴⁰⁰ statt Ihesus lies er.

bit dem got selbe geredet hat,
so en wussen wir nit, wannen dirre gat.

Respondens caecus cantet: a seculo non est etc. et dicat.

Daz ist ein wunder uffenbar,
daz ir nit wuzen konnent vorwar, 15

wannen er si bekommen,

der mir hat abe genommen

mine angeborne blintheit.

ich weiz auch wol bit warheit,

daz got nit horet die sunder, 20

so sint auch daz gar vromde mer,

daz ein blinde wart gesehen,

daz wunder ist nit me geschehen.

die craft er müz von gode han,

mit der er hat daz wunder gedan. 25

Respondet Annas.

Nuch, du müst sin verlorn,

wan du bist in godes zorn

und wilt uns doch alle leren,

das müst du von uns keren

und wis von uns geschalten,

wilt du din leben behalten. 30

Quo recedente dicit Jhesus.

Du salt glauben an godes sun.

Respondet caecus.

Wer ist er herre? daz wil ich dün.

Iterum Jhesus.

Jhesus, daz bin ich, des gleube mir,

wan er kallet selbe zu dir. 35

Tunc caecus procidens ad pedes Jhesu dicat.

Herre, ich gleuben willecliche,

daz du bist von himelriche,

¹³ nit ist zu viel. ¹⁶ wanne. ³⁴ daz bin ich, ist eine Glosse, die nicht zum Verse gehört. ³⁶ hier klingende Reime, aber 646 stumpfe.

unser herre, godes sint,
dem alle engel dienstber sint,
dú mohtes anders nit han 40
so groz wunder an mir gedan.

(III. 2.) Iterum angelus.

Wellent ir nú gestillen,
so wolten wir doch bit willen
sagen und kunt dún,
wie Ihesus der megde sún 45
Lazarum den guden man
det von dem dode uf stan,
der stankes in dem grabe plag,
wan er vier dage dinne lac;
do mide irwarb er vorbaz 50
uf sich der ubeln Juden haz.

Lazarus dicit ad Mariam.

Hore Maria, dorch dine suht,
ich wene wol, ich habe die suht,
von der ich liden groze not:
ich vohhte, ez si der grimme dot, 55
idoch wer ich gar wol gesunt,
wer Ihesus hie zú dirre stunt.

Tunc Marta dicit ad servum.

Gemelin vil lieber knech,
dú min gebot, so dúst du rech,
sage Ihesu dem meister min, 60
daz Lazarus der vront sin
von suhte lide groze pin.

Respondens servus.

Vil liebe frauwe, so mir got,
vil gerne ich leisten uwer gebot.

⁵² zoch. ⁵⁸ Gemelin, Gamaliel.

Tunc servus veniat ad Jhesum dicens.

Maria und Marta dunt dir funt, 65
daz Lazarus si ungesund.

Respondens Jhesus dicat.

Der sichedage bringet nit den dot,
doch wirt do von gelobet got.

Tunc Lazarus fingat se mortuum. dicat Marta.

Uwe der iemerlichen not!
mir ist min lieber bruder dot, 70
daz clagen ich hude und ummer me.
owe mir düt sin dot gar we!
we mir, ich bin ein armez wip,
er was mir lieber dan min lip.

Item Maria.

Owe vil lieber bruder min, 75
sal ich vorbaz eine sin,
daz dut mir hude und ummer we;
mir geschach nie so leide me.

Tunc Jhesus ad discipulos cantat: Lazarus amicus noster.

(Joh. 11, 11—46.)

Ich sagen uch an dirre vrist,
daz Lazarus dot ist; 80
nü wol of, gen wir do hin
mit einander und wecken in.

Iterum Maria.*

Die wifen arzede alle lesen,
daz der sihe si genesen,
so er slafen moge wol: 85
nieman den sihen wecken sol.

⁶⁷ besser sichdag. ⁸⁰ dieser Vers ist unrichtig, es soll vom Schlasfe die Rede seyn, nach Joh. 11, 11.

* Auch Maria ist unrichtig hier eingeführt, es soll ein Jünger seyn.

Respondet Jhesus.

Ir sollent wüßen offenbar,
Lazarus ist dot vorwar;
nû wol of, und gen wir dar.

Quo veniente Marta canat: domine si fuisses hic.

Herre, weres dû gewesen hie, 90
so were min bruder dot noch nie,
doch dut got, waz du noch wilt,
ich gleube, daz ez in nit bevilt.

Respondet Jhesus.

Du salt wesen ane wan,
daz din bruder solle irstan. 95

Respondet Marta.

Ich weiz wol, daz er dan irstat,
so die werlet ein ende hat.

Respondet Jhesus.

Ich bin die ufirstende und das leben,
swer daz geleubet, dem wirt gegeben,
daz er die helle nummer gesich; 500
gleube du des oder nich?

Respondet Marta.

Ich geleuben, daz du bist
godes sun und heilger Crist,
der in dise werlet ist kommen
mir und uns allen ze grozen frommen. 5

Tunc exspectante Jhesu Marta vadat ad Mariam et dicat.

Bil liebe swester gleube mir,
din meister ist kommen und rufet dir.

Quo audito Maria * vadat ad Jhesum et procidens ad pedes ejus canat
antiphonam: domine si fuisses, ut supra. Jhesus turbatus dicat.

Wo ist er begraben? daz sagent mir.

⁹⁸ ufirstende ist zu lang, der ältere Text wird urstende gehabt haben.
⁹⁹ gelebet.

* Marta.

Respondet Maria.

Herre kom, dan wir zeugens dir. 10

Tunc dicat Malchus.

Horent ir Juden alle,
wie uch min rat gevalle:
der einen blinden machet gesehen,
wie mohte dem daz leit ie geschehen,
daz sin lieber front irsturbe, 15
diewil ez ime so groz leit irworbe?

Tunc dicat Jhesus.

Grifent an, hebent uf den stein zû stunt.

Respondet Marta.*

Mein herre, er stinket als ein hunt,
wan ez ist hude der virde dag,
daz er in dem grabe lag. 20

Respondet Jhesus.

Glaubest du der rede min,
godes gnade wirt dir wole schin.

Tollatur lapis, deinde dicat Jhesus.

Ich sagen dir vatter gnaden vil,
daz dû mich horest alle zil,
daz rede ich, daz nû werde irfant, 25
daz dû mich selbe hast gesant.

Deinde cantet Jhesus: Lazare, veni foras. et dicat.

Bil lieber vront min Lazare,
stant uf und lebe also e!

Tunc surgat Lazarus, post hoc dicat Jhesus.

Grifet in an bit handen,
losent in von sinen banden. 30

¹⁰ dan, ist störend. ¹⁵ der ind. irstarp: irwarp ist vorzuziehen.
¹⁷ grifent an ist überflüssig. ²² l. wol. ²⁸ labe.

* Maria.

Tunc apostoli absolvant eum, avertentes facies suas propter foetorem.
deinde currat Malchus ad Judaeos, dicat.

Horent ir herren wunder groz!
Lazarus waz unser genoz,
den sach ich sicherlichen dot,
der selbe, als ime Ihesus gebot,
erstunt an dem vierden dage, 35
bit warheit ich daz sage.
daz bringet die werlet gar in den sin,
daz sie gleubent alle an in,
die rede bedrachtent in forzer frist,
sie gleubent alle, daz er si Crist. 40

(IV.) Iterum silete. Augustinus.

Nû horent vrawen und man,
ez wil nû an den ernest gan:
die Juden gent zû rade,
wie sie nû vil gedrade
Ihesum geben in den dot. 45
ein cristen mensche bedrahte die not,
die durch uns hat geliden got.

Canat angelus: colligerunt, quo finito Annas cantet: quid facimus etc.

(Joh. 11, 47 — 50.)

Radent ir herren, wie sollen wir dîn?
ir sehent wol Marien sîn
dût groze zeichen also vil, 50
beiden wir it langer zil,
daz volg gleubet an in gar;
werdent die Romer daz gewar,
sie verdrivent uns von dem land,
do von werden wir geschant. 55

Respondens Cayphas cantet: expedit nobis, dicat.

Ir herren, horent minen rat,
daz beide nûz und warheit hat:

⁵⁵ gesant. ⁵⁶ fast der gleiche Vers bei Richard 143.

ez ist weger, einer sterbe,
dan alle die werlet verderbe.

Respondet Malchus.

Herre bischof, ir hant wisen müt,
der rat dunket mich vil gut. 60

(IV., 2.) Post hoc ascendat asinum, quo veniente occurrant pueri cum palmis cantando: osanna, benedictus, et prosternant vestimenta sua. item gloria laus etc. * et dicant.

Jhesus du wunderere,
wir sagen dir lob und ere,
dú maht der Juden kunig sîn wol,
der Israel irlosen sol. 65
uns ist die warheit wol irfant,
daz dich got selbe hat her gesant,
dú bist der werlete heilant.

Respondet Petrus. (Luc. 22, 9—12.)

Meister sage uns, wo willst du
daz wir dir bereiten nû 70
daz osterlamp nach der Juden sîde?
die gewanheit were [nit] güt vermiden.

Respondet Jhesus.

Ir sollent min gebot nit lan,
ir sollent zû Jerusalem nû gan,
do vindent ir einen ein crugelin dragen 75
bit wazzer, dem sollent ir sagen:
der meister wil dise osterzit
bi dir sîn ane nit,
so wiset er uch einen revender wit.

⁷¹ vollkommen ist der Reim 667, mit dem Plural sîden wird er es hier auch. ⁷⁴ für ir sollent genügt unt.

* Beide Texte sind Kirchenlieder auf den Palmsonntag; die Antiphone *Osanna filio David, benedictus, qui venit in nomine domini* wird vor der Palmentweihe gesungen und der Wechselgesang *Gloria, laus et honor tibi sit rex Christe, redemptor* nach der Prozession an der Kirchenthüre.

Post hoc Petrus vadat. euntibus occurrat homo cum amphora, cui Petrus.

Der meister hat dir heizen sagen, 80
 daz er wolle in disen dagen
 daz osterlamb bi dir zeren,
 des saltu [in] nit weren,
 ouge uns ein hus, daz wir sîn beiden,
 und do wir ime die spise bereiden. 85

Respondet vir.

Ir herren, die rede ist mir nit leit,
 ich wil ez ummer sîn gemeit,
 dan ich wil uch schauwen lan
 ein hus, do er gemach sal han.

Et ducens eos ad locum dicat.

Hie schaffent uvern willen wol, 90
 dar zû ich uch helfen sol.

Tunc illis parantibus mensam Jhesus veniat cum aliis discipulis et sedeant.

(V.) Iterum silete. Augustinus.

Man wil begen nû vorbaz, fol. 5
 wie Jhesus hude zû dische saz
 bis den lieben jungern sîn,
 daz er segente brot und auch den win, 95
 als es von gotlicher art
 in sinen lip und sîn blut verwandelt wart,
 als in der menscheide noch geschich.
 er wûsche auch zû der selben plich
 der jungern vûze bit sîner hant; 600
 do bide det er uns irfant,
 daz wir demût sollen plegen,
 wollen wir daz ewige leben.
 des selben dages er sang
 sîn erste messe, dez habe er dang, 5

⁹¹ sal. ⁹⁵ auch den, ist unnôthig. ⁹⁷ sîn, stört den Vers. ² über diese Reime s. altt. Schausp. S. 4.

prister und ander heilikeit
 sat er der heiligen cristenheit.
 daz wirt uch hude vorgesaget,
 ist daz ir bit zühten gedaget.

(V., 1.) Tunc Jhesus dicat. (*Luc. 22, 15.*)

Ich [han] bit ganzem wille begeret, 10
 dez ich nü bin geweret,
 ich meine, daz ich geseze,
 daz ich bit uch geze
 daz osterlamp, doch weiz ich wol,
 daz uwer einer mich verraden sol. 15
 we ime, daz er ie wart geboren,
 wan er ist ummer me verlorn.

Respondeant omnes per ordinem, primo Petrus.

Jhesus vil lieber meister min,
 sage mir, sal ich ez sin?

Ultimo quaerenti Judae respondet Jhesus.

Ich sage dir ez uffenbar, 20
 du hast ez geraden, ez ist war.

Tunc Johannes inclinans caput ad pectus Jhesu dicat. (*Joh. 13, 25. 26.*)

Sage mir lieber herre min,
 wer der vorreder moge sin?

Respondet Jhesus.

Welhem ich gebe daz gemerte brot,
 der selbe verkaufet mich in den dot. 25

Cum aliis dat panem, det Judae offam. Tunc Jhesus accipiens panem
 cantans: hoc est corpus etc. et dans eis dicat. (*Luc. 22, 19–21.*)

Daz ist min lip, der nü wirt gegeben
 in den dot dorch uwer leben.

Similiter calicem, dicat.

Drinket alle, diz ist min blut,
 daz ist vor uwer funde gut;

¹³ bit daz; der instrum. bidu für mittiu ist zu alt, als daß man ihn
 hier annehmen dürfte, bit daz ist also Schreibfehler.

ir dunt minen dot do befant, 30
swo ir diz amet hie nach begant.

(V., 2.) Post hoc Judas vadat ad Judaeos dicens.

Waz wollent ir mir zû gude dîn?
ich geben uch Ihesum Marien sîn.

Respondet Cayphas.

Als werlich müze ich leben,
wir wollen dir drizzig penninge geben. 35

Respondet Judas.

Er ist werliche wolveil,
doch geben ich in uch an ur feil.

(V., 3.) Quo dicto recedat¹ ad Christum. post hoc Ihesus cantet:
mandatum novum etc. et dicat. (Joh. 13, 34.)

Ich wil uch geben ein nuwe gebot,
daz ir nit brechent dorch feine not,
ir sollent einander lieb han, 40
rehte als ich uch han gedan.

Tunc praecingens se linteo et apprehensâ pelvi cum aquâ lavet pedes
singulorum et cum pervenerit ad Petrum, cantet Petrus: non la-
vabis, et dicat. (Joh. 13, 6-9.)

Herre meister, ez sal nit sîn,
daz dû waschest die vûze min.

Respondet Ihesus cantans: si non laverô tibi etc. et dicat.

Rejest du dir die vûze nit
waschen hie zû dirre zit, 45
so inhast du sicherlich
kein deil an mime rich.

Respondet Petrus cantans: domine, non tantum pedes etc. et dicat.

Herre, die rede sal nit sîn,
wasche nit alleine die vûze min,
wasche mir daz heubet und auch die hant, 50
e ich so dure worde gepant.

³⁰ bedenfant. ¹ recedant.

Post lotionem resedeant. cantat: scitis quid fecerim [dicat Jhesus.]
(Joh. 13, 12—15.)

Ir sprechent meister und herre zü mir,
dar an nit ubel redet ir.

*

sit ich uwer vûze gewaschen han,
daz han ich dar ume gedan, 55
daz ir nit vorbaz sollent lan,
ir wesent einander underdan;
diz zeichen sollent ir von mir han.

Post cantat Jhesus: scriptum est enim. (Matth. 26, 31—34.)

Ir werdent alle dirre nach
von mir fliehende bit mach, 60
wan ir hant gehoret wol sagen,
so der hirte wirt geslagen,
so werdent die schefelin verjaget.
doch si uch vor gesaget,
ich [sal] zü Galylea vor uch gen, 65
so ich von dem dode ersten.

Respondet Petrus.

Solt ich den dot dar umme liden,
meister, so wil ich vermiden,
daz ich din verleufene nit,
waz mir dar umme geschit. 70

Iterum Jhesus. (Luc. 22, 36. 38.)

Peter, du salt sicher sîn,
daz dû dristunt verleukenst min,
e der hane zü mitternat
hat gecrewet, als sîn gewanheit stat.
wer under uch nit habe ein swert, 75
der sal verkaufen balde sîn wert,

⁵⁴ zu diesen fünf Gleichreimen scheint der sechste Vers und zwar hier am Anfang zu fehlen. ⁷³ mitternach.

finen rog oder ander pant,
und sal keufen ein swert zû hant.

Respondet Bartholomaeus ostendens duos gladios dicens.

Hie sint zwei swert, luge.

Jhesus respondet.

So wol, wir han ir gnuge. 80

(V., 4.) Tunc Jhesus vadat ad montem Oliveti. interim Judas vadat ad Judaeos, dicat ut supra.

Waz wollent ir mir zû gude dîn?
ich verkeufen uch Jhesum Marien sîn.

Juda et Judaeis praeparantibus se Jhesus dicat ad Petrum, Jacobum Johannem. (Matth. 26, 37—45. Marc. 14, 33—41.)

Gent ir dri bit mir dan,
die andern sollent hie bestan.

Tunc dicat Jhesus cantando: tristis est etc. et dicat.

Ir dri, ich clagen uch mine not, 85
mine sele ist drurig biz an den dot,
nû sollent ir beden und wachen,
wollent ir dem divel widersachen.

Iterum Jhesus cantet: pater, si possibile est, transeat etc. et dicat.

Herre, vatter und got,
ist ez nit wider din gebot, 90
so uberhebe mich dirre pin;
ye doch irge der wille din,
des wil ich gehorsam sîn.

Tunc veniat ad discipulos et inveniat eos dormientes, cantet: una hora et dicat.

Mohtent ir nit wachen eine stunt
bit mir? nû sprach doch uwer munt, 95
ir wollent liden dorch mich not,
ob ez wer der grimme dot:

⁷⁹ lug. ⁸⁸ statt wollent ir ist besser unt.

nû slafent ir vil suze,
 so hat Judas unnuze,
 wie er mich gebe der judesheit. 700
 nû slafent, mir nahet min arbeit.

Deinde vadat ad priorem locum orans: pater etc. et dicat ut primo:
 Herre vatter ic. Tunc Judas ad cohortem sibi traditam cantet:
 quem osculatus fuero etc. et dicat.

Nû horent mich ir stolzen knaben,
 den [ich] kussen, den sullent ir haben,
 und vürent in sicherliche,
 daz er uch it intwiche. 5

Et Judas veniat ad Christum: ave, ave rabbi. (Matth. 26, 49.)

Meister und herre, got gruze dich,
 büt mir dinen munt unt kusse mich.

Quo osculato dicat Jhesus ad Judaeos. (Joh. 18, 4—11.)

Wen suchent ir Juden zü dirre stunt?

Respondent Judaei.

Wir suchen Jhesum, daz si dir kunt.

Respondens Jhesus.

Suchent ir Jhesum, daz bin ich, fol. 6. 10
 ir hant in vunden sicherlich.

Tunc omnes cadent in terram. tunc Judaeus rufus surgat dicens.

Sehent, wie ist uns geschehen,
 ich müz bit ganzer warheide sehen,
 wir vallen als wir druncken sin;
 wol of, ez ist schande, daz wir hie lin. 15

Iterum Jhesus ad eos: wen suchet ir ut supra. respondent ut prius.

Jhesus.

Ich sagen uch rehte als e,
 ir dorfent mich nit suchen me,
 wollent ir mich gevangen han,
 so lazent mine jungern gan.

⁴ hier klingend, unten B. 10 stumpf gereimt, vergl. 899, 646, 80.

Tunc apprehendant Jhesum et Petrus cum gladio abscondat aurem

[Malcho], qui clamat lamentabiliter.

Owe schanden und schaden! 20
 bit den bin ich wol beladen,
 ich han hie verlorn min ore,
 dar umbe heizet man mich ein bore,
 der groze spot dut mir vil we,
 doch müwet mich der schade me. 25

Jhesus ad Petrum dicit. (Matth. 26, 52.)

Peter, du din swert wider in,
 wan du salt des sicher sin,
 wer rache wil erwerben
 bit swerten, der wil verderben.

Jhesus ad Judaeos.

Furent mir her den wunden man, 30
 sin ore setzen ich ime wider an.

Et ducant eum ad Jhesum, qui Jhesu [dicat.]

Meister, ich biden dich,
 daz du wolles heilen mich.

Jhesus respondet dicens.

Din ore setzen ich dir wider an,
 als ich wol meisterliche kan. 35

Judaeus dicat socio suo.

Gefelle lieber vront, nim war,
 wie ez umme min or var,
 zuch hin, merke, ob ez vaste ste,
 wan ez dut mir alzu we.

Socius trahat aurem dicens.

Din ore stet dir vast sicherlich,
 gefelle also dunket mich. 40

Iterum Judaeus ad Jhesum.

Jhesus ist ein viel guder man,
 er kan wol setzen oren an;

als leben ich, des bin ich gemeit,
ich gedün ime nummer fein leit. 45

Tunc discipuli fugiunt. et Jhesus cantet: tanquam ad latronem
(Matth. 26, 55.)

Ir komment zü mir gewapent ser,
rehte als ich ein morder wer,
doch brediget ich uch uffenbere
in dem tempel mange lere.

Respondet rufus Judaeus.

Du müst vor unsern meister gan,
wie vil du gudes habes gedan. 50

et ducat eum ad Annam.

(VI.) Iterum silete. Augustinus.

Wir han hie vor begangen,
wie Jhesus worde gevangen,
ni merkent, wie groz herzeleit
Maria die reine maget leit, 55
do sie irn lieben sün
die Juden sach ubel dun.

do nach get sancte Peters not,
wie er verfwure bit eiden got.
lant uch gen zü herzen 60
unseres herren smerzen,
den er bit willen geliden hat
vor unser aller missedat.

wuzent auch vor die warheit sunder wan,

*

die ewangelisten haben gelan, 65
der wollen wir ein deil began.

⁴⁶ fere. Stumpfe und klingende Reime derselben Sylbe stehen hier hinter einander. ⁵⁸ besser sant und verfwur. ⁶⁴ bis ⁶⁶ sind undeutlich, es fehlt wahrscheinlich ein Vers, da es nur drei Reime sind und B. 64 zu lang ist, besser wäre: auch vorwar sunder wan, vergl: 182, 801, 881.

wer uns verirret die mere,
der müze haben swere.

Capellanus dicat amen. Petrus Jhesum a longe. (*Matth. 26, 58.*)

(VI., 1.) Johannes ad Mariam dicat.

Maria mutter reine,
ich kom nû alleine 70
und sagen dir ubel mere,
die uns sint al zû swere:
die Juden hant den meister min
Jhesum, den lieben sun din,
gebunden und gefangen. 75
ich inweiz, war si sint gegangen,
wan ich vil kume dannen indran,
do in die vende griffen an.

Tunc Maria plangens.

Owe der jemerlichen mere!
nû inweiz ich war kere, 80
do ich gesehe minen lieben sün.
owe waz wollent sie ime dîn?
nû gedet er doch nie bosheit,
er was in allen ie bereit,
wie er ire sichen mehnte gesünt. 85
ir vrawen, gent bit mir zû stunt,
daz ich sehe, wie ez ime erge,
wan mir geschach nie so leide me.

Et sequantur.*

(VI., 2.) Annas quaerat a Christo. (*Joh. 18, 19—22.*)

Jhesus dû wunderere,
sage uns von diner Iere. 90

Respondet Jhesus.

Mine Iere ist offenbar gewesen,
vfrage di do sint gewesen,

⁸⁰ besser: nû inweiz ich, war ich kere, daz ich. ⁹¹ hier reimten zwei
Worte gleichen Sinnes, was nicht angeht.

* sequatur.

die dunt dir wol die rede kunt,
die ich sie lerte alle stunt.

Tunc rufus dat ei alapam dicens.

Daz dû nummer werdes vro, 95
wie antwortes dû eime vorsten so?

Annas dicat ad Judaeos. * (Matth. 26, 60—67.)

Weiz uwer keiner missedat,
die dirre man begangen hat?
die sal er uns hie sagen,
daz wir sie von ime clagen. 800

Respondet rufus.

Ich wil bezügen hie vorwar,
daz er geredet hat uffenbar.

et cantat: solvite templum etc. et dicat.

Ich wil bezügen hie vorwar,
daz er geredet hat uffenbar,
daz man den tempel breche nider, 5
so wolt er in machen wider
in drin dagen ganz als e.
noch danne sprach er rede me,
er sprach, er were godes sün,
nü wartent, waz wollent ir her zû dün? 10

Tunc Annas ad Jhesum.

Ich frage dich uf dinen eyt,
sage mir die rehte warheit,
bist du des waren godes kint,
dem himel und erde underdan sint?

Respondet Jhesus.

So als dû nü hast versehen, 15
dar umme sollent ir gesehen

³ die Verse werden hier wiederholt, weil die lateinische Stelle dazwischen gesungen wurde.

* Dieser Auftritt gehört vor den Kaiphas. Es scheint Mehreres zu fehlen.

des menschen sint bit grozer gewalt
rehten uber jung und alt.

Tunc Annas scindens vestes suas dicat.

Waz düt uns nū gezeuge not?
wan dirre mensche schiltet got, 20
dar umme er liden sal den dot,
als uns Moyses e gebot.

Tunc Judaei conspuant in faciem ejus.

(VI., 3.) *Dicat ancilla Petro. (Matth. 26, 69—72.)*

Du mach wol Ihesus junger sin,
daz nemen ich uf die druwe min.

Respondet Petrus.

Dū dust mir unreht, fol. 7 25
wan ich wart noch nie sin knecht.

Iterum ancilla dicat ad Petrum ut prius, respondet ut prius, tunc rufus percutiens faciem Christi dicat.

Bist du ein wise prophete,
so rat, wer dir daz dede.
din dorheit dich nū melde,
dine wisheit ist zū velde. 30

Tunc dicat servus pontificis Petro. (Joh. 18, 26. Matth. 26, 73. 74.)

Du bist ir einer sicherlich,
bi diner sprach irkennen ich dich,
dū bist von Galiles art;
ich sach dich, do er gevangen wart.

Respondet Petrus.

Her naher io, was zihent ir mich? 35
ich gesach in nie sicherlich,
wollent ir des nemen minen eyt,
dar zū bin ich al bereit.

²⁶ knecht. ³³ Galiles, hiernach war der Nominativ nicht Galilea, sondern Galile, wie auch B. 923 zu lesen ist.

Nunc cantet gallus et dominus respicet Petrum, qui egressus flet
amare. Tunc Cayphas dicat.

Wollent ir bit mir dar nach streben,
wie wir ime nemen sîn leben, 40
so vürent in vil gebrade
zü dem rehter Pylate
und dunt ime uwer clage funt,
so reht er uch zü stunt.

Deinde ducant Jhesum ad Pylatum, Anna et Caypha remanentibus,
donec Judas suspendatur.

(VI., 4.) Veniat ergo Judas ad eos dicens: peccavi, tradens sangui-
nem justum. (*Matth. 27, 2—5.*)

Ich han gesundet ane wan, 45
daz ich Jhesum verraden han,
unschuldig ist sîn blüt.

hic projiciat pecuniam.

nû sent, nement wider uwer gut,
wan ich wil hine gahen
und wil mich selber haben. 50

Respondet Annas.

Dine rede geht uns nit an,
hast du ubel oder wol gedan,
daz wirst du hie nach wol gewar;
wilt dū an die wit, so var.

et suspendatur.

(VII.) Iterum Augustinus.

Bi Juda sî uch funt gedan, 55
wie ir sollent ruwen han,
kein sunder daran verzwiweln sal,
got ist grozer gnaden vol;
hede er sich nit irhangen,
godes gnade hede in inphangen. 60
merket bit zuhten nû dorch got,
ez get erst an die rehte not.

(VII., 1.) *Tunc rufus dicat ad Pylatum.*

Pylate, wir bringen einen man,
 der wol bit zaubernisse fan,
 dar umbe wilt du gerechte han, 65
 so dū ime den dot an.

Tunc dicat Pylatus. (Joh. 18, 29. 30.)

Was hat er ubelß gedan,
 daz er sal zū buze stan?

Respondet rufus dicens.

Sin ubel werg, sīn ubel gedang
 uns dar zu getwungen hant, 70
 daz wir in haben her brach,
 wir hedens anders nit gedach.

Respondet Pylatus.

Ir sollent mich baz vernemen lan,
 war an er habe missedan.

Respondet rufus. (Luc. 23, 2.)

Er hat verboden uber al, 75
 daz nieman dem keyser sal
 vorbaz sīne sture geben,
 dar umbe hat er verwirket sīn leben,
 er nimet sich auch des riches an,
 den keyser also smehen fan. 80

Tunc Pylatus apprehendens eum ducat ad praetorium, et duo angeli canant responsorium: ingressus Pylatus, usque: tu es rex Judaeorum, [Joh. 18, 33.] quod cantet Pylatus. iterum cantet Jhesus: tu dicis, quia rex sum etc. dicat Pylatus. (Joh. 18, 35. 36. 38.)

Bist dū der Juden kunig vorwar?
 des verjehe mir offenbar.

Jhesus.

Jo du salt wuzsen sicherlich,
 daz ich han ein kunigrich,

⁶⁹ über diesen Reim siehe die Bemerkung zu 602.

- stunde daz nach der werlete rech, 85
 so hede ich mine knech,
 daz du min hedes keine gewalt;
 doch hat er sunden manigvalt,
 der mich hat gegeben dir,
 Pylate des geleube mir. 90
- (VII., 2.) Tunc Pylatus revertens ad Judaeos dicat.
 Wüzent, daz ich an disem man
 keine sache vinden kan,
 ume die er solle liden den dot,
 doch bringen ich in soliche not
 bit geiseln und bit ruden, 95
 nit me sollent ir ime müden.
- Tunc Pylatus ad milites.
 Nü da ir frechen helde,
 sint ir des müdes belde,
 so slahent in also sere,
 daz er nit habe mere 900
 vernommen solich pin,
 daz dunt dorch den willen min.
- Rufus.
 Wüzent uf mine judesheit,
 ich gelonen uch wol der arbeit,
 ir sollent zwenzig marg han, 5
 wollent irn bit flize understan.
- Respondet unus militum.
 Er ist ein verzaget man,
 der silber nit verdinen kan;
 wirt uns daz silber gegeben,
 ich wene, ez koste sîn leben. 10

⁹⁹ hier klingend gereimt, wie auch 396, 1162, aber 1280 stumpf, und sonst überall in der Form me. Vergl. 704. ³ minen. Die Form judesheit auch oben 700 und 1068. ⁶ understan.

Tunc exuant eum milites et ligant eum ad statuam et flagellant. postea vestient eum purpura et imponent ei coronam spineam et flexis genibus clament: ave rex Judaeorum, et percutient caput ejus arundine et dicant. (Joh. 19, 2—5.)

Der Juden [kunig] gegruzet si,
dem wanet swache ere bi.

Tunc Pylatus ducat [eum] foras et cantent duo angeli: exivit ergo Jhesus etc. Tunc dicat Pylatus.

Nû sehent uvern kunig an!
den vinden ich kein schuld han,
so ist er auch gar sere geslagen, 15
dar umbe mohtent ir wol gedagen.

Respondent Judaei: regem non habemus, et dicat rufus. (Joh. 19, 15.)

Dem keiser biden wir ere,
keines kunges verjehen [wir] mere.

Iterum Pylatus.

Waz dîn wir danne diſem man,
der nie kein funde hat gedan? 20

Respondent Judaei: crucifige, crucifige eum, et dicat rufus. (Luc. 23. 5—7.)

Du salt in crucigen al zû hant,
wan er hat diſ groze lant
virirret von Galylea biſ her,
ſicherlich daz arnet er.

Respondet Pylatus.

Sit er von Galylea ist, 25
so vûrent in in dirre vrist
zû des landes rehter,
do bide irbiedent ir ime er,
der ist uch allen wol bekant,
Herodes ist er genant. 30

²³ lies Galile, wie auch 825, siehe die Bemerkung zu 833 und Richard 149. ²⁶ ere, der Reim soll aber stumpf seyn.

Respondet rufus.

Als lieb als wir dir sîn,
wirt irvüllen daz gebot din.

(VII., 3.) Tunc veniunt ad Herodem. dicat Herodes.

Willekome ir herren alle,
sagent mir, waz uch gevalle.

Respondens rufus. (Luc. 23, 8—12.)

Herre, do bringen wir dir einen man, 35
der alle die werlet verleiden kan,
der ist von dinem lande.

Pylatum duhte schande
rehten uber in zû dirre vrift,
wan du hie geweltig bist. 40

Dicat Herodes.

Sit er mir die ere hat gedan,
so sal er mine hulde han,
wie vent ich ime biz her was.
vil edel herre Panthias,
gent, sagent Pilato minen gruz 45
und nigent ime an sînen vûz
ume die hoveliche dat,
die er gein mir begangen hat.

Panthias vadat ad Pylatum dicens.

Pylate, rehter lobelich, fol. 8
der kunig Herodes gruzet dich, 50

druwe, stede, sîcherheit
sal dir von ime sîn bereit,
er ist der eren so gemeit,
die dû hude an in hast geleit.
daz sagen ich dir uf minen eit. 55

Respondet Pylatus.

Herre, ir sînt ein guder bode,
ir sollent han zû bodenbrode

³² irvüllet. ³⁹ rehter. ⁴⁰ von für wan.

hundert marg und ein vil gut pert,
noch danne sint ir bezers wert.

Tunc dicat Herodes.

Ich hoffen, ich werde nû gewert, 60
des ich lange han begert,
daz ich Ihesum Marien sîn
ein zeichen sehe vor mir dîn.
nû dû ez dorch den willen min,
laz mir ein zeichen werden schin. 65

Jhesus taceat, tunc dicat Herodes.

Er mag wol sîn ein doreht man,
sit ich gewalt uber in nû han,
daz er mich nit wil wûzen lan,
ob er zeichen machen kan.
nû dût ime ein wiz cleit an 70
unt vurent in wider dan,
der doren ich also spotten kan.

Tunc induatur alba et ducatur ad Pylatum. Maria vero sequitur semper et Johannes tristes.

(VIII.) Iterum silete. Augustinus.

Ich wil uch vragen, ob irs begerent,
war ume der kunig nit wart geweret,
des er so lange hat begert? 75
do was er lihte der gnade unwert,
ez mohte auch an der sache wesen,
er hede Ihesum lan genesen,
so hede sîne martel nit irloft
die menscheit von der hellen not, 80
dar an lit aller der werlete droft.

⁵⁸ vil ist unnôthig. ⁷² dore. ⁷³ lies begeret. ⁷⁵ daz. ⁸⁰ für not wird roft oder ein ähnliches Wort gestanden haben, welches auf die andern reimte.

(VIII., 1.) Pylatus. (*Joh. 18, 38—40.*)

Ir clagent vil von disme man,
 an dem ich doch nit vinden kan,
 dar ume er solle sterben:
 so spulgent ir auch irwerben 85
 nû zû uwern ostern alle jar
 umbe einen gefangen, daz ist war,
 wollent ir, ich lazten uch disen man
 oder den schaber Barraban.

Respondet rufus nomine Judaeorum.

Dû solt lazten Barraban 90
 und salt uns henken disen man
 gar hohe von der erden,
 daz wir sîn ledig werden.

Tunc Pylatus dicat. (*Luc. 23, 22.*)

So lazten mich doch baz verstan,
 waz uch Ihesus habe gedan? 95

Respondet Cayphas. (*Joh. 19, 7.*)

Waz sollen wir dir sagen me,
 wan daz wir haben ein e,
 nach der er liden sal den dot,
 wan er hat gesmehet got;
 dar umbe sal er sterben, 1000
 mogen wir daz irwerben.

(VIII., 2.) Hic diabolus susurrat uxori Pylati dormienti; tunc uxor
 Pylati expergefacta a sompno dicat ad puellam suam.

Ich wil dir sagen mere,
 mir ist gedreumet swere
 von Ihesu dem guden man;
 mohte ich nû einen boden han, 5
 den wolte ich schiere senden,
 daz er mir solte enden,

⁷ besser: wenden.

daz min herre in keine not
viele dorch des mannes dot.

Respondet puella.

Brauwe, ist ez uwer wille, 10
so rufen ich her vil stille
uwerem knethe Urjan,
vil wol er daz gesagen kan.

Respondet domina.

Stolze dirne habe dang,
nû mache die rede nit lang, 15
inbût ime bit dem bodelin,
daz er dorch den willen min
Ihesum den vil guden man
laze schaffen, waz er kan.

Puella ad nuncium.

Urjan gudes kneppelin, 20
lauf balde zû dem herren din,
sprich, mine frauwe bide in sere,
daz er sich nit vaste fere
an Ihesum dorch godes ere,
wan sin dot ist ir gar swere. 25

Servus 'dicat.

Juncfrauwe, die rede ist mir wol kunt,
ich wil laufen al zû stunt.

Tunc servus vertens se ad Pylatum dicat. (Matth. 27, 19.)

Herre, mine Frauwe heizet uch sagen,
daz ir Ihesum wollent gedagen,
wan si lidet groze not 30
in irme slafe ume sinen dot.

(VIII., 3.) Respondet rufus. (Joh. 19, 12.)

Herre, des alten wibes draüm
solt dû nit nemen grozen gaüm,

²⁰ Urjan, vielleicht Anspielung auf Urias.

dü salt ez vor die warheit han,
 lestu Ihesum dir ingan, 35
 der keyser zornet ez wider dich,
 wan [er] redet an daz rich.
 swer sich des kunigriches nimme an,
 des keyser's unfruntschaft müz er han.

Respondet Pylatus. (*Joh. 19, 15.*)

Wollent ir nit do von wenken,
 ich solle uvern kunig irhenken, 40
 dez hant ir ummer schande,
 swo man ez saget in dem lande.

Judaei cantent: regem non habemus. dicat Kayphas.

Wir han anders kungeß nit,
 als unser zunge hie vergith, 45
 wan des keyser's sunder wan,
 do von salt dü disen henken lan,
 wilt du des keyser's hulde han.

Tunc dicat Pylatus. (*Matth. 27, 24. 25.*)

Sit ir bit ubeleme müde
 stent nach dises mannes blüde; 50
 wie ir ime gewinnet daz leben an,
 unschuldig wil ich sin dar an:
 dar umme waschen ich die hende min,
 daz sal mir ein urkunde sin
 gein gode und aller menscheit, 55
 daz mir sin dot ist harte leit.

Respondent Judaei.

Die rede dunket uns gar güt,
 uber uns so müze kommen sin blüt
 und uber unser kindelin,
 dar an salt du unschuldig sin. 60

³⁸ besser: nimet. ⁴⁵ vergich.

Tunc Pylatus proferat sententiam dicens. (Joh. 19, 16.)

Ich spechen ein ordeil, als ich kan
 uber Ihesum, den guden man,
 [min] urteil sal nit wenken:
 an daz cruze sal man in henken
 und zwen schacher auch bi in;
 ir rehter, vürent si dort hin! 65

Tunc rufus Judaeus dicat.

Pylate, du kanst rehten wol,
 die judesheit dir ez danken sol.

Tunc milites apprehedentes eum.

(IX.) Iterum Augustinus.

Mü merke iegeliche vrauwe gude,
 wie Marien were zu müde, 70
 do si horte und sach
 irs lieben Kindes ungemach.
 si leit bit ime, er leit bit ir,
 ir sollent des gleuben mir,
 daz ime det wirst ir herzeleit 75
 danne sin selbes arbeit.

(IX., 1.) Tunc milites imponentes crucem Christo ducent eum ad locum, ubi crucifigitur, et duos latrones secum, et dicat rufus.

Stig uf, man müz dich henken,
 des mach du nit intwenken,
 du hast uns leides vil gedan,
 daz wir dich hie ingelsten lan. 80
 du brediete dine lere
 vil dicke uf unser unere,
 daz sagen ich dir zu swere.

Tunc dicat unus miles. (Joh. 19, 24.)

Drüt gefelle reine,
 wir han disen rog gemeine, 85

⁷⁵ lies wirs. ⁸⁴ die folgenden acht Gleichreime scheinen verborben, wenigstens nach 88 ein Vers zu fehlen.

den hebe ich gerne alleine.
 die rede ich so gemeine,
 daz mir daz spil beginne:

*

rudel uf dem steine,
 wem er also gescheine, fol. 9. 90
 wie vaste ein ander weine,
 daz ahte er kleine.

Respondet alter miles.

Die rede dunket uns güt,
 wir han alle den selben müt,
 swer in nû mag gewinnen, 95
 der drage in bit ime hinnen.

Tunc ludant, dicat ille, qui lucratus fuerit.

Min glucke hat nit gestafen,
 den würfel wil ich nit strafen,
 den rog ich eine gewonnen han,
 dar umme ich hie in freuden stan. 1100

Tunc dicat Cayphas. (Matth. 27, 40. 42. Marc. 15, 29—31.)

Alle die werlet nu merken sol,
 dirre det andern luden wol
 bit siner helf manicfalt,
 nû ist zurgangen sine gewalt.
 wer er got, als er e sprach, 5
 so lide er nit diz ungemach,
 wolt er nû von dem cruze gan,
 so wolten wir sinen glauben han,
 des müz er uns abir irlan.

Tunc dicat Annas.

Dirre ist, den ich horte sprechen,
 man sal den tempel brechen, 10

⁹¹ wyene. ⁹⁸ besser: wurf. ⁹ besser: abir uns.

so wolt er in in drier dagen frist
 ganz machen als er ist;
 nû sehet, wie der meyster stat,
 der also groze wisheit hat. 15

Tunc dicat unus latro. (Luc. 23, 39—43.)

Bist du godes sun allein,
 so hilf dir selbe und auch uns zwein.

Alter dicat.

Dwe daz dû nit vohtes got
 in dirre bitterlichen not!
 armer man, waz spottes du sîn? 20
 wir zwene liden dise pin
 billich umme unser missedat,
 er ist, der keine schulde hat.

Deinde idem cantet: memento mei domine, et dicat.

Herre, irbarme dich uber mich,
 so dû kummest in dines vatter rich. 25

Respondet Jhesus.

Dû salt bi mir vor warheit
 noch hude und ummer ane leit
 in dem paradyse sîn
 bi mir und dem vatter min.

Tunc dicat [Pylatus] ad unum militem. (Joh. 19, 19—22.)

Bit dirre scrift dûn ich irfant, 30
 wie sîn name were genant
 und auch sîne wirdekeit,
 nû sal dû dar zû sîn bereit,
 daz dû sî nach dem willen min
 steckes zû den heubten sîn. 35

Respondet miles.

Pylate herre, samir got,
 ich irvullen gerne din gebot.

¹³ mach. ¹⁶ alleine. l. allên: zwên ¹⁸ auch bei Richard 154 sohte.

Quo facto dicat Annas ad Pylatum.

Herre, alle werlich müz ich leben,
die davel ist gescriben uneben,
nit scribe, daz er funeg were, 40
wan daz ist uns gar swere,
scribe, daz er jehe offenbar,
er were unser funig, daz was nit war.

Respondet Pylatus.

Waz ich nü gescriben han,
bi warheit daz müz also stan. 45

Dicat Annas. (Joh. 19, 31.)

Sit daz nü nit mac anders sîn,
so si doch der wille din,
daz wir ime und sinen genozen
ir gebeine justozen,
daz si it wider unser e 50
an dem galgen hangen me,
wan uns die osterliche zit
also nahe ane lit.

Tunc Jhesus respiciens Mariam dicat ad eam. (Joh. 19, 26. 27.)

Maria liebe mutter min,
Johannes sal din sün sîn 55
und dû Johannes guder
habe sie vor dine muder.

Tunc cantet Jhesus: hely, hely etc. tunc dicat rufus Judaeus.
(Matth. 27, 46. 49.)

Warta, wie er wüfet
und Helya rufet!
nü nement allesamt war, 60
ob er zü ime komme dar.

Tunc Jhesus: sitio, et dicit. (Joh. 19, 28—30.)

Ach hude und ummer mere
wie durftet mich so fere!

Tunc rufus porrigens ei spongiam dicat.

Nü bring, daz ist unser drang,
du sagest mir ez nummer dang, 65
ez ist mirre und galle;
smacke, wie ez dir gevalle.

Quod cum Jhesus gustasset dicat: consummatum est, et canlet: in manus tuas etc. et dicat. (Luc. 23, 46.)

Batter, ez si dir irfant,
mine sele geben ich in din hant.

Tunc inclinato capite emittat spiritum.

(IX., 2.) Tunc centurio venit. (Luc. 23, 47.)

Ich han groz wunder hude gesehen, 70
bi dem wunder kan ich spehen,
daz er vorwar was godes sün:
do die sunne ist undergangen,
so kummet der dode mange,
die lange sint gelegen dot 75
und Jhesum hant dar vor, er were god.

Sequatur lamentatio Mariae. deinde Longinus dicat ad puerum.

(Joh. 19, 34.)

Bil lieber knabe, suche mir daz sper,
an Jhesus siten ist min ger,
so wil ich in dorchstechen,
daz ime sin herze müz brechen, 80
sin zauber wil ich so rechen.

Cum fixerit * eum et sanguis lanceâ descendens ** tangat oculos, et videbit et dicat.

Wie ist mir nü geschehen?
ich bin hie worden gesehen
von des guden mannes blüt,
die gesich düntet mich so güt, 85

⁷⁴ manger. Für kummet ist kamen zu lesen. ⁷⁶ Die Worte: dar vor er were, sind unnöthig, vor got ist besser. ⁷⁸ vergl. oben 404, unten 1274.

* fixerit. ** sanguinem descendentem.

daz ich in siner minne,
 got raube mich dan der sinne,
 wil leben und sterben.
 dovide hoffen ich irwerben
 nach mime dode [daz] himelrich, 90
 wan er ist got, des glauben ich.

(IX., 3.) Tunc Joseph ab Arimathia dicat ad Pylatum. (Joh. 19, 38.)

Pylate herre, ich biden dich,
 dorch dine zuch gewere mich,
 daz ich Ihesum begrabe:
 ob ich die laube von dir habe, 95
 so dunken ich mich ein selig man,
 ich gedienens gein dir, so ich beste kan.

Respondet Pylatus. (Marc. 15, 44.)

Sage mir die warheit, ist er dot?

Respondet Joseph.

Jo leider, so helfe mir got.

Respondet Pylatus.

Wilt du in danne begraben, 1200
 des salt du orlab von mir haben.

Respondet Joseph.

Gnade lieber herre min,
 des wil ich ummer din diener sin.

Et cum deponit eum, Maria apprehendens manus ejus dicat.

Owe vil lieber min sün,
 waz sal ich arme vorbaz dün? 5
 ich hade drostes an dir vil,
 du were miner augenweide spil,
 des bin ich nu beraubet gar,
 wan ich bin ane allen vreuden bar,
 daz ich leider din mangeln sol. 10
 owe wie were mir so wol,

⁹² Derselbe Vers bei Richard S. 152. ⁷ were ober weide stört den Vers. ⁹ besser: bin aller vreuden.

ob ich daz mohte erwerben,
daz ich bit dir solte sterben.

Tunc dicat Maria Magdalena.

fol. 10.

Owe der iemerlichen not!

mir ist min lieber meister dot,

15

der mich von sunden banden

und von der werlete schanden

mit gnaden hat intbunden:

owe den sehen ich nû zû stunden

dot hie vor mir hangen,

20

wie ist ez ime irgangen!

daz we mir hude und ummer me,

sin dot düt mime herzen we.

Tunc Johannes sepeliat Jhesum cantans responsorium: ecce quomodo
moritur justus.

(IX., 4.) Tunc recedant omnes. Cayphas ad Pylatum dicat.

(Matth. 27, 62—66.)

Herre Pylate, gib uns rat

ume eine not, die uns ane gat,

25

wan wir horten disen man

sprechen, daz er solte irstan:

nû vohten wir sin underdan,

daz si bi nach do hine gan

und in von dannen dragen

30

und danne die lude sagen,

er si von dem dode irstanden

uns zû grozen schanden.

dar ume salt du dorch unser güt

dem grabe schaffen starke hüt.

35

Respondet Pylatus.

Ich wil uch raden als ich sol,

hudent und habent wol,

¹⁹ owe ist hier unnöthig wiederholt. ²² für daz we ist owe zu setzen, welches B. 19 zu viel ist.

wie ir behaldent disen boden man,
der sorge wil ich mich irlan.

Tunc Cayphas ad milites.

Ir stolzen ritter wole gemeit, 40
wollent ir nû sin bereit,
daz ir sin plegent bit hude?
des ich uch bit gude
gelone, als ich solte,
were ieman, der daz wolte. 45
silber pennige und golt
des geben wir ime richen solt.

Tunc dicat unus miles.

Wir haben alle solichen mût,
daz wir gerne dîn dorch gût;
wilt dû uns geben hundert pünt, 50
so gen wir dir zû zu dirre stunt
und hubent sin bit sicherheit,
daz in nieman dannen dreit.

Respondet Cayphas.

Nû hubent sin bit sicherheit,
die pennige sollint ir han bereit. 55

Tunc milites vadant ad sepulcrum cantantes aliquid.

(IX., 5.) Tunc duo angeli gladiis percutient eos cantantes. terra tremuit et quievit. quibus territis cantans dominus surgat: resurrexi etc. deinde vadat ad infernum portans crucem cantans: tollite portas, dicat. *

Ir hellen vürsten dînt of die dîr,
und gebent mir mine knethe hervor!

⁵⁶ hellen ist überflüssig, im Latein steht auch nur principes. Alt. Schausp. 115, 116. Die Form dîr zeigt an, daß man ù in dieser Mundart auch für o lesen darf, vergl. B. 59, 63.

* Zum Verständniß des folgenden Auftrittes setze ich eine Stelle aus dem Ritual her. Cum rex gloriae infernum debellaturus intraret et chorus angelicus ante faciem ejus portas principum tolli praeciperet, sanctorum populus, qui tenebatur in morte captivus, voce lacrimabili

Respondet Lucifer: quis est iste rex gloriae?

Wer ist der, der do bozet
und an die dore stozet?
ich bin gewesen uf dusent jar 60
in dirre helle vürste vorwar,
daz ich gehorte keinen stoz
an dise dore so rehte groz.

**Respondet angelus, qui praecedit Jhesum: dominus virtutum ipse est
rex gloriae.**

Dünt uf, der herre ist kommen,
von dem uch wirt benommen 65
uwer manigveltige gewalt,
der ist gewesen al zü alt.

Tunc dicat Lucifer.

Uwe der ubelen mere,
die sint uns alzü swere!
wir haben vor groze gewalt 70
beide uber jung und uber alt,
die wirt uns hude hie gewalt.

**Tunc Christus pede tradat januam et aperiatur, et Adam cum ceteris
cantent: advenisti et dicat.**

Herre dü bist kommen her,
wir din gebeidet han bit ger
in dirre vinstere mange stunt, 75
nú ist uns dine helse worden kunt,
des wir binne wol vünf dusent jar
vil gemerlichen waren.

*clamaverat: advenisti desiderabilis, quem expectabamus in tenebris,
ut educeres hac nocte vinculos de claustris; te nostra vocabant suspi-
ria, te larga requirebant lamenta, tu factus es spes magna, consolatio
in tormentis.*

⁶⁰ statt uf, wird wohl vünf gestanden haben, siehe unten 1277. ⁶⁷ lies die, denn gewalt ist hier weiblich. ⁷⁷ Der Vers ist verdorben, binne kann wegbleiben, oder gelesen werden: des wir in vünf dusent jaren.

Tunc Jhesus apprehendens Adam manu canat: venite benedicti.

Wol uf, ir sollent ane swere
vorbaz leben ummermere 80
bi mir und bi dem vatter min,
do sollent ir bit vreuden sin.

Tunc deducat eos ad paradysum, quo cum pervenerint, cantent: sanctus, sanctus, sanctus.

(IX., 6.) Hic Maria vadat ad monumentum et dicat Maria Magdalena ad Mariam Jacobi et Salome. (Marc. 16. 1.)

Ich han eine salbe gut,
bit der han ich ganzen müt,
daz ich dem lieben meister min, 85
salben solle die wunden sin
nach der Juden gewanheit,
dar zü han ich die salbe bereit.
ob ir it wollent bit mir gan,
daz sollent ir mich wüßen lan. 90

Maria Jacobi.

Maria liebe vronden min,
ist ez bit dem willen din,
so wil ich gerne bit dir gan,
wan eine gude salbe ich han,
die wil ich uf in giezen, 95
ich hoffen es gein gode geniezen.

Maria Salome.

Ich han auch den selben müt,
daz ich dorch miner sele güt.
wolle zü dem guden man,
wan eine salbe ich ime gemachet han, 1300
die wil ich dem vil guden man
bit minen henden strichen an.

1300 ime stört den Vers.

**Tunc procedat cantans: media vita. tunc dicat Maria Magdalena, cum
appropinquant monumento. (Marc. 16, 2.) fol. 11.**

Nû drahtent und gebent rat,
wan ez uns kumerlichen stat,
wie wir von dem grabe 5
den stein gelegen abe,
wan wir sîn drû cranke wip,
die nit hant starken lip,
do von sîn wir meche bloz,
so ist der stein swer und groz. 10

Tunc dicat Maria.

Mich dunket, der stein sî abe
geleit von dem grabe.

Tunc dicat Maria Salome.

In druwen mich dunket auch also,
were ez war, des were ich fro.

Tunc cantet angelus: o tremulae mulieres.

Ir drurigen vrauven saget mir, 15
in disme grabe wen suchent ir?

**Tunc respondentes: Jhesum Nazarenum crucifixum, et dicat Maria
Magdalena. (Matth. 28, 5—7.)**

Wir suchen hie in dirre vrist
Jhesum, der do gecruziget ist.

Respondet angelus: non est hic, quem quaeritis.

Den ir suchen, der ist hie nit,
als uwer augen selbe sehint, 20
gent und sagent den jungern sîn,
daz sî gen hin
zû Galylea al zu stunt,
do wirt er in allen kunt.

⁹ meche ist der Genitiv von maht; der Auslaut t wird also auch in der Flexion abgeworfen. ¹⁹ lies suchent. ²⁰ besser der Singular: auge — sîht. ²² hier scheint ein Wort zu fehlen. ²³ l. Galile, siehe oben 923.

Tunc aliis euntibus remaneat Maria Magdalena plorans. tunc Jhesus in specie ortulani dicat ad eam: mulier, quid plores? et dicat. (Joh. 20, 13—17.)

Sage mir vrauwe mere, 25
 waz weines dû so sere?
 wen suches dû zû dirre stunt?
 daz salt dû mir machen fûnt.

Respondet Maria: quia tulerunt dominum meum, et dicat: domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi, et dicat.

Ich inweiz, war min herre ist kommen 30
 und wo er lit in disen stunden.
 daz salt du mir nû sagen,
 so wil ich in dannen dragen.

Tunc Jhesus dicat: Maria. quo audito procidens ad pedes ejus canat: Jhesu nostra redemptio. et dicat Jhesus.

Nit inrure mich, ez sal nit sîn, 35
 gang balde zû den jungern min
 und sage in allen uffenbar,
 daz ich irstanden sî vorwar.

Tunc Maria Jacobi et Salome venient ad discipulos. dicat Maria Jacobi.

Wir sagen uch gemeine
 und dir Peter eine,
 daz unser herre Jhesus Crist
 von dem dode irstanden ist. 1340

Tunc veniens Maria Magdalena. cantet Petrus: dic nobis Maria, quid vidisti in via. respondet Maria: sepulcrum Christi. tunc apostoli: scimus Christum surrexisse. Jhesus vadat ad paradysum.

Et sic finiatur ludus praenotatus.

F. Die Behandlung der Mystiker.

Es kann nicht meine Absicht seyn, die Behandlung des Leidens Christi bei den Mystikern nachzuweisen, sondern davon nur eine Probe zu geben, die mit der Dichtkunst zusammen

³⁰ fehlerhafter Reim, siehe altt. Schausp. 3. 5.

hängt. Diesen Zusammenhang deutet schon die Benennung *Mysterium* an und der praktische Zweck, welchen die Schauspiele hatten, nähert sie der mystischen Auslegung. Besserung des Menschen erstrebten beide, das Drama wie die Mystik, jenes durch die geschichtliche Darstellung, objektiv, diese durch innere Anschauung, subjektiv. In so fern die mystische Anwendung des Leidens Christi eine dichterische Abfassung hat, kann ich sie berücksichtigen. Daher gebe ich folgendes Stück aus einer Pergament-Handschrift in Duodez, Bl. 18 flg., des Herrn Generals von Radowiz zu Karlsruhe, die noch am Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben ist. Reime und Assonanzen sind noch in dieser Prosa enthalten, die ich auch verweise abdrucken ließ, und die entweder Reste einer vollkommenen Abfassung oder eine Hinneigung dazu verrathen. Ich halte das Letzte für wahrscheinlicher, weil diese Reimpaare ohne Vermaß und die Verbindung je zweier Gedanken im Reime mit der Abfassung der alten Sequenzen übereinstimmt. (Ueber solche gemischte Schreibart siehe das Schauspiel Nr. 13 im zweiten Bande.)

Dis ist ein passio einer minnender sele,
die si hat in der waren gottis liebi.

Allerest so wirt [si] verraten in eime süßen nah gotte,
so wirt si denne verköfet in eime heiligen iamer nah siner
liebi, so wirt si den gesüchet mit den schahern der manigval-
teclichen trehenen. Got ir herren hette si alse gerne, so wirt
si denne ane gegriffen mit mangan heiligen gedanken, wie si
ir vleysch also getwinge, daz ez nit enweke; so wirt sie denne
gebunden

mit dez heiligen geistes gewalt.

ir wnne du ist manigvalt,

ir ougen werdent verbunden,

so si sich hütet vor unnugen sehende ze allen stunden.

So wirt si denne gehalsleget mit grosser unnacht, swenne
si dez ewigen liechtes ane underlas nit gebruchen mac. so

wirt si denne fur gerichte gezogen mit menigen bibenden
schamen, swenne si daz gedenket,

daz ir got dur ir sunde
also dise ist worden frömde.

si wirt oh gehalsleget vor gerichte,
swenne si der tufel also geistliche anvichtet,

si antwortet oh ze allen dingen heilefliche.

sie en mac sih mit nieman arcliche

begriben. Herodes wirt si gesant,

swenne si sich selben aller untürest nut aller sno-
dest hat irfant.

Also wirt si denne verimahet von dem grozen hern ir-
manigvaltlichen gedenken.

Pilato wirt si wider gegeben,

swenne si irdenscher dingen sol pflügen.

so wirt si zu der süle geslagen mit grozen sere,

swenne si sich ze liplichen dingen sol keren.

so wirt sie denne mit manigvaltigen tugenden wunnef-
liche gekronet,

swenne si begert, daz ir got alles irs kumbers
niemer gelone.

si wil ez ime allez lazen uf daz höchste ze zime lobe.

Si treit ir cruce in eime süzen wegen,

swenne si sih gotte willefliche in allen pinen wil
geben.

So wirt si an daz cruce geslagen mit einem hamer
der minneklichen minne,

daz alle creature von niht muge gewinnen.

So hanget si ame cruce unt trunke gerne lutern win,
daz ist luters lebennes

begert si von allen gottisfinden:

swenne si daz an in niht envindet,

so koment si al mit allen

unt schenkent ir die gallen.

so wirt ir lichame denne getotet in der minne,
 swenne ir geist wirt gefüret uber alle mensliche sinne.
 So wirt si denne verwundet in ir siten mit einem sper
 von einem blinden der ungesichtelichen minne, dar us flüzet
 manig heilig lere. So wirt si denne mit eime heiligen ende
 vom cruce genomen,
 so spricht si: vater, nu ist ez vollekomen.
 So wirt si denne geleit
 in ein grab der tiefen diemütikeit,
 swenne si sih under allen creaturen die snodeste weis.
 So steht si den uf in einem wnnentlichen ostertage
 swenne si mit irme liebe hat ge¹ eine süze minne klage.
 So erschinet si denne Marien mit dien englen bez mor-
 gens vrü, swenne ir got in der minne truwe het vertilget
 alle ir funde. So get sie denne us Jerusalem mit einer
 wnnelichen schar der tugenden mit von Galilea uf einen ho-
 hen berg eines hohen lebennes. so vert si denne uf in den
 himel gegen den lebenden sunnen der ewigen gotheit. Da
 hanget si denne inne, biz daz si volle irborret von allen irden-
 schen dingen.
 Diz ist diu passio einer iegelicher minnende seles,
 diu dur gegangen ist mit der gewaren gottis minne.

Die minnende Seele wurde von mehreren Dichtern be-
 handelt, auch gesprächweis, nach ihrem Vorbild dem hohen
 Liede, doch ist mir weder von diesem noch von der minnen-
 den Seele ein altes Schauspiel bekannt, wozu sich der Inhalt
 auch nicht eignet. Bruchstücke eines solchen Gedichtes stehen
 in meinem Anzeiger 8, 334 flg. Vollständig enthält es eine
 Papier-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts in Duodez,
 Nr. 89, Bl. 1—80 zu Karlsruhe, welche von St. Georgen

¹ Diese Sylbe ist unnöthig.

herkommt und deren Text von dem gedruckten Stücke sehr abweicht. Es heißt ebenfalls die minnende Seele und fängt an:

Ich leg mich an min betlin güt zc.

Das Gedicht hat gegen 2000 Verse und ist an Kunst und Sprache sehr gering. Es kennt den Alexius des Konrads von Würzburg, auf welchen es so anspielt. Bl. 41.

sich an sant Alexius leben,
 der müß leben fast ain hailig man,
 den solt du zü vorbild hân,
 der lies sich an klainen fröden benügen,
 bis das ich im es anders wolt fügen.
 des bain lit nun in ainem guldin grab,
 der vor mit karspulen beschüttet ward.

Die entsprechenden Stellen Konrads in Haupts Zeitschrift 3,556. 575.

8. Kindheit Jesu.

A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes.

- Erster Auftritt. Die Propheten. Vers 1—264.
 Zweiter Auftritt. Vermählung Mariä. Vers 265—324.
 Dritter Auftritt. Verkündigung. Vers 325—376.
 Vierter Auftritt. Mariä Heimsuchung. Vers 377—420.
 Fünfter Auftritt. Christi Geburt. Die Hirten. Vers 421—470.
 Sechster Auftritt. Die Töchter Sion. Vers 471—505.
 Siebenter Auftritt. Die drei Könige zu Jerusalem. Vers 506—730.
 Achter Auftritt. Dieselben und die Hirten. Vers 731—755.
 Neunter Auftritt. Anbetung Christi durch die drei Könige. Vers 756—841.
 Zehnter Auftritt. Lichtmesse. Vers 842—910.
 Elfter Auftritt. Anschlag zum Kindermord. Vers 911—979.
 Zwölfter Auftritt. Flucht nach Aegypten. Vers 980—1085.

B. Dramatischer Charakter.

Auch dieses Stück ist aus einer St. Galler Papier-Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts, Nr. 966 in Quart, genommen.

Dem Anscheine nach hat dieses Stück keine Entwicklung, ihm fehlt der Knoten und die Auflösung, also der dramatische Charakter, man möchte es für eine Erzählung der Kindheit Jesu in Gesprächsform halten. Es ist also zu untersuchen, worin das dramatische Wesen dieses Spieles beruhe. Das Stück gehört zu der Klasse der Dreikönig- oder Weihnachtsspiele, welche gewöhnlich an den drei Feiertagen nach Weihnacht aufgeführt wurden. (Alt. Schausp. 14.) Solche Stücke konnten nicht die Entwicklung der Passionsspiele haben, weil sonst ihre Aufführung nicht zu den Weihnachtsfeiertagen gepaßt hätte. Das altteutsche Schauspiel mußte sich an die Ordnung der Kirchensefte halten, mithin auch an die Geschichte, welche zu dem Feste gehörte.

Gleich nach Weihnacht fallen die Tage der ersten Märtyrer, Stephan und unschuldige Kinder (26. 28. Dezember.) Dieß gab den Weihnachtsspielen ihre tragische Grundlage, das folgende weist daher am Schlusse auf den Kindermord hin. Die Passion ist in diesen Stücken bereits vorgebildet, nämlich im Kindermord, und die Auferstehung in der Flucht und der Wiederkunft aus Aegypten, daher schließt dieses Spiel mit der Flucht nach Aegypten, und läßt die Geschichte von dem zwölfjährigen Jesus im Tempel weg, weil sie nicht in diesen vorbildlichen Zusammenhang mit den Osterspielen paßt.

Die Lücke zwischen der Kindheit Jesu und seiner Taufe konnte dramatisch nicht ausgefüllt werden, weil in den Evangelien davon nichts weiter erwähnt ist, als eben jene Begebenheit mit dem zwölfjährigen Jesus im Tempel. Die Schauspiele mußten sich hierin an die canonischen Evangelien halten, weil sie zur Aufführung vor dem Volke bestimmt waren und namentlich in der Kirche willkürliche Sagen nicht zugelassen wurden. Andere Dichter folgten aber hierin den apokryphischen Schriften des neuen Testaments, um jene bemerkte Lücke auszufüllen. Auf die Schauspiele hätte dieses keinen Bezug, wenn nicht bei solchen Dichtern große Stellen

vorkämen, die in Gesprächform behandelt sind, während der übrige Text in erzählender Weise fortgeht. Dergleichen Gespräche haben mit den dogmatisirenden Schauspielen Aehnlichkeit, und ich vermuthe daher, daß ihre Abfassung durch das religiöse Drama entweder veranlaßt wurde, oder damit in anderer Weise zusammen hing. Als Beispiel gebe ich im Anhang zu folgendem Stücke ein Gespräch zwischen Maria und Jesu über die Geheimnisse der Religion aus dem Marienleben Walthers von Rheinau. Dieß Gespräch fällt in die Jugend Jesu, und Maria wird darin unterrichtet von dem, was ihrem Sohne im Leben bevorstand. Das Leiden Christi wird darin vorausgesagt, also eignet sich die Abfassung nur für die Gesprächform, denn es ist keine Handlung dabei; im folgenden Stücke wird aber das Leiden Christi durch vorausgehende Begebenheiten vorgebildet, daher hat es dramatischen Inhalt.

Aus der Anlage des folgenden Stückes läßt sich manches lernen, daher es sich der Mühe lohnt, darauf einzugehen. Wie kam der Dichter dazu, den großen Zeitverstoß zu machen, den Moses und die Maria als gleichzeitig aufzuführen? Darum, weil die heilige Geschichte nur eine große Handlung ist, deren Entwicklung man nicht anschaulich machen kann, wenn man nicht die zusammengehörenden Ereignisse neben einander stellt. Das Schauspiel ist ja, wie sein Namen anzeigt, zur Anschauung bestimmt, es muß also dem Dichter erlaubt seyn, entfernte Begebenheiten darin zusammen zu stellen, um ihre gegenseitige Beziehung klar zu machen. Diese Beziehungen sind die Verbindung zwischen dem alten und neuen Testamente, sie zeigen an, wie die im alten Testamente gegebenen Verheißungen Gottes erfüllt wurden im neuen; diese Erfüllung schließt die Handlung ab, und mit der Vollendung der Handlung ist auch ihre Einheit erreicht. Diese Einheit ist eine innere, nicht die äussere von Zeit und Raum, an welche legte sich das Schauspiel des Mittelalters nicht

bindet (altt. Schausp. 15.) Folgerichtig besteht also der erste Auftritt aus den Prophezeiungen des alten Testaments, ohne welche die Geburt Christi nicht der beglaubigte Anfang der Erlösung wäre. Eine solche Anordnung haben auch die Bilder der biblia pauperum, nur vollständiger als es im Schauspiel darzustellen ist. Nur aus der Beziehung des alten auf das neue Testament ist es begreiflich, daß im fünften Auftritt die Hirten gleichsam als anticipirte Christen das Jesuskind anbeten, was nicht in den Evangelien steht, aber aus dem prophetischen Zusammenhang der beiden Testamente nothwendig folgt. In gleichem Sinne werden auch die Töchter von Sion eingeführt, und im siebenten Auftritt (B. 674 flg.) alle Propheten genannt. Weil dieses Stück ein Vorbild der Passionsspiele ist, so fehlt darin auch nicht das Vorbild der Marienklage. Die Christenheit nämlich, in der Person der Rachel, beklagt den bethlehemitischen Kindermord (B. 1008 flg.) Die einfache Beziehung des Matthäus auf die Stelle des Jeremias (31, 15) hätte keine so ausführliche Behandlung veranlaßt, wenn nicht die Klage der Rachel das Seitenstück zur Marienklage seyn sollte.

Der weltliche Theil dieses Schauspiels ist in einer merkwürdigen Weise aufgefaßt. Es erscheint nämlich darin die erste Spur der lustigen Person, die im fünfzehnten Jahrhundert als Hofnarr und Hanswurst bekannt wird. Flögel in seiner Geschichte der Hofnarren (S. 186) kennt kein so frühes Beispiel für Deutschland, daher ich näher auf die Sache eingehe. Der Schalk erscheint im siebenten Auftritt (B. 516 flg.) und meldet dem Herodes die Ankunft der drei Könige in Jerusalem. Statt der einfachen Meldung macht er Seitenbemerkungen, die ich durch Klammern bezeichne, wie sie wohl in unsern jezigen Schauspielen häufig vorkommen, mir aber in den alten bisher nicht bekannt waren. In diesem leiseren Beiseitreden spottet der Schalk den Herodes aus über sein schwaches Königthum, welches ihm das neugeborne Jesuskind

entreißen könne, worüber Herodes den Boten verwünscht und ihn todtschlagen will, dieser aber wahrscheinlich durch einen Seitensprung sich in den Hintergrund zurückzog. Er kommt aber wieder zum Vorschein (B. 826 flg.), um eben so höhnisch dem Herodes zu sagen, daß die drei Könige nicht mehr zurück kommen würden, worauf ihm Herodes mit dem Galgen droht und der Schalk auch darüber spottet. Diese Scene unterbricht die Folge der Handlung und gehört eigentlich zum Anfang des elften Auftritts, aber da erscheint der Schalk zum drittenmal (B. 911 flg.) und meldet dem Herodes die Darbringung Jesu im Tempel, was den König am meisten aufbringt und zum Kindermord treibt.

Daß in dieser Person der Anfang eines Hofnarren liegt, ist klar, und dieser Anfang geht wenigstens so weit als die Handschrift zurück, nämlich ins vierzehnte Jahrhundert. Was ist der Grundzug im Charakter dieser Person? Die Verhöhnung des menschlichen Hochmuths. Das unterscheidet diesen Schalk von dem planlosen Lustigmacher der nachherigen Zeit. Der Hanswurst hat etwas harmloses, dieser alte Schalk aber einen beißenden, aufreizenden Hohn, der mittelbar zu dem gräßlichen Kindermorde treibt. Darin liegt etwas teuflhaftiges und nur deshalb, weil dieser Schalk gleichsam ein Stück vom Teufel ist, gehört er nothwendig in dieses Schauspiel, um die Erlösung, wenn es möglich wäre, durch Ermordung des Kindes Jesu zu hintertreiben. Ohne diesen Zusammenhang ist der Schalk in diesem Stücke eine müßige, ja störende Zuthat.

Die Rätthe des Herodes führen auch wunderliche Reden. Sein Neffe rätth ihm ganz trocken (B. 544), er solle die drei Könige mit Falschheit empfangen, und nach der Sitte der Zeit seine Absicht vor ihnen verbergen. Eine jedenfalls beachtenswerthe Anspielung. Daß die Rätthe den Kindermord wollen, ist gegen die Evangelien, nach der Ansicht der Zeit konnte aber kein König ohne Rätthe seyn und diese riethen

gewöhnlich das, was ihr Herr wollte. Des Dichters Meinung war nicht, damit die Schuld des Herodes zu verringern (s. B. 1034. flg.)

C. Aufführung.

Daß alle mitspielenden Personen gruppenweis auf dem Theater standen, zeigen B. 654 flg. (altt. Schausp. 22, 112.) Gegen Ende scheint aber das Stück abgekürzt oder verstümmelt. Denn bei der Ankunft in Aegypten (B. 992) weiß man nicht, wer den Text hersagt, und die darauf folgende Klage der Rachel ist nicht vorbereitet. Die Rückkehr aus Aegypten wird nur anbefohlen, aber nicht ausgeführt, und die Schlußrede fehlt.

Auf Veranstaltung der englischen Geistlichkeit wurde bei dem Concil zu Konstanz am 24. Jänner 1417 ein Dreikönigspiel aufgeführt, welches dem folgenden sehr ähnlich war, denn es wurde vorgestellt Christi Geburt, die drei Könige, Herodes, der ihnen nachschickte, und der Kindermord. Der Stern wurde an einem Seile bewegt und die Trachten waren kostbar, weil die Aufführung vor dem Kaiser geschah. (Siehe die Stelle bei Grieshaber Ostersequenz S. 24). Durch folgendes Stück, welches älter ist, wird die Meinung P'ensants, als hätten die Deutschen das Drama von den Engländern gelernt, hinlänglich widerlegt, und man konnte ihm schon die Frage entgegen halten, ob denn das Dreikönigspiel zu Konstanz englisch aufgeführt wurde? Nur in diesem Falle wäre es ein englisches Muster, ein lateinischer Text beweist aber für sich noch keinen englischen Ursprung. Außerdem waren die volksmäßigen Dreikönigspiele in der Gegend von Konstanz bereits im vierzehnten Jahrhundert gebräuchlich, wovon ich einen urkundlichen Beweis geben kann. Im Statutenbuch von Schaffhausen aus dem vierzehnten Jahrhundert im dortigen Stadtarchiv heißt es Bl. 23:

Wir der vogt ꝛ. ze Schaffhusen haben gesezet dur gütēs

frides willen, das nieman sol bitten in unser stat und in unsern gerichten ze Schaffhusen an des ingenden jares abent, als an dem zwelften abent, als an andern tagen, als man in den ziten da her getan het dur dehain geverde mit singenne oder susse, und sol das menglich miden, das man dehain geverde darunder triben sol. Und wer das brichet, der sol unser statt zu büsse geben 1 \mathcal{R} phenning unser münz, als es beschiht. wer ðch iemannē ihtes darüber also git, der sol ðch die selben büsse geben, als dik es beschiht.

Das waren also Bettelgesänge auf Neujahrs- und Dreikönigsabend (d. i. der zwölfte Tag, nämlich nach dem Christtag), womit die Volksspiele gewöhnlich endigten, wie es auch in den Schlußworten der Schauspiele vorkommt (altt. Schausp. 144.) Ferner geht aus dem Verbote hervor, 1) daß diese Sitte zu Schaffhausen längst im Schwange ging, 2) daß sie nicht allein in Gesang sondern auch in andern Aeußerungen (oder susse, d. h. oder sonst) bestand, worunter man doch wohl Spiele verstehen darf, 3) daß diese Sitte in Rohheit und Gefährde ausgeartet war, weshalb sie unterdrückt wurde. Als Kindersitte sind die Dreikönigspiele ja bis in die neueste Zeit übrig geblieben.

Eine ähnliche Verordnung enthalten die Statuten von Nordhausen vom Jahr 1308 in Förstemanns neuen Mittheilungen III., Heft 2, Seite 30 flg. Das Singen dauerte aber zu Nordhausen vom Weihnachtsabend bis zum 12. Januar des folgenden Jahres und geschah ebenfalls für Geschenke oder Almosen.

D. Sprachbemerkungen.

Schon beim ersten Anblick zeigt die Handschrift und der Abdruck die verdorbene Sprache und Schreibung einer schwäbischen Mundart des vierzehnten Jahrhunderts. Es kommen aber Stellen vor, welche den schwäbischen oder hochdeutschen Ursprung des Stückes zweifelhaft machen. Die Beweise findet

man in den Reimen: B. 899 reimt künne: wonne, 1070 konne: wonne, was hochdeutsch künne: wünne lautet, wie auch künne 420 vorkommt, während künne dem Mittel- und Niederrhein angehört. B. 449 gebunden: gewonden, sodann im Conterte 152 kommer, 113 wonneflich, 165 wonne, 173, 229, 378, 494, 670 wonder, 292 gewonne, 744 gewonden. Das o in diesen Wörtern ist nicht hochdeutsch. B. 1064, 1072 ummer, niederrheinisch ummer, hochdeutsch iemer, die Schreibung ummer ist eine Vermittelung beider Mundarten. B. 140, 236, 300, 924 niemen, hochdeutsch nemen, welches 494 vorkommt, 290 ieren, hochdeutsch irn, 441, 444 iuer, hochdeutsch iwer, 470, 547 iuran, hochdeutsch iuvern, ivern, 718 denst, hochdeutsch dienst, 60 here, hochdeutsch herre. Das hochdeutsche her wird oft in har verändert, um zu reimen, 71, 146, 461, 582, 655, 768, 797, oft auch gegen den Reim här geschrieben, 528, 592, und her 719, in welchem Schwanken der hochdeutsche Gebrauch durchblickt. Die Reime dier: schier 385, dier: mir 387, mitten: sitten 845 sind ebenfalls nicht hochdeutsch.

Ich kann mir diese Spuren einer niederen Mundart nur als Ueberbleibsel einer niederen Abfassung dieses Stückes erklären, denn die Annahme, als könnten sie von einem niederdeutschen Abschreiber herrühren, wird durch die Reime unstatthaft. Es ist in diesem Stücke viel weniger niederdeutsches übrig als im vorigen, denn der Abschreiber war zugleich Uebersetzer und suchte den Text seiner Mundart möglichst anzueignen. Ich will einige Kennzeichen dieser Mundart hier anführen.

Vokale: å erscheint häufig für langes a, besonders vor Liquiden, wofür die heutige Mundart am Oberrhein langes o gebraucht. Jenes å ist a u, d. h. der Zweilaut au, bei welchem das a der Hauptton, das u der kurz nachklingende Nebenton ist, daher es auch richtig über das a geschrieben wird, wie alle Vokale, welche den Nebenton haben. Nur selten kommt dafür au vor, wie in raut 220. Im ursprünglichen Texte stand dieses å nicht, sondern dafür ein langes a. Das beweisen

die Reime von a und å, die bei Wörtern vorkommen, die selbst in der Mundart kein å sondern nur a zulassen. In solchen Reimen mußte daher å wegfallen und dafür a gesetzt werden, wie B. 353, 415, 480, 712, 750, 763, 774, 827, 1038, 1079, 685, 254, 348, 700 u. a. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit dieses Verfahrens ist, daß der Reim par: war 630 vorkommt, also nicht wår wie 219, 236 u. a., ferner, daß å und ä reimen, was auch nicht angeht, 295, 301, in welchen Stellen ich å setzen mußte, um die Urkundlichkeit nicht ganz zu verwischen, obgleich es mir wahrscheinlicher ist, daß im alten Texte dafür e stand, wie der Reim hette: stette 281 für hâte: stâte beweist. Nur in den Reimen habe ich das fehlerhafte å verändert, weil die Richtigkeit der Reime allgemeine Regel war, im übrigen Contexte ließ ich å stehen, um die Sprache des Uebersetzers zu zeigen.

Das e nach langen Sylben wird am Anfang des Stückes ziemlich beibehalten, aber dann größtentheils abgeworfen, auch in Reimen, welche dadurch aus klingenden stumpf werden. Aber die Reime 31, 721, 830, 852 u. a. beweisen, daß im alten Texte dieses e nicht fehlte, daher ich es bei mehreren Stellen wieder hinzufügte, wie 644, 43 u. a., wo ein klingender Reim nöthig war. Außer dem Reime habe ich die abgekürzten Formen stehen lassen. Das stumme e kommt wenig in Reimen vor, einmal 175 ist es gegen die Sprache abgestoßen, sag: tag, woraus man sieht, daß nicht mehr tac gesprochen wurde, sonst hätte man darauf nicht sag reimen können. Für iu kommt einmal ew vor, ewch 540, auch die drei Formen gen 41 gegen 560 und gegin 589, wovon dieses mehr der Mundart am Mittelrhein entspricht. Der Zweilaut ai ist schwäbisch, dafür stand im alten Texte ei, was die Reime 365, 378 beweisen.

Die Vokale ij und y werden zwar unterschieden, aber ohne Regel. Am Mittelrhein ist ij häufig, aber auch in schwäbischen Handschriften des fünfzehnten Jahrhunderts. Wo es

im Reime steht wie 636, 748, 921, 956, könnte es auf rheinische Schreibung hinweisen. Eigen ist der acc. pl. m. diſi 550, welche Form zugleich für den acc. s. fem. gebraucht wird.

Von u ist bemerkenswerth der Zweilaut ui, fluch 984, fuir 1062, der im fünfzehnten und noch mehr im sechzehnten Jahrhundert häufig in schwäbischen Schriften vorkommt. In rheinischer Sprache steht er regelmäßig für das lange u, welches im Hochdeutschen au ist, aber auch für ü, vuir (Höfers deutsche Urkunden S. 3.) Das ü kommt in diesem Texte gewöhnlich für u vor. Die Form di für du 478 steht allein, und ü für u ist häufig in rheinischen Handschriften.

Unter den Mitlauten sind d und n diejenigen, welche am meisten zugesetzt und abgestoßen werden. Angehängt wird d in niemand 118, daneben nieman 40, händ 642, sodann häufig in der 1. pers. pl., was aber keineswegs Regel ist, weil die Reime beweisen (463, 575), daß in dem alten Texte die 1. p. pl. auf =en ausging. Auch die beiden Formen neffe und neffte 936 kommen vor. Dagegen fällt t weg in 3. p. pl. wellen 575, im part. warten 874. Das n wird am häufigsten zugesetzt in der 2. p. pl., gehört aber auch zu der Mundart des Ueberarbeiters, nicht zur Sprache des alten Textes, denn der Reim sit: zit 559 und die Form secht 530, 537, die neben sehend 529, und sehend 527, also unter den andern vorkommt, beweist, daß dieses n eingefügt ist. Abgestoßen wird es im Infinitiv ere 127, werde 232, in wanna 564. Der Reim 54 zeigt, daß n auch im part. perf. wegfiel. Dieser Gebrauch ist nicht hochdeutsch. Die Abstoßung des n bei der Anlehnung bate wir 293, kunne wir 602, ist gewöhnlich, die Form Balaan für Balaam im Reim 623 ebenfalls. Dagegen weist der dat. m. sing. minen 864 wieder auf eine niedere Mundart.

Am meisten schwankt die Handschrift im Gebrauch des inlautenden h und ch der Zeitwörter und weicht hierin oft vom

Hochteutschen ab. Es kommen vor die Reime sehen: sechen 464, beschechen: sechen 881, sechent: nemend 494, beschicht: nicht 173, 257, 505, 620, gich (1 pers. sing.): dich 394, sicht: wicht 530, gesechen: spechen 634, geschicht: icht 650, 704, 820, 1024, beschechen: sehen 864, beschechen: versechen 1006, sich: gich (beides 1. p. s.) 1020. Daneben auch der Reim versechen: gesechen 737 und auffer dem Reime gesechen 165, beschâch 287. In allen diesen Fällen hat die mittelhochteutsche Sprache einfaches h, welches man überall herstellen könnte, nur nicht bei gich: dich 394. Wo der Vers einen stumpfen Reim erfordert, habe ich ch in h verändert, weil es 737 ebenso steht und niederrheinische Gedichte jene Wörter auch stumpf reimen, gisîn: gischin (Grimm's Wernher 54, 9). In den übrigen Stellen ließ ich ch stehen.

Schwäbische Sprachformen, die besonders im Breisgau und am Bodensee im vierzehnten Jahrhundert und einzeln bis ins fünfzehnte gebraucht wurden, sind die Endungen =an in der Declination, wo sonst gewöhnlich =en steht. Susannan 207, wandelbâran 271, allan 275, finan 296, 1005, rûtan 297. Marian, dôchtran 470, 471, iuran, 547, andran 54, 634, israhelschan 899, disan 912, wâran 1021, inan 1060, mirran 148. Auch in Adverbien: dannan 592 und im Zeitwort: arnant 928. Im alten Texte stand diese Endung nicht, wie der Reim Susannan: mannen 207 beweist. Das Particip auf =ot (unrainot 1042) kommt seltener vor, als in andern schwäbischen Schriften jener Zeit. Noch seltener ist die 2. pers. sing. perf. auf t, geschûft 136, auch für das praes. spricht 12, macht 1076, solt 689 gewöhnlich. In Nr. 10 B. 23 wert 2. p. s. perf. Ich fand auch in einer andern Handschrift du werde (eras) Ihesu von Galylea. Andere Beispiele im Anzeiger 8, 334.

Die Reime sind bis auf wenige verdorbene Stellen genau und rein und daher ein Maßstab für die Beurtheilung der Sprache. Es gilt für sie die allgemeine Regel, daß die rei-

menden Wörter verschiedenen Sinn haben müssen, sonst aber buchstäblich gleich seyn können. Reime wie zegat: usgat 612, vil me: nie me: 632, wishait: gothait 124, 130, gothait: finthait 771, lāmeli: wörteli 155 sind gut, weil die gleichen Wörter und Sylben durch vorgesezte Präpositionen, Adverbien u. dgl. einen verschiedenen Sinn haben (altt. Schausp. 3). Dagegen sinn- und buchstabengleiche Reime wie öch: öch 320, hie: hie 780 und ist: ist 877 sind fehlerhaft oder verdorben. Auch der vierfüßige Vers ist ziemlich regelmäßig beobachtet, nur fehlen oft die Senkungen, weil das tonlose e häufig ausgelassen wird. Zu muß manchmal in ze und z' verkürzt werden wegen dem Versmaß, ich ließ es aber stehen. Andere Abweichungen sind bei den einzelnen Stellen bemerkt, denn wo ich von der Handschrift abweichen mußte, ist ihre Lesart unter dem Texte angegeben.

E. Text des Schauspiels.

[Moyse.] *

Ich bin Moyse din knecht,	S. 130.
durch gnäd und nit durch recht,	
gedencklich bit ich dich,	
gerück herr, erhör mich,	
send uns, den du senden wilt,	5
des langen zites mich bevilt.	
sich an dines folcks kumerlast	
und kom als du gesprochen hast,	
du gehieffest Abrahame	
herr, das sin same	10
werden sölt unzällig,	
und spricht: ich wil dir selben mich	

* Was in eckigen Klammern steht, fehlt in der Handschrift.

⁷ kumerlast Handschr. ¹⁰ din für sin. ¹² lies spräche.

geben, des vil ist gar.
 nun nim hernider herre war,
 din sold in grossem jämer lit, 15
 das löse herr, es ist zit.

Balaam sprach.

Ich bin der alte Balaan,
 den für so einen wisen man
 hät vil näch all haidenschaft,
 das mine wort och habind kraft, 20
 wen ich verfluch, das es sy
 verflucht und aller salbe fry.
 dar umb bat mit flisse mich
 von Moab der künig rich,
 den edelen gottes knechten, 25
 die umb das recht solten fechten,
 minen fluch solte [ich] geben,
 darumb sy verlurind ir leben,
 laider des gevolget ich.
 umb die getät min esel mich S. 131. 30
 straffen da begunde,
 do getorst usser minem munde
 gegen im nit fluchen komen
 von mir wart ain red vernomen,
 die sy wol moht machen fro. 35
 ich sprach under andran worten so:
 ain liechter stern sol uf gän
 uff her Jacob und sol erstän
 von Israhelscher diet ain man,
 des nieman sich erwerben kan. 40
 wer seggen sich gen im getar,
 den stört er und zersürt in gar,

¹³ besser: das ist vil manig jar. ¹⁴ herr nider. ¹⁷ Balaam. ²¹ besser
 er für es. ²³ hät min flisse. ²⁴ von Merach. ²⁶ solten ist störend.

alles ertriche
 wirt recht aigenliche
 ständ gar in siner wer, 45
 er ainig ist aller welte herr.

Her David sprach do.

Ich richter künig David
 bin in gewalt brait und wit
 so hie uff ertriche,
 doch klag ich jâmerliche 50
 die werden angstlichen not,
 das in den ewigen tot
 wir alle sind gevallen.

mir und die andran alle
 herlidegung michel zit. 55

des tiufels kraft uns oblit,
 das ist min sende swäre,
 doch sag ich iuch liebe mâre, 60
 die ich von got hân vernomen:

unser here sol her nider komen,
 als in den wolken kompt der regen,
 uns sol sin göttlicher seggen
 frid bringen und dâch recht,
 die krimmi sol er machen schlecht,
 er sol ain herr werden 65
 über all die erden

und sol richsnen âne wer
 von ain hing an das ander mer.
 die künig von Arabia,
 von Tharsis und von Sabba 70
 gond im ir opfer bringen har,
 diu haidenschaft sol im gar

⁴³ ertrich. ⁴⁴ aigenlich. ⁴⁸ für bin steht wie. ⁴⁹ ertrich: iâmerlich.
⁵¹ vielleicht wernden. ⁵⁴ für die ist den zu seggen, und im folgenden Vers
 fehlt ein Zeitwort. ⁶⁷ richsne,

werden noch vil diensthaft,
 von des laiden tiufels kraft
 lediget er die armen, 75
 über die helfelosen diet,
 die der tiufel im verriet.
 sîn nam sol gefegnot sîn,
 er was e denn der sunnen schin,
 doch müß er durch uns liden not. 80
 ach ain vil jämerlicher tod
 im ze liden geschicht,
 das mag ich verschwigen nicht;
 im werdend vil unsüße
 sîn hend und sîn füße 85
 durchgraben bitterlichen, S. 133.
 man mag in all gelichen
 zellen alles sîn gebain,
 und die Juden all gemain
 werdend spilen umb sîn klaid, 90
 in sînes turstes bitterkait
 wirt gall und essich im gegeben,
 da mit endet er sîn leben
 und sîn marter sende ver.
 unlang maistret in der. 95
 er sol uff von der erden
 erstân und leben werden
 und ze himel varn mit wunne vil,
 da hept sich unser sâlde spil.
 mit im gefangen fûrt sîn hand 100
 unser gefanknûst band.

⁷⁵ hiernach fehlt ein Vers, etwa: er sol sich erbarmen. ⁷⁶ helflerfen, Schreibfehler. ⁸¹ vil ainen iâmerlichen, der Schreiber bezog nämlich diesen Vers auf den vorigen, er gehört aber zum folgenden. ⁸⁴ unsüßen: füßen. ⁹⁰ besser: werdent spilende. ⁹⁴, ⁹⁵ sind mir unverständlich. ⁹⁶ so für sol. ⁹⁷ sol leben, besser: lebende. Vergl. 469.

noch hân ich vil von im vernomen,
das ich im nit mag ze ende komen.

Salomon spricht also.

Ich bin der wise Salomon,	
mins küniglichs lobes don	5
erschüllen über alle land.	
mich hât gemachet wit erkant	
min wishait, richtum und gewalt,	
min wunsa menigvalt	
über alle menschenkind,	10
das alle, die nun leben sind	
und vor mir würden ie,	
so wonneklich geleyten nie.	
doch frenket mine wunne,	S. 134.
das alles menschlichs kunne.	15
ist vervallen in den tod.	
owe der angstlichen not,	
das niemand uns gehelfen kan	
wan der, den wir erzürnet han.	
herre got, ich meine dich,	20
erhör genâdeklichen mich,	
send uns dine wishait	
von dem stül diner gothait,	
die nie nümer mich vermide	
und mit mir arbeit lide,	25
und gib mir dine lere,	
wie ich dich herr söl ere	
und was dir genâme sy,	
mach mich miner sorgen fry.	
ich main dine wishait,	30
diu in diner gothait	

⁹ wunsa ist fehlerhaft, ich vermuthe: wunne so. ¹¹ lies lebende.
¹³ ie statt nie. ¹⁴ frenken.

by dir was und immer ist,
 dinen sun, den hailigen Crist.
 den menschen ich die wiskhait,
 von der min vatter hät gesait, 35
 das du allu ding geschüft mir,
 näch der seczet sich mins herczen begir.

Isayas spricht.

Ich Isayas der wiffage
 der welt künd, das ir klage 40
 ain frölich end niemen sol.
 secht ain magt genäden vol
 ein sun enpfächet und gebirt, S. 135.
 das kindlin genennet wirt
 Emanuel, mensch und got.
 er wirt ein herr sabaoth, 45
 das ist der himelschen schar.
 die von Saba bringent im har
 ze opfer gold mirran und wiröch,
 sin lob sy werdent predigen öch.
 doch mag in nit vermiden, 50
 er müß durch uns liden
 grossen kommer und öch not,
 man wirt in füren in den tod
 als ain unschuldigs lämli,
 das man nümmer wörteli 55
 gehört von sinem munde.
 im wirt der selben stunde
 sölllich marter an getän,
 das diu sunne ier liecht müß län

³⁴ hier fehlt ein Zeitwort. ³⁸ hier sage und ³⁹ klage steht das
 stumme e nach gewöhnlicher Regel, aber unten 175 sag fehlt es dem Reim
 zu lieb gegen die Sprache. ³⁹ künig, Schreibfehler. ⁴² gebiert. ⁴⁵ wir.
⁴⁸ lies mirre ⁵⁷ sünde.

und der mán wirt blútfar. 60
 denn sol er als ain ar
 fliegen úber die himel hin,
 da die engel ummer in
 sóllent mit flíff gesehen an
 und da mit alle ir wonne han. 65

Iheromias spricht also.

Ich bin Iheromias,
 ungeborn ich dennocht was,
 do mich got hailig machte
 und mines namen achte. 70
 sîn wort saczt er in minen mund
 S. 136.
 und hieß mich tûen der welt kund
 wonders vil, das noch beschicht,
 das mag ich gar gesagen nicht.
 ain lúczel ich iuch ie doch sag, 75
 unser herr sprach: es kompt der tag,
 das ich uff Davides künnen wil
 ain zwoy erkífen, das der zil
 der rechtfait behalte,
 und richsne mit gewalte 80
 und ain wiser künig werde.
 von im [wirt] uff der erde
 gericht und recht erkant.
 unser rechter herr wirt er genant,
 alle die die im den namen gebend, 85
 die in den selben tagen lebend,
 die werdend all gar behalten.
 nun mag min hercz spalten
 von der iámerlichen not
 umb sînen bitterlichen tod, 90

den er durch uns liden wil
 finer marter wirt so vil,
 das ich sy nimmer verflage
 und immer all min tage
 sol wainen hing an min ende 95
 und winden min hende.
 zü allen er wol sprechen mag,
 wenn nun kompt sîn martertag:
 ir lüt, die die sträff gânt,
 merkend eben und verständig, S. 137. 200
 ob ie tod wurd so angstlich,
 der miner marter sy gelich.

Daniel der spricht also.

Ich bin der künsch Daniel,
 geborn bin ich von Israhel
 und erzogen in der haidenschaft. 5
 von des hailigen gaistes kraft
 erlöst ich frowen Susannen
 von den zwain valschen mannen,
 die umb ir raine künshait
 hettend mordlich uff geleit, 10
 wie sy benämind ir den lip,
 wan sy nit werden wolt ir wip,
 der behüt ich lib und ere.
 sid gab mir got die lere,
 das ich vil künstiges seite vor 15
 dem künig Nabachodonosor
 und den, die näch im kamen
 die sider vil wol vernamen,

⁹² der wirt. ⁹³ siehe die Bemerkung zu 138. ⁷ Susannan. Für
 frowen besser frow. ¹¹ lib. ¹⁶ den. ¹⁷ in kämen. ¹⁸ vernomen.

das es alles was wärhait.
 der farge raut mich dar umb mait, 20
 hing sy geschüffen, das ich ward
 zu syben löen verspart
 und beschlossen in ain hol.
 bij den tieren was mir wol,
 got sant mir sinen engel dar, 25
 der hüt min und nam min war,
 wan ich behüt vor in was, S. 138.
 des half er mir, das ich genas.
 dar nach kunt er mir wonders vil,
 des ich ain tail hie sagen wil. 30
 er sol uff diser erde
 geborn und wonend werde
 mensch und got, der hailig Crist,
 der hailig aller hailigen ist.
 über nünzig und vierhundert jar 35
 verniempt man, das ich sag wär,
 so lidet er durch uns den tod,
 so hept sich der Juden not,
 ir künfrich denn zergät.
 ye doch er von dem tod erstät, 40
 und sol gewaltig werden
 über himel und über erden,
 und müß fürchten sinen zorn
 als das ie ward geborn.
 so er ze gerichte kunt, 45
 für in gesamlet wirt ze stunt
 alles menschlichs kinne gar,
 die toten komend lebend dar
 und enpfächend lon von seiner hand
 där näch sy gedienet hand. 50

23 beschaffen. 35 nünzig. 45 kompt. 46 stünd. 50 händ.

Michias spricht also.

Ich Micheas der wiffage
vil von nôtlicher mâr ich sage:
du Bethleem vil werde statt,
unfer herr dich dar zû hat S. 139.
dich erwellet, das du solt sin 55
aller stette fürstin,
und von Judea die minste nicht.
gross wirdifait dir geschicht,
uff dir der herczog sol varn,
der Israhel wil bewarn 60
und sin volck berichten sol.
die sinen mag er behalten wol
vor sünden und vor missetât,
sin kraft an angänge stât.

(II.) Cleophas sprach zû Joseph.

Joseph vil lieber brüder min, 65
dir ist kunt und worden schin,
wie min stiuftochter Maria
die vil schon nun selbe da
erzogen bij dem tempel ward
und wie ir kindhait ward beward 70
von wandelbâran sachen.
man sach sy nie erlachen
anders dan ir stünde wol,
es ward nie kind so tugendvol,
zû allan sâlden so wol gestalt, 75
diu ist XIII. jâr alt
nun worden und ain wenig me,
da von gebott ir nach der e
der bischoff, das sy nâme
ainen man, der ir gezâme. 80

⁵¹ wiffag: sag, vergl. 138. ⁵⁴ hât. ⁶⁰ bewaren. ⁶¹ und steht nach
volck. ⁷⁰ kindlichait. ⁷¹ und für von, ⁷⁹ neme.

do sprach sy, das sy hette	§. 140.
mit herczelicher stette	
glopt got ir künſchait;	
das was den ewarten laid	
und uns allen, wan es was	85
ain ding, das nie kain man gelas,	
das es da vor beschäch ie me.	
do zwang uns baidenthalb die e,	
diu gebott enthaiſſen halten,	
so hât sy doch verschalten	90
von ieren segen alle die,	
die nit geburt gewonne ie.	
do bate wir mit flisse got,	
das uns [ſin] hailig gebott	
er wiſti, was wir tâtin.	95
dâr nâch nâch ſinan râtin	
laiten wir XII rûtan dar	
in den tempel und namen war,	
wes rûte bôr lœb und blût,	
der solt niemen die magte gût,	300
wan so wurd offenbâre,	
das es gottes wille wâre.	
ſuß ward din rût behaft,	
da mit hât diu gottes kraft	
erschet, das diu gnâden vol	5
dir gemahelt werden sol.	
nun nim sy brüder, das ist min rât,	
ſid dir sy got gemainet hât.	
Joseph antwürt ſinem brüder.	
Wil lieber brüder Cleophas,	§. 141.
got wais wol, das min wille was	10

⁹⁰ besser ioch für doch. ⁹⁶ räten, vergl. 301. Diese Reime verrathen eine ältere Abfassung. ¹ offenbâre. ³ die — behaft. ⁵ besser: erschet. ⁶ die für dir. ⁷ lies deist für das ist.

als ðch der der mägt, ain künſchait;
 doch ſol ich got ſin bereit
 ze tün, was ſin wil ſy,
 ich wil die magt wandelfry
 mächeln gern und hân,
 gottes willen müſſ ergân. 15

[Cleophas.]

Lopſtu ſy denn zu ainer brut?

[Joſeph.]

Ja ich, jo ſy iſt min trut.

[Cleophas.]

Maria lopſt du [eſ] ðch?

Sy do ſprach.

Was gottes wil iſt, das lob ich ðch. 20

[Cleophas.]

So bevilch ich in din triwe dir
 Marien, brüder, und dich ir,
 das ir elich triw in got
 behaltind baid nâch ſinem gebot.

(III.) Der engel ſprach zu Marian.

Maria, rain künſchi magt, 25

den kummer, den die welt klagt
 von der alten ſchulde

frow Even, die gottes hulde
 verwirckt, als ier der tiuſel riet,
 do ſy von ſinem gebott ſchiet, 30

des ſolt du tün den lüten büſſ:

ich künd dir des küngeſ grüſſ,

der über die engel frone treit,

dir hât verdient din künſchait,

¹⁴ beſſer: wandels fry. ¹⁸ go für jo. ²⁰ das kann wegbleiben. ²⁴ bald für baid, gebott. ²⁶ beſſer des kummers. ²⁷ ſchulden: hulden. ²⁸ lies gotſ. ²⁹ verwirck. ³³ der eng. ³⁴ die für dir.

das du gnäden gar bist vol, 35
 got selb mit dir wesen sol. S. 142.
 gesegnet ist din künſcher lib
 über alle mägt und öch wib,
 du solt enpfanden und gebern,
 dar an solt ich dins willen gern, 40
 ich bin der engel Gabriel,
 din sun sol haiffen Emanuel,
 (das ist in tüsch, got mit uns,)
 du wirst erfrowet dins suns.

Maria antwirt dem engel.

Wie möcht ich ümmer kind gebern? 45
 ich hân dich selb ze wern,
 das ich nie erkante man
 und got in minem herczen han
 geopfert mine künſchait,
 gerüch ers, ich wil durch in 50
 ümmer mer ain maget ſin.

Der engel sprach zü Marian.

Die sorg macht du frow lan,
 das du verloren müſſiſt han
 hie mit dinen magttüm, 55
 du solt behân der magte rüm
 und doch ain müter werden.
 der der himel und erden
 beſchüff und alle, die da ſind,
 er ist din vatter und öch din kind. 60
 hæst du mich recht vernomen,
 der hailig gaist wirt zü dir komen,
 dich beſegnet des oberſten kraft, S. 143.
 hie mit wirst du kindes haſt.

⁴³ das in tüsch mit uns. Eine Glosse, die nicht zum Texte gehört.
⁴⁸ hân. ⁵⁴ hân.

din alte mûm Elizabeith 65
 ðch ain sîn enpfangen heit,
 des ist der sechst manat nu;
 da bij merke frowe du,
 das nit unmüglich ist got,
 ich was dar umb selb bot. 70

Maria antwirt.

Sid mich nun hât sîn miltifait
 begnâdet, der den himel trait,
 so lob ich sîner gnaden in,
 ich wil sîn arme dienerin sîn;
 din wort werd erfult an mir, 75
 hie mit gib ich urlob dir.

(IV.) Maria kom zu Elizabeth.

Bil liebe mûm Elizabeth,
 dich wondert ser, was mich bewegt
 her zû dinem hus brâcht:
 das sag ich dir, ich hân gedâcht, 80
 das ich dien und sy bi dir.
 fûr war ist gefindet mir,
 das du traist ain kindlin,
 zû des geburt wil ich sîn,
 ob ich mûg gehelfen dier, 85
 kan ich es tûn, ich tûn es schier.

⁶⁵ Elizabeth. Siehe No. 10 B. 87. Oliveit. So steht rheinisch auch Albret, Albreith von den Jahren 1275 und 1300 für Albrecht bei Höfer teutsche Urkunden S. 27. 60. ⁶⁷ das — des — nun. ⁶⁹ hier könnte gote: bote stehen, wie auch 824, nicht aber 408. ⁷⁰ bott. ⁷¹ für sîn besser des. ⁷⁴ der Vers fordert dirne. ⁷⁶ dier. diese Schreibung kommt oft rheinisch vor, drieben. Günther cod. Rh. Mos. 3, 183. ⁷⁷ entweder Elisabeit: beweit, wie auch reht für recht (Höfer 57), leit für legt vorkommt, oder bewet, wie virsade für virsagde. Günther 3, 247, vergl. B. 544, 746. ⁸¹ dier. ⁸³ unten 428, 456 steht kindelin. Der ältere Text warf die tonlosen e nicht weg.

Elizabeth zü Marien sprach.

Gross lob sag ich dir

S. 144.

*

nüstel und frowe min,
 min sel müß sich fröwen din.
 dins libs frucht gesegnot ist, 90
 gesegnot d'ch du selber bist
 über all mägt und wip,
 so s'lig wart nie wips lib.
 von wären schulden ich das gich,
 gesach mich got, das ich dich 95
 mir tet nie ogenwaid bas.
 got herr, wannen kompt mir das?
 mins herren müter kompt zü mir!
 frow nüstel, ich sagen dir,
 s'ib ich erhört dine wort, 400
 so hät so gross fröb hort
 min kind in minem libe,
 ich wen, es kün blibe,
 es fert mit fliss gegen dir.
 von im sait ain engel mir, 5
 Johannes wirt es genant
 und sy von got mir gesant,
 das [er] sy s'in vorbott,
 der da ist ain ewiger got.

Maria sprach und loyt got.

Nun sag ich lob und ere got!

10

min sel sol loben ümmer in,
 min hercz, min gaist, und min s'in

⁸⁷ hier. Hier fehlt ein Vers. ⁹⁵ hiernach scheinen zwei Verse zu fehlen.
⁹⁶ dergenwaid für og. ⁴⁰¹ lies grosser fröden. ⁴ gengen. ⁶ genampt.
⁸ bot für bote fordert der Reim; gute Dichter des dreizehnten Jahrhun-
 derts vermeiden aber diese Kürzung. ⁹ des für der. Hier stehen nur drei
 Reime und es scheint fast, als sollte die Ueberschrift den vierten Vers bil-
 den, womit der Stelle aber keineswegs geholfen ist. ¹¹ leben.

sond fröwen sich in im,
 von dem ich alle gnaden nim,
 von des gnâden ich das leben han, S. 145. 15
 sid er gerücht sechen an
 sin armer dirnen demüt,
 wan ich vor hochfart bin behüt,
 do von söllend sâlig haissen mich
 alles künne, arm und rich. 20

(V.) Der engel sprach zû Joseph.

Joseph, künig Davides barn,
 wâr umb wilt du lâssen varn
 die magt, die dir gemachelt ist?
 nim sie ân vorcht zû diser frist,
 si übertratt nie künshait, 25
 es kompt von got, das sy trait.
 so morn uff gât der sunnen schin,
 so mag man sehen das kindelin,
 das kron über all künig trait,
 es kompt als der sich hât berait 30
 im ze himeln ain brut,
 man wirt in sehen über lut
 komen für sin hailig balas,
 da er in verborgen was.

Der engel künnt den hirten.

Got im himel, lob sy dir! 35
 in der erden och loben wir
 den, die güttes willen sind,
 die sind nun worden gottes kind.
 ich künd iuch lüten fröd gross,
 ir sind nun unser husgenoff, 40

¹⁵ hân. ¹⁷ sül für sîn, dienerin für dirnen, dieß muß aber sehen
 nach Luc. 1, 48. ²³ dier. ²⁴ min syn für nim sie. ³⁶ es stand vielleicht:
 friden uf erden, nach Luc. 2, 14.

wir wurend iuer figend e, S. 146.
 diu vigeschaft ist iemer me
 von got und von uns verforrn.
 iuer behalter ist geborn,
 got und mensch, von ainer magt, 45
 hail und sâlb hât iuch betagt.
 gând, gesehent das rain kind,
 bij im vindent ir ain rind
 und ain esel gebonden;
 es ist ain tûch gewonden, 50
 diu wortzaichen hând von mir,
 in ainer frippe vindent ir
 das selb kindlin gelait,
 das des himels trone trait.

Die hirtten sprachten zu ain ander.
 Wol uff gefellen, gând wir hin, 55
 gesehen das rain kindelin,
 von dem der engel hât gesait.

[Der ander hirt.]

Wol dan gesell, ich bin bereit.

Die hirtten funden das kind und sprachten.
 Got herre, lob sy dir gesait,
 das uns zû diner kinthait 60
 din engel hât gewiset har.
 Crist herr, den diu magt gebar,
 wie wir dich für ain kint sehen,
 doch müssen wir jehen,
 das du got und mensch bist, 65
 dein vatter got von himel ist,
 din müter die vil rain magt.
 all unser schwâri sy dir geclagt,

⁴² niemer. ⁴³ erforn. ⁴⁵ mag. ⁴⁶ betag. ⁴⁹ gebunden. ⁵⁴ vielleicht:
 frone. ⁶³ wier. ⁶⁴ jehen. ⁶⁸ hier.

biff uns bewarn vor missetät S. 147.
und hilf uns, so wirt unser rät. 70

(VI.) Die döchtran von Syon funden Marian sun.

Wir jungen töchtran von Syon
dir singen loblichen don
künigin von himelrich,
es ward nie gesehen din gelich,
und wirt niemmer me geborn. 75

got hät ze müter dich erkorn,
dú aller welte künigin,
dú liechter denn der sunnen schin,
du erwelter denn der mane,
du alles wandels ane. 80

sag uns, wer hät dir geben,
das din mägtliches leben
erhöcht über die engel ist
und das du so gar schön bist,
das wir dich müssen gaffen an 85

und uns werden nit enfan,
wie iemmer uff der erden
gesamnet mócht werden
so vil gnäden, als dir sind
worden von gottes kind? 90

Maria sprach zú den frowen.

Wil lieben töchtran, schöni kind,
der eren, der ir mir jehint,
die ir gegenwirtig sen,
der tarf iuch nit wonder nen.

⁶⁹ bewarn steht für das Particip. Vergl. oben 90. 97. ⁷² dier
⁸⁰ äne. ⁸⁶ erkan. ⁸⁷ erde. ⁸⁹ dier. ⁹² für jehint steht: incziehend sind.
⁹³ sechend: nemend. Diese Worte reimen nicht, weil sie der Abschreiber
ins Hochteutsche übersetzt hat.

das got wil, das beschicht, 95
 differ hât mir den geben, S. 148.
 von des gnâde ich hân das leben,
 des gûtin niemend ergründen kan,
 des milti mâss nie gewan 500
 und mâsse noch nie übergie,
 des hort ward geminret nie
 sîner erbarmherczifait,
 des endlose gothait
 lept mit im in diser geschicht,
 ich hân es von mir selber nicht. 5

(VII.) Die hailigen dry künig komend ze * Jerusalem.

Hie ist ain kindlin geboren,
 das hât got dar zû erkorn,
 das es der Juden künig sol sîn.
 wir sachend sines sternen schin
 in unserm land verre. 10
 es wirt des landes herre,
 wer kan uns den zaigen?
 wir wöltend im uns naigen
 ze dienst und anbetten in,
 in disem land sol er sîn. 15

Da sait ain bott künig Herodes.

Herr, ich hân frömbdu mer vernomen,
 her sînd dry herren komen,
 die wärend als hilgrin
 und mügend wol dry künig sîn,
 des dunkt mich an ir tât, 20
 sy fürent künkliche wât.
 die hort ich frâgen alle dry,
 wa hie ain kind geboren sy, S. 149.

⁹⁷ gnâden. ³ endlosen. ⁹ sechend. ¹⁰ wâre für verre.

* es steht von.

Mon e, Schauspiele.

das der Juden künig sol sin?
 (der red erschraek der herre min, 25
 won er der Juden künig sol sin,)
 dar zu sechend ir in zit,
 (Herodes ward betrüpt gar,)
 sehend, wã sy ritend har.

Herodes sprach zu dem botten.

Secht umb disen bösen wicht, 30
 was er gehört oder gesicht,
 diu ding, diu mir sind schwäre,
 die sait er mir ze märe;
 ich sol im geben das bottenbrot,
 schlachend mir den ze tod! 35

Herodes sprach zu seinen räten.

Ir herren, rätend mir wie ich tû,
 secht, wie sy ritend her zu,
 wie gebâr ich mich gen in?
 her herczog von Korroczin,
 sagend mir, was ewch dar umb gevalle sin. 40

Do sprach der herczog sin neffte.

Herr, ir sond sy grüssen alle
 und dar nâch enpfâchen wol,
 als man von recht herren sol.
 in triwen als man nun pflit,
 das helend in mit gutem sit: 45
 vindend sy das kindlin,
 das tûnd sy iuran gnâden schin,

²⁶ ir st. er. ²⁸ liest man gar ser, so reimt her gut. ²⁹ hâr. ³⁶ tûn.
³⁹ wenn darunter die Gadarener oder Gergesener verstanden sind (Matth. 8,
 28), so ist diese Bezeichnung sehr beissend. Wahrscheinlich soll es aber
 eine Anspielung auf Garizim seyn. ⁴⁰ verdorbener Vers. ⁴¹ hiernach
 fehlt ein Vers. ⁴⁴ pfligt. ⁴⁵ syt.

das sy denn komend har.
 so schlachend wir die kint ze tod
 und bringend disz denn in not, S. 150. 50
 die nun hie warend mit schalle.
 das dunkt gut uns alle.

Da grüßet Herodes die künig.
 Ir herren sind wilkomen!
 wist ich, was iuch möcht fromen, 55
 des welt ich flissig sin,
 gerüchend irs, es wirt iuch schin.
 länd mich wissen, wer ir sit,
 und wär umb ir zú diser zit
 sind her in disz gegen komen. 60
 sagend ir mir, es mag iuch fromen.

Do sprach künig Melchior.
 Herr, iurem grüß sy genygen,
 iuch sol unlang sin verschwigen,
 von wanna oder wer wir sind,
 wa von zú müt uns dry an kam, 65
 das wir fürind in disz land.
 herr, ich bin Melchior genant,
 der künig von Arabia,
 das beste gold vand man ie da,
 das in aller welt ist. 70
 von büchen mánig [güte] list
 ist in dem land da erdächt,
 der anderswa und her ist brächt.
 nun sond iuch min gesellen,
 ob sie selb wellen, 75

⁴⁸ hiernach fehlt ein Vers. ⁴⁹ wirs nider die wigend ze t. ⁵¹ schallen.
⁶¹ l. mirs. ⁶⁴ zu diesen beiden Versen fehlen die Reime und der Sinn
ist mangelhaft. ⁶⁷ genampt. ⁷³ ander schwar, und hat keinen Sinn,
vielleicht unz. ⁷⁴ gefelle. ⁷⁵ ir für sie, wellent für wellen.

ir namen sagen und ir land.
 so grosse kunst sy selber hand,
 das sy wol mugend sprechen fur sich, S. 151.
 gebietend irs, dar näch sprech ich.

Do sprach künig Balthasar.

Her so wil ich ze hand 80
 minen namen sagen und min land,
 ich bin der künig Balthasar,
 von Saba bin ich komen har,
 das land den besten wiröch birt,
 der in kainem lande wirt. 85

Do sprach künig Caspar.

Caldea ist ain land,
 als iuch selber ist bekant,
 das ist lang und wit,
 in dem land ain gegin lit,
 diu den besten mirren trait, 90
 die ieman hät, als man nun sait,
 dannan komen bin ich har
 und bin gehaißen Caspar.
 durch was wir sind uff gevarn,
 des söllen wir vor iuch nit sparn; 95
 min gefelle Melchior
 gât uns zwain künigen vor.

Do sprach aber Melchior.

Nun rüchend herr mir gedagen,
 ich wil iuch kürzlich sagen,
 wie allem unserm geferte ist. 600
 an den büchen mánig list
 funne wir alle drye,
 von astronomie S. 152.

⁸⁰ vil für wil. ⁹⁰ tait. ⁹¹ besser den. ⁹² här. ⁹⁴ gewarn.

händ wir gelert mängen tag,
 wã von das beschehen mag, 5
 das der luft verwandelt wirt
 und mánig unvetter birt.
 diu sunn, die dört nider gât,
 wã von sy frú dört uff stât,
 des wissen wir die wãrhait. 10
 wã von der mán wirt so brait
 und denn schmal und zegât
 und wider aber nún uff gât,
 der siben planeten umbgang
 wird wie der himel sunder wang 15
 gen siner schnelle wider stât,
 wie er in sechs hundert jãren gât
 wider an sin erstes zil.
 an den sternen sehen wir vil,
 des hie in der welt beschicht. 20
 ðch lãss ich under wegen nicht,
 das wilent was ain wiser man
 in unserm land, hieß Balaan,
 do iuer volck kom in das land,
 der sprach, als ich gescriben vand: 25
 noch entwenn sol ain stern uff gån
 uff her Jacob und sol erstån
 von im ain man, der úber siget,
 was herren sich gen in verwiget,
 und wirt diu welt sin aigen gar. 30
 nún händ wir genomen war
 vor XII tagen und nit vil me
 ain sterne niw und der nie me
 bij andran sternen ward gesehen.
 do wir das liecht begunden spechen, 35

4 mängen. 23 Balaam.

wir markten ze hand da bij,
 das das kind geborn sij,
 von dem vor so vil ist geseit.
 durch das so wurden wir bereit
 ze sūchen das kindlin 40
 und wōlten es gern wissend sīn,
 sūss samneten wir uff ain weg.
 sīd fūren wir weg und steg
 nāch des sternens pflichte.
 der uns nūn berichte, 45
 wā wir das kind sūndind,
 wir gedienten im, ob wir kūndind.

Herodes sprach zū den kūnigen.

Ich han iuch herren wol vernomen,
 nu haiffend wir die Juden komen,
 die wil ich frāgen diser geschicht, 50
 ob die wissagen icht
 von der stat gescriben hān,
 da diu geburt sol ergān.

Herodes sprach zu ainem knecht.

Sich, wā sy stānd, ker bald dar
 und haiff sy schnel komen har. 55

Der bott zu den Juden.

Ir herren, komend bald dan,
 min herr der kūnig wil iuch han.

Herodes sprach zū den Juden.

§. 154.

Ich bitt iuch herren, das ir mir
 und disen herren sagind, ob ir
 mit namen habind gelesen die stat, 60
 die got dar zū benemmet hat,
 das da geboren werde Crist,
 des iuer volck wartend ist.

⁴⁴ pflicht. ⁴⁵ bericht. ⁴⁸ herre. ⁵² hānd. ⁵⁴ secht. ⁵⁸ herre.
⁶¹ ward für hat.

Isaac friund, das sage mir,
ich han vernomen wol von dir, 65
das du der gelertest bist
und der wifest, der hie ist.

Do antwirt im der Jud Isaac.

Herr ich tün iuch kunt,
aller wiffagen mund
händ wonders [vil] gesait von im, 70
da von ich ain wenig nim,
sait ichs gar, es würd ze lang,
min kunst ist dar zü ze frank.

Helyas, Helyseus, Isaias, Johel,
Ageos, Jheremias, Ezechiel, 75

Amos, Dsee, Daniel und Abafuc
Raum, Abdias, Melechias,
Sofenias, Jonas, Zacharias,
Neomias, Malachias,
David, Salomon und Thobias 80

händ alle gesait das,
das Crist geborn werden sol
von ainer magte gnäde vol
ze Bethleem in der statt, S. 155.
als Melechias gesprochen hat. 85

an sinen büchen stät also:
du Bethleem sygest fro,
under andran stetten ain fürstin,
du solt nit die minste sün,
uff dir der herczog sol varn, 90
der Israhel wil bewarn,
sün volck unbericht sün sol,
die sinen mag er behalten wol

⁶⁴ Isaac ist dreißig, wie auch in den lateinischen Liedern. ⁷⁰ wonder.
⁸⁵ hāt.

vor sünde und vor missetät.
 wer recht diu wort verstät, 95
 der mag da bij vernemen wol,
 wâ diu geburt geschehen sol.

Do sprach Herodes zû Naburdasan.

Nât mir freund Nabursadan,
 mag ich mich an die red wol gelan? 700

Herodes frâgt die drey Juden.

[Naburdasan.]

Hi herr, es ist benamen wâr,
 iuch hât so tür als umb ain hâr
 Isaac min neff gelogen nicht,
 wir wissen aber nit, wenn es geschicht. 5

Herodes frâgt ain andern Juden.

Friund Sineucles, es ist mânig tag,
 das ich ie dines râtes pflag,
 sag, ist diss ain wârhait,
 das diss zwey hând gesait? 10

Do sprach der Jud.

Bij iuren hulden herr ja,
 frâgend nimmer mer dâr na. S. 157.

Herodes zu den künigen sprach.

Das hând ir herren wol vernomen,
 sid ir dâr umb uff sind komen,
 das ir das kind sûchend, 15
 so bit ich iuch, das ir gerûchend
 erend mich, des ich iuch bitt
 und kôfend minen denst da mit,
 vindend ir das kind, so komend har
 zû mir und wisend mich dar, 20
 das ich im opfer bringe.
 uff iuer wiße ich dinge,

700 gelân. 701 a für ai. 12 nâch für na. 15 sûchend. 19 her.

das es mir nütze müg sin,
 nun tûnt es lieben herren min.
 küssend mich an minen mund, 25
 got send iuch mir herdan gesund.

Do sprach der ain künig.

Mit iuren hulden herre min
 was ir gebietend, das sol sin,
 iuer gebett ist uns ain gebott,
 wir komend, es wend denn not. 30

(VIII.) Do sprach der künig zû den hirtten.

Bil lieben herren, rûchend mir
 durch iuer tûgend sagen, ob ir
 von ainem kind habind vernomen,
 dem ze lob wir her sind komen,
 das sol gewaltig werden 35
 über all die erden.

Do antwirt ain hirt.

Za herre, wir wend iuch versehen,
 wir hând das kindlin gesehen, 6. 158.
 ain engel wist uns zû im
 mit ainer gar vil sänfter stim. 40
 wir sâchen da vil engel schar,
 liechter denn der sunne schin,
 die sich mit gesang fröten sin.
 wir funden es gewunden
 in windlen und gebunden, 45
 in ain krippe was es geleit,
 als uns der engel hât geseit.
 diss was ze Bethleem hie bis,
 ob iuch nun zû im ernst sy,
 so frâgend in der statt dâr na, 50
 ich getriwe wol, es sy noch da.

²⁸ ier. ³² sagend. ⁴¹ fehlt ein Vers. ⁴⁴ gewunden. ⁵⁰ näch.

Do sprach der ander künig.

Durch got wol hin, das uns sy gäch,
wir volgen disem sternem näch,
der wiset uns bynamen für in,
nun volg [wir] in gottes namen hin. 55

(IX.) Sie komend die künig und vindent Mariam und ir kind und sprechen.

Wir arme ellende
dir valtend unser hende
künigin der barmherzikeit,
du unser lebens süßikeit,
du alle unser züversicht. 60

ob uns immer hail beschicht,
das müß din gütli helfen uns.
wir händgetät dins rainen suns
mit sünszen wir dich rufen an,
zú ainer helferin wir dich han, S. 159. 65
erbärm gen dinem kinde.

nün bis uns frow linde,
nim unser näch gnäden war,
fer dinu barmherzigu ogen har,
erwirb uns von dinem kindlin, 70
das wir mit fröden müssen in
sehen in siner gothait,
des menschlische kinthait
wir hie von frömden landen han
gesuchet und in gebettet an. 75

Do sprach der erst künig zu dem kind.

Ewiger richter, künig her,
wir sagen dir lob ummer,
das uns hät brächt der sterne schin,
das wir dich sehend ain kindlin.

⁵² wond für wol. ⁵⁴ das für der, bynamen uns. ⁵⁶ armen ellenden.
⁵⁷ valtend — henden. ⁵⁹ unſ. leben diu ſ. ⁶² gütin. ⁶³ händ getän.
⁶⁵ hân. ⁷³ menschlichen. ⁷⁴ wie — hân.

driw opfer bringen wir dir hie, 80
 der unser vordern pflagen ie:
 mirre, wiräch und öch gold
 hân wir dir ze eren her geholt.
 die hând bezeichnung vil,
 der ich ain tail hie sagen wil. 85
 das golt betüt kintlich herschaft,
 der wiräch gotlich kraft,
 mirre betüt tötlich leben,
 die driw werdend billich dir geben,
 sy sind genossam alle dir. 90
 künig aller welt, enpfäch von mir
 diss gold, da mit ich ere dich,
 und biss gnädig uber mich. S. 160.

Do sprach der ander künig.

Enpfäch genädiger got öch
 von mir herr diss wiröch 95
 nâch diner barmherzikeit,
 das ich diner gothait
 hân brächt bezeichnenich har,
 nim min gnädenklich war
 und hilf nâch disem leben mir, 800
 das ich mit fröden kom zü dir.

Der dryt künig sprach.

Got herr, wie ich dich sich ain kind,
 ich wais doch wol, das die engel sind
 undertänig dinem gebott.
 dir kindlin, du gewärer got, 5
 opfer ich diss mirren hie.
 wie din gebott doch wâr ie

⁸¹ der unser vorder pflange hie, das würde nichts heißen. Für die
 Verbesserung vergl. 806. ⁸⁴ wil für vil. ⁸⁶ besser kintlich, vergl. 521.
⁸⁰¹ kom mit fröden. ³ wol ist zuviel, du für die.

und immer müß an end wern,
 din menschait wil nit enbern,
 si müße durch uns sterben 10
 und uns da mit erwerben
 ain leben, das an end sy,
 todes und untriwen fry.
 des tû mich herre tailhaft
 durch dine göttlich kraft. 15
 (si nâmend urlob wirdenklich
 und richtend an ir herberg sich.)

Der engel sprach zu den künigen.
 Ir herren, habend iuch uff ze hand
 und farend hain in iuer land
 und komend für Herodem nicht; 20
 got, der alle hergen sîcht, S. 161.
 der waiff wol, wes er hât gedâcht.
 von im ain mort wirt volbrâcht,
 er wil erschlachen der mât kind.
 die botschaft kûnd ich iuch von got, 25
 ich bin sin engel und sin bott.

Nun kom ain bot* und seit Herode.
 Kûnig, herre min, die dry man,
 die wir für kûnig wolten han,
 die sind an ir red verlogen
 und hând valschlich dich betrogen, 30
 sy sind entweg ze lande,
 das ich glöb ane schande.

Do sprach Herodes.
 Nun secht umb den bösen diep,
 dirr schalk was mir nie liep

⁸ weren: enberen. ¹⁶ die eingeschlossenen Verse soll eigentlich der Herold oder Bote sagen und zwar in der 2. pers. pl. praes. etwa: nu nemend ic. ²³ und f. von, wort f. mort. ²⁸ hân. ³² ir f. ane. ³⁴ ie f. nie.

* engel f. bot. Es ist dieselbe Person wie oben 516 der Schalksnarr.

und gesait mir nie kain mâre, 35
wan die mir wâren schwâre.
ist iemen, der mir in hendê?

[Vöte.]

Ja herre, e er von mir wende,
ich hendê in oder er mich;
joch wâr es nun kurgwil, so ich 40
mordes sölte vil begân,
ich han ôch nie durch iuch getân.

(X.) Joseph sprach zu Marien.

Frow, ich wen, das hint sind
fierzic tag, das iuer kind
geborn ward, nun sond mir mite 45
im ze tempel komen mit dem site,
den ander iuer künne hât,
der in der e geschriben stât.
wol hin, in gottes namen hin, S. 162.
du waist selb, das ich bin 50
und was gehorsam ie
und goß gebott nie über gie.

Symeon sprach vor dem tempel.

Ich Symeon der alte
dir mine hend walte
vor dinem tempel herre got, 55
du waist, das ich din gebot
nie mit willen über gie,
des wart ich diner gnâden hie.
got herr, ich hân vernomen wol,
das noch etwen komen sol, 60

⁴⁰ vielleicht min f. nun, wenn dieses nicht für niuwen steht. ⁴² für
nie vielleicht besser me. ⁴⁵ mitten. ⁴⁶ sitten. ⁴⁷ andern iuren künnen.
⁴⁸ alten e, jenes Wort stört den Sinn und Vers. ⁵⁰ diu für du. ⁵⁴ walte.
⁵⁶ gebott.

das din aingeborner sun her nider
 das menschlich kunn bringe wider
 an sin alte gewonhait ;
 din hailiger gaist hät mir gesait,
 ich sol vor minem ende sehen. 65
 owe, wenn sol das beschehen?
 das mir din salde werde geben,
 das mine ogen sehen das kind,
 dem alle herczen offen sind!

Do sprach Anna die wissagin.

Ich bin Anna, diu wissagin, 70
 ain witwe bin ich gesin
 wol fier und achtzig jar,
 glöbend mir, ich sag war
 und hörend saligen gottes kind,
 die mit mir hie warten sind: 75
 der alle die welt erlösen sol,
 sind frölich, gehabend iuch wol,
 der hailig aller hailigen ist, 8. 163.
 geboren an allen zwifel ist
 bij der zit von ainer magt, 80
 als von im ist gewissagt.
 o möcht mir das hail beschehen,
 das in minu ogen soltind sehen,
 so würd erfrodt min alt leben,
 dem langen leben, das ich han 85
 gehept, sid mir starb min man.

Symeon sprach, do er das kind enpfing.

Got herr, du macht wol län
 mich dinen knecht in frid gän,

⁶² der — bringen. ⁶³ minen. ⁶⁶ beschehen. ⁶⁷ wenn man sen: beschen: gen liest, so ist es ein Dreireim und es fehlt dann kein vierter Vers. Vergl. 493. ⁷⁶ besser: al. ⁸⁴ fehlt ein Vers. ⁸⁵ hân. ⁸⁷ hân für län. Vergl. 159.

dar min fordern komen sünd, 90
 sid ich gesehen han das kind,
 das aller welt hailand ist,
 den du ze schöen hie gist
 unverborgen und untögen
 vor aller menschen ögen. 95
 er sol ain liecht der haiden sin
 das sy von ir finstrin
 irs unglöben bringen mag
 in des gewären glöben tag,
 und Israhelschan konne 900
 ain herschaft und ain wonne.
 vil menger sol mit im erstän,
 dâr an mag es nit ergân,
 er werd mánigem doch ain fal.
 er gehört vigentlichen schal 5
 der, die sich sezend wider in
 und dar uff ferend gar iren sin,
 wie sy im an tûgend den tod.

Symeon sprach zû unser frowen. S. 164.
 Frow, von siner marter not
 wirt dir noch so bitterlich, 10
 als ain schwert gieng durch dich.

(XI.) Do sprach ain bott zu Herodes.
 Her kûng, mâr wil ich iuch sagen,
 es ward in disan drij tagen
 zu disem tempel brâcht ain kind,
 von dem starke mâre sünd. 15
 ain man, haisset Symeon, was da
 und ain wissagin, haisset Anna,
 die hând von im wissaget.
 es ist geborn von ainer maget,

900 können, vergl. 1071. ¹⁸ wissaget.

und es benamen sy das kind, 20
 des aigen alle rich sind.
 herre min, da merk ich bij,
 das iuch betrugend die drij,
 die der sterne wiste har.
 niem here dines riches war. 25

Herodes der sprach.

Vemüter sun, strich bald hin!
 wa min knecht? henkend in!
 sin botschaft mir ie schwär was,
 der arnant, das er hiut genas.

Herodes zu sinen mannen * sprach.

Nun rätend mir, mäg und man, 30
 wie fäch ich nun min ding an?
 die drij händ nun gespottet min,
 die da künig soltend sin,
 die von künigen seiten e.
 nün ist aber miner sorgen me, 35
 sid das mâr genüert ist,
 von Smaide neffe, du bist S. 165.
 so wise und so getriw wol,
 das ich dinem raut volgen sol.
 der Juden rich das ist min, 40
 gewachset denn das kindlin,
 das zü ainem künig ist geborn,
 so hân ich rich und er verlorn.
 rât neste, wie ichs bewar,
 nâch dinem rât ich var. 45

Do sprach ain fürste sin neffte.

Herr, ich wil iuch räten wol,
 als ich denn billich tûn sol,

²⁶ ve müter. ⁴¹ gewachset.

* siner mûmen. Der Abschreiber bezog es auf vemüter.

länd frägen und süchen varn,
 erfrägen wir aber nit das kind,
 was kinde denn in disem land sind 50
 in zwain jären geborn,
 die müssen arnen iuren zorn,
 wir sond ir ains nit genesen län:
 so mag uns das kind nit engän,
 von disem wir sind in diser not, 55
 wir schlachencz allu ze tod,
 und sind denn vor im sorgen frij.
 gebietend herre, wer hie sij,
 das er diss ding nienen sage,
 und recht morgen, so es tage, 60
 griffend an an diss getät.
 bynamen herre, das ist min rät.

Herodes sprach.

Got er dich, werder neste min,
 din zung müßf sällig sin!
 des selben hân och ich gedächt, 65
 du hâst mich nun von zwifel brächt.
 sid irs nun rätend alle,
 so tünd als inch gevalle, S. 166.
 helend es hincz morgen frü,
 so griffend denn bald dar zû, 70
 das nit das kind kome hin,
 des todes ich doch flissig bin.
 erschlachend gemainlich allu kind,
 die under zwain jären sind
 geborn hing an disen tag; 75
 wer aller maist ermürden mag,
 den er ich immer defter bas.
 was möcht mich erbarmen das,

⁴⁸ fehlt ein Vers. ⁵⁰ besser: im lande. ⁵¹ geboren. ⁷⁰ zû.

ob diu wib darumb wainent vil?
das mines herczen spil. 80

(XII.) Do kom der engel zu Josoph und sprach.

Josoph, la din schläfen sin!
Marien und ir kindelin
nim bald e es beginne tagen,
das hieß mich dir got sagen,
und fluch mit in gen Egypten land, 85

Herodes ächter hât gesant,
das sy ertötind das kind.
sin gitig hercz das ist blind,
das er sins richs angst hât,
vor im das rich an end stât. 90
ile bald hin weg vor tage,
kom nit wider, e ich dir sage.

Do komend sy gen Egypten.

Her nâch merkend alle,
wie iuch diss ding gevalle,
das unser got gefallen ist. 95

es ist benamen komen Crist,
von dem die wissagen hand
geseit, wenn er ze Egypten land S. 167.
kem, so vallent unser gotte.

nun sechend, wie unser gôt mit spotte 1000

uns hie lit [vil] zerbrochen,
es blibt nit ungerochen,
möcht ich sin gewalt hân,
der uns diss laster hât getân.
ist aber so gewaltig Crist, 5
das von sinan werchen ist

⁸¹ lan. ⁸⁶ der ächter — uff gesant. ⁸⁸ ein für sin. ⁹¹ tagen. ⁹² sa-
gen. ⁹⁶ er für es. ⁹⁹ gütte für gotte. ¹⁰⁰⁰ und für nun, nit für mit,
spotten. Statt unſ. gôt ist einfach zu lesen ir. ¹ der uns.

unfern götten diß bescheiden,
so mügen wir ze got verjehen.

Sie klagt * die cristenhait ire kind. (Matth. 2, 17. 18.)

Ich diu vil arme Rachahel,
sid ermordet ward Abel 10
hincz uff das jungst ende
müß ich winden min hende
und klagen min herzenlaid.
diu vil hailig cristenhait
bin ich bezaichenliche, 15
jämers bin ich riche
umb mine herzeliebe kind,
die mir ie sider ermürdet sind
und noch durch got sond ligen tod.
owe der jämerlichen not, 20
die ich vor minen ögen sich!
von wāran schulden ich das gich,
was hincz her mir ie geschach
herzenlaid und ungemach,
das was mir alles ain wicht 25
gen diser mortlichen geschicht.
öwe mir armen und öwe!
we mir hiüt und immer me
des jämers, den ich schöde hie.
mier geschach so laide nie, S. 168. 30
des schrie und ruf ich,
niemen mag getrösten mich,
ön allen trost ich laider bin,
ir tod hānd minen trost da hin.
Herodes mortgrimmer man! 35
wie mochtest du gevachen an,

⁷ wistan für unfern. ¹⁵ bezaichenlichen. ²⁵ nicht für wicht.
* klagt.

das du dise klaine kind,
 die gar an alle schuld sind,
 so mortlich ermürdet hast?
 du aller miltikait ain gast, 40
 du stifter aller untugend,
 din sündig alter und jugend
 unrainot und uneret,
 din schalkait hät verferet
 mit main der natur ir recht, 45
 du gottes sigend, tiufels knecht,
 wenst du das leben töten?
 die erde wilt du röten
 mit des blüt, der sy geschüf?
 din töb sich wiechen 50
 wirt doch vil schier geschwaigt,
 din armes leben naigt
 furzlich ain lasterlicher tod,
 där näch müst du liden immer not.
 und rüch, ob die vertänen tobend, 55
 die der welt schalkait lobend,
 es sol doch schier komen der tag,
 der ieren frunden wirt ain schlag,
 das got ir maintät rechen sol
 und wirfet sy in des tiefels hol. 60
 der sol inan den schaffen S. 169.
 griffgramen und klassen,
 schwebel, bech, fuir und stand,
 da sy sündler ieren danck
 marter lident immer me. 65
 so sy da schrient ach und we,

³⁹ häst. ⁴⁴ schalk. Da der Schalk nicht zum Kindermorde gerathen hat, so war die Veränderung nöthig. Vergl. 1056. ⁴⁹ geschüffe. ⁵⁰ töb sich wird tobeseht heißen, das übrige kann ich nicht herstellen. ⁵³ furzlichen. ⁵⁶ dir für der — lebend.

das sol min lachen denn sîn,
 so ich und mine kindlin
 zû himelschen fröden komen
 und alle unfröd uns wirt benomen 70
 mit endloser wonne.

ich und min raines konne
 mit fröden denn lebend immer me,
 so dise schalcke ach und we
 schriend und zerzerrend sich, 75
 hie mit wil ich trösten mich.

Der engel sprach zu Joseph.

Joseph, du macht das kindlin
 füren und die müter sîn
 hin wider haim in iuer land;
 die sich da her geflissen hand 80
 sines todes, die sînd tod.

Herodes mit vil grosser not
 sîn leben hât volendet,
 dar umb bin ich gesendet,
 das ich die mâr künde dir,
 nûn var hain und volge mir. 1086

F. Gespräch zwischen Maria und Jesus.

Aus dem Marienleben Walthers von Rheinau, Buch II.
 Kap. 85, Handschrift von St. Georgen Nr. 35 zu Karlsruhe,
 Bl. 51 — 54. Ueber dieses Werk siehe meinen Anzeiger 5,
 322 flg.

Sie vahet an dû wehselrede des heinlichen gespreches, das
 dû magt Maria unde ir sun Ihesus sament haten.

Dise sas alleine
 Maria dû vil reine

⁸⁰ händ. ⁸¹ dines für sines.

ir lieben kinde Jhesu bi,
 mangerhande fragte si,
 das er alles dur ir bet
 ir wisliche kunt tet. 5

Maria.

Nu sprach si zeinem male alsus:
 „min vil lieber sun Jhesus,
 ich wolde gerne fragen dich.“

Jhesus.

Ewas du wilt, liebü müter, sprich,
 du solt von mir sin gewert,
 swes an mich din herze gert. 10

Maria.

Sit ich danne fragen sol,
 so empfach mir mine frage wol.
 ich weis, das du bist sunder spot
 gottes sun unt selber got, 15
 wie aber du wurdist min kint,
 du mere mir ungewissen sint,
 unt das du dis zeichen mich
 lässest wissen, des bitte ich. 20

Jhesus.

Jhesus sprach: müter wissist das,
 ich an dem anevange was
 bi dem schöpfer allewege
 unt in mines vatter pfege.
 wir wârn ein wesin, eben rich
 unde an der ewikeit gelich. 25

Maria.

Was ist der anvang, sun min,
 in dem du were gesin
 bi dinem vatter allewege
 im glich und in siner pfege? 30

Jhesus.

Müter min, dirre anevang
 het keins anvanges getwang.
 kein anvang wart an uns zwein nie,
 an mir unt an mim vatter ie
 was einer gotheit haft 35
 unde ein gelichü magenkraft.

Maria.

Was anvangs ist danne, min kint,
 in dem himel unde erde sint
 geschaffen, als geschriben stat
 unt Moyses gesaget hat? 40

Jhesus.

Das rechte angenge ist genant,
 in dem mins vatter gwaltes hant
 und siner worte ruf
 dü zit, den himel unde engel schuf,
 unt mit siner meisterschaft 45
 geschuf des firmamentes kraft,
 die sternen, manen, sunnen,
 das mer unt die brunnen.
 unt dar zü geböt werden
 dü pfinemint der erden, 50
 unde ordente mit siner macht
 die stunden, den tag unt die nacht.
 Er was unde ist so wise,
 das er das paradyse
 geschuf unt den menschen drin, 55
 als tiefer wisheit was sin sin.

Maria.

Dist wunderlich, nu sage mir me,
 wa ald wie was dim wesenne e,
 ald wa wonte der vatter din,
 in dem du were gesin 60

vor der geschöpfede, also du
min kint mir hast gesaget nu.

Jhesus.

Wir wonten in der herheit
unser drivaltikeit,
in der wir iez sîn wonhast 65
in götlicher magenkraft;
inweder zit, himel noch stat
got vahet noch ergriffen hat,
wan himel, luft, erde unt das mer
geschûf und besluffet er. 70

Maria.

Was ist, das du mir geseit
hast von der drivaltikeit?
was dû drivaltikeit sî,
der götlich magenkraft ist bi,
das la du mich wissen nu, 75
min vil lieber sun Jhesu.

Jhesus.

Under personen drin
wir einer gotheite sîn,
unser wesen ist gelich
unt sîn gewaltes eben rich; 80
vatter, sun, heiliger geist
hant glich gewaltes volleist
unt sint mit einer werdekeit
alle drije bekleit.

Maria.

Sit das du bi disen zwein 85
an dem wesenne bist ein
unde ein got darunder,
wie wurde du sunder
vor disen zwein min kindelin?
des wise mich unt muge es sîn. 90

Jhesus.

In minre persone dū gotheit
 hin ze dinem libe schreit
 unt nam da das fleisch an sich
 unt machete ze menschen mich,
 unt bin also des vatter sint, 95
 des dū himelriche sint,
 unt von dir der müter userkorn
 her an dise welt geborn.

Maria.

Was miltekeit, was güte
 tet dich als diemüte, 100
 als welerhande notdürftekeit
 twang dich uf die menscheit?

Jhesus.

Wir des ungrüwen tievels rat,
 der menschlich künne gevangen hat
 unt vesteklich gebunden 105
 mit steter sünden wunden,
 bin ich komen an dise welt,
 dur sijn untrüwen widergelt;
 unde ich den tüvel binde
 unde widerwinde 110
 sinen gewalt unt löse
 unt dū menschen löse.

Maria.

Min vil lieber sun Jhesu,
 den menschen lösen wie wilt du?
 unt binden Leviathan? 115
 das solt du mich wissen lan.

Jhesus.

Mit dem tode, den ich
 lidende wurde unschuldeflich,

⁹⁶ Die Handschrift hat himelrichū. ¹⁰¹ besser: welerhant.

den da mir Leviathan
 vügt mit untruwen getan; 120
 der Adâmen verriet,
 wirt der jüdeschen diet
 ratende uf den minen tot
 unde uf ir selber ewig not.

Maria.

We we mir, liebes kint Jhesu, 125
 was hast du gesprochen nu!
 solt du werden erschlagen,
 wie mechte ich iemer das verflagen?
 ald wirt der tot von ieman
 dir künftig alder angetân? 130

Jhesus.

Müter, nit beswêre dich,
 das nun han gesprochen ich,
 wan an mir wirt bi minen tagen
 ervullet dû schrift der wissagen.
 ich bin dar umbe gesant 135
 her in dis ellende lant,
 das dû welt nach der schrift gîr
 behalten werde von mir.

Maria.

Min kint, von dien worten din
 erschrocken ist das herze min 140
 unde ist ze grösssem leide komen,
 sit ich han dinen tot vernomen:
 wan hören von dem tode bin
 git leides vil dem herzen min
 unt ist min müt vil fere 145
 verwunt von herzesere.

¹²⁰ für getan ist einfacher an.

Jhesus.

Gedenkest du nit müter,
 was Symeon der güter
 in Salomones tempel sprach,
 do'r mich an sinem arme sach, 150
 der lange min hate gegert,
 das das mines todes swert
 gienge dur die sele din,
 swenne du mich sehst müter min
 ze dir angeficht verderben 155
 unt des todes sterben?

Maria.

Der worte ich wol versinne mich,
 min lieber sun, doch bitte ich dich,
 das du mir sagest die geschicht,
 mag anders menschlich kinne nicht 160
 erlöset werden ane die not,
 das du nit lidest den tot?

Jhesus.

Ja der gewalt der gotheit
 erlöste wol die menschheit,
 doch si, müter, wissst das 165
 erlöset mit rechte das:
 wan sit der mensche willeklich
 gab des tievels gwalte sich
 mit der sünde, er wart sin knecht,
 unt besas der tievel in dur recht 170
 unt müs ich davon im sin habe
 mit rechte gewinnen abe.

Maria.

Was ist das recht, fint min,
 das du mit dem tode din
 müst lidgen, als du hast geseit, 175
 vons tievels gwalt die menschheit?

Jhesus.

Müter, ich bin gebunden nicht
 des tüvels rechß noch siner pflicht,
 wan ich ane alle sünde bin
 geborn von dem libe din, 180
 noch mit süntlicher tät,
 als du menschheit ellü hät
 ir libes urhab genomen;
 also bin ich nit her bekomen,
 wan du mich ane fleischlich gelust 185
 empfienge under dine brust.

Maria.

Zwär min kint du seist vil war,
 ane mannes hilfe ich dich gebar
 unde empfieng dich ein magt,
 allem glufte versagt, 190
 unt so, das ich min küschkeit
 mit eim gedanke nie versneit.

Jhesus.

Davon der tievel het an mir
 kein getwang, doch ist sin gir,
 wie er mich verleite 195
 mit siner valscheite.
 davon er wirt betöbet
 unt vil gar beröbet
 des rechß und der hantveste sin,
 so er hat ze dem menschen hin. 200

Maria.

Was unrechß mag der tievel dir
 getün mit siner valscheite gir,
 davon du im sin eigen habe
 min kint wilt gewinnen abe?

Jhesus.

Mit siner versüchunge, 205
 sprach Jhesus der junge,
 unt mit sinem rate,
 den der früie unde spate
 gebende ist uf minen tot.
 so ist noch das ein grösser not, 210
 er wil bi dem früze sîn,
 an dem ich nim das ende min,
 unt wil, ob es im mag gezemen,
 da die mine sele nemen.

Maria.

Wo we kint min, sprach du meit, 215
 we mir, was hast du geseit?
 aber ist das herze min
 erschrofen unt slêwet min sîn
 unt ist min geist beswêret gar
 unde al min sele tôtvâr 220
 von der angest unt der not,
 das ich gehört han dinen tot.

Jhesus.

Nein vil liebû müter min,
 du solt beswert so gar nit sîn
 unt solt din erbermkeit 225
 haben uber die menschheit,
 du ane mines todes slag
 behalten niemer werden mag.
 der menscheite sünde ich
 müß nemen sterbende uber mich. 230

Maria.

Nu sage mir liebes kint min,
 wie du mit dem tode din
 der menschen sünde erteldest
 unt si behalten wellest?

Jhesus.

Swenne ich tot an dem fruce bin, 235
 so vert du heilig sele min
 hin abe zu der helle iesa,
 unt binde den tuvel da
 unt nim der rechten selen dan,
 die beslossen hat des tievels ban, 240
 unt wirde von dan ir wise
 hin in das paradyse.

Maria.

Jhesu, gemintes fint min,
 wa blibt der süsse lib din,
 ald wer hat in in siner pflicht? 245
 das verfwige mich nicht.

Jhesus.

Mütter, min lib wirt begraben
 unt müß im grabe wonunge haben
 bis an den dritten tag vür war,
 so kumt min sele hin dar 250
 und nimt den lib wider an sich
 und wirde erstende sicherlich
 von dem tode, unt lebe als e,
 noch stirbe vür das niemer me.

Maria.

Du trurig Marie sprach do: 255
 min toter geist ist worden fro
 unde ist das wunde herze min
 erkifet von dien worten din,
 das du gichst, du sülst erstan
 von dem tode und wider han 260
 din leben, als du hatest e,
 wol mich des tröstes iemer me.

Jhesus.

Ich wurde dien Juden hin gegeben
 unde e si nemen mir das leben,
 so wurde mit geiseln ich geslagen 265
 und müs ein türnin frone tragen
 gedruket in min houbet,
 unt wurde beroubet
 von in des gewandes min
 unt verspottet von in, 270
 angespuwen unt geslagen
 wurde ich, das müs ich vertragen,
 unt hernach nit langen
 so wurde ich erhangen
 von in an das krüze; 275
 ein michel gehüze
 werdent si machende uffen mich,
 swenne vor in hangen ich.
 unde in dirre kēle
 so gib ich mine sele 280
 in mines lieben vatter hant,
 von dem wirdet si gesant
 ze der helle, als ich e sprach,
 unt wurde erstēde darnach
 vom tode an dem dritten tage 285
 nach der wissagen sage.

Maria.

Hetist du mir nit, kint min,
 geseit von der urstende din,
 so müse diner martyr not
 gewesen sicherlich min tot: 290
 doch gezeit es mir also,
 das min herze niemer fro
 wirdet, unz ich weiß vor mir
 den tot, der künftig ist dir.

Jhesus.

Müter min, sprach Jhesus do,
 du wirst mir martyr als unfro
 niemer, also fro dir tüt
 min urstende herze unde müt.
 ich müß, als du nature wil,
 liden den tot unde anders vil,
 unt darnach, swenne ich erstan,
 gewalt unt götlich ere ich han
 unt bin lebendig als e,
 noch erstirbe niemer me.

Maria.

Kint min, nach der martyr din
 gesicht iemer dich das öge min,
 als sol ich iemer me von dan
 dikeinen trost von dir enpfan?

Jhesus.

Nach mir urstende gelöbe mir
 werde ich komende ze dir
 unt wirt al din trurekeit
 von mir, min müter, hin geleit.

Maria.

Nach dir urstende, kint min,
 wa wilt du blibende sîn,
 als was wirst du tünde, was,
 min ußerwelter sun, vür das?

Jhesus.

Uf der erde ich mich betrage,
 müter min, uf vierzig tage
 unt wil die lieben junger min
 lern und tröstende sîn.

Maria.

Wer sînt die junger, min kint,
 die ze tröstenne sînt

unt von dir gelert sun werden,
die wile du wönst uf erden?

Jhesus.

Ich wirde mir erwellende 325
unde zügesellende

zwelf man, mit dien wil ich leben
unde in den heiligen geist geben,
das si mine menschheit
unt mins todes erebeit 330
predijen, als ich hëisse,
in al der welte kreisse.

Maria.

Lieber sun, du solt mir sagen,
was du nach dien vierzig tagen
wellest tün, ald war din sin 335
stande, da du wellest hin?

Jhesus.

Ich wit ze dem himelriche varn,
zü minem vatter mich gemarn,
der in der himelschen heinwift
der engel got unt künig ist. 340

Maria.

So du verst in das himelrich,
min enig kint, wem wilt du mich
als einige lassen hie,
wie sol ich mich halten, wie?

Jhesus.

Geminnetü müter reine, 345
ich lässe dich nit eine,
ich bevil dich einem man
von dien, die ich erwellet han,
der din kan unt sol allewegen

nach dinem willen schone pflegen, 350
 dar zû sun al die junger min
 dir dienstes undertenig sîn.

Maria.

Rint min, swenne ich nit habe dich,
 wer mag danne getrösten mich?
 ich wer gerner tot vür das, 355
 danne ich lebte vürbas.

Jhesus.

Ane minen trost dur kein geschicht,
 trut müter, lässe ich dich nicht,
 ich sende dir ein tröster
 nach alles dines herzen ger, 360
 das ist der heilig geist, der dir
 gesant von gotte wirt von mir,
 der tröstet dich an miner stat.
 wan er statte alles trostes hat.

Maria.

Kumst du nit etteswenne wider 365
 ze mir, ald wilt du dich nider
 lassen bi dem vatter din,
 unt selbe achte nit haben min?

Jhesus.

Swenne ich in den himel kum,
 so vahet müter an din frum, 370
 ich bereite dir ein stat,
 da du ze frowen wirst gesat
 nach künlichem werde
 himels unt der erde,
 unt gewaltig al der engel schar, 375
 unt wil dich selber vüren dar.
 ich wil sîn ze dim ende,
 so du der welte ellende

folst, reinü müter, urlüb geben,
unt vüren in das ewig leben.

380

G. Biblische Gegenstellungen.

Der Eingang des vorstehenden Stückes machte oben Seite 134 flg. die Untersuchung nöthig über die Beziehungen des alten Testaments zu dem neuen, die in den Schauspielen dargestellt wurden. Es gibt auch andere Gedichte, welche diesen Gegenstand enthalten, deren ich einige hier mittheile. Sie sind in Gesprächsform und hängen in sofern mit den Schauspielen zusammen, mit deren Inhalt sie auch noch andere Vergleichpunkte darbieten.

Eva und Maria, Kirche und Synagoge.

Folgende Gegenstellung steht in einer St. Blasischen Papierhandschrift zu Karlsruhe, ohne Nummer in Quart, vom Jahr 1439, Bl. 70. Nach einer beigefügten Bemerkung wurde dieß kleine Stück in Bologna geschrieben. Die Verse sind aus aufgelösten Hexametern entstanden, deren Cäsur mit dem Schlusse reimte.

In dem französischen Schauspiel der Passion bei Jubinal (mystères du 15^e siècle 2, 258 flg.) bildet die Gegenstellung des alten und neuen Testaments einen wirklichen Theil des Dramas, indem die Kirche, das alte Gesetz und die Synagoge als allegorische Personen auftreten und mit einander reden. Dieser Gegenstand wurde auch bei den Franzosen in besonderen Gedichten behandelt, wovon Jubinal (Seite 404 flg.) ein Beispiel gibt. Aus dem Französischen ging diese Personificirung in das niederrheinische Schauspiel über, denn in dem Osterspiel bei Haupt 2, 309 ist die ecclesia als Person aufgeführt. Auch am Schlusse des Frankfurter Stückes halten die Kirche und Synagoge ein Gespräch (Richard 158.)

Eva dicit.

Per esum vanum
destruitur genus humanum,

*

vos moriemini,
quia clausi januam coeli.

Maria respondet.

Resero nunc aethera,
quem nobis clauserat Eva,
per filium meum
salvabo quemlibet reum.

Ecclesia.

Sanguine dotata
sum Christi sponsa vocata,
ad coelum scandit,
qui michi scelera pandit.

Synagoga.

Hircorum sanguis
me decipit velut anguis,
heu sum caecata
et a regno dei separata.

Engel und Propheten, Teufel und Verführer.

Das folgende Gespräch ist aus der Papierhandschrift in Quart, No. 128, zu Würzburg genommen, wo es auf dem letzten Blatte steht, geschrieben im fünfzehnten Jahrhundert. Es scheint nicht, daß diese Gegenstellung ein Bruchstück eines alten Schauspieles ist, sondern die Parallele der Personen soll wie bei dem vorigen Gespräche die Gegensätze deutlicher hervorheben.

Engel Michael.

Wer ist als got so loblich?
alle creaturen loben in billich,
darumb singt frolich und lobet got,
der euch gnediglich erlost hot.

Gabriel angelus.

Ich bin die sterck gotes genant,
Marien groß ere sein mir wol bekant,

ich hilf dem woll guten leffer
und den frolichen gottes lober.

Raphael angelus.

Ich bin gottes erkney genant,
die franken gehiren mach ich gesunt zuhant, 10
die lustiglich singen mit gyren müt,
die mach ich süßherzig zu allem güt.

Johannes. apokalypsis.

Du bist weder warm noch heysß noch kalt mir bekannt,
sunder läwbe,
hyerumb wirf ich dich aus meinem mund zu hant. 15

Jeremias propheta.

Berflucht ist von got ein yeder sichtiglich,
der gottes lob verbringt verseumlich.

Teufel Asmodeus.

Die allezu bald betten,
auf die wil ich in der hell treten,
die sawlen schloffer wil ich münder machen 20
und wil ir in der helle pein wol lachen.

Beelzebub.

Ich pfaß in ein
die ewßern zufell,
die wilden münchlein
pring ich zu der helle pein, 25
die krenklich singen und lesen,
die haw ich ser mit hellischen pesen.

Sathanas.

Ich hilf, das man mir fleiß thut
zu besunderm beten aus eygem müt,
denn zu dem man verpünden ist, 30
ungehorsam ist mein grosse list.

⁸ lobern. Handschrift.

Krenzelein.

Ich plos ein die alten freuden und gesellen,
 im for pring ich für die alten teng und krenz mit ziln,
 ich zütrenn das gemüt hin und her,
 treiben sie mich von yn, so bleibt mein kauf ler. 35

Ich weiß nicht, ob dieser letzte Namen mit den versprochenen Kränzelein im Wasservogel-Liede zusammen hängt, (Schmid Schwäb. Wörterb. S. 520), wohl aber heißen im Alsfelder Spiele die Teufel Krenzlynn und Rosenfranz (Haupt 3, 487. 490.) Es sind Schmuckteufel, d. h. die bösen Geister der Eitelkeit. Andere Teufel haben von andern Sünden und Lastern den Namen, wie Spiegelglanz vom Begaffen im Spiegel, Federwysch von den Federn des Kopspuges, Schorbranth vom Zwietrachtstiften, Hellekrugk von der Trinksucht u. dgl., die sämtlich im Alsfelder Spiele vorkommen. Wie man die Singweisen der weltlichen Lieder für geistliche Texte gebrauchte, so ist auch der Rosenfranz der Gebete dem Rosenfranze der Eitelkeit entgegengesetzt. Ungedruckte lateinische Kirchenlieder, deren ich eine große Anzahl besitze, geben darüber Auskunft; hier würde es jedoch zu weit abführen, wenn ich darauf eingehen wollte. Nur will ich bemerken, was zunächst zum Schauspiele gehört, daß der Spiegel für Maria Magdalena eine wesentliche Sache ist, (Haupt 2, 329. 331. 333. 3, 494), wodurch sie der Teufel verführte.

9. Marienklagen.

A. Erstes Bruchstück.

Die Handschrift No. 1006 zu St. Gallen aus dem fünfzehnten Jahrhundert enthält folgendes Bruchstück. Es ist davon nur noch ein Blatt übrig, die vorhergehenden sind weggerissen, daher sich über den Umfang des Stückes nicht urtheilen

läßt. Der Rubricator war ein Laie, der wenig Latein verstand, daher die Ueberschriften voller Sprachfehler sind, die ich stillschweigend verbessert habe. Wie sich aus den Worten *cantat, legat* ergibt, wurde dieser Text theils gesprochen, theils gesungen, was auch die eine noch vollkommen erhaltene Strophe beweist, deren Abgesang schon oben S. 32 steht.

Es kommt ein einziger falscher Reim vor, *kraft: macht* 11, der niederteutsch richtig *kracht: macht* lautet, und die Vordersylbe *er=* wechselt mit *her=* 22. 29. 32. 39, also wohl Spuren des Niederdeutschen, aber nicht hinreichend, um die ursprüngliche Heimat des Stückes aufzufinden.

*

Dwe herglikes kind, owe!
owe min lip, min sel verwundet ist
von dim tode süßer Crist!

Maria cantat.

Dwe ain swert mir gehaissen was
von Simeones munde, 5
Ihesu Crist, do ich din genaß,
daz snid mich hüt zû stunde.

Dwe owe kind
dine wenglin sind
also gar verblichen, 10
alle dine kraft
und din macht
ist dir gar entwichen.

Ir Juden, was het er ouch geton,
daz ir in nüt woltent leben lon 15
und hettend genomen mir den lib?
war sol ich nû vil armes wip?

² owe, wird nicht zum Verse gezählt, wie auch unten 22, 24 u. a.
⁴ die Handschrift hat: owe owe ain sw. m. g. wart von Sim. ¹² besser: unde dine. ¹³ also gar, wohl aus Vers 10 wiederholt. ¹⁵ lies wolf.

nun waiß ich nit, war ich mich kereu sol.
 ir Juden tũnt also wol
 und henkent mich vil armes wip 20
 an daz crũß für mins kundes lip.

Maria legat.

Owe hertötet ist din zarter lip
 von der bösen Juden lip,
 owe waz sol mir gũt, waz sol mir lip,
 waz sol ich tũ vil armes wip? 25
 doch mag ich nit getagen,
 ich müß weinen und clagen.
 owe ich hab min hergliebess kind verlorn,
 den usherwelten hochgeborn!
 ir reinen frowen und och man, 30
 wer lieb von kinde ie gewan,
 owe der los hũt herbarmen sich
 Marien die vil armen mich.

Maria cantat.

Owe owe owe wer hilft mir us nōten?
 Johannes lieber ōhen min 35
 hilf mir wainen min leit und daz din,
 sid uns zũ wainen ist geschehen;
 grosses laides müßend wir jehen,
 sit er nun ertötet ist
 von der bösen Juden list. 40
 owe unser herre Ihesus Crist,
 der aller creaturen ein schöpfer ist.

¹⁸ der Vers ist zu lang, besser: ich waiß nit, war ich kereu sol.
¹⁹ tũ. ²³ kipp. ²⁴ lipp. ²⁵ wipp. ²⁸ lies herglieb. ³³ arme. ³⁴ fehlt
 ein Vers, ich schlage vor: owe wer hilft mir us der not: sit min einig
 kint ist tot. ³⁶ der Vers ist verdorben. ⁴² creaturen paßt nicht in den
 Vers, lies ding.

B. Zweites Bruchstück.

Es steht in einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts im Kloster Engelberg in Unterwalden, bezeichnet I⁴/₂₅. Bl. 178. Die Melodie sollte beige geschrieben werden, aber die Notenstriche sind leer. Die Bestimmung für den Gesang ist ein äußerer Beweis, daß der Text zu einem Schauspiele gehörte, wozu ihn auch sein Inhalt eignet. Denn so viel sich aus dem kleinen Bruchstücke abnehmen läßt, so ist es dem Johannes oder der Maria Magdalena in den Mund gelegt, und bildet einen Theil der Marienklage.

*

Der megde sün la dich erbarmen über Marien die vil armen, die müter und ouch maget ist: la dich erbarmen Ihesu Crist, daz si nu worden ist ellende,	5
vor iamer windet si ir hende, daz dich so iemerlich verriet Judas der bösen judeschen dit. owe owe wie mit grosser not sücht si dich herre got!	10
bez la si giniffen Crist und tröst si, wand si trurig ist. o Maria, himelischü brut, sich wa Crist din liebes trut, den din trurig herge meint	15
und nach im bitterlichen weind.	

C. Drittes Bruchstück.

Aus der Handschrift der Bürgerbibliothek zu Luzern No. 177 in gespaltendem Folio, vom Jahre 1494. Die acht ersten Blätter dieses Stückes sind ausgerissen und nur noch ein Blatt übrig, nach welchem der Schluß ebenfalls mangelt. Für die zwei lateinischen Gesänge ist die Melodie in der Handschrift

beigefügt. An der Sprache dieses Bruchstücks habe ich nichts geändert, denn der Reim mein: gebain (25) zeigt den Uebergang zur neuhochdeutschen Sprache, und gibt diesem Texte kein höheres Alter als das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. In dieser Uebergangszeit stehen alte und neue Formen, Mundart und Schriftsprache neben einander, was ich ebenso wiedergeben mußte.

*

Owe du süßer Jesu Crist, fol. 18.
 wie gar din leib verwundet ist,
 wie bist so gar kaim menschen glich!
 geclagt sy got von himelreich
 der nid und größe grimikait, 5
 den die Juden an dir hand erzeigt,
 biß sij dich haben bracht zum tod.
 o we o we der grossen nout!
 ich haun gewainet in minem laid
 uß grund minß hergen mit bitterkait, 10
 min wenglon sind mir worden naß;
 min fraind hand mich verlaussen auß haß.
 ach got, wem sol ich clagen min laid,
 das ich den sun der rainen maid
 vor mir sach hangen als ain dieb, 15
 der mir doch was von hergen lieb:
 seiner trüw ich nit vergessen kan,
 ich müß groß jamer im hergen han.

Maria Salome similiter plangendo circumeat.

Contritum est cor meum in medio corporis mei, contremuerunt omnia ossa mea et aruit virtus mea prae angustia.

Owe du liepster herre min,
 wie sind so trieb die augen din, 20
 wie ist blaiß din angesicht,
 an dinem leib ist ganzes nicht.

⁶ lies an dich hant gelait. ¹² auß haß ist störend, es wird naffe: verlassen gereimt haben. ¹⁶ Handschr. det für der.

das klag ich herr mit bitterkeit, fol. 18, b.

dein sterben bringt mir herzelaid,

zerknisset ist das herze mein, 25

kräftloß ist worden mein gebain

von angsten und von groser nout,

die ich han gesehen in dinem tod,

den du so gar mit groser dult

gelitten haust gang unverschult; 30

dar umb min herz list grose pin.

ach got, wer sol min tresten sin?

Maria Magdalena circumeat.

Defecit gaudium cordis nostri, cecidit corona capitis nostri. dicit.

Ach und we der senlichen clag;

die ich in meinem herzen trag,

das du vil süßter Jesu Crist 35

um unser sind gestorben bist,

dar um mir nun hie wyslous stan.

ach got, wie sol es uns ergaun?

verlauffen ist unfers herzens fröb

und ist gwendt in herzenlaid, 40

sich uns Jesus der ware Crist

und unser kron enpfallen ist.

ach Jesu mines herzen trost,

du haust von sünden vil erlöst

mich armes weib, in den ich was. 45

toud ist din leib, we tüt mir das,

min herz ist gang groß laides vol,

ich weiß nit wem ichs clagen sol.

Tunc Joseph genu flexo coram crucifixo [dicit.]

Ach Jesu vil lieber herre min,

dich hand verlauffen die junger din. 50

³³ senliche Handschr. In ähnlicher Art fängt oben das Stück Nr. 6 an.

D. Anderes Gedicht der Marienklage.

a. Einleitung.

Die Klage über den Tod Christi wird in der Kirche gefeiert durch den Gesang der Lamentation am Charfreitag (lament. Jeremiae c. 1), die eine rührende Melodie hat. Die Beziehung Marias zur Kirche (s. oben 195) gab den Dichtern die einfachste Veranlassung, die Lamentation der Kirche als Marienklage zu behandeln, theils im Schauspiele der Passion, weil dieses ja auch am Charfreitage aufgeführt wurde, theils in besondern Gedichten, wovon ich oben Seite 37 lateinische Beispiele gegeben und hier ein deutsches anfüge. Die Klage der Mutter um den ermordeten Sohn war schon an sich, abgesehen von dem religiösen Beweggrund, ein Gegenstand menschlichen Mitleids, und wurde seit dem dreizehnten Jahrhundert häufig behandelt. Es hängt dieß mit der Entwicklung der Marienlieder zusammen, was ich hier nicht ausführen kann, weil es in die Geschichte des lateinischen Kirchenliedes gehört. So will ich auch nur darauf hindeuten, daß nach dem tragischen Schlusse der deutschen Heldensage ebenfalls die Klage folgt, ohne nachzuforschen, ob und in wie weit die religiöse Dichtung darauf eingewirkt hat.

Das folgende Gedicht steht in einer Papierhandschrift in Folio des vierzehnten Jahrhunderts, welche dem Stadtarchiv zu Konstanz gehört, worin es in fortlaufenden Zeilen geschrieben ist. In derselben Handschrift befindet sich auch die alte Konstanzer Chronik. Dergleichen Marienklagen gibt es mehrere (Wilkins Katalog der Heidelberger Handschriften S. 418 v. d. Hagens Grundriß S. 456), ich beschränke mich darauf, eine mitzutheilen, weil es für meinen Zweck genügt.

Das Gedicht ist in Abschnitten geschrieben, deren Anfänge mit leerem Raume für die rothen Buchstaben ausgezeichnet sind und die manchmal den Sinn unterbrechen. Dieß beweist eine absichtliche Eintheilung. Solcher Abschnitte sind dreißig, aber da zwischen Vers 552 und 701 nur zwei vorkommen,

deren Verszahl das Doppelte der übrigen beträgt, so muß man zwei und dreißig Abschnitte annehmen. Die Zahl der Verse in jedem Abschnitte steigt von 26 bis 46, die meisten haben jedoch zwischen 34 und 40 Versen. Würde man als ursprüngliche Anzahl 38 Verse annehmen, so hätte das Gedicht 1216 Verse, es zählt aber noch 1218 und hat außerdem offenbare Lücken; die Abschnitte waren also größer als 38 Zeilen. Die meisten haben noch 40 Verse und darüber, nimmt man diese Zahl als die ursprüngliche an, so hatte das Gedicht 1280 Zeilen. Diese Eintheilung ist dem Wolfram von Eschenbach nachgeahmt, dem hierin nicht nur der Dichter des *Tantarias* folgte, sondern auch wahrscheinlich Hartmann von Aue in einigen seiner kleinern Gedichte (s. dessen *Lieder und Büchlein von Haupt* S. VIII.) Der Verfasser dieser *Marienklage* hat sich also nach einem guten Muster gebildet.

Auch den *Freidank* hat der Dichter gekannt und aus ihm die Verse 217 und 218 aufgenommen. Mit geringer Veränderung wird diese Stelle auch in dem Gedichte B. 166 und 1186 angewandt. Beide Umstände lassen vermuthen, daß der Dichter ein Laie war, was auch der Schluß des Gedichtes bestätigt. Denn die christlichen Frauen werden dort (Vers 1211) als Töchter Sions ermahnt, seiner zu gedenken und für ihn zu beten, daß er ihnen die *Marienklage* geschrieben habe. Ein Geistlicher hätte diese Wendung nicht gebraucht. Dieser Laie verstand aber Latein und fügte lateinische Worte in seinen Text. Auch dieses fällt nicht auf, denn Hartmann von Aue war ebenfalls ein Buchgelehrter und gebrauchte lateinische Worte in seinen Gedichten.

Nach diesen Wahrnehmungen darf man dem Gedichte kein höheres Alter anweisen, als die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, und wenn die übrigen Kennzeichen auf diese Zeit führen, so ist es wohl der Beachtung werth. Reime und Versmaß entsprechen genau den damaligen Kunstregeln, wie schon der Ueberblick zeigt, ich habe daher nur die wirklichen

oder scheinbaren Ausnahmen, die Freiheiten, anzugeben und zu prüfen. Ungenaue Reime sind baz: was 101, denn 20 steht richtig baz: waz, daz: genas 810, denn 879 steht richtig was: genas. Ferner angeſiht: lieht 471, denn 423 steht angeſiht: wiht; ſodann niet: beſchiet 687, vort für vorht: wort 744. Dieſe drei letzten Reime verrathen eine niederdeuſche Mundart, wie auch begerde: erde 871, gerde: erde 847, welches nicht die Mundart des Abſchreibers war, denn 1020 steht begirde. Die Reime taten: frate 351, dornen: zorne 298 ſind nicht rein hochdeuſch, ſporn: erkorn 311, ſporn: geboren 409 werden bei andern Dichtern gewöhnlich nur im Singular gebraucht (vor: ſpor. Hartmanns Erec 8753), im: ſtim 317, ab: grab 991, ſind auch ſelten, da ſonſt grimme: ſtimme 770, 787, 795 richtig vorkommt. Das Präſens verliure: tiure 614, auch auſſer dem Reime 620 flg., iſt aber erſt aus dem letzten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts bekannt. Alle übrigen Reime ſind richtig und der Dichter macht von andern Freiheiten, welche ſich damals die beſten Schriftſteller erlaubten, keinen Gebrauch. So reimt er nirgends vater: bat er, moht er: tohter, wie ſonſt bei den beſten Dichtern vorkommt. Die Verſe ſind ebenfalls regelmäßig; die Abſtoßung tonloſer Endſylben iſt vielleicht nicht ſo häufig wie in andern Gedichten jener Zeit. Die ſpäte Handſchrift läßt freilich ſolche Sylben oft weg, was aber in vielen Stellen ihr allein zur Laſt fällt.

Die Sorgfalt der urſprünglichen Abfaſſung iſt aber ſelbſt in der Handſchrift noch ſichtbar. Reime wie rihtäre: wäre 978, 984, begie: enphie 1045, Wörter wie magenkraft 400 weiſen darauf zurück. Auch verſchiedene Formen deſſelben Wortes im Reime kommen eben ſo bei jenen alten Dichtern vor, wie mere: ere 1205, me: e 617, me: we 760, aber nicht mer, was auch Hartmann meidet (Erec S. 175 Anmerk.), bei dem aber me: we (A. Heinr. 714), me: e (1431), me: ſte (Zwein 493), mere: ere (Büchlein 1, 571), fere: mere

(Grec 121. 133), ere: mere (Zwein 503), häufig erscheint. So trifft man die Formen des Adverbs gnädicliche: riche 80, minneclich: mich 923, minneclichen: bitterlichen 394 auch bei Hartmann unter einander, riche: lasterliche (Grec 402), ver-lazentlich: mich (533).

Ein Gedicht, dessen Zeit und Vorbilder man kennt, soll man versuchen, in der entsprechenden Gestalt wieder zu geben. Bei einer einzigen Handschrift erfordert dieß große Vorsicht. Jede alte Handschrift hat vor der neueren Kritik die Urkundlichkeit voraus, die man stets achten muß, wenn sie auch roh ist, damit man nicht einen neualten Text macht und unter der Feile Eigenheiten des Schriftstellers einbüßt. Eine vorsichtige Wiederherstellung wird Ungleichheiten haben, weil in zweifelhaften Stellen die Handschrift vorgeht. Wenn nur das Verhältniß des Textes zur Handschrift genau angegeben ist, so verliert weder die Kritik noch die Urkundlichkeit, diese nicht, weil sie durch die Angabe der Lesart bewahrt wird, jene nicht, weil die Hülfsmittel gegeben sind, um einen andern Text zu wagen.

Die Schreibweise der Handschrift kenntlich zu machen genügt eine Uebersicht. Was im Druck langes a, ei, ec, ic, ou, iu, üe, ü ist, dafür hat die Handschrift ä, ai, ef, ig, o, u, ü, ü oder u. Die Consonanten des Drucks ht, k, vl, vr, z, zz sind geschrieben cht, cz, fl, fr, s oder ff, ff. Die Tenues der Auslaute sind in der Handschrift häufig in die Media verändert, zumal in einsylbigen Wörtern: hord, wird, ward, und, band u. dgl., woneben auch wirt zc. vorkommt. Sehr oft blieben die Media als Auslaute stehen, wenn ein stummes oder tonloses e weggeworfen wurde, wie grab für grabe, tag für tage u. dgl. Nur in diesen Fällen ist die Lesart der Handschrift unter dem Texte bemerkt, weil die Lesart eine andere Form gibt, in jenen Fällen ist die Abweichung der Schreibweise nicht angegeben, weil die Form des Wortes nicht verändert wird, ob man hord oder hort schreibt. Nur und vor

Vokalen ließ ich stehen, weil es für unde gelten kann. Hieraus folgt, daß die abweichenden Wortformen der Handschrift alle in den Lesarten verzeichnet sind.

Manche dieser Formen findet man noch im Texte, worüber ich mich erklären muß. Die 2. pers. plur. sont kommt nicht im Reime vor, daneben auch sülft 124, andere Zeitwörter wie erzeugent: neigent 113, stehen sowohl in als außer dem Reime. Ich behielt sie bei, denn nicht nur beweist der Reim, mit grimmer hant: ir erhangen hant 571, daß der Dichter diese Form neben der gewöhnlichen auf -et gebraucht hat, sondern sie erscheint auch bei Hartmann im Reime ir ritent: bitent, (Grec 1080. 4563), ir nement: si zement (6395) ir triegent: ir liegent (3850), erscheinent: meinent (3891), si ritent: ir bitent (3615), hâtent: tâtent (4524), neben der gewöhnlichen ir sît: strit (4565. 1086), ir sît: zit (4345. 4471), ir welt: twelt (3914) u. dgl. Auch die 2. p. pl. treten 311 blieb stehen, weil wie oben gezeigt, ein niederteutscher Einfluß im Reime sichtbar ist, also auch eine niedere Form außer dem Reime stehen darf.

Die 2. pers. sing. praet. endigt manchmal auf t statt auf e; du wârt für wâre 543, 549, 609, 610, hiengt 49, gâbt 937, sâcht 914. Nothwendig ist diese Form für den Reim nicht, denn sie kommt darin nicht vor, und kann auch im Versmaß überall mit der gewöhnlichen ersetzt werden, wenn man, wo es der Vers erfordert, das e abwirft. Aber ich besorgte eine Eigenheit zu verwischen, und änderte darum nicht. Nur wo sich diese Form offenbar unrichtig ausgedehnt hat, wie auf die 3. p. sing. praet. hienc: enpsiengt 915, da forderte schon der Reim die Herstellung enpsienc. Zweifelhaft ist mir sont als 1. p. pl. 1109. 1110, wo ich suln vorziehe.

Neben dem gewöhnlichen wolte im praet. kommt auch welte vor 970, 971, welche Form mit der des praes. fast zusammenfällt 957, und welche Grimm für das praet. nicht zuläßt (Gramm. 1, 965). Ich habe sie nicht verändert, denn

sie neigt sich sowohl zum Niederteutschen, als auch zeigt sich ein ähnliches Schwanken zwischen mohte und mahte, möhte und mehte 1003, 1130, 832, 849.

Wenn ich nach der Handschrift älliu stehen ließ 616, 1014 u. a. für elliu und auch dieses nicht in alliu veränderte, wie es 158 steht, so wollte ich ohne beweisenden Reim von der Handschrift nicht abweichen, obgleich ich glaube, daß elliu besser sey, weil trehen im Reime vorkommt 928, wofür andere Dichter jener Zeit trāhen und trahen gebrauchen. Sogar genehen für genāhen kommt vor 832, während das einfache nahen ebenfalls im Reime steht 734. Die Schreibung meng konnte verbessert werden, weil daneben oft manic, nicht manec vorkommt. Hartmann gebraucht manec und manic (Büchlein 1, 1364. 1441.) I und e wechseln auch in der Endung =ifeit, =efeit und zwar im nämlichen Worte, süezifeit, süezefeit 7, 29, 165, 268, 237, 1060, 1143, wirdifeit, wirdefeit 173, 951, dagegen erscheint nur die Form miltefeit 37, 155, 654, 1144 und nur sālifeit 174, 932. Ähnlich schwankt das Beiwort auf =en und =in, steinen im Reim 514, 903, isenin desgleichen 989. Wo die Handschrift =enklich hatte, war die alte Form eclich herzustellen, z. B. minneclich 58, wo minnenklich geschrieben ist, und so bei vielen andern Wörtern.

Dem Versmaß zuliebe wollte ich das tonlose e nicht weglassen, sondern zog meist die Befolgung der Sprachregel vor, weil dadurch der Text verständlicher wird. Da die Handschrift die tonlosen e abwirft ohne Rücksicht auf das Versmaß, so kann sie für die Schreibung der älteren Handschrift nichts beweisen. Wer also metrisch lesen will, der sage 807 sprung'n für sprungen, 208 werlt für werlte, 432. 876 war'n für waren, 1005 ein'r für einer, 872 d'erbe für die erde u. s. w. Solche Zusammenziehungen sind mehr oder minder gewaltsam, man mag sie abdrucken lassen, wenn die Handschrift sie hat, sonst aber ziehe ich die Schreibung nach der Sprache vor, denn wapnt, daznpfie, fuortn, mohts ab für mohte si aber u. dgl.,

wie man gedruckt findet, bleiben immerhin ein Zwang, den man der Sprache anthut.

Das Gedicht nennt sich den Spiegel, eine im dreizehnten Jahrhundert gebräuchliche Benennung für praktische Schriften, daher auch Gebetbücher so genannt wurden. Der praktische Zweck dieses Gedichtes ist, ein Vorbild der Geduld und Liebe zu geben und des Dichters im Gebete zu gedenken. Das Vorbild überhaupt heißt Spiegelglas, wie es namentlich Hartmann häufig braucht (Erec 5622, A. Heinr. 61, 336), mit welchem der Dichter auch in der Bitte um sein Angedenken übereinstimmt. In einem Stücke hat er dem Hartmann nicht nachgeahmt, in den Zwischensätzen, welche bei diesem so häufig und störend vorkommen, daß sie ein nicht unbedeutender Fehler seiner Dichtkunst sind, besonders in den früheren Schriften, den Büchlein und im Erec. Die Redseligkeit des folgenden Gedichtes fällt mir weniger auf, als ich den Reichthum anerkenne, in welchem sich das Gemüth in dergleichen Gedichten entfaltet, die Anordnung schätze und die Ausdauer, womit sich der Dichter am Schlusse zu einem Schwung erhebt, den man nach seinem Aussprechen nicht erwartet.

b. Der Spiegel.

Nu merk ain gar schön güt gedicht von unser frowen klag.
Bl. 77 b.

Ihesus minneclicher Crist,
der selen trost, der sünders vrist!
du bist genant des vaters wort,
der sâlden schaz, des heiles hort.
du bist daz übervlüzzic güt, 5
des herzen spil, der genaden vlüt,
du bist diu süeze süezikeit
und aller wünne sâlîkeit.
du kanst von güete niht versagen,
erhöre herre min klagē, 10

⁹ nit, so immer. ¹⁰ here, vergl. 42.

ich bite dich vater, werder Crist,
 wan du der genaden brunne bist,
 entsliuze mir der gnaden schrin,
 daz mir din süeze werde schin.
 durch die magt, diu dich gebar, 15
 so la mich e werden gewar,
 wer oder waz mügest sin.
 uu tröste got das herze min.
 du bist ein wunder, ichn weiz waz,
 nach dir ist mir we, mir wirt baz, 20
 so du dich in mich giuzest
 unt mich in dich besliuzest,
 so hat min sele, swaz si wil,
 si pfliht niht wan der vröuden spil,
 si lachet unde singet, 25
 wan si die vröude twinget.
 ir ist vil we got ane dich,
 ach liebez liep, nu tröste mich!
 des heiligen geistes süezkeit,
 diu alles trostes frone treit, 30
 die sende in daz herze min,
 diu von dem hohen trone din
 vliuzt in reine herzen:
 so wirt mir hüsz des smerzen,
 den ich here han nach dir. 35
 o werder got, nu gip dich mir!
 Durch diner milte miltekeit
 so sende mir die wizheit,
 diu dinen jungern wart gefant
 unt noch den güten ist bekant, 40

11 bit. 15 durch di. 18 tröst. 19 ich enwaiß. 23 sel was. 24 won
 fröden. 26 fröd. 27 an. 28 nun, so immer. 29 hailgen. 31 send.
 33 flüßet. 38 send.

wan du bist daz gûte gût.
 nu lere herre minen mût,
 min herze und ouch die sele min,
 daz ich den jâmerlichen pin,
 die quale und ouch den smerzen, 45
 den an irme herzen
 Maria hete, do si sach
 von dir vliezen des blütes bach,
 do du hiengt in grozer not
 mit smerzen wunt unz uf den tot, 50
 daz ich mügez gesagen,
 künden, schriben unde klagen,
 daz dir lop si und ere,
 unt sich min sâlde mere,
 unt mir diu reine mûter din 55
 ir gnade tû mit triuwen schin.
 ich bit dich ouch Maria gût
 durch daz minnecliche blût,
 daz von dinem kinde vloz,
 do er hienc nakent unt bloz, 60
 daz du gnâdic wellest sin
 allen, die diz bûechelin
 lesent oder hõrent lesen,
 daz die iemer sâlic wesen.
 swer ez lifet ode hõret mit zuht, 65
 dem teile vrouw der gnaden vruht.
 tû im dine gnade schin, Bl. 78^a
 vertrip von im sins herzen pin.
 sin müezent gotes engel pflegen,
 daz im werde der sûeze segen, 70

⁴² herr. ⁴³ hercz. ⁴⁵ qual. ⁴⁶ ierem. ⁴⁷ hett. ⁵¹ ich müg es ges.
⁵³ lob sig. ⁵⁶ tûge. ⁵⁸ minnenflich. ⁶⁵ wer — oder. ⁶⁷ din. ⁶⁸ sines.
⁷⁰ werd.

den got den gûten geben sol,
 so er sich machet vrôuden vol.
 an dem jungeslichen tage
 so wirt vil groz der sûnder klage,
 da solt du maget gnâdic wesen 75
 den, die dine klage gern horent lesen,
 die du hatest, do din kint
 vor dir hienc bloz unt blint.
 den hilf vil gnâdecliche
 in dines vater riche, 80
 da in got wil ze lone geben
 wûnne unt der vrôuden leben.
 Ich saz allein an einem tage
 unt nam vûr mich Marien klage,
 ir groze quale und ir pin. 85
 daz wart mir vollenclichen schin
 an einem bûcheline,
 da vant ich in latine
 geschriben, swaz diu maget sprach
 unt swaz si tet, do si ir kint sach 90
 gebunden unt gefangen
 unt vor ir ougen hangen
 vil bleich, verwunt unde bloz,
 unt von sîner reinen sîten vloz
 sîn vil minneclichez blût. 95
 do kam zehant in minen mût,
 daz ich diu wort, diu ich do vant,
 in tiutsche wolte tûn bekant
 allen reinen herzen,
 daz si der mâte smerzen 100

⁷² für sich besser sie. ⁷³ jungeslichen tag. ⁷⁴ klage. ⁷⁶ din klage.
⁷⁷ hattest. ⁷⁹ gnâdenklich. ⁸⁰ vatters ewig rich. für dines besser sines.
⁸¹ hier hat die Handschr. irrig einen Absatz. ⁸³ tag: klage. ⁸⁵ groff quall.
⁸⁶ vollenclichen. ⁸⁷ bûchelin: latin. ⁸⁹ was. ⁹⁰ tett. ⁹³ und. ¹⁰⁰ magte.

erkennen möhten beste baz.
 ich sage in eben, als ez was,
 unt twinget mich diu minne
 der reinen küneginne.
 also si ez kunte reht 5
 einem ir lieben kneht,
 so wil ich die rede sagen
 und der werden maget klagen,
 die si tet bi dem kriuze her,
 da ir kint an hiene vil ser. 10
 nu wil ich iuch kinde biten,
 daz ir mit gūten sīten
 iuwer tugent erzeigent
 unt iuwer oren neigent
 Zu den worten, die ich han 15
 betiuten, so ich beste kan.
 hōrent si mit gūter zuht,
 wan an in lit der genuht.
 vertragen durch den werden Crist,
 swaz an den worten bresthaft ist, 20
 und lant diz kleine büechelin
 iuwer sele spiegel sīn.
 ez sol der spiegel sīn genant,
 ir sūlt ez dicke nemen ze hant,
 so mūgent ir gotes minne 25
 erkennen wol dar inne,
 wie ser er iuch hat geminnet.
 swer sich des reht versinnet,
 der mūz sich vor wol bekennen
 unt von herzen nennen, 30
 da von so hōrent miniu wort,
 wan dar an so lit der sālden hort.

¹ möchtent. ² sag. ³ die. ⁴ künig. ⁵ als. ⁹ crūg. ²⁰ was —
 gebresthaft. ²¹ klain. ²⁴ in ze h. ²⁸ wer. ³⁰ nemen. ³¹ min.

¶ daz wir komen zû dem klagē
 Maria, so wil ich iu sagen
 ein wort, daz spricht Salamon 35
 zû allen tohtern von Sion,
 an der minne bücheline
 er sprichet in latine:

egredimini filiae Syon et videte regem Salomonem etc.

von Syon ir zarten kint, 40

die noch reine māget sint, 40

und ir andern vrouwen güt, 40

die zû got irn müt 40

gebunden hant mit stätikeit, 40

mit minnen unt mit küntheit, 40

iuch hat eines hohen vürsten kint 45

mit ganzen triuwen so gemint, 45

daz er iuch in al der werlte hat 45

ze gemahel in der himelstat. 45

er ist got, gotes kint genant, 50

diß wünnewort hat er gesant 50

den reinen, die in minnent 50

unt mit ganzem herzen sinnen. 50

er ist gar edel unde rich, 50

durchsüeze und wünnelich. 50

Er ist ein miltiu miltekeit 55

und aller wünne sälikeit, 55

er ist vrölich zû aller zit, 55

wan alliu vröude an im lit. 55

er minnet, wan er diu minne ist, 60

er kan der süezen minnen list, 60

sîn minne diu ist reine 60

und ist niht ze fleine. 60

34 lies Mariā. — iuch. 36 tochtren. 37 büchelin: latin. 40 nach.
 42 ieren. 44 küntheit. 45 och hat. 47 welt. 50 wunne. 52 und wönd m.
 53 und. 55 milte. 58 alle.

er ist der engel sunne
 und all der werlte brunne,
 er ist der süeze süezikeit, 65
 der aller ere frone treit.
 er wil der sele gemahel sîn
 unt wil ir tûn genade schin,
 er hat [ir] sînen grûz gesant.
 des vürsten kint ist er genant, 70
 er begert diner minne.
 o sele, küniginne,
 erkenne dine wirdikeit
 und ouch din hohe sâlikeit,
 unt sîch, wie rich unt wie er sî 75
 edel, schön und ouch vri,
 der dich ze einer briute hat erkorn.
 ach, got, wie sâlic ist er geborn,
 der zû den eren komen mac!
 dem ist erschinen der sâlic tac, 80
 er fol unt mac mit vröuden leben,
 im ist der sâlden zit geben;
 daz sînt ir herzelieben kint,
 die gotes briute mit triuwen sînt.
 da von ir tohter von Sion 85
 sehent den künic Salamon,
 gant uz her, egredimini,
 unt sehent, wie schön der künic sî.
 Salamon in dem trone
 ist gekrönet schone, 90
 sîn müter hat gekrönet in.
 tûnt uf diu ougen unt den sîn,
 sehent den minneclîchen Crist,
 wie schone er gekrönet ist.

⁶⁴ welt. ⁶⁸ gnade. ⁶⁹ ir fehlt. ⁷⁵ sîg. ⁷⁶ frîg. ⁷⁷ brüte. ⁷⁹ eran.
⁸⁴ brüt. ⁸⁵ thochtran. ⁹³ tûnd. ⁹⁴ schon.

Syon betiutet also vil, 95
 swer ez in tiutsch betiuten wil,
 ein spiegel und ein schouwen.
 ir kint, ir reinen vrouwen,
 ir sont der tugent ein spiegel sin
 unt gotes bild, ein klarer schin. 200
 der spiegel ist luter unt klar,
 also sint ir kint, daz ist war,
 ir hant ein spiegelichez leben.
 ir sont der tugent bilde geben
 mit reiner unt mit güter zuht, 5
 dar an lit der sele vruht.
 ze maze lachen unt weinen vil,
 tanzen vliehen unt der werlte spil.
 lügel reden daz ist güt,
 diu ougen twingen unt den müt. 10
 güter gebärde bis bereit
 unt minne alle kiuscheit,
 alsam ein tube einvaltich sin,
 mit maze trinken starken win,
 wachen lange, beten gern, 15
 so wirt der mensch ein lucern,
 ob er iht hat bescheidenheit,
 diu aller tugende frone treit.
 minnen unt minnent got,
 mit vliz behalten sin gebot, 20
 ein vridlichez herze han
 unt lazzen allen argen wan,
 hie bi sol sin demüetikeit,
 diu ist güt mit gedulterkeit.
 alsus so mugent ir spiegel wesen, Bl. 79^a 25
 wan wer so lebet, der mac genesen

⁹⁵ betüt. ⁹⁶ wer. ⁸ fliehen — welte. ¹³ tub. ¹⁹ hier fehlt ein Wort.

an der sele, so hie so dort.
 da von hörent der minnen wort,
 er spricht: egredimini,
 gant uz ir tochter von sünden vri, 30
 gant uz der werlte minne,
 tūnt uf des herzen sinne
 unt sehent der werlte valschen lon,
 ir zarten tochter von Syon.
 Lant die vröude, diu iuch lat, 35
 si ist niht visch unz an den grat,
 si schinet volle süezkeit
 und ist vol der bitterkeit,
 si gelobet lanc unt vrölich leben,
 si kan bitter ende geben. 40
 wan in der minne sinne
 da ist verborgen inne
 ein angel unt der gallen tranc;
 nach vröuden gat des leides sanc,
 da volget schrien unde we, 45
 weinen an ende iemer me.
 vrost, turst, hunger ist da vil,
 viur, hize ane vröuden spil,
 da von sont ir die vröude lan
 und uz des libes gelüste gan. 50
 der iez als einiu rose rot
 schon blüjet, der ist morne tot
 unt wirt der würme spise.
 ja ist nieman so wise,
 so edel, so starc, noch so rich, 55
 so schöne, noch so wünnelich,

27 sel. 30 tochteran. 31 werlte, so immer. 34 tochteran, so immer.
 35 lond — die iuch lät. 39 land und. 45 schrigen und. 48 hie. 51 ain.
 52 blüjet — morn. 54 jo. 56 schön.

der dem tode mac engan,
 da von sont ir die vröude lan,
 die ir doch müezent lazen.

ach kint ir sont iuch mazen 60
 der vröud, diu schier ein ende hat,
 dez volgent mir, daz ist min rat.
 gant uz ir tohter von Syon
 unt sehent den werden Salamon,
 er ist Ihesus der güte, 65
 der uns mit sinem blüte
 versüenet hat mit der gotheit,
 unt mit der minne süezikeit,
 hat er uns vri gemachet,
 da von manic sele lachet. 70
 er ist der wise Salamon,
 der dem künic von Babilon
 sinen gewalt genomen hat,
 dem tievel ist gesprochen mat.

Des si gelopt der werde Crist, 75
 der künic des himels und erden ist.
 Ihesum den künic den sont ir sehen
 mit dem herzen, so mügent ir jehen,
 daz im nie künic wart gelich.

er ist vor allen wünneclich 80
 an werdem himelischem leben,
 da wil er sinen kinden geben
 ze vröuden unt ze lone
 die himelische frone.

nu sehent von Syon ir kint, 85
 wie des küniges kronen sint,
 ein diu ist von den dornen ser,
 diu ander wünneclich unt her.

⁶⁰ maffen. ⁶⁵ gütt: blütt. ⁶⁶ ius. ⁶⁷ versünet. ⁷⁵ sig, gewöhnlich so, auch frig. ⁸¹ himelschlichen, so auch 84. ⁸⁶ küniges. ⁸⁸ wunneclichen.

sin müter, diu in gekrönet hat
 ze Jerusalem in der stat 90
 mit den dornen, daz was diu jüdschheit,
 von der er vil versmächheit leit.
 er wart von ir gekrönet,
 gelestert und gehönet,
 er wart von ir verteilet, 95
 gebunden unt geseilet,
 si fronten in mit dornen,
 si spiuwen in an mit zorne.
 diu erste diu was jämerlich,
 diu ander diu ist wünnelich, 300
 die er in sinem trone treit,
 in götlicher ewikeit.
 Ach zarten tochter von Syon,
 sehent den krönten Salamon,
 niht als ein künic gekrönet, 5
 mer als ein diep gehönet.
 do er den galgen selbe trüec,
 do leit sin lip der schanden genüec.
 lant den künic niht einic gan,
 gant mit im, ir sont niht stan, 10
 treten uf sine sporn,
 er hat ze briuten iuch erkorn.
 Sehent, wie er vor iu gat
 ane trost und ane wat!
 tünt als die tochter taten, 15
 die von Jerusalem traten,
 do si giengen nach im.
 mit jämerlicher stim

⁹⁴ gelestret. ⁹⁷ frontent, oft dieser Auslaut im perf. ⁹⁸ spiuwend,
 nicht mit iu, was ich aber aufnahm, denn 450 steht auch frunden. ⁷ sel-
 ber. ¹⁰ gomb. ¹² brüte. ¹³ iuch. ¹⁵ tatent.

si weinten sine grozen not,
 wan in diu minne daz gebot. 20
 er stünt vor in gevangen,
 bleich waren im die wangen,
 sin lip von blütes sweize vloz.
 min herze blütes trähen goz,
 ich sach die pine, die er leit, 25
 min herz was voller bitterkeit.
 er sweic alsam ein lembeli,
 unschuldic, aller sünde vri,
 gedulsteclichen er vertrüc,
 do man in an die wangen slüc, 30
 an sine zarten baffen,
 mit viusten uf den nacken.
 si stiezen in nach ir gelust
 vür die kelen und uf die brust,
 einer stiez, der ander spei, 35
 der dritte rouft, der vierte schrei
 mit grimme und mit zorne.
 do er mit mengem dorne
 stünt vor in gekrönet
 gelestert unt gehönet, 40
 do ich armiu daz ersach,
 do schrei ich owe und ach,
 des libes kraft engienc mir gar.
 min herze wart vil wol gewar,
 daz mir des libes kraft engienc, 45
 do ich den smerzen gar enpfienc,
 den min fint an im leit,
 vil vol wart ich der bitterkeit.

19 sin. 24 hercz. 26 siehe oben 238. 27 lembli. 28 finer st. sünde.
 29 gedulstenclichen. 31 sinen. 32 fünften. 34 unz st. und. 35 spaig:
 schraig, siehe oben 275. 36 dritt rofft — vierd der. 37 zorn. 38 dorn.
 41 armü. 42 schreig. 44 hercz.

Ich enhete kraft, sin, wis noch wort,
 do ich ersach daz groze mort, 50
 daz im die Juden an taten.
 e daz der hane frate,
 do waren bi mir vrouwen güt,
 den tet vil we min swärer müt.
 min swestern sahen ouch die not, 55
 si weinten, als in wære tot
 ir eingebornez liebez fint,
 so vil was in min kint gemint.
 in den nöten was ouch da
 Maria Magdalena, 60
 der ungehabe was also groz,
 daz si von trähen nider vloz.
 an weinen was nieman gelich
 Marien, so vil bitterlich
 weinte si von herzen vil. 65
 gelegen was ir vröuden spil.
 doch was mir vür si alle we,
 da von müse ich weinen me.
 do diß was ergangen sus
 unt min lieber sun Jesus 70
 nach der Juden rate
 vor dem rihter Pilate
 wart verteillet in den tot,
 unt der gebütel do gebot 80
 von des rihters gewalt, 75
 si wären junc oder alt,
 si wären rich, groz oder klein,
 daz si folgten der gemein
 unt mit minem kinde giengen
 unt daz si in erhiengen: 80

⁴⁹ enhett. ⁵⁰ groff. ⁵² fragte. ⁵³ da — miner frow. ⁶¹ ungehab.
⁶⁸ müß. ⁷⁴ da. ⁷⁸ gemeind.

Do wart gevürt min liebez liep
 uz der stat reht als ein diep,
 die Juden liufen alle
 dar zü mit grozem schalle. 85
 si lachten unde rüften,
 si spotten unde wüsten,
 si wurfen uf den werden Crist
 hor und unreinen mist.
 si taten im schande genüc,
 do er den galgen uf im trüc, 90
 si verbunden im diu ougen klar,
 diu als ein edelen adelar
 im sünden minneclichen.
 si spiuwen bitterlichen
 in sin antlit schone. 95
 den in sinem trone
 die hohen engel seraphin
 unt die för von keraphin
 unt der engel gesellschaft
 sehent in siner magenkraft 400
 und ouch in siner gotheit,
 der leit vil groze bitterkeit.
 alsus so wart er hin gezogen,
 daz ist ein warheit, niht gelogen,
 ich sach in vüeren vor mir hin, 5
 an dem aller min gewin
 unt mines herzen vröude lac.
 ach vil bitterlicher tac,
 ich gienc nach im uf sin sporn,
 der von mir reiner wart geborn, 10

⁸³ luffent, nicht mit iu, siehe oben 298. ⁸⁴ geschalle. ⁸⁵ und. ⁸⁶ und.
⁸⁸ horw. ⁹² ain edel adler. ⁹⁴ spigtent. ⁹⁶ der in. ⁹⁸ für cherubim.
⁴⁰⁰ magenkraft, kein höfisches Wort, aber im N. Heinr. 99. ³ im für er.

ouch giengen vrouwen mit mir da,
 die im von Galilea
 gebienet dicke haten wol,
 unt waren mit mir leides vol.

Si vürten mich in grozer not, 15
 si brahten mich da hin vür tot,
 biz wir zü der stat kamen,
 da si mir min kint namen,
 die miner sálíkeit bedroz.
 si machten in nakent unt bloz, 20
 sie zugen im ab sin kleider,
 do stünt er nakent leider
 unt bloz vor miner angefíht.
 in sach ouch maniger böse wiht,
 dem min lieber herre zart 25
 ze schimpf und ouch ze spotte wart.
 si rihten uf ein kriuze groz,
 dar an hiengen si min kint bloz,
 daz sach ich mit den ougen min,
 do het min herze groze pin. 30
 an des kriuzes ende
 waren sin zarten hende
 gespannen mit den nageln groz,
 daz reine blüt im dar uz vloz,
 unt die süezen vüeze sin 35
 liten we unde pin
 mit den tiefen wunden
 an daz kriuze gebunden.
 ich sach in an und er ouch mich,
 daz sehen daz was jámerlich. 40
 waz sol ich iu nu sagen me?
 mir was we und aber we,

¹³ dick hattent. ¹⁷ foment: noment. ¹⁹ mier. ²⁰ naffend, vergl.
 449. ²⁴ menger boje. ²⁷ finde. ³⁶ we we. ³⁸ crücz. ⁴⁰ jemerlich.

ich sach, si taten an im mort.
 dar zü sprach er nie argez wort,
 er was gedultic unde güt, 45
 er sweic, alsam daz lembli tüt,
 so man ez suidet, ez hat gedult.
 Min kint vor in ane schult
 stünt nakent unt bloz an gewant,
 allen vriunden unerfant, 50
 er tet nie uf sinen munt,
 swie fere er wäre wunt,
 do er an dem kriuze hienc
 der got, der sünde nie begienc.
 o ach wer möhte gar gesagen 55
 min vil bitterlich klagen,
 daz ich hete, do ich sach
 die trehen unt des blütes bach
 von sinem libe vliezen
 unt die erde begiezen. 60
 ich sach daz blüt entspringen
 unt von sinem libe dringen
 von henden unt von vliezen.
 ich sach Ihesum den süezen,
 dem an menschlicher art 65
 an wünne nie gelich wart,
 der was bleich, swarz, dürre, val;
 sin schöner lip von liden sal,
 der vor was als der sunnen glanz,
 der wart versmähet gar unt ganz. 70
 sin minneclich angesiht
 wart do daz jämerlichest lieht.
 er wart nie uf erden gesehen,
 daz mac wol sin müter jehen,

⁴³ si. ⁴⁵ und. ⁵⁰ frunden, siehe 298. ⁵² wie. ⁵⁴ hieng — gieng.
⁵⁵ vergleiche 503. ⁵⁷ hette. ⁵⁸ trähen. ⁶⁸ was von. ⁷³ erb.

in der jämerlichen not, 75
 do er stünt in dem blüte rot.
 do was an im min gröstez leit,
 daz mir daz herze min versneit,
 daz ich mich scheiden solte
 von dem, der von mir wolte 80
 werden unde wart geborn.
 ze einer müter hat er mich erkorn,
 des klaget sich daz herze min,
 ouch leit min lip des smerzen pin.
 Min stimme was verdorben, 85
 wan ich was gar erstorben,
 der süst liez mich niht sprechen,
 min herze wolt zerbrechen.
 so der müeterlich gedanc
 mich ze reden iht betwanc, 90
 so viel daz wort ze grunde
 unt zuft es von dem munde
 der bitterliche smerze
 hin wider an daz herze.
 gezuket und ungesprochen, 95
 niht ganz unt gebrochen,
 so ougte des herzen swäre,
 daz ez verstummet wäre.
 ob ein wort zü der felen reiz,
 daz was von weinen also heiz, 500
 daz ez der munt niht kunde gesagen
 von des herzen grozen klagē.
 o ach wa was ie müter,
 der ein sun also güter
 vor ir ougen stürbe 5
 unt si doch niht verdürbe.

⁷⁶ blütt. ⁸¹ und — geboren. ⁸² zü. ⁸³ klaget. ⁸⁵ gar verdorben. ⁸⁷ sünfft.
⁸⁸ hercz. ⁹³ bitterlich schmerz. ⁹⁴ herz. ¹ fond. ⁵ sturbe: verdurbe.

ja tet er uf diu ougen sin
 unt sach an mines herzen pin,
 er sach an mir groz ungemach.
 o we wie jämerlich er sach 10
 an mich die vil armen magt,
 ich was von leide gar verzagt,
 er sach mich sere weinen.
 wa wart ie herz so steinen, Bl. 81^a
 daz sich niht müeste erbarmen 15
 über Marien die vil armen!
 o ach und o lieber herre min,
 nu last du mich alleine sin,
 du stirbest, wie sol ich nu leben?
 du wilt ein bitter ende mir geben. 20
 O Ihesus, herre minneclich,
 wer hilfet mir, daz ich vür dich
 an dem kriuze sterbe,
 daz min fint iht verderbe?
 o vater, herre Ihesus Crist, 25
 mines herzen trost nu niht genist.
 vil süezer unt vil güter
 ziuch uf dine müter,
 ziuch uf mich vil armen
 unt la mich dich erbarmen, 30
 ziuch mich uf an des kriuzes ast,
 er ist so starc unt so vast,
 daz er uns wol tragen sol.
 ich arme müter leides vol
 wa sol ich nu hin feren? 35
 min quale müz sich meren.

7 jo — die. 9 grosses. 10 er da. 15 müst. 18 allein. 19 nun.
 20 end mir nun. 21 herr. 28 din. 33 uns was, verdorben, wol gefällt
 mir auch nicht, vielleicht besser beide. 36 nun meran.

o Ihesus min kint reine
 du stirbest niht wol eine,
 tû eine sunder vröude mir,
 daz ich sterbe kint mit dir. 40
 o grimmiger tot, du vliubest mich,
 ez ist vil zit, nu ouge dich!
 o tot, du wärt mir bitter e,
 nu ist mir nach dir sere we,
 wan du mir süeze alleine bist. 45
 o tot, nu gip mir keine vrist,
 zer mit dinen smerzen
 daz leben von minem herzen.
 du wärt ie grim, nu bist verzaget,
 du schonest einer reinen maget. 50
 kom unt brich entzwei mins herzen pin,
 daz ich iht sehe mins Kindes pin.
 D süezez kint, du vröuden kint,
 der sele leben, mir gar gemint,
 dir stat vil lieber herre wol, 55
 wan du bist aller tugent vol,
 erhör din armez müeterlin,
 ziuch mich hin an die siten din!
 ach liebez liep, erkenne mich,
 ich bin din müter, ere mich, 60
 o kint, gip mir enkeine vrist,
 wan ez reht unt billich ist,
 daz wir ein lip waren ie,
 noch die ein minne nie verlie,
 daz die sin in einer not 65
 unt liden samen den grimmen tot.

⁴² öge, ob hiernach in der alten Handschr. öuge stand? ⁴³ wärd.
⁴⁴ nun. ⁴⁹ wärd. ⁵¹ mies. ⁵² mines. ⁵⁵ here. ⁵⁷ erhöre. ⁶⁵ sgent.
⁶⁶ libent.

Juden volc, ein grimme diet
 du bist, diu den tot geriet.
 min geslechte in dem liute
 wes schonent ir min hiute, 70
 sit daz ir mit grimmer hant
 min liebez fint erhangen hant?
 tûnt mir ouch den selben tot,
 wan daz ist vor aller not,
 daz ich sterbe unt doch niht mac 75
 sterben. ach vil bitter tac,
 an dem ertötet ist min fint!
 sin klariu ougen schinent blint.
 nu henkent mich zû im dar!
 ich binz diu müter, diu in gebar, 80
 ald tûnt mir anders, swie ir welt,
 ich bin nach dem tot verquelt.
 waz sol mir armer müter vrift,
 sit mir min fint erhangen ist?
 er stirbet niht wol eine, 85
 ir tötent mich gemeine
 mit minem sun, wan ich des bite,
 unt rechent iuch an mir da mite.
 ich bin, diu in gebar und in trûc,
 so hant ir mir gevolget genûc, 90
 o lieber sun vil gûter,
 Ihesus über dine müter
 rûche dich erbarmen
 über mich vil armen!
 bis mir niht so herte 95
 zû diner hinverte,
 wan du min einiger trost nu bist.
 la mich sterben ane vrift,

⁶⁷ in dem folk. ⁶⁹ geschlächte in den lit. ⁷⁰ hüt. ⁷⁵ sterb. ⁷⁷ er-
 töttet. ⁸¹ wie. ⁸⁷ bit: mit. ⁹⁷ ainger.

ich bite dich, höre min als e,
 wan mir ist we und aber we. 600
 ziuch an daz kriuze mich zû dir,
 ach lieber herre, des hilf mir,
 ich enweiz waz süezer möhte gesin
 denne sterben bi der sîten din.
 mir wart nie kunt sôlhiu not, 5
 und überlebe ich dinen tot,
 owe min liep, war sol ich gan,
 wem sol ich min vröude lan?
 du wârt min vater, min müter,
 du wârt min brüder gûter, 10
 du wârt min fint und al min trost,
 nu belibe ich arme ungetrost,
 ich müz ein armer weise sîn,
 so ich den zarten vater min
 unt müter dich verliure. 15
 älliu gnade wirt mir tiure,
 ich mac niht sîn ein müter me,
 wan ich niht kindes han als e,
 ich müz ein arme witwe sîn,
 so ich verliure den sun min. 20
 wer sol mich trösten, so ich dich
 verliure brüder minneclîch?
 ich verliure an dir, swaz ich han
 und allez, daz ich ie gewan.
 mir tût not, daz ich truric bin 25
 nach dir, war sol ich keren hin?
 Wer hilfset mir, wer git mir rat?
 so jâmerlich als ez mir stat,

⁹⁹ bit — hore. ² hilf. ³ waiff — möcht. ⁴ denn. ⁵ sôllich. ⁶ leb.
⁷ owe ach. ¹⁰ Ihesu gûter. ¹¹ alle. ¹² belib. ¹⁵ verlûre. ¹⁶ gnab —
 tûre. ¹⁹ wittow. ²⁰ verlûre — sune. ²³ verlûre — was.

sol ich nicht liden trüt mit dir
 den tot, so rat doch herre mir. 30
 dem älliu dine sint möglich,
 gedente herre selbe dich!
 ze disen selben ziten
 stünt ich bi sinen siten,
 ich stünt bi dem kriuze her, 35
 dar an so hienc min kint vil ser,
 ich sach, als ez geschriben ist,
 und ouch Johans ewangelist,
 wir waren beide erstorben
 und ouch vil nach verdorben 40
 von leide unt von smerzen,
 der durchsneit unser herzen.
 min kint tet uf diu ougen sin,
 do wart sin ganziu minne schin,
 mit weinen er mich ane sach, 45
 in miner not er zü mir sprach:
 „sich wibes künne, müter min,
 Johannes sol din sun nu sin.“
 als ob er spräche: müter magt,
 von miner marter bis unverzagt. 50
 zartiu maget, reiner lip,
 du bist ze weinen als ein wip,
 du hast ze vil erbarmherzikeit
 zü mir und ouch der miltekeit.
 du weist, ich bin dar umbe komen, 55
 daz ich wol maniger sel si vromen. Bl. 82.
 ich wart mensch von dir geboren,
 nu ist gestilt mins vater zorn.

30 here. 31 möglich. 35 stünde. 36 fere. 38 Johannem ewangelist.
 41 laid. 43 üff. 44 ganze. 45 wainent. 46 minen nöten. 49 maget.
 52 wainent. 55 umb kom. 56 sig from. 58 gestillet mines vatters.

die selen wil ich behalten,
 die von mir waren verschalten, 60
 mit minem zarten blüte.
 Maria maget güte,
 wie möht anders ervüllet sîn
 diu geschrift? da von so lide ich pin
 vür allez menschlich künne. 65
 dar nach wil ich mit wünne
 erstan unt dir erschinen
 und ouch den jungern minen,
 daz geschicht an dem dritten tage.
 la vrouwe müter dine klage. 70
 dar nach sol ich ze himel varn
 mit den engelischen scharn
 zû mines vater trone,
 da sol ich leben schone.
 vrouwe la din truren stan, 75
 liebiu müter, wan ich vunden han
 min herzeliebe? schâfelin,
 daz lanc irric ist gesîn
 unt lange wile was verlorn.
 dar zû wart ich von dir geboren, 80
 daz ich allein disen tot
 enphach vür al der werlke not.
 war umbe misvellet dir,
 daz min vater hat geboten mir
 und in also wol behagt? 85
 daz la dir liep sîn, reiniu magt.
 wie wilt du, daz ich trinke niet
 daz tranc, daz er mir vor beschiet,

59 selen. 60 l. warn ober wân. 61 blüt. 62 güte. 64 lid. 65 alle.
 66 mich st. mit. 69 tag. 70 diu klage. 71 faren. 72 engelischen scharen.
 75 frow — trure ston. 76 liebe. 77 herczl. 78 ierig. 79 lang
 — verloren. 80 geboren. 83 umb — fallet. 86 raine.

do er mich sande erlösen
manigen sünders bösen? 90

o sâlic vor allen wiben,

din weinen la beliben,

du bist mines todes ze hart erkomen.

du weist wol, wie ich her bin komen.

wan swie der tot an mir gestige 95

unt swie ich von im underlige,

des solt du dich niht missehâben:

wan swie ich nu werde begraben,

ich wil doch iemer mit dir sîn

unt niemer vergezzen din. 700

Etz ist zit, daz ich kere wider,

von dem ich komen bin her nider,

daz ist min vater here,

zû dem ich wider kere,

dar maht du mûter noch niht komen. 5

swie ich ein wil dir wurde benomen,

doch solt du schiere komen dar.

o zartiu magt, diu mich gebar,

die wil so sol pflegen din

Johannes. liebiu mûter min, 10

der ist, dem ich gefruwe wol,

der din mit triuwen pflegen sol.

er sol din pflegen in alle wis,

reht als ob du sîn mûter sis.

er sol mich geniezen lan, 15

daz ich in ie geminnet han

gar mit gutem sinne.

Johannes liebiu minne,

⁸⁹ sant. ⁹⁰ mangel. ⁹³ mies. ⁹⁵ wie — gestig. ⁹⁶ wie — lig.
⁹⁸ wie. ¹ fer. ² hier hat die Handsch. den Absatz. ⁶ wie — wird. ¹¹ ge-
trüw. ¹⁷ nach der Abkürzung kann es auch guten sinnen und im folgen-
den Verse minnen heißen, womit aber dieser Vers nicht deutlicher wird.

Johannes min vil güter ,
 sich an dine müter , 20
 du nim ir war, diu mich gebar,
 si was min müter unz al dar,
 nu sol si din müter sin,
 du pflic ir reht als ouch min.
 Der worte wart ein ende , 25
 si wunden beide ir hende,
 ir ungehabe was so groz,
 daz da von ir ougen vloz
 der trähen vluz, ein michel bach.
 si swigen, ir einwederz sprach 30
 ein wort, si mohten reden niht
 von der swären angefiht,
 die si an ir herren sahen,
 do im begunde nahen
 der vil bitterliche tot. 35
 da von was swär irs herzen not,
 si wurden bleich, gel unt val.
 ir liep hienc vor inen sal,
 si sahen sinen lip vil bleich,
 da von ir kraft in gar entweich. 40
 von des libes ungewalt
 ir leit was so manicvalt,
 daz ir dewederz von vort
 mohte geleisten stim noch wort.
 Si waren beide ane kraft, 45
 der smerze hat si so behaft,
 daz si waren also tot.
 von der bitterlichen not,

20 din, kann auch stehen. 22 alle. 25 was für wart. 26 baid. 27 un-
 gehab. 31 redan. 35 bitterlich. 38 lip. 43 entweders — vordht. 44 mocht.
 46 smercz hatt.

die si trügen an ir herzen,
 si wurden gewar des smerzen, 50
 als si ein swert stäche,
 unt da von ir herz zerbräche.
 doch wer ez rehte merken wil,
 so gienc Maria naher vil
 sin marter, als ez billich was, 55
 wan si in trüe unt sin genas.
 da von so gienc ein scharfes swert
 besunder durch die maget wert,
 so vil unt si in meinte me,
 so vil so was ir wirs unt we. 60
 waz sol ich iu mer nu sagen
 von dem jämerlichen klagen,
 daz si magt ane mazen leit,
 do ein swert ir sele durchsneit?
 wan ir herze was so wunt, 65
 daz ez diu zunge noch der munt
 nie mer möhte entfliezen
 noch funde uz giezen
 nach des herzen grimme
 mit worten noch mit stimme. 70
 Do diz beschach, do sprach also
 der lebende brunne: „sitio.“
 mich türstet, spricht in tiutsche daz.
 si buten im durch irn haz
 ezzich, mirren, gallen, win. 75
 da wart ir bittere mir wol schin.
 er bot sinen munt al dar,
 do er der gallen wart gewar,

⁵⁴ nächer. ⁶² jamerl. ⁶⁴ sel. ⁶⁷ möcht. ⁶⁸ funden, das wäre fünden, darauf müßte ein zweites noch folgen. ⁷² lebend. ⁷³ tiutsch. ⁷⁴ für — ieren. ⁷⁶ bitter, mit für mir.

er wolt sin niht trinken me,
der Juden spot¹ der tet im we. 80

er sprach: „in dine hende
enphily ich vater min ende
und ouch min werden geist,
des begert min herze aller meist.

nu ist ein ende miner not 85
unt nahet mir der swäre tot.“

er rüfte durch die grimme
gar mit luter stimme
in jüdschem: heli, heli,
und ouch, lama zabachtani. 90

daz spricht in tiusche sich:
min got, min got, wie hast du mich
verlan, den du unschuldic weist.
rüefende liez er sinen geist
ze dirre grozen stimme. 95

von des todes grimme
do er so bitterliche erschrei,
do reiz der umbhanc enzwei,
der in dem vordern tempel hienc.
der klaren sunnen schin zergienc, Bl. 83. 800

der himel klar wart vinstervar,
der mon unt daz gestirn gar
wart tunkel und der liechte tac,
wan er von sinem tode erschrac,
und erbibende gar diu erde 5

*

die starken steine sprungen enzwei,
do got die grozen stimme schrei.

⁷⁹ mer. ⁸⁵ mier. ⁸⁶ nahet — schwär. ⁸⁷ rüft. ⁸⁹ jüdschem hely.
⁹¹ tüşch. ⁹⁴ rüffende. ⁹⁵ groffe. ⁹⁶ bitterlichen erschraig. ¹ vinstervar.
³ liecht. ⁴ tod. ⁵ erbibmede — erden. Hiernach fehlt ein Vers, ohne
Lücke in der Handschr. ⁷ stein.

Doch wer mac gesagen daz,
 wie Maria do genas,⁹ 10
 daz ir herze do niht brach,
 do si mit ir ougen sach
 die toten von dem grab erstan?
 si sprach vür mich gar ane wan,
 ir was vil we und aber we,¹¹ 15
 wan durch si vloz ein bitter se,
 do si den lieben sterben sach.
 do leit si vil groz ungemach,
 daz nieman gesagen kan,
 ez si alt, junc, wip oder man,¹² 20
 er müeste der worte gar verzagen,
 wer ir smerzen wölte sagen.
 den ich lebende niht gehalten mac,
 so wirt geringert mines herzen slac.
 alsus stünt diu maget her¹³ 25
 bi dem vronen kriuze ser.
 si sach ir kint tot unt geschant,
 si wolte in rüeren mit der hant.
 wie tet do diu süeze?
 si ergap sich der vüeze,¹⁴ 30
 si stünt enbor uf die zehen,
 durch daz si möhte genehen
 unt gerüeren ir liebez kint,
 daz vor ir hienc tot unt blint.
 si bot uf ir hende güt,¹⁵ 35
 swie daz si wäre ungemüt,

⁹ das, worauf freilich genas richtig reimt, wie auch unten 879.
¹¹ hercz. ¹⁴ hie für si — ein für ane, für mich etwa sich zu lesen, doch bleibt der Vers dunkel. ¹⁵ dir für ir. ¹⁶ grosser bitter. ²⁰ fig. ²¹ muß worten. ²² wölte, seltene Form; nach diesem Vers scheint etwas zu fehlen, denn die beiden folgenden hängen nicht mit ihm zusammen. ²³ lebent. ²⁶ frone. ²⁸ wolt. ³² möcht. ³⁶ wie.

si wolte in so ergriffen han.
 daz sahen vrouwen unde man.
 Si umvienc des kriuzes ast,
 der uns trüc des heiles last. 40
 daz was ir ouch gar ungemach,
 daz si in vor ir hangen sach,
 unt si so lüzgel daz vervienc,
 wan er ze hoch enbor hienc.
 doch mohte si niht berüeren in, 45
 dar umb viel si von leit da hin
 in unmacht, doch von gerde
 si erhüp sich von der erde,
 swie kum si mahte, unde trat
 hin wider an die selben stat, 50
 do si ez versüchte genüc
 und ez si wenic vür getrüc.
 des sloz si ir hende wider,
 si viel von unmacht aber nider
 unt rihte sich zû Criste. 55
 ach got der reht eben wiste,
 do man den grülichen spiez
 ir kinde durch sin sîten stiez,
 und er im in daz herze wüt,
 unt do daz menschlich blüt 60
 unt wazzer von der wunden vloz
 und allenthalben nider goz:
 swaz leides unt swelh ungemach
 diu müter an ir kinde sach,
 wie we und ouch we ir was, 65
 iuch möht wol wundern, wie si genas.

³⁷ wolt — so fer. ⁴⁰ uns. ⁴⁵ mocht. ⁴⁹ wie — macht und. ⁵¹ ver-
 sücht. ⁵⁵ Crist. ⁵⁶ wist. ⁵⁷ grülichen. ⁶³ was — welches. ⁶⁵ och,
 vielleicht für ach.

ir tet vil wirser sölh leben,
 denn ob si läge gar ergeben
 des libes in gelicher not
 von der Juden hende tot. 70

so groz was ir begerde,
 daz ir munt kuste die erde,
 da sin blüt was hin gevlozzen,
 ez hat si gar begozzen.

Ir munt und ir wangen 75
 waren mit blüte bevangen,
 do si die erde kuste,
 wan vor ir kindes bruste
 gevlozzen so vil blütes was.

nu sehent, swie si ie genas,
 80 unt gedenkent reiniu herzen
 den vil grozen smerzen
 unt daz vil groz ungemach,
 daz si an ir kinde sach.

lant iuch die maget erbarmen 85
 und ir sun vil armen,
 weinent mit ir, sehent ir leit
 und ouch irs herzen bitterkeit,
 weinent unde schrient vil,
 hant mit ir untrost ane zil. 90

sit er durch iuch sin blüt vergoz
 unt durch iuch sin herze ensloz,
 so weinent uf die wunden sin
 und ougent im der minne schin.
 hant mit Marien ungehabe 95
 unt gant mit ir hin zü dem grabe,

⁶⁷ würffer söllich. ⁷¹ begirde, siehe oben 847. ⁷² erden. ⁷³ daz sin.
⁷⁴ so für si. ⁷⁶ blüt so gar bef., dieses störende so gar scheint mir aus
 874 wiederholt. ⁷⁷ erb. ⁸⁰ wie. ⁸¹ raine. ⁸⁹ unt schrigend. ⁹² hercz.
⁹⁴ ögend, siehe 542. ⁹⁵ ungehab: grab.

tröstent si, des bedarf si wol,
 wan si ist alles leides vol.
 ach Maria maget güt,
 wa ist din sîn, wa ist din müt, 900
 wa ist daz herze also starc,
 wa ist diu kraft unt daz marc,
 wa ist daz mensch so steinen,
 daz nu niht müge weinen?
 der reht wil gedenken 5
 und in sîn herze senken
 din we unde dine not
 unt dines liebes Kindes tot,
 wes herze sol niht werden weich?
 swer gedenket, wie dir entweich 10
 din lip, din kraft, din herz, din blüt,
 do du vor dir daz gûte güt
 und ouch din herzeliebez liep
 sâcht vor dir hangen als ein diep.
 Wir sint, durch die din kint ser hienc, 15
 do din güt herze leit enpfienc
 unt so grozen smerzen.
 daz sol in minem herzen
 iemer mer gar niuwe sîn.
 mir ist din minne worden schin, 20
 der nie noch niemer wirt gelich.
 o Ihesu herre minneclich,
 o Ihesu Criste minneclich,
 din minne diu betwinget mich,
 die du mir erzeiget hast, 25
 si bant dich an des kriuzes ast.

⁹⁷ wan des, dieses wan kommt im folgenden Verse an seiner rechten Stelle. ⁹⁰⁰ für din ist beidesmal der vorzuziehen. ⁴ besser müege. ⁶ herg.
⁷ und. ¹⁰ wer gedenkt. ¹³ herg. ¹⁶ enpfiengt, es steht: hercz ze laid, was keinen rechten Sinn gibt. ²² herr.

o ach het ich dich do gesehen
 so müeste ich manigen heizen trehen
 von minne han gegozzen,
 ich müeste han entslozzzen
 mines herzen bitterkeit. 30

o Ihesu süeze säligkeit,
 ein vürste und ouch reiner vruht,
 min herze müz des jamers suht
 an ärznie mit smerzen tragen 35
 unt dich mit diner müter klagen.

o du gotes kint, du gäbt dich mir,
 wie sol ich nu vergelten dir,
 daz du hangest bloz und val?
 groz ist vor dir der Juden schal,
 si spottent din, du hast gedult, 40
 du bist erhangen ane schult. Bl. 84.

ich bin ouch der, vil werder Crist,
 durch den du ermürdet bist. 45
 ich siche der engel sunnen
 unt der vröuden brunnen
 Ihesum den vil güten
 zerflagen mit den rüten.

Daz leben stirbet umbe mich.
 o sele min, erkenne dich, 50
 unt sich an dine wirdekeit,
 die Ihesus het an dich geleit.

er stirbt, daz du niht stirbest me,
 daz dir so wol ist und im so we,
 des si gelopt der werde Crist,
 der aller selen minner ist. 55

Nu merkent mer, ob ir welt,
 do sus ermürdet unt verquest

²⁸ müst — mangan. ³⁰ müste. ³³ fürst. ³⁴ hercz. ³⁵ ain ärznie.
⁴⁴ ermürdet. ⁴⁵ sich. ⁴⁹ umb. ⁵⁸ ermürdet.

was diu arme Maria,
 Joseph von Armathia, 60
 ein edel Jude, als wir lesen,
 der undertanic was gewesen
 Ihesu vil tougenlichen,
 der gienc genádeclichen
 nach sínes herzen rate 65
 hin her zú Pilate.
 er bat in vlijeclichen
 und ouch genádeclichen
 umb Ihesus lip den vil armen,
 er welt sích über in erbarmen, 70
 er welte in von dem kriuze haben
 und in die erden begraben.
 do wart er von Pilato gewert,
 wes er von im het begert,
 do gab er im den toten Crist, 75
 der aller selen leben ist;
 doch wundert den rihtäre,
 ob er iez tot wære.
 do nam im Joseph Nicodemum,
 als seit daz ewangelium, 80
 der was ouch gotes undertan
 heimlich durch der Juden wan.
 Er seit im wie er wære
 von Pilato dem rihtäre
 gescheiden, des was er vil vro. 85
 si giengen zú dem kriuze do,

⁶¹ jud — sagen und lesent. ⁶³ togenblichen. ⁶⁴ genádentlichen,
 vielleicht hier und 968 zu lesen genendeclichen, wie auch Haupt im
 Grec 2502. 2717 geändert hat. ⁶⁵ hercze. ⁷¹ welt. ⁷⁶ selan. ⁷⁷ rich-
 tár. ⁷⁸ o er. ⁷⁹ Nicodemon. ⁸³ seit. ⁸⁴ hier beginnt der Absatz.

do si Cristum wisten hangen,
si komen dar mit zangen.
und ouch mit hemern isenin.
da so wart ir minne schin, 90
si wolten Ihesum lösen ab
unt bevelhen in daz grab.
do Maria daz vernam,
ir herz von vröuden wider kam,
si wart vro in dem herzen, 95
si vergaz ein teil ir smerzen.
gemindrot wart ir ungemach,
do diu gûte daz gesach,
daz si in wolten nider legen
unde von dem kriuze wegen. 1000
fr half in, daz er kâme nider,
si wolte in tot haben wider.
swes si mahte, daz half si in,
wan dar an lac ir gewin.
Ir einer steic an daz kriuze her, 5
da Ihesus an hienc tot unt ser,
unt zoch im uz der nagele bant
unt losste im ab die werden hant
und ouch die arm, dar an er hienc;
der ander sinen lip enpfîenc, 10
dar umb daz der werde
niht viele uf die erde
so blütic ane mazen wunt.
der âlliu herzen machet gesunt,
den namen si ab dem kriuze her 15
bleich, wunt unde ser.

⁸⁸ mit gegangen als geschmid und zangen isnin. ⁹⁶ irs. 1000 und
— crûcz. ³ wes — macht. ⁷ nagel. ⁸ lost. ¹² viel — erden. ¹⁴ âllû.
¹⁶ und.

do sîn müter vil reine
 ir Kindes lip ein kleine
 berüeren mohte mit der hant,
 mit begirde begreif sî den heilant, 20
 sî leite sîn houpt an ir brust,
 do wart sînt munt so gar durch kust.

Si triutelt sîn wunden
 vil tief, noch unverbunden,
 sîn lip wart gar uf geleit, 25
 sî viel uf in mit bitterkeit,
 sî erstabet, als sî wäre tot
 von irs herzen bitter not.

von der minne, diu sî twanc,
 daz wazzer ir von den ougen tranc, 30
 die trehen sere vluzzen,
 sîn antlit sî beguzzen,
 die zäher vluzzen über al.

ir kint lac vor ir ougen val,
 er lac wunt, tot unt blint. 35

doch kuste sî ir totes kint,
 sî kuste in minneclichen
 unt zarte im süezeclichen
 sîn ougen, wangen unt den munt
 unt kust sî me den tusent stunt, 40
 sîten, hende unt vüeze
 die trute sî viel süeze.

sî sach in an und aber an,
 von warheit nieman gesagen kan
 daz wunder, daz sî do begie, 45
 do sî ir kint vür sîch enphie.

18 liebes f. 19 möcht. 20 begird. 21 lait — hopt. 29 die zwang.
 30 trang. 31 trähnen. 33 zäher. 38 zartet. 41 sî cen hend — füß.
 42 trütet — süß.

wan wâr der himel bermit wiz,
 unt leite ich allen minen vliz,
 unt schribe ich alle mine tage
 die vil bitterlichen klage 50

Marien unt die ungehabe,
 die si tet an ir Kindes grave,
 ich möhte ez niht geschriben,
 ich müeste ez lan beliben.

si nam sin hende in ir hant, 55
 die waren ir vil wol erkant,
 si leit si an ir wangen,
 ir herze wart bevangen
 mit jamer und mit bitterkeit.

Si sprach: „o süeze süezkeit, 60
 eya edel sun, ach vürste güt,
 ei blüme schön, ach gütes güt,
 zû waz leit bist du mir geborn!
 min herze hat an dir verlorn,
 nu tû uf dine sinne, 65

*

sich, dir ist vergolten wol.
 du hast, die genaden vol
 ie was und iemer ist. 70
 gelopt si der süeze Crist,
 der dir so vil der minne sin
 erzeiget het, Johannes min,
 wie solte er dir minne me
 ougen? nu lobent iemer me.

⁴⁸ lait. ⁴⁹ schrib — tag. ⁵⁰ klage. ⁵¹ ungehab. ⁵² in ir — grab.
⁵³ möcht. ⁵⁴ müst. ⁵⁸ hercz. ⁶⁵ auch vor diesem Vers scheint etwas zu
 fehlen und nach demselben vieles. Die Handschr. hat keine Lücke. ⁷⁰ süß.
⁷² erzögt. ⁷³ solt.

o Johannes ewangelist, 75
 nu sich, wie liep du got bist,
 dar an, daz er die müter sin
 dir bevalch, daz tet er schin.
 die minne unt der minne vlüt
 dar an gedanke, Johannes güt. 80
 er bevalch in dine hüte
 Marien die vil güte,
 nu la si dir bevolhen sin.
 si ist der wünne gnaden schrin,
 si ist des heiles brunne 85
 unt der werden engel sunne,
 si ist der schag, der eren hort,
 die dir bevalch gotes wort.
 nu tröste wol din müeterlin,
 daz du vil sâlic müezest sin. 90
 du bist gar sâlic, daz ist war, Bl. 85.
 nu sage Johans, wer ist dir par,
 der ie entslief uf gotes brust
 als du mit minneclicher lust,
 als du Johannes minneclich? 95
 ja bist du aller gnaden rich,
 dir ist diu gotes müter
 bevolhen Johannes güter.
 Hüete ir ere unt pflic ir wol,
 vil lieber, du sîst gnadenvol, 1100
 wan swer ir ere bieten kan,
 er si wip oder man,
 der sol sin wol geniezen,
 wan si kan im wol entsliezen

⁸⁰ gebenk. ⁸¹ din. ⁸² güten. ⁸⁷ eran. ⁹⁰ müstist. ⁹² sag Johannes.
⁹⁴ du Johannes min. ⁹⁶ jo. ⁹⁹ hüt — pflic. ¹¹⁰⁰ min du sigest.
¹ wer.

in ir gnade und in der sâlden schrin. 5
 sî wil bi im nahe sîn
 in aller not unz an den tot,
 sî lat in niht in sîner not.
 Nu sont wir wider kere
 unt sont iuch vûrbaz lere 10
 von der reinen gûter
 Marien gotes mûter.
 sî waz unz an den dritten tac,
 daz sî gar vil grozer klage pfac.
 sî nam in ir gemûete 15
 al ir kîndes gûete
 sî gedahte, wie er ir was geben,
 und an sîn wûnneclîch leben,
 sî gedahte an sîn miltekeit
 und an sîn gedulstekeit, 20
 wie milt er was unt wie gût.
 sî nam vûr sîch sînen mût,
 wie er vor ir was got geborn.
 sî gehort von im nie keinen zorn,
 sî gedahte an âlliu sîniu wort, 25
 bis daz ir herze wart ermort
 und ouch erhangen als ein diep.
 sî gedahte an manigez sûezez liep,
 daz er der welte hat getan,
 sî mahte niht ir weinen lan, 30
 wie er dar umbe wart verspult
 unt wie der armen Juden nult

⁵ da hier zweimal in steht, so ist im vorigen Verse zu lesen: in
 besliegen, was aber keinen guten Sinn gibt; nach B. 1161 ist aber das
 doppelte in aus vorstehendem Verse wegzulassen. Vergl. oben 13. ¹¹ gûten.
¹² Marian. ¹⁷ gedacht. ¹⁹ gedacht. ²² statt sînen fordert der Sinn: in ir.
²⁵ gedacht — sîne. ²⁸ gedacht — menges. ²⁹ welt. ³⁰ macht. ³¹ umb
 — verspult. ³² nult.

in verriet unz an den tot,
da von was si in grozzer not.

Si sach ir kint vor ir vergraben, 35
si möhte lügel trostes haben,
biz daz si gar ervröuwet wart,
do ir edel kint so zart
mit wünne erstünt von dem grabe,
do het ein ende ir ungehabe. 40
D vrouwe, maget minneclich,
o müter aller gnaden rich,
des paradises süezkeit,
ein brunne aller miltekeit,
du bist der mägte gimme, 45
ein engelischiu stimme,
des himelriches wünne,
ein paradischlichz künne.
o sâlic süeze pia,
reine miltiu Maria, 50
o rose rot, o lilie wiz,
o blüme schön, o vrouwen priz,
o liehter morgensterne,
o sunnenklar lucerne,
du turteltube, du gotes fron, 55
der engel vröud, der selen lon,
des sünders trost von gnaden güt,
der welt lon, der wünne vlüt,
o werde maget, o violvar,
du bist, diu gotes kint gebar. 60
nu tü mir uf der gnaden schrin,
daz mir din güete werde schin,

36 möcht. 37 ervröuwet. 39 wunn — grab. 40 end — ungehab.
41 frow. 44 brun. 45 grimme. 46 engelisch. 47 wunne. 48 baradisches.
51 rosen — lilien. 55 turteltub. 56 selan.

der du vrouwe min bist vol.
 du weist, daz ich bedarf vil wol
 diner helse maget güt. 65
 vrouwe, ervrouwe mir den müt,
 ervrouwe mir die sele min,
 vertrip von mir des herzen pin,
 behüete vrouwe reine mich,
 tû uf din ougen unde sich 70
 sich an mines herzen not,
 vertrip von mir der sele tot.
 Hüete min diner gnaden hant,
 zerbrich mir der sünden bant.
 lip unt sel enpflich ich dir. 75
 ach vouwe kom ze helse mir
 an minem ende und alle tage,
 daz ich iht in der not verzage.
 so min sele von mir varn
 müz, so solt du mich bewarn 80
 vor des tievels banden
 unt vor der grozen schanden,
 die alle sünner lident da.
 so hilf du mir o Maria,
 gedente an dine miltekeit, 85
 diu alles trostes frone treit,
 unt hilf mir, daz ich kome dar
 mit vröuden in der engel schar,
 do ich din fint sehe unt dich.
 erhöre werde vrouwe mich, 90
 du bring mich uf den gotes tron,
 do din sun künic Salamon
 in wünneclicher wünne ist,
 bi dem du da mit vröuden bist.

⁶⁶ erfrowe. ⁷¹ mies. ⁷³ lit oder ic. ⁷⁴ zerbriche. ⁷⁷ end — tag ⁷⁸ verzag.
⁷⁹ sel. ⁸⁶ frone trostes. ⁹⁰ frowe. ⁹² füng. ⁹³ wunn.

dar hilf mir maget süeze, 95
 daz ich dich loben müeze,
 da ich von vröuden müeze toben,
 da wil ich dich Maria loben.
 du bist des lobes trone,
 gebenedictiu schone, 1200
 hilf mir zü gotes trone
 unt gip dich mir ze lone.
 o müter, o alia
 des werden gotes, Maria
 dir si lob und ere 5
 nu und iemer mere
 von allen selen güt gesagt.
 o liebez liep unt reiniu magt,
 virtus et gloria
 si dir gesagt Maria! 10
 Nu bit ich iuch fint von Syon
 durch got den werden Salamon
 unt durch die reinen müter sin,
 daz ir gen got gedenkent min.
 ich man iuch bi Marien klage, 1215
 daz ir si grüezent alle tage.
 sprechent vür mich ave Maria,
 wan si ist plena gratiâ.

Ein Bruchstück dieses Gedichtes in niederteutscher Schreibung ist als Marienlied bei Haupt 3, 130 abgedruckt. Es beginnt gerade in der Lücke Vers 1065 und geht bis Vers 1197 und weicht in ganzen Stellen wie in einzelnen Wörtern ab. Die veränderte Sprache macht die Vergleichung unsicher, ich habe sie daher weggelassen.

⁷ selan. ⁸ raine. ¹¹ kinder. ¹⁵ klage. ¹⁶ grüessent — tag.

10. Christi Himmelfahrt.

A. Einleitung.

Dieses Schauspiel ist auch aus der St. Galler Handschrift No. 1006 genommen, wo es unmittelbar auf die Marienklage folgt. Es ist am Ende mangelhaft, wie jene Marienklage am Anfang, die Handschrift enthielt vielleicht noch ein drittes Stück, denn zwischen diesen beiden fehlt das Osterspiel. An diesem Drama erkennt man deutlich die Anlage der alten Schauspiele, es hat nämlich keine Entwicklung, und ist daher, für sich allein betrachtet, nur ein Gespräch, dessen wenige Handlung keinen Beweggrund hat. Als Fortsetzung des Osterspiels bildet es aber den Schluß des Lebens Jesu und zugleich das Seitenstück zur Ostern. Denn die Auferstehung ist der Triumph über das Leiden, die Himmelfahrt der Sieg über das irdische Leben. Damit schließen sich die Erlösung wie die Evangelien. Das Drama des Lebens Jesu ist also hiermit vollendet.

Die Kirchenfeste, welche besonders das Leben Jesu betreffen, fallen von Weihnacht bis Christi Himmelfahrt, und für alle hat man noch religiöse Schauspiele. Sie bilden einen eigenen, und zwar den hauptsächlichsten Kreis des alten Dramas. Daneben besteht der Kreis der Marienschauspiele, theils in selbstständigen Stücken, wie Mariä Himmelfahrt und einige Marienklagen, theils mit den Schauspielen des ersten Kreises verbunden, wie die Verkündigung und Heimsuchung im achten Stücke. Ein dritter Kreis enthält gemischte Schauspiele, d. h. er bezieht sich nicht auf eine Person allein, sondern entweder auf einzelne Heilige, z. B. das Spiel von der h. Dorothea, oder auf andere Kirchenfeste, z. B. den Fronleichnamstag, oder auf sonntägliche Evangelien, wie das folgende Stück vom jüngsten Tage, wo das Weitere angegeben ist.

Die Art, wie der Stoff dieses Schauspieles gesammelt und verarbeitet wurde, ist noch kürzlich zu berühren. Die benutzten

Stellen der Evangelien sind ihres Orts bemerkt, woraus man erkennt, daß der Dichter eine übersichtliche Darstellung der Himmelfahrt geben wollte, daher nicht ausschließlich einem Evangelisten folgte. Die zweite Quelle des Gedichtes sind die Gebete und Gesänge der Kirche auf das Fest von Christi Himmelfahrt, welche zu diesem Stücke, wie zu andern Festspielen überhaupt benutzt wurden, wie bei dem Texte angegeben ist.

Die Verarbeitung oder künstlerische Anordnung dieses Stoffes richtet sich nach drei Zwecken, einem chronologischen, dogmatischen und dem der Verehrung. Das Stück schließt sich unmittelbar an die Auferstehung an, begreift also die vierzig Tage von Ostern bis zur Himmelfahrt, damit keine Lücke im Drama des Lebens Jesu entstehe. Diese Sorgfalt für die fortlaufende Geschichte liegt im Charakter dieser Schauspiele, wie ich schon mehrmals erwähnt, es hätten bei größerer Ausführlichkeit auch die Geschichte mit den Jüngern zu Emaus und noch andere Erscheinungen Christi in diesem Stücke Aufnahme gefunden.

Der dogmatische Zweck betrifft die Bestimmung des Apostels Petrus als Stellvertreter Christi auf Erden, den Primat. Zwar gehört dieses schon zur Vollständigkeit der Geschichte, aber es mußte besonders hervorgehoben werden, weil ohne die Fortdauer des Primats eine Lücke in der Geschichte der christlichen Kirche wäre, also auch eine Lücke im Drama des neuen Testaments. Das hätte gegen den Glauben verstößen, was jeder Dichter vermeiden wollte. Die Einfügung des Primats ist jedoch in folgendem Stücke ungeschickt (B. 153 flg.), statt dem Evangelisten Johannes zu folgen, welcher die Sache näher bei der Himmelfahrt erwähnt, ist Matthäus zu Grund gelegt, der bei einer andern Gelegenheit davon redet. Oder vielleicht wollte der Dichter die Glaubensstärke des Petrus und die ihm verliehene Schlüsselgewalt besonders hervorheben, dann mußte er dem Matthäus folgen.

Die Einführung Marias in dieses Stück hat den Zweck

der Verehrung. Sie wird bei Christi Himmelfahrt nicht erwähnt, ihre Einführung war aber in diesen Schauspielen nöthig und herkömmlich. Bemerkenswerth ist die Verbindung Marias mit dem Primat, V. 154, welche Stelle mir aber schon durch das verdorbene Vermaß unächt scheint. Es mag dieß dadurch veranlaßt seyn, daß sowohl in den Stücken über Mariä Himmelfahrt (siehe altt. Schausp. 58 flg.), als auch in den Gemälden vom Tode Mariä Petrus besonders handelnd auftritt. In diesen Bildern nämlich hat Petrus allein die priesterliche Kleidung an (die Stola) und verrichtet die kirchlichen Handlungen, während die übrigen Apostel ohne priesterliche Auszeichnung um das Sterbebett stehen. Der Zusammenhang der Schauspiele mit den alten Kirchenbildern erlaubt eine solche Vermuthung.

Die Bestimmung der Heimat dieses Stückes ist schwer, weil der Sprachbeweis durch den kleinen Umfang des Textes unvollständig bleibt.

Die Reime langer und kurzer Vokale geben keinen Anhaltspunkt, sie waren allgemein. Ich bemerke friben: miden 10. 226, man: stän 27, got: töt, nöt 66. 206, geschriben: blißen 81. Auch die Reime Jerusalem: menschen 184 sind erlaubt, desgleichen sicherlich: ewiglich 175 und min: min 83 ein Fehler, der nicht auf eine Mundart beschränkt ist.

Dagegen kommen unverkennbar niedere Reime vor. here: löfere, ere 15. 177, mit: nit (non) 40, toben: globen (credere) 64, bereit: Oliveit 87, luten: hüten 104. Nicht hochdeutsch ist ferner die 2. p. pl. leben im Reime 229, die auch außer dem Reime vorkommt, globen 54, sahen 69.

Neben diesen ausschließlich hochdeutsche, Thomas: daz 31, daz: was 70.

Nach dieser Sprachmischung wird man die übrigen Fehler der Reime wie der Sprache selbst zu beurtheilen haben. Es gibt ungenaue Reime 1) durch ein fehlendes n im Auslaut, was in andern mittelteutschen Gedichten auch vorkommt.

scheiden: laide 180, sehen: jehe 144, hüte: luten 233, creaturen: stüre 117. — 2) durch verwandten Auslaut. bitter: gelitten 92. — 3) durch verschiedenen Inlaut. gaiste: fleische 55, zeichen: offentlichen 74, wirt: stirbt 107, gebest: sterkest 216, binden: sunden 167, fröche: räche 242, ouch: kurglich 181, ogen: fragen 141, nachkomen: namen 165. Die zwei letzten Reime verlangen frogen und nomen, mundartliche Bildungen des fünfzehnten Jahrhunderts, welche schon das Alter des Stückes hinlänglich beweisen. Hiernach dürfen auch Sprachfehler der Reime nicht mehr auffallen, wie tagen 95 für tag, stande 106 für ste. Andere sind mehr Fehler der Schreibung wie geben für gebein 56, frönde 84 neben frunt 61, toben als Particip 63. Für ou steht gewöhnlich o, zweimal ö (o mit einem Punkt darauf) in ogen 141, och 149, was an das rheinische oi erinnert. Wo von der Handschrift abgewichen ist, stehen ihre Lesarten unter den Texten.

Uebersicht und Anordnung des Stückes.

Ankündigung. Vers 1 — 8.

Erster Auftritt. Christus erscheint seinen Jüngern und seiner Mutter.

Vers 9 — 22.

Zweiter Auftritt. Der ungläubige Thomas. Vers 23 — 38.

Dritter Auftritt. Christus erscheint dem Thomas. Vers 39 — 90.

Vierter Auftritt. Christi Himmelfahrt. Vers 91 — 237.

Fünfter Auftritt. Die Engel und die Apostel. Vers 238 — 250.

B. Ludus ascensionis.

Silete, silote,

silentium habete!

Swigent lieben luten,

man wil ouch hie betüten,

wie unser herre Ihesus Crist

uf zü himelrich gefaren ist

und wie er sich tete schin

den jungern und der müter sin.

Deinde sunt congregati discipuli et mater domini cum duabus Mariis,
et veniens Jhesus dicat eis. * (Joh. 20, 19. 20.)

Ich gib ick minen Friden,
uwer forcht sond ir miden, 10
stand uf ir lieben frunde min,
wissent, daz ich Christus bin,
und bin von dem tod erstanden
und han zerstört des todes banden.

Tunc omnes flexis genibus. ** dicit Johannes ewangelista.

Des lobent wir dich got und here, 15
aller der welt ein löfere.

Et procedat Jhesus versus matrem ejus et dicat Maria flexis genibus.

Biß wilkomen here got und kind min,
laus berüren dich die müter din.

Jhesus dicit.

So begabe ich die lieben müter min
über der liechten engel schin, 20
daz sij bekainen flecken trage
pi allen iren leptagen.

Petrus veniat ad Thomam et dicit. (Joh. 20, 24. flg.)

Thoma, wa wert du allain?
wir hant gesehen al gemain
unsern heren Jhesus Christ, 25
der von dem tod erstanden ist.

Thomas dicit.

Wie möcht ich globen, daz ein man
von dem tode möcht erstan

¹⁴ Der Vers ist zu lang. ¹⁸ laus ist vom Abschreiber für los. B. 137.
²¹ tragen. ²⁵ unser her. ²⁷ möch — toter man. ²⁸ uff erstan.

* In einem Gebetbuch des fünfzehnten Jahrhunderts der Karlsruher Hofbibliothek heißt es bei Christi Himmelfahrt: cum dilexisset suos, in finem dilexit eos, venit ad discipulos, qui erant in coenaculo cum matre et aliis. ** Lies flectunt genua.

und wider bi uns gan als e?
ich glob es hüt noch niemer me. 30

Jacobus dicit.

Swig du unglöber Thomas,
und glob uns allen sicher das,
er hat uns gegrüzt und getröst
und hat uns von dem ewigen tod erlöst.

Dicit Thomas.

Mir geschach wol oder we,
ich glob es niemer me,
min ogen und min fingere
erfarent denn die rechten mere. 35

Deinde venit Jhesus et dicit.

Thoma, du wert vor nit da mit,
darumb so globestu an mich nit,
du schowest denn die wunden min,
das dir die warheit werde schin:
so sich und griff in mine wunden
und siest glöbig zü diser stunden. 40

Et tangat Jhesum [Thomas] et dicat.

Here got und schöpfer min,
ich wil gern globig sin,
ich han es befunden ignot,
du bist nun min here und got. 45

Jhesus dicit ei.

Thoma, sit du mich hast gesehen,
so hilf mir der warheit sehen,
selig sint, die mich nie gefahent
und rechten globen doch verjahent. 50

Deinde dicit discipulis. (Luc. 24, 37. 41. flg.)

Ir lieben junger sehent her an mich
und globen mir sicherlich,

²⁹ bin uns. ³³ es steht erfrowd für getröst. ³⁴ entweder muß hat oder ewigen wegbleiben. ³⁷ lies finger: mer. ⁵³ her ist zu viel.

das ich nit bin ain gaiste, 55
 das nit het geben noch fleische;
 der spis, der der gessen habent ir,
 der gent och zü essen mir.

[Discipuli dicunt.]

Herre, die spise ist rein und güt,
 du macht sij essen mit fröulichem müt. 60

Deinde comedat et post modicum incipiat exprobrare incredulitatem
 eorum dicens. (Marc. 16, 14.)

Ir lieben frunt und junger min,
 wie mügent iwer herz so herte sin
 und so tum und so toben,
 daz ir so kümerlich went globen,
 daz ich der gewere got 65

nach der menscheit han geliten den tot
 und von dem tod wider erstanden sij?
 unzwifel sient iweru herzen fryg,
 ir sahen doch wol das,
 do ich teglich bi uch was, 70

das ich Casarum den toden man
 wider von dem tode hiese gan,
 und vil andriu grossi zeichen,
 die ich tet vor uch offentlichen:
 dar an gedencent und globent sicherlich, 75
 wen allü ding ze tün sin got muglich.

darumb so wisset in disem zil,
 daz ich von der welte schaiden wil,
 won an bez menschen fint
 alle dinc volbrocht sint, 80

⁵⁵ lies gaist: flaisch. ⁵⁷ gessent. ⁶⁰ essent. Der Vers ist verdorben,
 vielleicht zu lesen: essen wolgemüt. ⁶² I. mag, das verlangt der Vers.
⁶⁴ besser: kumelich. ⁶⁷ wider ist zu viel. ⁶⁸ etwa zu lesen: vome zwivel
 si iwer herze vri. ⁷⁴ das für die. ⁷⁶ ze tün stört den Vers. ⁷⁹ bez
 steht zweimal.

die die propheten von mir hant geschriben.
darumb sol ich uff ertrich nimer bliiben,
ich sol wider gon zü got dem vatter min.
ich sag üch liebe frönde min,
wend ir mich sehen fröliche 85
uff faren zü himelriche,
so findent ir mich bereit
uff dem berg Oliveit,
da wil ich ünver warten
ignot an diser varten. 90

Et surgat et vadat usque ad locum ascensionis et dicit Jhesus.

Sid ich nun den tod und marter bitter
für den menschen han gelitten
und erlöset von der ewigen pin,
und an mir ist worden schin
alles, daz von mir die wisagen 95
hant geseit bis uf disen tagen:
so fer ich wider hin
zü got dem vater min,
bi dem ich was vor der welt angende,
bi im blib ich on ende. 100
ich schick üch in allü land
und waz ir von mir gesehen hant,
daz verkundent den luten,
daz sij sich vor sunden hüten,
und och allen landen, 5
daz es wol umb si stande.
won wer gelopt und getöft wirt,
daz der ewigs todes nit erstirbt,

⁸¹ von mir stört den Vers. ⁸² besser: hie, als uff ertrich. ⁸³ lies ze dem, got ist zu vil. ⁸⁴ In dem angeführten Gebetbuch heißt es: dominus Jesus dixit eis, ut vadant in montem Oliveti, quia inde volebat ascendere. ⁸⁵ soll tagen bleiben, so muß zü für uf stehen. ² gesehen.

wer aber daz nit gelobet,
 der wirt der fröden gar berobet 10
 und wirt dafür geben
 in ewiger pin ein essend leben.

Dicit Petrus loco omnium.

Here got, Jhesu Crist,
 du waist wol, waz uns notdurftig ist,
 daz din red und warhait 15
 der welte recht wert us geleit,
 so gib uns armen creatüren
 diner hilfe stüre.

Dicit Jhesus. (Luc. 24, 49.)

Den hailigen gaist send ich ouch kurtlich
 zu helffe von himelrich, 20
 der ouch alle worhait kuntet
 und unwrü herzen gar erzündet.
 ir sond gen Jerhusalem gan an der varte
 und sond bi enandren da warten,
 biz daz ich ouch den schicke, 25
 den ich ouch verhaissen han gar dicke.

Dicit Andreas.

Here, wen wiltu daz hailig lant
 wider geben in der Juden hant?
 in diser zit oder in ewikait?
 das sag uns mit beschaidenhait. 30

Dicit Jhesus. (Matth. 24, 3. 36. Marc. 13, 32.)

Die erkantniss der kunftigen zit,
 die in minem vatter verborgen lit,
 die wirt ouch nit gegeben,
 daz ir söllent wissen eben,

¹⁰ gar ist unnöthig. ¹⁹ der Vers ist zu lang, ich könnte wegbleiben, lies kurtlich. ²¹ allü. ²² gar ist störend. ²³ verte, statt: gen Jer. wäre für den Vers besser heim. ²⁴ da ist unnöthig. ²⁶ statt verh. h. lies verhieß. ³⁴ wissent.

uff welchen tag oder stunt 35
 got zü rihtende kunt;
 der frage söllent ir ouch moßen,
 und sont mir sölich sorgen losen.

Dicit Philippus. (Joh. 14. 8.)

Here, du hast uns vil geseit 40
 von dinem vatter in ewikeit,
 den vatter zög uns vor unsern ögen,
 so went wir dich fürbaz nit me fragen.

[Dicit Jhesus.]

Den vatter wilstu gern sehen?
 hör, waz der sun dar zü sehe:
 Philippe, der da sicht an mich, 45
 der sicht den vatter von himelrich,
 du solst globen in diser frist,
 daß der vatter in mir ist.
 und ich ouch in ime sīg
 und daz wir alle drig 50
 ein onigest wesen hant,
 daz sond ir predigen durch alle land.

Deinde dicit Jhesus discipulis suis. (Matth. 16, 13.)

Ir zwölf botten, ich fragen ouch gemeine,
 was sprechent die lüt von mir und miner müter reine
 und ouch wer ich sī? 55
 dez antwürtent mir hie.

Petrus dicit.

Ich sprich das sicherlich,
 das du bist gottes sun von himelrich
 und die werdü müter din
 die ist all der welt ein erlöserin. 60

³⁷ mößen. ³⁸ sont kann wegbleiben. ⁴¹ siehe die Einleitung. ⁴⁴ sehen.
⁵⁴ sprechet. ⁵⁵ lies sie.

Dicit ei Jhesus. (*Matth. 16, 18. 19.*)

Peter din red ist als der stain mit stetifait,
 ich bevilt dir die hailgen cristenhait,
 dar zü gib ich dir den gewalt
 über allü menschen jung und alt,
 das du und din nachfomen 65
 sont si in minem namen
 binden und enbinden
 von allen iren sunden.
 und wen ir binden hie uf erden,
 dem sol daz himelreich beschlossen werden, 70
 und wem ir uff schliessen daz himelrich,
 das wirt bi mir leben ewiglich.
 den schlüssel enphach in din hant,
 der ist dir von himelrich gesant
 zü einem zaichen sicherlich, 75
 daz ir den gewalt habent ewiglich.

Dicit Petrus.

Dwe künig aller ere,
 got vil lieber here,
 wiltu von uns scheiden?
 behüt uns vor allem laide. 80

Jhesus respondet.

Ir werdent niemen in ouch
 den hailgen gaist kurzlich
 und werdent von mir zugnüß geben
 nit allein ze Jerusalem,
 och gen allen menschen. 85

[*Maria dicit.*]

Here got von Himmelrich,
 dine gnad die loben ich,

⁶⁴ allü, nach B. 172 ist mensch ein Neutrum. ⁶⁸ Vergl. 181. ⁷² bin für bi. ⁸¹ nieman. ⁸⁴ Jerusalem. ⁸⁵ aller menschlichem.

die du an mich hest geleit,
 daz ich mit ganger küschefait
 den geweren got han geborn, 90
 dar zû du mich allain hast erkorn.
 so wil sich min frôd noch hût meren,
 so ich dich sich keren
 so mit engelschlichem schalle
 über die himel alle 95
 zû got dem ewigen vatter din,
 bi dem du alwent vor bist gesîn.
 doch so lit mir och ain truren an,
 sol ich on dich uff ertrich stan?
 darumb here got und Jhesu Crist 200
 gedenc, daz du min inger trost bist,
 loss mich nit in disem jamertal,
 für mich mit dir in dinen sal,
 do frôd ist zû aller zitte,
 won ich dich von hergen bitte. 5
 darumb liebes kint und milter got
 sich an mins hergen grossi not,
 die ich nun alwent haben müs,
 und wirt mir ellends niemer büs,
 wenn ich nit teglich dich gesehen mag, 10
 so würd ich frôlich niemer tag.

Dicit Jhesus ad Mariam.

Maria reini müter min,
 du solt lenger uf ertrich sîn,
 wonn du bist aller rainifait vol,
 min junger bedürfent din och wol, 15

⁹¹ allain stört den Vers. ⁹² noch hût ist zuvil. ⁹³ es steht: leren für keren. ⁹⁷ vor ist unnôthig. ⁵ herge. — in dem erwähnten Gebetbuch steht: cum lacrimis suspirans dicebat, fili mi, si discedere vis, duc me tecum. ¹⁰ teglich ist zu vil.

daz du inen von mir lere gebest
 und si an cristen globen sterkest
 und inen och sagest die haimlichait,
 die ich dir von der gothait han geseit.
 Johansen gib ich dir zû einem hûter 20
 und dich im zû einer mûter,
 ich und och die engel min
 wellent dich hie bi dir sin.

Maria dicit.

Liebes kint und here got,
 ich wil tû nach dinem götlichen gebott. 25

Iterum Jhesus dicit.

Ich gib uch minen Friden,
 unfrid solt ir miden,
 so wirt der welt ze erkennen geben,
 daz ir in minem willen leben.
 ich gan uff zû got dem vatter min, 30
 der iwer got und vatter alwent sol sin.
 ich wil uf disen tag noch hûte
 minen jungern und allen luten
 enschliessen des himels tor,
 und wirt nieman me beslossen vor. 35
 wer sich von sünden wil keren,
 den enphabe ich mit engelichen eren.

Angelus.

Waz stant ir hie an dir varte
 und sehent zû himel also harte

17 sin für si. 19 lies: von gotte. 20 l. zem. 25 götl. ist zu viel.
 30 zû got, und 31 got und, müssen nach dem Vermaß und der Quelle
 wegbleiben, denn hier ist das Offertorium auf Christi Himmelfahrt über-
 setzt, welches lautet: ascendo ad patrem meum et patrem vestrum. Nur
 der Chor antwortet: ad deum meum et deum vestrum, was in diesem
 Texte vereinigt wurde. 38 wem für waz, besser vart: hart.

ir man von Galylea, 40
 die Ihesu sint her gevolget na?
 als ir in hant gesehen fröche
 uf farn zü himelriche,
 also kumt er zü gericht
 die seligen und die wichte. 45

Angelus.

Die engel umbfahent in mincliche
 und folgent im nach zü himelriche,
 des sond wir got loben alle.
 mit gefang und mit schalle
 singent wie hüt und iemermer. 250

*

⁴¹ nach. ⁴⁵ Diese ganze Stelle ist die Uebersetzung der Antiphone (introitus) auf Christi Himmelfahrt: *virī Galilaei, quid ammiramini aspicientes in coelum? quemadmodum vidistis eum ascendentem in coelum, ita veniet. Nach acta apost. 1, 11. ²⁵⁰ Hier ist ein Blatt ausgeschnitten. Darauf folgen noch diese Verse, deren letzter zum Theil unleserlich gemacht ist.*

Do ist och ein gans
 wir essens als in unsern grans
 wol uff mit richem schalle
 ir heren und gefellen alle
 wir went im sin sagen dank
 dem selben * * hant.

Diese Verse gehören wahrscheinlich zu einem Lustspiel, welches auf dem vorhergehenden Blatte stand, denn zu dem Spiel der Himmelfahrt fehlen kaum einige Verse, man kann daher nicht annehmen, daß dieser Schluß zu jenem Spiele gehöre. Uebrigens wurden auch ernsthafte Spiele mit dergleichen Annahmungen geschlossen (altt. Schausp. 144), denn die Spielenden erhielten für ihre Mühe nach der Vorstellung gewöhnlich Speise und Trank, besonders wenn fahrende Schüler zur Aufführung verwendet wurden.

11. Der jüngste Tag.

A. Einleitung.

Das folgende Schauspiel steht in einer Papierhandschrift des Klosters Rheinau bei Schaffhausen, in Quart, ohne Nummer, vom Jahr 1467, von Seite 350 bis 404. Das letzte Blatt ist zur Hälfte abgerissen und das Spiel hat keine Ueberschrift. Zu welchem Feste es gehörte, kann also nur aus dem Inhalt gefolgert werden. Das Evangelium vom jüngsten Tage (Matth. 24, 15—36) wird am letzten Sonntage des Kirchenjahres (23 Sonntag nach Pfingsten) gelesen, es schließt also das Kirchenjahr, zur Vorbedeutung, daß einst auch die Dauer dieser Welt abgeschlossen wird, und zur Erinnerung, daß dieses Ende jedes Jahr kommen kann. Das Spiel gehört also an den Schluß des Kirchenjahres, wie auch der Neujahrswunsch im Vers 34 zu erkennen gibt. Wenn darunter das bürgerliche Neujahr verstanden ist, so läßt sich vermuthen, daß die Neujahrspiele (s. oben 138) ähnliche Texte hatten. Die Spiele wären dann vom kirchlichen Jahres- schluß auf den bürgerlichen verlegt worden.

Dieses Schauspiel ist ein prophetisches Drama des neuen Testaments, ein Spiel der Vorbedeutung. Dadurch unterscheidet es sich von den prophetischen Stücken des alten Testaments, welche vorbildlich sind. Die Prophezeiungen des alten Testaments sind nämlich schon erfüllt, wir verstehen also die Vorbildlichkeit derselben, die des neuen Testaments sind aber noch nicht erfüllt, sondern vorbedeutet. Im alten Testamente war die Erlösung der Endpunkt, auf welchen sich sowohl die Geschichten als die Prophezeiungen vorbildlich bezogen, der Schluß des neuen Testaments ist der jüngste Tag oder das Weltgericht, welches von Christus und seinen Aposteln voraus gesagt wurde.

Hier kommt also eine besondere Art der alten Schauspiele

zum Vorschein, deren Eintheilung eine nähere Erwägung verdient. Die erste Klasse der alten Schauspiele begreift die geschichtlichen, welches die zahlreichste ist, wie aus den bekannt gemachten Stücken erhellt. Die zweite Klasse bilden die prophetischen Spiele, wozu dieses gehört, die dritte besteht in Parabelspielen, wovon zwar kein Text mehr, aber doch eine Nachricht übrig ist. Im Jahre 1322 wurde nämlich in Erfurt ein Spiel von den fünf klugen und den fünf thörichtesten Jungfrauen aufgeführt. Diese Parabel (Matth. 25, 1—13), hängt mit der Prophezeiung des jüngsten Tages zusammen, und wird am Feste der h. Katharina (25. November) als Evangelium gelesen, fällt mithin auch in den Schluß des Kirchenjahrs.

In der weltlichen Ausbildung des Schauspiels mußte die zweite Klasse, das prophetische Drama, nothwendig wegfallen, das geschichtliche wurde aber zum heroischen Drama und das Parabelspiel zum sogenannten bürgerlichen Schauspiel. Diese Klasse ist jetzt bei weitem die zahlreichste, welche im Mittelalter die geringste war. Das Uebergewicht der allegorischen Dichtung im sechzehnten Jahrhundert hat dieß herbeigeführt. Das Drama ist jetzt hauptsächlich Beispielsdichtung, es besteht in Lebensbildern, gut und schlecht gezeichnet, mit und ohne Tiefe. Sein Inhalt wird Fabel genannt und ist es auch, daher die schrankenlose Willkür der Erfindung und der Mangel eines gemeinsamen Grundes, der nur im religiösen Schauspiel vorhanden ist.

Die Quellen des prophetischen Schauspiels sind entweder das neue Testament oder andere Schriften. Kirchliche Dichter mußten sich natürlich an das erste halten und durften die andern Quellen wenig benützen. Unter diesen waren die volksmäßigsten die Sage vom Antichrist und Sibyllen Weissagung. Aus dieser ist in folgendem Schauspiel eine große Stelle fast wörtlich übernommen, ich habe deswegen im Anhang dieses Gedicht untersucht und die übereinstimmende Stelle

mitgetheilt. Die Weissagung der Sibylle ist etwas über hundert Jahre älter als dieses Schauspiel, und da sie Gesprächsform hat, so mag sie auch zu früheren Schauspielen benutzt worden seyn. Dagegen ist im folgenden Stück der Antichrist weggelassen, der in Sibyllen Weissagung vorkommt, und die Aufzählung der Sünden und Laster (B. 558 flg.) ist im Gedichte von der Sibylle auch anderst behandelt, wie die mitgetheilte Probe beweist. Die Klagen der verdammten Seelen, (B. 801 flg.) sind für dieses Stück geeignet, sie kommen aber auch bei der Auferstehung vor, wo sie mit der Befreiung der Altväter aus der Vorhölle verbunden sind. (Alt. Schauspiel. S. 120 flg.) Dazu gehören sie nicht, man lernt aber daraus, wie solche Auftritte zur Nuzanwendung in verschiedene Stücke eingefügt wurden. Den praktischen Zweck des alten Schauspiels darf man überhaupt nie vergessen, und muß ihn besonders bei diesem Stücke im Auge behalten, sonst versteht man dessen Anlage nicht, die ich hier angeben will.

Für die Einleitung beschränkt sich dieses Spiel nur auf zwei Gewährsmänner, einen aus dem alten Testament, den Sophonias, und einen aus dem neuen, den h. Gregorius. Diese halten einen doppelten Prolog, wozu nach obiger Bemerkung (S. 55) nicht der Evangelist Matthäus noch der Apostel Paulus (mit Bezug auf 1. Corinth. 15, 52.) verwendet werden konnte. Jene Beschränkung geschah der Kürze wegen, daher ist weder Daniel aufgeführt, auf welchen sich doch Christus bei Matth. 24, 15. ausdrücklich bezieht, noch Ezechiel, Isaias, Joel und David, welche mit den Stellen des Matth. 24, 29. 25, 35. 46. übereinstimmen. Alle diese Personen im Prolog aufzuführen, wäre zu weitläufig gewesen, indem die Handlung darunter gelitten hätte; hier zog also der Dichter zusammen, vermehrte aber in der eigentlichen Handlung die redenden Personen, wie die vier blasenden Engel in Bezug auf die vier Weltgegenden bei Matth. 24, 31. Daß die Werke der Barmherzigkeit im Texte und der Ueber-

schrift (B. 384 flg.) ausdrücklich genannt sind, was nicht in der Bibel mit diesem Namen steht, ist eine deutliche Beziehung auf den Katechismus und den praktischen Zweck dieses Schauspiels. Diesem entspricht auch der Ausgang, bei welchem die Lehre der Bibel von der ewigen Verdammniß streng festgehalten ist. Um dieses recht stark einzuprägen, läßt der Dichter die Verdammten fünfmal Christum bitten, immer um weniger, und alle Bitten werden abgeschlagen, ja die Fürbitten seiner Mutter und seines Jüngers Johannes, denen er die meiste Liebe erwies, sind auch vergeblich. Diese Siebenzahl der Bitten soll sich wahrscheinlich auf die sieben Bitten des Vaterunfers beziehen, deren letzte: „erlöse uns von dem Uebel“ bei dem jüngsten Gerichte die größte Wichtigkeit hat. Ebenso sind zur praktischen Einschärfung der Kirchenlehre die sieben Todsünden und ihr Gegensatz, die Haupttugenden, namentlich aufgeführt (B. 352 flg.), worüber in Anhang E das Nöthige gesagt ist.

Mit den Darstellungen des jüngsten Tages auf alten Bildwerken stimmt dieses Schauspiel nicht nur überhaupt, sondern auch in kleinen Zügen überein. Man sieht auf jenen alten Bildern, wie der Teufel die Verdammten an einem Seile in den aufgesperrten Drachenschlund der Hölle hinabzieht. Darauf spielt auch dieses Stück an (B. 665. 676. 684), und es heißt dabei ausdrücklich, daß die Verdammten an ein Seil gelegt werden. Diese Scene gehört zum jüngsten Tage; wie jedoch oben bemerkt (S. 267) wurden einzelne Züge dieser Schauspiele auch in die Stücke der Auferstehung eingeschaltet, so namentlich das Binden der Verdammten. Die Stricke des Teufels werden erwähnt in einem Osterspiele bei Hoffmann (Fundgruben 2, 306), des Teufels Seil bei der Auferstehung (Alt. Schausp. 119). Von dieser Vorstellung rührt unsere Redensart her: der Teufel hat ihn am Seil, und die alten Franzosen gebrauchten sie allgemein, ohne Rücksicht auf den jüngsten Tag, denn Adam sagt in

seinem Sterben: *Belgibuz tient jà la corde pour moy fort lier et estraindre* (Mystères par Jubinal 2, 17.)

Nur vorübergehend bemerke ich, daß der Freidank ebenfalls mit dem Antichrist und dem jüngsten Tage schließt, wie mehrere Chronikschreiber des Mittelalters, denn das moralische wie das geschichtliche Gemälde der Welt weist auf denselben Ausgang hin (meine Quellsammlung zur badischen Landesgeschichte. Einleitung S. 11. 12.)

B. Sprachbemerkungen.

Die Sprache dieses Stückes stimmt mit dem Alter der Handschrift nicht durchgehends überein, sondern enthält vielleicht Spuren einer früheren Abfassung, wie sich in den Reimen zeigt. Man bemerkt dieß zuerst bei einigen Doppellauten. Das *ä* wird auch *au* geschrieben und reimt damit, welche Reime ich bei gleichartigen Sylben stehen ließ. Aber dieser Laut reimt auch ungleich, nämlich *ä* mit *a*, wär: jar 34, war: klär 194, an: stän 114, wär: gar 237, und außer dem Reim wird dasselbe Wort mit *ä* und *a* geschrieben, sachent und sächent 398. 400. Es reimt auch auf *ö*, gän: mōn 847, enpfän: lōn 757 und mit *o*, welches dann *au* wird, spät: braut (Brot) 823. Das letzte Reimpaar ist nicht zu ändern, sondern darin bleibt der Reim *ä*: *ö*, die übrigen lassen sich durch langes *a* verbessern. Ähnlich reimt *o*: *ö*, ziemlich oft, ören: zorn 17, los: verdröß 390, los: beschlös 403, schöß: groß 435, groß: blöß 602. Alle diese Reime können durch langes *o* ausgedrückt werden und sind nur mundartliche Aussprache, die dem Gedichte nicht angehört. Selten ist *o* im partic. perf. sowohl außer dem Reim 326. 350, als auch im Reim verzwislot: spot 844, gemiltrot 79 und der Conjunktiv weinotint 762. Diese Formen waren noch im fünfzehnten Jahrhundert gebräuchlich und sind kein Beweis des höheren Alters. Nur der Reim *ä*: *ö* weist um hundert Jahre früher zurück als die Handschrift. Das *e* ist unsicher,

die Form gan steht oft im Reim, aber auch gehen 487 und get: stet 148; es wird in a verändert vallen für vellen 615, in i, vlien für vleben 731, in ey, breyde für bredie 771. Die Reime schier: mir 451. 556 sind schon im dreizehnten Jahrhundert gewöhnlich, aber ei für ie in seich 542, seiden 614 fällt in diesem Stücke auf, wenn es nicht Schreibfehler ist. Das i für e in der Flexion kann mundartlich seyn. Das u zeigt mancherlei Schwankungen; steht ü für ü außer dem Reim, wie flüch 807, so braucht man sich daran nicht zu kehren, aber der Reim verflücht: zücht 791 ist falsch, jenes muß verflücht, dieses entweder ziuht oder zuct, züct lauten, und nur verfluct: zuct würde richtig reimen. Häufig steht u für ü (uber 22), für ü (richtum 25), ü für ü (fürchtent 121), für üe (müftent 125), und in allen solchen Wörtern auch wieder der richtige Vokal. Ein solches Schwanken in einer und derselben Mundart scheint mir nicht einmal dadurch erklärt, daß man es für Schreibfehler hält, denn es kommt zu häufig vor, und keine Mundart leidet eine solche Verwirrung der Vokale.

Die erste Person Sing. auf n kommt nicht an beweisenden Stellen vor, ich zellen 560, ermanen 707, verdampnen 756. Ebenso die Form wert für die 2. pers. praet. für wäre 404. 453. 542. 544. Die Form =ent für die 2. p. pl. gehört dem Abschreiber, wie der Reim beweist 340, desgleichen die 3. p. pl. praet. auf =ent nach Vers 278 und die 1. p. pl. die in einsylbigen Wörtern auf =end ausgeht (wir wend 635), in mehrsylbigen auf =ent, (wir wellent 787, fürent 878). Neben diesen Formen erscheint die 2. p. pl. praet. häufig auf =en, ir taten 416. 552. 556. 557. 583, richten 465, getranken 527, fürten 564, lepten 790. Alle diese Beispiele für Schreibfehler zu halten, geht nicht an, sind es aber Nebenformen, so gehören sie nicht in die schwäbische Heimat des Abschreibers, sondern an den Mittelrhein (Grimm Gramm. 1, 932). Zu dieser und den oben erwähnten Spuren gehört

auch das Wort welt (masc.) im Vers 677, es ist das niederländische welde, weelde und das niedersächsische weel und heißt Leppigkeit, kommt aber im hochdeutschen nicht vor, daher es der Abschreiber mit Welt verwechselte, aber dennoch den männlichen Artikel davor stehen ließ.

Aus dem Versmaße erkennt man noch öfter, wie sehr der ältere Text durch diese Abschrift gelitten hat. Der Wegfall des stummen e in wissag 1 und tag 651 ist zwar gegen die Regel, aber sonst wird es regelmäßig gesetzt, aber nicht gezählt. Würde man dieser Abschrift folgen, so wäre kein Versmaß zu finden, denn der Schreiber verdoppelt nach kurzen Vokalen meist die Consonanten, fügt n und t in die Flexionen ein, setzt auch doppelte Consonanten nach langen Sylben u. dgl. Das stumme e bekommt aber durch diese Schreibungen keinen Ton, es bleibt stumm, und die Wörter gottes, zellen, stellen, vatter, mannen ꝛ. sind einsylbig. Häufiger ist aber in folgendem Stücke das Verstummen des tonlosen e, was nicht dem Abschreiber zu Last fällt und das Gedicht von andern zu seinem Nachtheil unterscheidet. Mancher Stelle kann zwar nachgeholfen werden, aber die unverbesserlichen bilden die Mehrzahl. Dergleichen sind silb'r 28, d'helle 32, zit'n 46, brüd'r 53, küß'n 434, sit'n 451, belib'n 484, war'n 588, sünd'r 705, leid'r 805, word'n 697 u. v. a. Sie zu ändern, geht nicht überall an. Will man z. B. steln für stellen setzen, weil zeln für zellen vorkommt, so gibt das einen schiefen Sinn, denn steln heißt stehlen. Ich habe daher solche Wörter in ihren vollen Formen stehen lassen.

Ueber die Reime ist das Nähere bei den einzelnen Stellen angegeben, daher will ich hier nur Allgemeines bemerken. Die Reime mit gleichen Ableitsylben sind nicht häufig: wissheit: warheit 37, hertenklich: tugenlich 397, müterlich: möglich 721, flucht: verflucht 820, botten: erbotten 900. Wenige sind ganz gleich, tag 370, Ion 380. Bei klingenden Reimen darf n im Auslaut fehlen, süffe: süffen 483, munde: wunden

801, alle: vallen 615. Im gen. pl. starker Hauptwörter wird n manchmal zugesetzt, dann bildet es vollkommenen Reim, sinnen (sesuum): brinnen 847. Laute verschiedener Reihen können mit einander reimen, nämlich Lippen- mit Kehllauten, offen: gerochen 211, ungeschaffen: lachen 867, vertriben: verschwigen 315, geschriben: ligen 654, ougen: glouben 770. Lippen- mit Zahnlauten, lieb: schied 360. Beide Lautreihen mit n verbunden, erstandint: gangint 186, ferner nd, ng mit nn, springen: entrinnen 788, gewenden: erkennen 860, Dann g mit h, stegen: sehen 774. Solche Ausnahmen stören weniger als unvereinbare Vokale wie lang: streng 606, versagen: pflügen 555, allen: gällen 626, welche Reime schwer zu berichtigen sind, wenn man nur eine Handschrift und dazu eine gänzliche Uebersetzung vor sich hat. Doch sind diese ungenauen Reime nicht so häufig als in den altteutschen Schauspielen (Seite 2 — 5).

Die Schreibung des Stückes durfte ich nicht verändern, wie verwildert sie auch ist, denn eine Rückführung der Schreibweise geht schon darum nicht an, weil die Tenuis z, zz schon durchweg s, ss geworden ist. Im fünfzehnten Jahrhundert sind die langen Vokale und Zweilaute i, ô, û, iu, ie schon häufig in i, o, u, ü, i verkürzt, wie in der jetzigen schwäbischen und oberrheinischen Mundart, Schreibungen wie zitt, stritt, tott, pfffen, sussen, buchh, uff, tüffel, spigl für zit, strit, töt, pfffen, süßen, büch, üf, tiufel, spiegel dürfen daher nicht auffallen. Noch weiter greift aber das Verderbniß um sich, wenn die Consonanten auch nach Zweilauten verdoppelt werden, wie in diesem Stücke, maussen 101, löffen 114, töffen 149 u. a. Entsteht aber diese Verdoppelung durch Zusammenziehung, dann ist sie richtig, wie bereit für bereitet 382, gelatt für geladet 206, gebeitt für gearbeitet 776. Nothwendig ist sie aber nicht, wie die Reime an solchen Stellen zeigen, denn das doppelte t reimt auf einfaches.

Hieraus geht hervor, daß es eine ältere Abfassung dieses

Stückes gegeben hat. Der jetzige Text ist aber keine Abschrift des alten, auch keine Uebersetzung, sondern eine freie Nachbildung oder Bearbeitung, woraus sich allein erklärt, daß nur noch wenige Spuren der alten Abfassung übrig sind. Der alte Text kann nicht früher als gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts angefertigt werden und seine Heimat war am Mittel- oder Niederrhein.

C. Text.

[Sophonias. Sophon c. 1. 2.]

Ich Sophonyas ein wissag	S. 350.
sol ick kunden den jungsten tag,	
als mir es got selb hat geseit,	
nun losent wol und sint bereit.	
ich han das von got vernomen,	5
mengklich muß zu gericht kommen	
an dem bitterlichen jungsten tag,	
ein ietlich mensch wol weinen mag	
siner grossen sund, der ist so vil,	
und nachtet schier des endes zil.	10
nun hör, wie sol es dir ergân?	
du müst nach werf Ion enpfân.	
die bösen wil got schelten,	
er wil in herte gelten	
ir bosheit und ir missetât.	15
wie sol denn des sünders werden rât?	
wir sond enledgen unser orn	S. 351.
von dem grimen gotes zorn;	
es fürchtet in alles das da ist.	
got kunt herab in kurzer frist,	20

² so, Handschr. ⁸ denn wol, jenes Wort verstößt aber gegen den Sinn. ¹² besser werfen, wie 24. ¹³ gotte. ¹⁷ ören. In der Mundart des Abschreibers war das o lang, nicht im Texte, siehe 100.

er wil sich nit erbarmen
 uber rich noch uber armen,
 ein ietlich mensch da liden müs
 nach sinen werken herte büs.
 richtum, adel, gewalt, sper und och schilt, 25
 frunt noch sterke noch güt nit hilt.
 schaff, das dir got werd hold,
 das hilfet dich für silber und gold.
 denn wil got die güten zellen,
 er wil sie an sin siten stellen, 30
 die sunder müffent von im fliehen,
 der tüffel wil si in die helle ziehen.
 dis ist ðn allen zwifel war,
 got verlich uns ein güt selig jar. S. 352.

[Gregorius.]

Gregorius der erste lerer 35
 und des globens ein merer
 bin ich von der gottes wiffheit,
 ich wil ouch sagen die warheit,
 als mirs got selber hät geseit.
 es wil komen der jungste tag, 40
 mit warheit ich das sagen mag,
 ich wene, das es also sy,
 der tag sig uns gar nahe by.
 won ouch vil des geschriben ist,
 das uns vor seit der heilig Crist, 45
 daz vor den ziten und vor den tagen
 koment gar valsch wiffagen,
 die verleident denn der lüten vil,
 denn nächet es des endes zil.
 da stät uf urlüg über al S. 353. 50
 zwischent den lüten ðne zal,

29 l. zeln: steln. 33 wär. 35 dis saijt Greg. 43 und für uns.

groß erbbidem und hungers not,
 brüder git brüder in den tod;
 es geschehent ding, die noch grösser sint,
 der vatter vichtet wider das kind, 55
 das kind dem vatter das selbe tüt,
 also bößret sich der lüten müt.
 an der sunnen und an dem mán
 grosse zeichen müssent ergán,
 des alles vil ist beschehen, 60
 ðch hand wir sin ein teil gesehen.
 dar von sol der jungste tag komen,
 er ist uns nach bi, das han ich vernomen.
 ich kónd uch niemer gezellen,
 wie zornenlich got wil stellen 65
 über wib und über man,
 kein zung das erzellen kan. S. 354.
 der zorn von gottes munde flüsset,
 mit zorn er die welt beschlüssset,
 des fürchtent bie engel here 70
 und die helgen engel gar sere
 sinen zorn und sinen schlag;
 der sol heissen ein uóttlicher tag.
 Es spricht Job der heilig man,
 an dem ich kein sünd vinden kan: 75
 wer verbirgt mich in den grund,
 bis für kumyt die stund,
 das gottes zorn wirt gestillot?
 und das got ðch werd gemiltot?
 als irs vor dif me hand vernomen, 80

⁵⁸ unten 847 steht mán. ⁶⁰ beschehen. ⁷⁰ das für des. ⁷¹ ist wohl
 zu lesen: und die heiligen gar sere. ⁷⁸ gestillet siehe unten 869. ⁷⁹ ge-
 miltrot, ist eine jüngere Bildung. ⁸⁰ fehlt ein Vers.

der recht wirt denn kum behalten,
 des sünders müß got walten,
 es mag nieman endrinnen,
 leid müß er denn gewinnen, S. 355.
 ob im sicht er den richter stän 85
 unde under im die helle uf gän.
 zü der linggen hand sint die sündler über al
 zwischent den lüten öne zal,
 uf si schrijgt alles, das da ist,
 und doch der vil heilig Crist. 90
 dar uff ir mogent sorgen,
 won da wirt nit verborgen:
 nun volgent mir, das ist min rät,
 so weiß ich, das es uch wol ergaut.
 mannen und wiben ich hüt klag, 95
 das ich an minem herzen trag:
 wenn ich iss, trinck, schläf oder wach,
 oder was ich uf ertrich mach,
 so kumet niemer das grülich horn
 us minen sundigen orn. 100
 das tönnet uff maussen grimme
 und spricht mit grülicher stimme: S. 356.
 nun stännt uf ir totten lüte!
 zü gericht müßent ir hüte.
 & das horn die totten uf trib, 5
 nun hörent man und wib,
 so koment funfzehen tag,
 es ist war, was ich uch sag,
 der ietlicher besunder
 beschehent grosse wunder, 10

⁸² denn got, aus dem vorigen Vers wiederholt. ⁸³ denn nieman.
⁸⁷ hant und uber sind zu viel. ⁹⁸ schaff f. mach. ¹⁰¹ lies tout offer.
⁵ tribt. ⁹ lies an der ietlichem.

an den büchen ich es funden han,
 als ich es ouch sagen kan.
 an dem ersten wil ich vâchen an,
 die wasser lond ir löffen stan,
 man hört si überall schrigen. 15
 darnach an dem an dem andren tag
 nach der lieben helgen sag
 so koment die wasser her wider
 und lond sich also tief nider, S. 357.
 das si niemen gesehen mag, 20
 also fürchtent si den jungsten tag.
 der dritt tag ist grim, 25
 die visch mit grülicher stimm
 uf dem wasser clagent die not,
 das si müstent liden den tod.
 vogel und da by alle tier
 weinent und schryent schier
 an dem vierden jämertag.
 nun hörent, was ich ouch sag,
 so muß die welt leid gewinnen, 30
 won so wirt denn die welt brinnen
 und das ertrich überall,
 das fürchtent die lüt öne zal.
 der fünfte tag gar grülich tüt,
 alle böm und krüter schwigent blüt, 35
 das blüt ab allen eften rint, S. 358.
 wer das ansicht, der leid gewint;
 das ertrich wirt alles blütrot,
 wer denn lebt, der lidet not.
 dar nach kompt der sechst tag, 40
 der bringet einen grülichen schlag,

¹⁴ stän. ¹⁵ hier fehlt ein Vers. ³¹ lies won si wirt denne
 brinnen.

hus und hof denn nider fellt,
 wie vast es ie ward uf gestelt,
 es vallet alles uf die erd.
 gold wirt denn unwerd. 45
 der sibent tag gar grülich wirt,
 ein grülich stritt sich denn birt,
 ein stein den andren schlet,
 ein grülich töffen denn von in get,
 von angsten müßent si spalten; 50
 wer denn lebt, der muß alten.
 den achtenden tag, vernement wol,
 ein grülich wind weyen sol,
 die erbidem komet so vast, S. 359.
 das mensch noch tier niemer geraft, 55
 es vallet nider zu der selben stund,
 und schryt: o we, got der kunt!
 der 9 tag laut nit bestän,
 die büchel müsent sich under län
 und die hohen berg überal 60
 die vallent nider in das tal
 und wirt die welt gar eben.
 owe wie bitter ist denn das leben!
 der zehent tag komet gar bitterlichen,
 die lüt zittrent gar jamerlichen; 65
 die sich hattent verborgen,
 die gant her für mit sorgen.
 einkeins ein wort sprechen mag,
 also furchtent si den jungsten tag.
 der 11 tag ist klegelich, 70
 der totten bein zeigt sich, S. 360.
 vor dem grab sieht man si ligen,
 das sol ich sin nit verschwigen.

⁴⁸ schlecht: geit. ⁵⁸ beßdn. ⁶⁵ gar ist wiederholt aus dem vorigen
 Vers. ⁶⁸ sprechen kan noch mag. ⁷¹ zeigte.

wenn die lebenden das ansehen,
 von grossen sorgen sy zergent. 75
 der 12 tag bringt gallen,
 denn sicht man die sternen vallen
 und fliegend uf die welt über al.
 der zorn ist gross åne zal,
 denocht lept der lüten vil, 80
 die wartent denn des todes zil.
 darnach kompt denn der 13 tag,
 nun horent, was ich uch sag,
 denn müscent alle menschen sterben
 und jåmerlich verderben, 85
 das si von dem tod erstandint
 und alle für den richter gangint.
 der 14 tag gar grulich ist, S. 361.
 denn brint die welt in kurzer frist,
 luft, wasser, ertrich denn brint, 90
 won es denn alles leid gewint,
 von dem für es denn bald stirbt
 und kleglich verdirpt.
 der 15 tag kompt, das ist war,
 bringt die welt wieder schön und ðch klar, 95
 alle toten erstånd von dem grab,
 als uns Cristus geschriben gab,
 der engel mit grossen zorn
 rüst dem her her zû mit dem horn.

Denn zehand blaudent si uf die vier horn mit grimme, und sprechent denn
 also: [Matth. 24, 31.]

Stånd uf ir toten lüte! 200
 ze gericht müscent ir hüte,
 e das horn die toten uf trib. S. 362.
 nun horent man und wib,

⁷⁸ für fliegend vielleicht besser sgent. ⁸⁸ grulichen. ⁹⁵ klar. ² triipt.

nement wider irweren lib,
 gand in das tal zü Josaphat, 5
 da haut uch got hin gelatt,
 da müsent ir ein antwort geben,
 wie ir hand gefürt irwer leben.
 dar uf müsent ir alle sorgen,
 won da wirt kein sünd verborgen, 10
 gedent, wort, werf sint offen.
 es wirt alles gerochen,
 die unmilten und die bösen
 wil got hertenklich tössen;
 was meinet anders daz grülich horn 15
 won den grimen gottes zorn?
 dar mit er wil richten
 ab allen böswichten, S. 363.
 die wil er hüt verteilen.
 der tüfel müs si seilen 20
 und si füren in der helle grund,
 von dannen niemer kein mensch kunt.
 won die milten und die süßen
 wil got güttlich grüssen,
 er wil si wilkomen heissen sin 25
 und hüt erzögen alle pin,
 die si uff ertrich hand erlitten.
 die sond sin gewert, was si bitten,
 er wil si erhören milteklich
 und dar zü geben das himelrich. 30
 Sie spricht der ander engel.
 Ich wil uch alle erweken
 und mit dem horn erschrecken

⁴ fehlt ein Vers, oder was wahrscheinlicher ist, der Vers 202 wurde aus 105 hier wiederholt und soll wegbleiben. ⁵ Josaphatt. ²² kumpt. ²⁶ besser: ergeben aller. ²⁸ besser: wes.

das da kundet den jungsten tag.
 der mensch wol erschrecken mag,
 got wil den sunder hertenklich stellen, S. 364. 35
 er wil im all sin sünd erzellen
 vor al der welt, das ist war.

der sunder muß sich schamen gar,
 won im got all sin sünd verwist
 und menig creatur uff in bist. 40

der tüfel hât sich da vermessen,
 er welle da niß vergessen,
 was der mensch hât getân,
 das wil er nit verborgen lân:
 gedenk, wort, werk sint geschriben, 45

die geschrift ist nit vertriben,
 das in der vinsteri ist volbrâcht,
 des wirt denn offentlich gedâcht.
 wol im, der recht hett geleyt,
 sin herz denn in froden swebt; 50

dar uf sond ir alle sorgen,
 won da wird kein sünd verborgen.
 nun woluff, es ist an der zitt, S. 365.
 das jungste gericht uf uns litt,
 an das müßent wib und man, 55
 kein mensch sich da verbergen kan.

woluff es ist an der stund,
 woluff erstând von dem tod!
 ir müßent liden angst und not.

Dis spricht der dritt engel.

Stând uff ir totten über al, 60
 man und wib âne zal!
 ich bin [der] engel zû ouch gesant,
 min botschaft ouch des ermant,

³³ da da. ³⁵ die für den. ³⁷ alle — wâr. ⁴¹ da stört den Vers.
⁵⁰ swâbt. ⁵⁷ fehlt ein Vers.

das ir erstandint an dire stund,
 won Ihesus her ab kunt 65
 und wil lassen die wunden sehen gross,
 von denen sin blüt an dem crüz floss,
 in dem tal ze Josaphat.
 Ihesus sich des vermessen hat,
 wer sin marter nit hat geeret, S. 366. 70
 der wirt denn lasterlich enteret.
 noch hüt, so er ze gerichtē sigt,
 der sunder von not schwigt.
 gottes wort schnidet als ein schwert:
 denn wirt sünd unwert. 75
 sin wort brinnet als ein für:
 fröd und seld wirt dem sunder tür.
 die sich gern vor sünden hüten,
 die milten und die güten,
 die son mit fröden für in komen, 80
 won alles we wirt in genomen.
 woluff ilent und koment bald,
 wer ie gelept, jung und alt,
 es wirt hüt gar ein bitter tag:
 wol im, der endrinnen mag. 85
 nun koment, got wil nit enbern,
 es sint hüt nieman keinen wern,
 der mensch müß für sich seld gän. S. 367.
 es ist nun zitt, ir sond erstän.
 Der vierd engel spricht.
 Woluff alle, die ie sturben, 90
 oder in müter lib nie verdurben,
 das die an dir stund erstanden sint.
 beide man, wib und kind

⁶⁵ kumpt. ⁶⁶ lies lan. ⁶⁷ lies den — am. ⁷¹ denn stört den Sinn
 und Vers. ⁷⁸ hütent, irrig als Präsens. ⁹⁰ sturbent. ⁹¹ verdurberent.
⁹² sient.

gottes zorn müßent ir liden, das mag hüt nieman vermeiden.	95
ir sond mich bald han vernomen, für den richter sond ir komen. nun wol dan ze gericht bald, wer ie gelept jung und alt.	
Christus wil hüt gar zornig sin und wil erzögen aller marter pin:	300
da wirt gesehen das crüz breit, da got der her den tod an leid, das sper, das im sin herz durchstach, das Maria sin müter wol sach,	5
die cron und die nagel gross, das sicht man hüt alles bloss.	6. 368.
das wil ab dem sündler clagen: was wil denn der sündler sagen?	
fründ noch pfening verfaucht nicht, dem sunder wirt nach dem gericht.	10
got wil denn erzögen sinen zorn den, die hie hand ir zitt verlorn und unnüßlich vertriben:	
das wirt vor got nit verschwigen.	15
nun gänd hin gen Josaphat, dar komet got uff der statt, ir sond öch ilen geschwind, das ick der richter da find.	
Darnach spricht unser her.	
Alle menschen sond hüt für mich gän und nach iren werken lon enpfän, die güten zü der rechten sitten die sont des himelrichs bitten,	20

die bösen sond zü der lingen stän S. 369.
 und sond denn in die helle gän. 25
 sie hant verdienot minen zorn:
 an inen ist min tod verlorn,
 min marter und min wunden gross
 und min blüt, das von mir floss.
 die nagel und das crüze breit 30
 hand über si urteil geseit
 und bittent rauch an dirre stund,
 das ich si vell in der helle grund,
 an der tüffel helle ewenklich,
 das si hand verschmächet mich. 35

Run spricht der vierd engel.*

Lieben engel, ir sond scheiden
 die güten von den leiden.
 fürent die güten zü der rechten hand,
 an gerechten dingen ich si vant:
 die leiden zü der lingen stellet, 40
 unrecht tün hät si gevellet, S. 370.
 si sond lon enpfän,
 dar nach als si ie hand getän.

Denn sint die güten von den bösen gescheiden und spricht unser her.

Gänd her zü mir min lieben kind,
 die hie zü der rechten siten sind, 45
 ir sond frölich hie bi mir stän
 und mit mir in das himelrich gän.
 mit vatter kumpt ouch engegen
 und git [ouch] sinen segen:
 ir sond billich gesegnot sin, 50
 ir hand getän den willen min.
 hochfart hand ir wol vermitten,
 nid hand ir widerstritten,

²⁴ siten stän. ⁴⁰ hand stellend.

* Irrige Ueberschrift, denn Christus spricht zu den vier Engeln.

zorn händ ir gelassen,
 trägheit hand ir vermässen, 55
 trunkenheit was ouch unner,
 gitikeit was ouch gar schwer, S. 371.
 unfunscheit lieffent ir ze mal sin,
 dar umb so stiehent ouch hüt der helle pin.
 demütekeit was ouch lieb, 60
 mich niemand me von ouch schied.
 fridens hütent ir gedultenklich,
 almüsen gäbent ir zü [glich],
 vasten menger stund
 minte uwer mund, 65
 künsch und rein sint ir gewesen,
 das kan ich wol erlesen,
 hunger, turst und arbeit
 und doch vil menig schwächeit,
 armüt, spott und mengen schlag, 70
 grossen gebresten und nie güten tag
 hand ir durch mich erlitten
 mit gedultenklichem sitten.
 an min siten wil ich ouch setzen,
 des wil ich ouch ergezen. 75
 trank und spis sond ir niesen,
 der ouch niemer mag verdriesen, S. 372.
 und uwer schwächeit und ellend
 das sol hüt nemen ein end.
 ir sond hüt haben ze Ion 80
 das himelrich ze Ion,
 das hät ouch min vater bereitt
 vor langen zitten in ewikeit.
 Denn so lobet got die 6 werck der erbarmherzikeit und spricht.
 Die werck der erbarmherzikeit
 hand ir dif an mich geleit. 85

⁷⁰ für schlag steht tag. ⁷⁵ für trank und steht trafen, siehe 637.

hungers was ich dir vol,
 do spistent ir mich so wol,
 mich turst vast zü menger stund,
 da tranktent ir gern minen mund.
 ich was essend und wislos, 90
 mich ze herbergen uch nit verdröff.
 ich was bloss und äne gewand,
 da takt mich bald irver hand.
 ich was siech und dar zü krank, S. 373.
 ir koment zü mir des ich uch dank. 95
 gefangen was ich hertenklich,
 da süchtent ir mich tugenklich.

[Die Guten.]

Here, wo sachent wir dich [in] hungers not,
 da wir dich spistent mit brot?
 wenn sachent wir durstig dinen mund, 400
 da wir dich trankten ze stund?
 wenn sachent wir dich wislos,
 das unser keiner vor dir beschlös?
 wo wert du bloss und äne gewand,
 da wir dich kleitent ze hand? 5
 o wo wert du in grosser pin,
 da wir so wol wistent din?
 oder wo sachent wir dich gevangen,
 da wir zü dir kament gangen?

Aber antwurt unser her also.

Ir sond nun wol vernemen mich: S. 374. 10
 der arm mensch, der was ich,
 und sond och wissen äne wän,
 was ir dem minsten hand getän,
 der von armüt brot bitten gie
 uf disem ertrich hie, 15
 das taten ir nieman denn mir.
 des ich uch danken schier,

der Ion sol hundredveltig sin
 in dem himelrich min.
 dar für ich ouch küniglich, 20
 ir sond da wesen fröden rich.
 hüt hüt ein end iwer weinen,
 die engel sond ouch vereinen
 by mir und der lieben müter min
 Marien der reinen künigin. 25
 bi der sond ir ewentlichen sin
 und die lieben helgen alle, S. 375.
 das es ouch bester das gevalle,
 und sol werden iwer fröb ganz
 an dem himelschen tanz. 30
 da sint tusend jar als ein tag.
 wol im hüt, der dar komen mag,
 den wil got min vatter tusent stund
 lieplich küssen an sinen mund,
 ich wil in setzen uf min schöb, 35
 sin fröb wirt unmaßfen gross.
 da ist ouch wol an alles we,
 leid kunt an ouch niemer me,
 lachen, singen, seitenspil
 hant ir iemir an endes zil. 40
 wol ouch das ir ie wurdent geboren!
 gross süssekeit hand ir usserkorn,
 die von gottes antlit flüffet
 und sich in iwer herz güffet: S. 376.
 denn wirt iwer herz fröden vol, 45
 das es nit nie begeren sol.
 lib und sel wil ich ouch behalten,
 ir solt iemer jungen und nit alten.

²⁴ es steht: by ouch und die liebe. ²⁶ fehlt ein Vers, oder die Apposition ist eingefügt. ³⁶ nmäß. ⁴⁸ und ist zu vil.

Denn so nimpt unser her sin lieben müter und spricht also.

Maria liebe müter min,
 an miner siten solt du sin. 50
 zü miner siten sez ich dich schier,
 daß du urteil helfist geben mir.
 dem sündler wert du alle tag bereit,
 wenn inen ir sund wärent leid:
 ich erhört dich alweg billich, 55
 wenn du für den sündler bett mich.
 won diß verfluchten lüte
 sollent wir verdampnen hüte,
 die mich (noch dich) nie woltent eren,
 noch von sunden sich bekeren. S. 377. 60

Denn so heist unser her sin lieben müter und die 12. botten nider sitzen und spricht.

Lieben zwelf botten koment har
 und nement hüt diser lüten war,
 ir sond billich bi mir richter sin.
 erhöcht sint ir zü der sitten min,
 daß ir richten ab allen bößwichten, 65
 die sich nun wolten zü denen verpflichten.
 wer sich demütiget, der wirt erhöcht,
 und zü got sin sel geflöcht.
 wer sich erhöcht, der kunt under,
 das sol nieman nemen ein wunder. 70
 erhöcht hattent sich diße lüt
 dar von sint si unden hüt:
 ir sint alwegen demütig gesin,
 des sez ich uch zü der siten min.

⁵⁹ das Versmaß beweist, daß die Worte: noch dich nicht zum ursprünglichen Texte gehören. ⁶¹ her. ⁶⁵ ⁶⁶ zwei verdorbene Verse. ⁶⁸ der ist zuviel, wie auch 69. ⁷⁰ ein kann wegbleiben.

Unser her spricht zu den verdampnoten

Scheident hin von dem antlit min, 75
 verflucht sond ir iemer sin, S. 378.
 in der helle sond ir brinnen,
 rüw sond ir niemer gewinnen!
 das ist dem tüffel und ick bereit,
 da sond ir iemer haben leid. 80

So kitten in die verdampnoten ze fünf mälē und sprechent.

Von dinem antlit hastu gescheiden
 hit uns armen sunder und leiden
 läss uns milter her süsse
 beliben bi dinen füessen.

So verseit in got und spricht.

Die welt was ick lieber denn ich, 85
 die wolt nie gewinnen mich.
 ir sond verre von mir gehen,
 ir sond mir niemer me genehen.

Aber bittent die verdampnoten.

Here, von dir häst du uns gestossen
 durch unser sünd grossen: 90
 so gib uns ouch den segen din, S. 379.
 das wir dester seliger müssent sin.

Aber verseit in got und spricht.

Min blüt, min fleisch hand ir dif verschworn,
 we ick, das ir ie wurdent geborn!
 min fluch sol iwer segen sin! 95
 doch verflucht ick der vatter min.

⁷⁶ iemer me. ⁷⁷ ir iemer me br., ans 76 wiederholt. ⁸¹ hastu uns, dieß stört hier und wiederholt sich 82. ⁸³ süssen. ⁸⁶ ich schlage vor: ir woltent nie geminnen m. ⁸⁷ gän. ⁸⁸ genachan. ⁸⁹ besser: her du hast uns von dir gest. ⁹¹, ⁹² geben einen falschen Sinn, für ouch wäre doch zu lesen und 92 etwa: das er unser trost müsse sin, oder: das wir des getrostet sin.

Aber bitent in die verdampnoten.

Dinen seggen hæst du uns verseit,
dinen fluch hæst du uns zerspreit:
nun tû uns her din miltekeit!

Aber antwurt unser her.

Ir sint unkinsch und valsch gewesen, 500
vor ouch môcht nieman genesen:
ich leg ouch in der helle für,
fröd und seld sol ouch wesen tür.

Aber bitent die verdampnoten.

In der helle für hæst du uns geleit,
alles gemecht hæst du uns verseit: 5
here dine milte uns send,
das es etwen nem ein end. S. 380.

Unser her spricht aber also.

Min wunden hand ir dif verschworn,
darum ist hüt gross min zorn:
sel lib sol sin entrost, 10
niemer sond ir werden erlost.

Aber bitent die verdampnoten.

Sid wir ewenklich verdampnot sin
und iemer an ende haben pin,
so gib uns doch güt gesellschaft,
die uns doch gebe trost und kraft. 15

Aber verseit in unser her.

Bös gesellschaft hant ir gefürt,
einfaltig lüt hand ir über rürt,
gand hin in der helle pin,
da sond die tüffel mit ouch sin!

Da verweist in got ir unmiltekeit.

Ir sint karg gesin und unmilt, 20
uwer fergi ich hüt schilt,

⁹⁹ entweder fehlt hier ein Vers, oder etwa ist barmherzikeit zu lesen,
weil 506 milte vorkommt. ¹² müset sin.

die werck der erbarmherzigkeit S. 381.
 hand ir mir uff ertrich diß verseit.
 von hunger leid ich groß not,
 ir gäbent mir nie brot: 25
 mich turst vast zü menger stund,
 ir getrankten nie minen mund.
 ich gieng ellend und wißlos,
 mich ze herbergen ich verdroß:
 ich gieng bloß und äne gewand, 30
 mich bekleit nie üwer hand.
 von siechtagen leid ich grossi pin,
 ir wisten aber selten min:
 da was ich hart gevangen,
 ir kament nie zü mir gegangen. 35
 umb üwer grossen fargkeit
 han ich ich das himelrich verseit.

Denn sprechen die verdampnoten.

Her, wo sähent wir dich in hungers not,
 da wir dir verzigent das brot? S. 382.
 wenn turst dich vast zü menger stund, 40
 da wir nie trankten dinen mund?
 wa wert du seich in grosser pin,
 da wir nit wistent [din]?
 wo wert du bloß äne gewand,
 da dich nit taft unser hand? 45
 oder wo wert du hart gevangen,
 da wir nit kament zü dir gegangen?

So antwurt in got und spricht.

Ir sond wol vernemen mich:
 der arm mensch der was ich,
 der von armüt brot bitten gie 50
 uf disem ertrich hie.

²³ erterich. ³⁷ himerich. ⁴³ din fehlt.

was ir nit taten dem vil armen,
 gen dem ir uch nie woltent erbarmen,
 won hertenklich versagen
 und des almüsens nit pflegen. 55
 was ir in nit taten gar schier, 6. 383.
 das taten ir sicher nit mir.

Aber spricht unser her.

Ich wil hüt ab uch klagen
 und wil uch nit me vertragen.
 ich zellen iwer missetät, 60
 iwer sol niemer werden rät.
 höchfart was iwer spil,
 zorn und traugheit was an uch vil,
 gittikeit und frässerij fürten ir,
 unkünfsheit scheidet uch von mir. 65
 ir warent farg und unmilt,
 der müet was uch äne mäss wilt.
 die armen hand ir beröbt,
 aberglöben hand ir gelöpt,
 spil und luderij was uch lieb. 70
 ir giengent stellen als ein dieb,
 ir hant vil ab gebrochen,
 gewunt und erstochen, 6. 384.
 den firtag hand ir nit geeret,
 vatter und müter hand ir enteret, 75
 ir hand gebrochen iwer e
 und got verschworn dif und me.
 zü der kilchen warent ir selten,
 an uch waz nit denn flüchen und schelten,
 die bredij hand ir dif verschmächt. 80
 gross lüg hand ir erdächt,

⁵² vil ist störend. ⁵³ besser: des für gen dem. ⁶⁴ besser: frazheit.
⁷⁴ firtagen. ⁷⁹ flüchen und stören den Vers.

hinderred und valschen eid.
 den lüten tåten ir vil ze leid.
 so man zû der kilschen mess sang,
 usswendig was úwer gedank. 85
 versumpt hand ir die siben zitt
 spazieren uff der gassen witt.
 lüderung und bosheit wårent ir vol,
 gericht hand ir selten wol,
 ir hand ôch ze wenig gelonet S. 385. 90
 und der armen nit geschonet.
 bôs was úwers herzen grund,
 mich geeret nie úwer mund.
 úwere ôgen waren verlässen
 und úwere oren gar vermâssen, 95
 úwere füß sünlich tråten.
 gezierd hât uch verråten.
 ich weiss wol úwer bosheit,
 ån das mir es ieman hat geseit,
 das wissent åne lögen: 600
 es sächent alles mine ougen,
 was ir ie getåtent klein und gross,
 das ståt alles vor uch blôs.
 ich wil mich hüt an uch rechen
 und úwer fröd abbråchen. 5
 ich vertrag dem sunder lang,
 zwår aber ich richt denn streng:
 min räch hât hüt ir zitt. S. 386.
 gand in die helle witt,
 dar inn sond ir iemer brinnen, 10
 rûw noch rast niemer gewinnen.
 da sond ir iemer haben leid,
 won die tûfel hand uch nit verseit,

⁸² valsch. ⁸³ ze kann wegbleiben. ⁹⁵ waren gar s. 95. ⁹⁹ nieman.

sie wellent ouch seiden alle
und in die hellschen kessel vallen, 15
da sond ir liden grossi not.

nun wol hin in die hellelot!
ir müffent och iemer vinsten han,
nieman ouch da gesehen kan.
nun strichent mir ab den ougen, 20
won iwer wil ich hüt verlögen.

Denn spricht got zü Lucifer.

Lucifer ich gebüt dir hüt,
das du fächist dis lüt,
und für si in der helle pin,
da sond si ewenklich (verdampnot) sin 25
und mit den tüfflen allen S. 387.
font si weinen und gällen.

ir sond si och martren iemer me,
das si vast schrigent ach und we,
und fürent si in der helle grund, 30
das gebüt ich ouch an dire stund.

Also antwurt Lucifer und spricht.

Here, des solt du sin gewert,
ich han des nun lang begert.
ich und alle mine gesellen
wend si hüt ze tod vellen. 35

schlangengallen sol sin ir win,
trakengift sol ir spis sin.
ir zungen sond si fressen,
des han ich mich vermessen,
gefotten und gebräten. 40
das si ie minen willen täten,

²¹ verlögnen. ²⁵ verd. ist zu viel. ²⁷ der Sinn würde fallen zu lassen, die Schreibung gällen führt aber nicht auf diese Verbesserung. ³⁶ sin ir gift und win. Ueber die Höllenpein s. die französischen Gleichstellen bei Jubinal mystères 2, 383 flg.

dar umb sond si hüt han ze lön.

ich für si, das si niemer me S. 388.

gesehent weder sunnen noch mōn.

dar leg ich alle diener min, 45

das si haben müßent ewig pin.

her, si sond billich sin bi mir,

si wolten nie gedienen dir,

din wunden hand si dif verschworn,

darumb si billich sint verlorn. 50

farg, fraußem wärent si alle tag,

mit warheit ich das sagen mag,

ir sund han ich alle geschriben.

bi uns sond si iemer ligen

in der helle mit marter gross: 55

da sont si wesen wislos

und von nōtten dif erglijen,

ach und we iemer schrijen.

nun bin ich frō und ist min gewin,

das ich hüt nit enig bin: 60

von dem himelrich bin ich gescheiden, S. 389.

wol uf ir Cristen, Juden und Heiden,

zü der hell sond wir in kurzer frist,

won die hell unser erbschaft ist.

nun wol uff, ich wil ouch seilen, 65

die helle will ich mit ouch teilen.

Denn werdent die verdampnoten an ein seil geleit und spricht ein sel.

Ach und we das ich ie ward geboren!

ich han verdienet gottes zorn.

owe ach hüt und iemer me,

ich han leid und menges we. 70

⁴² besser den Ion. ⁴³ dieser Vers unterbricht das Reimpaar, er scheint mir eingeschoben, denn ⁴⁴ kann fortfahren: si gesehent. ⁵⁴ für si steht ir. ⁶¹ himerich, wie 537. ⁶² Juden paßt nicht in den Vers. ⁶³ besser: zer.

wer ich gesin arm und nit rich,
 so hett ich hüt das himelrich.
 min schöni hät mich hüt verstoffen,
 in der helle müß ich roffen.
 min gewalt hat mich verteilt, 75
 der tüfel hat mich geseilt.
 der welt er hät mich verräten, S. 390.
 in der helle müß ich sieden und bräten.
 owe gross hergleid ach und we!
 got gesich [ich] niemer me. 80
 verflucht sij hüt die bösen fart,
 an der ich ie geboren wart!
 gottes antlit müß ich fliehen,
 in die helle wil mich der tüfel ziehen.
 ach und we der herten stund, 85
 noch hüt so müß ich in der helle grund!

Dem wirt unser liebe frow bewegt mit erbermd und stät uf, und nimpt die helgen 12 potten, und stät für unseren heren und spricht zu irem vil lieben kind, und bitt für den sunder, also hie nach staut.

Liebes kind, du solt mir vertragen,
 das ich noch hüt mit dir wil sagen.
 ein mensch tüt gern nach siner art,
 als im an geboren ward: 90
 min art ist erbarmhergikeit, S. 391.
 von geburt ist si an mich geleit,
 da müß ich mich erbarmen
 über den sunder vil armen.
 des wil mich min milti zwingen, 95
 umb den sunder müß ich ringen.
 ich were nie worden die müter din,
 were kein sunder gesin.

⁷⁸ sieden und ist zuviel. ⁸⁰ ich fehlt. ⁸⁶ noch hüt stört den Vers und Sinn, wiederholt aus 672. 673.

von dem sunder han ich gross er,
 ich bin künigin und noch mer 700
 denn kein frow, die ie ward geborn.
 mir tüt we, wirt ein sunder verlorn.
 der sūnder mag wol zū mir fliehen,
 won ich mag im nutz verziehen:
 den sunder müs ich vast minnen, 5
 und zū diner sūn gewinnen.
 ich ermanen dich der brüste min,
 das du dem sunder wellist genedig sūn.
 du hast doch mir geben gewalt,
 das ich sol enpfāhen jung und alt, S. 392. 10
 als di der sunder zū mir kunt;
 so sprach zū mir din milter mund.
 here, din marter was so gross,
 da ich dich sach nakent und bloss,
 da hend und fūss dir wārent durchbrochen 15
 und din herg was durchstochen,
 als ich es selber wol sach,
 mich wundret, daz min herg nit brach:
 solt die marter verlorn sūn,
 das tette we dem herzen min. 20
 da von bit ich dich gar müterlich,
 sig hüt min gebett muglich,
 das [du] dich wellest erbarmen
 uber den sunder vil armen.
 Dar nach bitt s. Johans und spricht denn also zū gott.
 Here, din milte erkenn ich wol, 25
 da von ich dich bitten sol,
 das du Marien der müter din S. 393.
 hüt genedig wellist sūn

² kein für ein. ⁶ und in. ⁸ statt dem sunder fordert der Vers: im.
¹² do für so. ²³ da dich.

und ir gebett wol wellist enpfän
 und läß si frölich von dir gän, 30
 des wellent wir dich alle vlien.
 lieber her, nun erhör Marien,
 won du bist ir gar vil lieber sun.
 here, din gebett er gib uns nun.

Antwort got und spricht.

Maria du bist milt und süs, 35
 als min muter ich dich grüß.

du bist des sunders grosser trost,
 mengen hast du von der hell erlost,
 ich han dir dch geben gewalt
 uber alle sunder jung und alt, 40

das du im helfist an der stund,
 wenn er mit rüwen zü dir kunt.
 gross erbermd ist dir anerbörn.

kein sunder sol sin verlorn, 394.
 der zü dir flücht, e er stirbt, 45

er billich gnad umb dich erwirbt:
 wer sich aber nit wil bekeren
 und dich müter nit wil eren,
 denn so in begrift der tod,
 der sol billich liden not. 50

umb den nieman bitten solt,
 wenn er selb nit bitten wolt
 mich noch dich, die helgen min,
 der sol billich des tufels sin.
 also händ getän diß böß lüt, 55
 die ich verdampnen hüt,
 si woltent nie büs enpfän,
 noch ir sünd vor dem tod lön.

³¹ für vlien steht bitten, was in keinem Falle reimt. ⁴⁰ lies allen,
 nach 42. ⁴¹ mir statt im. ⁴² statt dir ziehe ich mir vor. ⁴⁵ stirbt.

ich wil bi nūti erhören dich,
won din gebett ist unmuglich. 60

wer, daz die helgen (und die engel) und ðch du
weinotint blütig trehen nu,
das mochte alles si nit verfān, S. 395.
si müsēnt in die helle gān.

si gent wider nider an ūwer stat, 65
min herz kein erbermde hat.

Denn gebūt unser her den tūfeln und spricht zū in also.

Ir tūfel tūnd bald min gebott,
won ich bin der gewaltig gott,
si rent si bald ab minen ougen:
won si woltent nie gelöben 70
miner breyde und miner lere.

an lib an sel ich si sere,
si rent si bald durch der helle stegen,
min ōgen mugent si nūmer sehen.

So antwort ein tūfel und spricht.

Her, wir sint gern bald bereitt, 75
wir habent sin ðch kum gebeitt.

des si fürchten, das sint wir gesin,
das Maria die mūter din
uns hüt tet als nun me, S. 396.
so si uns tet gar we, 80

so wir den sunder wolten han,
das si in denn gar bald von uns nan.

und wess si dich noch ie gebatt,
des erhorteft si uff der statt:
dar von fürchten wir uns hüt, 85
das si uns ðch nem diß lüt.

⁶¹ und die engel stört den Vers und Sinn. ⁶² nun, in dieser Form reimt es 733. ⁷⁶ si, wohl Verwechslung mit dem folgenden si. ⁷⁷ undeutlich, der Sinn ist dieser: wir sint fürchtende gesin. ⁷⁹ für nun ist willen vorzuziehen. ⁸¹ nam.

nun wellent wir frölich springen,
 won si mugent uns nit entrinnen.
 wol uff, wol hin, es ist spät,
 ir lebten ie mit unseren rät. 90

So sprechen die verdampnoten.

o we wie sint wir so verflucht!
 der tüffel uns in die helle zücht.
 got hat uns verseit
 umb ünseri grossi bössheit
 und umb ünseri grossi missetät, 95
 dar umb unser weg zü der helle gaut.
 gottes marter ist an uns verlorn, S. 397.
 sin blüt (und schweis) hand wir och verschworn
 gar dif mit bösen eiden:
 da müßent wir hüt leiden. 800

[Schrigt ein sel.]*

Mit minem bösen munde
 verschwür ich gottes wunden,
 sin grab und och sin herg.
 billich ist, das mich das schmerz.
 leider sin hopt verschwür ich, 5
 das hät hüt verdampnet mich.
 des fluch ich hüt dem vatter min,
 min müter müs och liden pin,
 das sij mich nit schlugent in minen mund,
 da ich junger schwür zü menger stund, 10
 und mich recht tün nit lerten,
 noch si mich nit vast berten.
 das klag ich gott ich böser knecht,
 got tüt mir nach minen werfen recht.

⁸⁹ besser ze spät. ⁹⁰ lepton, vergl. stirbt 745. ⁹³ verteilt für verseit.
⁹⁶ lies zer. ⁹⁸ und schweis stört den Vers. ⁹ für minen besser den.
¹⁴ gar recht.

* Die Ueberschrift fehlt, gehört aber hierher, wie jene nach 824 beweist.

das si mir so vil vertrügent S. 398. 15
 und das si mich nit recht gnüg schlügent:
 darumb was ich ungelert,
 und bin darumb vast versert.
 von got bin ich hüt verflücht,
 der tüfel fürt mich in die helle flücht. 20

So spricht Lucifer der tüfel.

Schwig, wol hin in der helle grund!
 oder ich schlach dich in dinen mund.
 din schrijgen kunt dir nun ze spät,
 du müst essen der helle braut.

Schrigt aber ein sel.

Owe (ach owe) hüt und iemer me (we)! 25
 ich müß gan in der helle se:
 got wil sich nit erbarmen
 uber mich sunder vil armen.
 ze heingarten bin ich gegangen,
 wücher han ich enpfangen 30
 und die böß unkünfscheit S. 399.
 hat mich in die hell geleitt.
 verflücht sy min güt und och mine kind,
 durch si ich hüt gross arbeit enpsint,
 vatter und mütter sint verschalten, 35
 in der hell müß ich alten.
 we und ach der bösen fart,
 das ich ie geboren ward!
 der tag müß och verflücht sin,
 da mich gebar die mütter min. 40
 verflücht sij die stund breit,
 da got die marter durch mich leid.
 an got han ich verzwißlot,
 ich bin worden der tüßflen spot.

²⁵ die eingeschlossenen Wörter sind zu viel. ³³ sy hüt, dieß kommt wieder 34, auch och ist zu viel.

owe ach miner fünf sinnen! 45
 in der helle müß ich brinnen,
 ich müß in die helle gån,
 da sich [ich] weder sunn noch mōn.
 dar wil mich der tüffel ziehen,
 den tüßten mag ich nit entfliehen. S. 400. 50
 Aber spricht Lucifer zu den verdampnoten also.
 In minem dienst sint ir gesin,
 ir hand getån den willen min:
 uch ist beschehen, als mir beschach,
 da ich min schöni an mir sach,
 die got an mich hatt geleitt 55
 in dem himelrich gemeit.
 schöner creatur nie wart,
 denn ich e was nach miner art.
 da kond ich mich nie gewenden,
 das ich es von gott wolt erkennen, 60
 ich wolt alle zitt sin gott gelich
 in dem schönen himelrich.
 ich tet, als nun sagent die kind,
 wer zu vil wil, das er ze wenig gewint.
 darumb von miner hochfart grossen 65
 ward ich von dem himelrich gestossen, S. 401.
 da ward [ich] da also ungeschaffen,
 wer mich sicht, der mag nit lachen.
 got hāt uch näch im gebildot.
 und hāt sich gen uch gemiltot, 70
 er hat durch uch den bittren tod erlitten
 und in grosser arbeit gestritten.
 er gab uch güt und er
 und dar bij uch menig güt ler,

⁶⁶ besser: himel. ⁶⁷ ich fehlt, da vor also ist zu viel, für also lies
 als. ⁶⁹ gebildet. ⁷⁰ gemiltrot, siehe oben 78. ⁷¹ er hat kann wegbleiben.

das woltent ir erkennen nicht, 75
 dar umb hât got ab ouch gericht
 und hât uns gebotten an dire stund
 das wir ouch fürent in der (bittren) helle grund,
 beide jung und alt,
 da wirt ouch heiff und kalt. 80

Denn so fürent die tüfel die verdampnoten in die helle und gât unser her
 mit sinen englen zû der helle und beschlust denn die hell und spricht
 zû inen also.

Nun wol in mit ungevell, S. 402.
 beschliessen wil ich die hell,
 den schlüssel mag mir niemant stelen,
 ich wil in keinem engel geben,
 ich wil in selber heben. 85
 die hell wirt niemer [me] uf getân.
 zû minen dieneren wil ich gân.

Denn gât unser her und siht zû unser lieben frowen und zû sinen 12
 botten und spricht zû inen also.

Ich han hût zornlich volbraucht,
 des ich mich noch lang han bedâcht:
 ich han die sunder gevangen, 90
 mir ist einkeiner engangen,
 die hell ist vast beschlossen.
 nun sond ir nit sîn verdrossen,
 ich wil lauffen den zorn min
 und uch ergezen aller pin, 95
 das himelrich wil ich ouch geben, S. 403.
 da solt ir iemer [me] inn leben.

Denn spricht unser lieber [her] zû siner lieben mûter und zû den behaltnen.
 Maria lieb mütter min,
 du solt nemen die megt din

⁷⁸ bittern ist zu viel. ⁸² hier nach fehlt ein Vers. ⁸⁰ me ist zu viel.
⁹¹ eingangen. ⁹⁷ me ist zu viel, vergl. 919.

die engel und die zwölff botten, 900
 zucht und er hand si mir erbotten,
 die martrer und die bichter güt,
 si hand vast geert min blüt,
 nim zû dir die helgen alle,
 won mit frolichem schalle 5
 wil ich si füren minnenklich.
 dar sond ir mit mir gân,
 min vatter wil uch wol eupfân,
 an sinen tisch wil er uch segen
 und alles leides ergehen. 10

[Fehlen sechs abgerissene Verse.]

oder oren ie mochten gehören v . . . S. 404.
 oder herz ie mocht ged en k e n . . .
 das hat uch alles bereitt,
 die hochgelopt drivalteke it.
 wol uf min lieben kind, 15
 dise welt ist doch ein wind,
 ich wil uch füren an miner hand
 in das schön himelrich bekant.
 da sollent wir iemer inne sin
 und die bösen (welt) lassen liden (grosse) pin 20
 den weg wil ich uch zeigen.
 das himelrich ist uwer eigen.

[Fehlen sechs abgerissene Verse.]

. sin segen send
 die reine mägtin
 M a r i a so lle unser fürsprecherin sin. 925

Deo gratias anno 1467 jar. Ich Hans Trechsel han das büch geschriben. bittent got für mich.

⁶ Hiernach fehlt ein Vers. ¹² Das gesperrt Gedruckte sind Ergänzungen. ²⁰ Die eingeschlossenen Wörter stören Sinn und Vers.

D. Sibyllen Weissagung.

Es sind mir von diesem Gedichte mehrere Handschriften vorgekommen, die ich hier angebe.

1) Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts zu Konstanz in der ältesten Stadtchronik, Bl. 63^b bis 76^b. Hierin hat das Gedicht gegen 1400 Verse, ist in Abschnitte von 32 bis 36 Verse abgetheilt, und beginnt mit folgender Einleitung des Abschreibers:

Hie hebt an Sibyllen büch.
wer des welle haben rüch,
der los eben, was ich sagen.
wan das wirt hübsch tagelb,
wie sy mit Salomon sprach,
do sy zü im kam und in sach.

Nun fängt das Gedicht so an:

Gott was ie und ist iemer
und zergaut sin wesen niemer,
aller gewalt staut in siner hand,
er ist ain end und ain anfang,
er haut geschaffen allü ding,
die ie warend und iemer sind,
er waiff allü ding und sicht,
was ie geschach und iemer geschicht ic.

Der Schluß lautet also:

so erstand wir und werden nicht
von sinen göttlich fröden geschaiden,
und werdent entfrömdet den tiefeln und dem grossen
laide.

2) Handschrift zu Donaueschingen in der Hofbibliothek aus dem fünfzehnten Jahrhundert am Ende einer unvollständigen Handschrift in Quart. Das Gedicht beginnt ohne Einleitung mit den Worten:

Got was und ist ymer

und schließt:

und rew und pueß hab über sein sündt.

Dieser Vers steht nicht am Schlusse der Konstanzer Handschrift.

3) Bongarsische Handschriften zu Bern, No. 537 auf Papier in 4. aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Darin steht gegen Ende das Gedicht, ebenfalls ohne Einleitung mit diesem Anfang:

Got was ye und ist iemer
und verget sin wesen niemer ic.

4) Auch im Kloster Kreuzlingen bei Konstanz befindet sich eine Handschrift des Gedichtes aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ebenfalls mit dem gewöhnlichen Anfang:

Got was ie und ist imer.

Zur Zeit, als dieß Gedicht gemacht wurde, herrschte die große Seuche, der schwarze Tod, und gingen die Geißler; beides mahnte die Leute an das Ende der Welt und aus der Seelmesse waren die Worte der berühmten Sequenz, die mit der Stelle des Sophonias (1, 15) anfängt:

Dies irae dies illa
solvat seclum in favilla
teste David cum Sibylla

ohnehin Jedermann bekannt, Umstände, woraus man die Entstehung des Gedichtes wohl begreift.

Der Form nach ist das Gedicht ein Gespräch zwischen dem König Salomon und der Sibylle, dem Inhalt nach eine religiös-politische Darlegung der christlichen Geschichte. Es wird zuerst dem König das Leben Christi auf Erden prophezeit, daran ohne großen Uebergang eine moralische Schilderung des Zustandes im teutschen Reiche vom König Adolf bis auf Karl IV. gereicht, und die Verwirrung jener Zeit als Vorzeichen des jüngsten Tages behandelt, daher unmittelbar darauf die Geburt des Antichrists und seine Verkehrung der christlichen Wahrheit erzählt und mit dem jüngsten Gerichte geschlossen wird. Das Gedicht fällt demnach in den Anfang der Regie-

zung Karls IV., also in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts und ist der Sprache nach in den Gegenden entstanden, wo sich dessen Handschriften noch vorfinden. Als Kunstwerk hat es keinen Werth, als Ausdruck der Gesinnung und des politischen Urtheils ist es nicht zu verachten, daher gebe ich zur Probe die Anspielungen auf die teutschen Kaiser nebst der Sage vom Kaiser Friderich im hohlen Berge, die auch darin vorkommt, und durch das Alter ihrer Aufzeichnung zu berücksichtigen ist.

Das Volksbuch (Görres Volksbücher S. 238) verhält sich zu dem Gedichte also. Dieses kennt nur eine Sibylle, nämlich die Königin von Saba, welche dem Salomon prophezeit, das Volksbuch aber zwölf, was aus der klassischen Literatur entlehnt ist. Die Weissagung der h. Brigita kommt auch nicht im Gedichte vor, dieses hat vielmehr einen strengern Zusammenhang, indem es von der Welterschöpfung bis auf den Salomon die Sage vom Lebensbaum (dem Vorbild des Kreuzes Christi) behandelt, und daran die Prophezeiung des Christenthums und des christlichen Weltreiches, nämlich des römisch=teutschen, anreicht. So ist zwar das Gedicht die unmittelbare Quelle des Volksbuches nicht, aber ein neuer Beweis, wie die Volksbücher auf alter Dichtung beruhen.

Die Konstanzer Handschrift hat einen Anhang Bl. 76^b, worin erzählt wird, daß Salomon nach dem Abschiede der Königin von Saba das Lebensholz in den Teich Siloe versenkte, um die Kreuzigung Christi zu verhindern, daß aber das Holz am Charfreitag in Kreuzgestalt aus dem Teiche hervor kam und zur Kreuzigung diente. Dieser Zusatz beginnt:

Nun merkent, ich wil ouch sagen,
wie ez sich fügt zu den tagen ic.

und schließt:

und daran wolt begirlich sterben
und uns gnad und trost erwerben.

In Behandlung und Sprache ist dieser Nachtrag dem

übrigen Texte gleich und scheint nur durch den Abschreiber davon getrennt zu seyn.

In dem altfranzösischen Schauspiel von Christi Geburt (*mystères du 15 siècle par Jubinal* 2, 14) ist die Beziehung auf Sibyllen Weissagung offen ausgesprochen, aber nur für die Geburt des Heilands, nicht für das Ende der Welt. Es wurden daher in das französische Drama ebenfalls ganze Stücke aus der Sibyllensage aufgenommen, wie in dem angeführten Schauspiel von Christi Geburt die Erzählung vom Zweige des Erkenntnißbaumes im Paradies, welchen Adams Sohn Seth (Cep im Französischen) von Gott erhielt und auf das Grab seines Vaters pflanzte, woraus der Baum erwuchs, von dessen Holz das Kreuz Christi gemacht wurde. Zu der betreffenden Stelle bei Jubinal (2, 17 bis 21) gebe ich unten das Seitenstück aus der teutschen Sibyllen Weissagung, um den Einfluß derselben auf das Drama zu zeigen. Dagegen ist in dem ältesten französischen Schauspiel (théâtre franç. par *Monmerqué et Michel* p. 9) Sibylle als die Prophetin des jüngsten Tages eingeführt.

König Adolf und Albrecht I. Bl. 72^a.

Es werdent denn zwen künig, haiffet ainer Albrecht,
 der wirt sin lant haben fridlich und schlecht,
 und der ander haiffet Adolf und ist ain wiser herr,
 der selb vermag sich mit grosser wer.
 nun gewinnent sy zesamen grossen hass
 und gedenkent ze baiden siten, wie sy fügent das,
 daz sy enander ze dem tod bringent.
 dar nach werdent sy ser ringen
 und wenn denn der ain den andern bringt zü dem tod,
 so wirt sich aber heben grossü not,
 grosser krieg und hoffart vil,
 und menger hand uppig spil
 mit pffifen, saitenspil,
 für war ich dir daz sagen wil.

und wenn ain krieg wirt verricht,
 ain andrer bald wider uf bricht,
 das also menig jar bestât.
 dar nach es aber wol gât ic.

Kaiser Heinrich VII. Bl. 72^b.

Da wirt es sich fügen in den tagen,
 daz wirt gemachet ain kaiser rich
 und des nam wirt Hainrich
 und der wirt regieren schon und wol,
 als er billich sol,
 daz es wirt schlecht in allem land,
 als verr er ist befand.
 und also er ist in sinem besten leben,
 so wirt im prediger orden mit goß fronlichnam ver-
 geben.

Der künig [Salomon] sprach:

Frow, daz Ion ich nit beston,
 dar umb müß ich ain wissen han,
 wie daz wirt ain ding,
 daz [sy] ieren gott wegent also ring.

[Sibylla.]

Wiss künig, gott in dess nit ungelonet laut,
 du solt wissen, wunderlichen es dar nach gaut.

[Salomon.]

Frow wie koment sy dar zû,
 daz sy im also werdent tûn?

[Sibylla.]

Künig, für war ich dir das sag,
 wenne kumet der tag,
 so ist kaiser Hainrich nit gesund
 und begeret uf der selben stund
 goß fronlichnam und sin werdes blüt,
 daz es sig sin wiser zem ewigen güt,

und das es im erwerbe gnad und trost,
als daz er werde von sünden erlost. ꝛ.

König Fridrich, Kaiser Ludwig IV. und Karl IV.

Dar nach aber kummer uf stät
und wunderlichen gät,
es wirt ain kaiser uf ston,
der wirt ainen namen Fridrich han,
und ain kaiser haisset Ludwig.
durch die komt aber grosser strit,
durch den gross volk komt zü dem tod,
an alle ander grosse not,
die denn uf die zit wirt uf stan
von frowen und von man.
durch daz werdent die lüt vast gezemt
und loufent hin und her in ällu end
die hailgen ze süchent und rüfencz an,
daz ir gott den zorn lasse bestan
und sy nit also kläglich lasse sterben
und also jämerlichen verderben.
und mit dem so erwerbencz aber gnad,
daz sy gott in friden lat.*
also siczencz aber in gütem frid ain zit,
unz in gott aber einen kaiser git.
und dirr kaiser ist der lest kaiser uf erden
und wirt sîn nam Karlus werden.
nun bi disem kaiser und künge gar
wirt römisch rich von jar ze jar
geschwehrot und zertrennet
und also gewüftet und geschendet,
daz sîn niemant nicht begert,
davon wirt es denn unwerd. ꝛ.

* Diese Stelle bezieht sich auff die Geißler.

Kaiser Friderich I. Bl. 74^a.

Sy sprach: es komet noch dar zû,
 daz gott ainen kaiser sûchen sol,
 den het er behalten [wol]
 in siner gewalt,
 und git im kraft manigfalt.
 und dirr kaiser haist Fridrich,
 daz solt du geloben sicherlich,
 und wirt striten durch kristen ere
 und wirt gewinnen daz hailig grab über mere.
 da wirt stan ain dürrer bom, ist gross,
 und sol sten loblos und bloss,
 bis daz der kaiser Fridrich dar an
 sinen schilt gehenken kan,
 so wird der bom wider grün gar.
 dar nach so komet aber vil güter jar
 und stond die lüt aber in gutem staut. 2c.

Leben der Zeit. Bl. 73^a.

Der künig Salamon sprach.

Liebi frow, lass mich verstan,
 wie wirt es dem künig Karlus gan?

Sie sprach.

Da wirt es denn jomer und not,
 die kristen martrent aber ieren got
 und verschwerent aber den lip und die gelider sîn
 und tûnt im mit worten grossû pin,
 als schlügent si in mit der hand.
 dar umb wirt in aber vil plag gesant
 obnen von dem himel her nider,
 und da wirt nichz wider.
 von gewind, hagel und ungewitter
 es komet gross fînstrinen und schittry
 und gross erbbidum und wassers flüt,
 daz alles gross schaden den lüten tüt.

aller frucht mer denn der drittail abgat
 und vil gebresten in der welt uff stat,
 die von allen menschen ie
 wurdent gesehen und gehört nie.
 aber vil lüt werdent sterben,
 und werdent sunst erschlagen werden.
 es fallent vil mit wassers not,
 daz in als wirt züsenden ir herr und got.
 wie wol nun vil wonders und zaichen geschicht,
 denocht so bessrant sich die lüte nicht,

Und* werdent ie elter und ie erger
 und ie richer und ie farger,
 und süchent vil nünwer sünd,
 wie si volbringen mügent die sünd
 mit uffsätzen mengerhand.
 durch daz gewint denn nieman schand,
 und gedenkt mengklich, wie si überfoment güt,
 und in dem stät uff grosser uermüt,
 da von aber grosser krieg uffstat,
 und denn aber wunderlichen gaut
 allenthalben in den landen,
 mit uffsätzen mengerhanden.
 es ist nieman nichs ze vil,
 was iederman tragen wil,
 da enhet er kain forcht umb,
 es sig ioch schlecht ald frum
 und mengerhand,
 es sig gezierd, silber ald gewand,
 wie man erdenken kan,
 also wellencz tragen frowen und och man.

* Die größeren Buchstaben bezeichnen die Absätze der Handschrift.

dar umb so entwaist nieman, wer der ander ist,
 und umb daz so wirt funden menger list,
 wie ainer den andern truct
 und uff in mit recht oder unrecht huf.
 es wil och denn jeglicher sinen aigen sin haben
 und mengerhand sitten tragen.
 die sunne sich denne verkeret,
 dar an sich denn die lerer
 wol bekennen werden,
 wie es darnach uff erden
 schiben oder gan sol.
 die welt wirt hass und untruw vol
 und was redet des menschen mund,
 daz lagnet er an der selben stund,
 und mag sich nieman an den andern gelan,
 dar umb wirt es wunderlichen gan.

Denn werdent urtail und recht
 gesprochen frum und schlecht
 von luten iederman
 nach gunst, als man im denn gan. 10.

Der Zweig vom Baum der Erkenntniß. Bl. 65^b 66^a.

Nun merkent aber eben,
 wie vertribent sy ir leben.
 und Adam wart alt
 und vil jar warent uff in gezalt,
 er wart alt nun hundert jar,
 daz schribent all lerer für war,
 und wist aller früter aygenschaft,
 und ieglichs besunder krafft.
 sin* krafft und wig im zerran,
 er wist nit, was er solt griffen an,

* nun für sin, die Handschrift.

das er gesund wurd und nit sturb.
 also ducht in, wie im wurd
 der frucht uff dem paradís,
 so wurd er gesund und wider wis.
 er bat sinen ersten sun: gang da hin
 und versüch, ob ieman müg komen dar in,
 und daz mir der frucht mócht werden,
 so mócht ich ewenklich gesund werden.
 der sun verstünd, daz es liplich wäre,
 und macht sich uff mit züchtigen gebärden
 und tet daz in der vatter hieß mit fliff
 und gieng hin zú dem paradís.
 und als er zú der porten kam
 do stund ain engel*
 und hat ain zwig in siner hant,
 daz was so wunnenklich gestalt,
 daz es hat frucht menigfalt.

Der engel sprach:

Wannen kumpst ald wo staut din gedank?

Der jüngling sprach:

Min vatter Adam ist krank
 und von sinen wegen bin ich hie,
 daz ich gedächt, wie
 ich in das paradís kãm,
 und da der frucht mit mir nãm,
 der wolt ich dar in gewinnen
 und die minem vatter Adam bringen,
 daz er davon mócht genesen,
 und vor dem tod sicher wesen.

Der engel antwurt dem sun do und sprach zú im also:

Jüngling, diss zwig nim hin mit dir
 und bring es dinem vatter Adam von mir,

* Fehlt etwas.

er wirt von got und des holzes wegen
gesund und dar zû (daz *) ewig leben.

Adams sun verstünd nit daz,
wie des engels mainung was,
er wond, sin vatter sölt uff erden
von dem holcz gesund werden
und niemer mer arsterben.

er nam daz zwig und trüg es hain.
(an die statt **) da er von [l. zû] sinem vatter kam,
do lag er begraben und was tod.

da hüb sich von dem sun jomer und not,
der sun vil lut schreig und sprach:
o we mir hüt an disem tag,
daz ich ie so lang gewesen bin
und nit bin komen enzit zû dem vatter min,
daz ich im der frucht het geben,
die wil er denocht hat daz leben.

Der sun aber in grossen kümer lag
und in dem gieng er zû dem grab,
schrigen und mengerhand flag hat er vil.
mit dem stakt er uff daz grab daz zwig
dem vatter zen eran,
ob sich iena gelük welt meran.
er gedacht, als ob er wider lebzig wurd
und dannan hin niemer sturb.

Die Vorzeichen des jüngsten Tages. Bl. 76^a.

Mit dem folgenden Auszug ist gleichzeitig ein anderes Gedicht, geschrieben 1347 (in Haupt's Zeitschrift 1, 117), das aber abweichende Behandlung zeigt. Ein lateinisches Gedicht darüber mit Nachweisung der Quellen steht auch bei Haupt 2, 523. Aber schon in Gedichten des zwölften Jahrhunderts werden die fünfzehn Zeichen beschrieben (bei Hoffmann

* ist störend.

** das Eingeschlossene ist unnöthig.

Fundgruben 1, 196. 2, 127). Aus dem fünfzehnten Jahrhundert sind sowohl die Vorzeichen des jüngsten Tages als auch die Todsünden in einer gereimten Bibelgeschichte bei dem Weltgericht angeführt (Haupt 2, 155). Als Gewährsmann wird gewöhnlich Hieronymus angegeben, in obigem Stücke aber Gregorius.

Künig, für war ich dir aber sag,
 so nahet es denn gar vast dem jungsten tag,
 aber ich wil dir vor jehen,
 das grossü zaichen werdent geschehen.
 vünfzehn zaichen, ielichs besunder,
 und sind dü zaichen grossü wunder.

An dem ersten tag wil ich an van,
 die wasser lassent ällü ir lowfen stan,
 man höret si aber alle schrigen
 und gar jemerlichen gligen,
 sy rinnent niemer mer über land
 und stellent sich als ain wand.

Der nach an dem andern tag
 nach der lieben hailgen sag
 koment die wasser wider
 und lassent sich als tief nider,
 daz si nieman gesehen mag.
 owe kinder wie jemerlich tag!

Der dritt tag ist gar grimme,
 die visch sind mit grülicher stimme
 und klagend usß dem wasser ire not,
 daz si müßent liden den tot.
 vogel und da bi ällü tier
 wainent und schrigent denn gar ser.

An dem vierden kinder wie ain jamertag,
 nun hörent, was ich uch sag,

so müß die welt laid gewinnen,
wan denn so sicht man die welt brinnen
und daz ertrich überall,
daz werdent die lüt fürchten ane zal.

Der vünft tag gar grülich tüt,
es schwiczent alle krüter und bom blüt,
daz blüt ab allen esten rinnet.
wer daz sicht, dem billich von laid geschwindet.
daz ertrich wirt alles blütrot.
finder, wer denn lept, der lidet gross not.

Dar nach komet der sechst tag,
der bringet erst ainen grimmen schlag,
hüser und büw er nider felt,
wie fast es ie ward gestelt,
es fallt alles nider uff dem [l. uff den] herd.
golt und silber wirt denn unverd.

Der sibend tag grülich wird,
ain grülicher strit sich denn gebirt,
ain stern den andern schlecht,
ain grülich geschray von in get,
von angst müßent si sich spalten.
finder, wer denn lebt, wie mag der alten?

Den achtenden vernement wol,
gar grülich wind er bringen sol,
die ertbidum komet so recht vast,
daz menschen, tier ligent gecast,
es vallet nider uff der stund
und schrigent, owe der tod kompt.

Der nünd tag laut michcz geston,
alle berg, hübel werdent sich nider lon,
und die höhinen über al
fallent alle hin nider ze tal,

und wirt denn die erde gar eben.
 kinder, wie bitten wir denn umb unser leben ?

Der zehent tag kompt bitterlichen,
 die lüt zittrent fernerlich.
 die sich tief habent begraben,
 die gond denn her für mit sorgen,
 ir kainer ain wort nie gesprochen mag,
 also fürchtent si den jungsten tag.

Der ainlifft tag ist kläglich,
 der toten gebain zöget sich,
 vor den grebern sieht man si ligen,
 daz sol ouch nit sin verschwigen.
 wenn die lebenden nun daz an sehent,
 mit grosser betrüptnuß si sehent
 manig kläglich ellent wort,
 won si da sehent der bitteren hellen forcht.
 von grossen forchten recht als si zergond,
 wenn si also in dem harten zitt und ellend stond.

Der zwölft tag bringet gallen,
 won denn so sieht man die sternen fallen
 und fliegend durch die welt über al
 und ist der tonder gross ane zal.
 noch denocht lebent der lüte vil
 und die wartent uff des todes zil.

Und an dem drüzehenden tag,
 so hörent was ich sag,
 denn so müßent alle menschen sterben
 und fernerlich verderben
 und wider von dem tod erston,
 umb daz si fürder söllent gon.

Der vierzehent tag grülich und hert ist,
 denn so brinnet die welt ane frist,

luft, ertrich, wasser denn brinnet
 und alles laid gewinnenet,
 uud was da zwüschen wirt,
 daz von dem füre alles verdirpt.

Der vünfzehend tag, ist war,
 bringet die welt schon und klar,
 es stond alle toten von dem grabe,
 alz uns Cristus verschriben gabe.
 die engel mit grossen zorn
 blasent und rüffent mit herhorn.
 den blasent vier engel rich
 vier horn gar arschroffenlich.
 der erste engel spricht:
 stond uff ir toten, hüt ze gericht
 müßent ir gon
 und nach werchen lon enphan.
 wol uff gemainlich man und wip,
 nement wider üwern lip
 und gond in daz tal Josaphat,
 da hin hett ich allü got gelatt,
 da müßent ir allü antwurt geben,
 wie ir gefürt hand üwer leben.
 dar uff mugent ir wol sorgen,
 wan da wirt kain sünd verborgen,
 gedenk, wort, werk wirt da offen,
 es wirt noch hüt gerochen.
 die unmiten und die bösen
 wil got hüt hertenklichen vercosen.

Fol. 77^a

Wan nieman anders denn gottes horn
 und sin scharfer herter zorn,
 da mit er es noch hüt wil richten
 her ab allen böswichten,
 die wil er noch hüt vertailen.

der tiefel wil si sailen
 und si füren in der hellen grund,
 von dannen niemer kain mensche kumpt.
 und die milten und die süßen
 wil got noch hüt gütlich grüssen,
 er wil si wilkomen haissen sin
 und hüt argezen aller pin.
 si sond in hüt bitten,
 daz si uff ertrich hand erlitten,
 und er wil si hören miltenklich
 und dar zü geben daz himelrich.

Das lateinische Gedicht, welches Sommer aus einer Breslauer Handschrift bei Haupt a. a. D. bekannt machte, kann ich vollständiger und in einem besseren Texte aus der Reichenauer Papierhandschrift No. 36 in Folio aus dem fünfzehnten Jahrhundert mittheilen. Die Verschiedenheit dieser beiden Texte ist so stark, daß ich geneigt bin, jeden für eine besondere Bearbeitung zu halten. Die Abweichungen der Handschrift sind unter dem Texte angegeben.

Jeronimus de novissimo die et de signis ejus.

1. Antequam judicii dies metuenda
 veniat, sunt omnia mundi commovenda;
 nam per dies quindecim modo sunt videnda
 signa nimis aspera, signa perhorrenda.
2. Perlegens Jheronimus libros Hebraeorum
 ista signa reperit et ad posterorum
 describit memoriam, ut suppliciorum
 convertantur impii metu futurorum.
3. Nam in mundi vespere venient portenta,
 et haec possunt equidem dare documenta
 pravis, quam crudelia veniant tormenta,
 qui nunc tantum diligunt mundi blandimenta.

4. Prima dies seculo tale signum dabit,
mare surgens turgidum sursum se levabit,
quadraginta cubitus montes superabit,
terram nec operiet, sed ut murus stabit.
5. Signum die postera tale subsequetur,
mare petet infima et sic abscondetur,
quod vix ipsum oculis hominum cernetur;
sed ad statum pristinum statim revertetur.
6. Pisces die tertia super fluctus stabunt
et mugitus maximos versus coelum dabunt,
congregatae volucres plangent et clamabunt,
cunctae quoque bestiae planctu resonabunt.
7. Quarta lux horribile signum exhibebit,
mare cum fluminibus omnibus ardebit,
omne genus hominum videns hoc pavebit
ac prae metu nimio quisque flens stupebit.
8. Signum nimis horridum quinta lux monstrabit,
herbas cum arboribus sanguis occupabit,
omne genus avium se coadunabit
nil gustans, sed nimium pavens formidabit.
9. Sexta die moenia cuncta dirimentur,
turres, domus,¹ oppida castraque solventur,
nec machinis bellicis illa destruentur,
igneaque flumina ubique spargentur.
10. Die vero septimo lapides pugnabunt,
contra se ad invicem collisi crepabunt.
in cavernis homines metu latitabunt,
et, ut se operiant, montibus clamabunt.
11. Totam terram motui lux octava dabit,
qui sic erit validus, quod cuncta turbabit,
non homo, non animal super pedes stabit,
cuncta simul stantia ad solum prostrabit.²

¹ domos. ² besser etwa solo inclinabit. Dieß Wort steht in dem andern Abdruck 8, 9.

12. Montes, colles, lapides in terra ¹ vertentur
 die nona pariter, cuncta ut aequentur,
 in unam planiciem cuncta redigentur
 nullaque superflua sub coelo linquentur.
13. In cavernis homines prius latitantes
 ibunt die decima per campos vagantes,
 et errabunt undique sicuti dementes,
 prae timore nimio loqui non valentes.
14. Post horrorem siquidem talium signorum
 die sub undecima claustrum ² sepulchrorum
 fractis foris salient ossa defunctorum
 et terrorem facient oculis vivorum.
15. Die duodecima stellae sunt casurae
 scintillas flammiferas ³ ubique sparsurae;
 cunctae quoque bestiae per campos visurae
 nil gustantes penitus sed vocem daturae.
16. Die terna decima cuncti morientur,
 qui vivi in seculo tunc reperientur,
 ut cum ante mortuis mox resuscitentur
 et ⁴ secundum opera sua judicentur.
17. Die quarta decima ignis succendetur,
 ut siquidem reliquum in mundo purgetur,
 coelum nichilominus simul comburetur,
 terrae quoque facies idem patietur.
18. Dies quinta decima coelum renovabit
 atque terrae pariter formam novam dabit,
 et post haec angelica tuba resonabit,
 et sic omnes mortuos deus suscitabit.
19. Postmodum incipiet mundus rutilare
 et cum luce veniet Christus nubis clarae, ⁵
 Josaphat videbitur supra vallem stare,
 vivos atque mortuos omnes judicare.

¹ terram scheint besser. ² Der andere Abdruck hat richtiger claustris
 und foras. ³ flammosas. ⁴ et tunc sec. ⁵ clare.

20. Christus cum maxima veniet potestate
 mirabilique gloria ac claritate,
 durus patens reprobis, justis lenitate
 placens et ¹ cum omnibus utens aequitate.
21. Current ad iudicium omnes, qui vixerunt,
 hîc corona, lancea, crux et clavi erunt:
 tunc videbunt reprobi, quem reprobaverunt,
 justique prospicient, quem concupierunt.
22. Judicis ad dexteram boni statuentur,
 mali per oppositum ad laevam ponentur,
 ut a luce ² tenebrae sic hi secernentur
 et omnibus ³ dabitur juste, quod merentur.
23. Cuncta cunctis cordium arcana patebunt,
 cuncti conscientias cunctorum videbunt,
 puritate mentium justî tunc gaudebunt,
 sed pollutis mentibus impiî lugebunt.
24. Non hîc excusatio, non hîc advocatus,
 planctus, luctus, lacrimae, fletus et precatus,
 honor, opes, munera, genus, potentatus
 non juvabit miseros vel cujusdam status.
25. Audire vel facere bona ⁴ nolebamus,
 sed male peragere non metuebamus,
 docentes salubriter nos deridebamus,
 idcirco perenniter mala toleramus.
26. Olim non putavimus haec loca subire,
 quando vix credidimus nos vitam finire,
 sed mox in nos irruit terror mortis dirae
 et ad ista compulit tormenta venire.
27. Ibi cum daemonibus⁵ sumus deputati,
 qui nos igne cruciant simul cruciati,

¹ et fehlt. ² ad lucem. ³ dafür quibuscunque. ⁴ besser bonum
 und im folgenden Vers malum, aber 28, 2 steht auch bona. ⁵ es stand
 doloribus, ist aber von anderer Hand corrigirt.

et quorum paruimus semper voluntati,
cogimur perpetuo cum his poenas pati.

28. Nunc ergo carissimi deum diligamus
et cavendo noxia bona faciamus,
ut non post cum impiis male pereamus,
sed cum sanctis omnibus semper gaudeamus. Amen.

Dieses Gedicht hat dasselbe Versmaß wie die visio Philiberti in Karajan's Frühlingsgabe S. 85, wo es aber nicht strophisch abgedruckt ist. In obiger Reichenauer Handschrift folgt unmittelbar auf vorstehendes Gedicht dieselbe visio Fulberti, aber unter dem Titel: Bernhardus die selclage. Bei Karajan hat das Gedicht 316 Verse, in der genannten Handschrift aber 364, und außerdem beachtenswerthe Lesarten. Auf den Zusammenhang dieses Gespräches zwischen Seele und Leib mit der Psychomachie des Prudentius habe ich an einem andern Orte hingewiesen. Unter den Gedichten, welche dem h. Bernhart zugeschrieben werden, steht weder jenes über die visio noch jenes über den jüngsten Tag, wohl aber hat sein *rhythmus de contemptu mundi* (opp. ed. MABILLON II., 896) dasselbe Vers- und Strophenmaß.

E. Die sieben Todsünden.

Folgende Belehrung ist aus einer Handschrift genommen, die dem Herrn General von Radowiß in Karlsruhe gehört, dem ich ihre Mittheilung verdanke. Die Pergamenthandschrift ist in Duodez, aus dem dreizehnten Jahrhundert, sorgfältig geschrieben, von gemischtem Inhalt, den ich noch anderwärts benutzen werde, worin dieses Stück von Blatt 31 bis 40 steht. Alle Hauptsätze fangen mit rothen Buchstaben an, keine andere Interpunktion als Punkte, die aber so eigenthümlich gebraucht sind, daß ich sie im Abdruck beibehielt. Sie beweisen wie andere alte Prosa handschriften die häufige Anwendung der Unterscheidungszeichen auch für Satztheile, wo wir sie weglassen.

Solche Schriften sind auf mancherlei Weise brauchbar:

erstens lernt man daraus die Art des alten Religionsunterrichts kennen, zweitens, weil sie Beispiele aus dem Leben nehmen müssen, so sind sie ein Sittenspiegel ihrer Zeit, drittens haben sie ihres Alters wegen einen sprachlichen Werth und endlich hängen sie mit dem alten Schauspiele zusammen, wie es hier der Fall ist, was ich zunächst beachte.

Im Evangelium (Matth. 25, 42 flg.) wird den Verdammten ihre Unbarmherzigkeit als die größte Sündenschuld vorgeworfen, denn die Unbarmherzigkeit ist der Gegensatz des größten Gebotes, der Liebe Gottes und des Nächsten (Matth. 22, 38). So abstract konnte diese Lehre nicht im Schauspiele dargestellt werden, man mußte sie durch Lebensverhältnisse anschaulich machen, wie denn überhaupt das Mittelalter beispielsweise Belehrung liebte. Die Todsünden führen am weitesten von der Liebe Gottes und des Nächsten ab, ihre Aufzählung eignete sich also am besten für den Zweck des Schauspiels. Dem Volke war nämlich diese Aufzählung aus dem Unterricht bekannt, und im Drama sah es die Folgen dieser Sünden lebendig dargestellt. Unsere ältesten Sprachdenkmäler enthalten Beweise des Unterrichts über die Todsünden in Prosa und Versen (Maßmann Abschwörungsformeln S. 121, mein Anzeiger 1839 S. 58. Vergl. Freidank von Grimm S. 60. 64. 86. 178.)

In dem Schauspiel No. 12 muß ich von den Beichtspiegeln des Mittelalters reden und bemerke hier nur, daß folgende Belehrung nicht selten in die Art eines Beichtspiegels übergeht. Man erkennt dieß an den Stellen, die mit ich anfangen, denn sie sind keine Belehrung mehr, sondern Sündenbekenntnisse. Diese Belehrung ist also ein Beichtunterricht und als Beispiel der Gewissensforschung ein kurzer Beichtspiegel angehängt. Als solcher hat diese Belehrung keinen Zusammenhang mit den Schauspielen des jüngsten Tages, sondern mit jenen von Christi Auferstehung, worin die Erlösung der Altväter aus der Böhöle dargestellt ist.

Ausführlicher als die teutschen scheinen die französischen Schauspiele die Glaubenslehre behandelt zu haben, wovon das Leben der h. Nonna einen Beweis gibt, worin nicht nur die Todsünden (Buhez s. Nonn p. 67), sondern ein Abriß der Religionslehre enthalten ist.

Diz ist von den sibem höbet sunden.

Hofart ist. so ich mich erhebe in deme hercen. daz ich minne ze unrechte min selbes hohe. daz ist in vier wiz. An deme ersten. daz ich mich des güttes erhebe. daz ich han. an der sele. oder an deme libe. alse ich es von mir selber habe. unt nit von gotte. An der sele ist wisheit. unt frumikeit. unt du werc. du da von komet. Von wisheit komet bescheidinu werc. daz ich daz gesinde. kan berichten. unt daz güt. Von frumikeit komet gütu werc. also gebet almüsen. unt alfsuslichu. An deme libe. ist schone gestaltnisse. craft. gesuntheit. listigu werc. gefügheit. redehaft. unt alfsuslichu. An in beiden. ist gewalt.

Zü deme anderen male. ist hofart. daz ich miß uber hebe. des vor gesprochenen güttes. als ich es von gotte habe. von miner gerunge.

Zü dem dritten male ist hofart. daz ich miß uber hebe. des vor gesprochenen güttes. so sin niht an mir ist.

Zü dem vierden male. so ich miß uber hebe. des vor gesprochenen güttes vor anderen luten. da von komet. daz ich versmahe der anderen gifelleschaft. unt ir wort. unt ir werc. unt daz ich uber die anderen wil sin.

Von der itel ere.

Itel ere ist. so du minnest din selbes lob. dur eine schinende furtreffunge. Du furtreffunge. ist an drin dingen. an frumikeite. an wisheite. an gewalte. So du itel ere ist an gewalte. da von komet zwo untugent. Daz du wilt schinen nit minres gewaltes. da von komet ungehorsam. dem wirt. dem vater. der müter. der geislichen meisterschaft. daz ich unwert bute. den die obe mir sint. daz ich frevel bin. wider si.

Du ander untugent ist rûm. der sich zeiget grozez gewaltes. an Worten. oder an werken. so ez war ist. oder so ez gilogen ist. So du itel ere ist an frumikeit. daz ich schinen wil. grozer frumikeite. da von komet zwo untugent. daz ich gelichse. so ich beduht wil. werden bezzerz lebens. unt bezzerre werke. denne an mir ist. So ich nit wil schinen. also bosez lebens. unt also bozer werke. als ez war ist. So ich wil schinen gût. so ich bose bin. So ich bisunder bin. an minen werken. unt an giberden. daz man mich deste besser habe. daz ich gelichse an bosen dingen. daz mich die bosen wert haben. Du ander untugent ist. unkuscheit anme libe. an Worten. an werken. an giberden. daz mich die bosen loben. unt daz ich in gelich si.

So ich aber nit wil schinen minrer frumikeit. daz komet da von. daz ich kibic bin. unt wider spriche. der zuhtigung. unt mich des an nime. des ich niht volle bringen mac.

So du itel ere ist an wisheit. da von komet zwo untugent. daz ist misschelle. von der andern lute rede. unt strite da wider. und rede. unt strite da wider und friege. unt daz ich mich des an nime. des ich nit volle bringen mac.

Du itel ere du komet och. von den dingen du an deme libe sint. daz ich beger lobes. unt gesuntheite. unt schone. unt craft. von gefügheite. von listigen werken. an snellikeite. des libes. unt der werke. Du itel ere ist och an gestende. unt gustende. unt an richtum. daz ich schonu cleider trage. oder solichu dinc. daz mir die lute dienen. unt mich erent. unt mir holt sint. unt mich lobent.

Von deme nide.

Du ander untugent ist nit. der ist so ich mich frowe. eines anderen ubels. unt so ich truric bin. eines anderen gûtes. also daz es ime wol get. Der nit ist an dem hercen. unt heizet ein haz. so ich eines anderen schade beger. daz ich von sime gûte iht truric si. Der nit ist och an den Worten. so die offen sint. so heizet ez hinder rede.

Ich han geredet. unt geraten. uf eines anderen schaden. Ich han gemacht misshehlung. unt erbeit. daz su lange werthe. unt vursünte die lute niht. so ich solte. unt mohte. daz man mich alleine minnete. oder dur zirgenlichen nuz. oder dur nit. Ich en han minen neheren. nit geholfen so ich solte. unt als ich solte. mit helfe. mit rate. mit zuhtigende. mit der notdurft.

Von deme zorne.

Du dritte funde ist zorn. zorn ist ein geturste rache. dur daz der gelust verferet ist. Der zorn ist an deme hercen. so ich beger mich zerechende. und des willen han. oder so ich wolte. obe ich mohte. Der zorn ist och. so ich mich rache an den werken. umbe daz mir geschehen ist. oder vergebens. Der zorn ist och an den worten. so du wider got zurnest. oder wider sine heiligen. daz ez dir ubel get. oder eime anderen. unt mit ungezogenen worten. unt bosen. Oder wider minen eben cristen. mit offen worten. mit hercen (herten?). mit frevelin. mit smehehen. mit bosen. mit scheltworten. mit itewize. mit grozen. unt hohen worten.

So der zorn ist an den zeichenen. so ist schmachheit. So ich minen neheren wil betrüben. mit ettelichen zeichenen. alse so ich ime nit wil zu sprechen. unt dekeine gemeinschaft. noch gesellschafft. mit ime wil haben. Oder so ich die nasen gegen ime runcele. oder mit den ougen. oder mit den henden. oder mit deme antlite. oder anderswa. da mite ich ime erzeige. minen unwillen.

Ich bin ungedultic gewesen. so mir iht geschah. oder so ich iht sach. daz wider mime hercen was. ez gienge mich ane oder niht. unt in siechetagen. unde so mir schade geschah. anme güte. oder anme libe. oder mime frunde. oder eime anderen. mit worten. mit werken. oder von geschichte. oder von ungelucke. von gotte. oder von den luten. oder so iches wante. unt doh nit was war. oder umbe etelichen gebresten. der an mir was oder wart. Ich han och von ungedultikeit. etewenne zerbrochen etwas. oder geslagen. oder hin geworfen.

Von der trachheit.

Du vierde höbet funde ist. trachheit. an gottes dienste. Du ist so ich mich kere. von eime erbeitsamen. unt sweren güten werke. zü einer itelen rüwe. So ich mich kere. von deme güten werke. wande ez mir svere ist. da von kumet bitterkeit des hercen. so ich ubelen willen wider den han. der mir daz güte werc uf bindet. unt so ich den inneren unwillen erzeige. uzen an etelichen zeichen. So ich mich kere von deme güten werke. wande ez erbeitsam ist. davon kumet klein müttikeit. daz ich des güten werkes. nit getar an grifen. noch den beforungen nit getar wider stan. da von koment och slewikeit. du ist so daz ich daz güte werc. nit getar volle bringen. daz ich han an gihebet. da von kumet och virzwivelen. daz ich daz güte werc. nit volle bringen mugen.

So ich mich aber kere. zü der itelen rüwe. davon kumet ein treiuunge des mütes. ze unrehter vollust. du ist etewenne innen an dem hercen. mit itelen gidanken. mit unnugen. mit bosen. mit unreinen. mit furkerten. mit unnuzzer begirde. mit bofer. mit unreiner. mit furkerter.

Von der wollust.

Du wollust ist och uzan. an [un] nuzzen worten. an bosen. an unreinen. an virkerten. unt an den funf sinnen. so du die gelustliche. unt unordenliche nuzzest. du ougen an sehende. du oren an horende. den munt an smakende. die nasen an trehende. allen den lip. an berürende.

Su ist och an unstetikeit. daz ich an einer stat. nit bliben mac. unde an unfurwizze. daz ich niwe gerende bin. unde gerne feltfenu dinc habe.

Su ist an schimplichen giberden. an lachende. an singende. an springende. an tanzende. an wifende. an schrefende. unt an allen den. da mite ich mich selber wehe mache. mit minen dingen. da von kumet och daz ich uberige trachtunge han. waz ander lute tün. davon kumet urteil. Daz ist so ich biveste. in mime herzen. daz daz mensche unreht andaht. oder werc habe gitan.

oder ez tûn welle. so ich doch zû deme gûten mohte merken. da von kumet och arcwan. der ist. so ich dirre dinge aller gidenke. daz ez also wol moge sîn.

Von der trafeit an gotes dienste. kumet och. daz ich daz gûte werc ungestûmecliche tûn. dar umbe daz iches werde erlazen. Du tracheit an gotes dienste ist och. so ich sûche riwe an mûzikeite. da von kumet mûtikeit. und starkeit.

Daz du hast gotes lichamen. unwirdicliche enphangen. ane bihte in totlichen sunden. unde so du der sunden noch denne niht enwoltest lazzen. unt nit mit riwe. unt mit forhte. unt mit ewirde. dar zû gienge.

Von der gitikeit.

Du sunfte hûbet funde. ist gitikeit. Gitikeit ist. so ich zehizzecliche beger gûtes. daz geschicht an unrehteme gewinne des gûtes. da von kumet untriwe an den werken. so ich betruge minen neheren. an kôfe. an spile. unt anders. da von kumet och untriwe. an den Worten. so ich luge. so ich svere meineide. so ich valsch gezuc bin. eines anderen. Da von kumet och unreht gewin. alse mit furkôfe. unt mit anderme unrehteme kôfe. unt daz ich funde. oder sunden gîstatete. oder sunden hilfe. mit reiten. oder mit giteten. umbe gût. oder funde lere. unt so ich geistliche gabe. gibe umbe zergenliche. unt so ich zergenliche. gibe umbe geistliche. Da von kumet och wûcher. so du phant nimest. so du mit gedinge. mer uber hûbet phenninge nimest. so du lihest. dar umbe. daz dir mer wider werde. so du dinges tiurer gibest. denne duz in die hant gebest. unt anders meniger slachte. Da von kumet och rôb. unt zufen. unt gewalt. daz du von voget rehte. uber reht nimest. daz du ziunrehte sture nimest. und anders dine lute. unt die under dir sînt. ze unrehte nuzest. unt och ander lute. unt daz su dir dicke dur forhte gebent. unt daz ich nit galt. do ich gelten solte. unt daz ich diz vorgesprochen. unreht gût. von deme nam. der ez unrehte giwan. unt daz iches az. oder tranc. unt cleider. da von hette. unt ander dinc. Da von kumet och dupstal. unt daz ich ein

anderen dinc hete. unt daz fursweic. daz ihez eime anderen virhancte dur lon. oder forhte. oder liebe. daz ih ein ungewihet dinc nam. an einer gewiheten stat. oder ein gewihet dinc an einer ungewiheten stat. oder gottes huser an horte. oder phaffen. oder geistliche lute. oder die armen. daz ich daz unrehte. unt unwirdlichen noz. daz ich güttes mér nime oder han. denne ihes bedorfe. daz ich etewaz vant. und gab ez nit wider.

Du gitikeit ist och an deme hercen. so ich zehizzeeliche güttes ger. oder mer. denne ihes bedorfe. unt so ich zivaste miß bekumber in dem hercen. unt sorgen umbe güt. ez hore mich an. oder ander lute. unt da von ich mich. virsume. unt blende. unt tote an geisllichen dingen. Unde gitikeit kumet da von. daz ich den lip. ze vaste erbeite. umbe zergencliche dinc. unt in zesere krenke. daz er mir an geisllichen dingen. unnuzze wirt. unt die zit. die ich gote solte geben. daz ich die. dar an lege.

Du gitikeit ist och. so du daz güt. zeunrehte behabest. so du ez notdurftigen soltes geben. den armen. den siechen. den gevangen. dime geistlichen vater. alse deme babiste. dime bischove. dime lupriester. dime bredigere. dime bihtere. dime vleischlichen vater. unt müter. unt anders da iches zirehte solte geben. mime knechte. miner dirnen. deme ich iht gelobete. under mir iht gibienet hat. oder swie ich ez schuldic bin. unt daz ich murmelte. wider die notdurftigen. oder den ich schuldic was. so ich nit geben wolten. oder so iches in gab. mit ubelem willen. unt giberden.

Ich han daz güt. unrehte virzert. mit ubirigen kleideren. unt zegüten. unt zikostberen. unt mit anderen zierden. alse vingerlin. furspang. gurtel. gewant. kleinoter. unt alsuzlichu. Mit uber ezzenne. unt trinkenne. unt zekostberme. mit ubirigeme gesinde. mit gesten. mit frunden. mit burwe. Daz ich virloz. von versumnisse. von unrüche. unt daz dinc lie virberben oder suz hin gen. unt mit gesüche. mit burcscheste. mit lihenne. Daz ich zeunrehte gab. durh ere. durh unrehte liebe. durh forhte. dur rüm. dur unnuzze dinc.

Von der frazheit.

Frasheit ist du sechste hōbet funde. Von frazheit kumet. daz ich vor der rechten zit izze. oder trinke. oder ane zit. unt daz ich ze forcsam bin. umbe die spise. unt su wehe mache. oder heiße machen. oder ich biger ir. durh den gelust. dur giffelleschaft. dur gewoneheit. dur lichteit. Daz ich niwe trachte erdachte. unt condimente. und gelust. uz der spise giwan. swie ich mohte. unt zegitliche. unt unordenliche. az. daz ich ze grozen gelust. hete an ezzende. unt an trinkende. unt an unzitiger frucht. als an¹ apfel. an biren. an flehen. an nuzzen. unt an süßliche geluste. Daz ich dur gelust. az. unt tranc. unt mer dan die notdurft. daz ich az. so ich vasten solte. in der vasten. an frietagen. an fron vasten. an der zwelfspoten abent. unt anderen gisezzeten vasten. von der cristenheit. oder anders. oder daz min büße was. oder daz ich denne an not. unzimeliche spise az. alse molken. unt eiger. unt alsolichu dinc. Daz ich dise trunken wart. unt denne unbescheiden was.

Von frazheit kummet itel schimph. unt ungeberde. an deme libe. unt itelu wort. unt vil worte. unt bosu wort. unt unerfamu wort. unt gemenlichu. Da von kumet och. unfleiteit. an spigende. unt an rōpezende. Da von kumet och daz du willecliche irres. an der virstantnisse. daz du geistliche dinc bose heizest. wande su erbeitsam sint. alse wachen. vasten. betten. unt ander erbeit. unt daz du fleischlichu dinc. güt heizest. also frasheit. itelkeit. unkuscheit.

Von der unkuscheit.

Unkuscheit. ist du sibende funde. du ist so du ze vil. unt zeunrechte minnest din selbes lip. oder einz anderen. unt dar umbe den gelust reizest. an den uzeren sinnen. oder an den inneren. Da von kumet blindheit. des mütes. So dich des fleisches gelust. alse vaste zuhet. daz dir nit smaket. geistlichu

¹ Handschrift ein.

füzikeit. unt daz du willecliche irrest. an geistlichen dingen. unt ir nit merken wilt. unt daz du brieveft. zergencliche geluste. fur die geistlichen. Da von kumet och umbesichtikeit. an disen notdurftigen dingen. zergenclichen. so du bischeidenheit also vaste bekumbert ist. mit des fleisches gelust. Da von kumet och unстетikeit. an gúten werken. wande su erbeitsam sint. Da von kumet och gacheit. unt ungestúmitikeit. an allen dingen. Da von kumet och. daz ich zivaste. unt zeunrehte. min selbes lip minne. unt glustlichu dinc. Da von kumet och. unreine. unt fleischliche gedanke. unt bosser glust des herzen. unt verkerter mút. unt daz du die gluste. síchdest unt besforst. an den werken. alse mit den funf siunen. Da von kumet och. daz du got hazdest. und sine gerehtikeit. unt da wider redest. unt daz du zeharte minnest weltlichu dinc. und daz du erschrifest. unt virzwivelest. des kunstigen ewigen riches. Da von kumet och. daz zu mit der é. unt an é. nit zimeliche. unt gewonliche túst. oder so du des selben virhengest. daz unredelich. unt wider got ist. alse in solichen siechetagen. oder so ez nahet der geburt. unt so du ez virhengest. oder túst. in heiligen ziten. oder an heiligen steten. oder den anderen ze einer ergerunge. oder an e. Da von kumet och. daz man unkusche ist. bi ime selben. in swel wiz daz geschíht. oder mit eime anderen. unt daz man in manige wis reizset. die gluste. an ime selber. oder an anderen luten.

So du dich schone machest. oder hubisch. dar umbe. daz ander lute glust an dir haben. unt daz etteliche din gern. zi suntlichen dingen. So du des woltes virhengen. oder so du sin niht woltes virhengen. unt so sich der mensche. dar umbe machet schone. an dem antlite. unt an den henden. unt an deme hare. oder anderswa. unt lat bleken den nac. unt mit dem alleme. zivaste bekumbert ist. unt ez zivehe machet. unt síh verwet. an dem antlite. an dem hare. oder anderswa. unt darumbe schonu cleider treit. unt vehu. unt kosperu. unt die varwe. unt die gesteltnisse. dar an mer abtet.

denne den nuz. Mit gestuketen höbetüchen. mit geverwe-
ten. Mit hullen. mit furspang. vingerlin. borten. gurtel.
unt allez daz hohferticliche stat. bedu mannen unt wiben.

Von glustlichen gedenken.

Du funde ist. unt geschicht och in deme hercen. in manige
wis. So man gelustige gedanke hat. unt wider wertige. un-
nutze. alse so du beten soltest. oder ein ander nutze dinc. in
deme hercen haben. So du itel gedanke hast. alse die dih nit
ane gen. oder bose gidanke. alse die von suntlichen kleinen
dingen. unt wertlichen dingen sint. oder unreine gedanke. als
unkusche. oder virferte. als von ungelöbe. hofertige. ungetriwe.
gitige. Oder so du an deme zergenclichen dingen merkst den
glust. dur glust. alse dem ezzende. oder trinkende. die suze.
unt den glustigen smak in deme munde. an der glustlichen
varwe. an glustlichen Worten. unt an deme libe. fleischlichen
glust. oder anderu dinc. du dih zu den sunden ziehent. unt
zu bewegunge dines libes. alse edilkeit. richtum. gezierde.
Oder so du an deme dinge. merkst daz dir wider ist. alse an
dime viende din unreht an dem menschen sinen gebresten.

Du funde geschit och in deme hercen. so der glust lange
in deme hercen wert. unt du si¹ nit mit der bescheidenheit
virdruckest. so du wol mohtest. Oder so du glustliche ge-
danke mit verdahem müte dar umbe hast. wande sie glustic
sint. unt doch nit verhengest der werke. obe du ez² state he-
test. oder daz du ez liegest. dur zirgenliche vorhte. oder liebi.
oder ander zergenclichu dinc. Oder so du virhengest. unt dir
liep ist. einz anderen funde. als so du wilt. daz din ein an-
der beger. des du doch nit enwilt. oder so du ez wilt. oder
so du funde ervorschest. unt dir du liep ist. su sin geschehen.
oder kunstic. oder die alles an geschehent. oder so du wilt. daz
funde geschehen. an anderen luten. oder von in. oder an dir.
oder von dir. oder so du daz ubel nit wertest. so du soltest. unt

¹ lies sin. ² lies es.

mohdest. oder so du ez hulfe. mit reten. mit giteten. unt mit beschirmunge. In dem hercen ist och urteil. so du daz dinc zü deme bosen ferest. daz du zegüte soltest. unt mohdest keren.

Von der vorhte.

Du funde ist och in deme hercen. so du unrechte vorhte hast. unt dar umbe fundes oder lazest daz güte. oder so du unrechte liebe hast. unt dar umbe fundest. oder lazest daz güte. oder so du offtunge hast. ze zergenclichen dingen. ze unrechte. oder so du trures von güten dingen. unt unordenlichen.

Du funde ist och an den funf sinnen uzen. so du die uz butest. ungewerliche. unt da mitte nimest ein ursache. der sunden. unt daz dir och da von dicke funde komen.

Du funde ist och von den oügen. so du unrechten glust hast. an sehende schone varwe. lustliche. unt maniger slachte. an den luten oder anderswa. oder wol gestaltnisse. unt selzene. an den luten. oder anderswa. oder ander dinc. da ich glust. an merkete. der mir da von komen mohte. oder eime anderen. alse glustic spise. oder trinken. oder fleischlichu dinc. oder hohfertigu. wertlichu. suntlichu. alse tanz. puhieren. turneien. hohgezit. treten. springen. gükelen. behendikeit. ritterschaft. schaz. edilu dinc. kostbere. mit wilder gesicht. unt unstetiger. an veder¹ spil. geiagede. wrzavel. wirfelspiel. fugilen. unt anders. oder schaden. alse vallen. unt alsuslichu. ungeschicht.

Du funde ist an rede. so du redest. unordenliche. alse. unnuzze rede. alse mere. spel. unt alsuslichu. oder unreine. alse unkusche. schalhafte. oder virkerte. alse scheltwort. wider got. unt sine heiligen. unt den luten. unt hinder rede. unt virraten. unt ungetriwe. unt hohfertige. unt zornige. unt rache wort. unt unreht eide. unt frevelrede. unt lugene. unt schamige. unt schalhafte. alse schimpliche. unt gleichsen. oder schadhafte. gemelliche. torliche. zartu wort. mit gefange. mit wertlichen liederen. mit schalchafsten. mit unnuzzen. mit schedelichen.

¹ Handschrift reder.

Du funde geschicht och von horende. so ich unordenliche. mit gluste. oder mit widermüte. hore du vor gesprochenen dinc. an der rede. unt an deme fange. der lute. oder der vogele. an süzeme tone. an seitenspiel. swegelen. busenen. trumben. hornblasen. unt alslichu. unt ander tone. lustliche. gemenliche. unt seltsene. oder an funden. oder dem glich. daz mich beweget. an lobe rede.

Du funde geschicht och an smake. in deme munde. mit glustlichem effende. unt trinkende. unt uberigeme. alse gesprochen. ist in der frazheit.

Du funde geschicht och. von trafende in der nasen. an glustlichem. smake. an süzeme. alse von wrcen. von uberesce. von spise. unt alslichem.

Du funde ist och von berürende. an alleme libe. oder einz ander. alse mit kuffe. an dem munde. oder anderswa. mit helsen. mit unordenlichem berürende. an der blozzen hute. alse an die hende. oder anderswa. oder mit den cleideren. mit alleme deme daz unordenlich heizet unt ist.

F. Zusammenhang mit den Chronikschreibern.

In der Einleitung zu meiner Quellsammlung der badi-schen Landesgeschichte (Hauptst. 1. S. 12) habe ich den Charakter der Geschichtschreibung des Mittelalters angegeben, und dabei erwähnt, daß die Weltgeschichte von den Chronikschreibern als ein großes Trauerspiel angesehen werde und die Weltchroniken mit den altteutschen Schauspielen zusammen hängen. In so fern nämlich der jüngste Tag der Schluß jener Chroniken ist, wie das Ende des Dramas der Welt, so hängt die christliche Geschichtschreibung freilich mit dem christlichen Schauspiele zusammen, und es kommt hier darauf an, die Aeußerungen der Chronikschreiber zu beachten, welche diesen Zusammenhang deutlich angeben. Otto von Freisingen sagt (praefat. ad Frid. imp.): cognoscas, nos hanc historiam ex amaritudine animi scripsisse, ac ob hoc non tam rerum

gestarum seriem quam earundem miseriam *in modum tragoediae* texuisse. Er wiederholt dieselbe Ansicht in der praefat. ad Singrimum: in quibus (libris) non tam historias quam aerumnosas mortalium calamitatum *tragoedias* prudens lector invenire poterit. Die Weltgeschichte war also dem Otto eine Tragödie, zwar nicht der Form aber dem Inhalt nach. Nach derselben Ansicht wurde auch das Leben des einzelnen Menschen betrachtet, was dem Begriffe des Dramas noch näher kommt, wie folgende Aeußerung des Lambert von Hersfeld (bei Pertz mon. hist. Germ. 7, 236) beweist: *cujus vitae institutonisque lugubrem tragoediam toto mundi teatro decantandam vulgaverant*. Diese Stelle spielt sogar auf den musikalischen Charakter des alten Schauspiels an. Es genügt einstweilen an diesen Beweisen, um den Gegenstand zu erwähnen.



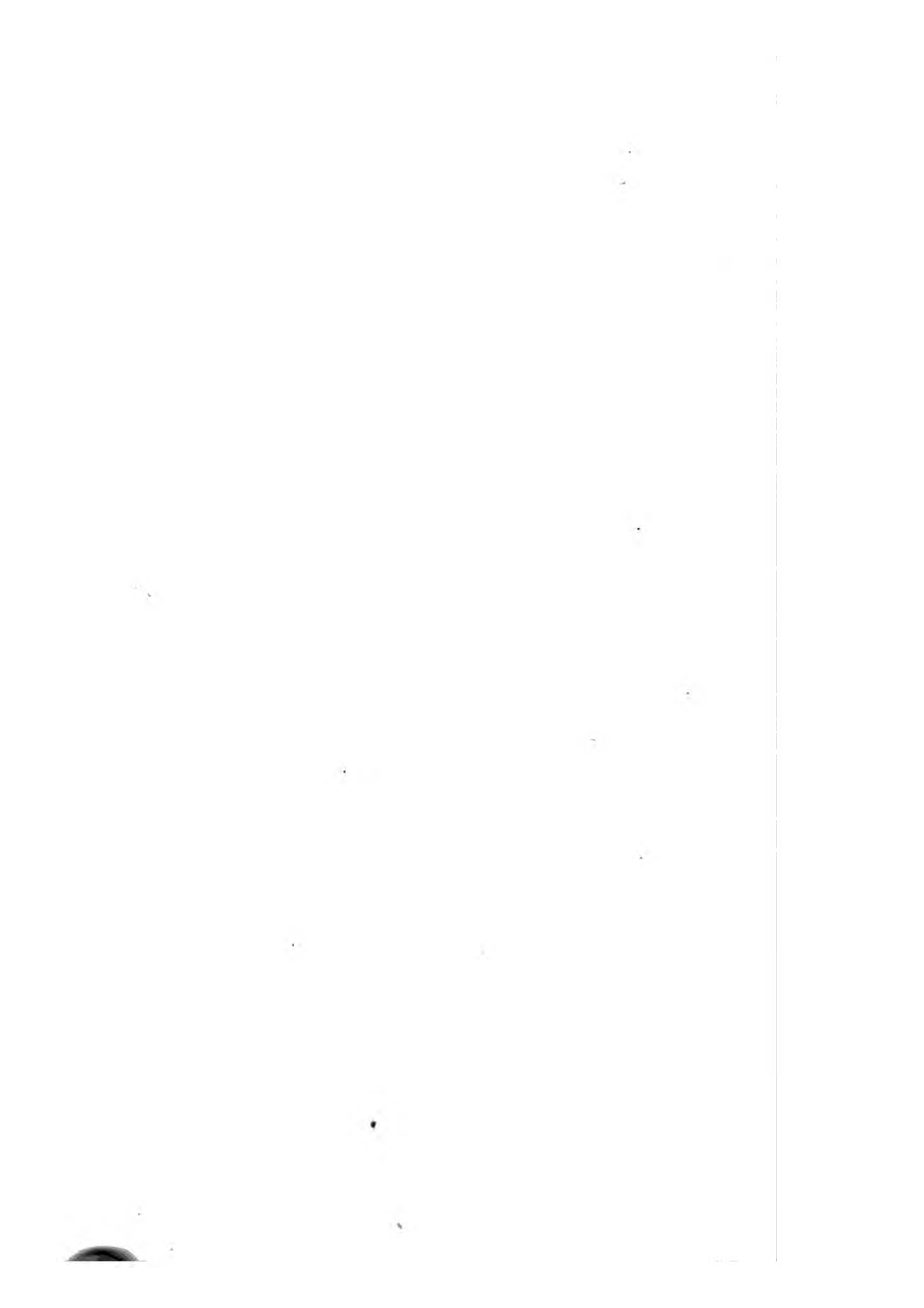
Register.

- Adolf, König 308.
Albrecht I., König 308.
Alexius, S. 132.
Allegorie 195. 266.
Antichrist 266. 269. 306.
Antiphonen 6. 7. 23. 261.
Asmodeus 197.
Assonanzen 129.
Astronomie 164 flg.
Auferstehung 7 flg. 14. 325.
Aufführung 137. 3.
Aussprache 77.
Baiern 30.
Balaam 144.
Beelzebub 197.
Beichtspiegel 325 flg.
Bernhart, S. 324.
Bettelgesänge 138.
Bibel 3.
Biblia pauperum 135.
Bildwerke 268.
Bretonisches Schauspiel 48. 326.
Brigita 307.
Charfreitag 204. 306 flg.
Cherubim 223.
Choral 5. 27. 28.
Chronikschreiber 269. 336.
Costüm 56. 253.
Daniel 150.
David 145.
Dichtkunst 210.
Dogmatik 252.
Dramatik 28. 52. 265. 266.
Dreikönigspiel 133. 137. 51.
Dreimalheilig 56.
Engel 196.
Englisches Schauspiel 137.
Eva 195.
Evangelist 55. 58. 60. 252. 267.
Evangelium 52. 57. 251. 325.
Federwisch 198.
Festtage 3.
Flexion 72. 270.
Frankreich 10.
Französisches Schauspiel 47 flg.
195. 308.
Freidank 205. 269. 325.
Friedrich, König 310.
Friedrich I., Kaiser 307. 311.
Fulbert 324.
Gadarener 162.
Galler, St., Handschr. 51. 132.
198.
Garzim 162.
Geißler 306. 310.
Geißelung 58. 220.
Gegenstellungen 195.
Genf 59.

- Gesprächsform 134. 195. 267.
 Gleichreime 71. 100. 117. 174.
 Gottesdienst 6. 8.
 Grablegung 29.
 Hanswurst 135.
 Hartmann v. Aue 205 flg. 209.
 210.
 Heinrich VII., Kaiser 309.
 Heldensage 1. 204.
 Hellefrugl 198.
 Hieronymus 316. 320.
 Himmelfahrt 251. 253.
 Hochdeutsche Sprache 70. 71. 139.
 Hofnarr 135.
 Hohe Lied 131. 218.
 Höllenkeffel 294.
 Höllenpein 294.
 Hungertuch 61.
 Jeremias 149.
 Interpunktion 324.
 Isaias 148.
 Judenvolk 57.
 Jüngster Tag 315 flg.
 Karl IV., Kaiser 306 flg. 310 flg.
 Katechismus 267.
 Kindermord 133. 179.
 Kirche 195. 196. 204.
 Kirchenfeste 133. 251. 266.
 Kirchengebräuche 5.
 Kirchenjahr 265.
 Kirchenlied 96. 198. 204.
 Kirchenschauspiele 2. 51.
 Kirchentext 15.
 Konrat v. Würzburg 132.
 Konstanzer Concil 137.
 Krenzelein 198.
 Kreuzigung 29. 220. 307.
 Kritik 207.
 Kunstwerke 58.
 Lambert v. Hersfeld 337.
 Lamentation 17. 204.
 Lateinische Texte 54.
 Lausanne 59.
 Leben Jesu 49.
 Lebensbaum 307. 313.
 Legende 3.
 Leviathan 186.
 Linkes Rheinufer 72.
 Liturgie 7 flg. 10.
 Ludwig IV., Kaiser 310.
 Lustspiel 264.
 Maria Magdalena 56. 198. 203.
 222.
 Marienklage 27 flg. 30. 53. 104.
 105. 117. 121. 198. 204 flg.
 213. 251.
 Marienlob 248.
 Maschinerie 2.
 Meistergesang 27.
 Messe 56. 57. 97. 263.
 Micheas 152.
 Minnende Seele 129. 131.
 Moyses 143.
 Mundart 206.
 Musik 5. 6. 13. 19. 21. 22. 27.
 60. 201. 204.
 Mystiker 30. 128.
 Neujahrspiel 265.
 Niederdeutsche Sprache 70 flg. 139.
 156. 199. 209.
 Nordhausen 138.
 Oelberg 258.
 Oesterreich 30.
 Ostersfeier 5. 8. 19. 21. 22. 28.
 Osterspiel 13. 23.
 Otto v. Freisingen 336.
 Palmsonntag 61. 96.
 Parabelspiel 266.
 Passion 21. 51. 60 flg. 133.
 Passionspiel 2. 53. 55. 135. 204.
 Personification 195.
 Pilatus 59 flg.

- Planctus Mariae** 37 flg.
Predigt 30. 55.
Primat 252 flg.
Prolog 267.
Propheten 135. 167. 196. 265. 267.
Prophezeiung 307. 305.
Prudentius 324.
Rachel 179.
Reim 30. 76. 90. 97. 102. 104.
 109 flg. 143. 157. 202. 206.
 208. 209. 253. 269. 271.
Responsorien 6. 7. 13.
Rheinau 265.
Rhone 59.
Ritual 124. 252. 255.
Rock Christi, h. 117.
Rom 59.
Rosenfranz 198.
Rufus der Jude 57.
Salbenkrämer 53. 54.
Salomon 147. 215 flg. 306 flg.
Satan 197.
Schalksnarr 135. 161 flg. 172. 180.
Schaffhausen 137.
Schmuckteufel 198.
Schauspiele 3. 266.
Schorbranth 198.
Schreibung 207. 209. 254. 272.
Schüler 264.
Schwarzer Tod 306.
Schweiz 60.
Seil 268. 296. 320.
- Sequenzen** 14. 17. 129.
Sibylla 266 flg. 305 flg.
Sion 205. 215 flg.
Sitten 136. 138. 325.
Spiegel 198. 210.
Sprachformen 70 flg. 142. 208.
 209. 269 flg.
Stabat mater 30.
Strophen 28 flg. 47. 49. 53. 199.
Susanna 150.
Synagoge 195.
Tantarias 205.
Testament, a. und n. 195. 265.
 266. 252.
Teufel 58. 158 flg. 198. 268.
Theater 2.
Todsünden 268. 292. 316. 324 flg.
Trisagium 56.
Waterunser 268.
Verdammniß 267. 268. 289 flg.
Vermaß 27. 29. 72. 73. 143. 195.
 204. 206. 209. 271.
Volksbuch 307.
Volkslied 27.
Vorhölle 267. 325.
Walther v. Rheinau 134. 181.
Wasservogel 198.
Wechselgesang 19. siehe Responsorien 28.
Wofram v. Eschenbach 205.
Zeichnung 56. 57. 58.
Zwischensäge 210.

Schauspiele des Mittelalters.



Schauspiele
des
Mittelalters.

Aus
Handschriften herausgegeben und erklärt

von
F. J. Mone.

Zweiter Band.



Karlsruhe.
Druck und Verlag von C. Neuber.
1846.

Inhalt.

12. Christi Auferstehung.	Seite
A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.	1
B. Sprache des Stückes.	3
C. Anlage des Schauspiels.	8
D. Das religiöse Lustspiel.	15
E. Einfluß des französischen Schauspiels.	27
F. De resurrectione. Text.	33
G. Beichtspiegel.	107
13. Osterspiel.	115
14. Grablegung Christi.	
A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.	119
B. Die Prozession der Schauspieler.	120
C. Die Stände der Bühne.	123
D. Sprache des Stückes.	129
E. Text.	131
15. Passionspiel.	
A. Uebersicht und Inhalt.	150
B. Die Handschrift.	154
C. Einrichtung der Bühne.	155
D. Aufführung des Stückes.	160
E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.	164
F. Anlage des Schauspiels.	168
G. Sprache des Stückes.	175
H. Text des Passionspiels.	183
I. Das Leiden Christi und die Messe.	351
J. Marienklage.	359
K. Adventslieder.	366

VI

16. Neujahrspiel.	Seite
A. Wesen der Neujahrspiele.	367
B. Ursprung derselben.	369
C. Fastnacht- und Osterspiel.	371
D. Sprache des Stückes.	374
E. Text des Neujahrspiels.	378
17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.	
A. Des sechzehnten Jahrhunderts.	411
B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.	423
18. Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele.	424
Nachträge.	425
Register.	427

12. Christi Auferstehung.

A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.

Erste Handlung.

Die Grabwache.

Prolog. Vers 1 — 18.

Erster Auftritt. Berathung zur Grabwache. Vers 19 — 40.

Zweiter Auftritt. Ansuchen derselben bei Pilatus. Vers 41 — 70.

Dritter Auftritt. Anordnung der Grabwache. Vers 71 — 194.

Vierter Auftritt. Schlaf der Wächter. Vers 195 — 226.

Zweite Handlung.

Die Nacht am Grabe.

Erster Auftritt. Die Engel am Grabe. Vers 227 — 248.

Zweiter Auftritt. Die Auferstehung. Vers 249 — 258.

Dritte Handlung.

Die Vorhölle.

Erster Auftritt. Die Erwartung der Altväter. Vers 259 — 370.

Zweiter Auftritt. Die Befürchtung der Teufel. Vers 371 — 484.

Dritter Auftritt. Ankunft Jesu bei der Vorhölle. Vers 485 — 578.

Vierter Auftritt. Zerstörung der Vorhölle. Vers 579 — 666.

Fünfter Auftritt. Das Paradies. Vers 667 — 752.

Vierte Handlung.

Tag der Auferstehung.

Erster Auftritt. Erweckung der Grabwächter. Vers 753 — 803.

Zweiter Auftritt. Die Wächter vor dem Hohenpriester. Vers 804 — 887.

2

Dritter Auftritt. Vorladung derselben zum Pilatus. Vers 888 — 905.

Vierter Auftritt. Pilatus und die Wächter. Vers 906 — 975.

Fünfter Auftritt. Cayphas und die Wächter. Vers 976 — 993.

Sechster Auftritt. Begnadigung derselben. 994 — 1041.

Fünfte Handlung.

Das Teufelspiel.

Erster Auftritt. Lucifers Klage. Vers 1042 — 1145.

Zweiter Auftritt. Ausflug der Teufel. Vers 1146 — 1245.

Dritter Auftritt. Rückkunft der Teufel mit ihrer Beute. V. 1246—1689.

Vierter Auftritt. Satans Rückkunft. Vers 1690 — 1983.

Schlußrede. Vers 1984 — 2023.

Schlußgesang. Vers 2024 — 2051.

Die Handschrift des folgenden Schauspiels befindet sich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe unter der Sammlung Autographa A. in Quart, auf Papier, 12 Blätter. Die Schrift ist klein und gedrängt, zwei Verse stehen jedesmal in einer Zeile und sind durch rothe Zwischenstriche abgetheilt. Die Namen der sprechenden Personen stehen am Ende der Langzeilen auf dem Rande.

Nach seiner Endanzeige wurde das Stück 1464 geschrieben zu Redentym. Das ist Redentin bei Wismar an der Ostsee in Mecklenburg. Hiermit stimmt auch die Anspielung auf die Inseln Hiddens See auf der Westküste von Rügen und Möen bei Seeland überein, die im Gedichte B. 206 Hiddensee und Mone genannt werden, wie sie auch in Urkunden vorkommen (Jacobus de Mone im Urkundenbuch von Lübeck S. 57); ferner wird die Insel Pöl (Pole 212) im Meerbusen von Wismar und die Stadt Lübeck (1295) angeführt, und auf die Wenden angespielt (1119).

Nicht nur seiner niederteutschen Heimat und Abfassung, sondern auch seiner Vollständigkeit wegen ist dieses Schauspiel besonderer Beachtung werth. Denn in Hinsicht auf Heimat und Sprache ist es eine Seltenheit, und seine Vollständigkeit

hat uns Züge aufbewahrt, welche für die Geschichte der dramatischen Dichtkunst neue Aufschlüsse geben. Die Untersuchung muß aber von der Sprache ausgehen, weil die Heimat der Handschrift nicht genügt, um den Ursprung und Zusammenhang des Textes richtig zu beurtheilen.

B. Sprache des Stückes.

Die erste Frage ist, befolgt das Schauspiel die Mundart seiner Heimat? Die Antwort lautet: nicht durchgängig, sondern zum größten Theil. Wird dies erwiesen, so ist das Stück nicht in Mecklenburg entstanden, sondern dahin verpflanzt worden. Jede Sprache hat Ausnahmen von ihren Regeln; von diesen Abweichungen ist hier nicht die Rede, sondern von Lauten und Formen, die eine Sprachmischung anzeigen, was beim Uebersetzen aus einer Mundart in die andere um so häufiger vorkommt, je verwandter die Mundarten sind. Reime, die einer Mundart eigenthümlich angehören, lassen sich nicht in die andere übertragen, ohne ihren Ursprung zu verrathen. Aber auch außer dem Reime bleiben manche Spuren zurück, die auf ein fremdes Original zurückweisen. Die mecklenburgische Mundart ist sächsisch, ihre nächste Verwandte ist die fränkische, sowohl die niederrheinische als die niederländische. Ich muß voraus bemerken, daß in diesem Stücke Formen erscheinen, welche zunächst auf den Niederrhein weisen, also ist vorzüglich diese Mundart zu vergleichen.

Reime, die dahin gehören, sind alweldich: mich 677, sit: mit 938, hir: tir (tibi) 734, alleweldich: dich 344, affen: claffen 835, denn sonst überall hat die Mundart im dat. und acc. mi, di in beweisenden Reimen, by: my (me) 336, my (mei): dy (te) 340, wy (nos): dy (tibi) 240, dy (tibi): sy (sit) 1315, dy (tibi): wi (weh) 1640, dy: my (mibi) 405, my (me): dy (tibi) 826 u. v. a. Dieselben Formen gelten noch jetzt in der mecklenburgischen Mundart (s. Ritter Gramm. der meckl. Mundart. Rostock 1832. S. 79). Wenn

das Schauspiel wafen: slapen reimt 765, so bleibt es halb sächsisch, in schapen: lapen 650, knapen: slapen 770, papen: knapen 1091, papen: slapen 1657 u. a. folgt es ganz seiner Mundart, wenn es mit für mir braucht 926, dir für dir 1907, so beweist es, daß ihm diese Form nicht angehört. Jene hochdeutschen Formen sind aber am Niederrhein zu Hause und gehen bis Köln hinab, wie in G. Hagens Reimchronik von Köln vorkommt broderschaffen: affen 3349, paffen: schaffen 3825, dir: myr 492 u. dgl. Ferner ist niederrheinisch der Reim su (Sau): to (zu) 1552, denn der Niederrheiner sagt zu. Die Interjektion wafen 1930 ist nicht sächsisch.

Ist diese Wahrnehmung richtig, so müssen sich noch mehr Spuren zeigen, was allerdings der Fall ist. Ich stelle einige Hilfszeitwörter voran, weil sich bei ihnen die Mundarten leicht verrathen. Das Schauspiel sagt wie die Mundart (Ritter 100) bun für bin, braucht es aber in Reimen, wo es nicht angeht, bun: schen 1688, was nur niederländisch und niederrheinisch reimt ben: schen, und aus den Reimen list: bist 1468, Crist: bist 1720 ersieht man, daß die Form buft nicht ursprünglich zum Texte gehört, obgleich sie darin vorkommt, aber nicht im Reim 715. Die 2 pers. pl. sint 646, 684, 946 hat die mecklenburgische Mundart auch nicht. Das Zeitwort don 40, 622 hat im Imperativ und Conjunktiv do 165, 494, 591, und zwar im Reim. Dagegen dut: mut 511, 564, 1199 im Indic. und 2 p. pl. imperat. in und außer dem Reime. Hagen hat dafür regelmäßig do 440, doit 465, 771, doin 2229 und den Reim doit: goit 2350.

In den Formen anderer Zeitwörter zeigt sich dasselbe. Die Form saghe: daghe 26, 780, 953, 1209 beweist der Reim, außer demselben steht aber häufig segghe, zegge 177, 212, 431, 682, 848, auch im Reim 1570, während sagen am Niederrhein regelmäßig vorkommt. Hagen 189, 268, 435 ebenfalls im Reim. Für wusten: listen 1259 muß wisten stehen. Der sächsischen Mundart ist auch die 2 pers. pl. præs.

und præt. auf = en nicht eigen, welche so oft in diesem Stücke vorkommt, gy moghen 12, 845, moten 27, scholen 37, laten 38, hebben 39, bewaren 73, konnen 632, hadden 822, wol- den 785, scheppen 652 u. v. a. sogar in Reimen, verloren: horen 797, kamen: vramen 527, speren: feren 230, boden: soden 1412, strafen: maken 1525, leren: vorkeren 1781 (vergl. Haupt 2, 378), ghedan: gan 1920, welche Wörter sämtlich ausgeschrieben sind, während von denselben die gewöhnliche Form auf = et eben so häufig ist.

Die einzelnen Laute geben auch Beweise für die Sprachmischung. Am Niederrhein bleibt das hochdeutsche ei (ai) und wird oft ey geschrieben, die niederländische und sächsische Sprache setzt dafür e (ee). Nun reimt in diesem Schauspiele ghemeyne: reyne 1009, und der Artikel eyn und en kommen so oft vor, daß keine Belege nöthig sind. Andere Wörter wie heydenen 289, clet 312, tekene 403, bereyt 590 u. s. w. zeigen dieselbe Mischung. Hagen reimt veire: scheire ganz gut, das kann aber diese Mundart nicht, sie hat vere: schire 896, vire: schire 1012, hir: ber 1630. Sie reimt vele: stele 65, spele 1660 wie der Niederrheiner, aber außer dem Reime hat sie vul 68. Sie schreibt die Vorsylbe ent= häufig unt=, entwaren 128, 635 daneben untwaren 100. Diese Form ist mehr sächsisch, jene (ent= int=) mehr niederrheinisch. Bei der Neigung der mecklenburgischen Mundart, das o des Inlauts in u zu verwandeln (Ritter 26, 22) sind Reime zwischen u und o, û und o Beweise einer andern Mundart, bishop: up 805, loyen: ruyen 427, ruyen 1662, vorstüret: gheboret 860, kûfen: vlofen 1369, roren: sturen 1460, su: to 1552, vôt: gut 1559, klûf: brûf 1635, munde: fonde 759, 1716, ghenughe: froghe 1768, während 1079 noghen: voghen steht. Dieses Schwanken hat auch Hagen, doch neigt sich seine Sprache zu keinem der beiden Laute. Er hat duren: voeren, voren 648, 2471, hulde: wolde 738, 1273, hult: solt 935, 1211, 1270, 1720, vuren: voeren 905, turne: zorne 909,

begonde: wunde 1010, mude: blode 1044 u. v. a. Der Reim arken: patriarchen 465 ist auch nicht sächsisch. Eine Spur, welche in das Niederländische und Französische hinüber weist, ist das Wort ko'def 1649. Eine lehrreiche Quelle zur Vergleichung mit diesem Stücke ist das niederrheinische (nicht niederländische) Osterspiel in Haupts Zeitschrift 2, 303 flg.

Eigenthümlich gehören der Mundart des Stückes folgende Bildungen. U für o in sehr vielen Wörtern, gade 346, warm 421, ghebaren 661, kamen 745, namen 746, tarne 768 u. dgl. Diese a gehören aber nicht zum ursprünglichen Texte, denn sie reimen fast alle auf o, und man findet auch o, torne: vorne 985 in denselben Wörtern, vorloren 1626 u. Auch al: hâl 1583. Wo dieses a richtig reimt, wie vorloren: bewaren 1845, bedraghen: paghen 1905, da möchte es anzeigen, daß solche Stellen zugeichtet sind. U für o im Inlaut steht gewöhnlich vor l, n; u für i erscheint häufig vor d, l, m, n. Im Anlaut steht zuweilen w für v, wullenbracht 357, 885, häufiger v für w, vunlik 751, 432, 443, 483. Das sch in schal, scholen u. s. w. gehört auch der Mundart an. Im Inlaut wechselt z mit s, wesen: lezen 791, tozet: loset 625, nezen: wesen 22, wezen: genezen 85. Die Aussprache war ein weiches s; auch im Anlaut zagen 953. Es wechselt auch im Anlaut mit þ, þolt 148. Den Ausfall des r scheint der Reim to stot: got 1056 zu beweisen, was in der jetzigen Mundart viel häufiger ist (Ritter 45). Hagen hat es nur einmal, wort: got 3498.

Unter den Wortformen sind selten aber eigenthümlich die 1 pers. pl. præ. auf = et, wy waket 84, wilt 1825, 1927, hebbet 539, auch die 3 p. pl. bevet 1864, scholt 1926, tot 2006; us für uns 798, 924, 1055, 1056, 1059, user 966, uses 979. Diese Bildungen kommen mir zu oft vor, um sie für Schreibfehler zu erklären, was auch der Reim us: clus 711 verbietet. Das Wort stan (stehen) zeigt die meiste Verschiedenheit. Es gilt die Form stan: dan 783, und oft im

Reim auf stan, han u. dgl., daneben sten: schen 91, sen 942, steyst: gheist 1196, und die 3 p. pl. stat: rat 1326, dat 79, daneben steyt: leyt 544, sta: Galilea 886. Das Adverbium betalle lautet im Reim auch bedille 497, und bedelle 1230. Ebenso danne im Reim dynne 819. Der Reim hynnen: ghesinnen (Gesinde) 580 ist der Mundart gemäß (Ritter 40), auch bei Hagen selten, begunden: verwonnen 1124. Die Reime brynghen: henghen, drengen 728, 748, wynden (wenden): vinden 1022, dy (tibi); we (weh) 1641, domine: my 1710, lassen sich nicht alle berichtigen, denn die Mundart gibt dazu keine Anleitung.

Das Versmaß des Schauspieles ist sehr ungerichtet; sowohl die jüngere Handschrift als auch die Bearbeitung aus einem älteren Texte mögen davon die Schuld tragen. Unter solchen Umständen darf man keine Wiederherstellung versuchen, sondern es ist viel lehrreicher, das Stück in seiner Eigenheit zu belassen.

Das Ergebniß obiger Beobachtungen ist: es hatte dieses Schauspiel einen niederrheinischen Text zur Quelle, der zum Theil übersetzt, zum Theil bearbeitet wurde. Die heimatischen Anspielungen auf die Umgegend von Bismar standen nämlich nicht in dem niederrheinischen Texte, sondern sind vom Bearbeiter eingefügt. Die Städte am Niederrhein, hauptsächlich Köln, hatten mit den Hansestädten an der Ostsee vielen Verkehr und es ist wahrscheinlich, daß durch diese Verbindung auch geistige Erzeugnisse umgetauscht wurden, also auch ein niederrheinisches Schauspiel nach Bismar gelangen konnte.

Die Hs. trennt das Augment und andere Vorsyllben von dem folgenden Worte, schreibt also vor leggen, ghe leden, ghe dan, doch nicht durchgängig, weshalb ich die gewöhnliche Schreibung vorgezogen. Das Bindewort unt kommt nie ausgeschrieben vor, ich folgte daher der Abkürzung, die Mundart braucht aber häufiger unde. Die Inklinationen der Zeitwörter habe ich wie die Hs. nur in der 2 pers. sing. mit dem Stammwort verbunden.

C. Anlage des Schauspiels.

Schon aus der Uebersicht dieses Stückes ergibt sich, daß darin das ganze Zwischenspiel von den drei Marien und dem Salbenhändler fehlt; und doch gehen die Anfänge dieses Zwischenspiels in die lateinischen Kirchentexte zurück und kommen bei den meisten Osterspielen wieder vor. Das erfordert eine sorgfältige Untersuchung der Anlage dieses Schauspiels.

Es hat einen andern Zweck als die übrigen Osterfeiern, daher auch eine verschiedene Abfassung. Die Auferstehung ist hierin dargestellt als der göttliche Sieg über die menschliche und teuflische Klugheit und Bosheit. Daher hat das Stück zwei Theile, der erste umfaßt die vier ersten Handlungen, worin die menschliche Klugheit zu Schanden wird, der zweite enthält die fünfte Handlung, worin die Hölle ihre Niederlage bekennen muß. Der erste Theil ist das ernste Spiel, der zweite das Lustspiel, aber in anderer Bedeutung, als es jetzt verstanden wird, wie ich unten nachweise.

Hieraus begreift sich die Anlage. Die Grabwächter mit allem, was dazu gehört, sind der durchziehende Faden des ersten Theils, damit fängt er an und hört er auf. In diesen Zusammenhang paßt das Zwischenspiel mit dem Salbenhändler nicht, darum blieb es weg. Der erste Theil geht aber beruhigend aus, den Wächtern wird verziehen, auch sie sollen der Erlösung theilhaftig werden, denn es sind Menschen, für die Christus gestorben ist. Der zweite Theil aber, das Teufelspiel, geht aus mit Verzweiflung, denn die Erlösung und Auferstehung hat den Teufeln bewiesen, daß sie nichts gegen Gott vermögen und die Weltordnung nicht zerstören können. Die Wächter haben das Grab Christi vergebens bewacht, die Teufel vergebens die seligen Altväter in der Borhölle, siegreich gieng der gestorbene Christus aus dem geöffneten Grabe hervor, siegreich führte er die längst verstorbenen Altväter aus der zertrümmerten Borhölle in sein himmlisches Paradies.

Das Grab Christi und die Borhölle sind sich gegenüber gestellt, beide werden gesprengt, jenes zur Auferstehung, diese zur Einführung in die Seligkeit. Umsonst will der Mensch die Auferstehung und der Teufel die Seligkeit hindern, sie werden beide zu Schanden, sie sind mit der böshafteften Klugheit dennoch schlafende Wächter und das folgende Stück ist in diesem Sinne ein Wächterspiel und als solches konsequent durchgeführt. Ich will das nachweisen.

Die Juden verlangen eine bewaffnete Grabwache. Reißend verhöhnt sie Pilatus (55), einen Todten bewachen? das könnten sie ja selbst thun. Allein da kommt die Furcht dazwischen, die Juden fürchten die Anhänger Christi und Pilatus sieht ein, daß er weiteres Aergerniß verhüten müsse. Um Ruhe zu bekommen, bewilligt er die Wache, vier Mann, nach den vier Weltgegenden, eine Satire der allergrößten Art. Denn diese vier Wächter sind nicht undeutlich ein Gegenstück der vier Engel, welche am jüngsten Tage durch den Posaunenschall nach den vier Weltgegenden die Todten erwecken. Und wie treten diese Wächter auf? Als Prahlhansen, die es so zu sagen mit den vier Welttheilen aufnehmen, um die Auferstehung Christi zu hindern, bloß für das Geld der Juden. Diese nehmen die Prahlerei für Wahrheit und ihr Geldversprechen bildet einen schneidenden Gegensatz zu dem Ernste, womit Pilatus aus ganz andern Rücksichten die Wache anordnet.

Der strenge Zusammenhang dieser Einleitung ist klar. Nun kommt die Schlaffcene (195), vortrefflich lokalisiert, was auf die Zuschauer einen großen Eindruck machen mußte. Die Scene ist auf einmal nach Wismar verlegt. Ist dieß ein Verstoß? Keineswegs. In jeder Kirche zu Wismar war ja ein heiliges Grab am Charfreitag, warum hätte man also die Grabfeier nicht lokalisieren dürfen? Also der Thurmwächter von Wismar ermahnt die Grabwächter zur Wachsamkeit, er sieht fern auf der Ostsee etwas herkommen, er hört die Hunde

bellen, also schon in der Nähe, es hilft nichts, die Wächter wollen schlafen und bitten ihn, sie zu wecken, wenn die Gefahr an der nächsten Insel ist. Mit dieser Schlafsucht wird die vorausgehende Prahlerei der Wächter verhöhnt und die Anordnung des Stückes festgehalten, denn während sie schlafen, geht Christus in die Borhölle und erlöst die Altväter.

Da man die Seele Christi ohne Leib nicht darstellen konnte, so mußte im Schauspiele Christus zuerst auferstehen und sich darauf in die Borhölle begeben, wie es auch in andern Stücken vorkommt (altt. Schausp. 109), was nur dramatische Anordnung ist. Dadurch aber, daß Christus mit der Antiphone *Resurrexi* aufersteht, feiert er gleichsam selbst das Hochamt am Ostersonntag, eine sinnvolle Beziehung des Schauspiels zum Gottesdienste, welche in dem Stücke Nr. 7, B. 605 (Bd. I, 97) deutlich ausgesprochen ist.

Die Erlösung aus der Borhölle ist tief und innig gedacht. Der erste, dem die Annäherung Christi durch einen Schimmer kund wird, ist Abel; also der erste Mensch, der ermordet wurde, bekommt auch den ersten Trost der Erlösung (der geistigen Auferstehung) durch Christus, der ja auch unschuldig ermordet ward. Hierin liegt der Satz: wer zuerst den Tod gekostet hat, der soll auch zuerst erfahren, daß der Tod durch die Auferstehung Christi besiegt ist. Darauf wird in der Klage Adams die Sehnsucht und Hoffnung der ganzen Menschheit nach der Erlösung ausgesprochen, nach Christus dem Lichte der Welt. Isaias bestätigt diese Hoffnung durch seine Prophezeiung von dem großen Lichte, das den Völkern erscheinen werde. Diese drei Personen stellen das alte Testament vor, sie sehnen sich nach dem Lichte der Welt, das entspricht sowohl der Bibel als auch der dramatischen Anordnung, denn die Auferstehung und die Borhölle sind Nachtszenen *).

*) In einem Gebete des dreizehnten Jahrhunderts in einer Hs. des H. v. Radowiß heißt es Bl. 24, wir loben und danken dir, daß du den patriarchen und den propheten uzer so langer vinstere hulfe.

Nun kommen zwei Personen, die auf dem Uebergange des alten zum neuen Testamente stehen: Simeon, der Christum als Kind gesehen und aus dessen Prophezeiung dem vorausgehenden Texte gemäß die Worte entnommen sind: *lumen ad revelationem gentium*, und Johannes der Täufer, welcher den Anfang der Erlösung auf Erden erlebt hat. Da jedoch keiner der Altväter den Tod Christi auf Erden mit angesehen, so führt der Dichter den Seth auf, der den Zweig aus dem Paradies erhielt, welcher zum Kreuzesbaum heranwuchs. Und Isaias erinnert an seine Prophezeiung vom Sohne der Jungfrau. Bis hieher geht die Vorbereitung, es ist darin das Nöthigste und Bedeusamste vereinigt.

Die Gegenseite gehört aber auch zur Vollständigkeit, deshalb werden die Teufel aufgeführt (B. 371 flg.) Der Fürst der Hölle wird um so unruhiger, je größer die Hoffnung der Altväter auf ihre nahe Befreiung ist. Lucifer fühlt, daß ihm die Gefahr bevorsteht, die Seelen der Altväter zu verlieren und dadurch gestehen zu müssen, daß der Tod, den er durch die Sünde in die Welt gebracht hat, dennoch die Schöpfung Gottes nicht zerstören könne. Er beruft also die ganze Schaar der Teufel in die Borhölle, um sie gegen den bevorstehenden Angriff zu vertheidigen. Dabei erfährt Lucifer vom Satan die Kreuzigung Christi und Satan benimmt sich wie ein dummer Teufel, der sich rühmt, den Heiland zum Tode gebracht zu haben, weil er sich für den Sohn Gottes erklärt hat. Das erregt schon Zweifel in Lucifer, weil er von den Wundern Christi gehört, und als Satan sich weiter rühmt, er habe zum vorläufigen Beweise die Seele des Judas erworben und Christus sey bereits todt, so fragt ihn Lucifer, wo er denn die Seele Christi habe? Darauf weiß Satan nur ausweichend zu antworten, und als er gar eingestehen muß, daß Christus derselbe sey, der den Lazarus erweckt hat, so wird dem Lucifer die Göttlichkeit Christi klar, denn Lazarus sey zur Hölle bestimmt gewesen und Christus habe

ihr denselben entrißen, wer aber eine Seele der Hölle nehmen könne, der sey auch im Stande die Altväter hinweg zu führen. Die Nachrichten der andern Teufel über die steigende Freude der Altväter bestätigen die Ahnung Lucifers.

Nun nähert sich Christus der Borhölle, ihn ersieht zuerst David, sein mütterlicher Stammvater, dann Adam und Eva, die Stammältern der Menschheit, eine zweckmäßige Gegenstellung. Die Teufel wehren ihm den Eingang, aber der stolze Lucifer muß den David fragen, wer denn der König der Ehren sey und wird über die Antwort trostlos. Auch Satan fragt, wer der Mann in dem rothen Kleide sey, und erfährt es von Christus selbst. Darauf zerbricht Christus das Höllethor, ergreift und bindet den Lucifer und führt die Seelen heraus. Es ist rührend, daß dabei Eva, die erste Sünderin der Welt, noch einmal ihre Schuld bekennt, durch die ja das ganze Leiden Christi herbeigeführt wurde; consequent, daß der dumme Satan Johannes den Täufer in der Hölle zurückhalten will, weil er nicht glaubt, daß ein Mann in so rauhem Kleide ein Heiliger sey. Mit teuflischem Hohne wirft nun Puck dem Lucifer seine Ohnmacht vor und dieser muß eingestehen, daß ihm die Erlösung ein Geheimniß gewesen und er die Geburt des Heilandes von einer Jungfrau nicht beachtet und daher mit Recht die Seele der Altväter verloren habe *). Darauf übergibt Christus die Altväter dem Erzengel Michael, um sie in das Paradies zu führen, was dem Offertorium der Seelenmesse entspricht, wo es heißt: *signifer sanctus Michael repraesentet animas in lucem sanctam.*

Man wird nicht läugnen können, daß bis hieher das Schauspiel einen wohlgeordneten Zusammenhang hat. Dieser

*) Daß sich der Teufel an den Geheimnissen Gottes betrogen, steht auch in den Predigten bei Keyser, S. 133, denn daß Gott Mensch werden konnte, wußte der Teufel nicht und steht auch in andern Predigten.

liegt freilich schon in der Dogmatik, aber dem Dichter bleibt doch das Verdienst, diejenigen Punkte ausgewählt zu haben, welche für seinen dramatischen Zweck die bedeutsamste Darstellung erlaubten. Die Bedeutsamkeit war es ja, welche diesen Schauspielen den Namen Mysterien gab, daher muß auch der folgende Auftritt im Paradiese in den Zusammenhang des Ganzen passen. Diese Scene würde in einem heutigen Schauspiele wegbleiben, die Altväter würden einfach von der Bühne abtreten. Nicht so hier, denn ohne den Auftritt im Paradiese wäre der ganze zweite Theil des Stückes, das Teufelspiel, ohne Grund und Zusammenhang. Wen treffen die Altväter im Paradiese an? Den Enoch und Elias und den guten Schächer. Simeon aus dem neuen Testamente fragt, wer jene seyen, und David aus dem alten, wer dieser sey; wieder eine Parallele, wie sie so häufig vorkommen. Also Enoch und Elias, die den leiblichen Tod noch nicht erfahren, leben im Paradiese, sie werden erst sterben am Ende der Welt im Kampfe mit dem Antichrist, als die letzten lebendigen Zeugen Gottes. So wissen denn die Altväter, daß mit der Erlösung das Reich des Teufels auf Erden noch nicht beendigt ist, sondern erst dann sein Ende naht, wenn Enoch und Elias sterben. Denn auch ihnen kann der Tod nicht erlassen werden, weil sie Menschen sind.

Mit diesem Auftritt ist die Nacht der Auferstehung vorbei, der Morgen des Ostertages bricht an und die Scene wird wieder örtlich. Der Thurmwächter bläst also den Tag an und singt ein Taglied (755). Das versetzt uns in die Ritterdichtung und zeigt, daß im Sinne des Mittelalters die Grabwächter Ritter waren, wie sie auch regelmäßig genannt werden. Hier beginnt die Satire auf den Ritterstand, denn die Anwendung eines verliebten Tagliedes auf schlafende Wächter ist ein feiner Spott. Kläglich wird aber ihre frühere Prahlerei zu Schanden, als sie erwachen und das Grab leer finden, ja das Erdbeben und die Erscheinung der Engel nur im

Traume bemerkten *). In den Vorwürfen der Hohenpriester liegt Ingrimm und Verachtung, das beleidigt aber nicht nur den Stolz der Ritter, die dem Kaiphas Feigheit und dem Annas Dummheit vorwerfen, sondern treibt sie auch dazu, den Glauben an Christum zu bekennen, wodurch sie der Dichter dem Hauptmann bei dem Kreuze, wie jenem zu Capernaum an die Seite stellt. Diese Wendung scheint den Juden aber sehr gefährlich, denn treten die Wächter selbst als Zeugen der Auferstehung auf, so ist das ganze Judenthum geschändet. Schnell dreht sich nun ihr Benehmen, sie bieten abermal den Wächtern Geld, damit sie schweigen sollen, machen ihnen keinen Vorwurf mehr und versprechen ihnen sogar bei Pilatus ihre Fürbitte. Dieser läßt nämlich die Wächter vom Grabe rufen (denn es ist der dritte Tag nach dem Tode Christi) und fragt sie, wie es gegangen. Die Verlegenheit der Wächter ist auch dadurch gut ausgedrückt, daß sie nun den Pilatus König nennen (906, 910), was sie früher nicht gethan. Um so ärgerlicher wird dieser und hält dem einen Wächter die Widersprüche seines Traumgesichtes beißend vor. Wie er es bei der Verurtheilung Christi gemacht, so handelt er auch hier, in beiden Vorfällen schiebt er die Schuld auf Andere, durch die Auferstehung sind die Juden und die Wächter beschämt, er sagt also die Wächter aus seinem Dienste, um an ihrer Schande keinen Theil zu haben, d. h. er wäscht auf andere Art wieder die Hände. Aus Furcht aber, daß die Geschichte bekannt werde, nehmen die Juden die Schuld der Wächter auf sich (ein Seitenstück zu ihrem Rufe: sein Blut komme über uns), und bestimmen den Pilatus, daß er die Ritter wieder zu Gnaden annimmt und ihnen ihre Lehen zurückgibt. Das thut er einestheils darum, weil er selbst an

*) In dem französischen Spiele bei Jubinal 2, 370 schlagen sich die Wächter einander herum, weil jeder dem andern die Schuld gibt, daß Christus entkommen sey. Das Stück geht also in die rohe Bauernkomödie über, während es hier viel edler gehalten ist.

die göttliche Sendung Christi und seine Auferstehung zu glauben anfängt, anderntheils, weil er sich damit tröstet, daß alle Schuld nur auf den Juden laste.

Hier schließt der erste Theil des Schauspiels. Da zuletzt Pilatus wie ein König und Lehensherr auftritt und die Wächter ohnehin Ritter genannt werden, so liegt deutlich die Absicht vor, im ersten Theile des Stückes zu zeigen, wie die Mächtigen der Erde durch die Auferstehung zu Schanden geworden. Der zweite Theil kann also nach dem Parallelismus des religiösen Schauspiels nur die Darstellung enthalten, wie die Mächtigen der Hölle durch die Auferstehung besiegt und beschämt werden. Das ist auch wirklich der Inhalt des zweiten Theils, er ist ein Seitenstück, eine Gegenstellung des ersten.

Von der Art, wie im jetzigen Schauspiele die Verwicklung und Auflösung gebildet wird, sind die religiösen Osterspiele des Mittelalters sehr verschieden. Es ist jedoch nothwendig, die Anlage der alten Stücke zu kennen, und weil das folgende vollkommen ausgebildet und erhalten ist, so habe ich seinen Zusammenhang dargestellt. Man muß es in seiner Art als ein Kunstwerk anerkennen, das so gut seinen Werth hat als ein altes Gemälde. Diesen Werth kann man aber nicht finden, wenn man nicht in die alten Vorstellungen sich hinein denkt. Deshalb muß ich auch über den zweiten Theil etwas umständlich seyn.

D. Das religiöse Lustspiel.

Nimmt man den heutigen Begriff des Lustspiels, so läßt sich damit das Merkmal religiös nicht vereinigen; was man also ein religiöses Lustspiel heißen kann, muß eine andere Grundlage und einen andern Charakter haben als die jetzige Comödie. Den Ursprung und die Natur der ernsten Komik lernt man kennen, wenn man untersucht, welcher komische Stoff zuerst im alten Schauspiel vorkommt und am frühesten

ausgebildet ist. Dieser Stoff ist die Darstellung des Teufels. Er gehört nothwendig zum religiösen Schauspiel, auch sind die Teufels-scenen die früheste komische Ausbildung desselben und in folgendem Stücke zu einem eigenen Spiel erweitert. Der Grund, warum der Teufel einen komischen Stoff liefert, ist sein Hochmuth, sein Stolz, der ihn zum Falle gebracht hat. Das ist der ernste Zug dieser Komik, die sich sehr gut mit dem religiösen Schauspieler verbinden läßt. Wie dem Teufel, geht es auch den Menschen, auch bei ihnen kommt der Fall nach dem Hochmuth, und der Stolz wird mit Beschämung (*confusio*) bestraft, was ganz im biblischen Sinne gedacht ist. Von dieser ernstern Komik enthält folgendes Stück schon im ersten Theile sprechende Beispiele, es sind die Teufels-scene in der Borhölle, das Benehmen der Juden, des Pilatus und der Wächter, wie oben angegeben, und man sieht auch daran, wie der parallele Gang der Gegenstellungen in diesem Stücke eingehalten wird.

Die ernstere Komik hat ihre Entwicklung in der Zeit und demgemäß ihre Abstufung. Ihr Ursprung liegt im Falle der bösen Engel. Darin empörte sich der Hochmuth unmittelbar gegen Gott und zwar in den höchsten Kreisen der geschaffenen Wesen. Es ist mir kein Schauspiel darüber bekannt, hat vielleicht auch keines gegeben, aus dem Grunde, weil der Fall der Engel außerhalb dem Menschen liegt. Die zweite Abstufung der ernstern Komik beginnt mit der Schöpfung des Menschen und verläuft daher in niederen Kreisen, in welchen der Mensch lebt, weshalb diese zweite Stufe oft dargestellt wurde. Gott schuf den Menschen unschuldig, nach seinem Ebenbild, der Teufel brachte die ersten Menschen durch Ungehorsam zum Sündenfall und verhöhnte damit die Schöpfung Gottes. Der Tod war damit in die Welt gebracht und das Wunder Gottes, der auch dem Leibe des Menschen Unsterblichkeit gegeben, war vereitelt. Welch' ein Triumph des Teufels, wenn er jede Schöpfung Gottes in niederen Kreisen,

d. h. in solchen, die unter den Engeln sind, zerstören könnte. Im Sündenfalle hat sich der Teufel mittelbar gegen Gott empört, nämlich durch die Menschen, und diese Empörung auf der zweiten Stufe setzt er fort, so lang die gefallene Menschheit auf Erden lebt, d. h. bis zum jüngsten Tage, weil er sich unmittelbar auf der ersten Stufe nicht mehr empören kann, seitdem er aus dem Kreise der Engel verstoßen ist.

Gleich anfangs hat er den Kain zum Brudermord getrieben, um den himmlischen Heerscharen den böshafsten Beweis zu liefern, daß er die leibliche Unsterblichkeit des Menschen zerstört habe. Darum sagt auch Christus von ihm: er ist ein Menschenmörder von Anbeginn. Hat ihm Gott den Mord zugelassen, so sind ihm auch andere Qualen gegen die Menschen erlaubt. Im Buch Job vermißt er sich, den Menschen von Gott abwendig zu machen, und Gott gibt ihm dazu die Erlaubniß. Aber der geduldige Job beschämt den Teufel, dieser muß die gehoffte Beute fahren lassen, und Gottes Allmacht auch im Kreise der gefallenen Menschheit anerkennen. Man hat das Buch Job in neuester Zeit mit Unrecht der Sage vom Faust zu Grunde legen wollen, aber Job verschreibt sich dem Teufel nicht und lebt auch nicht ein sündhaftes Leben. Der geduldige Mensch Job im alten Bunde, der den Versuchungen des Teufels widersteht, ist ein Vorbild des Gottmenschen Jesus im neuen Bunde, dem ebenfalls der Teufel nichts anhaben kann. Hat er den Menschen Job ins äußerste Unglück gebracht, so brachte er den Gottmenschen Christus bis zum Tode, wurde er durch Job beschämt, so noch viel mehr durch Christus, denn dieser hat sogar den Tod durch seine Auferstehung überwunden und gezeigt, daß der Teufel die leibliche Unsterblichkeit nicht zerstört habe *).

*) Es ist mir kein altes Schauspiel über den Job bekannt, das von Hans Sachs kam im Jahr 1547 heraus und steht bei Gottsched (Nöthiger Mone, Schauspiele. II.

Denn dieser sah im Tode nur die Zerstörung, nicht aber den Uebergang zu einem verwandelten Leibe. Die Auferstehung Christi ist ein Vorbeweis der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage, diese ist eine zweite Schöpfung, die auferstandnen Gerechten fallen aber nicht mehr in die Sünde, der Teufel hat über sie keine Gewalt mehr.

Was bleibt ihm also übrig, nachdem er durch die Auferstehung Christi die Altväter verloren? Nichts anders, als wie die Bibel sagt, wie ein brüllender Löwe auf Erden umherzugehen und zu suchen, wen er verschlingen könne. Das

Borrath S. 91) verzeichnet. Die dramatische Erzählung der Bibel hätte wohl ein Schauspiel veranlassen können, aber das Muster der Geduld, das im Job vorgebildet ist, war von Christus übertroffen. Indessen kann ich ein Beispiel geben, daß die dramatische Einkleidung selbst in Gebetbüchern beibehalten wurde, wo man den Job erwähnte. Ich setze dafür eine Stelle her aus der S. Georger Handschrift Nr. 36, Bl. 97, zu Karlsruhe, welche Homilien für Klosterfrauen aus dem 13ten Jahrhundert enthält. Es wird zu Anfang darin bemerkt, daß man viel von Jobs Geduld lese, eine Aeußerung, die wohl auch auf andere Schriften als die Bibel geht. Die Stelle lautet also:

Man liest och harte vil von heren Jobis gedultichait. so unsir herre deme tievil gewalt gap, daz er ime kint unde gut nidir sluch, do sprach er: „got der gap mirz, der het mirz och genomin; geseginet si unsirs herren name.“

Do kam der tievil zu unsirre herren, do sprach unsir herre zime: „wie nu herre tievil, wie gewallet iu min knecht Job?“

Do sprach der tievil: „wie herre, war umbe solt er ungedultich sin, er het doch noch ainen schönen lip.“

Do sprach unsir herre: „nu wil ich dir gewalt gen ubir sinen lip, unde enrure mir abir der sele niht, die wil ich allaine in minir hant han.“

Do für der tievil inweck, unde virunrainde in, daz von der schätelun unz an die zehun dehain lit an ime gesunt waz. do waz er noch do also gedultich, daz er nie enhain ungedultich wort gesprach.

Do kam abir der tievil fur unsirn herren. Do sprach unsir herre: „wie nu herre tievil, wie gewallet dir min knecht Job?“

Do sprach der tievil: „wie herre? hut umbe hut, unde alliz daz der man hat, alde swaz er gelaihtin mach, daz ist alliz ain clain dinch umbe dich unde umbe himilriche ze gebinne.“

ist eben der Inhalt des folgenden zweiten Theils, es ist ein Spiel der Welt und des Lebens, worin der Teufel auf seinen Raub ausgeht. Hier hat man nun den Begriff und ein Muster des ernstesten Lustspiels, dessen Anlage genauer zu erforschen ist.

Lucifer sitzt mit Ketten gebunden in einem Fasse, denn durch die Erlösung ist seine Gewalt beschränkt und das Faß ein Bild der Hölle, in die er gebannt ist. Bemerkte man nebenbei die Satire, daß dem Fasse der Boden ausgeschlagen, also der Wein ausgelaufen, d. h. die Seelen aus der Vorhölle entronnen sind. Diese Bedeutung hat das Faß auch im Alsfelder Spiele (Haupt 3, 483. 493). Bei Richard 3, 139 ist es auch auf der Bühne. Die Franzosen hatten dafür einen künstlichen Drachenschlund (*gueule de dragon*, *Jubinal myst.* 1, XLI), wie die Hölle immer abgebildet wurde. So weit war die Maschinerie bei den Deutschen nicht, sie begnügten sich mit einem leeren Fasse, welches gleichsam der Hundstall des Teufels war. Man begreift aus dieser Vorstellung den Namen Höllenhund, welchen die altdeutschen Dichter dem Teufel geben, was man nicht nothwendig vom Cerberus abzuleiten braucht. *) In dem Selbstgespräche (1042 flg.) wird die Verzweiflung und Zerrissenheit Lucifers geschildert, die abgedrungene Anerkennung, daß Christus Gott sey (1056 flg.), weil er die Vorhölle zerstört, ist dem Lucifer unerträglich, denn aus der Wegführung der Seelen der Altväter muß er einsehen, daß durch die Erlösung Christi nun alle Menschen zur Seligkeit berufen sind, aus welcher die gefallenen Engel verstoßen wurden. Diese Demüthigung bringt ihn zur Raserei,

*) Wenn es wild hergeht, sagt man: der Teufel ist los, eine Redensart, die in der Vorstellung beruht, daß der Teufel gebunden ist. Sie kommt auch im Mittelalter vor, denn Lambert von Hersfeld sagt von seiner Zeit (PERTZ, *monum. hist. Germ.* 7, 246): *jam enim solutus carcere suo satanas non solum corporali sed et spiritali armatura obpugnabat pacem ecclesiae.*

nicht nur erwacht in ihm aufs neue der Jammer um die verlorne Seligkeit (1069, 1101), sondern auch der Haß und Neid gegen die Menschen. Denn der Mensch, der unter den Engeln steht, hat durch den Sündenfall die Seligkeit nicht verloren, sondern Gott hat sich seiner durch die Erlösung erbarmt und ihn wieder in sein Reich aufgenommen. Aber die Teufel haben durch ihren Sündenfall die Seligkeit auf immer verloren, für sie ist keine Erlösung, keine Begnadigung, ja sie müssen die Demüthigung erfahren, daß der Mensch, das schwächere Geschöpf, das der Teufel vernichten wollte, in die Seligkeit eingehen kann, von welcher die Teufel ausgeschlossen sind. Daher der Ingrimm Lucifers, aber selbst gefesselt schickt er die übrigen Teufel in die Welt aus, daß sie die Menschen aller Stände und Klassen in die Hölle bringen sollen.

Hier beginnt ein komischer Zug doppelter Art. Satan ist die rechte Hand Lucifers, ihm werden die hauptsächlichsten Aufträge gegeben, aus dem Grunde, weil er der klügste sey (1104). Schon im ersten Theile des Schauspiels benahm sich Satan als ein dummer Teufel, seine gerühmte Klugheit muß daher auch im zweiten zu Schanden werden, wie auch zu Ende des Stückes wirklich geschieht, wodurch das Ganze folgerecht abgerundet und geschlossen wird. Bei dem Auftrage macht er aber schon die einfältige Bemerkung (1114 flg.), es müsse dem Lucifer jede Seele recht seyn, welche die Teufel zur Hölle brächten. Es gab nämlich keine gerechten Patriarchen mehr auf der Welt, also mußte man sich an gewöhnliche Menschen halten. Darüber wird er von Lucifer ausgescholten (1117 flg.), und ihm abermals eine Reihe aller Klassen und Stände aufgezählt, aus welchen er seine Beute holen solle. Dies ist der andere Zug der ernstern Komik, die Satire auf die Sünden und Laster aller Stände.

Mit einer Ermahnung Satans zur Klugheit zerstreuen sich die Teufel in die Welt. Raum sind sie fort, so ruft sie

Lucifer zurück, aber sie hören ihn nicht und ihm thut der Kopf vom Rufen wehe (1159). Eine leise Andeutung starker Satire. Endlich kommt Satan zurück und fragt, was Lucifer wolle, dieser weiß selbst nicht was, und jener bedauert, daß er durch den frühzeitigen Rückruf an seiner Beute gehindert wurde, wie auch die andern Teufel, welchen Lucifer nicht Zeit gelassen habe, ihren Fang zu machen. Er ist vorerst mit dem zufrieden, was sie schon haben, und ruft sie zurück, um ihnen neue Lehren zu geben.

Dieser Auftritt ist zunächst für die bessere Einrichtung des Stückes angelegt, sonst hätte ein langes Selbstgespräch Lucifers dort stehen müssen, zum Nachtheil der Handlung, da ein solcher Monolog unmittelbar vorher geht. Nebstdem ist aber damit auch die Unruhe des Teufels geschildert, der auf seinen Raub nicht warten kann und fürchtet, ihn zu verlieren. Wie ist er jetzt um jede menschliche Seele froh, nachdem er die gerechten Altväter verloren, und schimpft den Teufel Astrot aus, der hundertmal die Welt durchlaufen und nichts gefangen, weil man ihm keine Zeit gelassen. So weit braucht man nicht zu gehen, meint Lucifer, und schickt sämtliche Teufel nach Lübeck, mit dem Auftrage, dort ihre Beute zu holen, denn es fänden sich dort Sünder genug, Geistliche und Laien.

Nun tritt die landschaftliche Satire in das Stück ein, die ernste Komik geht aus dem Kreise der Teufel in das menschliche Leben über und wird lokalisiert. Man sieht hier den Anfang der menschlichen Komödie, deren Inhalt aber noch religiös bleibt, während er in den Fastnachtspielen in die gewöhnlichen Lebensverhältnisse übergeht. Himmel und Hölle sind der Inhalt der divina comedia, das menschliche Leben ist ein schwaches Abbild derselben. Die Spöttereien und Mißverhältnisse zwischen Lübeck und Wismar sind als satirischer Zug ebenso diesem Schauspieler einverleibt, als Dante Menschen und Geschichten seiner Zeit in sein Werk verwebte. Jene

Städte hatten sich hauptsächlich Sünden der Gewerbs- und Handelsleute vorzuwerfen, welche denn auch in diesem Stücke aufgeführt werden und anzeigen, in welchen Ständen das Uebel der Zeit seinen Sitz hatte *). So kommen vor Bäcker, Schuster, Schneider, Wirth, Weber, Metzger u. s. w., deren Betrügereien dadurch aufgedeckt werden, daß sie vor dem Teufel ihre Sünden bekennen und um Gnade flehen. Eine schneidende Ironie, als wenn der Teufel der Richter am jüngsten Tage wäre und verzeihen könnte.

Diese Aufzählung der Lübecker Sünder ist zugleich eine Satire auf die Deutschen. Wismar gehörte nämlich zu den wendischen Städten der Hanse, aus diesen holt der Teufel seine Beute nicht, sondern Lucifer sagt zum Satan (1118): verstehst du denn nicht mehr teutsch? glaubst du denn, daß ich wendisch sey? Lucifer redet also teutsch mit den Teufeln und mit den Sündern, ein scharfer Spott, bei welchem die Wenden besser wegkommen als die Deutschen.

Der einzige Teufel Funkseldone kommt ohne Beute zurück und entschuldigt sich, er sey vor Zorn eingeschlafen, weil er Niemand erhaschen konnte; da hätte ihn Lucifer abgerufen. Dieser schilt ihn derb aus und verwünscht seine Trägheit. Auch das ist eine Gegenstellung, nämlich zu dem ungetreuen Knecht im Evangelium, der sein Pfund vergraben. Satan bleibt am längsten aus, worüber Lucifer auf komische Weise besorgt wird. Satan, sagte er, war immer der schlaueste, jetzt kommt er so spät, hat er vielleicht die Gicht oder eine andere Sucht? Könnte ich ihm nur das Wasser besetzen lassen.

*) Eine St. Blasius Handschrift zu Karlsruhe von 1440 Bl. 200 gibt hierüber folgende Erläuterung: *Tria sunt genera hominum, quae fecit deus: clericos, milites, laborantes; quartum fecit diabolus, scilicet burgenses usurarios, qui non sunt aliqui istorum. Sunt enim burgenses inter homines quasi burdones inter apes. Burdones sunt apes, quae nec mellificant, nec fructificant, sed apibus nocent. Similiter burgenses milites exhereditant, laborantes cruciant, cum ipsi sint otiosi.*

Ist er vielleicht gar todtgeschlagen? Diese Uebertragung menschlicher Leiden auf die Teufel ist schon oben beim Kopfweh Lucifers vorgekommen, sie gehört zum Widersinn der bösen Geister.

Satan bringt einen Pfaffen. Das Lustspiel ist hierin so streng wie die alten Bilder vom jüngsten Gerichte, wo der Teufel hohe und niedere Geistliche am Seil in den Rachen der Hölle hinab zieht. Satan führt den Geistlichen während dem Brevierlesen weg, und dieser weiß anfangs nicht, wer der Verführer ist. Damit wird angedeutet, wie der Teufel die Geistlichen berückt, wenn sie bei ihrer Andacht zerstreuet sind und weltliche Gedanken haben *). Sie hängen diesen nach, und das ist das Seil, woran sie der Teufel zieht und bald durch seine Vorwürfe zeigt (1730 flg.), wer er ist. Da merkt der Geistliche die Gefahr und will sich retten, aber er muß vor den Lucifer, wo ihm Satan seine Sünden vorwirft und Lucifer ihn beißend verspottet, daß die Pfaffen nun selbst in die Hölle kämen, die doch andere Menschen zur Seligkeit führen sollten. Aber die Nähe des Pfaffen ist dem Lucifer unheimlich, er heißt ihn zurücktreten und das gibt dem Geistlichen Muth, den Kampf mit dem Teufel zu wagen, dem schon von den schlichten Worten des Pfaffen die Haare versengt werden (1797) und der fürchtet, er müßte mit allen Teufeln die Hölle verlassen, wenn der Pfaffe darin wäre. Es ist dieses ein großartiger Spott auf die Disputirsucht des späteren Mittelalters, daß selbst der Teufel ihr nicht gewach-

*) Dies wurde auch in anderer Weise dialogisch ausgesprochen, wie folgende Stelle aus derselben Karlsruher Hs. v. N. in Quart Bl. 139 angibt.

Hos versus dicit angelus.

Cum prece devota famulantum colligo vota,
et quae sunt lota, praesto sum scribere tota.

Hos versus dicit diabolus.

Dictio neglecta vel syllaba murmure tecta
per me collecta patet ipsa litera secta;
et vox et votum, tonus et sonus et nota, totum
per me colligitur et ab alto iudice scitur.

fen sey. Aber der Geistliche pocht nun auf seine Schulweisheit (1812) und Lucifer befiehlt dem Satan, ihn gehen zu lassen, denn er mache ihm zu heiß. Voll Verdruß läßt Satan den Geistlichen gehen und dieser verflucht und verbannt den Satan in ein wildes Bruch und bedeutet ihm, man müsse größere Kraft anwenden, um einen Pfaffen in die Hölle zu bringen. Satan fühlt die Gewalt des Exorcismus und jammert, daß ihn auch der Geistliche aus einer besessenen Frau getrieben und er nun schändlich in ein Bruch fahren müsse. Das geschieht dir recht, sagt Lucifer, hättest du den Pfaffen in Ruhe gelassen; und damit überläßt er den Satan, dessen Klugheit zu Schanden geworden (1904) dem Bannfluche des Geistlichen.

Hat die Austreibung Satans Bezug auf die Stelle bei Matth. 12, 43, wie ich glaube, so ist das, was bei Matthäus weiter steht, diesem Stücke beizudenken, um den Ernst dieser Komik zu verstehen. Denn der ausgetriebene Teufel, der eine Zeit lang an öden Stätten herum irrt, kommt mit noch ärgeren Genossen wieder zurück, und der Geistliche, der über ihn einmal gesiegt hat, ist nicht sicher, daß er zum zweitenmale nicht vom Teufel überwältigt werde. Wohl fühlt der Teufel die Macht der göttlichen Heilmittel auch aus den Händen eines sündhaften Geistlichen, aber dieser wird deshalb nicht gerettet, wenn er auch einmal den Prozeß gegen den Teufel gewonnen, denn gegen Gott vermag die Schulweisheit nichts. Dieser Auftritt mit dem Geistlichen ist nämlich ein Rechtsstreit, worin er seinen eigenen Fürsprech gegen den Lucifer spielt. Ein Seitenstück zu dem processus Belial, worin der Teufel den Streit gegen Gott verliert, und eine Vorbedeutung des jüngsten Gerichtes, denn der Geistliche droht dem Lucifer, daß Jesus noch einmal kommen und der Teufel seine Uebermacht fühlen werde (1908 flg.) *).

*) Im Belial wird die ganze biblische Geschichte als ein Prozeß des Teufels gegen Christus vor dem König Salomon verhandelt. Der Teufel

Der Geistliche bannt den Satan, wie Christus den Lucifer gebunden, und doch ist der Geistliche ein sündhafter Mensch. Christus hat den Aposteln Gewalt über die bösen Geister gegeben (Matth. 10, 1), und doch sind alle Menschen sündhaft und böse, und selbst der Gerechte fällt des Tages siebenmal. Es ist mithin keine Inconsequenz, wenn der Geistliche als Teufelsbanner auftritt, und kein Zeitverstoß, daß er unmittelbar der Erlösung aus der Borhölle angereihet wird, wie dies im religiösen Schauspiel häufig vorkommt (Alt. Schauspiel. 15. 16).

Die Drohung des Geistlichen mit dem jüngsten Tage bewegt den Lucifer nicht sonderlich, denn das Ende der Welt ist noch fern und bis dahin lassen sich noch viele Seelen zur Hölle bringen. Diese Stelle hat den Zweck, die Menschen vor falscher Sicherheit zu warnen, denn die Klage Lucifers, die darauf folgt, ist erschütternd. Er hat keine Ruhe (1933 vgl. Matth. 12, 43), ein Zustand, der allein schon zur Verzweiflung bringt. Dagegen ist den frommen Menschen Ruhe des Herzens versprochen (Matth. 11, 29, Hebr. 3, 18. 4, 1) und für die Todten wird gebetet: *requiem aeternam dona eis domine*. Dem Teufel hilft keine Buße zur Erlösung, selbst nicht die schrecklichste Dual, die er dafür ausstehen möchte (1933, 36 flg.), er ist ewig von der Seligkeit ausgeschlossen, die der Mensch erreichen kann (2007, 1948). Darum steigert sich sein Haß und sein Reid gegen die Menschen, und er befiehlt seinen Teufeln, so viele zur Hölle zu bringen als

macht vom Sündenfall her seine Rechtsansprüche an die Menschheit geltend, und Moses sammt den Propheten stehen als Advokaten dem Gottmenschen Christus bei. Der Rechtsstreit hat aber seinem Wesen nach eine sehr beschränkte Dramatik, und daß diese Form vorzüglich im sechzehnten Jahrhundert in das Schauspiel Eingang fand, war Verderbniß durch Einseitigkeit. Nur dadurch, daß Jakob von Ancharano, der Verfasser des *Belials*, mit dem jüngsten Gerichte schließt, nähert er sich wieder der Vollendung, die das alte Schauspiel erstrebt.

nur möglich. Weil ihm aber der Pfaffe gesagt hat, daß Jesus noch einmal kommen werde, so will er mit seinen Teufeln in die Hölle sich zurückziehen und sie fest verwahren. Dahin tragen ihn seine Teufel zurück, denn er ist vor Kummer krank, aber statt mit Erbarmen geschieht es mit Hohn und so schließt das Teufelspiel auch im teuflischen Charakter, mit steter Furcht vor dem Ende, denn Enoch und Elias leben noch zum Kampfe mit dem Antichrist.

Nun besteigt der Schlußpredner das von Lucifer verlassene Faß und ermahnt die Zuschauer zu einem frommen Leben und stimmt das Osterlied an: Christus ist erstanden.

Einige Bemerkungen will ich hier nachholen, die ich oben wegließ, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Zuerst die Gegenstellung der Hölle als Ort zum Himmel. Der Himmel ist das Haus Gottes, die Wohnung der Frommen, wozu Christus dem Petrus die Schlüssel gegeben, die Hölle aber ein Stall für die Teufel, die darum Höllenhunde heißen, ein Gefängniß mit starken Eisengittern, wie es auf alten Bildern erscheint, das mit Riegeln oder Grendeln verschlossen ist. Darum werden in den alten Schauspielen die Höllensriegel so oft angeführt (553 Altt. Schausp. 115, 116). Sodann das himmlische Gastmal und der Fraß der Teufel. Das himmlische Gastmal (Matth. 22, 1 flg. 26, 29) wird in den Schriften des Mittelalters oft für die Freude der Seligkeit überhaupt genommen (*epulae coelestes*, himelischiu wirtschafft*), und da es in der Bibel heißt, der Teufel gehe um wie ein brüllender Löwe, suchend wen er verschlinge, welches Bild auch in das Offertorium der Seelenmesse aufgenommen wurde: so lag die Gegenstellung eines höllischen Fraßes ziemlich nahe, worauf in diesem Schauspiele mehrmals hingewiesen wird. Die Verdammten werden nämlich in der Höllenküche gebraten

*) Eine Beschreibung steht in meiner Quellensammlung der badischen Landesgeschichte 1, 143.

und von den Teufeln gefressen (461, 1107, 1309, 1329 flg.) Diese Vorstellung vom Hafen der Hölle (olla Vulcani) war im Mittelalter sehr verbreitet, es genügt die Nachweisung, daß dieses Schauspiel damit zusammen hängt.

E. Einfluß des französischen Schauspiels.

Das Teufelspiel (*la déablerie*) war bei den Franzosen früher ausgebildet als bei den Deutschen und das folgende Stück trägt unzweifelhafte Spuren an sich, daß es auf die französischen Teufelspiele Rücksicht genommen. Neben den biblischen Teufelsnamen Lucifer, Satan, Belial, Beelzebub kommen die teutschen Puck, Finkeldune, Krummnase vor, außerdem der antike Astart, Astarot, der im Buch Belial Astartoth heißt (eine Erinnerung an Astarte) und die französischen Tuteville und Noxtor, im Astartfelder Spiele Natyr, welcher letzte bei den Franzosen gewöhnlich Royron heißt, mit der Doppelbedeutung schwarz und Nero. Diese Menge benannter Teufel ist mehr dem französischen Schauspiel eigen als dem teutschen und nach den französischen Namen ist man genöthigt, zunächst einen französischen Einfluß anzunehmen, denn die biblischen und antiken Teufelsnamen waren allen christlichen Völkern gleichmäßig bekannt.

Die Franzosen erfanden Namen, welche den Charakter bestimmter Personen ihres Schauspiels bezeichnen sollten, z. B. für Räuber *Tout-li-saut*, *Soul-d'ouvrier*, *Courte-oreille*, *Sote-trongne*; (*Jubinal mystères* 2, XI.) für Boten *Légier*, *Grate mauvaiz*, *Trotemenu* (*Jubinal* 2, 33, 69, 93); für Soldaten *Pinceguerre* (*Jubinal* 2, 289) u. dgl. In ähnlicher Art sind die teutschen Teufelsnamen Finkeldune, Lepel und Krummnase gebildet, sowie anderer Personen z. B. *Lyffetappe*.

Was in folgendem Stücke vom Seth erzählt wird (337 flg.), er habe seinem sterbenden Vater Adam das Lebensöl des Paradieses bringen sollen, aber vom Engel einen Zweig vom Baum der Erkenntniß erhalten, ist mir in einem andern alt-

teutschen Schauspiele noch nicht vorgekommen, wohl aber steht die Sage ausführlich im Altfranzösischen bei Jubinal (*my-stères* 2, 17 flg.), wo es *uille de miséricorde* genannt wird. In dem Frankfurter Spiele (Richard 150) kommt auch noch ein französisches Wort im Texte vor: *ey bele nistel*.

Auf solche Spuren des Einflusses darf man Gewicht legen, denn der Zusammenhang des Hauptinhaltes dieser Spiele ist kein Beweis der Uebernahme, da die Beweggründe des religiösen Dramas allgemein bekannt waren, also z. B. aus dem Umstande, daß die Teufel im altfranzösischen Schauspiel von Neid und Haß gegen den Menschen erfüllt sind, weil er zur Seligkeit berufen ist, nicht geschlossen werden darf, die teutschen Schauspiele hätten diesen Beweggrund von den Franzosen entlehnt.

Mehr Hinweisungen könnte die äußere Form enthalten, wenn wir mehr alte Schauspiele hätten, um vergleichen zu können. Denn die Franzosen haben, um das Gedächtniß der Schauspieler zu erleichtern, die Abfassung auf zweifache Art eingerichtet: 1) die Rede jeder Person wurde mit einem halben Verse geschlossen, worauf der erste Vers der folgenden Person reimte, z. B.

qui aus âmes donra confort:
or ly va dire.

Raphael.

il est bien raison, trez doulz sire.

(*Jubinal* 2, 19).

In dem alten Drama über Robert den Teufel (*Miracle de Nôtre-dame de Robert le diable*. Rouen 1836) ist diese Einrichtung der Gespräche streng durchgeführt. Eben so im Leben des heiligen Fiacre bei Jubinal 1, 304 flg. Von dieser Anordnung kenne ich aber kein teutsches Beispiel.

2) Das letzte Reimpaar einer Rede wurde zwischen zwei sprechenden Personen getheilt, wobei der letzte Reim der vorher sprechenden Person der nachfolgenden zum Stichwort diente. Z. B.

faire le doy sans contredire.

Joseph.

Pilate, bien savez beau sire.

(*Jubinal* 2, 263).

Diese Art ist sehr gewöhnlich, ich finde sie auch im Bretonischen (buhez s. Nonn S. 158, 160) und im Deutschen. Bei uns war es Regel, daß die Rede jeder Person durch ein Reimpaar geschlossen wurde, in den komischen Stücken, wo das Gespräch lebhafter wird, trifft man aber auch die französische Theilung des letzten Reimpaars zwischen zwei sprechende Personen an. So in folgendem Spiele 41, 383, 433, 445, 545, 549, 605 u. s. w. Auch in den altdeutschen Schauspielen S. 115, 123, 128, 130, 131 flg. und bei Hoffmann, Fundgruben 2, 311, 317, 320, überall jedoch als Ausnahme von der Regel (vergl. Bd. 1, 48).

Einen weitem Vergleichpunkt bietet das erzählende Schauspiel, dessen Eigenthümlichkeit ich zuerst angeben muß. Es geht bei den Franzosen in das zwölfte Jahrhundert zurück, und grade über die Auferstehung haben sie ein Beispiel aufzuweisen, welches hier in Betracht kommt (*la resurrection im Théâtre français par Monmerqué et Michel* p. 11 flg.). Der Prolog fängt an:

en ceste manere *recitom*

la seinte resureccion.

Das Wort *reciter* drückt die Sache richtig aus, der Herold nämlich, oder wer den Prolog sagte, übernahm die Rolle des Erzählers im Stücke, er trat an die Stelle des Evangelisten in der Passion, und solche Stücke waren eigentlich nur gereimte Passionen, deren Aufführung nicht im Handeln, sondern im Hersagen stillstehender Personen bestand. Kurz bezeichnet ist daher das erzählende Schauspiel eine gereimte Passion und der erste Versuch, den Kirchentext in der Volkssprache vorzutragen, darum interessant als erste Stufe der dramatischen Entwicklung. Die erzählenden Zwischen- oder

Verbindungsverse sind im vollendeten Schauspiele weggeblieben und dafür scenische Anmerkungen in Prosa beigegeben worden, die aber nicht mehr gesprochen werden, sondern nur den Schauspielern zur Anleitung dienen. Ein Beispiel wird dies erläutern. *Théâtre français* p. 16.

Longinus.

De ceo sui jo joius e lez.

(Quant il vindrent al gaiole,
si lui distrent ceste parole:)

Miles.

Entre laenz; ja ne istras.

In einem jetzigen Schauspiele würde diese Stelle so lauten:

Longinus.

Darüber freue ich mich.

Sie gehen zum Gefängniß.

Soldat.

Geh' herein! Hinaus darfst du nicht mehr.

Die Worte: „sie gehen zum Gefängniß“ sind nur eine scenische Anleitung, die jetzt nicht mehr, aber wohl im Mittelalter von dem Herold gesprochen wurde. In solchen erzählenden Zwischenversen liegt das Wesen des recitirenden Schauspiels.

Es scheint nicht, daß man vom recitirenden Schauspiel unmittelbar zur jetzigen Gesprächform übergegangen sey, weil der Abstand zwischen beiden sehr auffallend ist. Als Zwischenglieder betrachte ich jene Schauspiele, in welchen sich die redenden Personen selbst mit Angabe ihres Namens einführen (altt. Schausp. 145). Das Recitativ, oder der Herold, der es hersagte, hatte den Zweck, die einzelnen Auftritte durch kurze Angaben der Personen und Handlungen zu verbinden, und dadurch den Zuschauern den Zusammenhang des Stückes zu vermitteln. Blieben diese erzählenden Zwischenverse weg, so mußte eine andere Erklärung an ihre Stelle treten. Sie bestand darin, daß sich jede Person selbst einführte, weil der allgemeine Einführer (praecursor) wegblieb. In den fran-

zösischen Stücken, die ich benutzen konnte, finde ich keine Beispiele dieser Gesprächsform, wohl aber in dem bretonischen Leben der h. Nonna (buhez santez Nonn.) S. 82. me so hep sy magician (ich bin ohne Zweifel ein Zauberer), S. 8. Runniter aman off hanuet (ich bin hier Runniter genannt), S. 52. me eo roe Trisin (ich bin der König Trisin), S. 50. me eo Gildas (ich bin Gildas), S. 144. me eo an anquou (ich bin der Tod) und dergl. Es könnte wohl seyn, daß in Frankreich diese Form des Gesprächs schon aufhörte, während sie in Deutschland und Bretagne noch im Gebrauche war.

Das folgende Stück enthält nur einen erzählenden Zwischenvers 114, den man nicht verändern kann. Häufiger kommen sie im Theophilus vor (Brun's romant. Gedichte, Vers 268, 296, 312, 419) und im Gespräche der Sibylle (Bd. 1, 309 flg.). In bloß dialogischen Gedichten mögen solche Zwischenverse Verderbnisse durch Abschreiber seyn, welche durch dergleichen Zusätze die Namen der redenden Personen in das Gedicht selbst einfügen wollten, in Schauspielen aber, besonders wenn die Zwischenverse mehr enthalten als den Gedanken: er sprach, können sie auch Ueberbleibsel einer erzählenden Abfassung seyn.

Eine zweite Art des erzählenden Schauspiels schließt sich an die Responsorien des Gottesdienstes an, während die erste der erzählenden Passion folgt. Das älteste französische Stück, die klugen und thörichten Jungfrauen, ist in der zweiten Art abgefaßt. Jede Person wird darin durch den Herold bei ihrem Namen aufgerufen und ihr gesagt, was sie zu thun habe; z. B. (théâtre français v. Monmerqué S. 7).

Daniel, indica
voce prophetica
facta dominica!

Responsum.

Sanctus sanctorum veniet
et unctio deficiet.

Im Eingang teutscher Stücke kommt etwas ähnliches vor, wenn der Herold die Gruppen der handelnden Personen auführt und sie namentlich angibt (altt. Schausp. 22 flg.)

Vollständig entspricht der französischen Art das Bruchstück eines niederteutschen Schauspiels von Christi Geburt (bei *D. a. Stade specimen lectionum antiquar.* S. 34), worin Virgil aufgefordert wird, seine Prophezeiung von Christus zu sagen, denn ebenso wird er in dem erwähnten Schauspiele bei Monmerqué (*théâtre français* S. 9) eingeführt.

Dieses Anschließen an die Responsorien war für die dramatische Einrichtung besser als das Recitativ, weil die erzählenden Zwischenverse an der Handlung keinen Theil nehmen.

Noch deutlicher ist das französische Vorbild in der Anrede. Bei Jubinal 2, 187 redet Christus die Soldaten, die ihn gefangen nehmen, mit *beaulz seigneurs* an, so spricht auch Annas zu ihnen (200) und Kayphas sagt zu den Juden *seigneurs* (204), Pilatus *beaulz seigneurs* (209). Ueberhaupt ist diese Anrede häufig zwischen Hohen und Niedern. In teutschen Stücken verstößt aber jene Anrede oft gegen unsre Sitten, wovon das Frankfurter Stück Beweise gibt. Da nennt Christus seine Apostel Herren (Richard 139), Pilatus die Juden (149), die Engel die Apostel (158) u. dgl. So auch in dem Maestrichter Spiele (Haupt 2, 336). Diese Höflichkeit ist nicht nur gegen die Bibel, sondern auch wie gesagt, gegen die Sitte unserer Vorfahren, welche nur dem Adel den Titel Herr gaben, in der französischen Sprache war jedoch diese Anrede allgemein gebräuchlich. Es gibt teutsche Stücke, welche sie streng vermeiden, wie Nr. 12, andere, welche sie zulassen und dadurch ihre französische Quelle verrathen. Die Vor- und Schlussreden sind in den teutschen und französischen Stücken gewöhnlich, bei diesen aber älter.

Die Aufführung der altteutschen Schauspiele hat mit der altfranzösischen manches gemein, was bei den Stücken Nr. 14 und 15 angegeben ist.

F. De resurrectione.

(I.) Primus angelus dicit.

Swiget al ghelife
 beyde arm unt rife,
 wy willen iw eyn bilde gheven,
 wo sit van dode heft up gheheven
 godes sone Ihesus Crist, 5
 de vor iw ghestorven ist.
 wo de upstandynghe ist gheschen,
 dat moghe gy alle gherne sen.

Secundus angelus.

Settet iw nedder unt vrowet iw,
 de hijr sint ghesammelt nü. 10
 vrowet iw an deffer tid,
 gy moghen werden van sunden quyt.
 got de wil in deffer tyt losen,
 de dar laten van dem bosen;
 de dar huten myt gade up stan, 15
 de scholen vrig van sunden gan.
 up dat iw dat allent sche,
 en juwelf hore unt se.

(I., 1.) Primus Judaeus.

Caypha unt gy heren aver al,
 ene rede if iw saghen schal: 20
 desse Ihesus wolde godes zone wesen,
 he sede, he wolde van deme dode wol nezen.
 he sprak sere gruwelike wort,
 de er van manne sint je ghehort,
 he wolde up stan an deme drudden daghe. 25
 dar umme if iw dat saghe,

²² bet, so auch 25 abgefürzt und an andern Stellen.

gy moten dat graf laten bewaren,
 dat he uns nycht kone untvaren.
 bringen ene sine jongere hemelken van dan,
 so sprekten se, he sy van dode up ghestan. 30

Cayphas dicit.

Jode, du sprekst ware mere.
 wer et, dat syne jongere
 ene vorstelen unt nemen, Bl. 2.
 des mochte wy uns wol sere schemen.
 wille gy don na myneme rade, 35
 so schole gy iw bereyden brade
 unt scholen to Pylatese gan
 unt laten em desse rede vorstan,
 also gy sulven hebben ghehort.

[Judaei. *]

Dat wille we don also vort. 40

(I., 2.) Ad Pilatum primus Judaeus.

Got grote dy Pilatus here.

[Pilatus.]

Spref up Jode, wat brinxtu nyer mere?

Secundus Judaeus.

Pilate, wy bydden, dat du gutliken willest untfan
 rede, de wy die laten vorstan,
 Pilate, des is uns not. 45
 wy bidde dy dor den levendeghen got,
 de dar schop lof unt gras,
 dat du Ihesum, de vor dineme richte was,
 willest laten waren.

²⁹ bringz. ³² werz, diese Abkürzung bedeutet sowohl = et als = en, jenes mehr bei Zeitwörtern, dieses in der Declination. Sie wurde aus dem Hochdeutschen übernommen. ³⁵ myne°. ⁴⁸ dine°.

* Diese eingeschlossenen Ueberschriften fehlen in der Hs.

we vruchten, dat syne jongere here varen 50
 unt nemen sinen licham dar ut
 unt spreken denne al aver lut,
 Ihesus de si up ghestanden,
 so mochte we wiken myt allen schanden.

Pilatus dicit.

Wane begynne gy nu to reven? 55
 love gy, dat en dot man werde leven?
 dot iw der rede af
 unt bewaret sulven dat graf.

Primus Judaeus.

Pilate, wultu weten,
 if enhebbe nicht vorgheten, 60
 Ihesus let synen jongeren dicke vorstan,
 he wolde an deme drudden daghe levendech ut deme
 grave gan.

dat sebe he al apenbar,
 des vruchte we syne groten schar,
 der is gar unmaten vele. 65
 uppe dat me den licham nycht enstele,
 so schicke us hude
 Pilate vul gute.

Pilatus dicit.

Wil if wesen myt ghemake,
 so mut if iw schicke hude unt wafe. 70

(1,3.) Pilatus dicit militibus.

Wyne riddere stolt,
 me schal iw gheven sulver unt golt,
 dat gy bewaren Ihesum,
 den se heten Nazarenum.
 waket wol umme dat graf, 75
 dat den licham numment neme dar af.

⁵⁸ bewarz. ⁷⁰ schicke, vgl. 264 sende.

Primus miles.

Nu set, myt wolken saken
schole we enen doden man waken?

Secundus miles.

Gy vruchtet, dat nycht to vruchtende stat,
wat mach uns schaden dat? 80
wy willen nemen ere gave
unt gan myt em to deme grave.
wil me uns dre mede gheven,
we waket so les den doden also den leven.

Primus miles.

Truwen so wil ik der huder en wezen. 85
vor my schal he nicht ghenezen,
begunde he of van dode up stan,
ik wolde ene wedder to der erden slan.

Secundus miles.

Ik wil de ander huder syn,
scholdet of kosten dat levent myn. 90
de schande schal uns nummer schen,
dat he schal van dode up sten.
ik spreke dat an besser stunde,
dat he des wol begunde,
ik woldet myt em also an clyven, 95
he schalde vor mynen voten dot blyven.

Tertius miles.

My behaget wol desse rede,
ik wil of iwe kumpan wesen mede
unt helpen ene iw so bewaren,
dat he uns nycht schal untvaren. 100
were he of noch so behende,
we willen ene beholden sunder ende.

⁹⁰ scholdz. ⁹⁵ woldz. ⁹⁷ behagz.

Quartus miles.

Ik bin of en sterker helt,
 ik wil of helpen bewaren dit velt.
 mit truwen unt myt eren 5
 wil ik denen Pilatuse myne heren.
 steit he up, er id daget,
 ik gheve jw myne mome vor ene maget.

Primus Judaeus.

Gy rittere, dat schal jw nummer ruwen,
 ik segghe jw dat myt truwen, 10
 beware gy wol den helt,
 so wert jw dat rede ghelt
 betalt up deme brede.

Des so gynghen se mede.

Primus miles.

Nu tredet vor gy recken, 15
 latet ons to grave trecken.
 dat ghelt maket den helt springhen,
 wol dan ik wil jw vore singhen.

Servus Pilati.

Wifet al ghelike,
 beyde arm unt rife! 20
 gy scholen alle van desser straten feren
 unt rumen Pylatuse myne heren;
 he wil also umme dane sake here kamen,
 des de Joden scholen nemen vramen.

Pilatus.

Salomon, ik holde di vor den besten, 25
 du scholt hir ligghen in dat westen,

6 my^e he'z. 7 dagz. 8 magz. 13 de'. 15 tredz. 16 latz. 17 mafz.
 22 he'z.

dar scholtu de stede alzo bewaren,
 dat di Ihesus nicht moghe entwaren.
 Iestu di ene untslyken,
 ute deme lande scholtu mi untwiken. 30

Primus miles.

Ik ga ligghen in dat westen,
 wente ik holde my of vor den besten,
 dessen ort wil ik bewaren.
 kumpt hir jemant here varen,
 deme wil ik alzo moten, 35
 he mochte sik lever laten de kynkhostes boten.
 myn swert het Mummink
 unt loset platen, panger unt ruyf,
 dat wil ik harde by my han
 unt wil dar mede sitten gan. 40
 oft he wil van dode up stan,
 ik wil ene wedder to der erden stan.

Pylatus.

Sampson, du scholt hir an deme norden syn
 unt vorvullen alzo dat bot myn,
 so du dat lon wult van my untsan. 45
 ik bun dyn vrunt al sunder wan,
 wes myneme denste truwe unt holt,
 ik wil dy gheven riken golt;
 unt bedenke dat to voren,
 wol dat de en wart ne vorloren. 50

Secundus miles.

Ik legghe my hir an dat norden,
 queme hir jemant, den wolde ik morden,
 id sy tam odder wilt:
 wente ik bun gheheten Howeschilt

unt wil hir gan sitten, 55
 dar ik ene moghe besmytten
 myt myne vresliken swerde,
 oft he wolde upstan ut der erden.

Pilatus.

Hore gummen Boas van Thamar,
 du bist an dynem synne harde swar, 60
 du scholt jo bequeme syn
 unt volgen jo der lere myn:
 in dat osten scholtu dy strecken,
 wolde Ihesum jement wech trecken,
 dar scholtu also sen to, 65
 dat he uns mer nenen schaden endo.

Tertius miles.

An dat osten wil ik my legghen
 unt draghen my up myne brunen egghen.
 myn swert dat het Klynghe 70
 unt is scharp rechte so en swynghe,
 dat ruschet an myner scheyde,
 tros dat myner iemant beyde,
 ik wolde em dat ben beselen,
 he scholde en jar an der hasen quelen.
 desse sulve stede wil ik lesen, 75
 myner ere wil ik nycht vorlesen.
 ik segghe iw dat al vor war,
 steyt he up, id schal em werden swar.

Pilatus.

Myn truwe ritter Sadoch,
 du heft vram wesen wente noch, 80
 in dat suden wil ik dy wisen,
 du scholt di dar an prisen,
 datu moghest desse tid waken,
 wente id is nicht sunder saken.

scholde he an der drudden nacht upstan, 85
des moſte [wy] alle ſchande han.

Quartus miles.

Ik ga hir liggen an der fuder ſiden,
he ſchal uns nycht entgan edder riden.
Krighe ik myn ſwert an myne hant,
ik wil ene drenghen up de want, 90
dat em alle ſyne ribben ſcholen knaken.
dar to ſo helpet my alle wol waken
und latet iw den ſlap nicht bedregen. Bl. 3.
unbeſtroffet ſchal he uns nicht untvlegghen.

(L.4.) Vigil cantat et uno versu * finito dicit.

Gy riddere unt gy helde, 95
denket an de ghelde,
deme iw ghelavet hat.
juwer malk do mannes dat,
oft ſik dat ghevalle,
ik wil iw helpen myt myne ſchalle. 200

Primus miles.

Wachter myn leve vrunt,
wake myt uns an deſſer ſtunt,
weß uns truwe unt holt,
dat vramet di ſulver unt golt.

Et sic ponit se dormiens. tunc cantat vigil et post unum versum dicit.

Wake ritter kone, 5
tuſchen Hiddensee unt Mone
dar ſe ik wol twe,
de vleten an der wilden ſee
an eyneme korve, des dunket my.
rytter ghemeyt, nu ware dy! 10

⁸⁶ wy, fehlt. ⁸⁹ my^e.

* verso.

Secundus miles.

Wachter leve bose,
 segghe my, wen se sint by Pole,
 so wil ik my to der were stellen
 unt spreken to mynen ghesellen.

Et sic ponit se dormiens. et vigil cantat et post versum dicit.

Wake ritteer stolt, 15
 unt vordene myt eren dyn golt,
 wake rybber, id is myddernachtes stunde,
 ik hore lude blecken de hunde.

Tertius miles.

Wachter leve neven,
 alle mynen schat wil ik dy gheven, 20
 dat ik moghe eyn kleyne slapen:
 werliken ik kan nicht lengher japen
 van groter unrowe.
 so helpe my des keyfers vrowe,
 ik mut den oghen voder gheven, 25
 schalde ich dar umme werden vordreven.

(II., 1.) Angeli: silete. Raphael super sepulcrum cantat: dormite etc.

Slapet gy wachter an deme grave,
 oft got syn werf hir have,
 dat gy des nicht en speren
 unt myt nenen dinghen feren. 30

Iterum cantantes similiter. Uriel: exsurge etc. dicit angelus quartus.

Sta up here, gades kynt,
 deme we underdanych synt,
 sta up gotlike trost!
 alle scult is nu ghelost,
 alle dynk werden nu vullenkomen, 35
 suntu dine mynscheit hest to dy namen,
 de gotliken clarheit,
 de nu lesliken an dy sleyt.

- sta up here, des beghere wy,
 de we to allen tiden denen dy. 40
 sta up here an dyne rowe,
 alre mynschen vrowe,
 du unt de archa dyner hillicheit,
 de hir an desseme grave is bereyt.
 sta up mynsche unt got, 45
 du lidest nycht mer pine ofte not.
 sta up van aller pyn,
 du bist dynen uterfornen en ewich schyn.
- (II., 2.) *Tunc sit terrae motus. Jhesus surgens cantat: resurrexi.**
 Nu synt alle dynk vullen bracht,
 de dar vor in der ewicheit weren bedacht, 50
 dat if des bitteren dodes scholde sterven
 unt deme mynschen gnade wedder vorwerven.
 des bun if nu up ghestan
 unt wyl to der helle gan
 unt halen dar ut Adam myt Even 55
 unt alle myne leven,
 de to der vrowde synt ghebaren,
 de de Lucifer myt homude heft verklaren.
- (III., 1.) *Post hoc exultantibus animabus in inferno Abel dicit.*
 If vraghe iw al to male,
 de dar sytten an besser quale, 60
 wat mach desse grote clarheyt beduden,
 de we hebben vornamen huden?
 wat uns got nu wolde an desseme elende
 also grot en licht sende;
 dat is en wunnechliker schyn! 65
 If bun Abel, den syn broder Cayn

⁵¹ bitte'z. ⁶³ wölde, die Auflösung in werlde gibt keinen Sinn, und wat ist wahrscheinlich want, nach der Mundart wente.

* mit *resurrexi et adhuc tecum sum* fängt die Messe am Ostersonntag an, vergl. altteutsche Schausp. 114.

mordebe ane schult,
 de martel hebbe ik gheleden myt dult.
 ik hope, des schole en ende syn,
 dat betughet desse schyn. 70

Adam.

Browet iw an deffer stunt,
 de dar sytten an deffer duster grunt,
 wy scholen werden van pyne slycht.
 teyt is des ewighen vaders licht,
 dat van em scholde kamen 75
 uns to allen vramen.

de vader an der ewicheyt
 de schup my Adam in aller wunnicheyt,
 de ik in deme paradise hebbe vorloren.
 nu hope ik, dat he sy ghebaren, 80
 de uns al ghewis.
 wedder gheven wyl dat paradis.

Isayas (*Isaiae* 9, 2).

Ik bin Isayas en der propheten.
 gy scholen vor ware weten,
 dat dyt si des gotliken vaders schyn, 85
 dar af spreken de boken myn.
 ik sprak: *populus gentium, qui ambulabat in tenebris,*
vidit lucem magnam, habitantibus in regione mortis
lux orsa est eis.

dat volk der heydenen wanderde an der dusternisse
 unt sach enen groten schyn ghewisse; 90
 du dar wanderden an deme lande der dotliken schemen,
 eynen schyn se to sik nemen,
 dat is desse, des love ik wol,
 unt uns drade losen sol.

⁶⁹ hop^e. ⁷¹ der Anslaut in teyt ist unkenntlich.

Symeon.

Ik bin Symeon de alde. 95
 nu vrowet [iw] alle balde,
 lovet alle desseme heren,
 den ik myt so groten eren
 in dem tempel eyn kyndelyn nam,
 do he na syner myldecheyt to my quam. 300
 ik wart ghevrowet zere
 unt sprak an deme gheste: gutlike here,
 vorlat my an dinen vrede,
 dat ik van deffer werlde trede.
 myne ogen hebben beschowen dinen heil, 5
 got mynsche, lat my myt dy werden deyl.
 dat heyl is aller lude,
 he wyl kamen hude
 unt losen syn volk van Israel,
 he is de rechte Emanuel. 10

Et cantat: lumen ad revelationem etc.*

We is desse vromede man,
 de dit ruge clet heft an?
 he is io to van der werlde komen.
 segghe ons, hestu van gade gycht vornamen?

Baptista.

Werlifen ik bin eyn dooper 15
 unt bin eyn vorloper
 Ihesu Christi des ewighen gades
 unt eyn prediker synes bodes.
 ik hebbe em den wech an der wostenye
 bereydet mit der predieke. 20

⁹⁶ iw fehlt. ²⁰ bereydz.

* aus Lucas 2, 32. Diese Antiphone wird auf Lichtmesse gesungen, und da hier cantat dabei steht, so geschah es wohl mit der Kirchenmelodie.

if hebbe ene an der Jordanen doft,
 des en hadde he nycht bedroft,
 wen dat he alle dink vorvullen wolde,
 also dat wesen scholde.
 if wisede ene myt myner vorderen hand . 25
 unt sprak: se, dit is de heylant,
 dit is dat ware gades lam,
 dat dar van deme hemele quam,
 he is, de der werlde sunde drecht,
 he is myn here unt if bun syn knecht. 30
 nu bun if to jw kamen,
 des moghe gy nemen vramen.
 lovet my des by gade,
 if bun syn ware bade,
 he is hir nagher by 35
 de de wil losen jw unt my.

Et cantent: ecce agnus dei. Seth. Bl. 4.

Myn vader Adam lach an groter frankheyt
 unt an des dodes arbeyt,
 he sprak: hore sone my,
 eynes dynghes bydde if dy, 40
 ga to deme paradise
 unt sprek an deffer wise:
 got vader alleweldich,
 Adam myn vader biddet dich,
 dat du em willest gheven 45
 bi dime engele de barmhartichait, dat he maghe
 leven.

dat warf if na myns vaders boden.
 do sprak de enghel van gade,
 dat was de enghel Michael,
 he sprak: Seth, lat dyn wenent snel, 50

²¹ Jordān.

de olye mach dy nycht werden.
 he sprak: men pate dyt ris an de erden;
 wen vif dusent jar synt umme kamen
 unt 6 hondert, dat mach dinen vader vramen
 unt alle syme slechte. 55
 hebbe ik dat vornamen rechte,
 so is de tyd al wullenbracht.
 got heft unser wol ghedacht,
 he wil uns losen myt desseme schyne
 van der dusternissen pyne. 60

Isayas.

Truwen is dat also,
 des wille [wy] wesen alle vro.
 ik hebbe gheprophetet an der erden,
 van eyne juncvrouwen schal en kynt ghebaren werden,
 he wert ghenomet wonderlif 65
 eyn vorste des vrede, got sterflif,
 en vorste an allem vrede,
 syn rike heft nummer uttrede.
 des wille wy uns alle vrouwen,
 wy scholen ewichliften myt em rowen. 70

(III., 2) Lucifer.

Wol her, wol her, wol wol her
 alle duvelsche her!
 wol her ut der helle
 Satana leve gheselle!

[Sathanas.]

Lucifer, hir bun ik unt myne ghesellen, 75
 de dar legghen an der hellen.

Lucifer.

Satana, wor hestu na ghesleken,
 dat ik di bynnen dren daghen ne fonde spreken?

⁶² wy, fehlt. ⁶⁵ underlif.

Sathanas.

Wesstu jeneghe nyghe mere?
 a ha Lucifer myn leve here, 80
 if hebbe ghewesen mank der Joden schare,
 dar hebbe if vor ware
 vorworven groten schat.

Lucifer.

Leve kumpan, wat is dat?

Sathanas.

Lucifer, unt alle duvele slechte, 85
 du mocht di vrowen van rechte,
 Jhesus de prophete unt grote here,
 de dar sprak, dat he got were,
 den wylle wy schyre untfangen:
 he is an en cruce hanghen, 90
 he is an groter not
 unt vruchtet sere den dot.
 he sprak: tristis est anima mea usque ad mortem.
 helle, du scholt dy bereden to em;
 wo mochte he godes zone syn, 95
 wente he vruchtet des dodes pyn?

Lucifer.

Got de mach vorsterven nycht,
 o Satan bose wycht,
 he mach nycht vorsterven,
 he wil uns de helle vorderven. 400
 he wil dy gans bedregghen,
 dat en kan nicht ghelegghen,
 if hebbe tefene van em vornamen,
 de van neneme puren mynschen kamen.
 Satana du bedreghest dy. 5

⁴ nene^e.

Sathanas.

Here meyster, des love my,
 if hebbe dar nicht verne wesen,
 dar he syn testament heft ghelesen.
 he drank etif unt gallen.
 he mot uns to dele vallen, 10
 if richtede dat sper in syn herte,
 do let he des dodes smerte.
 here, bi myner krummen nesen
 de rede moghen wol also wesen.
 if was dar of nagher by, 15
 dar if ene sele vorwarf dy,
 if brachte dy eyenen, de het Judas,
 de syner jongere en was,
 den sulven halp if henghen
 vaste myt eyneme strenghen. 20
 do horde if van Ihesu groten storm,
 he want sik also en warm,
 dar na moeste he sterven
 unt schal werden unse erven.

Lucifer.

Leve Satan, heft he den ghest uppe gheven, 25
 wor is denne de zele bleven?

Satanas.

Here Lucifer, if hebbe rant unt lopen,
 nu scholdestu my to dime unheyle rupan.

Lucifer.

Dar mede hebbe if se al vorloren.
 Satan, he is uns ovele baren; 30
 zegge my nycht unnode,
 is he dat, de de Lazarum veeckede van dode?

49

Satanas.

Ja Lucifer, dat is de sulve man.

Lucifer.

To jodute Satan!

so bede ik di by den hemmelschen knechten, 35
datu se nicht bryngest an unse hechten.

Lazarus was uns an unse helle gheven,
to do dat Ihesu quam even

unt wolde ene van dode upwecken:
altohant sif Lazarus begunde utstrecken 40

van den benden der helle

unt vor wech snelle,

sneller ven de arm.

o wig kumt he here varen,

he deyt us unvorwinliken schaden 45

Satanas.

Wy moten dar anders mede varen:

wy willen myt eneme meynem fore

wol bewaren unse dore.

Noytor.

Lucifer, my wundert, wat dat bedude,
de zelen veler lude 50

syn an grotene schalle,

se synghen unt vrowen sif alle,

se schrien al averlut,

dat se scholen drade ut.

sō hebben vornamen enen glans 55

unt hebben eynes monke dans.

is dat nutte, dat wy besen,

wat dar nyes schole schen?

⁴⁴ das o in o wig ist undeutlich, es kann auch ewig heißen, aber o wig kommt vor 1943. 1929.

Puk.

Lucifer, wo langhe schal dit waren,
 wille we nicht to der helle varen? 60
 unse gheste sint to samende laden,
 if rufe wat se braden:
 dar is Adam,
 Isaac unt Abraham,
 Jacob unt Noe myt der arken, 65
 Moyses unt alle de patriarchen,
 Isayas unt Asarias,
 David unt Ananias
 unt alle de propheten.
 if wet, wat se reten, 70
 her Symeon de alde,
 se schrien also de vogele an deme gronen walde.
 dar is en man myt eneme rughen cleyde,
 he heft uns dan so leyde,
 he is de sulve man, 75
 deme Herodes let syn hovet af slan,
 he is ghekomen van der erden,
 dar se alle scholen af loset werden.
 se hebben vroude unt depen rat.
 ach unt ach wat mach wesen dat? 80
 wer Ihesus gycht come?
 gi heren weset vrame!
 wy villen vlegghen snelle Bl. 5.
 unt sluten to de helle.

(III., 3.) Tunc Ihesus appropinquat inferno, quem videns David
 a longe venientem dicit.

Nu kumt de here lavesam, 85
 de sprak: portas aereas confringam,

⁷¹ hier scheint etwas zu fehlen, der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen. ⁸⁶ hereas.

an der sulven schrift.
 de here uns eynen loser gift,
 de schal desse eren doren
 deger unt al vorstoren. 90
 of sprak if also:

exurgam mane diluculo,
 if wil upstan des morgens vro.
 gades zone, dat do,
 lose nu de dynen, 95
 wente wy sint an pynen.

Et cantet: o clavis David. Adam dicit.

Gy scholen iw vrowen al bedille,
 de da levet hebben na gades willen.
 if se de hant, de my gheschapyen hat
 van nychte sunder jeneghes rat, 500
 unt wil uns losen an deffer stunde
 ute deffer bitter helle grunde.
 dar umme wille wy lude synghen
 to willekame deme ewighen konynghe.

Et cantant animae: advenisti. * Eva.

Wes willekame der betroveden trost! 5
 if hape, wy scholen nu van den pynen werden ghesoft.
 dynen hebbe we wardet mennich jar
 an dufternisse myt sorgen und myt var:
 des hestu anghesen nuse jamergheyt
 unt wilt uns ten to der ewighen salicheit. 10

Tunc Ihesus accedit ad infernum praecedentibus angelis. Gabriel.

Gy vorste der dufternisse, dut up desse dore!
 hir is de konink der ere vore.

Daemones [cantant]: quis est iste etc. Lucifer.

We is desse weldenere,

* Dieser Kirchengesang steht Bd. 1, 124 flg.

de dus komet varende here,
 oft dat al de werlde syn egene sy? 15
 by mynen waren, he mochte des wal vordregghen my,
 dat he aldus stormet vor myner veste
 unt let my nicht rowen an myne neste.

Raphael tertius angelus.

Dat is des levendegen godes kynt,
 de wil lazen de zelen, de hir inne synt, 20
 unt wil se bringhen an sines vader rife.
 dar se scholen myt em bliven ewichlike.
 he brynget se ut jwen benden,
 dar erer vrowde nummer werd enden.

Angeli cantant secundo: tollite etc. Daemones: quis est iste etc.
 Lucifer.

Latet gument jwe storment syn! 25
 desse zelen, de hir bynnene sint, de sint alle myn.
 ik vruchte, icht gi hir in kamen,
 dat we des nemen nenen vramen.
 gy scholen al dar butene stan
 unt uns hir bynnene myt ghemake lan. 30

Angeli tertio cantant: tollite etc. Gabriel secundus angelus.

Deistu nicht up vil drade,
 du werst hir bynnene vorraden.
 nu to dessen stunden
 werstu hir ynne bunden
 myt eneme bande, de is ewichlif 35
 al de wile dat got heft syn rif.

Daemones: quis est etc. Lucifer.

Nu set, is id nicht en wonderlif sebe,
 dat wy nicht mogen wesen myt vrede?
 wy hebbet hir jnne want lenger wen vif dusent jar,

¹⁴ kament. ¹⁸ my°. ²¹ rifen: ewichliften, verbeterd nach 587.

dat wy ny worden sulkes ungemakes entwar, 40
 so me uns nu to wil driven:
 nochten wille we hir al inne blyven,
 de wile dat unse veste steyt,
 dat sy iw allen lef edder leyt.

Lucifer.

David, we mach desse konink der ere wesen? 45

David.

Dar hebbe ik wol af gelesen,
 dat is de starke here,
 mechtich to kyve unt aller ere,
 he is, de alle dink heft gheschapen.

Lucifer.

To jobute so sint vorlaren al unse wapen 50
 unt alle unse were,
 kumt de weldeghe konink here.

Ihesus.

If bede dy grindel an desser helle,
 dat du openst di vul snelle:
 if wil breken de helle dore 55
 unt halen de mynen hir vore.

Et cantat: ego sum alpha et o. etc.

If bun eyn a unt eyn o,
 dat schole gy alle weten so,
 de dar syn an desser veste:
 if bun de erste und de leste, 60
 if bun de slotel David,
 de mynen scholen wesen quid.

Satanas.

We is desse man myt besseme roden cleyde,

⁴⁵ wohl für we. ⁶³ in den alten Bildern hat Christus immer ein rëthliches Kleid, in Bezug auf sein Leiden, auf Apocal. 19, 13 und Isai. 63, 2, womit diese Stelle übereinstimmt.

de uns so vele dud to leyde?
 dat is unhoveliken dan, 65
 dat uns schal also na gan.

Ihesus.

Swich Satana, drake,
 swich du vordumede snake!
 springet up gy helleschen dore!
 de selen scholen alle hir vore, 70
 de dar bynnene syn ghevangen.
 if hebbe an deme galghen ghehanghen
 dorch [de,] de mynen willen deden:
 grote pyne hebbe if gheleden,
 an myne live vif wunden, 75
 dar mede schal Lucifer werden bunden
 wente an den junghesten dach.
 dat is em ewich pyne unt eyn grot slach.

(III.,4.) Tunc cum vehementia confringit infernum. Ihesus.

Wech rat van bynnen,
 alle der helle ghesynnen! 80

Et arripit Luciferum. Ihesus dicit.

Lucifer du bose gast,
 du scholt bliven an dessen feden vast.
 du scholt hir ne gest mer malen wesen,
 myne leven scholen vor dy wol ghenesen.

Chorus cantat: sanctorum populos. Animae cantant: advenisti. Ihesus
 cantat: venite benedicti, cum ricmo.

Kamet her myne benedieden! 85
 gi scholen mer nene pyne liden,
 if wil iw voren an mynes vader rife,
 dar gy scholen ewichlike

⁸⁵ Bgl. altt. Schausp. 117 Note.

besitten de luttren clarheyt,
de sunder ende is jw bereyt. 90

et arripit Adam manu dextra.

Adam do my dine vordere hant,
heyle unt salde sy dy bekant:
if vorgheve dy,
datu hast ghebraken wedder my.

Adam

Lof sy di unt ere, 95

al der werlde eyn here!

if unt al myn slechte

was vordomet myt rechte,

nu wultu na diner barmeharticheit

uns losen van desser jamerlicheyt. 600

Eva Eva,

salich wif, du to my ga!

Et cantat: te nostra vocabant sus [piria]. Ihesus dicit.

Du werst an dynen sunden storven,

nu hebbe if di myt myme dode wedder worven

unt wil di bringhen an myns vaders tron. 5

Eva.

O here Ihesu, godes son,

if hebbe ghebroken wedder dy,

do if let bedreghen my,

dat if dyn bot to braf:

des hebbe if ghebuwet der helle vaf 10

wol vif dusent jar,

nu bun if gheloset apenbar.

Ihesus.

Bolget my myt der gangen schar,

de mynen willen hebben ghedan,

de scholen alle mede gan. 15

¹³ hiernach scheint 1 Vers zu fehlen.

Tutevillus arripit Johannem dicens.

Bl. 6.

Horet gy man myt deme rugen velle,
gy blivet myt uns an der helle.

dosse olvendes hut

de is uns gut,

oft dat regenen wille.

20

westu nicht, if hete Tuteville,

du scholt don, wat if wylle,

du bust jo de leste,

du most bliven by deme neste.

Johannes Baptista.

Lat my unghetozet,

25

if bun al ghelofet,

Ihesus heft vor my pantquidingen dan,

if endorf nycht lenger to ghisele stan.

gheystu nicht vul brade,

by wert en slach to der brade.

30

Satanas sequitur turbam tenendo Johannem, dicens.

Horet gummen her Baptiste,

gy konnen vele arghe liste.

wolde gy nu aldus untrynnen?

by mynen waren, gy moten myt my an der helle brynnen;

wylle gy my denne jo entwaren,

35

if holde jw vaste by den haren.

Baptista dicit.

Sathana, du scholt my laten gan

unt nene menschap myt my mer han,

mer vare nedder an de hellen,

dar du ewichliken scholt quellen:

40

if schal my nu to vrowde feren

myt Ihesum myne leven heren.

beistu dat nycht vul drade,
by schut noch grotter schade.

Puk dicit.

Here meyster Lucifer, 45
gy sint en rechter droghener,
gy stan also en vordorven gof,
me mach jw by den voten henghen in den rof.
gy mogen wol gan myt den bescharenen schapen
unt leren van nyes melk lapen. 50
wan schen jw is de sucht mede,
dat gy jw nycht scheppen vrede:
if hebbe io dicke hort unt is of recht,
dat de edelre here bedwynget den ekenen knecht.

Lucifer.

Wasen nu unt jummer mere! 55
wolf en weldener is desse here!
he nympt uns, dat wy mennich jar hebben to hope tagen.
wart ie man also bedragen?
wo hemelik heft he dat to weghe bracht?
twar we mochten id wol to voren hebben bedacht, 60
do he van der maget wart ghebaren,
da ne [der] werlste was gheschen to voren.
myne kumpane, nū latet jw allen,
wy willen mer wol be to sen.
desse schar was myt unrechte wunnen, 65
also is se uns wedder untrunnen.

(III., 5.) Ihesus.

Michael en enghel clar,
if antwarde [di] Adam unt syne schar,
al wes des is,
de scholtu brynghen in dat paradis, 70

⁵⁴ elre^t, das ist elrere. ⁶² wle oder wlc, so steht auch unten 698.
⁶³ am Ende scheint ein Wort zu fehlen, doch steht 904 dieselbe Redensart.

dar scholen ze myner wartende syn
unt liden nener hande pyn.

Michael.

Ware gades sone, dat schal werden,
wat du wult, an hemmel unt an erden.
if wil se brynghen an des paradises stede, 75
dar se hebben steden vrede.

du bust got alwelddich,
allent wat du bedest mych,
dat wil ik na dem besten
myt gudem willen lesten. 80

Et ducit animas, quae cantant: magna consolatio. Tunc obviis Elyae
et Enoch dicit Symeon.

Wie synt desse twe?
segget uns, wor umme hebbe gy nycht leden we?
gy hebhet nicht an der helle wesen,
wor umme sint gy vor anderen luden uterlesen?

Enoch (*Apocal. 11, 3 fg.*).

If bun de olde Enoch, 85
unt leve lifliken noch,
so ik was in der erden.

got let my aver sitten unt werden
an deme paradise
nach syner gotliken wise: 90

dar schal ik unt myn kumpan
alzo lange ane gan.
dat paradys schole wy beriden
wente antichristes tyden,
so schole we liden den dot 95
unt loset werden van der erderscher not.

Helyas.

If bun gheheten Helyas,
de dar myt iw an der werlde was,

⁸⁷ besser an der, vgl. 674, 639.

do quam gades macht
 unt syn almechtighe cracht 700
 de nam my an den hemmele levendich
 myt eneme waghene, de was vurich.
 de sulve vurighe waghen
 heft uns an desse stede traghen,
 dar schole wy also langhe syn 5
 sunder jeneger hande pyn,
 wente antichristus kumt an dat lant:
 so werde we wedder nedder sant
 unt scholen syn ware predikere
 teghen syne valschen lere. 10
 dar umme let he nycht martelen uns,
 so kame wi an der hemmel clus,
 dar gy scholen ane rowen,
 des moge gy iw wol vrowen.

David.

Leve vrunt, we bustu, 15
 dat du wanderst also vro
 an des paradises garden?

Latro (*Luc. 23, 43.*).

Wete gy nycht, wes if warde?
 if hun de rover, de an deme styllen vrigdaghe
 godes sone to sprak myt myner claghe: 20
 here denf myner gotlike,
 wen du kumpst an dynes vader rife.
 do sprak he to my:
 vor ware if nu segghe dy,
 du scholt huten myt my syn var war 25

⁷ für dat steht de oder dc, wie auch oben 662. An beiden Stellen kann nur dat gelesen werden, die Abfözung dc ist aber aus einer älteren Schreibung übrig geblieben, und kommt auch in niederrheinischen Handschriften vor. ¹⁹ ann.

an dat paradys so clar.
 he sprak: dit cruce scholtu myt dy bringhen;
 oft di de enghel wal afdrengen,
 so sprek: engel gades, dit is myn warteken,
 an deme cruce is got an syn herte steken. 30
 hir scholtu my bewaren,
 wente he kumpt sulven here varen.

Angelus.

Des so warde ik al hir,
 so warde wy myt tir.
 do des gade behelik was, 35
 do he schup de werlt unt allent, dat dar june was,
 do schup he en paradys der wollust,
 dar inne rowen scholde des mynschen brust.
 dar wordestu Adam inne settet apenbar,
 en [mynsch] nach gades bilde klar, 40
 dar heft dy but gheworpen dyne sunde.
 dar sedder der stunde
 mer wen vif dusent jar
 van allen mynschen schar
 numment mochte in kamen. 45
 nu heft iw got myt syneme dode wedder namen,
 ik schal iw in dit paradys wedder brynghen,
 dar se gy en scharp swert vor henghen,
 dar schole gy vruchten nicht vor.
 tredet an des paradyses dor, 50
 wachtet an deme vunliken sale,
 went iw got sulven hale.

(IV., 1.) Vigil cantat versum, postea dicit.)

Waket rittere, dat is schire dach,
 ik vorneme der morghesterne slach.

Et tubicinat ter, iterum vigil dicens.

Ib dowet an der owe, 55
 rytter stolt, bref dyne rowe!

dat en ritter leghe warm
 an herteleves arm,
 so enfonde if des nicht claghen,
 dat se in deme neste lengher laghen, 60
 wen id were morghen:
 nu ligghe gy an sorgghen,
 stat [up], dat is schone morgghen.

Et tubicinat adhuc ter. vigil dicit.

Wafen, wafen!
 wille gy den gansen dach slapen? 65
 de sunne mach iw in den saghel schynen,
 unfer borger moggheden hebben alrede papent eren
 swynen.
 if dorf iw nicht pipen myt deme horne,
 me mach iw wol luden de clocken uppeme tarne.

Primus miles post tibicinationem.

Wol up ritter unt knapen! 70
 hir is al to langhe slapen.
 id is uns lesterliken gan,
 Ihesus de is upghestan.
 id was ene vorvolufede stunde,
 do if des begunde. 75
 hir is vorlaren gut unt ere,
 des moghe we uns wol schemen fere.

Secundus miles.

Wane wane, my dromede also unsachte,
 if wet an welker achte,
 if wet nycht, wat if saghe. 80. Bl. 7.
 eyn grot ertbevinghe quam vor deme daghe,
 de heft uns allen leyde dan,
 if mochte noch sitten noch stan.

⁸³ möchte, un deutlich.

eya dat sebe ik wol to voren,
 gy wolden myner leyder nycht horen, 85
 syne jongere sint ghefamen,
 unt hebben uns den man ghenamen.

Tertius miles.

Owe des slapes, des wy slegen!
 dat wy den wachtere nycht an enrepen.
 jo wolde we syner to wys wesen. 90
 ik hebbe jo doch an deme boke lezen,
 en man schal nenes dynghes to wis syn:
 dat is by uns nu wol schyn.
 gevet doch rat, mit welken eren
 moghe wy kamen vor unsen heren? 95

Quartus miles.

Nu wi Ihesum hebben vorlaren,
 ach wol hen, wes gy horen,
 allene isfet us missegan.
 wy willen up unse unshult stan,
 wor umme wolde wy ut deme lande wiken? 800
 wy willen vorkamen toghentlifen,
 wy willen hen vor Cayfam gan,
 unt laten desse rede den Joden vorstan.

(IV., 2.) Et abeunt ad synagogam, ubi primus miles dicit.

Gnade here bischop.

Cayphas.

Gy helde, spreket up, 5
 wo is dat iw ghegan,
 hebbe gy dat graf wol vorstan?

Secundus miles.

Her bischop, moghe wi sprekten sunder vare?

Cayfas.

Ja gy tware,
 spreket wat iw wiltif sy. 10

[Secundus miles.]

Here unt al gy Joden des lovet my,
 an besser sulven nacht
 sint wi an an enghestlike not ghebracht:
 er id begonde to daghen,
 worde wy to der erden slaghen 15
 van ener ertbevynghe grot,
 de brachte ons an lives not,
 wy vorloren unse synne.

Cayfas.

Nu wol hen van dynne!
 wane gy groten recken, 20
 mochte gy nycht van denne trecken
 unt hadden ons dat ghesecht?
 so hadde wy mer lude by dat graf ghesecht.
 fonde swer en den anderen nicht trosten,
 me scholde sw dat nest rosten. 25

Tertius miles.

Cayfa, nu hore my,
 weret sulven beschen dy,
 du ledest wol dyn schelden.
 if müt alle bycht melden:
 Cayfa, dat sy dy bericht, 30
 Jhesus is in deme grave nycht,
 he is upghestan
 unt is to Galilee gan.

Annas.

Hore umme dessen affen!
 wat begynnet he to claffen? 35
 wo scholde en [mynsch] van dode up stan,
 edder van deme grave gan?
 dat graf hebbe wy myt stenen wol bewart,
 dat dar nen man af en vart,

wy hebben unse inghezeghel dar vor henget. 40
 he en is dar nicht ut gedrenget
 sunder mannes helpe.
 wane gy rechten helpe?
 gy hebben id ouele vorstan,
 gy moghen wol vor riddere gan. 45

Quartus miles.

Anna dummer man,
 lat desse rede bestan.
 if wil dy segghen sware mere,
 dat Ihesus is eyn grot here.
 if sach dat vor war, 50
 dat de enghel van deme hemmel clar
 myt eneme groten schyne quam
 unt de vrowen to sik nam
 an dat graf unt sprak aldus:
 Ihesus Nazarenus 55
 de is upghestan
 unt is to Galilee gan.
 iuwes spottes wy nycht enrofen,
 wille gi dat vorsoken,
 dat graf vinde gi unvorstüret, 60
 de enghel heft den sten afgheboret.
 dat mach anders nicht ghesyn,
 got heft vorwunnen des dodes pyn.

Tunc facto consilio Cayfas dicit.

Gy riddere unt gy vrame helde,
 set nemet desse ghelde 65
 unt swyget desse rede,
 de gy vornemen an des graves stede.
 vraget iw we, wor de licham sy?
 spreket, gy scholen des loven my,
 de junghere hebben ene ut deme grave stalen. 70
 so blyven desse dink vorhalen.

Primus miles.

Wy swigen wol al stille,
 wen dat Pilatus denne weten wylle,
 so mote wy em dat untleggghen
 unt van anbegynne tome ende segghen. 75

Annas.

Gy riddere, wy willen iw van Pilatese wol vrigen,
 latet allene mank deme volke iwe schrygen:
 dat volk is so grymmich unt so bolt,
 wertet en to wetende, se werden uns nummer holt.
 hir umme, leven rittere, 80
 dreget desse nyen mere
 stille unt hemeliken;
 wy willen iw maken rife.

[Milites.]

Anna, du heft uns des lichte nach ghebeden,
 wy swygen wor, er wy dat reden. 85
 dat sta dar umme, wo dat sta,
 dat weten vele lude to Galilea.

(IV., 3.) Tunc abeunt milites ad locum suum et Judæi habent consilia.

Pilatus dicit ad servum.

Knepelin, knepelin!

[Servus.]

Wat wille gy leve here myn?

Pilatus.

Knepelin, ga an dat graf, 90
 brink my nye bodeschop dar af
 unt segghe den ridderen,
 dat se kamen to ereme heren.

Servus.

Here, dat schal wesen,
 if wil en de breve rechte lesen. 95

⁷⁴ besser: utleggghen. ⁸⁵ wor für vor.

Et currit ad sepulcrum, quo viso dicit militibus.

Gi riddere, got grote jw alle vere,
 gy scholen kamen vul schire
 to Pilatum jweme heren,
 de mach juwer nicht untberen.
 weset rede unt kamet brade, 900
 so wert jw of wat van der pasche brade.

Tertius miles.

Knepelin, dat mot wesen.
 if vruchte gy helde, de bres wert uns dar ovele lesen.

Quartus miles.

Leven ghesellen, nu latet allen,
 wat schen schal, dat mot by node schen. 5

(IV., 4.) Et vadunt pariter. Quartus miles.

Gnade here konink!

Pilatus.

Gy rittere, wo stat jwe dink?
 wat is jw beschen?
 wat hebbe gy an deffer nacht an deme grave sen?

Primus miles.

Pylate here konink, 10
 uns synt begehent seltsene dink.
 dat sint nye mere,
 grot unt alto swere:
 Ihesus, den dyne man
 huden scholden, de is upghestan. 15

Pilatus.

Ja dat wofte ik wol to voren,
 werliken gy hebben den man ovele vorloren.

³ heldes.

Secundus miles.

Za Pilate here, dat is also,
des sint wy unt alle de Joden unvro.

Pilatus.

Gy riddere, wo dit to kamen si, 20
des mote gy berichten my.

Secundus miles.

Pilate, van deme hoghesten trone
quemen de enghete schone,
de hebben us den man ghenamen,
des sint wy sere underkamen. 25

if enwet twar, wo mi was gheschen,
if enfonde noch horen noch sen.
here, loves, oft du wult,
id enwas nicht al unse schult.
do wy uppe deme grave legen, 30
dar wy rechte anseggen,

do quemen de enghete myt ghewalt,
myt groter clarheyt wol ghestalt,
de benemen us witte unt synne
unt deden us slapes begynne. 35

de enghete to deme grave quamen,
Jhesum se dar ut nemen,
den hadden se levendich tuschen si
mit groter vrowde, also ducte mi.
se vorden ene an ene stede clar, 40
des wart if an myneme slape war.

Pilatus.

Slepe gy, wo mochte gy dat sen?
dat kan nycht wol to samende sten,
seghe gi id of, so slepe gy nicht:
gy hebben dat sulven under iw ghedicht. 45

*

synt gy nu slapes sat,
 me scholde iw maken en vinger bat.
 dat gy quamen to deme grave,
 me scholde iw myt kenappe laven.
 gy sint riddere wol ghemeyt, 50
 dure is iw de manheyt:
 wat ere hebbe gi nu besaget,
 nu gy de rechten warheyt zaget?
 sint gi helde wol vornamen?
 dat is nu up enen ende ghesamen. 55
 gy sint helde to der not,
 twar gy vordenet alle nycht en hellink brot:
 gy sint helde, dar me schal vlen,
 sittet nedder unt latet iw den dumen ten.

Tertius miles.

See, dyt hebbe wy dar ave, 60
 dat wy slepen an deme grave,
 do we de warde holden schulden.
 dat is uns harde wol vorgulden
 mit schempworden, de wy nu moten horen.
 dat wy dat bewaren to voren, 65
 so were user deffer wort nen not Bl. 8.
 unt droften nicht lyden schemp unt spot.
 nu hebbe wi gut unt ere vorlaren,
 nu holt me uns jummer vor boren;
 wor me andere riddere priset, 70
 dar werde wy myt vingeren wiset.

Pilatus.

My dunket, dat iw Ihesus heft gheschant
 unt alle jodesche lant:

⁶² scholden, entweder Korrektur oder Zeichen, daß in der alten Handschrift scholden stand. ⁶⁵ l. bewarden.

wat helpet, dat gy lenger sumen?
myt schanden mote gy mynen hof rümen. 75

(IV., 5.) Tunc vadunt ad Judaeos. Quartus miles.

Cayfa, Pilatus heft uns vorspraken
unt sint harde ovele wraken.
Iadet dar nu anders vor,
dat wy wedder kamen in uses heren dor.
schut des nicht vul snelle, 80
so wil ik unt myne gheselle
spreken gans unt overlut,
wo Ihesus si ghekamen ut.

Cayfas.

Gy riddere, latet jwen torne,
wy hebben jw dat ghelavet to vorne, 85
dat wy jw untvrighen willen.
wy moten sen, wo wi Pilatese stillen.

Annas.

Gy riddere, hebbe gy Pilatus hulde les,
so nemet myt jw dessen bres,
dat he den late lesen, 90
so moghe [gy] wol ghenesen.
segget em dar mede
unsen denst unt steden vrede.

(IV., 6.) Quartus miles.

Pilate leve here,
der Joden bischop but di denst unt ere, 95
dessen bres den sent he di:
lat lezen, wat dar jnne si.

Pilatus.

Her scriver, dessen bres schole gi lesen.

Notarius.

Here, dat schal jummer wesen.

Pilate here les,
wultu horen dessen bref? 1000

[Pilatus.]

Ja schriver, leset an.

[Notarius.]

Dat do ik, also ik beste kan.
hir steyt gheschreven also:
Pilate here, wes vro, 5
der Joden bischop Cayfas
unt Annas, de of bischop was,
unt de Joden alghemeyne
de unbeden dy here reyne
erweghen denst unt steden vrede, 10
unt bidden di vortmer deffer bede,
dat du desse riddere vire
willest nemen schire
wedder to dynen hulden,
dat willen se jummer vorschulden. 15

Pilatus dicit.

Ghy riddere, nach der Joden bede
so neme ik jw wedder an mynen vrede.
weset myne truwen man
unt besittet vormer an
juwe gut unt juwe lant. 20
my dunket doch, de Joden sint geschant,
se moghen dat hir unt dar wynden,
ik kan nycht wars an even reden vinden.
hebbe ik de rede rechte vorstan,
so hebben se dorliken dan, 25
dat Ihesus is van en ghestorven:
se hebben sik ewich hertelet vorworven.

⁶ des Joden.

Ihesus, de dar was kamen van gade,
 de is uppestan von deme dode,
 dat wolden se nu gerne bedecken. 30
 tware se moten syner alle smecken,
 dat hebben se sulve vorespraken
 unt wert myt rechte an en ghewrafen.
 if hadde gerne sen, dat he hadde ghenesen,
 if sprak, if wil synes bloddes onschuldich wesen, 35
 do repen se alle
 myt so grotene schalle:
 dar is uns umme so cyn wynt,
 syn blot ga over uns unt unse kynt.
 dat mach en aldus wol kamen 40
 to ereme groten unvramen.

[Das Teufelspiel.]

(V., 1.) Tunc diaboli educunt Luciferum catenatum, qui sedens in
 dolio * lamentando dicit.

Ik danke iw myne leven knechte,
 dat gy my denet al na rechte.
 wat if iw hete, des enlate gy nicht,
 des weset alle van my bericht. 45
 if hebbe of wol van iw vornamen,
 gy stat alle tid na myneme vramen,
 dat schal iw ruwen nummer mere,
 wente if hun jo iwe rechte here.
 we my kan to danke denen, 50
 den wil if also wol belenen
 unt wil em alle bede untwyden,
 he schal my danken to allen tyden.
 nu hebbe gy alle wol vornamen,
 dat us grot schade is to kamen: 55
 der helle dor is us tofstot,

* doleo.

dat dede Ihesus de weldeghe got.
 id is ons sere unghelucket,
 he heft us alle de zelen untrucket,
 de de mer wen vif duſent [jar] 60
 moſten liden unſe var.
 patriarchen unt propheten
 unt alle, de dar mynſchen heten,
 ſe weren ſundich edder nicht,
 we nemen ſe al an unſe richt. 65
 de ſint ons al to male unſwunden,
 wente Ihesus heft ſe untbunden
 unt brochte ſe an ſynes vader rife,
 dar wy armen al ghelife
 worden ſchemglifen afgheſlaghen. 70
 nu mote wy an der helle plaghen,
 doch wille we weſen unvordraten
 unt nummer ave laten.
 nu ons de hilgen alduſ unſlyken,
 ſo wille wy na den ſunderen kyken, 75
 wente got de wil vorſman,
 de em nicht ſint underdan.
 in dem müte we ons laten ane noghen
 unt müten ons al dar na vogen,
 dat we ſe leren an ſulken dynghen, 80
 wo we ſe to der helle brynghen.
 hir umme weſe en jeſlik truwe
 unt ſe, dat em ſyn ſchade ruwe,
 he bedore wiſen unt de dullen,
 dat wy de helle wedder vullen. 85

Item pausando dicit.

Gy ſcholen jw ſnelle van hennen heven
 unt na mynen baden ſreven.
 de lude ſchole gy alzo leren,
 dat ſe ſif jo van gade feren,

beyde leyen unt papen, 90
 heren, rittere unt knapen.
 an allen landen nemet des war,
 beyde hemelik unt apenbar,
 se syn de guden edder de quaden,
 gy scholen en jo dat ergeste raden. 95
 nummende schole gy vorsman,
 se lopen, riden edder gan,
 den cropel unt of den blynden,
 gy scholen se al to samende bynden,
 dat se nicht an deme rife leven, 1100
 dar wy worden ut vordreven.

Item ad Satanam dicit.

Sathana myn truwe knecht,
 horstu wol, wat ik hebbe ghesecht?
 nu du de klufeste mank en bist,
 so gif en al dyne list, 5
 dat se to male dar na ryngen,
 dat se jo wat tor fokene bringhen.

Sathanas respondet.

Lucifer leve here,
 de wech schal uns nicht wesen to vere:
 we dar myt ienegen sunden si, 10
 den wille wy alle bringen di.
 doch mostu uns rat gheven,
 er we uns van hynne heven,
 wy bringhen, wene wi bringhen dy,
 wer id di alto danke sy. 15

Lucifer.

Wane wane Satan?
 so müte die de bodel slan!

kanne nicht beduden dy,
 lovestu, wer ik wendesich si?
 bringet den armen unt den riken 20
 unt latet nummende van iw wiken,
 den wofener unt of den rover,
 den velschener unt den molkentover,
 den gokeler unt den kufenbecker,
 den loghener unt den hundetrecker, 25
 den bruwer unt den multer
 unt of den kumulensulter,
 den olstbuter unt de puler,
 den sleper unt of den vuler,
 den gerwer unt den braker 30
 unt of den rademaker,
 den offerman, den foster,
 dar to den kropelroster,
 den leser unt of den schryver,
 den pluchholder, den waghendryver 35
 unt de dar spelen myt den docken
 unt den doren ere ghelt aflocken,
 den ridder unt den haueman,
 den enlat dy so nycht entgan,
 den schroder of al myt deme smede, 40
 de slutet al an ene kede,
 de wikkere unt de bosen wive:
 set to, dat numment na enblyve.
 wat helpet vele tufetaken,
 gy scholen iw snelle van hynne maken. 45

(V., 2.) Et sic omnes recedunt a Lucifero. Satanas dicit ad alios.

Gy heren, weset alle wis,
 so moghe gy huten vorwerven pris
 jeghen Lucifer unsem prelaten.
 hir umme make we uns up de straten

unt werven unses heren beste, 50
 heñ herensen syn de leste.

Lucifer vocans servos suos clamat alta voce.

Osten suden norden westen,
 wol her, wol her, ut allen vesten!
 woldan woldan woldan!
 Vepel unt Satan! 55
 al de myne knechte syn,
 de horen na deme lude myn,
 de kamen alle snelle lopen,
 if mochte myn franken houet vorropen.

Haec diaboli non audientes. Iterum clamat.

Woldan woldan woldan! 60
 myn leve knecht Satan,
 make dy snelle her to my, Bl. 9.
 dat schal huten vramen dy.

Satanas respondet.

Wat hestu vornamen leve here,
 dat du rupest also sere? 65
 nu bun if kamen her to dy,
 segghe hen, wat wultu my?

Lucifer dicit.

Wane leve Satanas,
 wat if de ne bewanen was,
 dat dyn antwarde were also unsute. 70
 wente bedrovet is myn ghemute
 dar umme, dat du nycht snelle quemest,
 do du mynen lut vornemest:
 wente if vruchtete also sere,
 dat dy wat quades to kamen were. 75

Satanas respondet.

Lucifer here, sunder vare
 love my des al apenbare,

do if dynen rop vornam,
dar umme if do nycht enquam :
if was up enen wech ghefamen, 80
dar was if al up unsen vramen.
dar is frank en older man,
de heft syne daghe dar na stan,
dat he to wokernde plach.
nu is ghefamen syns dodes dach, 85
dat he nycht lengher mach leven,
dar wolde if hebben so langhe bleven,
went he hadde storven,
so hadde if syne zele vortworven.
men do dyn stemme noch ens rep, 90
wo fere if do van danne ley
unt vruchtebe den torne dyn,
des love here den reden myn.

Lucifer respondet.

Danck hebbe myn leve knecht,
du deyst jo dyme dynghe recht. 95
went du na myne willen steyst
unt na unser allen vramen gheist,
des dyne kumpane nicht endut.
dar ane twyvelt fere myn mut,
if wet nycht, wat if segghen schal, 1200
nu dyne kumpane al to mal
na blyven unt kamet nicht:
segghe my, westu des nicht,
wor se henne moghen blyven,
ofte wat se moghen bedryven, 5
dat se nycht enquamen,
do if se rep al by namen?

Satanas respondet.

Lucifer, dat wil if dy saghen,
du droft dar umme nycht fere vragen.

if segghe di leve here, 10
 dyne knechte sint nicht vere
 ghesamelt al an eyner schare
 unt hebben vor dynem torne vare,
 went se hebben wesen langhe
 unt noch myt leve noch myt pranghe 15
 nummende konen dar to brynghen,
 de de wil na erer pipen springhen
 unt en wesen underdan.
 dat kumpt dar alto male van,
 dat de lude al ghemeyne, 20
 beyde grot unt fleyne,
 alle sif nu hebben berichtet
 unt myt gade sif vorplichtet
 unt vorimat unse lere.
 dat segghe if dy Lucifer leve here, 25
 dar umme doren se nicht vor dy gan.
 Lucifer.
 Wane leve knecht Satan?
 se dorvet dar umme nycht vlen,
 de torne is alrede vorghen;
 hir umme loy to en snelle 30
 unt segghen en al bedelle,
 dat se io ere bewaren
 unt altomale here varen,
 wen se horen mynen stemmen clynghen.
 wente if wil al dar na rynghen, 35
 dat if en sneydeheit wil leren,
 dat se mede wedder vorkeren,
 de unsen willen hadden dan
 unt unser lere sint avestan.

²² bericht, also stand wohl in der älteren Hs. berichtet, wie auch unten 1251. Das Versmaß fordert hier ebenfalls bericht, ich folge jedoch der Schreibung. ³⁵ wy für wil.

Satanas.

Ja if, leve Lucifare, 40
 moghen se kamen ane vare,
 so wil if lopen brade;
 erer schal nen kamen to spade,
 also vere dyn stemme wert ghehort,
 so scholen se kamen also vort. 45

(V., 3.) Lucifer iterum clamat et ipsis venientibus dicit.

Weset wilkame mynen leven knechte!
 nu do gy na jwme olden rechte,
 dat gy kamet alto hant,
 wen jw myn ropent wert bekant:
 des dede gy to deme ersten nicht, 50
 hir umme wil if wesen bericht,
 wo dat was, dat gy nicht enquemen,
 do gy mynen lut vornemen.

Astrot dicit.

Here, dat quam dar van to,
 we lepen spade unt vro 55
 wol hondert werve de werlt al umme,
 beyde an de richte unt an de frumme,
 dar we de lude wisten,
 de wy myt unser arghen listen
 hadden to uns gar ghekeret 60
 unt en unse werke leret.
 de hebbe wy degher unt al vorlaren,
 wente se hebben uns vorkoren.
 aldus so were wy ute ane wyn,
 dar umme quame we nicht yn, 65
 do dyn stemme aver uns clank.
 en dach wart uns ens jares lank,

⁴⁴ vro für vere. ⁵² die Abfürzung kann auch quamen bedeuten, aber das folgende nemen ist ausgeschrieben. ⁵⁸ wusten.

wente we dat wol bedachten,
 wen wy dy nene selen enbrachten,
 dat sif dyn torne wolde meren 70
 unt wi di nicht wilkame weren.

Lucifer.

Ja twar gy hebben wol ute wesen,
 dat is gut, dat gy sint ghenesen
 unt sint wedder kamen myt leve.
 me scholde iw henghen also deve. 75

gy hebbet to myner scholen gan
 unt myne lere wol vorstan,
 if mende, gy weret dusent = funste = heren,
 nu mach if iw noch wol anders leren,
 alze me deyt den junghen kynderen, 80
 de dar sint stump also rindere.

doch wil if iw dit vorgheven,
 wille gy my bet to danke leven
 unt sen, dat gy al dar na stan,
 dat iw de zelen nicht entgan. 85

Omnis diaboli clamant.

Ja wy, Lucifer leve here,
 dat wil wi dun alle tid mere.

Lucifer.

Nu so wese dit vorgheten,
 doch schole gy up dat nyghe weten,
 if wil iw segghen noch eyn cleyne, 90
 dat merket alle, wat if meyne:
 nu id iw ovele is ghegan,
 nu schole gy doch nicht avelan.
 gi scholen alle na myneme rade
 iw to Lubefe maken drade, 95

⁸⁰ im Hochdeutschen würde richtig reimen als die jungen sint: rint.

dar wilt de lude sere sterven,
 so moghe gy vele zelen vorwerven,
 beyde hofer unt weger,
 knakenhower unt dreger,
 de frugerschen myt exeme tappen 1300
 unt of den monnif mit syner cappen.
 de holdet alle bi deme sterte
 unt gripet malk en gut herte,
 bringet se my myt schalle,
 wan if rope, famet alle. 5

Astrot.

Ja here, dat schal jummer syn,
 scholde we dar umme liden pyn.
 woldet uns ghichtes ghicht ghelingen,
 wi wolden so wat to der kofene brynghen;
 des weset alle nu bereyde, 10
 de ene des anderen nicht enbeyde.

Lucifer clamat et primus. Puk dicit.

Lucifer here, if hete Puf,
 if te mynen ers dorch meneghen struf,
 dar umme lat dy nicht vorlanghen.
 wi hebben vele selen vanghen, 15
 de wille wi alle bringhen dy.
 se to, dat de helle dicht sy.

Lucifer.

De rede hebbe if gherne hort.
 ga hen unt help se en dryven vort,
 weset hart unt wis, 20
 so moghe gy van my werven pris.
 is dar jenich sele vorlegghen,
 de mote gy up deme nacken dregghen.

Et sic portant animas ad Luciferum. Puk dicit.

Browe dy Lucifer leve here,
 wi hebben began pris unt ere: 25

se, wo se hir vor dy stat,
de ghedan hebben unsen rat.

Astrot dicit.

Se here dessen schonen rey!
du mocht uns gheven en braden ey
unt dar to wat van deme schinken, 30
dat wy jo nicht nuchterne endrynken.

Lepel dicit.

Lucifer, wy hebben wol ute wesen,
desse selen hebbe wy to hope lezen,
beyde hir unt dar.
se se an leve Lucifar. 35

Lucifer.

Ja knechte, nu hebbe gy wol ghedan,
gy scholt an myne lave stan,
dat gy jwe funst unt jwe lere
hebbet bewysset so rechte sere,

²⁸ hier und 1919 wird der Höllentanz angeführt, der Tanz der Seligen kommt in einem andern Stücke vor (altt. Schausp. 87., vgl. Anzeiger 8, 334.), der Todtentanz ist die dritte Art. Es gibt manche Predigten über die Tanzwuth als Teufelswerk. Ich bemerke eine solche in einer Karlsruher Hf. o. N., worin der Inhalt eines Tanzlieds oder eines Volksspiels also berührt ist: *ibi aperte faciunt contra legem matrimonii, cum cantatur, quod pro pravo marito mulier alium reciperet.* In einer Ottenheimer Berg. Hf. zu Karlsruhe in 12. steht auf dem Deckel aus dem 14. Jahrh.: *maxime stendi sunt, quorum poena non tantum semper durat, sed . . . augetur. et horum tria genera tangam. — secundo sunt, qui post se mala externa relinquunt ad hoc, ut ceteros ad consimilia excitarent, ut qui novas choreas, novum abusum vestimentorum, cantilenas inveniant, et hujusmodi.* Unten 1637 ist dieser Gedanken wörtlich wiedergegeben: *nyghe reye dichten, d. h. novas choreas invenire.* Sonderbar ist in Hartmann Schedels Chronik von 1493, Bl. 264, der Todtentanz bei dem Weltende abgebildet, wo er nicht hingehört, wenn das Bild nicht etwa ein Gegenstück der chori sanctorum ist, die unmittelbar vorher im Texte erwähnt sind. ²⁹ eyg, s. unten 1351. ³⁷ myne.

des hebbet alle summer dank. 40
 de tyt wert myt alto lanck.
 latet de ene na der anderen gan
 unt segget, wat se hebben dan,
 wormede se des hebben vorwraecht,
 dat gy se hebbet here bracht, 45
 so mach ik jw mede segghen,
 wat pyne gi en scholt an legghen.

Noytor.

Here, ik fame myt myme rove,
 den ik warf to unseme behove.

ad pistorem.

Hir is de sele, de ik grep. 50
 hebbe dat ey, dar de henne myt deme pelse af lep.

[Lucifer.]

Di stuft de clighe ut der nesen,
 ik love, du motest en becker wesen,
 wat hestu werves hir vor my,
 dat se hebben grepen dy? 55
 wane wane by mynen waren
 fondestu nicht to hemmel varen?

Pistor dicit.

Gnade here Lucifer,
 ik was en becker wente her,
 dar umme is myn jamer grot. 60
 wente ik bof jo hol dat brot,
 myt gheste mengheide ik den dech,
 dar van dat brot so hoch upstech;
 was de de dech of gycht to grot,
 so brac ik daraf enen clot 65
 unt warp ene wedder in den troch.
 des müt ik nu rüpen o wi o wach!

myt der clyen fonde if kûfen,
 des hebben my de lude vorvlofen.
 if let dat brot nicht gar werden, Bl. 10. 70.
 also fonde if de lude forden.
 moſte if nu leven also if er,
 eyn becker worde if nummer mer.

Lucifer.

Wolban myne knechte snelle,
 werpet den becker an de helle 75
 unt settet ene an den gloendeghen aven,
 dar ſit he warmer wen an deme ſtaven.
 he bof dat brot myt lutken knuſten,
 dar umme ſlat ene myt den vuſten,
 des heft he vordenet wol, 80
 he bof dat brot dech unt hol.

Tutevillus.

Here, des wes van my bericht,
 if enwas vorgheves ute nicht,
 Tutevillus bun if ghenant.
 den ſchomaker bringe if an myner hant, 85
 darmede bun if dy underdan.

Lucifer ad sutorem.

Des hebbe ſtank, myn leve kumpan;
 wilkame leve ſelle myn,
 wo ſteit id umme de ſake dyn?
 ſchal if loven den ſynnen myn, 90
 ſo mochtſtu en ſchomaker ſyn.
 wolde dy Iheſus nicht to hemmele nemen,
 des mochtſtu di io nu wol ſchemen.

⁷² le^ouen. ⁸² berich. ⁸⁷ die Veränderung dank iſt leicht, ob aber
 beſſer? vgl. 1427. Gienge die Anrede auf den Tutevillus, dann könnte
 dank ſtehen. vgl. 1507.

Sutor.

Ach gnedigher here unt vorste,
 wofte ik, oft ik seggen dorste, 95
 ik vorkofte myne scho so dure
 unt brande de salen by deme vure.
 wen ik dat ledder scholde weychen,
 so nam ik solt unt seychen,
 gest unt bermen dede ik dar to, 1400
 darmede smerde ik myne scho,
 dat duchte myk allent wol ghedan.
 ik vorkofte schepen vor fordewan,
 van vlassen makede ik den drad,
 darvan drade upret de nat. 5
 ungar was dat ledder myn,
 dar umme mot ik nu liden pyn.
 ach were ik mynsche, also ik vore,
 wat ik to deme schowerke nicht enfore!

Lucifer.

Ja ja du sechst al recht! 10
 Tuteville, ga her myn knecht,
 werp ene an den loboden,
 de gy lest vül pekens soden,
 dar he dat ledder treden mach,
 beyde nacht unt dach. 15
 de scho vorkofte he den luden,
 de salen weren van schapes huden.

Astaroth dicit.

Leve here, ik bun de drudde,
 su, hir brynghe ik dat horrenkudde!
 here, du heft myk alto drade ropen, 20
 er sint myk noch wol ver untlopen.

⁹ für wat besser dat. ¹² de für den. loboddem.

nu brynghe ik deffen allenen here,
 he let sik gripen sunder were.
 hadde gy noch ene wile beydet,
 ik hadde er twyntich her gheleydet. 25

Lucifer ad sartorem.

Werliken du buft en vramer man,
 du schol groten stank han!
 hebbe ik de breve rechte lesen,
 ik love, du heft en schroder wesen.
 du heft ghesneden mennich want, 30
 na der scheren steit dy de hant.

Sartor.

Werliken here, du sechst war,
 ik bekenne des al apenbar,
 ik konde wol van vijf elen
 to allen tiden de halve stelen, 35
 dar makede ik af twe voremowen,
 des wil my nu de duvel clowen.
 de varwe were, wat se were,
 ik sprak, id were frumpen sere.
 suet ik weme hoyken unt rocke, 40
 so stal ik hangken unt socke.
 myt der heten natelen neghedi ik dat want,
 dat de nad so drade uprant,
 dat were paschen edder wynachten,
 der vire enwolde ik so nicht achten. 45
 nu nete ik myner forten elen,
 dat ik mot an der helle quelen.

Lucifer.

Wol here, de nü si myn knecht,
 deffeme schrodere dot syn recht
 unt werpet ene an der helle grunt. 50
 dar schal he ligghen so en hunt

unt an der ewighen hette braghen,
he heft so meneghen man bedraghen.

Puk.

Ik bin de verbe unt hete Puk.
su here, ik hebbe enen groten buf, 55
myn ammet dor ik di wol segghen,
ik pleghe my an den kelre legghen:
wen de froghersche sik vorghet
unt den beker nicht vül en met,
so pleghe ik er de hant to ruren 60
unt de mate bi siden siuren,
wente wolde se vulle mate vorkopen,
so mochte uns ere seles untlopen.
doch dunket my, dat id beter sy,
here, dat ik se bringhe dy 65
unt bevele ze an dyne wolt,
so hebbe dat der su entvolt.

Lucifer ad tabernatorem.

Ik segghe dat by myner list,
ik love, dat du en frogher bist.
my dunkt an dyneme antlate, 70
du ghevest des bers quade mate.

Tabernator.

Worumme wolde iket bedecken?
my dunkt, ik kan dy doch nicht ghecken.
vele bers konde ik maken,
dat quam to van dessen saken: 75
waters nam ik gar ghenich,
des waters cleyne was myn ghevoch.
of wen ik vorkofte her edder wyn,
so was dat jo de seide myn,

⁵⁸ hier steht das Feminin, aber 1469 das Masculin. ⁶⁰ roren. ⁶⁷ ist unverständlich, der Sinn scheint, halte sie, daß sie dir nicht entfalle.

an de mat sloch if den dumen 80
 unt brachte dat ber myt velem schumen.
 wen if woneber mat,
 if wene, dat if des ne vorgat,
 de kavent moste mede anstighen,
 so mochte if vele pennynghe frighen. 85

Lucifer clamat.

Wane wane du rechte dwaß?
 du stinkst noch vuler wen en as.
 wane so motestu werden schant!
 du enhest dyner sunde nicht half bekant,
 du sechest allenen van deme schumen, 90
 du haddest of ens deves dumen
 bavene henghen an de tunne,
 darmede hestu de helle wunnen.

Item Lucifer.

Mynen leven knechte, wese rede 95
 unt ghevet deme frogere haß mede,
 settet ene bi de heten kypen
 unt ghevet em drynken mit der schupen,
 henghet ene up bi beyden dumen,
 de he jo sluch an den schumen.
 dat he des bers so luttel gaf, 1500
 mynen leven knechte, dat nemet em af!

Belsebuc.

Lucifer here, if kame nü,
 tpru vort tpru!
 hadde if nicht dynen stemmen hort,
 if hadde er noch wol mer bedort, 5
 nu hebbe if men desse ene ghevan.

Lucifer.

Gya du bust myn deve kumpan!

⁸⁴ fauent. ⁷ für deve steht sonst ironisch leve, s. 1387. ich ändere jedoch nicht.

wane so motestu nummer neten,
 my duukt, du konst de spolen scheten;
 hebbe if de breve rechte lesen, 10
 so hestu jo en wever wesen.

Textor.

Leve here, dat is war,
 if was en wever mennich jar;
 if levede sere an untruwe,
 wente if nam jo dat verde cluen. 15
 was dat wessel ghycht to lanf.
 so nam if dar af den bygank.
 dat fonde if alto ryinghe wegghen,
 leyen scheren, papen andregghen,
 des mut if nu myt mynen ghesellen 20
 an der ewighen helle quellen.

Lucifer.

Werliken du sechst gude wort,
 de hebbe if alto gerne hort.
 wen gy so juwen buren straken,
 so moghe wy de helle wol wider maken 25
 unt buwen dar noch to eyn vak,
 so hebbe gy rum unt juwe ghemaek.
 hir umme tastet io life to,
 dat sit juwer en nicht we endo,
 unt werpet den wever myt deme stelle 30
 neddene an de depen helle.

Krumnase.

Here, du makest groten prank,
 de tyd de wert dif also lanf,
 mochte if hebben lengher bleven,

²² sechst. ²³ alto, hier scheint wie oben 1518 besser also zu stehen. Das niederheinische also konnte leicht in das sächsische alto verändert werden.

if hadde de helle allene vul ghebrevē,
nu bringhe if nicht wen ene dy. 35

Lucifer.

Leve knecht, so nūghet my.

Item.

Zware my treghet al myn wan,
du heft myt knakwerke umme gan,
if fant by dyneme munde wol weten, 40
du heft vele colunen gheten.

Carnifex.

Trūwen here, dat hestu recht untraden,
if fonde wol fomulen braden.
wen .if de worste maken scholde,
dar dede if in allent, wat if wolde, 45
kolunen, lunghen unt met,
if dede of dar to nen vet.
wemme se scholde braden jo,
so druppeden se alze en olt scho:
wolde if se over sulven eten, 50
so entwart dat vette nicht vorgheten.
hadde if wat veyle van ener su,
so rep if jo den luden to:
fum her, fop van eneme junghen swine!
darumme mūt if nu liden pyne. 55

Lucifer.

Wyne knechte, nu wol here,
nemet dessen droghenere
unt dessen sulte vōt,
wente he entwart nu werlic gut.

⁵² vōyle. ⁵⁰ wlc, oder wle, so steht diese Abkürzung 662. 698. 263.
es ist aber zu lesen ne werlic oder wie 1992 newerlde. f. 1675 das letzte
ist besser, denn werlif wird ausgeschrieben 1740. 1749.

myt heter kolunen schole gy ene beslan, 60
wente he plach myt worsten umme to gan.
stefet ene an den swynes maghen,
dar ynne mach he voste plaghen.

Belyal.

Here, if hete Belyal.
der selen hestu noch nycht al, 65
gheluckes bun if of bewanen,
hir bringhe if di enen rechten dranen,
de heft ghedan na unsen werken,
dar umme schal he unsen hupen sterken.

Lucifer.

Du konst gude rede segghen, 70
me schal dyne munt myt swyneparlen belegghen.
segge, my dunket an dyner sprake,
of stynstu na der herink lake,
gycht, du hebbest en hofer wesen
unt hebbest den herink ute lesen? 75

Penesticus.

Mochte id an dynen hulden syn,
if wolde bekennen der sunde myn.
wen if hadde heringhes ene gude tunnen,
so hadde if alto brade besunnen,
dat if dar vulen menghede to, 80
dat dede if spade unt vro.
hadde if buctynf edder al,
den luden if ere ghelt af hâl.
dat sulve was of inyn dichte,
dat if se ghecede myt der wichte. 85
dat if de lude also bedroch

⁷⁰ nach diesem Verse scheint eine Rede des Höckers zu fehlen, die vorher stehen sollte. ⁷⁹ alto, s. oben 1523 und unten 1586, 89.

unt mennegheme so sere vore loch;
des mut ik an der helle grunt
unt mot dar ligghen also en hunt.

Lucifer.

Snechte, gy scholen dat nicht vorvulen, 90
nemet desse rechte ulen,
des vures ghevet em syne mate
unt set to, wo he denne late,
he is des alle wol ghewert.
settet em den ers uppe den heten hert. 95

Lykketappe.

Ach Lucifer here, de dy bemeghe,
du licht di sulven in dem weghe.
scholde ik aldus de tid vordryven,
so mochte ik lever to hus blyven.
du royst us vele to den oren, 1600
du makest us wol to male to doren:
ik bun so mer van ruwen storven, Bl. 11.
ik hebbe nicht men enen vorworven.

Lucifer.

De wasche gheyt dik also en kaf,
bi mynen waren ik nemet dik af, 5
du buyst myner alto velich gheworden,
ik bringhe di noch an enen anderen orden
unt segghe di dat hi myner ere,
der rede vorgheve ik di nicht mere.

Item ad raptorem.

Wane dat dy lede sche! 10
van torne deyt my myn hovet we,
dat hebbe ik al umme dynen willen,
du mochtest, so vele ik wolde, di villen.
sint my de breve rechte kamen,
du heft mennegheme dat syn ghenamen. 15

Raptor.

Here, wat du id wol entradest!
 ich rufe doch wol, wat du bradest,
 du wult my to der helle teen:
 alle myner schande wil if by ghen,
 if was en rover an mynen daghen, 20
 na gode plach if nicht to vraghen.
 if brande schunen unt huse,
 beyde ferken unt cluse,
 if nam den kellef van deme altare:
 des hebbe if nu so grote vare, 25
 dat if bun ewichlik verloren.
 hadde if gheweten dat to voren,
 if hadde malk dat syn ghelaten
 unt brot ghebeden up der straten.

Lucifer.

Ja ja du bust al hir, 30
 achter na dat is dunneber.
 desse rede sint my nuwe,
 achter na is wive ruwe.
 de sif vor bedenkst, de is kluf,
 so schit he na nicht in de bruf. 35
 hore here, if wil di wol berichten,
 du scholt nene nyghe reye dichten;
 if wil di bi de banre voren,
 if love, me schal di dar wol sturen.
 se, wat kan id nu helpen dy? 40
 du dedest mennegheme armen mynschen wi,
 du nemeft syn goüt unt sloghest ene dot,
 dar umme scholtu nu liden not.
 knechte weset alle vrame,
 dat jw de rover nicht untkame; 45

⁴¹ we, dafür steht gewöhnlich wig, s. oben 444. auch wi 1367.

if wolde sulven bi jw wesen,
 doch sint gude starke resen,
 holdet ene vaste, so hebbe if jw lesf.
 holt den rechten fo'def,
 holt ene bet by syneme toppe, 50
 se to, dat he dy nicht untlope.

Fünkelduñe.

Here, if hete Fünkelduñe,
 if hebbe geleghen by deme tune
 unt hebbe horket hir unt dar,
 doch enwart if nener selen enwar, 55
 noch der leyen edder papen.
 do begunde if van tarne to slapen,
 if hadde so mer to langhe seten,
 de wulve mochten myk hebben ghebeten.
 here, dit hebbe nicht to spele, 60
 sulker knechte vyndestu nicht vele;
 haddestu nicht so lude rüpen,
 so hadde my jo wat to lopen.
 dar umme mochstu my wol loven,
 if lape also en bakaven. 65

Lucifer.

Wane dat di lede sche!
 dat dy de bodel an ene galghen tee!
 if segghe dy by mynen waren,
 du scholt eneme olden wive in den ers varen,
 dar scholtu liden groten stank, 70
 so wert di de tid lanf,
 du endochst doch anders nergen to.
 du gheist bescheten so en mer'sko.

⁴⁹ fôdef. Das heißt nicht Kuhdieb, sondern ist das niederländische keytijf, französisch chetif. Der Abschreiber verstand freilich darunter Kuhdieb, vgl. 1673. ⁶⁵ oder lope. ⁷³ fo'.

du buſt trach unt vul;
 if enſach ne werlc enen ergeren gul, 75
 noch mank lamen unt blynden
 fonde if ne alsulek enen dronen vynden.
 wane du rechte flabbemunt?
 ſy du ſtynkſt ſo eyn hunt!
 du wult my leven doch nicht na willen, 80
 ga hen unt lere paghen villen,
 ſo mochtſtu ſlapen al den dach.
 if mot doch dat maken, wo if mach.
 myn orlof ſcholtu hebben ghenamen,
 if love, if wil wol to knechte kamen. 85
 vor war if wil dy nicht lengher doghen,
 make diſ rat ute mynen ogghen;
 kumpſtu jummer, dar if ben,
 dy enſchal nummer gut ſchen.

(V., 4.) Postea Lucifer circumſpiciens ſe undique, non videns Sata-
 nam dicit.

To jobute, to jobute! 90
 Satana is jo to langhe ute;
 ach we dar na wolde leſen,
 wer he gicht frank mochte weſen,
 oft he an der ſuke leghe,
 woſte if, we em dat glaſ beſeghe. 95
 hadde he gennegghen vramen namen,
 ſo were he myt den erſten komen.
 if moghe my ſere, doch dunket my,
 dat he na vramen ute ſy.
 an kunſten waſ he jo de beſte, 1700
 o wig nu is he de leſte!

⁷⁵ wlc, vgl. 1559. ⁸⁸ bun. hen iſt eine niederländiſche Form, vgl. 1649. kommt aber auch zwiſchen dem Niederrhein und der Maas vor. Haupt's Zeiſchrift 2, 304. ⁹² oder wo. ⁹⁴ oft für oft.

he wolde der selen to vele here iaghen,
 if vruchte, he is up deme weghe dot gheslaghen.
 doch wil if nicht ave laten,
 wor he is in allen straten, 5
 wen he mynen stempen hort,
 if hape so, he breke sif vort.
 Satan Satan, truwe blut!
 o wig if vruchte, he sy dot.

Tunc Satanas veniens, portans clericum, dicit ad eum modica voce.

Wol up wol up, her domine! 10
 if vruchten, myn here schelte my.
 maket wat forter juwe achte,
 wat helpet, dat if hir langhe wachte?
 juwe lesent weghe if vor sponne,
 gy moten nu volghen na myneme done. 15
 gy twistelt vuste mit deme munde,
 doch was id, also if merken fonde,
 dat herte was dar nerghen by.
 wol up her plettener, volget my!

Sacerdos.

Nu seghene my de hilghe Crist! 20
 if beswere dy, segghe my, we du bist?
 du mocht my myt ghemake laten wesen
 unt lat my myne tide lesen.
 if bun beworen myt hilghen reden,
 got de enwil di des nicht steden, 25
 dat du na dynen valschen lust
 my ghichtes ghicht arghes dust.

Satanas.

Wane wat helpet de velen rede?
 by mynen waren du most mede.

⁸ die Mundart und der Reim verlangt blot, vgl. most 1729. mot 1741.
²⁷ ghichtest. ²⁸ re für rede.

du wult dif alto hillich maken, 30
 if wet noch wol van anderen saken.
 if wet nicht vele, wat du lest,
 dyne tide du doch vûl vaken vorghest.
 du wult al an den vullen leven,
 unt wult dy nicht ut den froghen heven; 35
 also water drynkstu dat ber.
 ga vort, du rechte ospender!

Sacerdos.

If love summe den guden got,
 du dryvest men myt my dyn spot;
 werlif du mocht dy wol vor my waren, 40
 if mot hir anders mede varen.
 holt gummen, holt holt!
 hadde if wygwater unt wyet solt,
 if wolde dy den ghest vorveren,
 du scholdest dy wol van my feren. 45

Satanas.

Fu fu, her hûre fu!
 wane wane wat namesstu nû?
 du mocht so vele rede begynnen,
 werlif du mochtest my gans vorwynnen.
 if enlate dy nicht lengher quaken, 50
 du scholt dy van hyne maken.

Lucifer.

Ach myn herte sprinkt my van spele!
 my dunkt, if hore Satanas kele,
 he synghet io, des dunket my.
 if hope, dat he noch levendich sy. 55
 mochte he myt deme lyve kamen,
 if envraghede nicht fere na deme vramen.

³⁰ hier muß alto bleiben, wie der Ausgang des Stückes beweist.
⁴⁷ nemesstu, besser; das a ist un deutlich.

dat mochte entwarmen harden stenen.
kumt he, so mot ik van leve wenen.

Satanas.

Wachte leve here, wachte, 60
ik brynghe enen van der ghestelken achte,
ik bringhe dy hir enen papen,
de heft so menneghe mette vorstapen.
wan id missetid mochte wesen,
so scholde he syne tyde noch lesen; 65
so makede he langhe maltid,
dar mede wart he of der vesper quid;
he drinkt of wol na syneme ghenughe,
to nachtsanttyd is he in deme froghe.
de beker sy recht edder frum, 70
he sprekt so, dy wert totum,
so sprekt de ander, got bewars,
ik drynke lever myddel pars.
hir umme is dat de wille myn,
dat wy nicht sunder papen syn. 75

Lucifer.

Ach wa mochte em dat schen?
laten sif de papen nu tor helle teen?
ik love, du scholt us nicht entlopen,
heddestu noch so vele wigwaters ghesapen.
gy papen konen vele leren, 80
my dunket, dat gy de lude vorferen.
is dat, also ik hebbe vornamen,
gy predefet nicht up usen vramen;
de lude dantset na juwer pipen,
des enfone we leyden nummende gripen. 85
hort her pape, hort,

⁸¹ vorferet ist ausgeschrieben, der Reim verlangt vorferen.

if wil iw segghen korte wort:
 stat eyn cleyne bet by siden,
 if enmach der papen so na nicht liden.

Sacerdos.

Hore, wat is dat ghesecht? 90
 steystu doch hir unt of dyn knecht;
 myt my enis hir nument mere,
 noch engruwet myf nicht alto sere.
 wultu my an de helle han,
 so mot if dy noch negher gan. 95

Lucifer.

Ach Satana, so werdestu henget!
 de pape heft my de har vorsenghet,
 dat deyt he men myt slichten worden,
 queme he denne an unsen orden,
 so drofte wi nicht langhe sumen, 1800
 wy mosten em de helle rumen.
 if enwet nicht, wor wy blyven scholden
 unt in wat ers wy denne varen wolden.
 hir umme set nu averal,
 dat leste schap schit so in den stal. 5
 if mende, du werst van klufen synnen,
 nu lestu dif enen papen vorwynnen.

Sacerdos.

Lovestu leve Lucifere,
 oft if also dul were,
 dat if my nicht konde waren, 10
 if enmoste to der helle varen?
 so hadde if ovele to der schole gan,
 wan my de duvele scholden van.
 de helle is nicht myn ghevoch,
 wente dar is doch leyen noch, 15

dat if myn lif noch moghe sparen,
de de vor my wol to der hellen varen.

Lucifer ad Satanam.

Satanas, lat den papen gan,
if enkan van hette nicht lengher stan.
scholde he nycht hillich wesen? 20
he drecht dat wigwater an der nesen
unt den wirot an deme nacken.
brink wech den rechten schefhaken!
he heft so vele saltene lesen,
wy wilt myt em unbewaren wesen, 25
wy enkonen an em doch nicht baten.
wultes noch nicht gan laten?
Iesus nicht gan, if segge di mede,
if geve dik orlof, also if Bunkeldunen bede.
du mochst my also langhe to vordrete denen, 30 Bl. 12.
if wil dynen denst enem anderen vorlenen.
dessen papen brynkstu mede,
de ghift my syne spen rede.
kondestu so langhe klafen,
dat us de helle worde noch ens tobraken, 35
wi wolden us alle dar na vliten
unt wolden dy den pels toriten;
if wolde dy de huve begheten,
du scholdest nicht mer don ungheten.

Satanas.

Se gummen, dar is dyn solter; 40
wane du rechte renne-umme-id-olter,
ga! so motestu nummer leven!
if hebbe grot arbeyt umme dy dreven
unt hebbe myns heren hulde vorlaren.
ga! so mote dy de bodel bewaren! 45

Sacerdos.

Ja ja, bist unt vlof,
 den bynt to hope an enen dof,
 wen du ene wedder up byndest,
 so se, wat du dar ynne vindest.
 wane dat dus dy nicht untust, 50
 dat du so vele papen to der helle tust?
 wo mochtstu so bose wesen?
 de papen enfont nicht vor dif nesen.
 if segget di in warer bicht,
 de papen gan myt willen tor hellen nicht; 55
 woldestu se dar ane eren dank trecken,
 du mochtest de arme wol anders recken.
 hore, if gheve dif mynen vlof,
 du scholt varen in dat wilde brof,
 dar du nummende schaden mochtst, 60
 dar se denne, wat du dochst.
 wultu nycht myt ghemake wesen,
 if wil dy den creden noch wol anders lesen.

Satanas.

Ach my bevet alle myne knaken!
 if wolde, dat if hadde en ben tobraken, 65
 oft dat if hadde dewile slapen,
 do if slet. na bessem papen.
 if hebbe syner wol er ghesmeket,
 doch heft he my noch ens ghegheket.
 if hadde lest ghenamen vramen 70
 unt was eneme olden wive in den buf ghefamen;
 twar dar hadde if id alto gut,

⁴⁹ so so. ⁵³ der Sinn ist: dat de papen nicht enfonten vor dir genesen,
 und dann gehört das Fragzeichen an diesen Vers, der aber verderben ist.
⁶³ creden, das Credo, hier sprüchwörtlich, wie man jetzt sagt, den Leviten
 lesen. ⁷² besser also.

do dref he of myt my synen homud
 unt begunde my aver den hals to rupen,
 if hadde wol an en muschel ghetropen. 75
 do let he my doch an deme lande,
 nu secht he so to grote schande,
 if schal an dat wilde brof varen;
 wat schal ik de de voghelfeneste waren?

Lucifer.

Hore Satanas, hore hore, 80
 if love, if si nicht al en dore;
 haddestu den papen by tiden heten gan,
 so droftestu nicht so schemeliken stan.
 du enhorst my nicht, if bun dyn here,
 so hore nu des bodels mere. 85
 de pape jaghe dy, wor he wille,
 werliken des wil if swighen al stille:
 kan he dy an enen rodden jaghen,
 if enwil dar nummer ens na vraghen.
 du enwoldest di nicht by tiden waren, 90
 nu mostu an den wilden wolt varen,
 dar mostu also en swyn vulen,
 du mocht dar dyne maslen wol kolen.
 du wult dyne vrighen rede spreken,
 me schal doch horen, wen de olden hunde bleken. 95
 nu mostu rumen desse lant,
 du hest use gange selschop gheschant.

Item Lucifer

Her pape, hebbet myt em juwen willen,
 spreke if dar wedder, me schal my villen,
 if enwil ene nu nicht lenger vorheggen. 1900
 set, wo steit de kerle bemeghen!

nu mot if sen, wo if id bestelle,
 dat if enen anderen vaghet fryghe an der helle;
 desse arme stumper is bedraghen,
 he mot varen an den molenpaghen. 5

Sacerdos.

Lucifer, lat di sulven noghen,
 if wil dif anders of wat to voghen:
 kumt Ihesus noch ens vor dyne doren,
 he schal de gangen helle vorstoren.
 enes dinghes bun if wis, 10
 dat got jo weldegher wen de duvel is.

[Lucifer.]

Gy papen hebben gemmelke sede,
 gy seggen us jo to scharpe rede;
 Ihesus is wiser, also if hape,
 wente dat he al den dach vor de helle lope. 15
 by mynen waren id enhelpet iw nicht,
 unt weren juwe rede noch ens so slicht,
 gy sint noch papen edder leyen,
 gy scholt myt us to der helle reyen,
 wen gy de sunde hebben ghedan; 20
 if wil sen, wor gy us mer untgan.
 Ihesus heft us wat selen ghenamen,
 doch so sint se nicht tomale untkamen.
 des enis noch nicht alto lanf,
 if frech wol twyntich ane der papen dank: 25
 myne knechte scholt en vare legghen,
 if hape, we wilt er noch bedregghen.

Item Lucifer lamentando.

Dor mynen homut bun if vorlaren,
 o wig dat if je wart ghebaren!
 o we wafen my vil armen! 30
 we schal sik over my vorbarmen?

dat if hebbe ovele dan,
 mochte if ruwe unt büte an gan,
 de wolde if gherne liden
 nu unt to allen tyden. 35
 hir schalde en hoch bom stan,
 de scholde wesen also ghetan:
 van afgrunde up gheleydet
 unt myt scharpen schermeffen umme cleydet,
 de scholden to beyden enden snyden, 40
 den wolde if up unt nedder riden
 wente an den junghesten dach.
 des mot if schrien o wig unt o wach,
 nu my des nicht mach beschen.
 dat maket de homud over en. 45
 homud is en ambegyn aller funde,
 homud heft us duvele senket in afgrunde.
 de mynsche is to den vrouden karen,
 de we duvele hebben vorlaren:
 doch wille wy ene to us keren, 50
 wen he sik myt sunden wil bewerren,
 he si leye edder pape,
 here, ridder edder knape,
 bischop, cardinal edder pawes,
 Hynske, Hermen edder Clawes, 55
 klosternunne edder bagyne,
 se si eysslik edder fine,
 wan se de funde hebben dan,
 se scholen myt us duvelen to der hellen gan.
 wi willen en alle vare legghen, 60
 dat se jo myt us to der helle vlegghen.

⁴² ein Gegenbild der Leiter, auf welcher die Menschen zum Himmel steigen, während die Teufel unten stehen und sie mit Haken wieder herab ziehen wollen, wie es im wälschen Gast vorkommt. ⁶⁰ vore, vgl. 1926.

Iterum Lucifer.

Nu wol her mynen leven knechte,
 gy denen my so wol to rechte,
 wat wille wi den tor leddeghen tid,
 dar wi nicht hebben alsulken strit? 65
 gy horen wol, wat desse pape secht,
 Ihesus de schole kamen echt:
 dar umme dunket my gut bi mynen waren,
 dat wy hen tor helle varen
 unt warden dar use selen, 70
 de de uns nu sint worden to dese.
 o knechte, myn jamer is so lanck,
 von kummer bun ik worden frank,
 wolde gy my to der helle dregghen?

Noytor.

Ja here, des wille wy di plegghen. 75

[Lucifer.]

O leven knechte, dot my so nicht we!

[Noytor.]

Here, recke her dyn kne
 unt hanghe us up den bak,
 werstu of so swar also en molensak
 unt haddest of gheslaken den gangen molenpaghen, 80
 noch wille wy di wol to der helle dragghen.
 leven kumpane, tastet to life,
 dat em dat hovet nicht untslife.

Et sic portant cantantes: dreech wech den elden fornicatorem.

Conclusor ascendit dolium, dicit.

Horet eyn weynich alghemeyne,
 beyde grot unt cleyne, 85
 dat wi dat spil in corter acht
 nu hebben up enen ende bracht.

is hir ane vorfumet ghicht,
 des enlegget uns to arghe nicht,
 wente ik hebbe dat diffe lesen, 90
 nen mynsche kan vullekamen wesen,
 of sach ik newerlde enen,
 de de allen luden fonde to danken denen:
 hir umme bidde wy iw up dat leste,
 dat gy io weten unse beste; 95
 wente kone wi dat wol rafen,
 so wille wy hir namals en beter maken.
 wy willen uns vrowen an gade
 unt vorvullen syne gotliken bade
 unt leven al an gades gnade, 2000
 so mach uns de bose ghest nicht schaden.
 wente also gy id hebben gheseen
 unt moghen merken averen,
 wo de bosen gheste dar na rynghen,
 dat se de lude to den sunden brynghen. 5
 dat dot se deme mynschen umme hat,
 dat he nicht enkame in de vrowde, de he vor besat.
 nu is us up dat leste en bylde gheven,
 wo de lude van allen ammeten werden to der helle
 drevē.
 dat en the sif numment to hone, 10
 men malk hebbe syner sunde schone;
 wente des arghen schut leyder mer unt vele,
 wemme wol kan unt doer brynghen to spele,
 edder wemme kan beschryven.
 got gheve, dat wy alto male by em blyven 15
 in syneme ewighen rife,
 des helpe uns got alghelife.

⁹³ dede geschriben, aber, zum Unterschiede von dem Zeitwort, getrennt, wie auch an andern Stellen.

twente got heft uns alle ghewrafen
 unt heft der duvele helle tobraken
 unt heft uns dat paradys ghegheven, 20
 dar wy scholen ewighen myt em leven.
 des wille wy uns vrowen in allen landen
 unt synghe: Cristus is up ghestanden.

Finitus est iste rycmus anno domini M^oCCCC^o. LXIII. sequenti die
 Elizabethae in Redentym.

O crux ave, spes unica! 25
 salve arbor sanctissima,
 quam Ihesus sua gratia
 morte ditavit propria,
 et sacra Christi passio
 et sanguinis aspersione
 colendam omni populo 30
 consecravit in seculo.
 ad ejus nunc memoriam
 et passionis gloriam
 te adoro, te veneror,
 per te salvari deprecor. 35
 sis mea tu protectio
 et in cunctis defensio,
 intus et exterius
 conserves horis omnibus.
 a maligno me protege 40
 crux alma omni tempore.
 o crux tuum signaculum
 sit mihi propugnaculum.
 a motibus illicitis
 et actu turpitudinis. 45

contra omne periculum
 crux sit mihi umbraculum.
 ne cordis cogitatio
 aut carnis delectatio
 ad consensum me protrahat, 2050
 crux me semper custodiat. amen.

Dieses lateinische Lied steht von anderer Hand unmittelbar unter obigem Schauspiele. Der Inhalt gehört aber nicht zum Ostersamstag, sondern zum Charfreitag und stimmt mit dem Kirchenliede überein, das am Charfreitag Abends gesungen wird und so lautet:

O crux ave, spes unica (nostra),
 hoc passionis tempore,
 auge piis justitiam
 reisque dona veniam.

Die zwei letzten Verse beziehen sich auf Pilatus und die Juden und bitten zu Gott, von den Christen eine ähnliche Sündenschuld abzuhalten. Vgl. *Daniel thes. hymnolog.* 1, 161.

G. Beichtspiegel.

Ich habe oben (S. 22, Bd. 1, 267) angeführt, daß in den Spielen der Auferstehung die Sünden der Menschen aufgezählt werden, welche statt der erlösten Altväter in die Hölle kommen, wie in diesem und andern Stücken der Fall ist (altt. Schausp. 118. Hoffmann 2, 306). Diese Aufzählung hat den doppelten praktischen Zweck, einmal den Beichtspiegel einzuprägen, sodann lieber dem Priester im Leben seine Sünden bekennen als dem Teufel nach dem Tode, weil es dann nichts mehr hilft. Der erste Zweck macht es begreiflich, daß in

diesen Spielen gewisse Personen nicht aufgeführt werden, die man nach anderweitigen Klagen der Zeit darin erwarten sollte, was näher zu erforschen ist.

Schon der Namen Beichtspiegel geht in das Mittelalter zurück. Spiegel heißt in solchen Namen so viel wie Anleitung, also Tugendspiegel Anleitung zur Tugend, Seelenspiegel Anleitung für die Seele zum guten Leben u. dgl. Der Beichtspiegel ist eine Aufzählung der Sünden, welche dem Menschen zur Anleitung dienen soll, sein Gewissen zu erforschen und recht zu beichten. Er ist bestimmt für die Beicht des Einzelnen, daher verschieden von dem allgemeinen Sündenbekenntniß, wie es im Confiteor des Meßgebetes vorkommt. Dergleichen Anleitungen waren seit unserer Befehrung im ganzen Mittelalter gebräuchlich, Maßmann hat sie in seinen Abschwörungsformeln bis ins zwölfte Jahrhundert gesammelt. Folgendes Beispiel ist aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts und steht in derselben Hs. (Bl. 1 — 4) des Herrn Generals von Radowig, woraus ich oben die Belehrung über die Todsünden genommen habe (Bd. 1, 324). Die Sprache gehört in das östliche Baiern oder Oesterreich. Das Stück ist für Ordensleute geschrieben, für die aber manches darin nicht paßt, weshalb ich glaube, daß es eigentlich eine Anleitung für Laien war.

Sowohl in den Beichtspiegeln als in obiger Belehrung wird vom Wucher abgemahnt und über diesen sind die Klagen im Mittelalter häufig, wie schon die kleine Stelle über die wucherischen Stadtbürger beweist, die ich oben (S. 22) mitgetheilt. Namentlich werden die Juden über ihren Wucher in den Schriften des Mittelalters oft getadelt, wofür ich auch unten einen Beleg gebe, aber bis jetzt sind mir in keinem alten Schauspiele Juden vorgekommen, die ihres Wuchers wegen darin aufgeführt wären. Dieser sonderbare Umstand beruht nicht auf Schonung, denn die grausamen Judenverfolgungen im Mittelalter beweisen das Gegentheil, sondern

hat andere Gründe, die ich hier erwähnen muß. In den Schauspielen des jüngsten Tages hört jeder Volksunterschied auf, daß also darin unter den Verdammten keine Juden namentlich angeführt werden, liegt in der Natur der Sache und in der Prophezeiung, daß alsdann das Judenthum aufhört. Wohl aber könnten Juden in den Spielen der Auferstehung vorkommen, denn der Teufel, der seine ausgeleerte Hölle wieder füllen will, nimmt dazu nicht nur Christen sondern auch Juden. Aber auch da werden keine Juden genannt. Der Grund ist doppelt: einmal mußten sie wegbleiben, weil in solchen Spielen die Juden des alten Testaments vorkommen, neben welchen die Juden des Mittelalters nicht gut auftreten konnten, ohne die Darstellung zu verwirren. Aus demselben Grunde hat man ja auch Kirchenlehrer, Herolde u. dgl. an die Stelle der Evangelisten gesetzt (altt. Schausp. 42 und oben 1, 55). Zweitens blieben die Juden weg, weil sie keine Reicht haben. Die Darstellung der Sünder soll ja, wie oben gezeigt, den Reichtspiegel einprägen, dieß bezieht sich nur auf Christen, dem Zusammenhang der Sache nach konnten also die Juden hier keine Stelle finden. Diesem Schweigen der Schauspiele stehen die Klagen gegenüber, die in andern Schriften jener Zeit vorkommen. Zum Beweise setze ich die Aeußerung einer Predigt her, von der ich zwar nicht weiß, ob sie gehalten wurde, deren Zweck aber doch war, dem Volke verkündet zu werden, wodurch die Aeußerung eben das Gepräge eines öffentlichen Tadelß bekommt und daher als Meinung der Zeit zu beachten ist. Sie steht in einer St. blasischen Hs. zu Karlsruhe v. N. vom Jahr 1440 Bl. 170 und lautet also: *dominantur in nobis scilicet in rebus temporalibus perfidissimi et iniquissimi Judaei, pessimam usuram sibi a nobis christianis usurpant miserrime. Et nos sumus ita caeci et ita iniqui et inanes, quod nolumus intelligere et aspicere vitam et nequitiam ipsorum, sed potius defenduntur a superioribus fatuis secularibus, scilicet a magistris civium,*

scultetis, ministris, advocatis et a consulibus et a talibus, qui pro tunc et nunc regnant et dominantur in hac misera peregrinatione hujus miserrimi seculi, et aestimant, se ipsos fore sapientes, sed sunt insipientes, quia non intelligunt, quod ipsi taliter incidunt perpetuam damnationem. sed ipsi potentes excusant se ipsos coram subditis eorum, dicendo, quia nocent ipsi nobis hic transeuntes tanquam canes et vinculati: »ecce ipsi dant nobis in tanto tempore centum vel ducentos aureos, et eo melius possumus aedificare et construere oppidum et civitatem nostram«, et hujusmodi necessitates et consilia. Tunc tales volunt adulare divitibus et potentibus, ut praesenti anno etiam intrent consilium et etiam fiant membra potentium seu regnantium. et respondent illi: »vere domine, bene dicitis.« et vult eum ita placare verbis. Sed ipsi divites et potentes minime curant, quod vicini eorum, scilicet communitas, oppidani vel villani hoc tantum dant scilicet usuram et rapinam, et timendum est de talibus, qui talia faciunt, quod nunquam fiant salvati, quia ipsi ignorare volunt deum et fidem Christi et sustentant tales inimicos nostrae fidei insidiantes, sed libentius accipiunt *propinas schmöchales*, *hellfuchlin*, et hujusmodi ab iniquissimis scilicet Judaeis, et suppeditant (l. supplantant) fidem Christi Ihesu et damnationis sententiam incurrere volunt, scilicet horribilem vocem justiiudicis, cum eis dicitur: ite maledicti in ignem aeternum etc.

Nicht nur bezieht sich diese Stelle auf den jüngsten Tag, sondern auch die propinae schmöchales, d. i. die Schmutztrinkgelber, die Höllenfuchen genannt werden, auf des Teufels Gastmal, das in obigem Schauspiele vorkommt (S. 26). Die Predigt war also in diesen Zügen den Gedanken des Schauspieles nicht fremd, und dennoch konnte dieses, seiner Anlage wegen, den Zweck der Prediger nicht aufnehmen.

In dem Frankfurter Stücke kommen die meisten Judennamen aus dem Mittelalter vor. Ich halte dieses für örtliche Zusätze, da es in Frankfurt wie in den Rheinstädten verhält-

nismäßig viele Juden gab. Die Juden am Oberrhein haben die Ueberlieferung, welche geschichtlich wahr ist, daß sie in Deutschland zuerst in den Städten Sch um sich niedergelassen, d. i. Sch = Speier, W = Worms, M = Mainz, womit auch ihre Denkmäler überein stimmen, denn in Speier ist ein Judengrabstein aus dem eilften Jahrhundert. Die Namen der Juden in dem Frankfurter Spiele sind: Baudir (bei Jubinal 2, 196 heißt er Baudin), Lieberman, Syzefynt (Süßkind), Kalman, Mannes, Salman, Kyrzan, Lauwendin, Gumbrah, Joseflin, Machan, Sander (Alexander), Selegman, Sanuwel (Samuel), Michilman, Sedli (Isak). Einige derselben dauern noch als Geschlechtsnamen fort, woraus man sieht, daß sie nicht erfunden, sondern aus der Wirklichkeit genommen sind. Das bestätigen auch Urkunden von Speier aus den Jahren 1341 und 1344, worin die Judennamen Meier, Johelin, Jekelin (Deminutiv von Jakob), Lewe und Gumprecht vorkommen, die zum Theil mit obigen übereinstimmen und nebenbei anzeigen, daß Schauspiele mit solchen Namen in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts zurückgehen können.

Hier folgt nun der Text des Beichtspiegels.

Ich gib mich schuldiq unserm herren und meiner frauwen sent Marien und allen gotes heiligen und eu priester an gotis stat, daz ich gesundet han mit willen, mit gedanken, mit worten und mit werken, mit neid und mit hazz, mit uber essen, mit uber trinken, mit liegen und mit trigen, mit hof= fart, mit geitikhait. an den zehen boten unsers herren, an meiner veir, an meiner vasten. daz ich got nie liep gewan, az ich zereht solt, und meinen ebencristen nie az liep han gehabt, az mich selber.

Ich gib mich schuldiq, daz ich vater und muter nie han liep gehabt und nie geert han, az ich zereht solt, ir nie gedaht han gen got und hinz got, und aller der, die mir empfolhen sein von der heiligen cristenhait, und aller der, di

mir oder meinem orden ie kain gut haben getan mit worten oder mit werken, si sein lebendik oder tot. der hon ich nie gedocht ein meiner andacht mit vasten, mit gebet, und mit allen guten dingen, az ich zereht solt.

Ich gib mich schuldik, daz ich daz almusen nit verbet, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich gesundet hon an den aht heilikhait, daz ich mich dor an niht behalten hon und niht vol broht hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich gesundet hon an den sibem goben dez heiligen gaistes, daz ich mich dor an niht geubet hon und behalten, und di niht enphangen hon, und der got niht gedanket hon, az ich zereht solt.

Ich gib mich sculdik, daz ich gesundet hon an den sechs werken der parmherzikhait, daz ich mich dor an niht geubet hon, az ich zereht solt, daz ich mich nie erbarmet hon uber arme leut. Ich gib mich sculdik, daz ich di durstigen und di hungerigen nie getrenket und geeft hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich di nackenden nie geclaidet hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich die gevangen nie gesehen und geletiget hon, az ich ze reht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich die ellenden nie beherwerget hon, az ich zereht solt. Ich gib mich sculdik, daz ich di toten niht begraben hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldik, daz ich di sichen und di armen und di betrubeten nie getrost hon mit worten und mit werken und mit ainem guten willen, und ir leiden und ir ungemach nie ze herzen ist gegangen, az ich zereht solt haben geton. Ich gib mich schuldik, daß ich gesundet hon mit meinen funf sinnen: mit meinen augen diffe und ofht mit gelust und mit begirde hon gesehen schoneu dink diser werlt, nu den sconen, wolgestalten menschen, nu sein geberd, nu seineu wort, nu sein wandel, nu die schonen claiden, nu daz silber, nu daz golt, nu di gezird und alle ordenunge diser werlt. und als daz schones auf erden ist, daz hon ich gesehen und begert mit gelust meiner leipleichen sinne

und nicht noch den sinnen gaistlichen meiner sel. wan an der schon und an der gezirb und bei der edelkait der creatur wolt ich nie bekennen got meinen scheppher, sunder nür daz bekant ich, daz do mir wol tet ein den augen und zergenlich was unt nit ebif. 2c.

Ich gib mich schuldir, daz ich gesundet hon mit meinen oren. ich hon gerne gehört und mit gelust singen und sagen von mangerhand, daz diseu valsche werlt treibet, daz do zergenlich ist, daz upiff ist, daz verlozen ist, daz wider got ist, daz mich und ander menschen raizet und bringet und naiget zen untugenden, zesunden; do von ergerung kunt und boseu bildunge, do von zerstort und zenicht wirt heiliges, gotliches leben und gaistlicheu zuht 2c.

Ich hon gesundet mit meiner nasen und mit meinem munde, daz ich ofht und diff mit gelust uber di notdurfft hon gesmeckt und fort gut edeleu speis, suses edeles trinken, suseu speis, edeleu speis von edelen wrzen, von essen, von trinken. wild und zam daz hon ich als genuzt und enphangen mit gelust und mit begird uber leipleich notdurfft, nicht got zelob und ze eren genuzt hon, az ich zereht solt. 2c.

Ich gib mich schuldir, daz ich gesundet hon mit meinen henden, mit meinen fuzen und mit allem meinem leib. ich bin diffe mit meinen fuzen do hin gegangen, do ich west kurze- weil vinden, verlosenlichen singen und sagen, daz wider got was, daz mich und ander menschen naigoht und broht. und do was zit verlisen, do man der werlt dint und nicht got. 2c. die sicut scis.

Ich hon diff und ofht mit meinen henden gesundet, daz ich genummen hon, daz mein nicht enwas. 2c. die. mit geitf- hait und mit unreht ein genumen und behalten und aus geben, daz wider got was und mit schaden meins nehsten. 2c. die ut scis.

Ich hon diff mein hend do hin erboten und gegriffen, daz nicht gut was, daz wider di notdurfft was. 2c. die sicut scis.

Ich gib mich schuldir, daz ich gesundet hon an unsers

herren dinft. ich hon mein zit diff verzert unnuzlichen mit der werlt und mit den menschen. ich hon got und meiner sel ofht und diff ab gebrochen durch des menschen willen, mit vasten, mit gebet, mit corsam, mit andaht, und hon meinem leib und den menschen mer zu geleit und meiner zeit und stund und weil mer geben, danne deu notdurft waz, und daz wider got waz.

Ich gib mich schuldif, daz ich der heiligen cristenhait und meinem orden, meiner maisterschafht nie korsam bin gewensen an gotes stat, az ich zereht solt: wo ich si versmeht hon, ubellichen an gevorn hon, in noch gereit hon, unert hon, ungehorsam gewesen bin. des gib ich mich schuldif. .x. dit sicut seis.

Ich hon gesundet mit ungedult, daz ich armut, sichtum, leiden, korsam, ubel essen, ubel trinken, wirs geligen niht gedultikeleichen und frolichen und gerne leid. .x. die. daz ich meinen willen ein gotes willen nie gab, az ich zereht tun solt, daz ich mir und meinen freunden alle zit mer beger und wnsche leipleicher dinge, zergenlicher dinge, den sei di notdurft. daz ich got seins todes und seiner marter und seins leidens nie gedanket hon, nie betracht hon, az ich zereht solt; mich noch got und noch seinem himelreich, daz er selber ist, nie gesent hon, nie getraht hon, got nie gedint hon mit erst, mit fleis, mit andaht, mit einer lautern gewissen, mit ainem rainen, keusem, tugentlichem herzen nie gedint hon. .x. die sicut seis. unfers herren leichnam nie enphangen hon, dor zu niht beraitet hon, dor an niht behalten hon, weder vor noch noch, mit worer rue, mit lauter peiht, mit andaht, az ich zereht solt. mein pues nie gelaietet hon, woreu reuwe und herzenleiches lait uber mein sund nie gewan, az ich zereht solt. daz mir lait und ungemach und brest aller menschen, der do an leit der heiligen cristenhait, niht zeherzen get, und got niht enclag, az daz pilleichen wer, und selten oder nimmer bin in ainem mit leiden aller menschen. .x. die sicut seis.

13. Osterspiel.

Auf niederdeutsche Reimgebete und Reimpredigten habe ich früher aufmerksam gemacht *). Daß auch die geistlichen Schauspiele Eingang in die Gebet- und Erbauungsbücher fanden, davon kann ich ebenfalls aus Norddeutschland den Beweis geben. In dem Spiegel der Sanftmuth (Spiegel der samiticheit), gedruckt 1507 in Sedez, wahrscheinlich zu Braunschweig, welches eine Sammlung von Betrachtungen ist, kommen für die Charwoche und Osterzeit Gebete vor, welche Bruchstücke eines Osterspieles enthalten. Da sie noch dem Mittelalter angehören, so habe ich sie ausgezogen und hier wieder mitgetheilt, obgleich darin die Verse meist in Prosa aufgelöst sind und die alte Form nur an wenigen Stellen erhalten ist. Aber das alte Osterspiel läßt sich darin nicht verkennen, das Gespräch in der Vorhölle zwischen Christus und den Seelen der Altväter zeigt es ganz deutlich und die noch erhaltenen Verse bestätigen es. Die andern Bruchstücke zeigen ebenfalls die Gesprächform und die gereimten Verse, und die Anführung aus dem alten Osterliede: Christ ist erstanden, verweist auch auf die alten Schauspiele. Als Ueberbleibsel eines verlorenen Osterspieles mögen diese Bruchstücke zu weiterer Nachforschung anleiten.

Bedenk, mit welcher unsprekeliker vroude de koninck der ere
de helle vorstoerde unt der uth erkornen selen dar uth brochte
unde welke vroude dar was, do de selen eren vorloser seggen.

Do repen se:

Kum alder gnedigheste schepper unde help nu uns vorlaren
luden, vorbarme dy over uns yamerliken, de wi eweliken
vordomet sint.

*) Quellen u. Forsch. S. 122 niederländ. Literatur S. 258.

De vorlofer aller creaturen unde aller scheppinge
sprekt.

Ik hebbe di dar nicht tho geschapen, dat du an besser plage
unde an desse noet scholt kamen, ik hebe di dat paradys be-
reyt unde nicht de helle, de wunne unde nicht den yamer, de
vroude unde nicht dat wenent, dat levent unde nicht den doet.

Adam sprak.

Seet de hant, de mi schapen heft, seet den loser, de uns ge-
loset heft mit sinem duren blode.

De vorlofer sprekt.

Adam, wor hestu dy hen gebrocht unde mi dar to getwungen,
dat ik vom deme stole der almachticheit in dessen ferkener ghe-
kommen bin? ik hebbe in der krubben gelegen unde bin ge-
wassen also ein minsche, ik hebbe geslapen unde gewaket, ik
hebbe gehungert unde gedorstet, ik hebbe neynen engel gesant,
men ik bin sulven gekamen unde hebbe mi doden laten unde
bin also in dusse helle gekamen.

De selen spreken.

Wes wilkame alder begerlikeste, des wy gewachtet hebben in
dusser dufternisse, dat du an besser nacht de gefangenen losdest
uth den sloten *).

De loser.

Du hefft mi dar to gedwungen, dat ik gefochten hebbe mit
deme duvele bet to deme dode.

De selen.

Unse suchtinge heft dy geladen, de milde schryginge hebben
di gesocht.

De loser.

Kamet hyr uth mine uthervelden, ik wil iuw vorlosen van
iuwen vyenden.

juwe pyne heft mi so na gegaen,
dat ik groet ungemak hebbe bestaen,

*) Uebersetzung des Kirchentextes Advenisti. Bd. 1, 125.

dorch juwen angeft unde noet
 hebbe ick geleden den bitteren doet.
 nu doet mi iuwe hende,
 ick wil iuw losen de bende
 unde wil iuw geven de ewigen frone.
 gy schollet mit mi bliven in dem ewigen trone,
 gy en scholen nummer sterven
 unde an deme dode vorderven.

De selen.

Du bist worden ein hopenere der mistrostigen unde en groet
 trost in den dinen.

De loser.

Gat hyr uth gy gebunden, stat up gy iamerliken, unde vro-
 wet iuw gy vangene, vortyet iuwer drofnisse unde iuwes
 wenendes unde gaet nu in de vroude unde blydeschop; mine
 almachticheit schall iuw voden, wan nen vlesch in deme hem-
 mele is. Bl. 124 flg.

Nu is gades sone clarificeret, do he (de vader) en so sotliken
 upweckede unde sprak:

sta up min seyden spyl, yd is en morgenroet, dat nen
 ende heft.

unde de sone antwerde mit grotene schalle:

ik wil upstan, alder leveste vader min, dorch den iamer,
 dorch wenent unde dorch dat suchten der armen.

des schole wy also vro syn
 god wil unse trost sin. Bl. 128.

Wilkame sistu vrolike osterdach!

wylkame sistu utherwelde sondach!

du bist aller dage ere

unde alle des yars ein weldich here.

daf.

Do din vader seide:
 sta up min seydenspyl!
 na diner upstandinge
 wachtet al min begeringe.
 unde du sprekst:
 see myn vlesch ys wedder bloyende,
 ik wil upstan in der dageringe, (=rat?)
 ik hebbe min werk nu vullenbracht. Bl. 130.

O Maria, du van groter leve sprekst:
 sta up herte leve trost!
 wente du heft alle de werlt vorlost
 van deme ewigen dode
 mit dinem duren blode:
 sta up herteleve begravene min
 in deme alder levesten dage din.
 unde he seide to di:
 laet nu meer din wenen wesen,
 wente ik nu warlifen bin ghenesen,
 schouwe, nu apenbar de clarheit
 unde de wunne miner gotheit,
 dar mede gekyret wart min menscheit,
 do se entsen de undotlicheit. Bl. 132.

14. Grablegung Christi.

A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Lucern Nr. 177 auf Papier, in gespaltenem Folioformat. Sie ist zu Anfang des eigentlichen Textes mangelhaft, doch ist der Titel des Stückes und der Namen des Verfassers oder Anordners Matthias Gundelfinger und am Ende das Jahr der Handschrift 1494 angegeben.

Ueber das Format der Handschrift muß ich etwas sagen, so gleichgültig es auch scheint *). Fast alle der vielen Handschriften alter Schauspiele in Lucern, die am Ende dieses Bandes verzeichnet sind, haben dasselbe Format, so auch das folgende Stück Nr. 15 und die Handschrift der altteutschen Schauspiele. Einem Archivar ist diese Form und ihr Gebrauch wohl bekannt, es ist die Form der alten Hebreregister und Zinsbücher, welche die Einsammler der Gülten und Zinse bequem auf ihren Rundreisen einstecken konnten, weil sie schmal sind. In dem altfranzösischen Schauspiel hieß man daher die Handschrift des Stückes Register (Jubinal, myst. 2, IX.) wie in Deutschland die Frankfurter Rolle und das Stück Nr. 15, und einer der Zugführer hatte es in der Hand (Richard Frankf. Arch. 3, 134). Dieß war die nämliche Person, die man jetzt den Souffleur heißt. Hatte ein Stück nur einen Zugführer oder Herold, so wird er wohl auch der Souffleur gewesen seyn, denn da der Herold den Inhalt und die Anordnung des Stückes vorher sagte, sonst aber keinen Antheil am Spiele nahm, so scheint es, daß er durch sein Register den Schauspielern nachhalf. Ohne diesen Zweck war die

*) Ich bemerkte nämlich, daß Wilmar in Haupt's Zeitschrift 3, 477 dieß Format seltsam findet.

Anwesenheit des Registers unnötig. Sind in einer solchen Handschrift auch die Noten enthalten, so wird der Souffleur die Intonation gegeben haben, wenn es an die Gesänge kam. Eine andere Form der Handschriften sind Rollen (rotuli), doch mehr für die Anordnung der Stücke als für deren Texte, wie man sie noch von Frankfurt und Kloster Neuburg hat (Hoffmann 2, 244). Auch diese Form ist der Bequemlichkeit wegen den alten Zinsrollen nachgeahmt. Man hieß diese Handschriften Denktrodel, Memorialbuch u. dgl.

B. Die Prozession der Schauspieler.

Merkwürdig ist bei diesem Stücke die Angabe der spielenden Personen und ihre Anordnung. Zuerst wird das Verzeichniß der Schauspieler angegeben, dann ihre Aufstellung auf dem Spielplatz. Diese Aufstellung geschah gruppenweise, wie ich schon früher bemerkt (altt. Schausp. 16. 21. 22.), hier ist es aber deutlicher gemacht. Die Schauspieler zogen nämlich in einer Prozession auf die Bühne, und bildeten als Leichenbegleitung eine zweite Prozession bei der Grablegung Christi *). Dieser zweiten Prozession wurde ein Kreuz vortragen, der ersten gingen nur die Zugführer voran, bei jener gingen die Personen reihenweise, wie es Sitte ist, und zwar die Knaben (welche die Engel spielten, altt. Schausp. 23) voran mit brennenden Wachskerzen, sodann die Leichenträger Joseph und Nikodemus; darauf ihre Diener und Knaben mit Kerzen. Nun folgen die leidtragenden Frauen und hinter ihnen Pilatus mit seinen Soldaten, den Schluß machen die Rabbiner der Synagoge und einige Judenkneben **).

*) In dem Alsfelder Stücke wird auch eine *processio ludi* angeführt. Haupt a. a. D. 3, 478.

***) Ich erwähne, daß damals noch keine Frauen auf die Bühne kamen, weder in Deutschland noch in Frankreich, sondern ihre Rollen wurden von Männern oder jungen Leuten gespielt. Man sehe nur das Verzeichniß der Schauspieler v. 1496 bei Jubinal 2, IX. flg., wo es z. B.

Die Begleitung der Römer und Juden ist darum nöthig, weil am Grabe Christi berathen und beschlossen wird, das Grab zu bewachen. Im Stücke selbst (nach Vers 262) sind die Römer und Juden nicht bei dem Leichenzug genannt, aber (B. 475) angezeigt, daß die Berathung der Wache am Grabe geschah. Die Begleitung der Juden und ihrer Kinder ist ein sehr ernster Zug, sie begraben ihren größten Propheten, dessen Blut über sie und ihre Kinder kommen soll; sie sagten (Matth. 23, 30. 31.): hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten nicht mit ihnen die Propheten umgebracht, und nun gehen sie mit der Leiche des Gottmenschen Christus, den sie grausamer ermordet als ihre Väter die Propheten *).

Diese Andeutungen werden genügen, um die folgende Anordnung des Stückes zu verstehen.

**Personae ad ludum depositionem Jesu
acturae.**

Salvator. Maria mater. Nicodemus. Joseph ab Arimathia. Magdalena. Jacobi. Salome. Johannes. Petrus. Thomas. Centurio. Pilatus. Cayphas. Rabbi Judaeorum. Judaeus Vivelman. Judaeus Mosse. Primus, 2^s, 3^s, 4^s miles. Lucifer. Secundus, 3^s, 4^s, diabolus. Pater Adam. Eva. Pater Abraham. Jacob. Ysaac. David. Primus, 2^s, 3^s angelus.

Sic processio praedicti ludi.

Primo.

Angelus cum cruce.

in dextro.

Secundo.

in sinistro.

secundus angelus cum primo
clavo.

tertius angelus cum secundo
clavo.

heißt: Proserpine, *messire Ponsot*. la mère de s. Martin, *Estienne Bossuet*. la bourgeoise, *messire Jousse* u. s. f. Es wurde nämlich die Vorschrift des Apostels Paulus befolgt: mulieres in ecclesia taceant. 1. Corinth. 14, 34.

*) Der Zusammenhang der Grablegung mit den Marienklagen ist unten bei Nr. 15 angegeben.

quartus angelus cum tertio clavo.	<i>tertio.</i>	quintus angelus cum corona.
sextus angelus cum prima candela.	<i>quarto.</i>	septimus angelus cum secun- da candela.
octavus angelus cum tertia candela.	<i>quinto.</i>	nonus angelus cum quarta candela.
Joseph de Armathia.	<i>sexto.</i>	Nicodemus.
primus servus ipsius Joseph, portans unguentum.	<i>septimo.</i>	primus servus ipsius Nico- demi, portans unguentum.
secundus servus cum malleo.	<i>octavo.</i>	tertius servus cum tenella. (Beißzange.)
decimus angelus cum candela.	<i>nono.</i>	undecimus angelus cum can- dela.
duodecimus angelus cum candela.	<i>decimo.</i>	tredecimus angelus cum can- dela.
mater Maria.	<i>undecimo.</i>	Johannes.
Maria Jacobi.	<i>duodecimo.</i>	Maria Magdalena.
cliens Pilati cum sceptro.	<i>tredecimo.</i>	cliens centurionis cum gladio.
Pilatus.	<i>XIVto.</i>	centurio.
primus miles.	<i>XVto.</i>	secundus miles.
tertius miles.	<i>XVIto.</i>	quartus miles.
rabi Moyses.	<i>XVIImo.</i>	rabi Salomon.
rabi Samuel.	<i>XVIIIvo.</i>	rabi Mose.
ceteri Judaei.	<i>XIXno.</i>	vel sex ad plurimum.
	parvi quatuor	

C. Die Stände der Bühne.

Im sechzehnten Jahrhundert nannte man die Aufstellung der Personen, die für sie zubereiteten Plätze und die Häuser auf der Bühne *Stände*. Es waren nämlich hölzerne, leichte Buden, wie Marktstände, die auf dem Schauplatz aufgeschlagen und nach Beendigung des Spiels wieder entfernt wurden, wie es bei dem Stücke Nr. 15 näher angegeben ist. Je größer das Personal der Spieler wurde, desto nothwendiger die Anordnung, sonst wäre die Verwirrung unvermeidlich gewesen. Daher die eigenthümliche Erscheinung, daß man eine besondere Handschrift für die Anordnung machte (die auch *ordo* hieß), und eine andere für den Text. Die Frankfurter Rolle enthält nur die theatralische Anordnung, und am Schlusse dieses Bandes sind noch mehrere Beispiele aus Lucerner Handschriften gegeben. In andern Handschriften ging die Anordnung entweder dem Texte voraus, wovon ich eben ein Beispiel mitgetheilt und ein weiteres anfügen werde, oder sie wurde, wie jetzt, in den Text eingeschaltet, wovon das Stück Nr. 15 den ausführlichsten Beweis liefert.

Das folgende Stück hat gegen 40 Personen, eine geringe Anzahl, wenn man sie mit dem damaligen Schauspiel in größeren Städten vergleicht. Denn zu Frankfurt führten im Jahr 1498 nicht weniger als 265 Personen ein Schauspiel auf, (Richard 133) und 1496 in der Stadt Seurre an der Saône wurde das Leben des heil. Martin von 163 Personen gespielt (Jubinal, 2, VIII. flg.). Hundert Jahre später findet man auch in Lucern die Personen des Schauspiels sehr vermehrt, und ich gebe deshalb die Anordnung eines Osterspieles von 1597 aus der dortigen Handschrift Nr. 179. Weitere Zeugnisse stehen am Ende dieses Bandes.

Das religiöse Schauspiel wurde von den Mitgliedern der besten Familien aufgeführt, namentlich in Frankreich, es war eine Ehre, dabei mitzuwirken, denn es war eine religiöse

Handlung. In teutschen Städten führten meistens die Zünfte das Schauspiel auf, weil sie durch ihre Gehülfen das größte Personal hatten. So spielte zu Freiburg im Breisgau im sechzehnten Jahrhundert die Metzgerzunft alle sieben Jahre die Passion (siehe Grieshaber Vaterländisches S. 59). Aber je größer der Zudrang der Leute wurde, die mitspielen wollten, desto ausgedehnter wurden die Stücke, ihr strenger Zusammenhang mußte darunter leiden und darum auch ihre Wirkung sich verringern. Die Weitläufigkeit der ernstesten Spiele machte ihre Aufführung schwierig, man konnte sie daher nicht alle Jahre wiederholen, sondern brauchte mehrere Jahre, um sich zu einer neuen Aufführung vorzubereiten. Dadurch gewann das kürzere Lustspiel einen Vorsprung und ein Uebergewicht, welches dem ernst- und ehrenhaften Liebhabertheater des Mittelalters ein Ende machte.

Aus der folgenden Anordnung ist das Verderbniß des Schauspiels deutlich zu sehen. Diese Ueberfüllung mit unnöthigen Personen, dieses Einmischen fremdartiger Stoffe, dieses klassische Flickwerk sticht widerlich ab von der tiefen und konsequenten Behandlung in obigem Stücke Nr. 12. Wer Texte des sechzehnten Jahrhunderts vergleichen will, kann den Verfall des Schauspiels noch durchgängiger wahrnehmen. Die Ursache lag darin, daß die Meistersinger den Text und die Zünfte die Aufführung des Schauspiels übernahmen, was nicht zu vermeiden war, sobald das Drama die Kirche verließ. Zu dem Schauspielen gehören zusammen wirkende Personen, eine Gesellschaft; dieß war in der Kirche die Geistlichkeit, außer derselben die Sängerkünfte oder Meistersinger für den Text und die Handwerkszünfte für die Aufführung. Beweise dafür sind die dramatische Zunftprozession zu Zerbst von 1507 (in Haupt's Zeitschrift 2, 277 flg.), und die Komödie der Freiburger Meistersinger von 1593 nebst ihrem dramatischen Text für die Fronleichnamsprozession (Schreiber in meinem badischen Archiv 2, 204. 208). Aehnliche Prozessionen waren

am Rheine bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Gebrauch. Auf eine ständige Gesellschaft zur Aufführung deuten auch die Ausdrücke der Alsfelder Handschrift, worin von 1501 bis 1517 bemerkt ist: *habuimus ludum*, d. h. wir haben das Spiel gehalten oder aufgeführt. Das waren keine herumziehenden Schauspielergesellschaften, wie Docen und Richard meinten (Richard 3, 135), sondern feste Vereine, Zünfte, sey es der Handwerker oder Meisterfinger. In Deutschland sind mir keine wandernden Schauspieler im Mittelalter bekannt.

Osterspil 1597.

Volgend die Ständ des ganzen Spils nach der merung und verbesserung.

Der erst Tag. von morgen bis zu 7 (Uhr).

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Gott Vater. Adam. Eva. Schlang. Uriel, engel.

Cayn. Abel. Hieronimus.

Augustinus. Abraham. Isaac der jung. Sisa. Mesa. Gabriel, engel.

Ambrosius lerer. Isaac der alt. Esau. Jakob. Rebecca.
(Vier Gruppen.)

Von 7 bis zu 8 (Uhr).

Israël der alt. Joseph. Benjamin. Simeon. Levi. Judas. Isachar. Zabulon. Dan. Ruben. Gad. Reptalim. Aser. Joram. Putiphar. Sother.

Von 8 bis zu 10.

Moyseß. Aaron. Jethro. Tubal. Hornblaser 1. 2. 3. 4. Amri, Jud. Semei, Synagogenmeister. Saran, Jüdin, sin Son. Gomer, Judin. Halbada, ir Töchterlin. Moab, Jud. Eliphas, sin son. Elisaph, sin Töchterlin. Samuel, Jud. Chamri, sin son. Amra, sin wyb. Chore, Jud, Tempelherr. Dziel, Jud. Dathan, Jud. Raabod archisynagoga. Abazar, Jud. Rachmiel, Jud. Laban, priester, Tempelherr. Salathiel, Tempelherr. Lamech, Tempelherr. Zacharias, priester.

Von 10 bis zu 12.

David. Goliath. Saul, könig. Abner, Feldhauptmann. Eliab, Lütenant. Salmon, Wachtmeister. Eliud, Hirtenknab. Nabuchodonosor, König. Arioch, Memucham, Balac, Horam, Rāth.

Holofernes, oberster Feldherr. Jason, Milo, Ricanor, Demetrius, hauptleut.

Eliakim, oberster priester in Jerusalem. Dzas, der Juden oberster hauptman in Bethulien. Chamri, priester in Bethulien. Chabri, priester in Bethulien. Pannerherr der Juden in Bethulien. Lütenant. Wachtmeister. Trabanten. Lagkayen.

Hiram, Diener. Hanon, diener. Judith. Abra, Magd. Milca, magd. Bagao, Cämmerling.

(Fünf Gruppen.)

Von 12 bis zu 2.

Affuerus, König. Marschalk, Truchsäß, Fürsten. die 4 Rāth Nabuchodonosors.

Trabanten. Lagkayen. beid diener Holofernes. Nebo, Charcas, Sethar, Cämmerling. Delbora, Abra, Milca, Bala, Cerenmāgd.

Mardocheus. Esther, Königin. Hegeus, gyneciarcha. Hiran, Hanon, portner.

Schriber des Königs. Landvogt 1. 2. 3. Läufer 1. 2. 3.

Nachrichter. Haman. Geres, sin wyb. Horgal, sin freindt. Kofan, sin freindt. Abazar, sin diener. Dathan, sin diener. Ein Lagkay. Magd Gomer. Magd Clinias. Tüfel.

Von 2 bis zu 4.

Das Nüw Testament.

Nativitas s. Johannis Baptistae. Annunciatio B. M. V. Visitatio ejusdem. Nativitas domini. Maria mater Christi. Elysabeth. Aboniel, engel. Miriel, engel. Hagiel, engel. Gedeon, Hirt. Galeph, Hirt. Caspar, König. Melchior. Balthasar. Herodes. Longinus, sin hoffmeister. Obed, Tempelherr,

Michael, engel. Simeon der alt. Anna Prophetin. Raphael.
 Achab. Haman. Nadab. Ammon. Noema. Sella. Agar. Rachel.

Jesus der 12jährig. Sedechias, Josaphat, Mose, Amalech,
 Naason, Urias, Scholidam, Tempelherren.

Joannes Baptista. Nathaeus. Salvator. Herodias. Abyron.
 Lucifer tentat Christum.

Vocatio apostolorum. Petrus. Andreas. Jacobus major.
 Joannes Evangelista. Philippus.

Nuptiae in Cana. Zebedeus. Sponsus. Sponsa. Mathusa-
 lem. Servus. Maria Salome. Maria Jacobi.

(Sechs Gruppen.)

Von 4 bis zu 6.

Magdalena. Nero. Cyrus. Hercules. Agrippa. Symon
 pharisaeus. Apotheker. Asmodeus, tüfel. Casarus. Martha.
 Dzas Tempelherr. Krüppel. Lucillus, blind. Nicodemus.

Samaritana. Bartholomaeus apostolus. Joseph von Ari-
 mathia. Barnabas Jünger. Theophilus Jünger.

Bethris. Cayphas. Annas. Jacobus minor.

Der ander Tag.

Rachel, witib. Der Tod Gabelus. Dina adultera.

Ananias legisperitus. Thomas ap. Zambri leprosus.
 Sadech pater obsessi. Eliam obsessus.

Decollatio Johannis Baptistae. Marschall Herodis. Truf-
 säß Herodis. Bala, Herodis Töchterlin. Thurnhüter.

Zacheus. Marcellus der blind. Abia sin vetter.

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Hieronimus.
 Ambrosius. Augustinus. Der Inritt zu Hierusalem. Achmi
 diener by den Eslen. Judas Iscariotes. Azor grembler.
 Sem, Cham, Japhet grembler.

Resuscitatio Lasari.

Der Abschied Salvatoris von Maria.

Coena domini. Loth der hausvater des nachtmals. Ma-
 chabaus sin knab. Sisera der Juden hauptman. Pilatus.
 Pilati pannerherr.

Captivitas domini. Die Führung von eim richter zum 2. Achior scherg. Amor falsch züg. Malchus scherg und falsch züg. Verlöügnung Petri. Elinias magdt. Delbora magdt. Symon Cyreneus. Petrus. Andreas. Jacobus maj. et min. Matheus. Philippus. Bartholomäus. Thadäus. Thomas. Simon.

Mane autem facto volgen dise:

Cayphas. Annas. Raabod. Laban. Salvator. Scholidam.

Die Verzwöflung Judä.

Urias. Dbed. Lucifer. Belzebub. Beelphegor. Asmodäus. Mammon. Astarath. Leviathan.

Salvator wird zu Herodem geführt. Cyrus. Nero. Hercules. Agrippa. Achab. Haman. Nadab. Ammon. Herodis. Lamech. Dzas. Centurio: Salathiel. Proclus. Emulus. Eliniar. Rufus. Raason. Mofse. Linia. Maroch. Achior.

Die Berurtheilung Christi. Barrabas. Schryber Pilati. Die 4 Hornbläßer, der erst Jubal, der 2 Thubal, 3, 4.

Die Ufführung. Maria mater Christi. Zechonias. Sedechias. Magdalena. Martha. Maria Salome. Maria Jacobi. Veronica. Joannes Evang.

Die Crüzigung Christi. Achas scherg. Amalech. Josmas. Dismas. Gott Batter. Longinus. Dionysius Areopagita. Raphael, engel.

Die Begrebtuus Christi. Joseph v. Aromathia. Nicodemus. Josaphat.

Die Urstende. Eiel engel. Miriel engel. Adam. Eva. Abel. Noe. Abraham. Isaac. Jacob. Loth. Moyses. Aaron. David. Jeremias. Daniel. Zacharias. Joannes Bapt. Gabriel engel. Apotheker. Abdoniel, Hagiel, engel. Cleophas. Lucas. Joseph, jünger. Mathias ap. Barnabas. Theophilus. Marschalk und Trucksäß Herodis. Arioch. Balac. Horam. Memuchan. Sother. Putiphar. Ricanor.

Die Menge dieser Personen konnte nicht in einem Schauspielhause vereinigt werden, weil die Bühne dafür zu klein war, daher geschah die Aufführung im Freien, und es gab im Mittelalter kein Schauspielhaus.* Wie die Osterspiele aufhörten lateinisch zu seyn, mußten sie aus der Kirche weichen und auf freien Plätzen dargestellt werden. Ein Theater im antiken und heutigen Sinne kannten unsre Vorfahren nicht, was sie *spilahūs*, *spilihūs* nannten (Graff 4, 1057), war nur Uebersetzung des lateinischen Wortes *theatrum*, die Sache hatten sie nicht. Aber schon frühe kommt daneben die Benennung *spilastat*, *spilistat* vor (Graff 6, 642) und im vierzehnten Jahrhundert *spilhof* (Pfeiffer's *Mystiker* 1, 41), was der deutschen Art der Aufführung im Freien entspricht. Diesen Namen steht zur Seite *dincstat*, *dinchhof*, Gerichtsstätte, die auch im Freien war, und demgemäß findet man in dem *Alsfelder Stücke* (Haupt 3, 483), daß bei der Aufführung ein Kreis um die Schauspieler gezogen und vom Schultheiß wie bei einer Gerichtsitzung gehegt wurde, so daß er Jeden, der unbefugt in den Kreis trat, dadurch strafte, daß er ihn den Teufeln übergab, was nothwendig großes Gelächter veranlaßte. Diese Polizeiordnung paßte wohl für ein Fastnachtspiel, aber nicht für eine Passion, und das Stück, worin sie vorkommt, zeigt dadurch schon eine verderbliche Einmischung der Komik, die vielleicht durch den Prozeß *Belials* (oben S. 24) herbeigeführt wurde.

D. Sprache des Stückes.

Die Handschrift hat mancherlei Verbesserungen, daher ich sie für ein Original halte. Bei einer Urschrift soll der Abdruck

* Deswegen heißt es im *Alsfelder Spiel* (Haupt 3, 478): *anno 1517 habuimus ludum passionalem usque ascensionem, quia pluu et ingens frigus nos abire compulit quarta hora*. Sie konnten also wegen schlechtem Wetter nicht ausspielen.

buchstäblich seyn, um ihren Charakter wieder zu geben. Ich bin davon nur in folgenden Fällen abgegangen. Die Handschrift hat *au*, *eü* für *au*. Die Schreibung *ü* für *u* wurde gebräuchlich, als die Schrift von der Fraktur in die Current übergieng, denn in dieser waren die Buchstaben *u* und *n* gleich, man mußte also das *u* durch Striche vom *n* unterscheiden. Zwei Striche auf dem *u* bezeichnen aber bei uns den Umlaut, also mußte ich sie im Abdruck weglassen, um die Lautverhältnisse nicht zu verwirren. Diese Vorsicht gilt namentlich für das sechzehnte Jahrhundert.

Die Reime beweisen, daß die Abfassung nicht älter ist, als die Jahrzahl am Ende des Stückes 1494. Denn finden: erbinden 16. füßen: schliessen 175. sündler: kinder 330. güte: hietten 390. gebieten: behieten 398. Christ: brist 27. diese Gleichstellung des *i* und *ü* gehört jener Zeit an. Ferner sind verborbene Reime der Mundart, gebott: solt (für sott) 77. erlaubet: aubet 114. thon: schon 135. schwestern: ergen 315. komen: samem (l. somen) 72. während 65. 368 richtig kumen: sumen steht. Ungenaue Schreibungen wie mer: we 30. gleich: mich 25. herre: er 51. haut: stat 205. leib: wyb 208. zwar: vor 395. u. s. w. kommen nicht in Betracht.

Mit andern Gedichten des vierzehnten Jahrhunderts hat das Stück folgende Freiheiten gemein. Reime der Kehl- und Lippenlaute, versagen: vergraben 44. gestorben: verborgen 98. tragen: begraben 150. gehabt: tragen 248. tag: ab 400. sterben: Mergen 479. sage: grabe 364. Kehl- und Zahnlaute, leng: hend 131. fehlendes *t* im Auslaut, tüst: grüs 74. magt: sag 300. fehlendes *n*, wunden: stunde 230. Reime des *e* (ursprünglich *æ*) auf *e*, herr: mer 108. 111. 80. Der erste oder zweite Vokal eines Doppellauts reimt auf einfachen Laut, schin: stein 93. miltikait: het 326. sin: rain 490. rütten: teten 384. Lange und kurze Vokale reimen, man: verstan 70. stat: rat 264. Reime der Ableitsylben, sicherlich: inniglich 304. begerung: erlesung 324.

Ob der Verfasser einen älteren Text vor sich hatte, kann aus Obigem nicht geschlossen werden, auch kommen keine andern beweisenden Spuren vor. Dagegen verräth er sich durch seine Mundart als einen Schwaben, besonders durch den Zweilaut *ui*, in *rui*, *huit*, *tui*fel, was neben den gewöhnlichen Formen vorkommt. Nicht das einzige Beispiel, daß dramatische Stücke aus Schwaben in die Schweiz kamen, ein zweites von 1539 zu St. Gallen ist unten angeführt, und noch jetzt besteht in Appenzell ein volksmäßiges Schauspiel über die Erschaffung der Welt, dessen Text Tobler aus Schwaben herleitet (Appenz. Sprachschatz S. 15. u. d. W. Adam und Eva).

Dieses Schauspiel ist nur 30 Jahre jünger als das obige von Wismar (Nr. 12), aber wie gesunken an Kunst und Bedeutsamkeit. Daraus sieht man, welch' ein gutes Vorbild das Drama von Wismar hatte, und wie betrübt dagegen das Stück Gundelfingers erscheint, der keine andere Hülfe hatte, als die zerfallene Dichtkunst am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

E. Ludus de resurrectione Christi editus per Mathiam
Gundelfinger.

*

Und wil dich nemen erkennen me,
das tüt mir minem herzen wee.
wan du den bitterlichen toud
erlitten haust durch der welten nout.

Maria virgo ad Johannem.

O we Johannes der grosen nout!	5
wâr ich mit minem kind toud.	
das wölte got, mech es gesin,	
das ich nit sech mines Kindes pin,	
die er um unschuld erlitten haut,	
um unser sind und missetaut.	10

⁴ der gen. plur. *welten* ist ganz ungewöhnlich, entweder eine schlechte Form oder ein Mißverständnis des alten gen. sing. *welte*.

*

das lauffent euch gon zü herzen
und helfent mir tragen seinen schmerzen.

Johannes ad Mariam.

Maria, liepste müter min,
ich bit dich, lauß din wainen sin,
gedenk, das din vil liebes kind 15
solt sterben von den Juden blind
und menschlich geschlecht von sünden
und des tüfels gewalt enbinden.
darum so fer fraw din gemiet
von unnmüt, das dich got behiet. 20
min her haut dich enpfollen mir,
des gleichen haut er mich auch dir,
ich wil nun sin der sunne din,
du solt auch sin die müter min.

Maria ad Johannem dicit.

Owe Johannes, es ist nit gleich, 25
das ich dich sun, du müter mich
sol nemen gegen Jesum Christ,
der gesogen haut mine brist.
das tüt mir an minem herzen we,
seins tods vergisse ich nimer mer. 30

Deinde Joseph ab Armathia cum duobus servis accedat Mariam,
inclinando se dicat.

Maria, gottes bererin,
dins findes toud und grosse pin
und auch din grosses hergelait
ist minem herzen ain bitterkait.
ich bit dich werde frow min, 35
das [du] din wainen lauffest sin,

¹¹ man kann nicht sagen, ob dies eine Anrede an die Zuschauer sey, weil der Anfang des Spieles fehlt. ³⁶ du fehlt.

und gedenk, das dines Kindes toud
 haut d'uelst erlößt aus ewiger not.
 du solt von unmut abelson,
 so wil ich zu Pilato gon 40
 und in bitten um Jesum din kind,
 den getödtet hant die Juden blind.
 ich hoffe, er solle mirs nit versagen,
 er söll mich Jesum laussen vergraben.

Maria ad Joseph dicit.

Joseph, du trüwer diener min, 45
 lauß dir min kumer innen sin,
 den ich leid zu diser frist
 umb min liepstes kind Jesum Crist,
 und schaff mit gwaltigen Pilatum,
 das er dir [geb] ze begraben castum. 50

Deinde vadat Joseph cum duobus servis ad Pilatum et deposito pileo dicat.

Gya Pilate, vil lieber herre,
 ich bit dich durch aller frowen er,
 was ich dir ye dienstz hab geton,
 das wölst mich ykund geniessen lon
 und wolst mir geben Jesum Crist, 55
 der an das creüz gehendet ist.
 ich beger das mit fleiß von dir,
 er ist toud, das söllend glauben mir.

Tunc Pilatus dicat.

Joseph, lauß dir nit sein ze nout,
 ich wil lausen fragen, ob Jesus sy todt, 60
 so erst und bald ich das verston,
 wirstu von mir ein antwort han.

³⁸ für die welt, des Verses wegen.

[Tunc dicat ad servum suum Gervasium *].

Gervasi min trüwer knecht,
merck uff und verstand mich recht,
gang hin und thû dich nit sumen 65
und hayß centurionem zû mir kumen.

Tunc dicat servus ad Pilatum.

Pilate lieber herre min,
was du gebietest, das soll sin.

Deinde vadens ad centurionem [dicat].

Centurio du getrüwer man,
min red die soltu wol verstan, 70
du solt zû minem herren komen
und dich daran nit lenger samen.

Centurio respondet.

Gervasi, gang hin, vermerk was du tust,
sag dinem herren min dienst und fraintlich grüß,
als bald und ich so erste mag, 75
so wil ich kumen zû im, das sag.

Servus rediens et dicat ad Pilatum.

Her Pilate, dein gebott
han ich vollendet als ich solt,
und sag dir dise mere,
centurio kumpt dau here. 80

Tunc centurio veniens [dicat].

Pilate, herr und amptmann!
ich bin hie, was leit dir an?
wan leib und güt und was ich hon,
sol dir alzeit [sin] undertan.

Dicat Pilatus.

Centurio merck, ich frage dich, 85
ist Jesus todt? lauß wissen mich!

*) Diese Ueberschrift fehlt in der Handschrift.

du bist der waurhait wol bericht,
die soltu mir verschwigen nicht.

Centurio dicit.

Ja herr, er ist sicher tod,
wenn da sach ich so grosse not, 90
als ich vor nie haun gesehen.

das mag ich mit der waurhait sechen,
die son verlor iren liechten schin,
dar zü so spülten sich die stein,
die erd erzitteret in grimikait: 95
da verston ich in der warhait,
das gottes son ist dau gestorben,
das sag ich genglich unverborgen.

Tunc dicit Pilatus ad Joseph.

Joseph, nim hin den leib zü dir,
doch müst by träu verhaissen mir, 100
zü begraben in nach jüdscher ee,
das uns kain schad dar von bestee,

Joseph fidem dando dicit.

Got danck dir herr Pilate gütt,
wen gang erfröwet ist min mütt,
ich glaube dir zü diser frist, fol. 3, b. 5
das ich in begrab als gewonhait ist.

Recedat Joseph et obvians sibi Nicodemus dicat.

Joseph, got griess dich fraind und herr!
von wannen kumpstu, was sagtu mâr
von unserm maister Jesu Crist,
der von den Juden gekrüziget ist? 10

Joseph dicat.

Nicodeme, ich sag dir dise mâr,
das ich fom von Pilato her,

⁹³ verlor, die Handschrift.

der haut mir gang erlaubet,
 das ich an disem aubet
 Jesum nim vom crüg herab, 15
 den wil ich legen in min grab.

Nicodemus dicat.

Joseph, lieber frainde mein,
 lauß mich deinen helfer sein,
 so wil ich an ain laiter ston 20
 und Jesum am tûch herabe lon.
 ich haun auch by mir kostliche salben,
 da mit so wöll wir allenthalben
 den leib den wauren Jesum Crist
 salben als es gewonhait ist.

Joseph ad Nicodemum.

Nicodeme, diner hilf ich beger, 25
 hais uns bringen zû laiter her,
 dar zû ain hamer und ain zangen,
 das wirn vom crüg herab langen.

Nicodemus ad servos.

Ihr lieben brieder, nun bytent nit lang,
 bringt uns ain hamer und ain zang, 30
 dar zû zwû laitern in rechter leng,
 da mit mir raichent die hend
 und auch die sieß des wauren Crist,
 der an dem crüg gestorben ist.

Unus ex servis ad Nicodemum.

Nicodeme, das wöll wir gern thon, Fol. 4. 35
 wir wollen auch helfen darzû schon,
 das Jesus kom vom creüg herab
 und werd gelegt in das grab.

²⁶ für zû besser zwû, wie 131.

Tunc Nicodemus genu flexo dicit.

O we aller süster her Jesus Christ!
 wol gar du um unschuld gestorben bist, 40
 das ich mit jamer clagen muß
 und meins laides nimer mag haben büß.

*Deinde vadant Joseph et Nicodemus ad Mariam virginem et dicat
 Nicodemus.*

Gegriesset syestu raine magt,
 und von uns baiden sehr geclagt,
 um das din kind ertöttet ist 45
 von [den] Juden durch ir argelist.
 ich bit dich, lauß din clagen ser,
 dann Joseph kompt von Pilato her
 und haut mit im gar ibertragen,
 das er uns Jesum lauß begraben. 50

Maria dicit.

Nicodeme, du getrüwer man,
 das du min laid haust gesenchen an,
 dar zü Joseph der geselle din,
 das soll Jesus der sunne min
 und auch sin vatter im himelreich 55
 euch danken ymer ewiglich.

*Tunc applicent servi scalas et linteum sternant, et ascendat Nicodemus
 a tergo crucis et in summitate crucis intuens corpus crucifixi
 moveat caput alta et lamentabili voce dicens. Nicodemus.*

O grimer tod, o bitter pin!
 wie haustu huit den herren min
 erzüget so gar jamerlich,
 das er kaim menschen ist geleich. 60
 ach got wie haustu din todes haupt gehendft!
 o we wie ist din mund mit gallen getrenct!
 o we wie ist din houpt mit dorn zerbrochen! Fol. 4, b.
 ach got wie ist din herß mit ainem sper durchstochen!

ach got wie sind din arm gespannen hert! 65
 kain auder, si sy wund oder außgezert.
 ach got wie sind dir hend und fies durchschlagen!
 das crüz haustu selber auf dinem ruden getragen.
 ach mensch, das lauß dir gon zü herzen,
 und gedenc an sinen grossen schmerzen, 70
 den er durch dich erlitten haut
 um unser sind und missetaut.

*Deinde corpus crucifixi circumdet et liget mappa et clavos extrahens
 de manibus dicat Nicodemus.*

Joseph, getrüwer gefelle min,
 lauß dir Jesum empfolchen sin,
 zuich den nagel aus den füßen 75
 und thü in in die arm schliessen,
 biß das ich stig zü dir hinab,
 so wöl wir legen in ain grab.

Interim cum Nicodemus legit præscriptum rigmum, Joseph scalam ex
 opposito locatam ascendat et clavos extrahat de pedibus, et cor-
 pore suscepto ab ambobus dicat Joseph.*

Biß wilkomen her Jesu Crist!
 wie gar ungleich du worden bist, 80
 din leib ist sigen gar,
 din götlich antlit ist worden dunkelfar,
 din lib ist derzert und ist verwunt,
 du bist gehanget biß an die 6 stund,
 da nam ain end das lyden din. 85
 din herg das mecht nit sicher sin,
 es wart mit ainem sper uff triben,
 kain auder ist gang beliben,
 die ist zerzeret und zerknist.
 um unschuld du gestorben bist 90
 und haust doch übel nie geton,

* legit ist gleichbedeutend mit dicit, s. altt. Schausp. 28.

des wil ich dich genieffen lan
 und wil dich legen in min grab,
 das ich mir selbs gemacht hab. 95
 darab han ich kain verdrüssen,
 ich hoff du lauffest mich genieffen
 by dir in dines vatters reich, Fol. 5.
 da man sich frewet ewiglich.

Rigmo finito dicat Maria virgo.

Johannes thü, was ich beger,
 gib mir min todes kind daher, 200
 lauß mich es handeln also toud
 und küssen sine tiefen wunden rout.

Johannes ad Joseph.

Joseph, lieber getrüwer man,
 ich bitt dich, sich das lyden an,
 das unser herr erlitten haut 5
 und trag daher an dise stat
 der müter iren todten leib,
 darumb bit dich das betriepte wyb.

*Tunc portantes ei corpus caput dextrae ejus jungant, quo suscepto
 osculando dicat Maria.*

Biß wilkomen toudter lychnam zart!
 wen auch nauch diner menschlicher art 10
 von mir in diß welt bist geboren,
 und haun dich cläglich und jemerlich verlorn.
 grouß fröud wart mir da offenbar,
 da ich dich maget hie gebar,
 ich sach des nüwen sternen gang 15
 und hort der engel süß gefang.
 nun sich ich an dir sunne min,
 das mir nainß bringt dann grouße pin,

⁷ l. sinen für iren.

war ich dich fer oder wend,
 so sich ich grouß laid on end. 20
 din leib ist durchgossen mit blüt,
 des muß ich haun betriepten müt,
 din antlit ist verspüwen gar,
 das nement alle sament war,
 dir ist ain dürne kron uff geseß, 25
 die dorn sind gar scharpf gewes,
 die rierent hart das hirne din.
 ach toud brechestu das herze min!
 auch in din hend gaun groß wunden,
 ach herz brich nu zü diser stunde! 30
 auch die site din ist auf gethon, Fol. 5, b.
 des muß ich herglichen schmerzen haun.
 o grimer toud, kom und büsse!
 es gand durch hend und durch füsse
 vil grosser stumpfer nagel dry, 35
 kum toud und mach mich laides fry!

Joseph dicit.

Maria liebe frawe min,
 schwyg und lauß din wainen sin!
 du waist, das dines Kindes toud
 der welt was ain grosse nout, 40
 wan welten wir hie uff erden
 von der hell erleset werden,
 so müst Cristus der sune din
 durch uns lyden grosse pin.
 dar um zwing fraw din gemiet 45
 von unhu't, das dich got behiet,
 und solt dich wohl gehalten,
 wir müssen in züm grabe tragen.

⁴⁶ ich verstehe unhu't nicht.

Nicodemus dicit.

Maria aller gnaden vol,
 ein yglich mensch dich clagen sol 50
 um dines Kindes marter groß.
 gib uns sin lib von diner schoß
 und folg uns nach mit im hinab,
 bis das [wir] komen zu dem grab,
 so wöl wir in zu diser frist 55
 begraben als es gewonhait ist.

Interim Johannes.

Nächst schließ ich auf diser brust,
 do trank ich lust über lust;
 das trank ist mir verbittert,
 das yß min herß erzittert. 60
 min trost ist mir engangen
 und herzleid haut mich umfangan.

Fiat processio. primo procedens unus masculus bajulans crucem, deinde quatuor angeli portantes tres clavos et coronam, deinde quatuor cum cereis, deinde Joseph et Nicodemus et duo servi bajulantes corpus crucifixi, deinde iterum quatuor angeli cum cereis, deinde Maria virgo cum Johanne, deinde tres Mariae et ultimo duo servi portantes unguentum, et in circuitu pergant ad sepulcrum et dicat Joseph.

Jerusalem, Hierusalem, du arme statt! Fol. 6.
 wain und clag das ist min raut,
 thû hin von dir der freuden claidt, 65
 hab rui und laid in bitterkait,
 sit das huit der ware Crist
 durch nid in dir ertöttet ist,
 dar durch er nun erlest haut
 die welt von irer missetaut. 70
 den wellen wir betriepten leite
 mit innikait begraben hûte.

Nicodemus dicit.

Min nam Nicodemus ist,
 so wil ich auch hie Jesum Crist
 mit Joseph zü dem grab tragen, 75
 und kan doch nit mer by minen tagen
 vergessen siner marter und seines tods,
 den er so gar mit grosser not
 um unschuld hüt gelitten haut.
 o we der grosse übel taut, 80
 die die jüdschait hie haut getan!
 es mag nit ungerochen ston.

Deinde dicat Maria.

Owe o we ich armes weib!
 wie sich ich hie mines kindes lib
 nun also touten vor mir tragen, 85
 des muß ich wainen und clagen,
 und ist min herg gang kumers vol.
 o we das ich nit sterben sol,
 das thet minem herzen nit so we
 als diser gang, den ich gee. 90
 o we was haut min kind gethan,
 was haut man in engelten lon,
 gegeben von der jüdischait?
 des lyb ich arme grosses laid,
 wie sol ich mins kindes enbern, 95
 das ich von gangem herzen gern
 sach vor minen augen gen.
 des muß ich grossen kumer hon.

Johannes dicat.

Fol. 6, b.

Maria müter raine magt,
 vernim min red, die ich dir sag. 300

⁷⁷ der Reim fordert den Accusativ. ⁹⁴ das.

herr Symeonis warer mund
 hie vor dir thet den jamer kund,
 darum so sprich ich sicherlich,
 das du magst wainen inniglich.
 doch sid wir in den biechern lesen, 5
 das Jesus Crist nit solt genesen,
 er solt erlösen durch sinen toud
 sein dener aus der helle not:
 so soltu dich gehalten wol,
 din laid dir fröb bringen soll, 10
 in dem aller beschten tron
 für war wirst du sitzen schon
 mit dinem sun her Jesu Crist,
 gen dem du ain sündler = sünnerin bist.

Maria Jacobi.

D we o we ir lieben schuestern, 15
 wie sols uns armen nun ergen?
 das wir den herren verlorn han,
 der uns alzyt trost haut gethan!

Maria Salome.

D we du süßter Jesu Crist!
 wie gar um unschuld gestorben bist! 20
 ich mit jamer das clagen muß,
 kumers ich nit mag haben büß.

Maria Magdalena.

D Jesu unser lieb und begerung,
 o got schepfer und unser erlesung,

²³ Anspielung auf den Hymnus *Jesu nostra redemptio, amor et desiderium*. S. unten Nr. 15. Vers 4073. Wie hier das Schauspiel von dem Kirchengesang etwas entlehnt, so näherte sich anderseits auch das Kirchenlied wieder dem Schauspiel, wie der *dialogus Christi et Magdalene* beweist bei *Daniel thes. hymnolog. 2, 366*.

was grosser lieb und miltifait 25
 so gar dich iberwunden het,
 das du zü letst ain mensch geborn
 den schmächen tod haust auserkorn,
 uff das du herr uns arme sündler
 vom tod erlest und gottes kinder 30
 geberest, das mir ewiglich
 besessen dines vatter reich.
 das danck wir dir mit innickait.
 o we der grossen schmachait,
 die dir die Juden haund geton 35
 und dich aus nid getettet hand.

Tunc conclusione dicat Maria.

Fol. 7.

Ir lieben freind, nun helfend mir clagen
 und mines herzen jamer tragen.
 ich bit dich min vil liebes kind
 für alle, die in sünden sind, 40
 die mit mir wainend dinen tod,
 das du in helfest aus aller nout.

Tunc Judaei ineunt consilium et consilio inito dicat Rabi Moyses.

Merckend ir fürsten der priester!
 die sach mecht uns noch werden schuer;
 wie wol mir mainend, es hab ein end, 45
 so haut sich doch glick bald gewendt.
 wir horten all des versiererers sag,
 er welt erstan am tritten tag;
 erstaut dan er von dem toude,
 dar um ist uns ys gar not, 50
 das wir des grabes haben hüt.
 wird er uns gestolen, es wer nit güt,
 man wirt gleich sagen in allen landen,
 er wer von dem toud erstanden.

⁴⁴ d. h. schwer, der Verfasser schrieb ue für we, 395. 38.

dar um so rautent all dar in, 55
was eüch das best bedunck sün.

Rabbi Salomon.

Ir herren, der haut auf min judschait war,
groß laster wird uns erst offenbar,
wan es ist nit ain kindes spil,
der es recht vernemen wil. 60
ich fürcht ir lieben Juden min,
das die falschen junger sün
den touten Jesum stelend und sage,
er sy erstanden von dem grabe.
darum möcht ich uns wol gerauten, 65
wir gengen gemainlich für Pilatum,
der hülff uns dise sach fürkumen,
das wir am letsten nicht versumen.

Rabbi Samuel.

Ich fürcht ir herren, es sy umsunst,
wan Pilatus haut zü uns kain gunst, 70
dar zü ist er ain verzagter man,
er nimpt sich der sach nit me an.
ich besorg, das uns sein antwurt allen
gang und gar werde missfallen;
darum dunck mich das fast güt, 75
wir stelten selber güten hüt.
ist es dann euer aller sün,
so gon ich mit eüch da hin,
ich weiß, ir werdent von im verston,
was ich euch yß gesaget han. 80

⁶⁶ gengen ist in giengind verändert. Der Reim fordert Pilaten, aber 49 steht auch der lateinische Accusativ, und sonst noch oft werden die lateinischen Formen gebraucht.

Tunc vadunt ad Pilatum et dicat rabbi Moyses.

Merck Pilate lieber herr,
 es ist noch ains, das freucht uns ser,
 darin wir dürfent diner räuten,
 wie wir den dingen fürbas tetten,
 wen der versierer tet die sag, 85
 er wolt erstaun am tritten tag,
 erstaut dan er von dem tode,
 so myß mir alle syden notte.
 darum thû es um din güte
 und haiß uns des grabß hietten. 90
 nun besorg wir, wau sin junger kemen
 und in nachts von dem grab nemen
 und sprechend dan, er wer erstanden,
 so würd die judschait gar zû schanden
 und würd die letsche irrung zuar 95
 vil beser, dan die erst was vor.
 dar um so wellest ernstlich gebieten
 din rittern, das sie sgrabß behietten
 von huit bis an den tritten tag,
 das wir der sorgen syend ab. 400

Pilatus dicit.

Güwern king, von uch geboren,
 hand ir ertet durch euren zorn,
 des hütten ligel oder vil,
 wann ich mich sin nit an nemen wil.
 er werd verhiet oder verstolen, 5
 die sorg sij euch enpsolchen.

Rabi Samuel dicit.

Ir herren, das hab ich euch vor gesagt
 und och anderß dar zû geclagt.

⁴⁰⁴ es stand zuerst: sein nit me mich an nemen wil. ⁸ es stand dafür:
 wan das ich er für nit kumen mag.

ir mainet, was ir nun sachent an? Fol. 8.
 das söll alles ain fürgang haun. 10
 so hand ir selber nun wol vernomen,
 als wir syend für Pilatum kumen,
 wie er sagt in ainem ibermit,
 hiet wir wol, das werd uns güt.
 ich raut noch, das wir selber bestellen 15
 zü dem grab fier starcker gsellen,
 die des hietent bisß an den tritten tag.
 und ob er schon nach siner sag
 welt wider von dem toud erstaun,
 dar an ich decaffain glouben haun, 20
 ald ob sin junger des nachtes kemend
 und in usß dem grab nemend,
 das denn die fier gsellen warten
 mit armbrusten und mit schleckbarten.

Rabi Salomon.

Her rabi, din raut gefelst uns wol, 25
 das red ich als ich billich sol.
 wau wir nun westen fier gsellen,
 die wolten wir um güten sold bestellen.

Tunc accedant milites et dicat primus.

Sie sind fier güter gsellen,
 welt ir uns zü dem grab bstellen? 30
 wir nemend sold, was billich ist,
 von ysß bisß an den tritten tag,
 das er uns nit entrinnen mag.

Rabi Salomon.

Silber und gold wir euch geben,
 behietend uns das sgrabs nun eben 35
 dar by sünd ir gang nit schlaufen.
 gond hin und hollent euer waufen,
 dar mit ir behietent disen man,
 wan uns leit er güt dar an.

Tunc auferentes arma circumeant sepulcrum et post circuitum dicit primus miles.

Nun merckend lieben gsellen güt, 40
 das mir das sgrabs wol habend hüt,
 ob er von toud wird auf erston,
 das er uns doch nit mag ergon.

Secundus miles. Fol. 8. b.

Den glouben kan ich nit enhon, 45
 das er vom grab mög uff stan,
 sölt er aber von dem toud entrinnen
 und sin leben wider gewinnen,
 so wer ain jamerliche not,
 das er gelitten hett den bitterlichen toud.

Tertius miles.

Ob er vom toud nit auf erstät, 50
 doch söl wir wachen frie und spät,
 uff das wir nit in unsern geschafft
 von sinen junger werden geäfft.

Quartus miles.

Ir hond vil red, ich waiß um was, 55
 er kumpt nit von uns, wissent das,
 und kumpt er von uns usß dem grab,
 so schlachent mir min houpte ab.

Rabi Annas.

Ir herren noch ains, das felt mir in,
 das mech das aller nettest sin.
 die ritter sind dem gölt gar hold, 60
 wau sy von jünger nemend sold
 und lieffent in von dannen tragen
 und sprächen nauch tryen tagen,
 Jesus wer vom toud erstanden?
 das brecht uns erst al zü schanden. 65

dar für so weiß ich ain güten rigel,
 das wir das grab haimlich versigel,
 so mügend wir ain güte urkund hon
 des, ob der stain von dannen sij taun.

Rabi Salomon.

Uff mein judschait dinem raut folgen mir, 70
 und ist auch unser aller begir
 das du das grab an fier enden
 versiglest mit dinen henden,
 so syen wir aller sorgen ab
 und schaiden sicher von dem grab. 75

*Tunc Judaei signent monumentum et interim cantor incipiat responso-
 rium: sepulto domino, et tunc retro ordinetur processio. finito
 responsorio dicat.*

Proclamator.

Ir werden frauen und ir man, Fol. 9.
 ir solt eüch lausen zü herzen gon
 das leiden Cristi und sin sterben,
 als hand gethan die Mergen,
 sein fraind und jünger all gemain 80
 mit sampt siner werden müter rain.
 und selt in legen in das grab
 eüers herzen und öch nemen war,
 das ir das grab verzaihent eben 85
 mit ainem tugentlichen leben.
 dar zü ouch hütend spaut und frü,
 das nit der tuisel kam dar zü
 mit sampt dem flaisch und ouch der welt,
 und eüer sel mach zü gezelt 90
 des tüffels und der gselschafft sin,
 und von eüch treib den schepfer rain,
 der uns so kostlich haut erlöst,
 sein kostbaren leib durch uns enblöst,

dar zü sin blüt vergoffen haut, und doch gethon nie kain missetaut, und ouch sin haligen gaist uffgeben, das er uns helf in das ewig leben.	95
Da mit haut das spil ain end, got uns sin hailgen segen send, das mir mit Christo ewiglich besigent sines vatter rich.	500
das helf uns die trinitaut, die end noch anfang nit enhaut.	503

Laus deo. 1494 jaur.

15. Passionspiel.

A. Uebersicht und Inhalt.

Erster Tag der Aufführung.

- Chorgesang der Engel.
- Chorgesang der Synagoge.
- Doppelter Prolog. Vers 1 — 78.
- Chorgesang der Synagoge. Schluß der Introduction.

Erste Handlung.

Die Befehrung der Magdalena.

- Erster Auftritt. Die Weltfreude der Maria Magdalena. Vers 79 — 126.
- Zweiter Auftritt. Simons Einladung. Vers 127 — 146.
- Dritter Auftritt. Anfang der Befehrung Magdalena's. Vers 147 — 168.
- Vierter Auftritt. Simons Gastmahl. Vers 169 — 172.
- Fünfter Auftritt. Magdalena und der Apotheker. Vers 173 — 238.
- Sechster Auftritt. Ihre Befehrung. Vers 239 — 342.
- Siebenter Auftritt. Magdalena und ihre Geschwister. Vers 343 — 388.

Zweite Handlung.

Christus in Jerusalem.

- Erster Auftritt. Christi Versuchung. Vers 389 — 432.
- Zweiter Auftritt. Christus fängt an zu lehren. Vers 433 — 448.

- Dritter Auftritt. Wunder Christi. Vers 449 — 474.
 Vierter Auftritt. Das Wunder am Teich Bethesda. Vers 475 — 512.
 Fünfter Auftritt. Christus und die Pharisäer im Tempel. Vers 513 — 608.
 Sechster Auftritt. Christus und seine Jünger. Vers 609 — 642.

Dritte Handlung.

Christus außerhalb Jerusalem.

- Erster Auftritt. Christus und die Samariterin. Vers 643 — 710.
 Zweiter Auftritt. Rückkunft der Jünger. Vers 711 — 736.
 Dritter Auftritt. Bekehrung der Samariter. Vers 737 — 762.
 Vierter Auftritt. Der Jüngling zu Nain. Vers 763 — 798.

Vierte Handlung.

Christus in Jerusalem.

- Erster Auftritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 799 — 888.
 Zweiter Auftritt. Die Ehebrecherin im Tempel. Vers 889 — 942.
 Dritter Auftritt. Heilung des Blindgeborenen. Vers 943 — 966.
 Vierter Auftritt. Der geheilte Blinde vor den Pharisäern. Vers 967 — 1106.
 Fünfter Auftritt. Der Geheilte bei Christus. Vers 1107 — 1118.
 Sechster Auftritt. Christus und Leviathan. Vers 1119 — 1128.
 Siebenter Auftritt. Vertreibung der Verkäufer aus dem Tempel.
 Vers 1129 — 1178.

Fünfte Handlung.

Lazarus.

- Erster Auftritt. Tod des Lazarus. Vers 1179 — 1210.
 Zweiter Auftritt. Wird Christo gemeldet. Vers 1211 — 1232.
 Dritter Auftritt. Er sagt es den Jüngern. Vers 1233 — 1258.
 Vierter Auftritt. Erweckung des Lazarus. Vers 1259 — 1338.
 Fünfter Auftritt. Christus gibt sich den Juden zu erkennen. Vers 1339 — 1372.
 Sechster Auftritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 1373 — 1460.
 Siebenter Auftritt. Anschlag der Juden auf Christi Tod. Vers 1461 — 1492.
 Achter Auftritt. Martha's Einladung. Vers 1493 — 1506
 Neunter Auftritt. Gastmahl bei Martha. Vers 1507 — 1532.

Sechste Handlung.

Vorbereitung des Leidens.

- Erster Auftritt. Einritt in Jerusalem. Vers 1533 — 1562.
 Zweiter Auftritt. Christus wird vom Vater den Juden geoffenbart.
 Vers 1563 — 1632.

- Dritter Auftritt. Christus kündigt den Jüngern sein Leiden an.
Vers 1633 — 1642.
- Vierter Auftritt. Die Juden beschließen, Christum zu tödten.
Vers 1643 — 1672.
- Fünfter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 1673 — 1700.
- Schlußwort des Ausrufers. Vers 1701 — 1710.
- Schlußchor der Synagoge. Abzug der Schauspieler. Ende des
ersten Tages der Aufführung.

Zweiter Tag.

- Chorgesang der Engel.
- Prolog des Ausrufers. Vers 1711 — 1720.

Erste Handlung.

Das Abendmahl.

- Erster Auftritt. Bestellung des Speisesaals. Vers 1721 — 1738.
- Zweiter Auftritt. Bereitung des Abendmahls. Vers 1739 — 1766.
- Dritter Auftritt. Das Abendmahl. Vers 1767 — 1850.
- Vierter Auftritt. Judas bestellt die Juden. Vers 1851 — 1862.
- Fünfter Auftritt. Christus sagt sein Leiden voraus. Vers 1863 — 1978.

Zweite Handlung.

Der Delberg.

- Erster Auftritt. Christus am Delberg. Vers 1979 — 2018.
- Zweiter Auftritt. Rüstung der Juden. Vers 2019 — 2066.
- Dritter Auftritt. Christus wird gefangen. Vers 2067 — 2144.

Dritte Handlung.

Christus vor den Hohenpriestern.

- Erster Auftritt. Erste Verläugnung Petri. Vers 2145 — 2150.
- Zweiter Auftritt. Christus vor Annas. Vers 2151 — 2212.
- Dritter Auftritt. Mißhandlung Christi. Vers 2213 — 2260.
- Vierter Auftritt. Christus vor Cayphas. Vers 2261 — 2360.
- Fünfter Auftritt. Zweite und dritte Verläugnung Petri. Vers 2361 — 2394.
- Sechster Auftritt. Verzweiflung des Judas. Vers 2395 — 2470.
- Siebenter Auftritt. Verdammniß des Judas. Vers 2471 — 2512.

Vierte Handlung.

Das Todesurtheil.

- Erster Auftritt. Christus vor Pilatus. Vers 2513 — 2602.
- Zweiter Auftritt. Wegführung Christi. Vers 2603 — 2628.

- Dritter Auftritt. Christus vor Herodes. Vers 2629 — 2720.
 Viertes Auftritt. Zurückführung Christi. Vers 2721 — 2736.
 Fünfter Auftritt. Christus zur Geißelung hingegeben. Vers 2737 — 2806.
 Sechster Auftritt. Geißelung. Vers 2807 — 2896.
 Siebenter Auftritt. Christus wird verurtheilt. Vers 2897 — 3010.

Fünfte Handlung.

Die Kreuzigung.

- Erster Auftritt. Die Kreuztragung. Vers 3011 — 3062.
 Zweiter Auftritt. Simon von Cyrene. Vers 3063 — 3094.
 Dritter Auftritt. Die Töchter Sions. Vers 3095 — 3202.
 Viertes Auftritt. Kreuzigung der beiden Schwächer. Vers 3203 — 3232.
 Fünfter Auftritt. Kreuzigung Christi. Vers 3233 — 3344.
 Sechster Auftritt. Verlosung des Rockes. Vers 3345 — 3362.
 Siebenter Auftritt. Die Inschrift am Kreuze. Vers 3363 — 3380.
 Achter Auftritt. Die sieben Worte. Vers 3381 — 3446.

Sechste Handlung.

Grablegung.

- Erster Auftritt. Die Schwächer am Kreuze. Vers 3447 — 3486.
 Zweiter Auftritt. Longinus. Vers 3487 — 3514.
 Dritter Auftritt. Marien Klagen. Vers 3515 — 3544.
 Viertes Auftritt. Christiana und Judäa. Vers 3545 — 3598.
 Fünfter Auftritt. Joseph und Nikodemus. Vers 3599 — 3618.
 Sechster Auftritt. Kreuzabnahme. Vers 3619 — 3658.
 Siebenter Auftritt. Begräbniß. Vers 3659 — 3664.
 Achter Auftritt. Christiana und Judäa. Vers 3665 — 3774.

Siebente Handlung.

Die Vorhölle.

- Erster Auftritt. Bestellung der Grabwache. Vers 3775 — 3814.
 Zweiter Auftritt. Bezahlung der Wächter. Vers 3815 — 3842.
 Dritter Auftritt. Die Wächter am Grabe. Vers 3843 — 3858.
 Viertes Auftritt. Höllenfahrt. Vers 3859 — 3882.
 Fünfter Auftritt. Erlösung der Altväter. Vers 3883 — 3976.

Achte Handlung.

Die Auferstehung.

- Erster Auftritt. Christus erscheint seiner Mutter. Vers 3977 — 3990.
 Zweiter Auftritt. Das Erwachen der Grabhüter. Vers 3991 — 4032.

Dritter Auftritt. Die Frauen und der Salbenträger. Vers 4033 — 4072.

Vierter Auftritt. Die heil. Frauen am Grabe. Vers 4073 — 4100.

Fünfter Auftritt. Die Frauen und die Apostel. Vers 4101 — 4106.

Das Ende des Spieles fehlt.

B. Die Handschrift.

Die Handschrift gehört der fürstlich fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, sie ist auf Papier, in gespaltenem Folio, ohne Deckel nur geheftet, daher am Ende durch abgerissene Blätter mangelhaft. Sie hat noch 88 Blätter und Spuren von 6 fehlenden Blättern. Die Schrift gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Namen der handelnden Personen und die Anleitung für die Aufführung sind roth geschrieben und die lateinischen Kirchentexte mit Musiknoten versehen. Die Verse sind abgesetzt.

Wie groß der Text war, läßt sich nicht sagen, weil am Ende desselben die Tracht der Schauspieler angegeben war, die bei ihrer Menge mehrere Blätter füllen konnte. Darnach ist es aber wahrscheinlich, daß er nicht weiter ging als die Auferstehung. Sein Umfang ist wohl der größte aller altteutschen Schauspiele, die wir bis jetzt kennen, denn das Alsfelder Stück hat etwas über 4200 Verse, mit Einschluß der Uberschriften, ohne dieselben wird es nicht so groß als das Donaueschinger seyn. Von ähnlichem Umfang war auch das Frankfurter Spiel, wie seine große Scenerie und Uebereinstimmung mit dem Alsfelder andeuten, endlich jenes über Mariä Himmelfahrt in meinen altteutschen Schauspielen, dem am Ende vieles fehlt. Eine noch größere Ausdehnung haben die französischen Spiele, denn die Passion bei Jubinal (2, 139 flg.) hat über 6500 Verse.

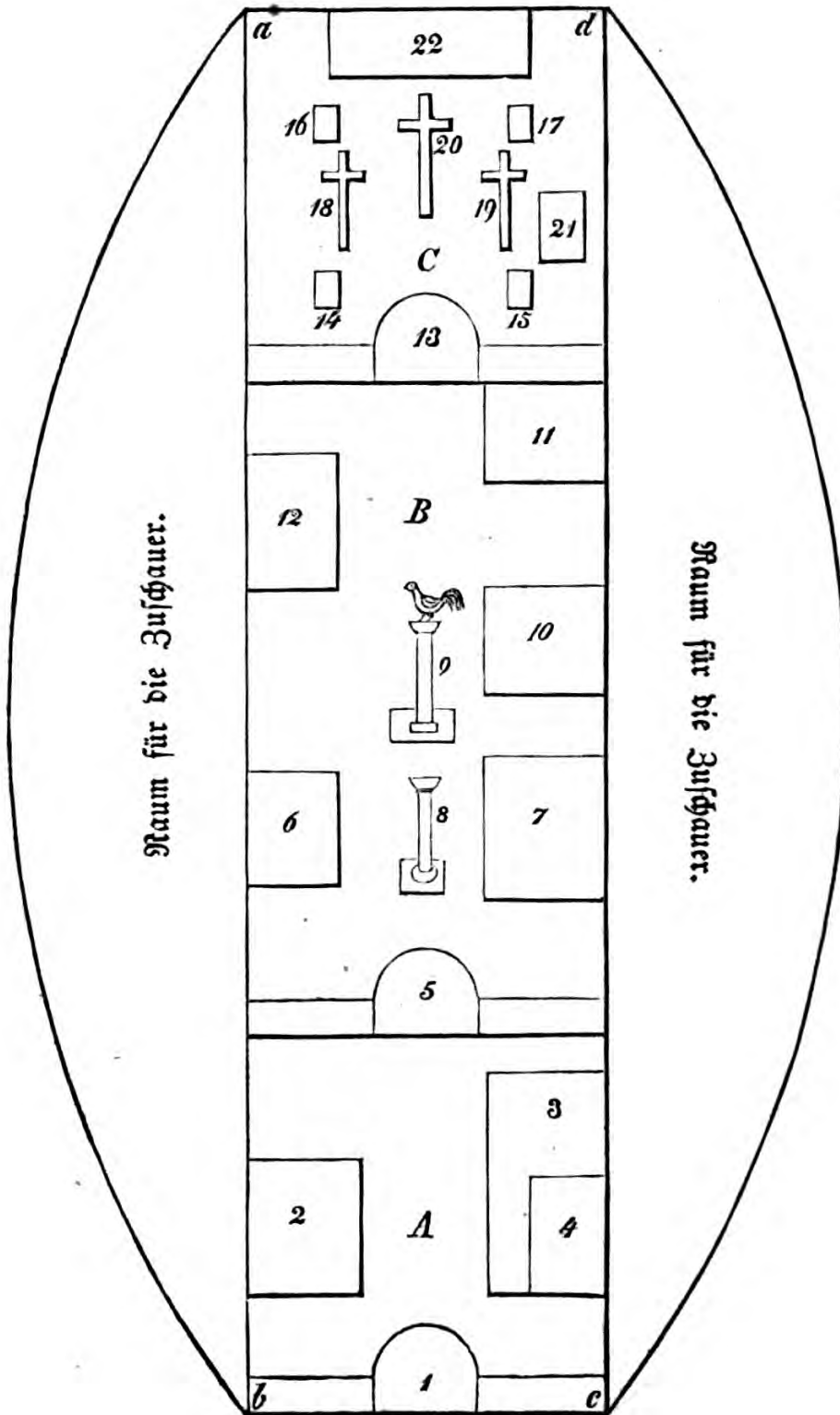
Ausgezeichnet ist die Donaueschinger Handschrift dadurch, daß sie den Text und die Scenerie zugleich enthält, und zwar diese in einer Ausführlichkeit, wie sie mir bei keinem andern Texte bekannt ist. Diese Anordnung und die Frankfurter sind

bis jetzt die vollständigste und lehrreichste Angabe über die Einrichtung der Bühne und die Aufführung im Mittelalter.

Die Handschrift hat eingelegte Zettel und beigefügte Notizen aus dem sechzehnten Jahrhundert, welche Aenderungen des Textes bei den späteren Aufführungen enthalten und die ich in den Anmerkungen mitgetheilt. Man sieht auch der Handschrift an, daß sie oft gebraucht wurde. Wäre sie noch ganz, so würden vielleicht die Jahre darin angemerkt seyn, wann das Stück aufgeführt wurde. Auch eine rohe Zeichnung des sechzehnten Jahrhunderts liegt auf einem losen Blatte darin, worauf die Bühneneinrichtung dargestellt ist, die jedoch bei weitem nicht mehr so viele Gegenstände enthält, als im Eingang des Stückes angegeben sind. Man hat also bei der späteren Aufführung das Stück abgekürzt, wie man es noch heutzutage thut.

C. Einrichtung der Bühne.

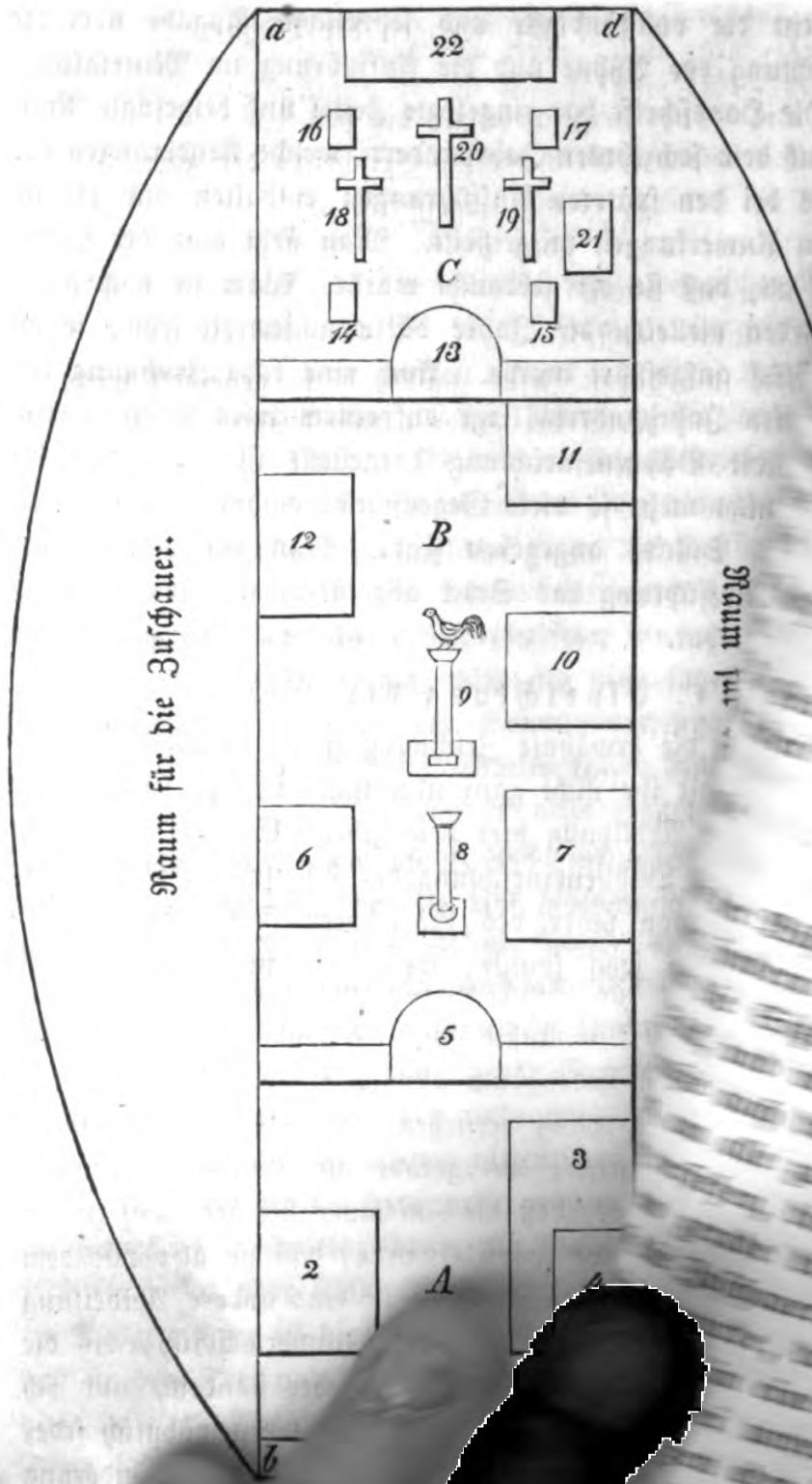
Obgleich die erwähnte Zeichnung später ist als die Handschrift und mit ihr nicht ganz übereinstimmt, so habe ich sie doch in einer Abbildung hier beigegeben. Es läßt sich daraus wenigstens die Bühneneinrichtung des sechzehnten Jahrhunderts ersehen, die von jener des fünfzehnten Jahrhunderts nicht sehr verschieden seyn konnte, weil noch im Freien gespielt wurde.



ABC sind die drei Abtheilungen der Bühne.

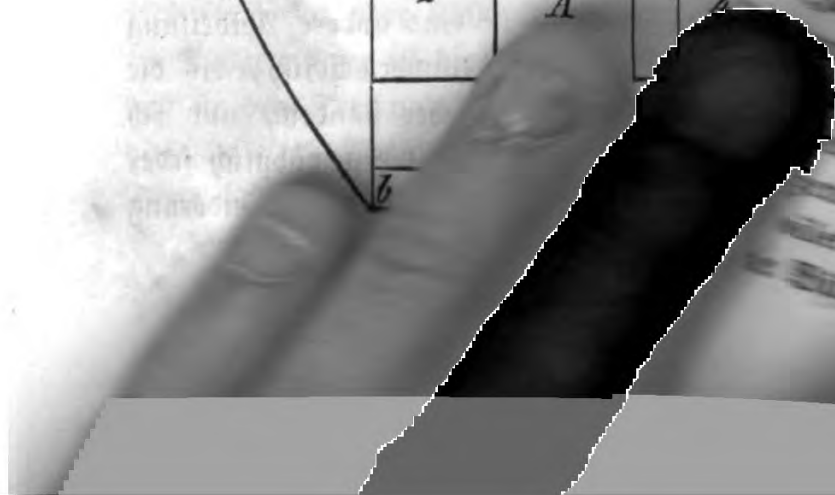
- 1 Das erste Thor.
- 2 Die Hölle, beigeſchrieben: die hel.
- 3 Der Garten Gethſemane, Beischrift: der gart.
- 4 Der Ölberg, ebenſo beigeſchrieben.
- 5 Zweites Thor, „das tor.“
- 6 „Herodes hauß.“
- 7 „Pilatus hauß.“
- 8 „die ſul, daran Jeſus gaiſt“, d. h. gezeiſelt wird.
- 9 „die ſul, daruff der guler (Hahn) iſt.“
- 10 „Kaivas huß.“
- 11 „Annas huß.“
- 12 „das huß in [dem] das nachtmal war.“
- 13 Drittes Thor.
- 14, 15, 16, 17 Die Gräber, ſo auch beigeſchrieben.
- 18, 19 Kreuze der beiden Schächer.
- 20 Kreuz Chriſti.
- 21 „das hailig grab.“
- 22 „der himmel.“

Die Umfaſſungslinie der Bühne a b c d iſt nicht auf der Handzeichnung angegeben, ſondern von mir beigeſügt. Außerhalb dieſer Linie waren die Sitze oder Stehplätze für die Zuſchauer. War das Stück, und mithin auch die Anzahl der Schauſpieler groß, ſo mußte auch die Bühne einen verhältnißmäßigen Raum haben, um alle zu faſſen. Dann konnten aber die Zuſchauer wenig verſtehen, die weit von der Abtheilung der Bühne waren, wo gerade die Handlung vorging. Es ſcheint mir daher, daß die Zuſchauer ſich jedesmal zu der Abtheilung ſtellten, wo geſpielt wurde, daß ſie alſo mit dem Schauſpiel weiter rückten, wie es in eine andere Abtheilung ging. Lärm und Getöſ war dabei unvermeidlich, biß die Leute wieder auf ihren Plätzen ſaßen oder ſtanden, und ich erkläre mir daher die Annahme ſilente, die gewöhnlich jeder Handlung vorhergeht. Da die alte Bühne keine Veränderung



Raum für die Zuschauer.

Raum für



ABC sind die drei Abtheilungen der Bühne.

1 Das erste Thor.

2 Die Hölle, beige-schrieben: die hel.

3 Der Garten Gethiemane, Beischrift: der gart.

4 Der Ölberg, ebenso beige-schrieben.

5 Zweites Thor, „das tor.“

„Herodes hauß.“

„Pilatus hauß.“

„Jesus, daran Jesus gait“, t. h. gegeißelt wird.

„Jesus, daruñ der guler (Bahn) ist.“

„das hauß.“

„das hauß.“

„Jesus in [dem] das nachmal war.“

Thor.

17 Die Gräber, is auch beige-schrieben.

der beiden Schädel.

„Gräber.“

Wie der Bühne abed ist nicht auf der

en, sondern von mir beige-schrieben. Augen-

er die Erde oder Erhöhlige für die

rück, und nicht auf die Anzahl der

Wegte auch die Bühne einen verhältnis-

um alle zu lösen. Dann konnten

verstehen, die nur von der Höhe-

gerade die Handlung vorging.

ie Aufsicht jedesmal zu der

st

t
m
er-
chen
a bei
Tagen
ri noch
mittags.
plant den
gehen aus

sehen den Ur-
t zurück. Der
gibt dafür keine
in dabei zu be-
es gibt zu folgen-
wie gesagt, durch-
gen abgeschlossen, so
sehen. Die Scene
ies der Zuschauer, und
abe daher auf der Abbil-
angedeutet.

Amphitheaters in Trier
zeigen, wäre es nicht für
durch der innere Boden frei

mit dem
heilung
bis die

der Scene hatte, wie die jegige, so blieb nichts übrig, als die veränderten Scenen in Abtheilungen neben oder hinter einander auf die Bühne zu stellen, wie wir es in dieser Zeichnung sehen. In diesen Abtheilungen blieben die Schauspieler ruhig jeder auf seinem Plage, bis die Reihe des Stückes in die Abtheilung und an ihn kam.

Wie die Häuser auf der Bühne beschaffen waren, gibt die Zeichnung nicht an. In dem Holzschnitt der ältesten Uebersetzung des Terenz, den auch Gottsched wieder abbilden ließ, haben die Häuser Mauern und Wände. Waren aber die Buden mit Bretterwänden auf der Bühne versehen, so hinderten sie die Zuschauer, je nach ihrem Plage Alles zu sehen. Sicherlich hat man diesen Uebelstand vermieden, denn die Zuschauer, die gerade hinter einem Hause standen, hätten sich vor oder seitwärts gedrängt, um die Handlung zu sehen, und dadurch hätte es mancherlei Störung gegeben. Bestanden aber die Häuser nur aus vier Pfosten mit einem Dache, waren sie also ohne Wände und durchsichtig, so hinderten sie die Zuschauer nicht. Ich kann aber nicht nachweisen, daß es so war. In diesem Stücke war wenigstens das heilige Grab mit Wänden versehen, denn (V. 3664) wird angegeben, daß Jesus aus dem Grabe weg schleicht, sich anderst ankleidet und zur Auferstehung wieder hinein legt. Das geschah wohl nicht vor den Augen der Zuschauer, sondern hinter Bretter- oder Tuchwänden.

Für den großen Inhalt der alten Schauspiele waren aber so viele Dertlichkeiten nöthig, daß man sie nicht alle in drei oder auch mehrere Abtheilungen bringen konnte. Im Eingang dieses Stückes werden 18 Dertlichkeiten angeführt, die auf der Bühne seyn sollten, darunter auch die ganze Stadt Nain, und obige Uebersicht zeigt, daß die Handlung bald in Jerusalem, bald auf dem Lande vorgeht. Man mußte daher einen und denselben Ort zum Schauplatz verschiedener Handlungen gebrauchen, ohne daß man wie jetzt die Dekoration

ändern konnte, also nicht einmal dem Scheine nach einen andern Ort hatte. Daher heißt es im Eingang dieses Stückes, daß die Geißelung, Krönung und das Abendmal „und andere Dinge“ an einem und demselben Orte, „auf einer gemeinen Burg“ der Bühne vollbracht wurden, weil man eben keine Maschinerie hatte, um die Dekoration zu ändern, noch den Platz, um so viele Abtheilungen auf der Bühne zu machen.

Bei Spielen, die mehrere Tage dauerten, konnte man auch die nöthigen Vertlichkeiten nach und nach auf die Bühne stellen; wenn man also z. B. die Hölle am ersten Tage nicht brauchte, sondern am zweiten, so that man sie erst an diesem auf die Bühne. Diese Aufeinanderfolge entspricht einigermaßen der jetzigen Veränderung der Scene. Im französischen Schauspiel scheint man es so gemacht zu haben, denn bei *Jubinal* (2, XII.) werden die Vertlichkeiten nach den Tagen angeführt und zwar so, daß z. B. Morgens eine Abtei noch nicht auf der Bühne erwähnt wird, sondern erst Nachmittags. Man spielte nämlich in Frankreich wie in Teutschland den ganzen Tag und setzte nur während dem Mittagessen aus (*Jubinal* 1, XLIII.).

Wie ich unten bemerke, so führen die Franzosen den Ursprung ihres Schauspiels auf die römische Zeit zurück. Der christliche Inhalt des Drama's im Mittelalter gibt dafür keine Vergleichpunkte, aber die Bühneneinrichtung ist dabei zu berücksichtigen. Obige Abbildung des Theaters gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß. War die Scene, wie gesagt, durchsichtig, d. h. nur mit Pfosten und Stangen abgeschlossen, so konnten die Zuschauer rund um dieselbe stehen. Die Scene war alsdann der Durchmesser des Kreises der Zuschauer, und das Ganze ein Amphitheater. Ich habe daher auf der Abbildung diesen Umkreis der Zuschauer angedeutet.

Die Ueberbleibsel des großen Amphitheaters in Trier würden eine ähnliche Einrichtung zeigen, wäre es nicht für Thierhegen bestimmt gewesen, wodurch der innere Boden frei

bleiben mußte. Die Reste anderer römischer Theater am Oberrhein sind nur halbe Bühnen, die unsern jetzigen gleichen, wie zu Augst bei Basel und zu Mandeure.* Wurde die Scene im Mittelalter an eine Wand angelehnt, so konnten die Zuschauer auch nur in einem Halbkreis herum stehen, und dann war die Einrichtung ähnlich dem einfachen Theater, war aber die Scene auf einem freien Plage, wie gewöhnlich, so standen die Zuschauer in zwei Halbkreisen um dieselbe, das Theater war also ein doppeltes oder Amphitheater. Gebäude wie im Alterthum hatte man dafür nicht mehr, man mußte daher mit ärmlicher Nachahmung vorlieb nehmen (S. oben 129).

D. Ausführung des Stückes.

Die Bühne heißt in diesem Stücke der Platz, wahrscheinlich weil es auf dem Marktplatz aufgeführt wurde, im Alsfelder Stücke der Plan, die Ebene (Haupt 3, 483). Es ist darunter auch der freie Raum einer jeden Abtheilung verstanden, der zur Handlung bestimmt war, der Spielraum oder die Scene. Die Schauspieler saßen nämlich an den vier Seiten der Abtheilung herum (B. 504. 648. 762.), und an wen die Reihe kam, der gieng hervor auf den Spielraum, was in diesem Stücke auch „her fur gan“ heißt. In der Frankfurter Rolle steht dafür: *surgat a loco suo* (Richard 138), jede Person hatte ihren Platz (*locus suus, locus*

*) Ueber die Reste des Theaters zu Augst s. *Schöpflin Alsat. illustr.* 1, 161. Von Augst gieng eine römische Straße nach Mandeure (*Epa-manduodurum*) am Doubs bei Montbeliard, wo sich ebenfalls Ruinen eines großen römischen Theaters befinden. S. die Abbildungen in den *Antiquités de l'Alsace par de Golbéry*, Mulhouse 1828. planches 3, 4, 5, und Text Seite 14. Ueber den Gang zum Theater, den die Einwohner von Trier noch im fünften Jahrhundert hatten, spricht *Salvian. de gubernat. dei lib. 6 p. 211 ed. Rittershus.* Die Abbildung der Reste des römischen Amphitheaters zu Trier sieh in *Schmidt's Baudenkmalen der röm. Periode und des Mittelalters in Trier.* Lief. 5, Tafel 5.

Iudaeorum. Richard 140. 141.), wo sie blieb, bis die Reihe des Spieles an sie kam (*donec ordo eum tangat*. Richard 141).

Dieses Spiel hat keine musikalische Ouvertüre wie das Frankfurter, sondern den Ausrufer begleiten nur zwei Hornisten (B. 20). Die Rede jedes Schauspielers heißt ein Spruch, für die Chorgesänge kommt kein eigener Namen vor.

Das alte Schauspiel hatte so viel darzustellen, daß es sich nicht auf eine täuschende Nachahmung der Wirklichkeit einlassen konnte, wie das jetzige Theater, weil die alte Bühne dazu nicht eingerichtet war. * Man behalf sich mit Andeutungen. So besteht das Gastmal Simons in diesem Stücke aus Brot und Fisch (146), zu dem Abendmal kommt noch ein Lamm, der Apotheker ist nur für eine Salbe da, und in dem Frankfurter Spiele ist der Berg, worauf Christus versucht wird, ein aufrecht stehendes Faß, in diesem ein Gerüst (388). Von einer Theaterperspektive ist dabei keine Rede, da die Papierwände (Coulissen) fehlen. Der Brunnen war auch kein laufender, sondern nur eine Cisterne oder ein Loch. War etwas gebraucht auf der Bühne, so wurde es nicht wie jetzt hinaus getragen, sondern nur auf die Seite gestellt, wie z. B. die übrigen Speisen und Tischgeräthe nach dem Essen (B. 764.) So wird man es auch mit dem Krankenbett des Lazarus und dem Sarge des Jünglings von Nain gemacht haben. Der Esel, der zum Eintritt in Jerusalem nöthig war, blieb den ersten Tag ebenfalls auf der Bühne.

Für die Nachahmung des Donners diente ein Flintenschuß (1604). Die Fußwaschung wurde aber förmlich vorgenommen (1788).

Einige Anfänge von Theatermaschinerie sind auch vorhanden. Um darzustellen, daß der Teufel in den Judas eingegangen sey, mußte dieser einen lebendigen schwarzen Vogel an den Füßen vor den Mund halten und flattern lassen (1844).

* Vgl. Jubinal 1, préf. XLI. fig.
None, Schauspiele.

Wie aber der blutige Schweiß und das Blutvergießen bei der Kreuzigung dargestellt wurde, ist nicht angegeben. Es ist überhaupt schwer, sich eine Vorstellung zu machen, wie bei dem Mangel aller optischen Täuschung die Mißhandlung und Kreuzigung Christi konnte aufgeführt werden. Der Selbstmord des Judas ist eine förmliche Hinrichtung durch den Belzebub, der das Geschäft des Henkers versteht. Der Teufel steigt dem Judas auf der Leiter voran und zieht ihn an dem Stricke nach. Den Judas konnte man aber nicht hängen lassen, das hätte eine gefährliche Mechanik werden können, daher ging ein Seil mit Rollen von dem Baume bis in die Hölle, um darzustellen, daß die Seele des Judas verdammt sey.* Diese Maschinerie ist nicht genauer angegeben (2410), es heißt nur, der Teufel soll ihn wohl am Haken versorgen und sich hinter ihn auf einen Bengel setzen (2470). Judas soll aber vorn im Kleide einen schwarzen Vogel und Gedärme von einem Thiere haben, so daß der Vogel fortfliegt und die Gedärme herausfallen, wenn ihm der Teufel das Kleid aufreißt, worauf dann beide auf dem schiefen Seile in die Hölle rutschen (2478). Lucifer nimmt den Judas vom Seile ab und die Teufel tragen denselben in die Hölle. In dem Frankfurter Stücke (Richard 148) wurde nur ein Bild des Judas (*imago facta ad instar Judae*) gehenkt.

Schwierig war auch die Maschinerie bei dem Tode Christi. Der Vorhang des Tempels mußte herabfallen, also mußte man dazu eine Vorrichtung haben, die Todten standen auf, was noch schwerer darzustellen war, Sonne und Mond mußten hinter sich gehen, nebst den Leuten, welche dazu geordnet waren. Wie das gemacht wurde, ist auch nicht angegeben (3446). Während dem hing den Schächern ein gemaltes Bild (ihre Seele) aus dem Munde, der Engel nahm des

* Daß es wirklich zuweilen unglücklich ablief, hat Jubinal 1, préf. XLII. flg. gezeigt.

Guten Seele in den Himmel, der Teufel des Bösen in die Hölle (3454). Bei dem Beinbruch der Schächer lief Blut, wie bei dem Stich des Longinus (3476). Da die Seelen der Altväter und unschuldigen Kinder in der Vorhölle nicht bekleidet sind, so wurde die Nacktheit bei jenen durch Hemden vorgestellt, die sie über ihre Kleider zogen, oder auch durch eng anschließende fleischfarbene Gewänder, die Kinder aber sollten ganz nackt seyn, was bei der rauhen Jahreszeit um Ostern doch schwerlich immer thunlich war (3890).

Je größer die Spiele und ihre Vorbereitung waren, sowohl für die Kleidung als die Bühne, desto bedeutender auch die Kosten der Aufführung. Kleine Stücke, oder auch einzelne Theile von größern, wurden von den Schülern einer Kloster-, Stifts- oder Domschule aufgeführt, wie in diesem Spiele (1558), in dem Frankfurter (Richard 131) und in Christi Auferstehung (altt. Schauspiele 144) erwähnt ist. Diese Sitte behielten die Jesuiten in ihren Schulen bei, welche in ihren Gymnasien einen Theatersaal hatten, worin von ihren Schülern alljährlich ein lateinisches geistliches Schauspiel aufgeführt wurde. Die Schüler erhielten nach der Vorstellung Essen und Trinken, was im Schlußwort der altteutschen Schauspiele 144 geradezu verlangt wird. Damit werden auch andere dramatische Volksspiele, wie das Tre ri ro am Sonntag Vätare, der Pfingstlümmele (Schmid Schwäb. Wörterbuch u. d. W.) und die Erschaffung der Menschen (Tobler Appenzell. Sprachschatz u. d. W. Adam und Eva) belohnt.

Ueber die Kosten der größeren Schauspiele im sechzehnten Jahrhundert enthalten besonders die Handschriften in Lucern viele Nachrichten, wovon nur wenige im Lucerner Wochenblatt von 1837, Nr. 1 bis 3 gedruckt sind. Solche Angaben darf man in der Geschichte der dramatischen Dichtkunst nicht unbeachtet lassen, weil die Aufführung wesentlich zu dieser Dichtungsart gehört. Aus dem Mittelalter habe ich darüber keine Nachricht. In Frankreich trugen die Vereine der Schau-

spieler diese Kosten (Jubinal 1, préf. XLIII.) und ließen sich von den Zuschauern etwas bezahlen, was unserm Eintrittsgeld entspricht, also in ähnlicher Weise, wie auf unsern Märkten die Zuschauer den kleinen Hanswursttheatern etwas bezahlen. Im Mittelalter war es bei uns auf ähnliche Weise, denn ein für die Zuschauer wohlfeiles Osterspiel wird bei Hoffmann 2, 298 erwähnt.

E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.

In dem folgenden Stücke treten die christliche Kirche und die Synagoge (Christiana und Judäa) als redende und handelnde Personen auf (3545 flg.), das erste Beispiel in einem deutschen Drama. Das weist nach Frankreich und in der Passion bei Jubinal (2, 258) erscheinen die *sainte église*, *vielle loy* und die *synagogue* als handelnde Personen und zwar an derselben Stelle des Dramas wie im Deutschen, nämlich nach der Befehrung des Longinus. Dieser Zusammenhang in einem speciellen Punkte spricht für die Verwandtschaft der dramatischen Dichtkunst beider Völker. Und es steht dieses Beispiel nicht allein, sondern kommt auch in dem Frankfurter Stücke vor (1. Bd. 1, 195) und in dem Maestrichter (Haupt 2, 306 — 310), die beide auch in andern Zügen auf französische Muster zurück weisen.

Ein anderer Zug ist dieser. Bei Jubinal heißt der Knecht des Pharisäers Simon, der Diener beim Abendmahl und der Knecht des Hohenpriesters Malquin, Malchus (2, 146. 174. 184), was demnach überhaupt ein Knechtsnamen ist. In dem deutschen Stücke ist diese Verwechslung vermieden, Simons Knecht heißt Matusalem (B. 138). Von der Gefangennehmung Christi an ist aber Malchus in beiden Stücken dieselbe Person. Da ihm Christus das abgehauene Ohr wieder anheilte, so sollte man nach menschlicher Weise Dankbarkeit von Malchus erwarten, er tritt aber darnach im deutschen Stücke (B. 2090 flg.) als der bitterste Feind Christi auf,

mit einer teuflischen Bosheit. Noch ärger Malquin bei Jubinal, er verspricht Jesu alle Dankbarkeit, wenn er ihm sein Ohr heile, und kaum ist es geschehen, so erklärt er die Heilung für Zauberei und zeigt den größten Haß gegen Jesus (2, 189 flg.). Er schlägt ihn vor Annas in's Gesicht (2, 193) u. s. w. Von hier an bieten beide Stücke viele Vergleichpunkte dar, die ich übergehe. Ich kann schon darnach sagen, daß die Person des Malchus aus dem Französischen genommen sey. So auch die des Juden Mosse, der mit demselben Namen bei Jubinal vorkommt. Dieser fordert den Malquin zum Zeugniß gegen Jesus auf (2, 198) und auch im folgenden Stücke ist er Zeuge (B. 2329), und knebelt auch den Heiland mit Seilen wie im Französischen (B. 3035. Jubinal 2, 230).*

Drei andere Personen kommen gerade so im Französischen vor wie im Deutschen. Es sind die drei Marien, die auf dem Leidenswege in Klagen ausbrechen, und zu welchen Töchtern Sions Christus sich umwendet und sie über sich selbst und ihre Kinder weinen heißt (B. 3095 flg.). Bei Jubinal (2, 236) sind es die trois Magdelaines.

Das teutsche Stück hat kein Teufelspiel und auch das französische ist bei der Borhölle mit der Teufelszene nicht ausführlich, beide aber schließen mit den drei Marien und dem Salbenhändler, ohne daraus ein komisches Zwischenpiel zu machen, wie es in andern Stücken vorkommt. Dagegen erscheint als komische Pantomime in diesem Spiele die Schlägerei der Wächter am Grabe (3998. 4007 flg. vgl. 3042), die man auch im Französischen antrifft (Jubinal 2, 370).

Das teutsche Schauspiel ist nach diesen Wahrnehmungen weder eine Uebersetzung des französischen, noch eine Nachahmung, wohl aber hat es ein französisches Vorbild benutzt,

* Der eben so boshafte Spießgefelle des Malquin ist Haquin, für welchen ich keinen hebräischen Namen weiß. Der Sprache nach ist er mit dem teutschen Hagen einerlei.

und zwar nicht unmittelbar, sonst würde es sich hie und da wörtlich an sein Muster anschließen, sondern mittelbar, indem es schon vorhandenen teutschen Schauspielen folgte.

Aus der Untersuchung der bis jetzt bekannten Schauspiele läßt sich folgendes Ergebnis abnehmen.

In Niederdeutschland reicht der Einfluß des französischen Dramas bis an die Ostsee. Das Verbindungsmittel war wol kein anderes als der Verkehr der Hansestädte. Die äußersten bekannten Endpunkte sind Maestricht an der französischen (wallonischen) Gränze und Wismar an der Ostsee im Wendenland. Von dem Mittelgliede, nämlich von den Städten am Niederrhein von Remagen bis Wesel ist noch kein Schauspiel des Mittelalters aufgefunden. In wie fern das niederländische Schauspiel damit zusammen hieng, läßt sich nicht sagen, weil kein entsprechendes Stück im Niederländischen zur Vergleichung übrig ist.

Die mittelteutsche Heimat anderer Schauspiele habe ich früher nachgewiesen. Sie beginnen zu Trier, gehen über Frankfurt und Alsfeld in Oberhessen und endigen in Thüringen (altt. Schausp. 11). Den Zusammenhang des Alsfelder Spieles mit dem Frankfurter hat Bilmar gezeigt, man lernt daraus, wie kleinere Städte solche Schauspiele von größeren bekamen. Das Frankfurter Stück weist nach Frankreich zurück, und die Thüringer spielen auf Böhmen an, welches ebenfalls seine alten Schauspiele hat, die mit den teutschen überein stimmen. In dieser Reihe fehlt der Anfangspunkt, nämlich Luxemburg, Diethofen (Thionville) und die obere Saargegend, von welchen nichts dramatisches bekannt ist. Auch läßt sich noch nicht bestimmen, ob und in wie fern die Verpflanzung des Luxemburgischen Hauses den Einfluß des französischen Dramas durch Mitteldeutschland bis nach Böhmen gebracht hat.

Für Südteutschland ist nur so viel gewiß, daß mittelrheinische Schauspiele dahin gekommen, so wie auch einige

Zeugnisse vorhanden sind, daß schwäbische Stücke in die Schweiz Eingang fanden. Aus dem Elsaß ist nichts bekannt und aus Baiern fehlen auch die Belege. Die Geschichte des deutschen Schauspiels im Mittelalter ist daher noch unvollständig.

Die Franzosen knüpfen den Ursprung ihres Dramas an die römische Herrschaft in Gallien, worauf ich nicht einzugehen brauche, da diese Untersuchung von meinem Zwecke zu weit abliegt. * Aber eine Beziehung muß ich erwähnen, welche zwischen den Schauspielen des Mittelalters und der gallikanischen Liturgie des sechsten Jahrhunderts statt findet. In jenen Schauspielen kommt entweder am Anfang der Stücke oder der Handlungen häufig das Gebot des Stillschweigens vor, lateinisch und deutsch, welches der Zugführer, oder wer seine Stelle vertritt, dem zuschauenden Volke einschärft. In der gallikanischen Messe gebot der Diakon dem Volke Stillschweigen vor der Epistel oder auch vor dem Evangelium und in der mozarabischen Liturgie, die mit der gallikanischen meistens übereinstimmt, war die Formel dafür: *silentium facite*. ** Sehr ähnlich ist die Formel der alten Schauspiele: *silentium habete*, gewöhnlich *silete*. Im römischen Ritual der Messe wurde aber kein Stillschweigen geboten und die Legenden der Heiligen nicht gelesen wie in der gallikanischen und mozarabischen Messe vor der Epistel oder dem Evangelium. *** Das römische Ritual konnte also keinen Anlaß geben, Legenden zu dramatisiren, sondern nur das gallikanische, dieses hörte aber gegen Ende des achten Jahrhunderts durch die Bemühung des Papstes Hadrian I. auf, wodurch es frei-

* *Les origines du théâtre moderne, ou histoire du génie dramatique depuis le 1^r jusqu' au 14^e siècle*, par Ch. Magnin. Paris 1838.

** S. die Stellen bei *Mabillon de liturgia gallicana* p. 21. 38.

*** *Mabillon* a. a. O. 26. 20. 21. 39. Eine kürzere Erwähnung geschah auch in der Präfation. Dasselbst S. 45. Die römische Kirche war in der Zulassung der Legenden sehr vorsichtig (s. die Beweise bei *Mabillon* 385 flg.), daher auch ihr Martyrologium nur Namen enthält.

lich schwer wird, den Zusammenhang des spätern Schauspiels mit der alten gallikanischen Liturgie nachzuweisen und man sich begnügen muß, wenn es gelingt, nur vereinzelte Beziehungen aufzufinden. Man muß solche Andeutungen beachten, denn sie können zu dem Beweise führen, daß in Frankreich das Schauspiel des Mittelalters entstanden ist. Dazu gehört wohl auch die Vorschrift des zweiten Concils von Mâcon im Jahr 585, wodurch befohlen wurde, daß die ganze Woche nach dem Ostersonntag gefeiert werden sollte, also die ganze Oktave aus Feiertagen bestand, daher auch der Sonntag nach Ostern bei den Franzosen *clausum pascha* hieß und zwar schon im gallikanischen Messbuch.* In diesen Feiertagen wurden hauptsächlich Osterlieder gesungen (*hymnis paschalibus indulgentes*) zum Lobe des Erlösers. Da die lateinischen Osterfeiern die ältesten und häufigsten dramatischen Stücke sind, so wird man wohl annehmen müssen, daß sie durch den österlichen Gottesdienst veranlaßt wurden und die vielen Feiertage dramatische Spiele begünstigten.

F. Anlage des Schauspiels.

Da ich den dogmatischen und religiösen Zusammenhang, in welchem diese Schauspiele ausgedacht und angelegt wurden, bei Nr. 12 dargestellt habe, so will ich hier nur das Eigenthümliche des folgenden Stückes berühren. Das Leiden Christi ist hier der Hauptinhalt, in jenem Stücke aber die Auferstehung, dieser Unterschied hatte natürlich Einfluß auf den Plan des Schauspiels, worüber einige allgemeine Bemerkungen voraus zu schicken sind.

Das Drama zwischen Gott und Teufel ist das größte der Welt. Den Anfang desselben kennt die Menschheit nur durch die Offenbarung, sie hat ihn nicht selbst erlebt, denn es ist

* *Mabilton* a. a. D. S. 259. *missa clausum paschae*, 373 *missa clausae paschae*. Jetzt noch *pâques closes*, der Sonntag *Quasimodogeniti*. *Concil. Matiscon. II. can. 2.* bei *Labbe* *acta concilior.* 3, 460.

der Fall der bösen Engel, der vor die Schöpfung des Menschen zurück geht. Den Mittelpunkt des Dramas hat aber die Menschheit gesehen, er ist eine geschichtliche Thatsache, die der Mensch als Zeuge erlebt hat, nämlich der Tod Christi. Der fernere Verlauf des Dramas bis zum jüngsten Tage geschieht im menschlichen Leben und schließt mit dem Tode eines Jeden.

Was zum Mittelpunkte gehört, ist das göttliche Trauerspiel (*le mystère*) und das Teufelspiel (*la déablerie*), was zum menschlichen Verlauf gehört, das gewöhnliche Trauer- und Lustspiel, diese beiden nur Nachbilder des göttlichen Dramas. Der Untergang des Guten und Heiligen im Trauerspiel weist auf Christi Tod zurück; Beweise sind die Schauspiele von den Heiligen. Der Untergang des Bösen hat sein Vorbild an Christi Sieg über den Teufel.

Der Mittelpunkt dieser Weltgeschichte, Christus, konnte nicht eintreten ohne die ununterbrochene Reihe der Vorbedeutungen vom Falle der Menschheit an bis zu Christi Erscheinung. Das alte Testament enthält diese stäte Folge der Vorbedeutungen in Worten und Thaten. Christus ist die Erfüllung dieser Vorbedeutungen, mit ihm ist offenbar geworden, was früher verdeckt war, er hat die Parabel der alten Weltgeschichte aufgelöst und erklärt. Es mußte ein menschlicher Träger dieser fortwährenden Weissagungen seyn, starr und abgeschlossen von der übrigen Welt, der in sich die lebendige Erinnerung an den Anfang wie die Hoffnung auf die Erfüllung, auf den Messias, bewahrte. Das Judentum ist dieser menschliche Träger, er wurde zersprengt wie das Grab Christi, als die Prophezeiung des Messias erfüllt war. Aber selbst in seinen zerstreuten Trümmern muß das Volk übrig bleiben bis an das Ende der Tage, allen Völkern der Erde zum lebendigen Zeugniß, daß Christus in die Welt gekommen und gestorben ist. Denn weil das Christenthum als Weltreligion für alle Völker bestimmt ist, so wurden und werden

auch die Juden unter alle Völker zerstreut, damit jedes an ihnen den lebendigen historischen Beweis des Christenthums hat. Und zwei Juden des alten Testaments, Elias und Enoch, werden am Ende der Welt auch als lebendige Zeugen kommen, zum Beweise für die Juden, daß Christus der Messias ist, und für die Christen, daß der Heiland im alten Testamente vorbedeutet wurde.

Das alte Testament wird unter dem Bilde der Synagoge vorgestellt; sie war die Trägerin der Prophezeiungen Gottes im alten Bunde, wie diese erfüllt sind, wird der Tempel zerbrochen und die Kirche des neuen Bundes tritt an seine Stelle als Trägerin der Offenbarung Christi, geleitet durch den heil. Geist, der ihr allzeit die Wahrheit sagt bis an das Ende der Welt.

Der Namen Mysterium, den diese Spiele führen, zeigt an, daß eine gründliche Einsicht dazu gehört, all' die Beziehungen zu wissen und zu kennen, in welchen Christus das alte Testament erfüllt hat. Es ist dieser Begriff ein historischer, er geht rückwärts; verschieden davon der philosophische der Mystiker, denn er geht vorwärts, indem er die menschliche Seele nach der Offenbarung zu ergründen sucht; anderst ausgedrückt, das Mysterium ist Religionsgeschichte, die Mystik Religionsphilosophie.

Das folgende Stück ist in der Bedeutsamkeit besser angelegt als in der Kunst ausgeführt. Der Chor der Engel und der Synagoge beginnt, richtig, denn es gibt noch keine Kirche, aber die Engel singen vorbedeutend im Kirchenchoral. Halte man es nicht für Spitzfindigkeit, daß ich diesen kleinen Umstand hervorhebe, denn man weiß ja, daß auf mehreren alten Bildern im Stalle zu Bethlehem ein Crucifix an der Wand hängt und Christus doch erst als Kind in der Krippe liegt. Unsere Vorfahren waren gerade so gescheid wie wir, um einzusehen, daß dieß der Zeitfolge gemäß nicht seyn konnte, sie wollten aber damit die Kreuzigung des Kindes in der Krippe vorbedeuten.

Die erste Handlung betrifft die Sünderin Magdalena. Damit wird gezeigt, wie tief die Tochter Eva's gefallen, welche Folgen also der Ungehorsam Eva's gehabt, wie nothwendig die Erlösung war, und wie durch die Befehrung der Magdalena ein Vorbild gegeben wurde, daß sich die gefallene Menschheit wieder durch Christus erheben könne.

In der zweiten Handlung ist der Gegensatz des Sündenfalles dargestellt, Christus widersteht der Versuchung des Teufels. Nun beginnt er sein Erlösungswerk und verkündet zuerst den Juden das Heil, denn die Scene ist in Jerusalem. Aber er wird nicht gehört, die Wunder gehen an den verstockten Pharisäern wirkungslos vorüber.

Da verläßt Christus Jerusalem und verkündet das Heil den Samaritern, die sein Wort gläubig aufnehmen. Es ist auch hier wieder eine Sünderin hervorgehoben, die Samariterin am Brunnen, auch sie glaubt an Christus, und dieser Zug, die Töchter Eva's zu erheben, geht auch durch die folgende Handlung. Ein zweiter Grund, warum die Samariterin eingeführt ist, liegt in der Prophezeiung Christi (Joh. 4, 21), daß die Zeit kommen werde, wo man weder zu Samaria noch zu Jerusalem den himmlischen Vater anbeten werde. Das war ein Hauptpunkt für das Schauspiel, denn damit war auch die Lokalisierung der Passion in jeder christlichen Kirche gerechtfertigt. In dieser Handlung bringt Christus den Armen und Fremden das Brot des Lebens, welches die Söhne des Hauses weggeworfen (Matth. 15, 26).

In der vierten Handlung macht Christus den zweiten Versuch in Jerusalem, und um ihn zu verhöhnern, führen die Pharisäer die Ehebrecherin in den Tempel, damit er sie verurtheilen solle. Also wieder eine Tochter der gefallenen Eva, für welche die Schriftgelehrten keine Rettung sondern nur Strafe haben. Und auch sie wird von Christus durch Besserung gerettet, wie Magdalena, auch sie ist ein Beweis, daß die Erlösung naht, aber die Weltweisen sehen es nicht.

Darum folgt gleich darauf die Heilung des Blindgeborenen zum schärfsten Tadel der pharisäischen Blindheit, denn leichter heilt Christus den gebornen Blinden als den verstockten Pharisäer. Dieser tritt unter dem Namen Leviathan auf, um anzuzeigen, daß der Teufel die Ursache dieses Widerstandes ist. Wie viel tiefer steht der weltweise Schriftgelehrte als der Blinde, dieser ist blind geboren, er entbehrt ohne Schuld das Licht, jener ist durch sein böses Herz verblindet worden, er ist schuld an seiner Blindheit. Der Blinde entbehrt nur das leibliche Licht, der Pharisäer das Licht der Seele. Weil die Schriftgelehrten das Heil von sich abstoßen, so läßt der Dichter unmittelbar darauf die Kaufleute aus dem Tempel treiben, zum Vorzeichen, daß dieselbe Verwerfung den Pharisäern droht, denn auch sie wurden hinausgeworfen und ihr Tempel zerstört, und während sich Christus seinem Leiden näherte, wurde der Fürst dieser Welt, der Teufel, auch hinausgeworfen (Joh. 12, 31. Matth. 8, 11. 12).

In der fünften Handlung zieht sich die Vorbereitung erster zusammen. Durch die Erweckung des Jünglings von Nain hat Christus den Juden außerhalb Jerusalem den Beweis der Auferstehung gegeben, und sie standen auch geistig auf und glaubten an ihn. Größeres that er für die Juden in Jerusalem durch die Erweckung des Lazarus, der schon drei Tage todt war, und nach diesem großen Wunder gibt er sich den Juden zu erkennen, aber statt an ihn zu glauben, sinnen sie jetzt schon ernstlich auf seinen Tod. Es scheint auf den ersten Anblick sonderbar, daß hierauf der Dichter das Gastmahl der Martha folgen läßt, es ist aber das Vorbild des himmlischen Gastmahls nach der Auferstehung der Todten (Matth. 26, 29).

In der sechsten Handlung erscheint Jesus als der König seines Reiches, er, der Sohn Davids, zieht in seine heilige Stadt ein und wird von seinem himmlischen Vater den Juden geoffenbart. Vergebens, sie beschließen ihn zu tödten, Christus

weiß es voraus und sagt es seinen Jüngern. Mit dem Anfang des Verrathes durch Judas schließt dann die Vorbereitung des Leidens und der erste Tag der Aufführung.

Dieses Vorspiel ist mit vielem Geschick zusammengefügt, denn die Handlungen aus dem Leben Jesu sind in Bezug auf das Drama mit Verstand gewählt und in einer so folgerechten Entwicklung dargestellt, wie es die religiöse Bedeutung des Schauspiels verlangte. Hie und da ist von der Zeitfolge der einzelnen Handlungen abgewichen, was um so leichter geschehen konnte, weil die Evangelien nicht die Annalenform des Mittelalters haben und weil man die einzelnen Handlungen nach der Bedeutung des Ganzen in die Anlage einfügte.

Der zweite Tag der Aufführung umfaßt das Leiden und die Auferstehung. Er ist nicht im richtigen Verhältniß zum ersten Theile, denn nach der ausführlichen Anlage des Vorspiels sollten es drei Stücke seyn, das zweite nämlich nur das Leiden enthalten (bis zur sechsten Handlung des zweiten Tages einschließlic) und das dritte Stück die Auferstehung darstellen, die aber in den beiden letzten Handlungen sehr abgekürzt wurde. Vergleicht man nämlich die Höllenfahrt mit andern Schauspielen, so hat sie hier nur etwas über hundert Verse (3859 — 3976), während sie anderwärts ein ganzes Teufelspiel enthält, und in der letzten Handlung ist die Scene mit dem Salbenhändler ebenfalls sehr kurz behandelt (4033 — 4072), die anderwärts ein ganzes Zwischenspiel ausmacht. Hat doch der Dichter in der ersten Handlung (173 — 238) eine doppelt so lange Scene mit dem Apotheker eingefügt, die in andern Stücken nicht vorkommt, warum ist er denn hier so kurz, wo andere Spiele so ausführlich sind? Die Absicht dieser kürzeren Behandlung ist nicht zu verkennen: das Stück sollte in zwei Tagen aufgeführt werden und mußte daher gegen Ende zusammen gezogen werden.

In dem Leiden Christi wird die richtige Folge der Handlungen beobachtet, die Entwicklung aber durch eingeschaltete

Auftritte oft aufgehalten. Dieses Hinderniß lag theils in dem epischen Charakter des Schauspiels, theils in der Einrichtung der Bühne, was ich näher angeben muß, um die Sache verständlich zu machen. Nach dem epischen Charakter soll keine Handlung unvorbereitet in die andere übergehen, das hätte jedoch auf der alten Bühne oft geschehen müssen, weil die Vertlichkeiten alle darauf beisammen standen. Wenn daher Christus vom Annas zum Kaiphas und von diesem zu Pilatus geführt wurde, so konnten diese drei Handlungen ohne Zwischenscenen aufeinander folgen, denn die Häuser jener drei Personen standen ganz nahe beisammen. Das hätte gegen die epische Entwicklung verstoßen, daher wurden Zwischenscenen eingefügt, worin man die Mißhandlung Christi auf dem Wege von einem zum andern darstellte (2213 — 2260. 2603 — 2628. 2721 — 2736 u. a.). Solche Zwischenscenen konnten vermieden werden, wenn die Gruppen, wie jetzt, von der Bühne abgetreten und auf der andern Seite wieder gekommen wären. Unterdeß hätte ein anderer Auftritt gespielt werden können, was aber bei der alten Einrichtung nicht möglich war. Daher mußten auch manche Personen stumm und ohne Theilnahme bleiben, bis die Reihe an sie kam, was bei den Klagen Mariä am meisten auffällt (3515 flg.). Aber auch das war nicht zu ändern, denn ein gleichzeitiges Handeln aller anwesenden Personen hätte nur eine vollständige Verwirrung gegeben. Man fühlt diesen Uebelstand schon an den wenigen Stellen, wo die Scenen einander durchkreuzen (711. 737 u. a.).

Völlig undramatisch sind die Gespräche zwischen Christiana und Judäa, einmal weil beides allegorische Personen sind, sodann weil sie nicht mithandeln. Solche Einschübsel schienen aber nothwendig, um den Begriff des Mysteriums zu erklären. Denn durch die Handlungen der wirklichen Personen konnten die Beziehungen des alten und neuen Testaments nicht so deutlich gemacht werden als in dem Lehrgespräch der allegorischen Personen.

Was ich Bd. I., 58 von der Darstellung der Härte gesagt habe, womit die Juden Christum kreuzigten, dazu liefert dieses Schauspiel ein sprechendes Zeugniß. Die Grausamkeiten beginnen mit der Gefangennehmung (2116), roher Spott, bübische Mißhandlung der Peiniger wechseln ab mit der leeren Hoffart des Annas, und Malchus vergift sogleich seine wunderbare Heilung durch Christus und schimpft und mißhandelt ihn mit aller Bosheit. Auf dem Wege zum Kaiphas steigert sich die Mißhandlung bis zur unsinnigen Raserei (2219 flg.) und Mosse sagt zu Christus: dein Unglück geht jetzt erst recht an. Nun wetteifern die Juden in der Marter, wobei Malchus nicht fehlt, und so geht es auch zum Pilatus (2513 flg.). Da die Peiniger müde sind, so wechseln sie mit andern ab (2602), die Christum zu dem Herodes führen und im Uebermaß ihrer Bosheit sagen, was Christo bisher geschehen, sey nur eine Kleinigkeit gewesen. So steigert der Dichter die Wuth der Feinde Christi bis auf die Höhe, daß auch Barrabas, wie er aus seiner Haft befreit wird, sich als ein Hauptpeiniger zu den andern gesellt (2829 flg.). Ich will diesem Gegenstande nicht weiter folgen, denn es ist hinlänglich, auf obige Beziehung zu verweisen, um die strenge Consequenz des Dichters zu verstehen.

G. Sprache des Stückes.

Wie bei andern Stücken muß man auch bei diesem untersuchen, ob es ursprünglich oder überarbeitet sey. Die Sprache ist dafür ein hinlänglicher Beweis, doch will ich noch andere Umstände anführen, die ihn unterstützen.

Das Gespräch zwischen dem Christenthum und Judenthum weist auf das französische Schauspiel zurück, wie ich oben bemerkt (S. 164), die Schlägerei der Grabwächter (4007 flg.) ebenfalls (S. 14) und noch andere Beziehungen sind bereits erwähnt. Bei diesem Zusammenhang darf man annehmen, daß dieses Stück nicht in der jetzigen Heimat der Handschrift

entstanden, sondern zuerst an der französischen Gränze verfaßt wurde. Dahin weist auch der Ausdruck wälſcher Wein (3851 vgl. dazu 221), worunter ein guter und zwar franzöſiſcher Wein verſtanden wird. Man kann dieſem Ausdruck urkundlich nachgehen und kommt ſo in die Gegend, wo er heimisch war. Die überrheinischen Franken am Mittelrhein und der Mosel hatten im Mittelalter zweierlei Wein, gewöhnlichen Landwein und guten Franzwein, jener hieß *vinum Hunicum*, wahrſcheinlich, weil er anfänglich von Pannonien, dem Hünenlande, an die Mosel verpflanzt wurde, dieſer *vinum Francum*, Franzwein, der in unſerem Stücke wälſcher Wein heißt. * Es führt alſo dieſer Ausdruck auf den jenseitigen Mittelrhein. Nach dieſen Spuren darf ich auch eine andere bemerken, es iſt die Ausführlichkeit, womit in dieſem Stücke der ungenähete Rock unſers Herrn erwähnt wird (3345 bis 3362, verglichen mit 3266. 3312), was einem Dichter, der in der Umgegend von Trier wohnte, wohl wichtiger ſcheinen mochte als einem entfernten.

Nach dieſen Wahrnehmungen fällt die Unſicherheit der Sprache nicht mehr auf, die man in dieſem Stücke antrifft, es ſind nämlich viele mittelrheinische Reſte darin ſtehen geblieben, wodurch eine gemiſchte Sprache gemacht wurde, wie ſie nirgends beſtand, ſondern nur in dieſem Stücke vorkommt. Hätte der

* Nach der Stelle bei *Würdtwein* dioeces. Mogunt. 1, 400 verglichen mit 1, 398 iſt *vinum Hunicum* ſo viel als *vinum communis camenti*, d. h. Wein von gewöhnlichem Erwaſch, Landwein. Auf teutſch heißt er *hunkwîn*, was aber *Günther* cod. Rheno — Mos. 4, 127 mit *Hundswain* überſetzt. Folgende Stelle zeigt den Unterſchied: *carata vini, media* (zur Hälfte) *Franci et media Hunici*, vom Jahr 1311 bei *Würdtwein* l. l. 1, 103. 106. vgl. 2, 313. *Duas amas hunici vini* fand ich auch in einer Urkunde von 1275 von Bellheim bei Germersheim. Graff im Sprachſatz 4, 960 hat ſchon die Benennung *hunisc drubo*, ein hünischer Trauben, die man jetzt noch Heuniſch, Heiniſch, Heiſch heißt. Die Benennung kam auf zu Ende des vierten Jahrhunderts.

hochdeutsche Uebersetzer die Behandlung streng nach seiner Mundart durchgeführt, so würde man auch ein rein hochdeutsches Werk haben, so aber behalf er sich häufig nur mit einer nothdürftigen Uebersetzung, daher sein Vorbild noch überall durchblickt. Die kritische Aufgabe besteht also darin, den Einfluß der hohen und niederen Mundart auf dieses Stück nachzuweisen.

1. Reime. Ich bemerkte zuerst solche Reime, welche nur in niederer Mundart richtig sind, und daher im Hochdeutschen nicht gelten, z. B. von: man 677 also van; hon: man 740. tün: fon 1080 also don; gan: von 1244. man: gehon 1295. verlou: han 1944. gan 1967. von: stan 3025. Noch weiter vom Hochdeutschen weichen ab schon: gelan 277. gan: fon (fomen) 1868. 1910. 1912. fon: stan 2171. Ion: getan 3935. 4030. gott: erstatt 1270. vor: har 2520. fron: gan 2811. gspött: geret 1610. Nach dem Reime Sion: Ion (lassen) 3135 wäre in solchen Stellen das hochdeutsche a in o zu verändern, dann würden sie ganz hochdeutsch. Ebenso wäre underlaß: begoß 281 zu behandeln, womit auch van: fon 1042 überein stimmt. Ferner sünden: fründin 380. lautet nieder sunden: frunden oder sonden: fronden, hoch sünden: friundin. Kind: fünd 835. lautet hoch kind: fient. Tün: sün 1812, hoch tün: süene. Sun: tün 2475. 854. 3180. sun: tün 2918. sünd: fründ 2940. 3435. sün: tün 3111, reimen alle nicht hochdeutsch.

Schon diese Beispiele zeigen, daß die Reime oft vom Hochdeutschen abweichen, man darf sie daher nicht für Schreibfehler halten, sonst müßten sie sich auch hochdeutsch verbessern lassen, was bei vielen nicht möglich ist. Das Stück bietet aber noch mehr Beweise. Brüder: zü dir 377. 2627 fordert das niedere brüdir. Hast: machst 1410. acht: gat 1731. schüch: zü 1888 können nur durch Ausfall des ch nieder reimen. Der Reim Nazaret: geseit 3370 fordert die niedere Form Nazareit; zouferer: war 3094 weist in doppelter Hinsicht

sogar auf das niederländische *toveraer* und selbst die hochdeutsche Umbildung *zouberer*: *wer* (für *wäre*) ist mangelhaft.

Häufig hat die Handschrift den einen Reim in ihrer Mundart, den andern in der rheinischen, z. B. *bloß*: *lauß* 3351. *gewessen*: *zässen* 1441. 3165. *volfüert*: *clarificiert* 1580. *wessen*: *gnäsen* 1594. 3144. *wessen*: *nässen* 184. 1945. *jächchen*: *sehen* 2168. *geschächchen*: *sehen* 2405. *enweg*: *träg* 2530. *wär*: *beger* 2771. *erklären*: *begeren* 1605. *gebet*: *rät* 2024. *nämpt*: *erkent* 705. *stunt*: *kumpt* 3800. *trächen*: *gesehen* 276. *brediger*: *mer* (*märe*) 2515. *heren*: *bewaren* 2990. *hett* (*conj.*): *ret* (3. p. sing.) 818. *propheten*: *nöten* 1412. *fröd*: *leid*: 3518. *prophet*: *getöt* 3665. *fläschchen*: *weschen* 3852. *erzögen*: *neygen* 3894. In diesen Beispielen gehören die *ä*, *ö*, *au*, *üe* der hohen Mundart, manche lassen sich leicht berichtigen, andere nicht.

Das meiste Schwanken zeigt sich bei dem Gebrauche des *u*. Es reimen nämlich *u*, *ü*, *ü* und *ü* auf einander, z. B. *fun*: *tün* 2475. *vümp*: *stumpf* 3332. *sün*: *tünd* 3381. *stünd*: *gesünt* 3390. *tüm*: *umb* 3395. *mund*: *kündt* 3646. *kund*: *tünd* 3663. *blüt*: *gut* 3937. *kund*: *pfünd* 4065. *künd*: *sünd* 1121. *genüg*: *füg* 2878. *sünd*: *frund* 315. In vielen solchen Wörtern ist das *u* oder sein Um- und Doppellaut unrichtig und dieses ein sicheres Zeichen, daß der Text aus einer Mundart herrührt, worin diese schwankende Schreibung vorkam, wie es am Mittelrhein der Fall war.

In einigen Wörtern wird die hochdeutsche Mundart stets in dem einen Reime festgehalten, wo sie dann nicht zu dem andern Reime paßt. So reimt *geschechen* auf *sehen* 760. 1231. 1135. 1112. 1035. 1050. 1704. 1665 u. v. a. *iehen* 2100. seltener kommt *sehen* vor, meist außer dem Reim 1717. 1254. und *iehen* 2658. 1438. Dazu gehören auch Reime wie *gebotten*: *solten* 2051. 3235. *gesell*: *will* 3285. *ziehen*: *fliechen* 3264. *Nazaren*: *gen* (*gan*) 2793.

Regelmäßig niedere Reime sind alle auf das Wort *here*,

her (Herr). Es kommt wohl die Schreibung here auch in hochdeutschen Werken vor, aber im Reime weist sie auf die niedere Mundart. here: 1er 2455. 3670. heren: eren 2971. 3623. her: er 1250. 3004. mer: her 3055. Der Reim mer (für märe): her 4102 beweist deutlich die niedere Sprache. Daß der hochdeutsche Uebersetzer manchmal in solchen Reimen herr geschrieben, ändert die Sache nicht.

Reime zwischen z und s kommen auch im Hochdeutschen vor, im Mitteldeutschen aber sind sie gewöhnlich. saß: was 970. 1415. uß: Pilatus 2706. haß: was (erat) 3711. Zu solchen ungenauen Reimen gehören noch folgende, die man auch in andern Gedichten seit dem vierzehnten Jahrhundert antrifft. Reime zwischen rd: rb, sind häufig. sterben: werden 17. 67. storben: worden 74. 788. 1085. 1257. 1210. 1481. u. a. Reim zwischen rbt: rt, verdirbt: wirt 1584. Reim zwischen b und d im In- und Auslaut. laden: haben 103. hab: stat 1896. 2934. beliben: schneiden 3490. verriet: lieb 1672. liden: bliben 3534. 2011. bliben: miden 1950. Reim zwischen ob: ow. globen: schowen 58. frowen: glouben 2328. Zwischen oub: oug. globen: ougen 1021. Zwischen b: g. klagen: graben 1292. lüg: grüb 1293. leben: segen 1975. gehalten: tagen 3197. sag: grab 3630. Zwischen ow: oug. verlougnen: frowen 1930. ougen: glouben 3498. 3770. Zwischen d und g. bringen: hinden 1378. dingen: finden 1483. kung: fründ 2970. 3371. Zwischen h und g. nagel: slahen 3278. schlahen: tragen 3298. Zwischen tt und ff. bitten: schicken 2096. Zwischen m und n. brun: umb 668. getan: genam 998. sin: im 1090. stim: bin 1865. rieden: verdienen 3010. verwunt: versumt: 3504.

Reime zwischen langen und kurzen Vokalen waren schon in der besten Zeit der altdeutschen Dichtkunst erlaubt, sie erscheinen auch in diesem Stücke in mancherlei Formen, zuweilen mit unorganischem doppeltem Auslaut. getann: lan 187. sin: entrinn 1126. geschriben: bliben 1621. loufen: roffen 2527. 3041. das: laß 1891.

In stummen Endsylben kann der letzte Buchstabe seyn, wie er will, er stört in dieser Mundart den Reim nicht. schankt: dank 268. fassen: wassers 670. gebettet: vetter 685. dich: gesicht 1082. 1168. sach: gemacht 1094. gassen: wasser 1730. geschwigen: vigen 2695. widen: glider 2831. verkerer: leren 3171. triben: wiber 3686. Das Verstummen tonloser Endsylben ist in diesem Gedichte schon so durchgängig, daß dadurch eine Menge Reime erlaubt werden, welche man im dreizehnten Jahrhundert noch nicht antrifft. stund (hora): pfund 210. klage: mag 321. stund: gesunt 452. 485. sag (dico): mag 858. 1351. tag 1634. 1660. 3474. ze hand: schand 2280. scheid (vagina): leid 2091. hand: schand 2280. frag (interrogo): tag 2661. ze schand: gesant 2543. pfad: gnad 3636. 2381. tag: clag 2411. 3105. 3651. end (finis): wend (vultis) 3465. schaf: straf (poena) 3915. Zuweilen wird noch im Reim, häufig aber außer dem Reime das tonlose e geschrieben, misselinge: dinge 1450. bitte 1530. 1604. füße 1795. märe 2641. hende 2835. Man sieht daraus, wie der Reim das Verstummen der Endungen befördert hat, denn sowohl die e als auch die Sylben en, ent, le, et, ist, el, us, get, als auch die Artikel der, die, die Präposition zü, das Pronomen in u. a. werden im Versmaße nicht mehr gezählt, wo sie doch der Sprache nach gelten sollten.

2. Formen. Der unsichere Gebrauch der Vokale ist schon ein deutlicher Beweis gemischter Mundart; dieses Schwanken erscheint nicht nur im Reim, sondern auch außer demselben, wofür wenige Beispiele genügen. rüte und rüte 2874. 2875. lauß, las, laß 3026. 3030. muß für müß 3069. 1979. sün für sun 2018. rüwen für rüwen 2516. tün für tün 1923. u. v. a. Hatte der Ueberarbeiter eine alte Handschrift vor sich, in deren Mundart das ü nicht gewöhnlich war, wie am Mittelrhein, so ist ein solches Schwanken begreiflich. Dasselbe zeigt sich im Gebrauche verschiedener Formen, z. B. hochdeutsch umb, aber darauf der Reim

stumm 2681. Das hochdeutsche Gerundium stand, aber darauf der Infinitiv gan 641. Man wird also auch mester 1948. konnen 3032. heilig 3665. dien (quem) 3666. rechnen an mich (mir) 2385. mit heissen (heissem) für 2495. den nom. plur. knechten 3239. den gen. sing. müden 2868. den gen. plur. worten 2690. lüten 3051. nicht als Schreibfehler, sondern als Reste niederer Mundart zu betrachten haben, um so mehr, da der gen. plur. wigen auch im Reime steht 3853. Diese Vermuthung wird zur Gewißheit, wenn man neben zouberer 2833 sehr oft zouferer antrifft 1455. 1463. 2124. 3040. u. a.

Am häufigsten kommt vor die 2. p. plur. auf =en, statt auf et oder ent. Der Beweis liegt in den Reimen betten: treten 1994. leben 1870. schowen 4084. stan 3758. bliiben 93. schriben 1123. wellen 96. Kann die Form an solchen Stellen nicht geändert werden, so ist sie auch außer dem Reim zulässig und hier erscheint sie sehr häufig. triben 441. ziehen 445. wissen 336. 719. raten 581. sollen 594. hören 605. sigen 627. bestellen 643. und eine Menge anderer. Daneben das hochdeutsche sind: blind 627. 1373. wend: hend (vultis, habetis) 1150. end: wend 3465. tünd 3147. sond 3167. fend (videtis) 3032. 3833. 2395.

Die 1. p. sing. kommt manchmal in =en vor. sagen 816. meinen 919. reden 2765. fragen 2766. spüren 3064. loben 1309. 3327. raten 3350. clagen 3675. danken 3893. 3927. sūchen 1403. u. a. Daß auch diese Form der Mundart angehöre, beweist der Reim finden 2840. Seltener ist die 2. p. sing. auf t, wert 3187. kumpt 3075. Dagegen erscheint sie ziemlich häufig auf =ist; langist 2657. verachtist 2671. wärist 3492. redist 3803. gebist 3817. lostist 4001. badist 2494. wanist 3023. welches i auch im Plural vorkommt, wachint 3805. pflegint 3825. sūchind 4049.

Neben der Form nit, die häufig auf bit (Bitte) reimt 910. 961. 1075. 1165. 1185. 2047. erscheint auch die

andere mit im Reim auf büt (biete, bietet) 1350. 2407. Neben der 2. p. pl. wissen 3725. auch wissen 336. 719. So auch wüffent 1095 und wiffent 1098. Neben der 2. p. plur. conj. sin 1871. auch die Form sig im Reim auf lig 3354. sigent 32 und sigen 627. Neben der 1. p. pl. sollen 1657 auch sönd 2089. 3481. Ebenso die 2. p. pl. wellen im Reim 96. und wend im Reim 3466. 1150. und außerdem wellent 1086. Die 2. p. sing. imperat. gan 2609. gang 2158. und gand 2817. Die 2. p. pl. imperat. gand 2151. und gen 2155. Die 1. und 2. p. pl. gend 1692. 907. im Reim, außer demselben auch so 2025. und geben 1453. 53. Neben 2. p. pl. sönd 2082. 3866. auch sond 1021. 1062. 1083. Die 2. p. pl. hend im Reim 1150. außer demselben hand 1225. 1292. Der Infinitiv gen 2793 und gan im Reim 1233. Die 2. p. pl. sehent 1564 und send 3032. 3833. nement 2049. nemen 1011. näment 95 und nent 1597. land 2103 und lond 2143. ūwer, ūwer und ewer 462. 297. 474.

Die Schreibung hat den Charakter des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach kurzen Vokalen werden häufig die Mitlaute verdoppelt, was nur ein Zeichen der schnellen Aussprache ist und auf das Versmaß keinen Einfluß hat. Auch nach vielen langen Vokalen tritt die Verdoppelung ein, weil solche Selbstlaute in der Aussprache verkürzt wurden, wie uff, tüffel u. dgl. Bei einsylbigen Wörtern kommt oft ein doppelter Auslaut vor, wenn sie auf einer Hebung stehen, wie hann, ann, behennb, getann, kenn, inn u. a., doch ist dieser Gebrauch weder regelmäßig noch durchgängig.

Bei einem Werke gemischter Mundart muß der Herausgeber den Charakter desselben so schonend wie möglich behandeln, um ihn beizubehalten. Eine durchgeführte Uebersetzung in die eine oder andere Mundart wäre völlig verkehrt und würde die Urkundlichkeit des Werkes zerstören. Diese Vorsicht ist bei dem folgenden Stücke vor Allem nöthig, denn es

muß noch untersucht werden, welche Mundart der Uebersetzer gesprochen hat und was dem Abschreiber zur Last fällt. Die Kritik muß sich dabei auf folgende Punkte beschränken. 1) Die Reinheit der Reime ist Regel in jeder Mundart, diese Reinheit beruht zunächst in der Gleichheit der Vokale. Es ist daher zulässig, die Ungleichheit der Vokale zu berichtigen und die abweichende Lesart der Handschrift dabei anzugeben. Was in dieser Hinsicht nicht verbessert werden kann, bleibt als Verderbniß stehen. 2) Die in der Mundart erlaubten Uebergänge in verwandte Consonantreihen werden bei den Reimen nicht verändert. 3) Verdoppelte Consonanten dürfen vereinfacht werden, wenn sie auf einfache reimen; man kann überhaupt den einfachen Mittlaut setzen, wo er unrichtig verdoppelt ist, oder auch den doppelten stehen lassen, um die Hebung im Verse zu bezeichnen. 4) Außer dem Reime sind die mundartlichen Abweichungen beizubehalten und nur Personen, Numerus und Casus zu verbessern, wo sie offenbare Schreibfehler sind. Durch die Beobachtung dieser Regeln wird die Mischung der Mundarten anschaulich. Wer diese Mischung nicht liebt, dem ist es nicht zu verargen; ich liebe es, sie nicht zu verletzen.

In der Mundart des Uebersetzers kommen viele oberrheinische Formen vor, die an das Elsaß, die Ortenau und den Breisgau gemahnen. Er war ein Geistlicher, was nicht nur die lateinischen Verse und Worte verrathen, sondern noch mehr die Ausdrücke, die aus dem Latein entlehnt und auf teutsche Art gebildet sind und häufig vorkommen, 104. 190. 521. 601. 927. 995. 1005. 1374. 1219. 1580. u. v. a.

H. Passionspiel.

[Erster Tag der Aufführung.]

Fol. 1.

Hie nach volget das register des lidens Ihesu Christi unfers behalters zu sprüchen gesetzt, in mass das man das der

welt zü güt und andacht woll spillen mag; und sind dis nach benämpten die hüßer und höff, so man dar zü haben müß.

Der gart Marie Magdalene.

Symons huß.

Die appentech.

Der berg, da der tüffel got versücht.

Der tempel.

Die Jüden schül.

Die stat Naym.

Die cristenen huß.

Der zwölfbotten huß.

Cayphas huß.

Herodes huß.

Annas huß.

Pilatus huß.

Der brunn oder cistern.

Kausarus grab.

Der Ölberg.

Die hell.

Das himelrich.

Und ein gemeine burge, dar in man front, geisset, das nachtmal und ander ding volbringt, den stoß, dar¹ die gefangen ligen, drüy crücz, die sul und anders zc. ainen esel.

Item und wen das obgeschriben alles nach sinem wäßen² zü gericht ist und yederman nach sinem stat cleidet, als dan zehindrest im register stat, und man an den platz kompt und man das volk geheit siczen und schwigen, so fahent die engel an mit luter stimm singen dis nachgeschriben:

(I.) Silete, silete, silentium habete.

Und nach diffem gesang so facht die Jüden schül ir gesang an zu singen
Gamahu formatum etc.

¹ Handschr. das. ² wäßen d. i. wesen. vergl. 18. 69.

Und wenn das uff kompt, so gat des proclamaters knecht her für in mittel plazes und spricht mit luter stim.

Ir heren, vernement hie [in de¹]r frist,
 was mines heren mainung ist.
 der selb gebüt zü aller stund
 mir ze tünd uch allen kund,
 das ir schwigent durch gottes er, 5
 so werdent ir hören an siner ler,
 wie er uch allen wirt verkunden,
 da mit ir uch dest bas vor sünden
 wissent zehüten² frü und spat.
 dar umb so schwygent, daz ist min rat, 10
 losent im, das ist min bitt,
 bruchent wishait, vernunft und sitt,
 wan er wirt nit lenger miden, Fol. 2.
 sunder uch verkunden das liden
 Ihesu Crist unsers heren, 15
 den wir täglich söllen eren
 umb sin grosse not und sterben,
 als ir das alles sächen³ werden.
 dar umb so stand enwenig still
 und losen zü im, das ist min will. 20

Und nach diffem spruch so gaud die zwen hornblaser her für und blasent zü dritten mal. den stat der proclamator uff und gat enmitten in blas mit hoflicher berd⁴ und spricht.

Allmechtiger gott, herre Ihesu Christ,
 der ye und ye gewessen bist,
 himel und erde beschaffen hast,
 der firmament gegeben glast,
 verlich uns wishait, krafft und stür, 25
 schick uns des hailigen gaisstes für,

¹ Das Eingeschlossene fehlt. ² ze ist gewöhnlich mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, weil es nicht gezählt wird. ³ sachen, vergl. 69. Dieses a für å ist Schreibfehler. ⁴ berg.

enzind in uns diner liebe flamen.
die des begeren, sprechent amen.

Ir aller liebsten kind in got,
fröwen und man von differ rot,¹ 30
rich und arm, jung und alt,
ir sigent von adel oder gewalt,
jeglicher genant in sinem stat,
gott uns allen geben hat
die zehen gebot dar nach zeleben, 35
den sinen ouch ewig fröb zegeben,
die sinen willen hie uff erden tün,²
Ihesus Crist Marie sün,
durch den wir hüt gesamlet sind.
dar umb so losent liebe kind, 40
ir werdent in³ sehen in menschlicher natur.
gar wenig schön andächtig figur,⁴
die uns armen sünders zegüt
geschehen sind vom höchsten güt,⁵
dar umb das er uns selig macht. 45
wie wol das von uns wirt veracht,
dennocht will er sich stäg erbarmen
über uns sünders und vil armen,
wen wir uns selbs zehilf ouch komen,
als ir das dick hie⁶ hand vernomen. 50
wend wir nu alle gemeinlich
besitzen goß das ewig rich,
so müßend wir vil der funde miden
und betrachten sin bitter sterben und liden,
das er für uns geliten hat 55
durch der valschen Juden rat,

¹ rat. ² tünd. Der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen, es scheint ihm ein Wort zu fehlen. ³ ir. Ein zu langer Vers. ⁴ Diese Stelle ist verdorben. ⁵ Ueber solche Reime siehe altt. Schausp. 3. 4. ⁶ Soll dieses hie andeuten, daß solche Stücke oft aufgeführt wurden?

wie das begriffet unser glosen.
 das werdent ir alles schowen
 in figuren¹ und ernstlicher geschicht,
 wie er so gänglich ward vernicht 60
 von den Juden mit grosser not,
 und wie er leid den bittern tod²
 für uns und gänglich ward gesmecht,
 das er uns armen zü gnaden brecht.
 dar umb so bit ich mit wiser ler, 65
 das ir allein durch gottes er
 schwigend und betrachtent sin bitter sterben,
 da durch wir müssen behalten werden.
 so werdent ir sächen,³ in kurzer frist,
 wie er durch argen rat und list 70
 und durch die zeichen und götlich ding,
 die er an armen lüten begieng,⁴
 gefangen und verkouft ist worden
 und wie er dar umb ist gestorben,
 als ir dick by iuvern tagen 75
 glöblich hand hören sagen
 und das noch hörent zü aller frist. fol. 3.
 hie mit es angefangen ist.

Uff disen Spruch sacht die Judenschül aber an zefingen.
 Pater noster bigenbic; zc.

(L, 1.) Und nach demselben stat Maria Magdalena uff und mit frölicher
 berd⁵ spricht sy zü irem knecht Joseppto disen spruch.

Josepe gang, das ist min begir,
 heisse Jesse angends komen zü mir 80
 und sine gesellen, well er wil,
 so trib ich mit inen der fröden spil

¹ Was hier und 42 Figur heißt, wird oben Bd. 1, 31 Bild genannt.

² Diese Schreibung wird auch für das Weiwort durchgängig beobachtet.

³ sachen. ⁴ Der Reim fordert die seltene und bisher zweifelhafte Form
 ging; s. Grimms Gram. 1, 945. ⁵ berg.

im schach und wie wir kommend an:
 wan ich muß fröb und furgwil han,
 die wil ich leb uff diser. erden, 85
 mag mir nit gnüg der fröden werden.
 mit seitenspil, tangen und singen
 will ich min zit und tag volbringen,
 bis das ich nytz me fröb mag han,
 den kün ich wol dar von zelan. 90

Josepus buckt sich und gat von ir an Pilatus hof zü Jesse und sinen gesellen und spricht:

Jesse, vernämend¹ min red bhend,
 min frow hat mich nach uch gesendt,²
 das ir nit lenger hie bliben,
 ir müßent furgwil mit ir triben.
 nament mit uch uwer gesellen, 95
 wie vil ir dero haben wellen,
 da mit sy hab ein güten müt.
 sy hat gelan³ von ir das blüt,
 zü uch hat sy ein grossen lust,
 ir hand ir dick groß leid vertust. 100

Jesse frölichen spricht zü sinen dryen gesellen.
 Woluff ir gesellen, wir wöllen gan,
 ich dar es nit under wegen lan,
 Maria Magdalena hat mich geladen,
 da wend wir ein güt convivium haben.
 gester was ich ouch by ir.⁴ 5
 Malchus nim din luten mit dir,
 wan sy hört vast gern saitenspil,
 mütwill und fröb hat sy vil.
 her gott bis gelopt der frölichen stund,
 das mir ir liebe sel werden kund, 10

¹ Dafür steht 1057 vernend. ² Hier ohne Rückumlaut, aber mit demselben 260. 267. 544. ³ gelang. ⁴ dir.

sy ist min höchster schacz uff erden,
kein liebry mag mir niemer werden.

Nu gant sy all vier mit ein ander und ist Desse frölich und under wegen
sacht Mofse an und spricht.

Desse, du bist ein frölicher knecht,
lüg und tû den sachen recht.
Magdalena hat dich nit allein, 15
sy faczet¹ werlich uns allgemein.

In dissem komet sy zû Marien Magdalenen mit reverenz, und bütet sy
Desse die hand und spricht.

Desse, gott geb dir glück und heil,
mir ist din stolger lib nit veil,
sit nider, wir wellen spilen² schach.
du mattetist mich gester mit dem rach, 20
dasselb verdroß so übel mich,
dar umb so will ich hit an dich
und dirß mit sölllichem ouch vergelten,
doch witter ouch nit dar umb schelten.
doch müstu von ersten hofrecht machen 25
uff dinem gigele, so wird ich lachen.

(I., 2.) Nu sachtent sy an mit dem seitenspil ze hoffieren. Dem nach siczt
Desse nyder und zücht mit ir im schach, und die wil sy spilen, so
sacht Simon pharises an und gat zû dem Salvator und spricht.

Naby lieber meister und her, Fol. 4.
erzög mir hie ein grosse er,
mit begirben ich dich früntlich bit,
das du mich verschmehest nit 30
und kumist in min huß und sal,
dine junger ouch, zenemen das mal,
wan ich dar uff gerüstet han.³
dich werdent beschöwen frowen und man.

¹ faczät s. 3023. ² spilenn. ³ hann.

Der Salvator antwortet Simon und spricht.

Simon, du solt diner bit geweret sin 35
 von mir und ouch den¹ jungern min,
 ich will dir das nit schlachen ab,
 ein wolgefallen ich dar an hab.

Simon gat wider heim zebereiten den tisch und spricht zu sinem knecht
 Matusalem und git im da mit gelt.

Matusalem, beit nit lange wil,
 louf hin uff mit schneller hl, 40
 bring uns brot und braten visch.
 lüg das bereitet werd der tisch,
 wan² Ihesus kumpt nach miner begir
 zenamen das nachtmal hie mit mir.
 dar umb soltu nach spisse keren, 45
 das im geschech nach allen eren.

(L., 3.) Nu gat Matusalem und reicht an ein geordneten end brot und
 visch und am wider umb her gan gat er für Maria Magdalena; so
 sy in ersicht, so rüft sy in und spricht.

Matusalem, kum in her und trinck mit mir,
 wan ich hab etwas zereden mit dir.
 ich müß dich allerley hie fragen,
 wiltu mir anders die warheit sagen. 50
 wa will din her spacieren hin?
 das sag mir lieber jungling min,
 het er gest, die frölich sind?
 das sag mir hie und bis geschwind,
 so will ich ouch nit lenger beliben, 55
 sunder kurgwil mit in triben.

Dar uff antwort Matusalem und spricht.

Fröw, die warheit ich ouch verkünd
 der man, der aller menschen sünd
 hin nimpt und spricht, er sye gott,
 wil mit im essen [an³] allen spott. 60

¹ der. ² wann, kommt mit und ohne Verdoppelung vor. ³ fehlt.

der selb ist nit für ouch ein man,
 wan er nit schimpflichs triben kan,
 dar umb ich ouch in truwen raten wil,
 ir tribent hie der fröden spil,¹
 ouch fächti den insunders an,² 65
 das ir gern sehend den selben man,
 ob ir ouch guttes von im lertent
 und ouch von unvern sünden kertent.

(L, 4.) Mit diesem gat Matusalem entweg und stost Magdalena das spil von ir und siczt also erschrockenlich stil, als ob sy ir fürcht. und stat aber Simon uff und gat zu dem Salvator und spricht.

Herr, das mal³ ist gang bereit,
 kum, nim das von mir an leit, 70
 wan dir zu eren ist es geschehen,
 das darf ich uff min trüwe jehen.

(L, 5.) Nu stat der Salvator uff mit sinen jungern und mit Simon und setzt sich zu tisch. und komet zu diesem mal all pharisei und so sy also siczent, stost Maria Magdalena das spil frävenlich von ir und wüßt uff und spricht.

Tünd dannen alle fröb und spil,
 die welt mir gang erleiden wil.
 gand hin ir jüngling bald von mir, Fol. 5. 75
 nach dem propheten stat min begir.
 das darf ich reden by miner trüw,
 in mir ist iez ein grosse rüw.
 mag er den menschen ir sind vergeben,
 so wil ich nit lenger der welte leben 80
 und süchen den brunnen aller gnad,
 ob ich kem uff den rechten pfad
 und miner frankhait möcht genessen,⁴
 wan ich bin lang ein sunderin⁵ gewessen.

¹ spill. ² ann. ³ mall. ⁴ genassen. ⁵ sinder. Das Feminin ergibt sich aus 186. 242. aber 316 steht das Masculin, und kann nicht geändert werden.

möcht ich dan hie uff differ erden 85
 zü einer säligen rüwerin werden,
 so wer es ein kleini sach getan ¹
 der welte fröb und wollust lan.
 woluff ir megt und gand mit mir,
 aromata wellent koufen wir, 90
 damit ich in geeren mag.
 min grosse sünd ich trüwlich klag.

Du stat Dese uff mit sinen gesellen und gat hin weg. demnach stat Maria
 Magdalena uff und gat mit iren juncfrowen zü der appenteck, und
 so sy der appentecker ersicht, spricht er zü ir.

Fröw Magdalen, was bietent ir,
 das ir so trurig koment zü mir?
 ir sind nit frölich als ander zit, 95
 was ick ² joch an dem herzen lit,
 sagend mir das durch üwer er,
 ich gib ick dar zü rat und ler,
 ob ich ick anders gehelfen mag.
 in trüwen ich das tün und sag. 200

Daruff antwurt Magdalena dem appentecker und spricht.

Mir ist verzög ³ uff differ stund
 ein argat, der macht all siechen gesund,
 den will ich süchen an argen list,
 wan mir hie zü gefallen ist
 vil franckhait, we und grose ⁴ not, 5
 das mich villicht bald neme der tot,
 kem ich mir selbs zehilfe nit. ⁵
 dar umb so ist zü dir min bit,
 das du mir gebest zediffer stund
 der kostlichosten salben hie ain pfund, 10
 da mit wil ich den argat eren
 und fürderlich da mit zü im keren.

¹ getann. ² ich. ³ wol für erzög, siehe 374. ⁴ Das alte z ist in
 dieser Mundart schon reines s. ⁵ nitt.

Uff das antwurt der appentecker Magdalenen und spricht.

Frow, mir ist úwer franckheit leit,
 das sy úch hie in truwen geseit.
 ich frów mich ouch von gangem herzen, 15
 das ir von uwerin we und schmerzen
 von einem argat uff differ erden
 genglich mögent enbunden¹ werden.
 und wil úch geben kostlich salben,
 man findt die nit besser allenthalben 20
 in tútschem oder in wálschem land,
 vier pfund drü hundert guldin gestand.
 ob ir die salben haben wend,
 so gib ich úch si vast behend.
 es ist dar in² vil balsams gút, 25
 der stercket dem argat sinen müt.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und wirft da mit das gelt und spricht
 zu im.

Ja ich wil die salbe han³
 und da nit under wegen lan.
 gib mir ein pfund und se das gelt,
 wie ich das vor hin han bestellt, 30
 wan ich mag lenger nit hie sin,
 ee das der argat var da hin.

Nu tút der appentecker salb ira in die büchsen, bít ir die und spricht.

Nú send, das úwer gott múss pflegen,
 síd das ir úch des hand verwegen,
 so hand ir hie ein vólligs pfund. 35
 das sy úch in der warhait kund,
 ein tropf schmeckt durch ein ganzes hus. Fol. 6.
 hiemit sy úwer truren uff.

¹ enpfunden. ² dar umb, corrigirt ymb. ³ hann.

(L., 6.) Hie mit fert sich Maria Magdalena von dem appetcker und gat allein mit der salb in Symons hus und setz sich hinder den Salvator, weint im uber sine fuß, trucknet die mit dem har, küßt die und salbet die uff der büchsen. So daz Simon ersicht, tüt er in im selbs sälezam und spricht, als ob er mit im selber rette.

Wäre diser ein rechter prophet,
als man von im saget het, 40
so wüste er billich zü differ frist,
das dise frow ein sunderin ist,
die im sin füsse rüret an.¹
sy hat fast vil der sund getan.

Uff söllichs winckt der Salvator Simon und spricht zü im.
Simon, gang bald har zü mir, 45
wan ich han etwas zereden mit dir.

Simon gat hie mit gegen dem Salvator und spricht.
So sag an lieber meister min,
es sol on alles übel sin.

Dar uff antwurt aber der Salvator und fraget Simon und spricht.

Es warent zwen schuldig einem man,
der inen dan hat früntlich getan, 50
einer fünfzig pfening güt,²
der was betrüpt in sinem müt,
der ander fünf hundert des glich.
nün warent sy beide nit so rich,
das sy den heren zebezalen hatten, 55
wan das sy beide für in tratten
und batten in nach langem verdenden,
daz er inen wölt die pfening schenden.
der selbig sach ir armüt an,
schandt inen das und ließ sy gan. 60
nu sag an Simon mit wisem³ rat,
welher aller meist zedanken hat,

¹ ann, so auch 259. ² güt. ³ wiser, siehe 1173.

oder welcher het me liebe zü im?
das selb ich gern von dir vernim.

Uff die frag antwurt Simon dem Salvator und spricht.

So red ich her an allen hasz, 65
das der, so aller meist schuldig was
und dem er ouch den mertheil schandt,
zü im solt haben den grösten danck.

Dar uff antwurt der Salvator Simoni und zögt mit einem finger uff
Maria Magdalena und spricht zü im.

Du hast ein rehti urteil geben. 70
Simon, geschow dise frowen eben,
mit fröden bin ich in her gangen,
do hastu mich vast wol enpfangen
und doch mine füß gewesen nit.
ich han geeret hie din bit.

disse hat aber mit iren trehen ¹ 75
min füß gewesen, das hastu gesehen,
mit irem har getrucknet schon.

du hast den fuß under wegen gelon, ²
aber disse, nim eben war, 80
dar umb, das ich bin komen har,
hat küst min füß an underloff, ³

die si mit iren trächen begoff.
min höpt hastu nit gesalbet mir,
dise hett aber mit grosser begir
mine füß gesalbet wol. 85

in der warheit ich dir sagen sol,
ir werdent vil sünd ab gelan,
wan sy hat vast vil lieb gehan.

Differ red nach facht ein Jud an, heist Dshas und spricht

Wer ist differ, des zürnent nit, ⁴ Fol. 7.
der den luten ir sünd vergit? 90

¹ trächen, es kann auch gesehen stehen 302. ² gelan. Die Formen mit o siehe 447. 459. 509. ³ underlaß, siehe 769. ⁴ das — mit.

oder wannen tüt er sich nennen,
da mit wir Juden in erkennen?

Dar uff antwurt Nicodemus und spricht.

Ich sag ouch das zu differ frist,
er tüt sich nennen Ihesus Crist,
gottes sün von himelrich, 95
dar umb verstand gar eben mich.

Uff das fert sich Dhas zu den jungern und spricht.

Sol uwer maister sin ein prophet,
als das geschrey hie über in get,
war umb hffet er den so offenbar
mit offnen sündern unter diser schar? 300
junger, das sagent uns Juden hie.
sin glich han ich gesechen nie.

Dise red gehört der Salvator und spricht zu den Juden.

Ich wil ouch tün die warheit kund,
welcher mensch hie ist gesund,
der darf keins arbat zu sinem leid, 5
ich tün das uff barmherzikeit
und bin [nit] komen zeberufen die gerechten
sunder die sündler mit irem geschlechte.

Sie mit stat der Salvator uff und fert sich gegen Maria Magdalenen und
stat also still, den so knüwt sy nider uff [ir] knüw mit uff gehepten
henden und spricht.

D her, erbarm dich über mich
nach diner erbermd, das bit ich dich, 10
und nach diner grosen barmherzikeit,
dilk ab min grosse sünd und leid,
erlösch in mir min sundigs herg,
verlich mir rüwen pin und schmerz,
damit ich büssen mög min sund, ¹ 15
mach mich hin für einer diner frund,

¹ sünd, das niedere sund steht 353.

wäsch mich von miner sund, ¹
 schlüss mir uff diner gnaden tür,
 wan ich erkenn min ² sünd in trüwen.
 verlich mir her ein rechten rüwen 20
 und gib mir zit nach miner klag,
 das ich min sünde büssen mag,
 wan ich han vast vil übelß getan
 und wenig böß under wegen gelan.
 die siben ³ todsünd han ich volbracht 25
 und wenig an gottes lieb gedacht,
 das vergib mir her durch din gnad
 und wiß mich uff den rechten pfab,
 da mit ich min sünd mög ablegen. ⁴
 ach lieber her, lauß dich bewegen 30
 min jungen tag und verlornen zit,
 wan all erbermd an dir lit,
 und gloub ouch stät an argen list,
 das du gewarer got hie bist.
 bis mir gnädig nach miner begir, 35
 so wil ich ewigklich dienen dir.

Der Salvator heist Maria Magdalenen uff stand und spricht.

Stand uff, dir sind vil sünd vergeben,
 gang hin und für ein seligs leben,
 din gloub hat dich hie selig gemacht.
 gang, hab diner schwöster acht, 40
 bis by ir und halt dich schon,
 so wirstu besitzen des himels tron.

(L., 7.) Nu stat Maria Magdalena uff und gat zü Casarus und Martha. so sy Martha ersicht, spricht sy zü ir.

D schwöster, wen hett din hoffart ein end,

¹ Dies Wort kann nicht stehen, denn es reimt nicht. ² mich st. min.
³ siben. Die sieben Todsünden werden angeführt in Bezug auf die Erlösung der Magdalena von den sieben bösen Geistern. Alt. Schauspiele 141. ⁴ ableben.

das du bedachtst din groß ellend,
 dar inn du lange zitt bist gewessen, 45
 wie wiltu von dinen sünden genessen?
 das sag liebste schwöster min, Fol. 8.
 lass din üppiges leben sin.

Dar uff antwurt Maria Magdalena Martha und spricht.

Martha, min liebste Schwester,¹
 ich sag dir in der warheit, gester 50
 han ich von allen sünden gelan,
 ein seligs leben nam ich an,²
 wan mir sind all min sund vergeben.
 dar umb will ich min junges leben
 in gottes willen ewiglich schliffen, 55
 der tüffel sol mich nit me beschiffen,
 dar umb vergib mir hie an spot,
 das bit ich dich den ewigen gott.

Uff das antwurt Casarus Marie und spricht.

Margdalena, du hast erzürnet mich,
 das du so lange zit üppenflich 60
 gelept hast in laster und schand,
 als daz erhilt im ganzen land.
 und wår min bit an allen spot,
 das du im dientest dem ewigen got,
 von dem du hast din sel³ und lib. 65
 wie kanstu sin so ein üppig wib?
 lauß dar von, das ist min bit,
 ich wil⁴ dir anders vergeben nit.

Dar uff antwurt Maria Magdalena irem brüder und spricht.

Casare, herglicher brüder min,
 ich wil dir stetz gehorsam sin 70
 und leben in gottes willen und gebot,
 das sag ich dir an allen spot:

¹ schwöster. ² an mich genäm. ³ fell. ⁴ will.

wan got hat mir in minem leid
 erzögt groß barmhertzikeit
 und mich von sünden gemacht gesunt. 75
 vergib mir vuch zü differ stund
 Kasare, min aller liebster brüdir, ¹
 wan ich bin dar umb komen zü dir.

Kasarus nimpt sy by der hand und zucht sy zü im und spricht.

Bistu rein von dinen sünden,
 so kum her zü mir liebste fründen, ² 80
 von herzen han ich des begert,
 du bist hie diner bit gewert.
 kum her in den garten din
 hergallerliebste schwöster min,
 lass uns mit ein ander scherzen, 85
 du liebest mir von gangem herzen.
 hastu den dich versünt mit gott,
 so will ich leben in dim gebott.

(II., 1.) So nu dis alles zergat, so stat der Salvator allein uff und
 gat uff den berg uff einer sitten und Lucifer uff der ander sitten, und
 so sy hinuff komen, so heyt der tüffel ein stein uff, zögt den dem
 Salvator und spricht.

Du sprichst, du sigest gottes sün
 und nimpst dich an vil zeichen zetün; 90
 ob du nu der selbe bist,
 so bewer es hie zü differ frist
 und mach disse herten stein zebrot,
 dich zwingt doch des hungers not.

Dar uff antwort der Salvator dem tüffel und spricht.

Durch bröt der mensch nit lebt allein, 95
 sunder in allen worten gemein,

¹ lieber brüder. ² fründin. Die Formen wirten (hospita) u. a. kom-
 men schon in Urkunden von Landau vor und gehen auch auf das rechte
 Rheinufer in die Wetterau und weiter hinab, siehe 3720.

die da gand von gottes mund;
 das sag ich dir zü differ stund,
 wie wol ungeessen nieman mag leben,
 im wól denn got gnade geben Fol. 9. 400

Uff das ret aber der tüffel den Salvator zeverfúchen und spricht.

Von dir ich vil gehórt hab,
 bistu gottes sún, so vall hin ab,
 lass lügen, wend dich din engel tragen,
 als das die geschriften von dir sagen,
 das du nit rúrist hie die stein 5
 und nit verserest hand noch bein.

Antwort aber der Salvator dem tüffel und spricht.

Ich wil dich hie ein anders leren,
 du solt nit versúchen dinen heren,
 der dir zúm obern geben ist;
 das sag ich dir an argen list. 10

Der tüffel facht aber an und zógt im mit der hand zering umb und spricht.

Nu sich an die witten welt,
 máinig stat und schönes velt,
 acker, wissen, wasser und plan,
 die müssent dir werden undertan,
 ob du mich an betten wilt. 15
 der gabe mich gang nit bevilt.

Nu stost der Salvator den tüffel mit der hand von im und spricht.

Du bösser tüffel, gang von mir,
 ich bin zúm heren geben dir.
 es stat geschriben, daz weistu wol,
 das ein ieglicher anbetten sol 20
 den obristen gott und heren din
 und dem allein gehorsam sin.
 trag von mir dinen falschen spot,
 ich bin din her und ouch din got.
 du unreiner, falscher helscher hund 25
 fer dich von mir zü differ stund!

Nu louft der tüffel mit großem geschrey in die hell und komet die engel zü dem Salvator, knüwen für in, und sachent dis nachvolgent an zefingen.

Benedictus Mariae filius, qui venit in nomine domini. osanna in excelsis.

Und nach dissem Gesang sachet der erst engel an und spricht.

Herr, du bist gnaden vol,
 dar umb man dich billich loben sol,
 wan du erlöst die armen welt
 und fürst die in der gnaden zelt, 30
 da vil der wunn und gnaden spil
 tönnet an endes zil.¹

(II., 2.) Nu gant die engel und der Salvator an ir stet und die Juden in tempel. Den stat der Salvator mit den jüngern uff und gat gegen dem tempel, und so in die Juden ersehen und also mit ein ander mercken, sachet Salathiel an und tüt uff in tütten.

Wer ist differ frömder man,
 der also² frevenlich dar zü uns gan?
 ist er nit von unserm geschlecht, 35
 so hat er in dissem tempel nit recht. Fol. 10.

Disse red verantwort Nicodemus und spricht.

Er ist geborn von Nazareth,
 Ihesus Cristus der war prophet,
 erkant in allem Galile,³
 das sag ich uch und seit es ee. 40

Mit dissem gat der Salvator in den tempel und spricht.

Ir Juden, ir triben gewaltig sachen
 und wend den tempel züm köffhuß machen,
 der aber zebetten gemachet ist,
 als das stat geschriben on argen list.
 ziehen üwer merckt hinuß! 45
 er ist geheissen das bethuß,

¹ zill. ² lies als. ³ gallen.

it hond das aber gar veracht
und in zü einer morderhüli gemacht.

(II., 3.) So nun der Salvator bis gerett, so komet zwen arm man,
ein krüppel und ein blinder, und falt der krüppel uff sine knüw und spricht.

D heiliger prophet Ihesu Christ,
erhör uns armen zü differ frist, 50
erzög din barmherzigkeit alle stund,
mach uns armen franden gesunt.

Dem nach falt der blind uff sine knüw, der selb heist Lucillus, und spricht.

D her, du warest recht und gericht,
hilf mir wider umb min gesicht,
der ich so lange gemanglet hab, 55
sit das ich was ein kleiner knab.
teil mir din barmherzigkeit,
lauß dich bewegen min großes leid,
wan ich hon ein gütten glouben an dich.
her erbarm dich über mich. 60

Nu macht der Salvator ein crüz über sy heist sy uff stand und spricht.

Stand uff, ir sind hie wider bracht!
iwer gloub hat ick selig gemacht,
ir sind genesen von allem we,¹
gand hin und tünd kein sünd me.

So nu die Juden und ander das zeichen sehen, fachen sy an murmeln
und in dem fachen an die kleinen knaben in der Judenschül zefingen
diß nach geschriben gesang.

**Alpha et O, primus et novissimus et stella matu-
tina, tu clavis David, alleluja.**

Und nach diffem gesang facht aber an Salathyel und spricht zü dem
Salvator.

Hörstu was disse kinder sagen? 65
sy sind nit komet zü iren tagen,
und spotten din zü differ frist,
das du so ein güter argat bist.

¹ wee.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Ich hör daz gern, sy lobent gott
und tün ouch Juden das ze spott, 70
wan von der sugenden künden münd
sol got gelobet werden alle stund, Fol. 11.
als ir das diß gelessen hand,
dar umb so ist es ewer schand.

(II., 4.) Sie mit gat der Salvator us dem tempel und sachent die Juden an zü murmeln und in dem kompt er [zü der] piscinen, da lit ein kranker man, zü dem spricht er.

Was list du hie uff differ erden, 75
begerestu frisch und gesunt zu werden?

Dar uff antwurt der krank man und spricht, und in dem koment die Juden us dem tempel her zü louffen.

O her, wer wil mich den ernerer?
ich mag mich weder wenden noch feren.
wen der engel das wasser wegt,
ein anderer sich vor mir dar in legt 80
und het kein mensch erberm¹ mit mir,
o lieber her, das clag ich dir.
ich bin hie gelegen dryssig jar
und wil min niement² nemen war,
da mit ich wurd ouch gesunt. 85
groß schmerzen lid ich alle stund.

Uff das macht der Salvator ein criß über den franken man und spricht.

Stand uff und nem din bet mit dir,
gang und wandel nach diner begir!
hüt dich vir hin vor übelstün,
wiltu werden gottes sün. 90

Nu stat der krank uff and nimpt sin bet. in dem gat Zacharias hin zü im und spricht.

Lauß din bet ligen, das ist min rat,
wan es ist hüt der sabat,

¹ lies erbermd. ² nement.

du solt das hüt nit hin tragen,
ich wil es anders dem bischoff sagen.

Das uff antwurt der franck man und spricht.

Ich wil nach des gebotten leben, 95
der mir hat min gesuntheit geben.
er sprach: stand uff und nim din bet!
das han ich tan, als er das ret.

Uf das antwurt ein ander Jud, hies Lamech, und spricht.

Wer ist den der, daz tû uns kund, 500
der dich so bald hat gemacht gesund?

Der franck antwurt uf das und spricht.

Das selb kan ich ich nit sagen,
er hies mich min bet mit mir tragen,
das tet ich bald an alles we
und han [in] gesehen vor nie me.

Nu gat ieder man wider an sin stat und treit der franck sin betlin etwa
hin und gat den allein in tempel, da kumpt der Salvator auch mit
sinen jungern hin und spricht zû dem francken.

Nim war, du bist von we erstanden, 5
enlûg, das dir nit gang zehanden,
da mit du fallest in sünd und we,
ich hilf dir anderß nimer me.

Nu gat der franck zû den Juden und spricht zû inen.

Ir Juden, ich hon mich wol bedacht,¹
ich weiß, wer mich hat wider bracht, 10
Ihesus Crist, gwarer gott,
dem wil ich dienen on allen spott.

(II., 5.) Das uff stat Lamech uff und ret zû den Juden und spricht.

Ir heren, lond uns die sach gedenden,
wend wir im disse schmachheit schenden,
das er uns unsern sabat bricht Fol. 12. 15
und so freventlich wider uns spricht?

¹ woll gedacht.

lond uns tün zü düssen dingen,
er möcht ein nūwen glouben bringen.

Dar uff antwurt ein ander Jud, heist Salomon, und spricht.

Wir wend in etwan in tempel finden,
da sūchen in teglich die lamēn und blinden, 20
den lond uns mit im arguwieren
und in von grund uff examinieren,
da mit wirt er uns zeteil.
ich mein, im sy sīn leben feil.
woluff ir Juden mit mir dran, 25
ich hon in sehen in tempel gan.

Nu stand die Pharasēn all uff und gānd in tempel, da finden sy den
Salvator und sacht Jechonias an und spricht.

Wir¹ vil han gehört von Endung,
diner zeichen in Capharnum,
die tū ouch hie in dinem land,
man hat dirš anders für ein schand. 30

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Für war sag ich on argen list,
das kein prophet enpfenglich ist
in sinem land, von dannen er kunt,²
das sag ich uff minem mund. 35
die warheit sīnd mercken das,
vil witwen werden,³ wissen das,
by zitten Helie in Israhel,
die lepten al in grosser quel,⁴
als lang der himel was beschlossen,
druy jar und sechs monat unbegossen, 40
und da ein grosse türe erschein
in allem ertrich und gemein:

¹ wie. ² kumyt, siehe 3800. Die richtige Form steht 849. 1230.
³ entweder waren oder wurden zu lesen. ⁴ quell.

und ward Helias keiner bekant
 den allein zü einer gesant
 in Sareptura Sydone, 45
 zü der kam er on alles we.
 es warent ouch vil maleger do
 by zitten Helesco,
 und ward under inen keiner rein
 den Neamen Syrus allein. 50
 dar umb lond es kein wunder sin,
 ob ir nit sehen die zeichen min.

Demund sachent aber an die Juden fast ze murmlen und spricht Reyphas
 der bischoff.

Loß, wie tribt er so grossen gewalt,
 als wer er hundert jar alt,
 er ist jünger den keiner hie 55
 und nimpt sich an ¹ zesagen, wie
 Helyas und Helysius gerissnet hand ²
 und het ir keinen ³ nie bekant.
 ir heren, der man bringt uns in not,
 es ist vil weger, er sy tod, 60
 dan das er uns hie sölte leren.
 wir wend sin nit zü unserm heren.

In diesem schlicht der Salvator uff dem tempel und verbürgt sich, den
 sacht Annas an und spricht.

Ir heren, der mensch ist uns zewiß,
 er schlicht ⁴ so heimlich und so liß ⁵
 zü uns und von uns, wen er wil. 65
 wir triben der wort hie zevil,
 lond uns im hitpschlich angegen gan,
 ob wir in mit worten möchten fan: ⁶
 wan es ist ein selczem ding,
 daz ein söllicher jüngling 70

¹ sy an. ² hond, siehe oben zu 278. ³ keiner. ⁴ schlich. ⁵ liß.
⁶ sachen. fan steht 2103 im Heim.

so vil lüt sol verführen.
 wirt er uns zeteil, wir wen ¹ in rüren.
 sölten wir volgen sinem geschwas, Fol. 13.
 er brech ² den Juden ir gesas.

 Dar uff antwurt Josaphat und spricht.
 Moyses hat uns ein gesas geben, 75
 nach der selben wellen wir leben,
 und nieman lon ³ dar wider sprechen,
 ob uns die ieman welt zerbrechen.
 ich wene, er wene, er sy gott,
 das er hie unser aller spott. 80.
 raten zü ir wisen ⁴ man,
 wie wirß wellen fachen an,
 damit wir im sin clappern legen, ⁵
 das er das volck nit tū bewegen.

Und in dissem kumpt der Salvator wider in tempel, so facht Lamacht an
 und spricht.

Sag uns hie, bistu ach ⁶ got, 85
 war umb brechen die junger unser gebot?
 sy wäschen die hend nit, so sy niessen
 ir brot, das müß in übel erschieffen.
 wie ⁷ dörfens uns also verspotten,
 oder hastu das zetün inen gebotten? 90

 Dar uff antwurt der Salvator und spricht.
 War umb über gand ir das gebot,
 das ick selber hat geben got?
 wan er redt mit guten leren,
 ir söllen vater und mütter eren
 und welcher dennen übel rett, 95
 der selb den tod verschuldet hett.
 ir hand aber ein anders erdacht
 und min gebot veriret gemacht

¹ feltner Form. ² brecht, verbessert nach 578. ³ lond. ⁴ wissen.
⁵ werend statt legen. ⁶ vielleicht joch, siehe 1108. 1924. ⁷ wir d.

durch úwer hoffart und úbermút, ¹
 das wirt úch tún die lenge nit gút. 600
 o ippecritti, hat ² wol prophetisirt,
 als Isaias ³ das probiert,
 dis volck mit iren leffzen mich ert
 und ist ir herg wit von mir fert.
 hören ⁴ und mercken disse stund, 5
 was da in gat durch den mund ⁵
 bringt den menschen nit in sünd.
 was redent ir dar zú lieben fründ?

(II., 6.) Uff disse red fliehen die Juden us dem tempel und gend kein
 antwort und sacht Jacobus der minder an und spricht.

Rabi, die Pharisey sind geschent
 von dissen worten hie behend, 10
 die sy von dir hand gehört,
 du hast sy damit all bedórt.

Dar uff antwort der Salvator und spricht.

Ein yetlich zwy, das da nit ist gezwigt
 von minem ⁶ vater oder gefrigt,
 das sol man die lenge nit behaben, 15
 sunder us dem ertrich graben.
 Iond disse gon, sy wáffen ⁷ blind,
 wan sy der blinden fürsten sind,
 und wen ein blind den andern lert,
 da mit so werden sy beid verkert, 20
 und fallent beid in einen graben,
 daz tüt, das sy nit gnad haben.

Uff das antwort Petrus und spricht zú dem Salvator.

Her, erschein uns dis perabel,
 du seist es uns in einer fabel
 von dem blinden und anderm wessen, 25
 was sóllen wir gutes dar us lessen?

¹ mút. ² I. es ist. ³ Isaias. ⁴ heren. ⁵ münd. ⁶ miner. ⁷ wassen.

Dar uff antwurt der Salvator den jungern und spricht.

Ich mein, das ir ouch sigen blind,
 wan ir [in] unverstentnuß sind.
 verstand ir nit min red und rat?
 ein ding, das zü dem münd in gat, Fol. 14. 30
 wirt verzert und gat zü nit
 nach natürlichem wessen aller lüt;
 was us dem münd von herzen kunt,¹
 vermassget den menschen alle stund.
 wan da von gand vil böß gedenck, 35
 dotschleg, ebruch und ander klenck,
 unkußheit, diebstal und valsch zügen,
 flüchen, schweren, liegen und triegen,²
 an sölllichem sich der mensch versundt
 und nit mit ungeweschnen henden, lieben frund³ 40
 als ich ick hie gib zü⁴ verstan.⁵
 woluff wir wöllen von hinen gan.

(III., 1.) Nu gat der Salvator mit sinen jungern uff dem tempel zü dem brunnen, da siht er nider und spricht zü sinen jüngern.

Gand hin und bestellen ick zeessen
 wan ich han mich all hie vermessen,
 zerüben⁶ by dissem brunnen ein wil. 45
 dar umb so gand in schneller yl,
 hond min fein acht⁷ und lond⁸ mich gan,
 es wirt ick hie zelang zestan.⁹

Nu gand die jünger von im an ir stat und so er also siht, so kumyt ein samaritanisch frölin und treit zwen früg zü dem brunnen, und so sy also wasser geschöpfft, stat der Salvator uff und spricht zü ir.

Fröwli, nim miner rede war,
 biit mir bald zetrincken har. 50

¹ kumyt, siehe 533. ² ein verdorbener Reim, vergl. 1007. ³ fründ.
⁴ ze. ⁵ verstand, vergleiche 648. ⁶ für ze rüwen. ⁷ ach. ⁸ lon, siehe 711. ⁹ ston.

Uff disse vorderung erschriekt das fröwlin und lat die eimer fallen, nimpt
ein frug und bütet im zü trincken und spricht da mit zü im.

Wie magstu den trunck von mir enphan? ¹
ich bin doch ein Samaritan
und du ein Jud, das gesich ich wol,
das selb ich von erst wissen sol.

Dar uff antwürt der Salvator dem fröwlin und spricht.

Wüstest ² du die gottes gab, 55
oder wer ich wer, der dir geheischet hab,
du wurdest villicht al hie begern,
er tet dich des ewigen wassers gewern. ³

Uff das antwurt das fröly dem heren und spricht.

Du kanst mir nit geben vast,
sid das du doch kein geschier hast, 60
dar in du fassst zü differ frist,
so der brun so hoch ist.

Dar uff antwurt der Salvator und zögt uff den brunnen und spricht.

Wer do trinckt von diffem brunnen,
dem ⁴ ist es vast bald zerrunnen,
wer aber trinckt, was ich im büt, ⁵ 65
den selben dürstet ewigklichen nüt ⁶
und wirt in im ein springender brun ⁷
zü ewigem leben umb und um. ⁸

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und spricht.

Her, so darf ich das nit fassen,
gib mir ouch des selben wassers, 70
das mich nit me dürsten werd,
es kem mir wol uff differ erd.

Dar uff antwurt aber der Salvator und spricht.

Gang hin und stel das wasser nider,
reich ⁹ din man und kum her wider.

¹ enphanen. ² wüstest. ³ geweren. ⁴ in dem. ⁵ es stand gib, ist
corrigirt gebüt. ⁶ nit vergl. 757. ⁷ brün. ⁸ umb. ⁹ lies ruf, denn
bei Joh. 4, 17 steht voca.

Das uff antwürt das fröly und spricht.
 Ich darf¹ dar umb nit von dir gan, 75
 wan ich hon sicher keinen man.

Antwürt der Salvator dem fröly und spricht.
 Fröly, du redest wol dar van,² Fol. 15.
 das du sprichst, du habest keinen man,
 wan ich sag dir zü differ frist,
 das du des fünften ewib bist, 80
 und den du yez hast by dir,
 ist nit din man, das glöb du mir.

Das fröly antwurt dem Salvator und spricht.
 Ich hör und sich zü differ frist,
 her, das du ein prophet bist.
 uff dissem berg hond gebettet 85
 min und unser aller vetter,
 wol ir propheten reden fry,
 das zü Jherusalem das bethuß sy.

Antwurt der Salvator dem fröly und spricht.
 Fröly, so soltu glouben mir,
 es kumt die stund, das sag ich dir, 90
 das ir ze Jerusalem noch hie nit beten.
 wan du und all ünwer väter
 betten, ir wissen selbs nit was.
 für war für war so sag ich das,
 unser bet wissen wir alle stund, 95
 wan uff den Juden das heile kunt.³
 doch loss me, was ich dir sag,
 fröly, für war es kumt der tag,
 das die⁴ rechten in warlich im geist
 betten werden, die du nit weist. 700
 wan der vatter sücht den man,
 der in teglich bettet an.

¹ darft. ² von. ³ kumpt, vergl. 859. 1230. 533. ⁴ dir.

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und spricht.

Her, ich weiß on argen list,
 das Messias komen ist
 den man Ihesus Cristus nent¹ 5
 by sinen zeichen man in erkent.
 so nu kumpt der selbig her,
 der wirt uns allen geben Ier.

Antwort der Salvator dem fröly und spricht.

Ich bin der selb, der kumen sol,
 der mit dir redt, das hörstu wol. 10

(III., 2.) In dissem kumen die junger mit spise und verwundern sy under ein ander, das der Salvator by einer fröwen stat-, und uff hal-
 bem weg sacht Johannes an und spricht.

Lieben brüder, Iond uns sehen,
 das ist uns allen nie geschehen,
 das sich unser maister Iot schowen
 so gar allein by einer frowen.

Nu gand die junger zü im und reden züsamen sacht Petrus an und spricht
 zü dem Salvator.

Rabi, du bist lange hie gefessen, 15
 stand uff, wir² bringen dir zü essen.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht.

Ein spiß han ich hie zü essen,
 dero ir ouch nit hond vermessen
 und wüssen ouch nit, was die ist.
 das sag ich ouch on argen list. 20

Uff das antwurt Bartholomeus und spricht.

Ir brüder, ich han mich hie bedacht,
 ich mein, man hab im zü essen bracht.

Dar uff antwurt der Salvator inen und spricht.

Lieben junger, das ist min spiß,
 das ich an fere allen fliß,

¹ nämt, siehe Vers 294. 846. 990. ² mir.

da mit ich mins vatters¹ willen tün Jol. 16. 25
als ein getrüwer gehorsamer sün.

das ich das werf volbring mit rat,

das er mir zetün enpfollen hat.

lieben jünger achten min nit,

sigen und essen nach úverm sit. 30

Uff das antwurt Johannes und spricht zú inen.

Ich rat, wir² sigen uff die erd

und essent, bis es besser werd,

sib er doch nit mit uns wil essen,

so wend wir³ unfer selber nit vergessen.

Petre, richt uns zú den tisch, 35

und gib uns brot und broten visch.

(III., 3.) Nu richtend die junger zú uff den herb ze essen und sigen nider. In dem nimpt das frówh den krúg und gat heim und spricht zú iren gesellen.

Ir heren, ich hon ein menschen funden,

der hat mir geseit zú diser stunden,

was ich ye begangen han.⁴

komen und sehen disen man, 40

mich trügent denn die sinne min,

so mag es Ihesus Cristus sin.

Nu stat Lazarus, Nicodemus, Joseph von Arimathi und die iren uff und gand mit dem frówh zú dem Salvator und den jungern und facht Joseph von Arimathien an und spricht.

Her, du solt by uns sin,

so wend wir volgen der lere din

und dir ouch gern gehorsam wesen,⁵ 45

wan du hast die bûcher gelesen.

Der Salvator antwurt den selben allen.

Min vater hat mich uff gesant,

zeverkünden in alle lant

¹ 1772 und 1345 steht noch der ältere Gebrauch vater, der jüngere kommt aber so oft vor, daß er beizubehalten ist. ² mir. ³ mir. ⁴ hon. ⁵ gewesen.

sin gewalt und er im höchsten tron,
 als [ir] das werden sehen schon, 50
 wen das menschen kind wird gericht,
 als der propheten mund spricht.
 an mine zeichen werden denn ir glosen.
 lügen hie an diser frowen,
 der han ich geseit, wie sy tüt leben, 55
 und dennoch ir die sünd vergeben.

Uff das ret Joseph von Aramathien zü dem fröly und spricht.

Fröly, loß was ich dir tüt,
 wir glouben diner rede nüt.¹
 so wir aber hören und sehen,
 [das] sine zeichen sind geschehen,² 60
 so glouben wir³ on argen list,
 das er gottes sun ist.

(III., 4.) Dar uff heist der Salvator die junger uff stan und gand die andern ouch an ir stat und spricht der Salvator.

Stand uff ir junger, lond uns gon
 gen Naym, da wend wir zü schaffen hon.

Nu stand die junger uff und tünd die spis neben sich, und den gau sy mit
 ein ander gen Naym, und uff halbem wege do komet fier man mit
 einer tottenbor, dar uff lit ein knab, als ob er tod were, und gat
 der bar nach Rachel und spricht.

O we min aller liebster sün, 65
 wie sol ich arme müter tün?
 ich hon doch sunst kein kind den dich,
 o we hüt und ewenlich,
 das ich so gar verlossen bin! Fol. 17.
 all min fröb ist mir dahin. 70
 o we min aller liebstes kind,
 vor leid und iamer mir geschwint.
 owe des grossen iamer und schmerzen,
 den ich hon an minem herzen.

¹ nit, siehe 1350. ² geschehen. ³ mir.

wie sol es mir armes wib ergon, 75
das ich min sün verloren hon!

So sich die frow also übel gehept und sy den Salvator sehen komen, stont sy still, und gat der Salvator zü der frowen und spricht.

Fröly, los din weinen sin,
ich teil mit dir die gnade min.

Und da mit gat er zü der bar und griff den totten an und spricht.

Jüngling, du solt vom tod erstan
und mit diner müter gan. 80

Mit disen stat Adolescens¹ der tob uff mit uff gehepten henden und spricht.

Here, ich lob dich zü differ frist,
wan du der war messias bist,
der kumt nach der propheten sag.
müter,² loß von diner clag
und gib allein gott die er, 85

der hat das ton mit siner ler,
wan ich was ze tod gestorben
nu bin ich wider lebendig worden
durch gottes kraft und barmhertzikeit.
lob und er sy dir geseit. 90

Uff das felt die müter uff ire kniw gegen dem Salvator und spricht zü im.

O her, ich danck dir diner gütte,
das du min sturigs hertz und gemütte
wider in fröden hest erkickt,
das mich min sün hie an blickt:³
des wil ich ewenlich loben dich 95

und das verkunden arm und rich,
da mit sy hören und ouch sehen,
das sy dir sollen lob veriechen.

(IV., 1.) Nu gat der sün und die müter hin weg, und facht Joseph von
Aramathien an und spricht.

Ein grosser prophet ist uff erstanden
allen Juden hie ze schanden, 800

¹ adolesentes. ² müter. ³ blick.

die kein glauben wend an in han.
 sehent ir frowen und man,
 das got sin volck hie tut schowen
 an diffem jüngling und der frowen,
 dar umb so land uns geben got 5
 allein die er an allen spot.

Nu gat yederman an sin stat, und gaud die Pharisey in tempel ze murm-
 len. in dem kompt der Salvator mit sinen jungern gan und
 spricht zü inen.

Ich wil ich geben hie ein ler
 durch mines himelschen vaters er.
 die ler, die [ich] ich geben tün,
 kumpt vom vater und nit vom sün, 10
 welcher aber uff rechtem mü¹
 mins himelschen vatters willen tüt,
 der merck durch disse wort und bot,
 ob das sye hie von got,
 oder ob (ich²) allein durch mich. 15
 wann ich das sagen sicherlich,
 welcher gern vil eren het,
 der selbe vil von im selber ret,
 wa aber einer ret durch rgt
 des, so in gesendet hat, 20
 der selb wirt an der warheit funden, Fol. 18.
 das sag ich ich zü diffen stunden.
 hat nit Moyseß by sinem leben
 und anders keiner die gesägt geben?
 war umb wend ir den die zebrechen 25
 und süchent teglich mich zeerstechen?

Dar uff antwürt ein Jud, heisset Ysack, und spricht.

Ich mein, du habest ein tüffel by dir,
 das soltu sicher glauben mir,

¹ mü^t. ² ist störend.

du seist von grossen sachen und nöten,
welher sücht dich hie zetöten? ¹ 30

Uff das antwürt der Salvator den Juden und spricht.

Ein werck und zeichen han ich getan,
da hand ir all ein wunder an
und meinend, ich hab die gesagt ² zerbrochen:
nu blibz doch an üch ungerochen, ³
das ir am sabat beschniden die kind. 35

ir sind mir umb das göttlich sind,
das ich am sabat han gemacht
ein menschen gesund und wider bracht.
richtend nit nach der gesicht
sunder nach dem rechten gericht. 40

In dissem kompt Leviathan ein Jud har für und spricht.

Ist nit diser, den sy süchent ⁴
in zetöten und im flüchent?
nu ret er all ding offenbar
und nimpt sin úwer dheiner war.
für war unser ⁵ fürsten hand erkent 45

den, der sich dan Cristen nent:
nu wissen wir all, wer diser ist,
das tünd sin bösen fulen ⁶ list.
wannen aber Cristus kunt,
das wissen wir nit zü diser stund. 50

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zü innen.

Ir wissend, wannen und wer ich bin,
beschwärend dar umb nit úwer sin.
von mir selv bin ich nit komen,
als ir das vormals hond vernomen.
der ist die warheit, der mich hat gsant, 55
den ir nit wissen zehand,

¹ totten. ² im Reim gesaß 574. 1667. In einer Urkunde von Landau 1303 fand ich auch holzt für holz. ³ gerochen. ⁴ süchen. ⁵ unsern.
⁶ fullen.

ich weiß in aber, als ich ick sag,
 der selb mich wol behüten mag.
 und ob ich ret, ich wist in nit,
 so wurd ich zü lugner nach uweren sit; 60
 ich weiß aber den himelischen vater min,
 wan ich doch von im komen bin.

Von disen worten werdent die Juden zornig und erwüsten stein, in den
 Salvator ze werfen, aber er verbirgt sich und gat hin weg, denn
 sach aber Leviathan an und spricht.

Wie wellent wir diesen sachen tün?
 er spricht, er sy gottes sün.
 mir zwifflet¹ nit zü dirre frist, 65
 das der, so der gewar messias ist,
 me zeichen tüg, dan differ kan,
 so er kompt ze richten yederman.

Dar uff antwürt Salomon den Juden und spricht.
 Ich weiß in wol zü überringen,
 wir wend im morgen die frowen bringen, 70
 die ir² ee gebrochen hat,³
 und im dann sagen ir missetat.
 la sehen, wie er sy richten wil,
 nu schwigent alle dar zü stil.
 wir wend in yemer ein anders leren, 75
 wan er wil unser volck verkeren.

Uff das antwurt Nicodemus und spricht. Fol. 19.
 Die sach wend ir nit recht verstan,
 ir müssent nach der gesagte gan,
 die den menschen richten tüt,
 das sag ich hie uff minem mü. 80
 wann söltend ir legen⁴ an in hand,
 ee das er ick wurd bekant,
 so tätent ir alle wider die gesezt
 und wurdent von der welt verschetzt.

¹ ich ziehe vor: wir zwiflent. ² in. ³ hätt. ⁴ lengen.

Dar uff antwirt Leviathan zornlich und spricht zü Nicodemo.

Ich mein, dir sig nach unglück we, 85
 mich dunckt, du sigest ein Gallile.
 lüg, was unser geschriff in hat,
 von Gallile¹ dhein prophet uff stat.

(IV., 2.) In dießem facht Lameth an und spricht zü den Juden.

Ir geschriffgelerten, war umb sind wir hie?
 ich han iwer glich gesehen nie, 90
 gand² und bringent har das wib,
 die da³ verwürctet hat iren lib
 und in dem eebruch ist begriffen.
 wie stand ir alle so geschliffen?
 Leviathan, gang und bring sy har 95
 in tempel für der Juden schar.

Nu gat Leviathan zü dem Chananeeschen fröly und spricht.

Schöne frow, stand uff und gang mit mir,
 man wirt ein urteil geben dir,
 dar umb das du din ee hast brochen,
 das blipt an dir nit ungerochen. 900

Nu gat das fröwlin mit Leviathan in tempel und facht Annas an und
 spricht zü ir.

Fröwly, du hast die gesagt veracht
 und uns hie all zeshanden bracht,
 dar umb das du zerbrochen hast
 din ee, das tüt uns bekümben vast.
 wie wiltu verantwurten dise sach, 5
 das du nit komest in ungemach?

Dar uff antwürt Chananea und spricht.

Lieben heren, vergend mir das,
 legen an mich keinen haß,
 lond mich bliben,⁴ das ist min bit,
 es geschach mir doch mit willen nit. 10

¹ Gallilea. ² gang. ³ das. ⁴ besser: leben.

für hin wil ich mich hüten wol,
das es mir nit me geschehen sol.

In diesem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und so in die
Juden ersehen, nimpt Cayphas das fröwly by der hand und zögt die
dem Salvator und spricht.

Meister, wir bringen dir hie ein frowen,¹
die selben soltu wol geschowen,
im eebruch ist sye begriffen worden. 15
das ist nüt wider den gesagten orden,
wann Moyses uns gebotten hat
sollich zü urteilen vor dem rat
und sy zetöten, als ich meinen,
an² sy ze werfen mit grossen steinen. 20

Uff sollich klag buckt sich der Salvator und schribt mit einem finger in
das ertrich und den spricht er zü inen.

Ir Juden, merckent eben wie,
welher sig on sünde hie,
der werf an sy den ersten stein,
und lügen, welcher sy rein.

Nu buckt sich aber der Salvator und schribt wie vor. und mit demselben
schlichent die Juden all uff dem tempel, denn heyt sich der Salvator
uff und spricht zü dem armen fröwly.

Fröwly, war sind komen dise man, Fol. 20. 25
die dich wolten verurteilt han,
und die dich har hand presentiert
oder hand sy dich hie condempniert?

Uff das falt daz fröwly nider uff sine kniw und spricht zü dem Salvator.

Ungeurteilt stan ich her vor dir,
dar umb so bis ouch gnädig mir, 30
si sind doch alle hinnen gewichen
und heimlich uff dem tempel geschlichen.

¹ fröwly. ² in, auch in folgender Ueberschrift wird in für an gesetzt.
Es ist nach dem lateinischen in illam, in terram gebraucht. Vergl. 923.

erbarm dich über mich armes wib,
 vergib mir, das der torecht lib
 gesündet hat und übel getan; 35
 ich wils nu under wegen lan,
 das sag ich dir herr in truwen zü,
 dar umb du mir gnade tü.

Dar umb antwürt der Salvator dem fröwly und spricht.

Fröwly, loß zü eben wie,
 ich wil dich ouch nit urteiln hie, 40
 gang, du bist erlöst von we,
 lüg und tü kein sünd me.

(IV., 3.) Nu gat das fröwly entweg und der Salvator mit sinen jün-
 gern uff dem tempel. und uff der straß bekümpft im ein blind, heisset
 Marcellus, so denselben die junger sehent, stand sy all still und spricht
 Andreas zü dem Salvator.

Rabi meister her und fründ,
 hand vater und müter oder diser die sünd,
 sid er so blind geboren ist? 45
 das sag uns hie an argen list.

Antwürt der Salvator den jungern und [[spricht].

Diser mensch hat getan kein sünd,
 des glich sin vater, müter und fründ,
 er ist aber dar umb geboren blind,
 sid vil der liit ungelöbig sind, 50
 das gottes werck uff diser erden
 durch in da mit geoffnet werden.

ich müß erfüllen hie zehand
 die werck des, der mich hat gesant,
 und wercken by dem hellen¹ tag, 55
 wan es wirt nacht, daz nieman mag
 arbeiten,² das sag ich uch für war.
 ich bin doch dar umb komen har

¹ hálben. ² arbeiten.

Auftritte oft aufgehalten. Dieses Hinderniß lag theils in dem epischen Charakter des Schauspiels, theils in der Einrichtung der Bühne, was ich näher angeben muß, um die Sache verständlich zu machen. Nach dem epischen Charakter soll keine Handlung unvorbereitet in die andere übergehen, das hätte jedoch auf der alten Bühne oft geschehen müssen, weil die Vertlichkeiten alle darauf beisammen standen. Wenn daher Christus vom Annas zum Kaiphas und von diesem zu Pilatus geführt wurde, so konnten diese drei Handlungen ohne Zwischenscenen aufeinander folgen, denn die Häuser jener drei Personen standen ganz nahe beisammen. Das hätte gegen die epische Entwicklung verstoßen, daher wurden Zwischenscenen eingefügt, worin man die Mißhandlung Christi auf dem Wege von einem zum andern darstellte (2213 — 2260. 2603 — 2628. 2721 — 2736 u. a.). Solche Zwischenscenen konnten vermieden werden, wenn die Gruppen, wie jetzt, von der Bühne abgetreten und auf der andern Seite wieder gekommen wären. Unterdeß hätte ein anderer Auftritt gespielt werden können, was aber bei der alten Einrichtung nicht möglich war. Daher mußten auch manche Personen stumm und ohne Theilnahme bleiben, bis die Reihe an sie kam, was bei den Klagen Mariä am meisten auffällt (3515 flg.). Aber auch das war nicht zu ändern, denn ein gleichzeitiges Handeln aller anwesenden Personen hätte nur eine vollständige Verwirrung gegeben. Man fühlt diesen Uebelstand schon an den wenigen Stellen, wo die Scenen einander durchkreuzen (711. 737 u. a.).

Völlig undramatisch sind die Gespräche zwischen Christiana und Judäa, einmal weil beides allegorische Personen sind, sodann weil sie nicht mithandeln. Solche Einschübsel schienen aber nothwendig, um den Begriff des Mysteriums zu erklären. Denn durch die Handlungen der wirklichen Personen konnten die Beziehungen des alten und neuen Testaments nicht so deutlich gemacht werden als in dem Lehrgespräch der allegorischen Personen.

Was ich Bd. I., 58 von der Darstellung der Härte gesagt habe, womit die Juden Christum kreuzigten, dazu liefert dieses Schauspiel ein sprechendes Zeugniß. Die Grausamkeiten beginnen mit der Gefangennehmung (2116), roher Spott, bübische Mißhandlung der Peiniger wechseln ab mit der leeren Hoffart des Annas, und Malchus vergift sogleich seine wunderbare Heilung durch Christus und schimpft und mißhandelt ihn mit aller Bosheit. Auf dem Wege zum Kaiphas steigert sich die Mißhandlung bis zur unsinnigen Raserei (2219 flg.) und Mosse sagt zu Christus: dein Unglück geht jetzt erst recht an. Nun wetteifern die Juden in der Marter, wobei Malchus nicht fehlt, und so geht es auch zum Pilatus (2513 flg.). Da die Peiniger müde sind, so wechseln sie mit andern ab (2602), die Christum zu dem Herodes führen und im Uebermaß ihrer Bosheit sagen, was Christo bisher geschehen, sey nur eine Kleinigkeit gewesen. So steigert der Dichter die Wuth der Feinde Christi bis auf die Höhe, daß auch Barabhas, wie er aus seiner Haft befreit wird, sich als ein Hauptpeiniger zu den andern gesellt (2829 flg.). Ich will diesem Gegenstande nicht weiter folgen, denn es ist hinlänglich, auf obige Beziehung zu verweisen, um die strenge Consequenz des Dichters zu verstehen.

G. Sprache des Stückes.

Wie bei andern Stücken muß man auch bei diesem untersuchen, ob es ursprünglich oder überarbeitet sey. Die Sprache ist dafür ein hinlänglicher Beweis, doch will ich noch andere Umstände anführen, die ihn unterstützen.

Das Gespräch zwischen dem Christenthum und Judenthum weist auf das französische Schauspiel zurück, wie ich oben bemerkt (S. 164), die Schlägerei der Grabwächter (4007 flg.) ebenfalls (S. 14) und noch andere Beziehungen sind bereits erwähnt. Bei diesem Zusammenhang darf man annehmen, daß dieses Stück nicht in der jetzigen Heimat der Handschrift

entstanden, sondern zuerst an der französischen Gränze verfaßt wurde. Dahin weist auch der Ausdruck wälscher Wein (3851 vgl. dazu 221), worunter ein guter und zwar französischer Wein verstanden wird. Man kann diesem Ausdruck urkundlich nachgehen und kommt so in die Gegend, wo er heimisch war. Die oberrheinischen Franken am Mittelrhein und der Mosel hatten im Mittelalter zweierlei Wein, gewöhnlichen Landwein und guten Franzwein, jener hieß *vinum Hunicum*, wahrscheinlich, weil er anfänglich von Pannonien, dem Hünenlande, an die Mosel verpflanzt wurde, dieser *vinum Francum*, Franzwein, der in unserem Stücke wälscher Wein heißt. * Es führt also dieser Ausdruck auf den jenseitigen Mittelrhein. Nach diesen Spuren darf ich auch eine andere bemerken, es ist die Ausführlichkeit, womit in diesem Stücke der ungenährte Rock unsers Herrn erwähnt wird (3345 bis 3362, verglichen mit 3266. 3312), was einem Dichter, der in der Umgegend von Trier wohnte, wohl wichtiger scheinen mochte als einem entfernten.

Nach diesen Wahrnehmungen fällt die Unsicherheit der Sprache nicht mehr auf, die man in diesem Stücke antrifft, es sind nämlich viele mittelrheinische Reste darin stehen geblieben, wodurch eine gemischte Sprache gemacht wurde, wie sie nirgends bestand, sondern nur in diesem Stücke vorkommt. Hätte der

* Nach der Stelle bei *Würdtwein* *dioeces. Mogunt. 1, 400* verglichen mit 1, 398 ist *vinum Hunicum* so viel als *vinum communis camenti*, d. h. Wein von gewöhnlichem Erwachs, Landwein. Auf teutsch heißt er *hungwîn*, was aber *Günther* *cod. Rheno — Mos. 4, 127* mit *Hundswein* übersetzt. Folgende Stelle zeigt den Unterschied: *carata vini, media* (zur Hälfte) *Franci et media Hunici*, vom Jahr 1311 bei *Würdtwein* l. l. 1, 103. 106. vgl. 2, 313. *Duas amas hunici vini* fand ich auch in einer Urkunde von 1275 von Bellheim bei Germersheim. Graff im *Sprachschatz* 4, 960 hat schon die Benennung *hunise drubo*, ein hünischer Trauben, die man jetzt noch *Heunisch*, *Heinsch*, *Heusch* heißt. Die Benennung kam auf zu Ende des vierten Jahrhunderts.

hochdeutsche Uebersetzer die Behandlung streng nach seiner Mundart durchgeführt, so würde man auch ein rein hochdeutsches Werk haben, so aber behalt er sich häufig nur mit einer nothdürftigen Uebersetzung, daher sein Vorbild noch überall durchblickt. Die kritische Aufgabe besteht also darin, den Einfluß der hohen und niederen Mundart auf dieses Stück nachzuweisen.

1. Reime. Ich bemerkte zuerst solche Reime, welche nur in niederer Mundart richtig sind, und daher im Hochdeutschen nicht gelten, z. B. von: man 677 also van; hon: man 740. tün: fon 1080 also don; gan: von 1244. man: gehon 1295. verlon: han 1944. gan 1967. von: stan 3025. Noch weiter vom Hochdeutschen weichen ab schon: gelan 277. gan: fon (fomen) 1868. 1910. 1912. fon: stan 2171. lon: getan 3935. 4030. gott: erstatt 1270. vor: har 2520. fron: gan 2811. gspött: geret 1610. Nach dem Reime Sion: lon (lassen) 3135 wäre in solchen Stellen das hochdeutsche a in o zu verändern, dann würden sie ganz hochdeutsch. Ebenso wäre underlaß: begoß 281 zu behandeln, womit auch van: fon 1042 überein stimmt. Ferner sünden: fründin 380. lautet nieder sunden: frunden oder sonden: fronden, hoch sünden: friundin. Kind: find 835. lautet hoch kind: fient. Tün: sün 1812, hoch tün: süene. Sun: tün 2475. 854. 3180. sun: tün 2918. sünd: fründ 2940. 3435. sün: tün 3111, reimen alle nicht hochdeutsch.

Schon diese Beispiele zeigen, daß die Reime oft vom Hochdeutschen abweichen, man darf sie daher nicht für Schreibfehler halten, sonst müßten sie sich auch hochdeutsch verbessern lassen, was bei vielen nicht möglich ist. Das Stück bietet aber noch mehr Beweise. Brüder: zü dir 377. 2627 fordert das niedere brüdir. Hast: machst 1410. acht: gat 1731. schüch: zü 1888 können nur durch Ausfall des ch nieder reimen. Der Reim Nazaret: geseit 3370 fordert die niedere Form Nazareit; zouferer: war 3094 weist in doppelter Hinsicht

sogar auf das niederländische *toveraer* und selbst die hochdeutsche Umbildung *zouberer*: *wer* (für *wäre*) ist mangelhaft.

Häufig hat die Handschrift den einen Reim in ihrer Mundart, den andern in der rheinischen, z. B. *bloß*: *lauß* 3351. *gewessen*: *zässen* 1441. 3165. *volfüert*: *clarificiert* 1580. *wessen*: *gnäßen* 1594. 3144. *wessen*: *nässen* 184. 1945. *jächhen*: *sehen* 2168. *geschächhen*: *sehen* 2405. *enweg*: *tråg* 2530. *wár*: *beger* 2771. *erklären*: *begeren* 1605. *gebet*: *rát* 2024. *námpt*: *erkent* 705. *stunt*: *kumpt* 3800. *tráchhen*: *gesehen* 276. *brediger*: *mer* (*märe*) 2515. *heren*: *bewaren* 2990. *hett* (*conj.*): *ret* (3. p. *sing.*) 818. *propheten*: *nóten* 1412. *fród*: *leid*: 3518. *prophet*: *getót* 3665. *fláschen*: *weschen* 3852. *erzögen*: *neygen* 3894. In diesen Beispielen gehören die *á*, *ó*, *au*, *üe* der hohen Mundart, manche lassen sich leicht berichtigen, andere nicht.

Das meiste Schwanken zeigt sich bei dem Gebrauche des *u*. Es reimen nämlich *u*, *ú*, *ü* und *û* auf einander, z. B. *sun*: *tún* 2475. *rúmp*: *stumpf* 3332. *sún*: *túnd* 3381. *stúnd*: *gesúnt* 3390. *túm*: *umb* 3395. *mund*: *kúndt* 3646. *kund*: *túnd* 3663. *blút*: *gut* 3937. *kund*: *psúnd* 4065. *kúnd*: *súnd* 1121. *genúg*: *fúg* 2878. *súnd*: *frund* 315. In vielen solchen Wörtern ist das *u* oder sein Um- und Doppellaut unrichtig und dieses ein sicheres Zeichen, daß der Text aus einer Mundart herrührt, worin diese schwankende Schreibung vorkam, wie es am Mittelrhein der Fall war.

In einigen Wörtern wird die hochdeutsche Mundart stets in dem einen Reime festgehalten, wo sie dann nicht zu dem andern Reime paßt. So reimt *geschechen* auf *sehen* 760. 1231. 1135. 1112. 1035. 1050. 1704. 1665 u. v. a. *iehen* 2100. seltener kommt *sehen* vor, meist außer dem Reim 1717. 1254. und *iehen* 2658. 1438. Dazu gehören auch Reime wie *gebotten*: *solten* 2051. 3235. *gesell*: *will* 3285. *ziehen*: *fliehen* 3264. *Nazaren*: *gen* (*gan*) 2793.

Regelmäßig niedere Reime sind alle auf das Wort *here*,

her (Herr). Es kommt wohl die Schreibung here auch in hochdeutschen Werken vor, aber im Reime weist sie auf die niedere Mundart. here: ler 2455. 3670. heren: eren 2971. 3623. her: er 1250. 3004. mer: her 3055. Der Reim mer (für märe): her 4102 beweist deutlich die niedere Sprache. Daß der hochdeutsche Uebersetzer manchmal in solchen Reimen herr geschrieben, ändert die Sache nicht.

Reime zwischen z und s kommen auch im Hochdeutschen vor, im Mitteldeutschen aber sind sie gewöhnlich. saß: was 970. 1415. uß: Pilatus 2706. haß: waz (erat) 3711. Zu solchen ungenauen Reimen gehören noch folgende, die man auch in andern Gedichten seit dem vierzehnten Jahrhundert antrifft. Reime zwischen rd: rb, sind häufig. sterben: werden 17. 67. storben: worden 74. 788. 1085. 1257. 1210. 1481. u. a. Reim zwischen rbt: rt, verdirbt: wirt 1584. Reim zwischen b und d im In- und Auslaut. laden: haben 103. hab: stat 1896. 2934. beliben: schniden 3490. verriet: lieb 1672. liden: bliiben 3534. 2011. bliiben: miden 1950. Reim zwischen ob: ow. globen: schowen 58. frowen: glouben 2328. Zwischen oub: oug. globen: ougen 1021. Zwischen b: g. klagen: graben 1292. lüg: grüb 1293. leben: segen 1975. gehalten: tagen 3197. sag: grab 3630. Zwischen ow: oug. verlougnen: frowen 1930. ougen: glouben 3498. 3770. Zwischen d und g. bringen: hinden 1378. dingen: finden 1483. kung: fründ 2970. 3371. Zwischen h und g. nagel: slahen 3278. schlahen: tragen 3298. Zwischen tt und ff. bitten: schicken 2096. Zwischen m und n. brun: umb 668. getan: genam 998. sin: im 1090. stim: bin 1865. rieden: verdienen 3010. verwunt: versumt: 3504.

Reime zwischen langen und kurzen Vokalen waren schon in der besten Zeit der altdeutschen Dichtkunst erlaubt, sie erscheinen auch in diesem Stücke in mancherlei Formen, zuweilen mit unorganischem doppeltem Auslaut. getann: lan 187. sin: entrinn 1126. geschriben: bliiben 1621. loufen: roffen 2527. 3041. daß: saß 1891.

In stummen Endsyllben kann der letzte Buchstabe seyn, wie er will, er stört in dieser Mundart den Reim nicht. schankt: dank 268. fassen: wassers 670. gebettet: vetter 685. dich: gesicht 1082. 1168. sach: gemacht 1094. gassen: wasser 1730. geschwigen: vigen 2695. widen: glider 2831. verkerer: leren 3171. triben: wiber 3686. Das Verstummen tonloser Endsyllben ist in diesem Gedichte schon so durchgängig, daß dadurch eine Menge Reime erlaubt werden, welche man im dreizehnten Jahrhundert noch nicht antrifft. stund (hora): pfund 210. klage: mag 321. stund: gesunt 452. 485. sag (dico): mag 858. 1351. tag 1634. 1660. 3474. ze hand: schand 2280. scheid (vagina): leid 2091. hand: schand 2280. frag (interrogo): tag 2661. ze schand: gefant 2543. pfad: gnad 3636. 2381. tag: clag 2411. 3105. 3651. end (fnis): wend (vultis) 3465. schaf: straf (poena) 3915. Zuweilen wird noch im Reim, häufig aber außer dem Reime das tonlose e geschrieben, misselinge: dinge 1450. bitte 1530. 1604. füße 1795. märe 2641. hende 2835. Man sieht daraus, wie der Reim das Verstummen der Endungen befördert hat, denn sowohl die e als auch die Syllben en, ent, le, et, ist, el, us, get, als auch die Artikel der, die, die Präposition zu, das Pronomen in u. a. werden im Verhältnisse nicht mehr gezählt, wo sie doch der Sprache nach gelten sollten.

2. Formen. Der unsichere Gebrauch der Vokale ist schon ein deutlicher Beweis gemischter Mundart; dieses Schwanken erscheint nicht nur im Reim, sondern auch außer demselben, wofür wenige Beispiele genügen. rüte und rüte 2874. 2875. lauß, las, laß 3026. 3030. muß für muß 3069. 1979. sün für sun 2018. rüwen für rüwen 2516. tün für tün 1923. u. v. a. Hatte der Uebersetzer eine alte Handschrift vor sich, in deren Mundart das ü nicht gewöhnlich war, wie am Mittelrhein, so ist ein solches Schwanken begreiflich. Dasselbe zeigt sich im Gebrauche verschiedener Formen, z. B. hochdeutsch umb, aber darauf der Reim

stumm 2681. Das hochdeutsche Gerundium stand, aber darauf der Infinitiv gan 641. Man wird also auch mester 1948. konnen 3032. heilig 3665. dien (quem) 3666. rechen an mich (mir) 2385. mit heissen (heissem) für 2495. den nom. plur. knechten 3239. den gen. sing. müden 2868. den gen. plur. worten 2690. lüten 3051. nicht als Schreibfehler, sondern als Reste niederer Mundart zu betrachten haben, um so mehr, da der gen. plur. wigen auch im Reime steht 3853. Diese Vermuthung wird zur Gewißheit, wenn man neben zouberer 2833 sehr oft zouferer antrifft 1455. 1463. 2124. 3040. u. a.

Am häufigsten kommt vor die 2. p. plur. auf =en, statt auf et oder ent. Der Beweis liegt in den Reimen betten: treten 1994. leben 1870. schowen 4084. stan 3758. bliiben 93. schriben 1123. wellen 96. Kann die Form an solchen Stellen nicht geändert werden, so ist sie auch außer dem Reim zulässig und hier erscheint sie sehr häufig. triiben 441. ziehen 445. wissen 336. 719. raten 581. sollen 594. hören 605. sigen 627. bestellen 643. und eine Menge anderer. Daneben das hochdeutsche sind: blind 627. 1373. wend: hend (vultis, habetis) 1150. end: wend 3465. tünd 3147. sond 3167. send (videtis) 3032. 3833. 2395.

Die 1. p. sing. kommt manchmal in =en vor. sagen 816. meinen 919. reden 2765. fragen 2766. spüren 3064. loben 1309. 3327. raten 3350. clagen 3675. danken 3893. 3927. sūchen 1403. u. a. Daß auch diese Form der Mundart angehöre, beweist der Reim finden 2840. Seltener ist die 2. p. sing. auf t, wert 3187. kumpt 3075. Dagegen erscheint sie ziemlich häufig auf =ist; langist 2657. verachtist 2671. wárist 3492. redist 3803. gebist 3817. lostist 4001. badist 2494. wanist 3023. welches i auch im Plural vorkommt, wachint 3805. pflegint 3825. sūchind 4049.

Neben der Form nit, die häufig auf bit (Bitte) reimt 910. 961. 1075. 1165. 1185. 2047. erscheint auch die

andere nit im Reim auf büt (biete, bietet) 1350. 2407. Neben der 2. p. pl. wüssen 3725. auch wissen 336. 719. So auch wüßent 1095 und wissent 1098. Neben der 2. p. plur. conj. sîn 1871. auch die Form sig im Reim auf lig 3354. sigent 32 und sigen 627. Neben der 1. p. pl. sollen 1657 auch sönd 2089. 3481. Ebenso die 2. p. pl. wellen im Reim 96. und wend im Reim 3466. 1150. und außerdem wellent 1086. Die 2. p. sing. imperat. gan 2609. gang 2158. und gand 2817. Die 2. p. pl. imperat. gand 2151. und gen 2155. Die 1. und 2. p. pl. gend 1692. 907. im Reim, außer demselben auch so 2025. und geben 1453. 53. Neben 2. p. pl. sönd 2082. 3866. auch sond 1021. 1062. 1083. Die 2. p. pl. hend im Reim 1150. außer demselben hand 1225. 1292. Der Infinitiv gen 2793 und gan im Reim 1233. Die 2. p. pl. sehent 1564 und send 3032. 3833. nement 2049. nemen 1011. näment 95 und nent 1597. land 2103 und lond 2143. üwer, üwer und ewer 462. 297. 474.

Die Schreibung hat den Charakter des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach kurzen Vokalen werden häufig die Mitlaute verdoppelt, was nur ein Zeichen der schnellen Aussprache ist und auf das Versmaß keinen Einfluß hat. Auch nach vielen langen Vokalen tritt die Verdoppelung ein, weil solche Selbstlaute in der Aussprache verkürzt wurden, wie uff, tüffel u. dgl. Bei einsylbigen Wörtern kommt oft ein doppelter Auslaut vor, wenn sie auf einer Hebung stehen, wie hann, ann, behennd, getann, kenn, inn u. a., doch ist dieser Gebrauch weder regelmäßig noch durchgängig.

Bei einem Werke gemischter Mundart muß der Herausgeber den Charakter desselben so schonend wie möglich behandeln, um ihn beizubehalten. Eine durchgeführte Uebersetzung in die eine oder andere Mundart wäre völlig verkehrt und würde die Urkundlichkeit des Werkes zerstören. Diese Vorsicht ist bei dem folgenden Stücke vor Allem nöthig, denn es

muß noch untersucht werden, welche Mundart der Uebersetzer gesprochen hat und was dem Abschreiber zur Last fällt. Die Kritik muß sich dabei auf folgende Punkte beschränken. 1) Die Reinheit der Reime ist Regel in jeder Mundart, diese Reinheit beruht zunächst in der Gleichheit der Vokale. Es ist daher zulässig, die Ungleichheit der Vokale zu berichtigen und die abweichende Lesart der Handschrift dabei anzugeben. Was in dieser Hinsicht nicht verbessert werden kann, bleibt als Verderbniß stehen. 2) Die in der Mundart erlaubten Uebergänge in verwandte Consonantreihen werden bei den Reimen nicht verändert. 3) Verdoppelte Consonanten dürfen vereinfacht werden, wenn sie auf einfache reimen; man kann überhaupt den einfachen Mittlaut setzen, wo er unrichtig verdoppelt ist, oder auch den doppelten stehen lassen, um die Hebung im Verse zu bezeichnen. 4) Außer dem Reime sind die mundartlichen Abweichungen beizubehalten und nur Personen, Numerus und Casus zu verbessern, wo sie offenbare Schreibfehler sind. Durch die Beobachtung dieser Regeln wird die Mischung der Mundarten anschaulich. Wer diese Mischung nicht liebt, dem ist es nicht zu verargen; ich liebe es, sie nicht zu verletzen.

In der Mundart des Uebersetzers kommen viele ober-rheinische Formen vor, die an das Elsaß, die Ortenau und den Breisgau gemahnen. Er war ein Geistlicher, was nicht nur die lateinischen Verse und Worte verrathen, sondern noch mehr die Ausdrücke, die aus dem Latein entlehnt und auf teutsche Art gebildet sind und häufig vorkommen, 104. 190. 521. 601. 927. 995. 1005. 1374. 1219. 1580. u. v. a.

H. Passionspiel.

[Erster Tag der Aufführung.]

Fol. 1.

Sie nach volget das register des lidens Ihesu Christi unfers behalters zu sprüchen gesetzt, in mass das man das der

welt zü güt und andacht woll spillen mag; und sind dis nach
benämpten die hüffer und höff, so man dar zü haben muß.

Der gart Marie Magdalene.

Symons huß.

Die appentec.

Der berg, da der tüffel got versücht.

Der tempel.

Die Jüden schul.

Die stat Naym.

Die cristenen huß.

Der zwölfbotten huß.

Cayphas huß.

Herodes huß.

Annas huß.

Pilatus huß.

Der brunn oder cistern.

Lausarus grab.

Der Ölberg.

Die hell.

Das himelrich.

Und ein gemeine burge, dar in man front, geisset,
das nachtmal und ander ding volbringt, den stoß,
dar¹ die gefangen ligen, drüy crücz, die sul und
anders zc. ainen esel.

Item und wen das obgeschriben alles nach sinem wäffen²
zü gericht ist und yederman nach sinem stat cleidet, als dan
zehindrest im register stat, und man an den plag kompt und
man das volk geheit siczen und schwigen, so fahent die engel
an mit luter stimm singen dis nachgeschriben:

(I.) Silete, silete, silentium habete.

Und nach dissem gesang so facht die Jüden schul ir gesang an zu singen
Gamahu formatum etc.

¹ Handschr. das. ² wäffen d. i. wesen. vergl. 18. 69.

Und wenn das uff kompt, so gat des proclamaters knecht her für in mittel plazes und spricht mit luter stim.

Ir heren, vernement hie [in de¹]r frist,
 was mines heren mainung ist.
 der selb gebüt zü aller stund
 mir ze tünd uch allen kund,
 das ir schwigent durch gottes er, 5
 so werdent ir hören an siner ler,
 wie er uch allen wirt verkunden,
 da mit ir uch dest bas vor sünden
 wissent zehüten² frü und spat.
 dar umb so schwygent, daz ist min rat, 10
 losent im, das ist min bitt,
 bruchent wisheit, vernunft und sitt,
 wan er wirt nit lenger miden, Fol. 2.
 sunder uch verkunden das liden
 Ihesu Crist unsers heren, 15
 den wir täglich söllen eren
 umb sin grosse not und sterben,
 als ir das alles sächen³ werden.
 dar umb so stand enwenig still
 und losen zü im, das ist min will. 20

Und nach diesem spruch so gant die zwen hornblaser her für und blasent zü dritten mal. den stat der proclamator uff und gat emitten in blaz mit hoflicher berd⁴ und spricht.

Allmechtiger gott, herre Ihesu Christ,
 der ye und ye gewessen bist,
 himel und erde beschaffen hast,
 der firmament gegeben glast,
 verlich uns wisheit, krafft und stür, 25
 schick uns des hailigen gaites für,

¹ Das Eingeschlossene fehlt. ² ze ist gewöhnlich mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, weil es nicht gezählt wird. ³ sachen, vergl. 69. Dieses a für á ist Schreibfehler. ⁴ berg.

enzind in uns diner liebe flamen.
die des begeren, sprechent amen.

Ir aller liebsten kind in got,
fröwen und man von differ rot,¹ 30
rich und arm, jung und alt,
ir sigent von adel oder gewalt,
jeglicher genant in sinem stat,
gott uns allen geben hat
die zehen gebot dar nach zeleben, 35
den sinen ouch ewig fröb zegeben,
die sinen willen hie uff erden tün,²
Ihesus Crist Marie sün,
durch den wir hüt gesamlet sind.
dar umb so losent liebe kind, 40
ir werdent in³ sehen in menschlicher natur.
gar wenig schön andächtig figur,⁴
die uns armen sündler zegüt
geschehen sind vom höchsten güt,⁵
dar umb das er uns selig macht. 45
wie wol das von uns wirt veracht,
dennocht will er sich stäg erbarmen
über uns sündler und vil armen,
wen wir uns selbs zehilf ouch komen,
als ir das dick hie⁶ hand vernomen. 50
wend wir nu alle gemeinlich
besitzen gog das ewig rich,
so müßend wir vil der funde miden
und betrachten sin bitter sterben und liben,
das er für uns geliten hat 55
durch der valschen Juden rat,

¹ rat. ² tünd. Der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen, es scheint ihm ein Wort zu fehlen. ³ ir. Ein zu langer Vers. ⁴ Diese Stelle ist verdorben. ⁵ Ueber solche Reime siehe altt. Schausp. 3. 4.
⁶ Soll dieses hie andeuten, daß solche Stücke oft aufgeführt wurden?

wie das begriffet unser glosen.
 das werdent ir alles schowen
 in figuren¹ und ernstlicher geschicht,
 wie er so gänglich ward vernicht 60
 von den Juden mit grosser not,
 und wie er leid den bitteren tod²
 für uns und gänglich ward gesmecht,
 das er uns armen zü gnaden brecht.
 dar umb so bit ich mit wiser ler, 65
 das ir allein durch gottes er
 schwigend und betrachtent sin bitter sterben,
 da durch wir müssen behalten werden.
 so werdent ir sächen,³ in kurzer frist,
 wie er durch argen rat und list 70
 und durch die zeichen und götlich ding,
 die er an armen lüten begieng,⁴
 gefangen und verkouft ist worden
 und wie er dar umb ist gestorben,
 als ir dick by iuvern tagen 75
 glöblich hand hören sagen
 und das noch hören zü aller frist. fol. 3.
 hie mit es angefangen ist.

Uff disen Spruch sacht die Judenschül aber an zefingen.
 Pater noster bigenbic; xc.

(L, 1.) Und nach demselben stat Maria Magdalena uff und mit frölicher
 berd⁵ spricht sy zü irem knecht Joseppo disen spruch.

Josepe gang, das ist min begir,
 heisse Jesse angends komen zü mir 80
 und sine gesellen, well er wil,
 so trib ich mit inen der fröden spil

¹ Was hier und 42 Figur heißt, wird oben Bd. 1, 31 Bild genannt.

² Diese Schreibung wird auch für das Weiwort durchgängig beobachtet.

³ sachen. ⁴ Der Reim fordert die seltene und bisher zweifelhafte Form
 ging; s. Grimms Gram. 1, 945. ⁵ berg.

im schach und wie wir kommend an:
 wan ich muß fröd und furgwil han,
 die wil ich leb uff diser erden, 85
 mag mir nit gnüg der fröden werden.
 mit seitenspil, tangen und singen
 will ich min zit und tag volbringen,
 biß das ich nytz me fröd mag han,
 den kün ich wol dar von zelan. 90

Josephus buckt sich und gat von ir an Pilatus hof zü Jesse und sinen gesellen und spricht:

Jesse, vernämend¹ min red bhend,
 min frow hat mich nach uch gesend²,
 das ir nit lenger hie bliben,
 ir müßent furgwil mit ir triben.
 näment mit uch uwer gesellen, 95
 wie vil ir dero haben wellen,
 da mit sy hab ein güten müt.
 sy hat gelan³ von ir das blüt,
 zü uch hat sy ein grossen lust,
 ir hand ir dick groß leid vertust. 100

Jesse frölichen spricht zü sinen dryen gesellen.
 Woluff ir gesellen, wir wöllen gan,
 ich dar es nit under wegen lan,
 Maria Magdalena hat mich geladen,
 da wend wir ein güt convivium haben.
 gester was ich ouch by ir.⁴ 5
 Malchus nim din luten mit dir,
 wan sy hört vast gern saitenspil,
 mütwill und fröd hat sy vil.
 her gott biß gelopt der frölichen stund,
 das mir ir liebe sel werden kund, 10

¹ Dafür steht 1057 vernend. ² Hier ohne Rückumlaut, aber mit demselben 260. 267. 544. ³ gelang. ⁴ dir.

sy ist min höchster schacz uff erden,
kein liebry mag mir niemer werden.

Nu gand sy all vier mit ein ander und ist Jesse frölich und under wegen
sacht Woffe an und spricht.

Jesse, du bist ein frölicher knecht,
lüg und tû den sachen recht.
Magdalena hat dich nit allein, 15
sy faczet¹ werlich uns allgemein.

In dissem komen sy zû Marien Magdalenen mit reverenz, und bütet sy
Jesse die hand und spricht.

Jesse, gott geb dir glück und heil,
mir ist din stolger lib nit veil,
sit nider, wir wellen spilen² schach.
du mattetist mich gester mit dem rach, 20
dasselb verdroß so übel mich,
dar umb so will ich hüt an dich
und dirß mit sölllichem ouch vergelten,
doch witter ouch nit dar umb schelten.
doch müstu von ersten hofrecht machen 25
uff dinem gige, so wird ich lachen.

(I., 2.) Nu sachtent sy an mit dem seitenspil ze hoffieren. Dem nach siet
Jesse nyder und zücht mit ir im schach, und die wil sy spilen, so
sacht Simon pharises an und gat zû dem Salvator und spricht.

Maby lieber meister und her, Fol. 4.
erzög mir hie ein grosse er,
mit begirden ich dich früntlich bit,
das du mich verschmechest nit 30
und kumist in min huß und sal,
dine junger ouch, zenemen das mal,
wan ich dar uff gerüstet han.³
dich werdent beschöwen frowen und man.

¹ faczât s. 3023. ² spilenn. ³ hann.

Der Salvator antwurt Simon und spricht.

Simon, du solt diner bit geweret sin 35
von mir und ouch den¹ jungern min,
ich will dir das nit schlachen ab,
ein wolgefallen ich dar an hab.

Simon gat wider heim zebereiten den tisch und spricht zü sinem knecht
Matusalem und git im da mit gelt.

Matusalem, beit nit lange wil,
louf hin uff mit schneller yl, 40
bring uns brot und braten visch.
lüg das bereitet werd der tisch,
wan² Ihesus kumpt nach miner begir
zenämen das nachtmal hie mit mir.
dar umb soltu nach spisse keren, 45
das im geschech nach allen eren.

(I., 3.) Nu gat Matusalem und reicht an eim geordneten end brot und
visch und am wider umb her gan gat er für Maria Magdalena; so
sy in ersicht, so rüft sy in und spricht.

Matusalem, kum in her und trinck mit mir,
wan ich hab etwas zereden mit dir.
ich müß dich allerley hie fragen,
wiltu mir anders die warheit sagen. 50
wa will din her spacieren hin?
das sag mir lieber jungling min,
het er gest, die frölich sind?
das sag mir hie und bis geschwind,
so will ich ouch nit lenger beliben, 55
sunder furgwil mit in triben.

Der uff antwurt Matusalem und spricht.

Fröw, die warheit ich ich verkünd
der man, der aller menschen sünd
hin nimpt und spricht, er sye gott,
wil mit im essen [an³] allen spott. 60

¹ der. ² wann, kommt mit und ohne Verdoppelung vor. ³ Fehlt.

der selb ist nit für ouch ein man,
 wan er nit schimpflichs triben kan,
 dar umb ich ouch in truwen raten wil,
 ir tribent hie der fröden spil,¹
 ouch sächti den insünder² an,² 65
 das ir gern sehend den selben man,
 ob ir ouch guttes von im lertent
 und ouch von ouchern sünden lertent.

(I., 4.) Mit diesem gat Matusalem enweg und stößt Magdalena das spil von ir und siczt also erschrockenlich still, als ob sy ir fürcht. und stat aber Simon uff und gat zu dem Salvator und spricht.

Herr, das mal³ ist gang bereit,
 kum, nim das von mir an leit, 70
 wan dir zu eren ist es geschehen,
 das darf ich uff min trüwe jehen.

(I., 5.) Nu stat der Salvator uff mit sinen jungern und mit Simon und setzt sich zu tisch. und koment zu diesem mal all pharisei und so sy also siczent, stößt Maria Magdalena das spil strävenlich von ir und wüßt uff und spricht.

Tünd dannen alle fröd und spil,
 die welt mir gang erleiden wil.
 gand hin ir jüngling bald von mir, Fol. 5. 75
 nach dem propheten stat min begir.
 das darf ich reden by miner trüw,
 in mir ist ick ein grosse rüw.
 mag er den menschen ir sünd vergeben,
 so wil ich nit lenger der welte leben 80
 und sücken den brunnen aller gnab,
 ob ich kem uff den rechten psad
 und miner krankhait möcht geneffen,⁴
 wan ich bin lang ein sünderin⁵ gewessen.

¹ spill. ² ann. ³ mall. ⁴ genäffen. ⁵ sündler. Das Feminin ergibt sich aus 186. 242. aber 316 steht das Masculin, und kann nicht geändert werden.

möcht ich dan hie uff differ erden 85
 zü einer säligen rüwerin werden,
 so wer es ein kleini säch getan ¹
 der welte fröb und wollust lan.
 woluff ir megt und gand mit mir,
 aromata wellent koufen wir, 90
 damit ich in geeren mag.
 min grosse sünd ich trüwlich klag.

Nu stat Desse uff mit sinen gesellen und gat hin weg. demnach stat Maria
 Magdalena uff und gat mit iren juncfrowen zü der appeteker, und
 so sy der appeteker ersicht, spricht er zü ir.

Fröw Magdalen, was bietent ir,
 das ir so trurig koment zü mir?
 ir sind nit frölich als ander zit, 95
 was ouch ² joch an dem hergen lit,
 sagend mir das durch uwer er,
 ich gib ouch dar zü rat und ler,
 ob ich ouch anders gehelfen mag.
 in trüwen ich das tün und sag. 200

Daruff antwurt Magdalena dem appeteker und spricht.

Mir ist verzög ³ uff differ stund
 ein argat, der macht all siechen gesund,
 den will ich süchen an argen list,
 wan mir hie zü gefallen ist
 vil franchhait, we und grose ⁴ not, 5
 das mich villicht bald neme der tot,
 fem ich mir selbs zehilfe nit. ⁵
 dar umb so ist zü dir min bit,
 das du mir gebest zediffer stund
 der kostlichosten salben hie ain pfund, 10
 da mit wil ich den argat eren
 und fürderlich da mit zü im keren.

¹ getann. ² ich. ³ wol für erzöggt, siehe 374. ⁴ Das alte z ist in
 dieser Mundart schon reines s. ⁵ nitt.

Uff das antwurt der appentecker Magdalenen und spricht.

Frow, mir ist úwer franchheit leit,
 das sy úch hie in truwen geseit.
 ich frów mich ouch von gangem herzen, 15
 das ir von uwerin we und schmerzen
 von einem arzat uff differ erden
 genglich mógent enbunden ¹ werden.
 und wil úch geben kostlich salben,
 man findt die nit besser allenthalben 20
 in tútschem oder in wálschem land,
 vier pfund drú hundert guldin gestand.
 ob ir die salben haben wend,
 so gib ich úch si vast behend.
 es ist dar in ² vil balsams gút, 25
 der stercket dem arzat sinen mít.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und wirft da mit das gelt und spricht
 zú im.

Ja ich wil die salbe han ³
 und da nit under wegen lan.
 gib mir ein pfund und se das gelt,
 wie ich das vor hin han bestellt, 30
 wan ich mag lenger nit hie sin,
 ee das der arzat var da hin.

Nu tüt der appentecker salb ira in die büchsen, büt ir die und spricht.

Nú send, das úwer gott múss pflegen,
 síd das ir úch des hand verwegen,
 so hand ir hie ein vólligs pfund. 35
 das sy úch in der warhait kund,
 ein tropf schmeckt durch ein ganzes hus. Fol. 6.
 hiemit sy úwer truren uff.

¹ enpfunden. ² dar umb, corrigirt ymb. ³ hann.

(I., 6.) Sie mit kert sich Maria Magdalena von dem appeteter und gat allein mit der salb in Symons hus und setz sich hinder den Salvator, weint im uber sine füß, trucknet die mit dem har, küßt die und salbet die uff der büchsen. So daz Simon ersicht, tüt er in im selbs sälczam und spricht, als ob er mit im selber rette.

Wäre diser ein rechter prophet,
als man von im saget het, 40
so wüste er billich zü disser frist,
das dise frow ein sunderin ist,
die im sin füsse rüret an.¹
sy hat fast vil der sund getan.

Uff söllichs winckt der Salvator Simon und spricht zü im.
Simon, gang bald har zü mir, 45
wan ich han etwas zereden mit dir.

Simon gat hie mit gegen dem Salvator und spricht.
So sag an lieber meister min,
es sol on alles übel sin.

Dar uff antwurt aber der Salvator und fraget Simon und spricht.

Es warent zwen schuldig einem man,
der inen dan hat früntlich getan, 50
einer fünfzig pfening güt,²
der was betrüpt in sinem müt,
der ander fünf hundert des glich.
nün warent sy beide nit so rich,
das sy den heren zebezalen hatten, 55
wan das sy beide für in tratten
und batten in nach langem verdenden,
daz er inen wölt die pfening schenden.
der selbig sach ir armüt an,
schandt inen das und ließ sy gan. 60
nu sag an Simon mit wisem³ rat,
welher aller meist zedanden hat,

¹ ann, so auch 259. ² güt. ³ wiser, siehe 1173.

oder welcher het me liebe zü im?
das selb ich gern von dir vernim.

Uff die frag antwort Simon dem Salvator und spricht.

So red ich her an allen haß, 65
das der, so aller meist schuldig was
und dem er ouch den mertheil schanckt,
zü im solt haben den grösten danck.

Dar uff antwort der Salvator Simoni und zögt mit einem finger uff
Maria Magdalena und spricht zü im.

Du hast ein rechte urteil geben.
Simon, geschow dise frowen eben, 70
mit fröden bin ich in her gangen,
do hastu mich vast wol empfangen
und doch mine füß gewesen nit.
ich han geeret hie din bit.

disse hat aber mit iren trehen¹ 75
min füß gewesen, das hastu gesehen,
mit irem har getrucknet schon.

du hast den fuß under wegen gelon,²
aber disse, nim eben war,
dar umb, das ich bin komen har, 80

hat küst min füß an underloff,³
die si mit iren trächen begoff.
min höpt hastu nit gesalbet mir,
dise hett aber mit grosser begir
mine füß gesalbet wol. 85

in der warheit ich dir sagen sol,
ir werdent vil sünd ab gelan,
wan sy hat vast vil lieb gehan.

Differ red nach sacht ein Iud an, heist Dshas und spricht

Wer ist differ, des zürnent nit,⁴ Fol. 7.
der den luten ir sünd vergit? 90

¹ trächen, es kann auch gesehen stehen 302. ² gelan. Die Formen mit o siehe 447. 459. 509. ³ undersaß, siehe 769. ⁴ das — mit.

oder wannen tüt er sich nennen,
da mit wir Juden in erkennen?

Dar uff antwort Nicodemus und spricht.

Ich sag ouch das zü dissfer frist,
er tüt sich nennen Ihesus Crist,
gottes sün von himelrich, 95
dar umb verstand gar eben mich.

Uff das fert sich Dnyas zü den jungern und spricht.

Sol úwer maister sün ein prophet,
als das geschrey hie über in get,
war umb hÿset er den so offenbar
mit offnen sündern unter dissfer schar? 300
junger, das sagent uns Juden hie.
sün glich han ich gesechen nie.

Dise red gehört der Salvator und spricht zü den Juden.

Ich wil ouch tün die warheit kund,
welher mensch hie ist gesund,
der darf keins arbat zü sinem leid, 5
ich tün das uff barmhertzikeit
und bin [nit] komen zerberúsen die gerechten
sunder die sündler mit irem geschlechte.

Sie mit stat der Salvator uff und fert sich gegen Maria Magdalenen und
stat also still, den so knúwt sy nider uff [ir] knúw mit uff gehepten
henden und spricht.

D her, erbarm dich über mich
nach diner erbermd, das bit ich dich, 10
und nach diner grosen barmhertzikeit,
dilk ab min grosse sünd und leid,
erlösch in mir min sundigs herg,
verlich mir rúwen pin und schmerz,
damit ich bússen mög min sund, ¹ 15
mach mich hin für einer diner frund,

¹ sünd, das niedere sund steht 353.

wäsch mich von miner sund, ¹
 schluff mir uff diner gnaden tür,
 wan ich erkenn min ² sünd in trüwen.
 verlich mir her ein rechten rüwen 20
 und gib mir zit nach miner klag,
 das ich min sünde büssen mag,
 wan ich han vast vil übels getan
 und wenig böß under wegen gelan.
 die siben ³ todsünd han ich volbracht 25
 und wenig an gottes lieb gedacht,
 das vergib mir her durch din gnad
 und wiß mich uff den rechten psad,
 da mit ich min sünd mög ablegen. ⁴
 ach lieber her, lauß dich bewegen 30
 min jungen tag und verlornen zit,
 wan all erbermd an dir lit,
 und gloub ouch ståt an argen list,
 das du gewarer got hie bist.
 bis mir gnädig nach miner begir, 35
 so wil ich ewigklich dienen dir.

Der Salvator heist Maria Magdalenen uff stand und spricht.

Stand uff, dir sünd vil sünd vergeben,
 gang hin und für ein seligs leben,
 din gloub hat dich hie selig gemacht.
 gang, hab diner schwöster acht, 40
 bis by ir und halt dich schon,
 so wirstu besitzen des himels tron.

(L., 7.) Nu stat Maria Magdalena uff und gat zü Casarus und Martha. so sy Martha ersicht, spricht sy zü ir.

D schwöster, wen hett din hoffart ein end,

¹ Dies Wort kann nicht stehen, denn es reimt nicht. ² mich st. min.
³ siben. Die sieben Todsünden werden angeführt in Bezug auf die Erlösung der Magdalena von den sieben bösen Geistern. Altt. Schauspiele 141. ⁴ ableben.

das du bebedchtst din groß ellend,
 dar inn du lange zitt bist gewessen, 45
 wie wiltu von dinen sünden genessen?
 das sag liebste schwöster min, Fol. 8.
 lass din üppiges leben sin.

Dar uff antwurt Maria Magdalena Martha und spricht.

Martha, min liebste schwester, ¹
 ich sag dir in der warheit, gester 50
 han ich von allen sünden gelan,
 ein seligs leben nam ich an, ²
 wan mir sind all min sund vergeben.
 dar umb will ich min junges leben
 in gottes willen ewiglich schliffen, 55
 der tüffel sol mich nit me beschiffen,
 dar umb vergib mir hie an spot,
 das bit ich dich den ewigen gott.

Uff das antwurt Lasarus Marie und spricht.

Margdalena, du hast erzürnet mich,
 das du so lange zit üppencklich 60
 gelept hast in laster und schand,
 als daz erhilt im ganzen land.
 und wår min bit an allen spot,
 das du im dientest dem ewigen got,
 von dem du hast din sel ³ und lib. 65
 wie kanstu sin so ein üppig wib?
 lauß dar von, das ist min bit,
 ich wil ⁴ dir anders vergeben nit.

Dar uff antwurt Maria Magdalena irem brüder und spricht.

Lasare, herzlieber brüder min,
 ich wil dir stetz gehorsam sin 70
 und leben in gottes willen und gebot,
 das sag ich dir an allen spot:

¹ schwöster. ² an mich genám. ³ sell. ⁴ will.

wan got hat mir in minem leid
 erzögt groß barmhertikeit
 und mich von sünden gemacht gesunt. 75
 vergib mir ouch zü dissler stund
 Kasare, min aller liebster brüdir, ¹
 wan ich bin dar umb komen zü dir.

Kasarus nimpt sy by der hand und zucht sy zü im und spricht.

Bistu rein von dinen sünden,
 so kum her zü mir liebste fründen, ² 80
 von herzen han ich des begert,
 du bist hie diner bit gewert.
 kum her in den garten din
 hergallerliebste schwöster min,
 lass uns mit ein ander scherzen, 85
 du liebest mir von gangem herzen.
 hastu den dich versünt mit gott,
 so will ich leben in dim gebott.

(II., 1.) So nu dis alles zergat, so stat der Salvator allein uff und gat uff den berg uff einer sitten und Lucifer uff der ander sitten, und so sy hinuff komen, so heyt der tüffel ein stein uff, zögt den dem Salvator und spricht.

Du sprichst, du sigest gottes sün
 und nimpst dich an vil zeichen zetün; 90
 ob du nu der selbe bist,
 so bewer es hie zü dissler frist
 und mach disse herten stein zebrot,
 dich zwingt doch des hungers not.

Dar uff antwort der Salvator dem tüffel und spricht.

Durch brot der mensch nit lebt allein, 95
 sunder in allen worten gemein,

¹ lieber brüder. ² fründin. Die Formen wirten (hospita) u. a. kommen schon in Urkunden von Landau vor und gehen auch auf das rechte Rheinufer in die Wetterau und weiter hinab, siehe 3720.

die da gand von gottes mund;
 das sag ich dir zü differ stund,
 wie wol ungeessen nieman mag leben,
 im wól denn got gnade geben Fol. 9. 400

Uff das ret aber der tüffel den Salvator zeverfúchen und spricht.

Von dir ich vil gehört hab,
 bistu gottes sún, so vall hin ab,
 lass lügen, wend dich din engel tragen,
 als das die geschriften von dir sagen,
 das du nit rúrist hie die stein 5
 und nit verserest hand noch bein.

Antwort aber der Salvator dem tüffel und spricht.

Ich wil dich hie ein anders leren,
 du solt nit versúchen dinen heren,
 der dir zúm obern geben ist;
 das sag ich dir an argen list. 10

Der tüffel facht aber an und zógt im mit der hand zering umb und spricht.

Nu sich an die witten welt,
 máinig stat und schönes velt,
 acker, wissen, wasser und plan,
 die mússent dir werden undertan,
 ob du mich an betten wilt. 15
 der gabe mich gang nüt bevilt.

Nu stoß der Salvator den tüffel mit der hand von im und spricht.

Du bösser tüffel, gang von mir,
 ich bin zúm heren geben dir.
 es stat geschriben, daz weistu wol,
 das ein ieglicher anbetten sol 20
 den obristen gott und heren din
 und dem allein gehorsam sin.
 trag von mir dinen falschen spot,
 ich bin din her und ouch din got.
 du unreiner, falscher helscher hund 25
 fer dich von mir zü differ stund!

Nu louft der tüffel mit groffem geschrey in die hell und komet die engel zü dem Salvator, knüwen für in, und sachent dis nachvolgent an zefingen.

Benedictus Mariae filius, qui venit in nomine domini. osanna in excelsis.

Und nach dissem Gesang sacht der erst engel an und spricht.

Herr, du bist gnaden vol,
dar umb man dich billich loben sol,
wan du erlöst die armen welt
und fürst die in der gnaden zelt, 30
da vil der wunn und gnaden spil
tönet an endes zil.¹

(II., 2.) Nu gant die engel und der Salvator an ir stet und die Juden in tempel. Den stat der Salvator mit den jüngern uff und gat gegen dem tempel, und so in die Juden ersehen und also mit ein ander mercken, sacht Salathiel an und tüt uff in tütten.

Wer ist differ frömder man,
der also² frevenlich dar zü uns gan?
ist er nit von unserm geschlecht, 35
so hat er in dissem tempel nit recht. Sol. 10.

Diffe red verantwort Nicodemus und spricht.

Er ist geborn von Nazareth,
Ihesus Cristus der war prophet,
erkant in allem Galile,³
das sag ich uch und seit es ee. 40

Mit dissem gat der Salvator in den tempel und spricht.

Ir Juden, ir triben gewaltig sachen
und wend den tempel züm köffhuß machen,
der aber zebetten gemachet ist,
als das stat geschriben on argen list.
ziehen iwer merckt hinuß! 45
er ist geheissen das bethuß,

¹ zill. ² lies als. ³ gallen.

it hond das aber gar veracht
und in zü einer morderhüli gemacht.

(II., 3.) So nun der Salvator dis gerett, so komet zwen arm man,
ein krüppel und ein blinder, und falt der krüppel uff sine knüw und spricht.

D heiliger prophet Ihesu Christ,
erhör uns armen zü differ frist, 50
erzög din barmherzigkeit alle stund,
mach uns armen franden gesunt.

Dem nach falt der blind uff sine knüw, der selb heist Lucillus, und spricht.

D her, du warest recht und gericht,
hilf mir wider umb min gesicht,
der ich so lange gemanglet hab, 55
sit das ich was ein kleiner knab.
teil mir din barmherzigkeit,
lauff dich bewegen min großes leid,
wan ich hon ein güten glouben an dich.
her erbarm dich über mich. 60

Nu macht der Salvator ein crüz über sy heist sy uff stand und spricht.

Stand uff, ir sind hie wider bracht!
iwer gloub hat ick selig gemacht,
ir sind genesen von allem we,¹
gand hin und tünd kein sünd me.

So nu die Juden und ander das zeichen sehen, sachen sy an murmeln
und in dem sachen an die kleinen knaben in der Judenschül zefingen
dis nach geschriben gesang.

**Alpha et O, primus et novissimus et stella matu-
tina, tu clavis David, alleluja.**

Und nach diffem gesang sacht aber an Salathiel und spricht zü dem
Salvator.

Hörstu was disse kinder sagen? 65
sy sind nit komen zü iren tagen,
und spotten din zü differ frist,
das du so ein güter argat bist.

¹ wee.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Ich hör daz gern, sy lobent gott
und tün ouch Juden das ze spott, 70
wan von der sugenden künden münd
sol got gelobet werden alle stund, Fol. 11.
als ir das diß gelessen hand,
dar umb so ist es ewer schand.

(II., 4.) Hie mit gat der Salvator usß dem tempel und sachent die Juden an zü murmeln und in dem kompt er [zü der] piscinen, da lit ein francker man, zü dem spricht er.

Was list du hie uff differ erden, 75
begerestu frisch und gesunt zu werden?

Dar uff antwurt der franck man und spricht, und in dem koment die Juden usß dem tempel her zü louffen.

O her, wer wil mich den ernerren?
ich mag mich weder wenden noch feren.
wen der engel das wasser wegt,
ein anderer sich vor mir dar in legt 80
und het kein mensch erberm¹ mit mir,
o lieber her, das clag ich dir.
ich bin hie gelegen dryßsig jar
und wil min niement² nemen war,
da mit ich wurd ouch gesunt. 85
groß schmerzen lid ich alle stund.

Uff das macht der Salvator ein crüz über den francken man und spricht.

Stand uff und nem din bet mit dir,
gang und wandel nach diner begir!
hüt dich vir hin vor übelstün,
wiltu werden gottes sün. 90

Nu stat der franck uff and nimpt sin bet. in dem gat Zacharias hin zü im und spricht.

Lauß din bet ligen, das ist min rat,
wan es ist hüt der sabat,

¹ lies erbermd. ² nement.

du solt das hüt nit hin tragen,
ich wil es anders dem bischoff sagen.

Das uff antwurt der krank man und spricht.

Ich wil nach des gebotten leben, 95
der mir hat min gesuntheit geben.
er sprach: stand uff und nim din bet!
das han ich tan, als er das ret.

Uf das antwurt ein ander Jud, hies Lamech, und spricht.

Wer ist den der, daz tû uns kund,
der dich so bald hat gemacht gesund? 500

Der krank antwurt uf das und spricht.

Das selb kan ich ouch nit sagen,
er hies mich min bet mit mir tragen,
das tet ich bald an alles we
und han [in] gesehen vor nie me.

Nu gat ieder man wider an sin stat und treit der krank sin betlin etwa
hin und gat den allein in tempel, da kumpt der Salvator ouch mit
sinen jungern hin und spricht zû dem krankem.

Nim war, du bist von we erstanden, 5
enlûg, das dir nit gang zehanden,
da mit du fallest in sünd und we,
ich hilf dir anderß nimer me.

Nu gat der krank zû den Juden und spricht zû inen.

Ir Juden, ich hon mich wol bedacht,¹
ich weiß, wer mich hat wider bracht, 10
Ihesus Crist, gwarer gott,
dem wil ich dienen on allen spott.

(II., 5.) Das uff stat Lamech uff und ret zû den Juden und spricht.

Ir heren, lound uns die sach gedenden,
wend wir im disse schmachheit schencken,
das er uns unsern sabat bricht Fol. 12. 15
und so frevenlich wider uns spricht?

¹ woll gedacht.

lond uns tün zü dissen dingen,
er möcht ein nūwen glouben bringen.

Dar uff antwort ein ander Jud, heist Salomon, und spricht.

Wir wend in etwan in tempel finden,
da sūchen in teglich die lamēn und blinden, 20
den lond uns mit im arguwieren
und in von grund uff examinieren,
da mit wirt er uns zeteil.
ich mein, im sy sīn leben feil.
woluff ir Juden mit mir dran, 25
ich hon in sehen in tempel gan.

Nu stand die Pharasēn all uff und gand in tempel, da finden sy den
Salvator und sacht Jechonias an und spricht.

Wir¹ vil han gehört von Endung,
diner zeichen in Capharnum,
die tū ouch hie in dinem land,
man hat dirš anders für ein schand. 30

Dar uff antwort der Salvator und spricht.

Für war sag ich on argen list,
das kein prophet enpfenglich ist
in sinem land, von dannen er kunt,²
das sag ich uff minem mund. 35
die warheit sīnd mercken bas,
vil witwen werden,³ wissen das,
by zitten Helie in Israhel,
die lepten al in grosser quel,⁴
als lang der himel was beschlossen,
druy jar und sechs monat unbegossen, 40
und da ein grosse türe erschein
in allem ertrich und gemein:

¹ wie. ² kumpt, siehe 3800. Die richtige Form steht 849. 1230.
³ entweder waren oder wurden zu lesen. ⁴ quell.

und ward Helias keiner bekant
 den allein zü einer gesant
 in Sareptura Sydone, 45
 zü der kam er on alles we.
 es warent ouch vil maleger do
 by zitten Heleseu,
 und ward under inen keiner rein
 den Neamen Syrus allein. 50
 dar umb lond es kein wunder sin,
 ob ir nit sehen die zeichen min.

Dezund sachent aber an die Juden fast ze murmeln und spricht Khepphas
 der bischoff.

Koß, wie tribt er so grossen gewalt,
 als wer er hundert jar alt,
 er ist jünger den keiner hie 55
 und nimpt sich an¹ zesagen, wie
 Helyas und Helysius geriffnet hand²
 und het ir keinen³ nie bekant.
 ir heren, der man bringt uns in not,
 es ist vil weger, er sy tod, 60
 dan das er uns hie sölte leren.
 wir wend sin nit zü unserm heren.

In dissem schlicht der Salvator uff dem tempel und verbürgt sich, den
 sach Anna an und spricht.

Ir heren, der mensch ist uns zewiß,
 er schlicht⁴ so heimlich und so liß⁵
 zü uns und von uns, wen er wil. 65
 wir triben der wort hie zevil,
 lond uns im hüpschlich angegen gan,
 ob wir in mit worten möchten fan:⁶
 wan es ist ein felsezem ding,
 daz ein söllicher jüngling 70

¹ sy an. ² hond, siehe oben zu 278. ³ keiner. ⁴ schlich. ⁵ liß.
⁶ fachen. fan steht 2103 im Heim.

so vil lüt sol verführen.
 wirt er uns zeteil, wir wen ¹ in riren.
 sösten wir volgen sinem geschwas, Sol. 13.
 er brech ² den Juden ir gesas.

 Dar uff antwort Josaphat und spricht.
 Moyses hat uns ein gesas geben, 75
 nach der selben wellen wir leben,
 und nieman lon ³ dar wider sprechen,
 ob uns die ieman welt zerbrechen.
 ich wene, er wene, er sy gott,
 das er hie unser aller spott. 80.
 raten zü ir wisen ⁴ man,
 wie wirß wellen fachen an,
 damit wir im sin clappern legen, ⁵
 das er das volck nit tü bewegen.

Und in dissem kumyt der Salvator wider in tempel, so facht Lamacht an
 und spricht.

Sag uns hie, bistu ach ⁶ got, 85
 war umb brechen die junger unser gebot?
 sy wäschen die hend nit, so sy niessen
 ir brot, das müß in übel erschießen.
 wie ⁷ dörfens uns also verspotten,
 oder hastu das zetün inen gebotten? 90

 Dar uff antwort der Salvator und spricht.
 War umb über gand ir das gebot,
 das ick selber hat geben got?
 wan er redt mit guten leren,
 ir söllen vater und mütter eren
 und welcher dennen übel rett, 95
 der selb den tod verschuldet hett.
 ir hand aber ein anders erdacht
 und min gebot veriret gemacht

¹ feltner Form. ² brecht, verbessert nach 578. ³ lond. ⁴ wissen.
⁵ werend statt legen. ⁶ vielleicht joch, siehe. 1108. 1924. ⁷ wir d.

durch über hoffart und übermüt, ¹
 das wirt ouch tün die lenge nit güt. 600
 o ippecritti, hat ² wol prophetisiert,
 als Isaias ³ das probiert,
 dis volck mit iren leffzen mich ert
 und ist ir hertz wit von mir fert.
 hören ⁴ und mercken disse stund, 5
 was da in gat durch den mund ⁵
 bringt den menschen nit in sünd.
 was redent ir dar zü lieben fründ?

(II., 6.) Uff disse red stiechen die Juden us dem tempel und gend kein
 antwort und sach Jacobus der minder an und spricht.

Rabi, die Pharisey sind geschent
 von dissen worten hie behend, 10
 die sy von dir hand gehört,
 du hast sy damit all bedört.

Das uff antwort der Salvator und spricht.

Ein yetlich zwoy, das da nit ist gezwiget
 von minem ⁶ vater oder gefrigt,
 das sol man die lenge nit behaben, 15
 sunder us dem ertrich graben.
 Iond disse gon, sy wassen ⁷ blind,
 wan sy der blinden fürsten sind,
 und wen ein blind den andern lert,
 da mit so werden sy beid verkert, 20
 und fallent beid in einen graben,
 daz tüt, das sy nit gnad haben.

Uff das antwort Petrus und spricht zü dem Salvator.

Her, erschein uns dis perabel,
 du seist es uns in einer fabel
 von dem blinden und andern wessen, 25
 was sollen wir gutes dar us lessen?

¹ müt. ² I. es ist. ³ Isaias. ⁴ heren. ⁵ münd. ⁶ miner. ⁷ wassen.

Dar uff antwort der Salvator den jungern und spricht.

Ich mein, das ir ouch sigen blind,
 wan ir [in] unverstentnuß sind.
 verstand ir nit min red und rat?
 ein ding, das zû dem münd in gat, Fol. 14. 30
 wirt verzert und gat zû nüt
 nach natürlichem wessen aller lüt;
 was uff dem münd von herzen kunt,¹
 vermassget den menschen alle stund.
 wan da von gand vil böß gedenck, 35
 dotischleg, ebruch und ander klenck,
 unfuscheit, diebstal und valsch zügen,
 flüchen, schweren, liegen und triegen,²
 an sölllichem sich der mensch versundt
 und nit mit ungewesnen henden, lieben frund³ 40
 als ich ouch hie gib zû⁴ verstan.⁵
 woluff wir wöllen von hinen gan.

(III., 1.) Nu gat der Salvator mit sinen jungern uff dem tempel zû dem brunnen, da sîzt er uider und spricht zû sinen jüngern.

Gand hin und bestellen ouch zeeffen
 wan ich han mich all hie vermessen,
 zerüben⁶ by dissem brunnen ein wil. 45
 dar umb so gand in schneller yl,
 hond min kein acht⁷ und lond⁸ mich gan,
 es wirt ouch hie zelang zestan.⁹

Nu gand die jünger von im an ir stat und so er also sîzet, so kumpt ein samaritanisch frölin und treit zwen krüg zû dem brunnen, und so sy also wasser geschöpfst, stat der Salvator uff und spricht zû ir.

Fröwli, nim miner rede war,
 büt mir bald zetrincken har. 50

¹ kumpt, siehe 533. ² ein verdorbener Reim, vergl. 1007. ³ fründ.
⁴ ze. ⁵ verstand, vergleiche 648. ⁶ für ze rüwen. ⁷ ach. ⁸ lon, siehe 711. ⁹ ston.

Uff disse vorderung erschriekt das fröwlin und lat die eimer fallen, nimpt ein krug und bütet im zü trincken und spricht da mit zü im.

Wie magstu den trunck von mir enphan? ¹
ich bin doch ein Samaritan
und du ein Jud, das gesich ich wol,
das selb ich von erst wissen sol.

Dar uff antwurt der Salvator dem fröwlin und spricht.

Wüßtest ² du die gottes gab, 55
oder wer ich wer, der dir geheischet hab,
du wurdest villicht al hie begern,
er tet dich des ewigen wassers gewern. ³

Uff das antwurt das fröly dem heren und spricht.

Du kanst mir nit geben vast,
sid das du doch kein geschier hast, 60
dar in du fassst zü differ frist,
so der brun so hoch ist.

Dar uff antwurt der Salvator und zögt uff den brunnen und spricht.

Wer do trinckt von diffem brunnen,
dem ⁴ ist es vast bald zerrunnen,
wer aber trinckt, was ich im büt, ⁵ 65
den selben dürstet ewiglichen nit ⁶
und wirt in im ein springender brun ⁷
zü ewigem leben umb und um. ⁸

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und spricht.

Her, so darf ich das nit fassen,
gib mir ouch des selben wassers, 70
das mich nit me dürsten werd,
es kem mir wol uff differ erd.

Dar uff antwurt aber der Salvator und spricht.

Gang hin und stel das wasser nider,
reich ⁹ din man und kum her wider.

¹ enphanen. ² wüßtest. ³ geweren. ⁴ in dem. ⁵ es stand gib, ist corrigirt gebüt. ⁶ nit vergl. 757. ⁷ brun. ⁸ umb. ⁹ lies ruf, denn bei Joh. 4, 17 steht voca.

Dar uff antwürt das fröly und spricht.
 Ich darf¹ dar umb nit von dir gan, 75
 wan ich hon sicher keinen man.

Antwürt der Salvator dem fröly und spricht.
 Fröwly, du redest wol dar van,² Fol. 15.
 das du sprichst, du habest keinen man,
 wan ich sag dir zü differ frist,
 das du des fünften eewib bist, 80
 und den du yes hast by dir,
 ist nit din man, das glöb du mir.

Das fröly antwurt dem Salvator und spricht.
 Ich hör und sich zü differ frist,
 her, das du ein prophet bist.
 uff dissem berg hond gebettet 85
 min und unser aller vetter,
 wol ir propheten reden fry,
 das zü Iherusalem das bethuß sy.

Antwurt der Salvator dem fröly und spricht.
 Fröly, so soltu glouben mir,
 es kumpt die stund, das sag ich dir, 90
 das ir ze Jerusalem noch hie nit beten.
 wan du und all üwer väter
 betten, ir wissen selbs nit was.
 für war für war so sag ich das,
 unser bet wissen wir alle stund, 95
 wan uff den Juden das heile kunt.³
 doch loss me, was ich dir sag,
 fröly, für war es kumpt der tag,
 das die⁴ rechten in warlich im geist
 betten werden, die du nit weist. 700
 wan der vatter sücht den man,
 der in teglich bettet an.

¹ darfst. ² von. ³ kumpt, vergl. 859. 1230. 533. ⁴ dir.

Uff das antwort das wirt dem Salvator und spricht.

Her, ich weiß on augen lüt,
 das Messias kumen ist
 den man Iherus Christus nem¹ 5
 by sinen zeichen man in erkent.
 so nu kumpst der selbig her,
 der wirt uns allen geben ler.

Antwort der Salvator dem wirt und spricht.

Ich bin der selb, der kumen sol,
 der mit dir redt, das hörstu wol. 10

(III, 2.) In diesem kumen die junger mit irer und verwundern so under ein ander, das der Salvator by einer frowen stat, und uff halben weg sachet Johannes an und spricht.

Lieben brüder, lond uns sehen,
 das ist uns allen nie geschēhen,
 das sich unjer maiñer lot schowen
 so gar allein by einer frowen.

Nu gant die junger zú im und reden zúsamē sachet Petrus an und spricht zú dem Salvator.

Rabi, du bist lange hie geseffen,
 stand uff, wir² bringen dir zú essen. 15

Das uff antwort der Salvator und spricht.

Ein spiß han ich hie zú essen,
 dero ir uch nit hond vermessen
 und wússen ouch nit, was die ist.
 das sag ich uch on argen list. 20

Uff das antwort Bartholomeus und spricht.

Ir brüder, ich han mich hie bedacht,
 ich mein, man hab im zú essen bracht.

Das uff antwort der Salvator inen und spricht.

Lieben junger, das ist min spiß,
 das ich an kere allen fliß,

¹ námpft, siehe Vers 294. 846. 990. ² mir.

da mit ich mins vatters¹ willen tûn Fol. 16. 25
 als ein getrüwer gehorsamer sün.
 das ich das werk volbring mit rat,
 das er mir zetûn enpfollen hat.
 lieben jûnger achten min nit,
 sîzen und essen nach ûverm sit. 30

Uff das antwurt Johannes und spricht zû inen.
 Ich rat, wir² sîzen uff die erd
 und essent, bis es besser werd,
 sid er doch nit mit uns wil essen,
 so wend wir³ unser selber nit vergeffen.
 Petre, richt uns zû den tisch, 35
 und gib uns brot und broten visch.

(III., 3.) Nu richtend die junger zû uff den herb ze essen und sîzen ni-
 der. In dem nimpt das frôwly den krûg und gat heim und spricht
 zû iren gesellen.

Ir heren, ich hon ein menschen funden,
 der hat mir geseit zû diser stunden,
 was ich ye begangen han.⁴
 komen und sehen disen man, 40
 mich trûgent denn die sinne min,
 so mag es Ihesus Cristus sîn.

Nu stat Lasarus, Nicodemus, Joseph von Arimathi und die iren uff und
 gand mit dem frôly zû dem Salvator und den jungern und sacht Jo-
 seph von Arimathien an und spricht.

Her, du solt by uns sîn,
 so wend wir volgen der lere din
 und dir ouch gern gehorsam wesen,⁵ 45
 wan du hast die bûcher gelesen.

Der Salvator antwurt den selben allen.
 Min vater hat mich uff gesant,
 zeverkûnden in alle lant

¹ 1772 und 1345 steht noch der ältere Gebrauch vater, der jüngere
 kommt aber so oft vor, daß er beizubehalten ist. ² mir. ³ mir. ⁴ hon. ⁵ gewesen.

sin gewalt und er im höchsten tron,
 als [ir] das werden sehen schon, 50
 wen das menschen kind wird gericht,
 als der propheten mund spricht.
 an mine zeichen werden denn ir globen.
 lügen hie an diser frowen,
 der han ich geseit, wie sy tüt leben, 55
 und dennoch ir die sünd vergeben.

Uff das ret Joseph von Aramathien zü dem fröly und spricht.

Fröly, loß was ich dir tüt,
 wir glouben diner rede nit.¹
 so wir aber hören und sehen,
 [das] sine zeichen sind geschehen,² 60
 so glouben wir³ on argen list,
 das er gottes sun ist.

(III., 4.) Dar uff heist der Salvator die junger uff stan und gaud die andern ouch an ir stat und spricht der Salvator.

Stand uff ir junger, lond uns gon
 gen Naym, da wend wir zü schaffen hon.

Nu stand die junger uff und tünd die spis neben sich, und den gan sy mit ein ander gen Naym, und uff halbem wege do komet fier man mit einer tottenbor, dar uff lit ein knab, als ob er tod were, und gat der bar nach Rachel und spricht.

O we min aller liebster sün, 65
 wie sol ich arme müter tün?
 ich hon doch sunst kein kind den dich,
 o we hüt und ewenklich,
 das ich so gar verlossen bin! Fol. 17.
 all min fröd ist mir dahin. 70
 o we min aller liebstes kind,
 vor leid und iamer mir geschwint.
 owe des grossen iamer und schmerzen,
 den ich hon an minem herzen.

¹ nit, siehe 1350. ² geschehen. ³ mir.

wie sol es mir armes wib ergon, 75
das ich min sün verloren hou!

So sich die frow also übel gehept und sy den Salvator sehen komen, stonb sy still, und gat der Salvator zü der frowen und spricht.

Fröly, los din weinen sin,
ich teil mit dir die gnade min.

Und da mit gat er zü der bar und griff den totten an und spricht.

Jüngling, du solt vom tod erstan
und mit diner müter gan. 80

Mit dissen stat Adolescens¹ der tod uff mit uff gehepten henden und spricht.

Here, ich lob dich zü differ frist,
wan du der war messias bist,
der kumpt nach der propheten sag.
müter,² los von diner clag
und gib allein gott die er, 85

der hat das ton mit seiner ler,
wan ich was ze tod gestorben
nu bin ich wider lebendig worden
durch gottes kraft und barmhertzikeit.
lob und er sy dir geseit. 90

Uff das felt die müter uff ire kniw gegen dem Salvator und spricht zü im.

O her, ich danck dir diner gütte,
das du min krumm hertz und gemütte
wider in fröden hest erkickt,
das mich min sün hie an blickt:³
des wil ich ewenklich loben dich 95
und das verkunden arm und rich,
da mit sy hören und ouch sehen,
das sy dir sollen lob veriechen.

(IV., 1.) Nu gat der sün und die müter hin weg, und facht Joseph von Aramathien an und spricht.

Ein grosser prophet ist uff erstanden
allen Juden hie ze schanden, 800

¹ adolesentes. ² müter. ³ blick.

die kein glauben wend an in han.
 sehent ir frowen und man,
 das got sin volck hie tüt schowen
 an dissem jüngling und der frowen,
 dar umb so land uns geben got 5
 allein die er an allen spot.

Nu gat hederman an sin stat, und gand die Pharisey in tempel ze murm-
 len. in dem kompt der Salvator mit sinen jungern gan und
 spricht zü inen.

Ich wil ouch geben hie ein ler
 durch mines himelschen vaters er.
 die ler, die [ich] ouch geben tün,
 kumpt vom vater und nit vom sün, 10
 welcher aber us rechtem mü¹
 mins himelschen vatters willen tüt,
 der merck durch disse wort und bot,
 ob das sye hie von got,
 oder ob (ich²) allein durch mich. 15
 wann ich das sagen sicherlich,
 welcher gern vil eren het,
 der selbe vil von im selber ret,
 wa aber einer ret durch rät
 des, so in gesendet hat, 20
 der selb wirt an der warheit funden, Fol. 18.
 das sag ich ouch zü dissen stunden.
 hat nit Moyses by sinem leben
 und anders keiner die gesägt geben?
 war umb wend ir den die zebrechen 25
 und süchent teglich mich zeerstechen?

Dar uff antwürt ein Jud, heisset Isack, und spricht.

Ich mein, du habest ein tüffel by dir,
 das soltu sicher glauben mir,

¹ mü^t. ² ist störend.

du seist von grossen sachen und nöten,
welher sücht dich hie zetöten? ¹ 30

Uff das antwürt der Salvator den Juden und spricht.

Ein werck und zeichen han ich getan,
da hand ir all ein wunder an
und meinend, ich hab die gesagt ² zerbrochen:
nu blibz doch an üch ungerochen, ³
das ir am sabat beschniden die kind. 35

ir sind mir umb das göttlich sind,
das ich am sabat han gemacht
ein menschen gesund und wider bracht.
richtend nit nach der gesicht
sunder nach dem rechten gericht. 40

In diffem kompt Leviathan ein Jud har für und spricht.

Ist nit diser, den sy süchent ⁴
in zetöten und im flüchent?
nu ret er all ding offenbar
und nimpt sin üwer dheiner war.
für war unser ⁵ fürsten hand erkent 45
den, der sich dan Cristen nent:
nu wissen wir all, wer diser ist,
das tünd sin bösen fulen ⁶ list.
wannen aber Cristus kunt,
das wissen wir nit zü diser stund. 50

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zü innen.

Ir wissend, wannen und wer ich bin,
beschwärend dar umb nit üwer sin.
von mir selv bin ich nit komen,
als ir das vormals hond vernomen.
der ist die warheit, der mich hat gsant, 55
den ir nit wissen zehand,

¹ totten. ² im Reim gesaß 574. 1667. In einer Urkunde von Landau 1303 fand ich auch holzt für holz. ³ gerochen. ⁴ süchen. ⁵ unsern.
⁶ fullen.

ich weiß in aber, als ich ick sag,
 der selb mich wol behüten mag.
 und ob ich ret, ich wist in nit,
 so wurd ich zü lugner nach uweren sit; 60
 ich weiß aber den himelischen vater min,
 wan ich doch von im komen bin.

Von diesen worten werdent die Juden zornig und erwüsten stein, in den
 Salvator ze werfen, aber er verbirgt sich und gat hin weg, denn
 sacht aber Leviathan an und spricht.

Wie wellent wir diesen sachen tün?
 er spricht, er sy gottes sün.
 mir zwifflet¹ nit zü dirre frist, 65
 das der, so der gewar messias ist,
 me zeichen tüg, dan differ kan,
 so er kompt ze richten yederman.

Dar uff antwürt Salomon den Juden und spricht.
 Ich weiß in wol zü überringen,
 wir wend im morgen die frowen bringen, 70
 die ir² ee gebrochen hat,³
 und im dann sagen ir missetat.
 la sehen, wie er sy richten wil,
 nu schwigent alle dar zü stil.
 wir wend in yemer ein anders leren, 75
 wan er wil unser volck verkeren.

Uff das antwürt Nicodemus und spricht. Fol. 19.

Die sach wend ir nit recht verstan,
 ir müssent nach der gesagte gan,
 die den menschen richten tüt,
 das sag ich hie uff minem müt. 80
 wann söltend ir legen⁴ an in hand,
 ee das er ick wurd bekant,
 so tätten ir alle wider die gesezt
 und wurdent von der welt verschetzt.

¹ ich ziehe vor: wir zwiflent. ² in. ³ hätt. ⁴ lengen.

Dar uff antwürt Leviathan zornlich und spricht zü Nicodemo.

Ich mein, dir sig nach unglück we, 85
 mich dunckt, du sigest ein Gallile.
 lüg, was unser geschriff in hat,
 von Gallile¹ dhein prophet uff stat.

(IV., 2.) In dießem facht Sameth an und spricht zü den Juden.

Ir geschriffgelerten, war umb sind wir hie?
 ich han iwer glich gesehen nie, 90
 gand² und bringent har das wib,
 die da³ verwürcket hat iren lib
 und in dem eebruch ist begriffen.
 wie stand ir alle so geschliffen?
 Leviathan, gang und bring sy har 95
 in tempel für der Juden schar.

Nu gat Leviathan zü dem Chananeeschen fröly und spricht.

Schöne frow, stand uff und gang mit mir,
 man wirt ein urteil geben dir,
 dar umb das du din ee hast brochen,
 das blipt an dir nit ungerochen. 900

Nu gat das fröwlin mit Leviathan in tempel und facht Annas an und
 spricht zü ir.

Fröwly, du hast die gesagt veracht
 und uns hie all zeshanden bracht,
 dar umb das du zerbrochen hast
 din ee, das tüt uns bekümben vast.
 wie wilstu verantwurten dise sach, 5
 das du nit komest in ungemach?

Dar uff antwürt Chananea und spricht.

Lieben heren, vergend mir das,
 legen an mich keinen haß,
 sond mich bliben,⁴ das ist min bit,
 es geschach mir doch mit willen nit. 10

¹ Gallilea. ² gang. ³ das. ⁴ besser: leben.

für hin wil ich mich hüten wol,
das es mir nit me geschehen sol.

In diesem kumyt der Salvator mit den jungern in tempel und so in die
Juden ersehen, nimyt Cayphas das fröwly by der hand und zög die
dem Salvator und spricht.

Meister, wir bringen dir hie ein frowen,¹
die selben soltu wol geschowen,
im eebruch ist sye begriffen worden. 15
das ist nū wider den gesagten orden,
wann Moyses uns gebotten hat
sollich zū urteilen vor dem rat
und sy zetöten, als ich meinen,
an² sy ze werfen mit grossen steinen. 20

Uff sollich flag buckt sich der Salvator und schribt mit einem finger in
das ertrich und den spricht er zū inen.

Ir Juden, merckent eben wie,
welher sig on sünde hie,
der werf an sy den ersten stein,
und lügen, welcher sy rein.

Nu buckt sich aber der Salvator und schribt wie vor. und mit demselben
schlichen die Juden all uff dem tempel, denn heyt sich der Salvator
uff und spricht zū dem armen fröwly.

Fröwly, war sind fomen dise man, Fol. 20. 25
die dich wolten verurteilt han,
und die dich har hand presentiert
oder hand sy dich hie condempniert?

Uff das falt daz fröwly nider uff sine kniw und spricht zū dem Salvator.

Ungeurteilt stan ich her vor dir,
dar umb so bis ouch gnädig mir, 30
si sind doch alle hinnen gewichen
und heimlich uff dem tempel geschlichen.

¹ fröwly. ² in, auch in folgender Ueberschrift wird in für an gesetzt.
Es ist nach dem lateinischen in illam, in terram gebraucht. Vergl. 923.

erbarm dich über mich armes wib,
 vergib mir, das der torecht lib
 gesündet hat und übel getan; 35
 ich wils nu under wegen lan,
 das sag ich dir herr in truwen zü,
 dar umb du mir gnade tü.

Dar umb antwürt der Salvator dem fröwly und spricht.

Fröwly, loß zü eben wie,
 ich wil dich ouch nit urteiln hie, 40
 gang, du bist erlöst von we,
 lüg und tü kein sünd me.

(IV., 3.) Nu gat das fröwly enweg und der Salvator mit sinen jün-
 gern uff dem tempel. und uff der straß bekümpft im ein blind, heisset
 Marcellus, so denselben die junger sehent, stand sy all still und spricht
 Andreas zü dem Salvator.

Rabi meister her und fründ,
 hand vater und müter oder diser die sünd,
 sid er so blind geboren ist? 45
 das sag uns hie an argen list.

Antwürt der Salvator den jungern und [spricht].

Diser mensch hat getan kein sünd,
 des glich sin vater, müter und fründ,
 er ist aber dar umb geboren blind,
 sid vil der lüt ungelöbig sind, 50

das gottes werck uff diser erden
 durch in da mit geoffnet werden.
 ich muß erfüllen hie zehand
 die werck des, der mich hat gesant,
 und wercken by dem hellen¹ tag, 55
 wan es wirt nacht, daz nieman mag
 arbeiten,² das sag ich üch für war.
 ich bin doch dar umb komen har

von minem himelschen vater bestellt,
daz ich sol sin das liecht der welt. 60

Dar uff antwürt Petrus dem Salvator und spricht.

Her, zürn unser fragen nit,
das ist zü dir min früntlich bit,
die frag, die Andreas tüt diser stund,
ist geschehen uff einem guten grund.

Uff dise red spüwt der Salvator in die hend und gat zü Marcello und
bestriecht im sin ougen dar mit und spricht.

Gang¹ hin Marcelle an alles we, 65
wäsch dich im wasserflüß Siloe.

(IV., 4.) Nu gat der blind züm brunnen und wäsch sin ougen und wirt
gesehen, und gat wider gegen dem tempel. und under wegen stand
Jacob, Obeth, Pharas und Esrom, und sind die Pharisey im tempel
und facht Jacob an und spricht zü sinen gesellen.

Ist nit dis der geboren blind,
den ich hie gesehen² find,
der teglich vor dem tempel saß
und ein armer betler was? 70

Dar uff antwürt Obeth und spricht zü Jacob.

Ja es ist derselbe man, Fol. 21.
für war ich das gesagen kan,
ich kenn in by sinen kleidern wol.
sin arbat er uns sagen sol.³

Uff das antwürt einer, heist Phares, und spricht.

Nein nein, er ist im sunst glich, 75
all min sin die triegend den mich,
er ist dennoch hüt gewessen blind.
kein söllichen meister man hie sint,
der in⁴ so bald könd erneren,
an iwer wort ich mich nit keren. 80

Dar uff antwürt Marcellus und spricht.

Ich kan uch gesagen, wie ir hie sint,
das ich bin der geboren blind

¹ gan. ² geseheenn. ³ soll. ⁴ inn.

und gesen, als úwer einer tút,
des hon¹ ich fród in minem mút.

Uff das antwürt ein ander Jud, heist Esron, und spricht.

So sag uns hie, das wend wir han, 85
wie sind dir die ougen uff tan?
das ist ein abetúrigs leben,
das dir din gesicht alhie ist geben.

Antwort Marcellus und spricht.

Ich wil úch sagen das behend,
der mensche, den man Ihesum nent,² 90
macht³ mich an minen ougen gesund.
ich tún úch hie die warheit kund,
uff sinem münd salbet er mich
und sprach, gang hin und wásch dich
in natatorjo Siloë, 95
so vergat dir din ougenwe.
da bin ich gangen und hon daz getan
und all min gesicht von im genam.

Uff das antwürt aber Esron dem blinden.
Wa ist der? das tú uns kund,
wir súchen in doch alle stund. 1000

Marcellus antwurt und spricht.

Das selb kan ich úch nit sagen,
ich gesach in nie in dryen tagen.

Uff das antwurt Jacob der Jud und spricht zú Esron.

Esron, nim in by der hand,
es ist uns Juden allen ein schand,
für in⁴ mit dir inn tempel, 5
zóg den Juden bis exempel.
der mensch, der wil uns all betriegem.
mit sinem falschen clappern und liegen.

¹ honn. ² fast derselbe Vers Band 1, 87. ³ mach. ⁴ inn.

Nu nimyt Esron Marcellum by der hand und furt in in tempel für die
Juden und spricht.

Niemand gesach nie grösser ding
denn an disem jüngling. 10

lieben heren, nemen war,
wir bringend disen menschen har,
der ist nun lang gewessen blind
und also geborn ein kleines kind.
sin gesicht im Ihesus geben hat, 15
als wir verstand, am sabat.

doch heisend ich selb hie tün kunt,
wie er in hab gemacht gesunt.
Dar uff sacht Annas an und spricht zü Marcello.
Sag uns, wie hat er dir getan,
das dich die blintheit hat verlan? 20

Antwort Marcellus aber und spricht.
So sond ir mir in trüwen globen,
er hat mir gesalbet mine ougen
mit sinem spēchel us dem münd,
da ward ich gesehen zü der stünd.

Dar uff antwurt aber Annas der bischoff und spricht.
Sin¹ möchte wundern an allen spot, 25
ob der selb mensch wär von got,
so er den sabat nit wil halten
und unser gesezte tüt verschalten.

Uff das antwürt Cayphas der bischoff und spricht.
Mich wündert, das ein sündiger man Fol. 22.
söllich zeichen volbringen kan.² 30

gang Jacob, tū es Loyno³ kund,
ob er von im ouch wurde gesunt.⁴

Nu gat Jacob zü Loyno und spricht.
Loyne, küm in tempel bald,
da würstu hören ein selgen gestalt,

¹ sinen. ² kann. ³ für Loyno, wie er unten heisst, d. i. Longinus.
⁴ gesünt.

der geborn blind ist worden gesehen,¹ 35
ich weiß nit, wie im ist geschehen.²

Nu stat Kohnus uff und fürt in Jacob in tempel, da stat er und hört zü,
und facht Nicodemus an und spricht zü Marcello.

Blind, tû uns din meinung kunt
von dem, der dich hat gemacht gsunt.

Antwort Marcellus und spricht.

So sag ich ouch an argen list,
das er ein rechter prophet ist. 40

Uff das facht aber Cayphas an und spricht züm Dbeth.

Dbeth gang, kûm bald dar von,
heiß des blinden vatter kon.

Nu gat Dbeth zü Marcellen vater und spricht zü im.

Stand uff und gang mit mir behend,
die Juden hand mich nach dir gesent,
du solg nit under wegen lan, 45
wann sy dich ernstlich müssen han.

Marcellus vatter stat uff und gat mit Dbeth in tempel und facht Cay-
phas an und spricht.

Ist nit diser hie din kind,
der alweg gewesen ist blind,
wie mag im iemer sin geschehen,³
das er sobald ist worden gesehen? 50

Dar uff antwort Marcellus vater und spricht.

Ich weiß wol herr, das er was blind,
er ist ouch sicher min elich kind,
wie im aber geschâchen ist,
das fragent inn zü diser frist.
von im selb zereden hat er gewalt, 55
er ist vernünfftig und eben alt.

¹ gesehen. Vergl. 1050. 1059. ² geschehen. ³ geschehen. Sehr
ähnlich sind die Verse Band 1, 88.

- In diesem hat Maron her für und spricht.
 Je heren vernend zû durre frist,
 welcher duren nimmer frist,
 der den blinden hat gesehen gemacht,
 über den selben ist erdacht, 60
 das er wirt geworden uf dem tempel.
 Das soud ir han für ein exempel.
 Uff das sach Zacharias ir und spricht zû Marcello.
 Du solt die ere geben got,
 das wend wir hann an allen swet,
 wann ich sag dir an argen list, 65
 das din argat ein sündler ist.
- Dar uff antwürt Marcello dem Zacharias und spricht.
 Von siner sünd weiß ich nit zehagen,
 ich sol mich euch nit ab im flagen,
 wan ich was¹ blind, nu gesehen ich wol,
 gar billich ich in loben sol. 70
- Antwürt aber Zacharias Marcello und spricht.
 Wie ist dir worden din gesicht?
 das sag alhie dem gangen gericht,
 so hört Loynus von dissen dingen,
 ob er in ouch möcht wider bringen.
 Uff das antwürt Loynus und spricht zû in allen.
 Ich wil siner hülfe nit, 75
 [er] helfe mir, wen ich in bit.
 an in gloub ich nit ewenklich,
 er hett so dick gesehen mich Fol. 23.
 und mocht mir nie kein hilf ton.²
 het ich gewist, ich wer nie hie her kon. 80
- Dar uff antwurt aber Zacharias und spricht zû Marcello.
 Nu sag an, wie er salbet dich,
 das dir wider kam din gesicht?³

¹ was ich was. ² tün, der Reim fordert die niedere Form. ³ siehe 1094.

Antwort Marcellus und spricht.

Ir sond mich ungefraget lan,
 sid ich uchs vor gesaget han,
 durch iwer fragen muß ich sterben. 85
 ich mein, ir wellend sin junger werden.

Dar uff antwürt aber Zacharias Marcellus und spricht.

Du solt des selben junger wessen,
 Moyses hat die bücher gelessen,
 des selben junger wend wir sin,
 wann gott der hat geret mit im. 90
 wannen der sy, das wissen wir nit.
 schwig still, das ist hie unser bit.

Uff das antwürt Marcellus und spricht.

Das ist ein wunderliche sach,
 sid er mich hat gesehen gemacht¹
 und ir nit wüßent, wer er ist, 95
 das wundert mich an argen list.
 land uch selber unbedört,
 ir wissent, das gott kein sündler hört;
 welcher aber ist von gott,
 den selben höret er an allen spott. 1100
 von anfang der welt ist nie gedacht,
 das ieman blinden gesehen macht.

Nu gat Leviathan har zü und stost Marcellum uff dem tempel zornen-
 lichen und spricht.

Du bist doch gang in sünden geboren²
 und lerst uns, glich als weren wir toren?
 du müßt uß disem tempel gan 5
 und uns hie ungelert lan.

¹ In einer Urkunde von Altleiningen von 1304 finde ich gimach für gemacht. Der Reim ist also am Mittelrhein richtig. Urf. von Landau von 1324 gesucht und ungesuch. Häufig ist geforch für gefurcht. ² geborn, hochdeutsch, der Reim verlangt aber die niedere Form.

(IV., 5.) Nu gat Marcellus hinweg und bekümpft im der Salvator und gat Leviathan nach und den spricht der Salvator zü Marcello.

Marcelle, du solt mir zewüssen tün,
gloubstu joch yetz an gottes sün?¹

Antwort Marcellus dem Salvator und spricht.

Ja zög mir den, du säliger man,
da mit ich an in glouben kan. 10

Dar uff antwürt der Salvator Marcello und spricht.

Ich bins, du hast mich vor gesehen,
durch mich so ist dis zeichen geschehen.²

Jetz falt Marcellus mit uff gehepten henden gegen dem Salvator uff die knüw und spricht.

Her, erbarm dich über mich,
wan ich wil ewenklich globen an dich.

Dar uff antwürt der Salvator Marcello und spricht.

Marcelle, stand uff mit heil und fromen, 15
in das gericht der welte bin ich komen,
dar umb das die blinden kind
gesehen wurden und die gesehen blind.

(IV., 6.) Dar uff antwürt Leviathan dem Salvator und spricht.

Du redest hie on alles enberen,³
als ob wir all erblindet weren. 20

Uff das antwürt der Salvator demselbn und spricht.

Werend ir blind, als ich ick künd,
so hattend ir alle niena sünd,
sid ir ick-aber gesehent schriben,
so müßent ir in üwern funden bliben.

Nu gat Leviathan in tempel und spricht zü den Juden.

Wie wend wir erdencken einen sün, 25
das unns der lügner nit entrin?⁴
er lat⁵ sich nienan heimlich finden Fol. 24.
und spricht, wir syend alle blinden.

¹ Diese Reime werden nur in niederer Mundart richtig, don: fon.
² geschehen. ³ erberen. ⁴ entrinn. ⁵ latt.

(IV., 7.) In diesem macht der Salvator uff seilen ein geiffen, und stand die Juden im tempel ze merckten umb kelwer oder essel, was sy dann hant, und siht Urias by dem wechselbanck und Marcellus vater mit einem korbly mit tuben dar in, und dan gat der Salvator hin in und zornig und schlacht er die Juden und das vech uff dem tempel und würrt den wechselbanck umb. und den lousent die Juden all hin uff, und denn spricht der Salvator zü dem mit den tuben.

Tragent¹ die tuben all hin uff,
wend ir machen mins vater huff 30
zü einem huff der koufmanschag?
gang und trag sy uff den platz.

Dieser mit den tuben gat ouch hin uff und koment die Juden all wider in tempel und sacht Urias an und spricht zü dem Salvator.

Wie darfst du dis so gewaltig tün,
als ob du wärest gottes sün?
lauf uns hie ein zeichen sehen, 35
sid das diß von dir ist geschehen.²

Dar uff antwürt der Salvator und tütet mit der hand uff sich selber und spricht.

Wend ir sehen ein exempel,
so entledigen³ und brechen [ich] disen tempel,
den will ich wider in dryen tagen
hie uff richten, das⁴ lond uch sagen. 40

Uff das antwürt aber Urias dem Salvator und spricht.

Wiltu in dryen tagen machen
ein sollichen tempel, das sind groß sachen,
dar an man sechs und vierzig jar
gemachet hat, und das ist war,
so bistu gröffer dann Abraham, 45
den gott zü ein verweffer nam.

¹ Dieser und der folgende Plural passen nicht zu dem Schlusse der Rede. ² geschehen. ³ Dieß Wort stört den Sinn und Vers, es kann nebst und wegbleiben. ⁴ und für das.

Mit dissem griffent die Juden nach den steinen in zewerfen, sy mögent das
aber nit volbringen. denn spricht der Salvator.

Durch mines himelschen vaters er
tün ich dis zeichen und ouch ler,
dar umb ir mich versteinigen wend,
des ir aber nit gewalte hend. 50

Uff das sacht Zenturio an und spricht zü dem Salvator.
Wir versteinigen dich nit durch dine zeichen,
sunder daz du uns tust leichen,
Moyseß verachtest und sin gebott
und daz du sprichest, du sigest von gott,
dar umb wend wir dir übel sprechen 55
und die sach hie an dir rechen.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht.

Ich kann ouch sagen on allen spott,
das ich gekomen¹ bin von gott.
an mich sond ir kein glouben han,
ob ich sin werck nit volbringen kan, 60
tün ich aber, das er ouch tüt,
so gloubent mir, das ist ouch güt.

Uff das antwürt aber Urias und spricht zü dem Salvator.

Du würst uns wenig lüginen sagen,
es gat dir anders umb dinen fragen.
war umb tustu an Joynus nit 65
ein zeichen? das ist unser bit,
so können wir glouben han an dich. Fol. 25.
gib im wider sin gesicht,²
bistu anders gottes sün,
wir wellent anders dar zü tün. 70

Der Salvator antwürt und spricht.

Ir mögent mich dar zü nit zwingen,
das ich iew all ding volbringen,

¹ gebrochen. ² siehe oben 1094.

bis das ich tün mit wisem rat,
 das mir min vater enpfolen hat.
 ir werdent geleben hie uff erden, 75
 das noch vil zeichen geschehen werden,
 die ouch yez nit wessen fund.
 Loynus wirt noch wol gesunt.

(V., 1.) Nu gat der Salvator mit sinen jungern an ir stat und die Juden des glich. Leit sich Lasarus zebet als ein kranker und facht Martha an und spricht zü Marien Magdalenen.

Schwester, unser brüder der ist krank,
 des han ich mengen herten gedank 80
 und dücht mich, woltest volgen du,
 wir schickten nach unserm fründe Ihesu.
 ich mein, wen der die sach vernem,
 das er im bald zehilf kem,
 har umb so süm dich lenger nit, 85
 schick nach im, das ist min bit.

Maria Magdalena stat uff und spricht zü Josepo irem knecht.

Gang hin min lieber Joseppe,
 sag Ihesu,¹ min brüder sie we,
 heiff in kumen in² kurzer stund,³
 das Lasarus wider werd gesunt. 90

Nu gat Josepus hin, und in dem lit Lasarus, als ob er tod sy, und binden in die schwöster in und treit man in zegrab und facht Martha an zeklagen und spricht.

Owe ich wunder armes wib,
 von leid so schwachet mir der lib.
 hörent zü ir frowen und man,
 wie ich so grossen kummer han, 95
 der tod hat mir genommen hin
 Lasarum den brüder⁴ min,
 des gan ich hie in grossen we.
 o liebster brüder Lasare!

¹ Ihesum min. ² ir. ³ stünd. ⁴ liebsten br.

Maria liebe schwester min,
 lass dir sîn sel enpfollen sîn. 1200

Nu sacht Maria Magdalena am widerkeren ouch an ze klagen und spricht.

D schwöster min, was sol ich sagen,
 ich kan mich doch nit herter klagen,
 min liebster bruder der ist tod,
 des lid ich bitterliche not.
 ich weiß, were Ihesus hie gewesen, 5
 Lasarus were wol genesen.
 o Ihesus lieber here min,
 wie magstu so lang von uns sîn!
 o brüder, das du mir bist gestorben,
 des bin ich krank und trurig worden. 10

(V., 2.) In dissem gat Iosepus zü dem Salvator und spricht.

Her, nim miner rede war,
 ich bin von Bethania geschickt har
 dir zesagen an argen list,
 das Lasarus din fründ¹ krank ist
 und das du kumist hie zestund, 15
 da mit er wider werd gesunt.

Antwort der Salvator und spricht.

Die krankheit ist nit zü dem tod,
 da durch so wirt geeret got
 und glorificiert, als ich dir sag,
 Lasarus noch wol leben mag. 20
 gang hin und sprich, ich hab vernomen,
 und well angends zü inen komen. Fol. 26.

Nu gat Iosepus heim und spricht zü den schwestern Lausary.

Ir aller liebsten frowen min,
 ich [bin] by Ihesu dem propheten gesîn,
 der kumpt, als ir des hand begert, 25
 von im sînd ir der bit gewert.

¹ guter fr.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und spricht.
 Er hat die sach zespät vernomen,
 wer er vor dryen tagen komen,
 die wil min brüder was gesunt.
 was hilft es, das er ieczzen kunt. 30
 doch so ist es nu geschehen,¹
 Ihesum wil ich vast gern sehen.

(V., 3.) Dar uff antwurt und sacht der Salvator an und spricht zü
 sinen jüngern.
 Wir wellent in Judeam gan
 und das nit under wegen lan.

Uff das antwurt Philippus dem Salvator und spricht.
 Maby, nim miner rede war, 35
 wiltu aber wandlen dar?
 der Juden süchtend dich nu vil,
 dich ze steinen² was ir wil.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zü den jungern.
 Sind nit zwölf stunden in dem tag?
 dar nach sich nieman verlegen mag, 40
 welcher gat by sinem schin,³
 der mag doch etwa sicher sin;
 wa aber einer nachz wil gon,⁴
 der wirt gelegt ouch dar von.
 Casarus unser fründ der schlaft, 45
 wir wellend gan, im geben kraft,
 da mit er von dem schlaf erwacht.
 des selben han ich mich bedacht.

Uff daz antwurt Johannes und spricht zum Salvator.
 Er ist sällig, schlafft er, her,
 denn sol er geben got die er. 50

¹ geschehen. ² versteinigen. ³ schein. ⁴ gan, man darf auch gan:
 van sehen, siehe 677. 3337.

Antwort der Salvator und spricht.
 Maria und Martha lident not,
 wann Casarus der ist warlich tod,
 und fröw mich, daz es ist geschehen,
 dar umb das ir mögend sechen,
 das mine zeichen götlich sind. 55
 woluff mit mir lieben kind.

Thomas¹ antwürt dem Salvator und spricht.
 Herr, so gand wir mit im sterben,
 dar umb daz wir ouch sällig werden.

(V., 4.) Nu gat der Salvator gegen Martha und Maria und gand Pharisey ouch hinnach. und uff halbem weg stat er still und sacht Maria Magdalena an und spricht zu Martha.

Martha liebe schwöster min,
 du solt unser botte sin, 60
 wann ich han gesehen, daz Ihesus kunt.²
 gang im engegen diser stund
 und sag im sines fründes tod,
 clag im ouch unser grosse not.

Nu stat Martha uff und gat gegen dem Salvator und spricht.
 Here, weristu hie gewessen, 65
 so wer min brüder wol genessen,
 wan der ist in der warheit tod,
 des lident wir armen schwöstern not.
 ich weiß aber, begerstu sin von gott,
 das er von tod uff erstott.³ 70

Antwort der Salvator Martha und spricht.
 Martha, du solt din weinen lan,
 din brüder wirt wider ufferstan.⁴

¹ In dem Maestrichter Spiele heißt er französisch Dummois (Haupt 2, 338). Dort steht auch der französische Namen Ove für Eva. ² kumpt, vergl. 696. ³ erstatt. ⁴ stand.

Martha antwürt dem Salvator.

Fol. 27.

Herr, das tüt er am jungsten tag,
so sich nieman verbergen mag.

Aber antwürt der Salvator Martha.

Ich bin die urstende und das leben, 75
wer an ¹ mich geloubt, dem wirt gegeben
daz leben, ist er gewessen tod,
das er stirbt nit ewenklicher not.
das sag ich dir an allen haß,
liebe Martha, gloubstu das? 80

Martha antwurt dem Salvator und spricht.

O herr, ich gloub wol, daz du bist
gottes sün und Ihesus Crist,
komen von gottes schoß und zelt
hie zerichten disse welt.

Der Salvator antwurt Martha und spricht.

Wa hestu ² din schwöster gelan, 85
das ich sy nit sich by dir stan? ³

Martha kert sich schnell umb gegen ir Schwester, windt ir mit der hand
und spricht.

Schwöster, kum und gang mit mir,
der her ist komen und rüfet dir.

Nu stat Maria Magdalena uff und gat zü dem Salvator, falt uff ire
kniw und spricht.

O herre, werist du hie gesin,
so lepte noch der brüder min. 90

Dar uff antwürt der Salvator Maria und spricht.

Maria, lauß von dinen clagen,
wo hand ir Lazarum hin vergraben?

Antwurt Magdalena dem Salvator.

Herre, kum mit uns und lüg,
mit grosser clag man in vergrüb.

¹ in. Siehe die Bemerkung zu 920. ² hestu Maria. ³ stann.

Decz tüt der Salvator, glich als ob er weine, und wüßt die ougen. uff
das sacht ein Jud an, heißt Naason, und spricht.

Ir heren, sehen an dissen man, 95
wie het er. Lasarum so lieb gehan,¹
als er das offentlich hie erscheint
und sinen tod so ernstlich weint.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht zü Marthen und ir schwöster
Marien.

Gand zü des totten Lasarus grab
und heben mir den stein ab. 1300

Martha antwurt dem Salvator.

O her, er schmeckt, das ist min clag,
er lit yet an den vierden tag.

Der Salvator antwürt Marthen und spricht.

Martha, han ich dir nit vor geseit,
ist das du gloubest an alles leid,
so wirstu sehen gottes er. 5
hastu vergessen diser ler?

Martha antwürt dem Salvator.

O lieber her, vergib mir das,
es ist geschehen an allen haß.

Nu gand Martha und ir schwöster, entblögend das grab und gat der Sal-
vator, die jungern und ouch die Juden hin zü, und sacht der Salva-
tor mit uff gehepten henden und ougen in himel an und spricht.

Water, ich dank dir und loben dich,
das du hast erhöret mich, 10
du hörst mich stäg, das weiß ich wol,
dar umb bistu gnaden vol.
diß red ich hie an alle schand
züm zeichen, das du mich hast gesant.

Salomon antwurt dar uff und spricht zü den Juden. Fol. 28.

Ir heren,² lügen zü dissen sachen, 15
wil er einen totten lebendig machen,

¹ gehon. ² hören.

das wirt ein geschrey in unserm land,
die lüt den glouben an in hand.

Der Salvator facht an mit luter stim zerüffen und spricht.

Lasare, stand uff und gang her für,
dir ist uff getan des grabes tür! 20

Ab disen worten heyt Lasarus das höpt uff und spricht sitende, noch
gebunden.

Du bist, der in der trinitat
richsnet und ewenklich stat,
in gottes spiegel sitest du,
dar umb ich dich anbetten nu.
herre, du solt mit mir gan 25
heim, so würd ich sunder wan
heyles und aller fröden vol,
wan ich dir billich danken sol,
das du mir wider gist min leben,
ich wil nach dinem willen streben. 30

Der Salvator ret dar uff zü sinen jungern und spricht.

Lieben junger entletgend in,
so mag er frölich gan da hin.

Joseph von Armathia facht an und spricht züm Salvator.

Ihesus, du bist gottes kind,
von dir nu hie bekeret sind
vil der fröwen und ouch man, 35
die du sichts hie by dir stan.
erbarm dich über uns alle zit,
sid so vil gnaden an dir lit.

(V., 5.) So dis alles zergat, so stat der Salvator still, des glich die
Juden und facht der Salvator an und spricht.

Ich bin das liechte¹ diser welt,
welher sin füßtritt nach mir stelt, 40

¹ Form des fünfzehnten Jahrhunderts.

Salvator der antwort und spricht.

Ich han kein tüffel, daz weiß ich wol,
 min himelschen vater ich eren sol, 1400
 und eren den, als ich han gelert,
 ir hand mich aber hie entert.
 ich süchen nit min glory und er,
 es ist ein richter der süch¹ und herr.
 für war für war ich sagen kan, 5
 selig sind die frowen und man,
 die in² mine wort gloubent und mich,
 sy sterbent niemer ewenklich.

Cayphas antwort frävenlich und spricht.

Nu hören wir, daz du ein tüffel hast,³
 wan du dich selb züm lugner machst. 10
 Abraham ist tod und die propheten
 und du seist hie von ewigen nötten,
 das einer sins lebens nit werd beroubt,
 der an dine wort hie gloubt.
 bistu grösser den Abraham was, 15
 der so in grossen eren saß,
 und all propheten, die sind tod?
 du bringst dich selb in grosse not,
 was meinst du usß dir selb zemachen
 mit dinen fullen listen und sachen? 20

Dar uff antwort der Salvator und spricht.

Wen ich mir selber er enbüet,
 so ist min er und glory nit.⁴
 min vatter ist, der mich hie eret,
 und sich nyemer von mir keret.

¹ Ist deutlich geschrieben aber unverständlich, vielleicht sach. ² Siehe Vers 1276. ³ Die vier folgenden Reime sind ungenau. Für machst lies mahst. ⁴ nit. Siehe 757. 2407.

ir dan den selben doch nie erkent, 25
 der von ouch wirt gott genent,¹
 ich weiß in aber und kenn in wol,
 des selben ich mich fröwen sol,
 und wen ich ret, daz ich in nit kant,
 so wurd ich ouch gleich ein lügner genant. 30
 Abraham furt lang ein frölich sag,
 das er mocht sehen minen tag, Fol. 30.
 er hat in gesehen und ist erfrowt,
 wie wol sin tag gar zerströwt.

Salomon antwurt uff das und spricht zu dem Salvator.

Wie kanstu triben so grossen gwalt, 35
 du bist doch noch nit funfzig jar alt,
 und sprichst, du habest Abraham gesehen,
 wie darffstu so offen luginen icken?²

Salvator antwurt uff das und spricht.

Ich sag ouch hie on argen list,
 ee das Abraham gewessen ist, 40
 da bin ich ye und ye gewessen
 by minem vater in sinem zassen.³

Salomon antwurt uff daz und spricht.

Bistu du dan gewessen in ewikeit,
 so gib uns hie ein underscheit,
 sit das du meinst, du sigest got; 45
 so sag uns hie on allen spot,
 ob man dem keisser tribut sol geben,
 oder wie wir darin sollen leben,
 da mit uns Juden nit misseling,⁴
 du wilt doch wissen alle ding. 50

¹ Gleich unten steht der Rückumlaut 1430. ² icken. ³ Verdorben, es scheint das Wort zefewe verstanden, was aber nicht reimt. wessen könnte stehen, siehe 3166. ⁴ misselinge.

Das uff antwort der Salvator und spricht.
 Nu merckent hie zü dirre frist,
 gend dem keiser, das keisers ist
 und geben got, das got zü gehört,
 da mit so werdent ir nit betört.

Uff das antwort Garphas zornlich und spricht.

Wersend in den zouferer all 55
 ir Juden und Heiden mit richem schall,
 er kan uns doch alhie nit sagen,
 dar umb ich in han wellen fragen.
 er verbüt dem keiser den zins zegeben,
 das muß in kosten sün junges leben. 60

(V., 7.) Nu erwüschent die Juden all stein und wend den Salvator werfen, aber er gat von inen ungelegt. und sacht Salomon an und spricht.

Ir priester und schriber blibent hie,
 raten an und lügen, wie
 ir diffem zouferer wellen tün;
 er git sich uff für gottes sün
 und erkickt die toiten und hilft den blinden, 65
 sün gleichen kan man doch nit finden.
 er schlicht uns nach an alle ort
 und gitt uns vil der stolgen wort,
 dar umb so lügen eben zü,
 wie man diffen sachen tû.¹ 70

Uff das antwort ein Jud, heist Zacharias, und spricht.

Matend bald zü diffen sachen,
 der lugner wil vil unglücks machen,
 sond wir in by dem leben lan,
 so wil yeder man glouben an in han,
 und koment villicht die Romer zehand 75
 ze nemen [stat] und volck und land.

¹ tû.

Nu sachet Cayphas an und gibt ein rat und spricht.

Nu merkend ir Juden den rechten grund
und volgend mir uff disse stund,¹
wir werent sunst alsant verdorben,
es ist vil weger ein mensch gestorben, 80
wann das daz volck als solt verderben.
uff das sond ir ze rate werden.

Uff das ratet Jechonias und spricht.

Was können wir raten zü dissen dingen?
in kan doch unser keiner finden,
er kumpt nit uff den ostertag; 85
das ist in mir ein grosse klag.
doch Josaphat gebut in har zebringen,
so wend wir in umbs leben bringen.

Josaphat stat uff und gat her für und spricht.

Welher Ihesum weist zefinden, Fol. 31.
der lass in umb kein güet da hinden, 90
er kumpt sin anders umb ein büß,
nach unserm gesagt er sterben müß.²

(V., 8.) Nu gant die Juden us dem tempel. Und sachet Martha an
und spricht zü Lasarus.

Lasare, du solt nit under wegen lan,
Ihesus hat dir vast güetlich getan,
es mag uns allen nit geschaden, 95
du solt in über das nachtmal laden,
so wend wir beide richten tisch,
wir hand güet brot und braten visch.

Nu rüestet Martha den tisch und gat Lasarus zü dem Salvator und labet
in und spricht.

Herr, wir hand dir ein mal bereit,
das soltu nemen an alles leid, 1500
von mir und ouch den schwöestern min
soltu dar über geladen sin.

¹ stünd. ² müß.

Salvator der antwürt Lasaro und spricht.

Lasare, ich versag dir nit,
 ich will dich geweren diner bit.
 woluff ir jünger wir wellen gan, 5
 minen güten fründen zewillen stan.

(V., 9.) Nu stat der Salvator uff und gat mit Lasarus zü dem mal.
 und so sy geßigend, dienet Lasarus und Martha zetisch und kumpt
 Maria Magdalena mit ir büchsen und schüt dem Salvator dar uff
 uff sin houpt und bucht sich zü den füßen im die ouch zesalben und
 sißt denn hinder in nider, denn so sacht Judas an und spricht.

War für ist dis verlust und salben?
 man teilte das wol allenthalben,
 armen lütten man es geben sol.
 drüy hundert pfening gült es wol. 10

Salvator der antwurt und spricht.

Schwigent stil und lond das walten,
 zü miner begrept sol sy es behalten.
 ir hand allweg arme man,
 mich mögent ir aber nit stätes han.

Martha stat für den Salvator und spricht.

Herre, bistu nit sorgen vol, 15
 das min schwöster diene wol
 und mich alleine dienen lat?
 das selb ir übel ane stat,
 sprich, das sy ouch helfe mir,
 da mit nach eren geschach dir. 20

Salvator antwürt Martha und spricht.

Martha Martha, du hast vil sorgen,
 vil dinge¹ sind dir noch verborgen.
 du bist betrüpt mit mengerley sach,
 liebe Martha, hab din gemacht,
 Magdalena wirt ir sünden heil, 25
 sy het erwelt den besten teil,

¹ dingen.

der niemer wirt von ir getragen.
 daz kan ich dir in der warheit sagen.

Martha antwurt aber dem Salvator.

Her, so lass din zürnen sin,
 das ist zü dir die bitte min, 30
 du heft mir doch geantwurt wol,
 Maria dir billich volgen sol.

(VI., 1.) Nu stat der Salvator mit sinen jungern uff und gat an sin
 stat und facht an und spricht zü Petro und Johannh.

Petre und Johannes, gand zur frist
 in das castell, so gegen ouch ist,
 da findent ir ein essel¹ gebunden, 35
 den bringen mir ze diffen stunden.
 und ob des ieman neme war,
 der daz zeweren wer komen dar,
 so sprechent, der her muß die han,
 denn lat er sy von dannen gan. 40

Petrus und Johannes ziehend da hin zü dem essel und gat Johannes hin
 zü, den abzubinden, indem kompt Dshas und spricht zornlich. Fol. 32.

Ir lollharten, land den essel bliben,
 man wirt ouch anders all vertriben,
 es ist ein gemeiner essel der stat.
 land in hie, ich klags dem rat.

Petrus antwürt und spricht zü Dshas.

Raus in gan zü differ frist, 45
 wann der her sin notturstig ist,
 und nim dar by unser eben war,
 wir wend in wider antwurten dar,
 dar an soltu kein zwiffel han.
 trib nacher Johannes, wir wellen gan. 50

¹ Hier und 1536 ist das Masculin, aber 1539 das Feminin, es ist
 also esellin zu lesen.

Nu nimyt Petrus den esel und fürt in und Johannes tribt in bis zü dem
Saluator. den so facht Johannes an und spricht.

Her, es was uns sicher übel gangen,
ein Jud der wolt uns han gefangen,
dar umb das wir den esel nemen:
da wir aber seiten, wannen wir kemen,
lies er den gan zü disen zitten. 55
meister wiltu dar uff ritten,
so sicz du uff den mantel min,
das du dest sicher mögist sin.

Hie mit spreit Johannes den mantel uff den esel. und zü disem stück sol-
lend komen Martha, Lasarus, Maria Magdalena, Veronica, Rachel,
Nicodemus, Joseph von Armathia, Maria Jacobi, Salome, Samari-
tana, Chananea und zü beiden sitten stan mit palmeisten in iren hen-
den und Joseph und Nicodemus mit iren kleibern. denn sigt der Sal-
uator uff den esel und ritt gegen inen, so werfen sy die palmen und
kleider inweg und fachen die schüler an sungen dis nachgeschriben ge-
sang.

**Hic est, qui venturus est in salutem populi: hic
est salus nostra et redemptio Jsrahel.**

Und nach dissem gesang so facht Nicodemus an und spricht mit uff ge-
hepten henden.

Osanna David gottes sün,
dem sol man billich ere tün, 60
der das volck hie bringt zesamen
und komen ist in des heren namen.

(VI., 2.) Die Juden schlichen ouch hin zü ze lügen, und so sy dis hören
und sehend, facht Ahas an zü den Juden zereden und spricht.

Woluff ir schriber und ir pfaffen,
ir sehent, das wir¹ hie nüt² schaffen,
land uns rächen dise sach, 65
das volck louft im doch alles nach.

¹ wie. ² mit.

Uff das gat Salathiel hin zü und zucht Philippum by sinem mantel her
umb und spricht.

Hör,¹ wir wellent Ihesum sehen Fol. 33.
und sine zeichen, die hie geschehen.²
wie mag er so vil wonders tün?
er ist doch Ioseps des zimermans sün 70
und nimpt sich an, er sie got,
da mit ze zerbrechen unser gebot.

Nu fert sich Philippus von im und spricht zü Andrea.

Andrea, wir wend das Ihesu sagen,
die lüt nach im belangen haben.

Andreas fert sich zü dem Salvator und spricht.

Rabi, wie wiltu disen tün,³ 75
sy sprechen, du sollist ein zeichen tün,
und gesehen dich gern an argen list.
sag inen, waz din meinung ist.

Salvator der fert sich gegen die Juden und spricht.

Min tag die werden bald volfürt,
dar an ich wird clarificiert. 80
für war so sond ir mercken mich:
ist sach, das in das ertrich
ein kornli falt und⁴ verdirbt,
vast edle frucht dan dar uff wirt,
by im wirt ouch vast vil sücht 85
der süßkeit und edle frucht.
und welcher lieb hat hie sün sel,
der bringen⁵ in angstlich not und quel,
welcher aber die hassen tüt,
kumpt im zü ewiger fröd und güt.⁶ 90

¹ Oben 1315 steht zwar hören für heren, wie gewöhnlich schwöster für
schwester, hier scheint mir aber her nicht zulässig. ² geschehen. ³ Dieses
Wort reimt mit sich selbst, vergl. Band 1, 105, wo ähnliche Beispiele be-
merkt sind. ⁴ und nit. ⁵ lies bringt sie. ⁶ güt.

wer in mim dienste welle sîn,
 der sol hie volgen der lere min,
 wa ich dan bin, da wirt er wesen.
 wer ouch vor we und not wol gnesen,¹
 der nem von mir hie disse ler, 95
 min himelscher vatter erbüt im er,
 von diß hin nend min eben war.
 min sel die ist betrüpt gar,
 was sol ich sprechen zü differ stund?²
 vater, tû mir din hilfe kund, 1600
 aber ich bin dar umb har gesant,
 als dir das alles ist erkant,
 erclâr hie vater den namen din,
 das ist zü dir die bitte min.

Uff disse red sol ein büchsenclapf, als ob es ein tonner wäre, uff dem himel gan. uff das selb fachen die engel an ze sîngen dis nach geschriben gesang.

Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt.

Und uff das gesang facht der ander engel an und spricht.

Ich han erklârt und wird aber erkleren,³ 5
 sîn, als du des tûst begeren.

Uff dis alles antwürt Naason und spricht.

Ich wird bald hie zestan verdrossen,
 der tonner hat von himel geschossen.

Dar uff antwurt Ahas und spricht zü Naason.

Hastu du die sach für ein gspött?
 der engel hat mit im geret.⁴ 10

Uff das antwurt aber der Salvator den Juden und spricht. Fol. 34.

Ich muß ouch noch ein lere geben.
 disse stim kumpt nit vergeben
 oder durch mine wort und ler,
 sunder durch mins vaters er.

¹ gnâsen. ² stünd. ³ erklären. Die rheinischen Urkunden schreiben were für wäre u. dgl. Unten 1863 steht richtig erklet und 2103 wer (essem). ⁴ Bergl. 1411.

erst nu ist komen der welt gericht, 15
 der fürst der welt gar vernicht,
 wird ich erhöcht von diser erden,
 alle ding dan zu mir gezogen werden.

Uff disse red antwürt Salathiel dem Salvator und spricht.

Wie kanstu reden uff diser erden,
 das gottes sün sol erhöcht werden? 20
 wir hand doch in unser gesag geschriben,
 das Cristus hie sol ewig bliben:
 du solt wider unser gesagte tün.
 sag uns, wer ist gottes sün?

Der uff antwurt der Salvator und spricht.

Gar vil des liechz in ick gebrist, 25
 wandlent, die wil daz liecht hie ist,
 daz ick die finsternuß¹ nit verzuken.
 muß man die warhait in ick trucken?
 welcher in der vinsterniß gat,
 der selb in einem zwiffel stat, 30
 gloubend by des liechtes schin,
 so mögend ir kinder des liechtes sin.

(VI., 3.) Nu griffent die Juden nach den steinen in zewerfen, er verbirgt sich aber und gat an sin stat. und nach vil gemürmes der Juden spricht der Salvator zu sinen jungern.

Merckent ir jünger, waz ich sag,
 es nachtet der hochzittlich tag,
 die osteren, als man gewissagt² vindt; 35
 nu wirt verraten des menschen kind.

Petrus antwürt dem Salvator.

Herr, wer wirt verraten des menschen kind?
 sag uns, die wil wir hie sint.

Salvator antwurt und spricht.

Ir werden selber innen das,
 welcher an mich wirft den hass, 40

¹ Für diese Stelle und Vers 1629 vergl. oben 1341. ² gewis sagt.

dar umb so darf es nit vil fragen,
ich wils uch yez nit alles sagen.

(VI., 4.) Salomon stat uff und gat her für und spricht.

Ir Juden, gand in tempel bald,
rich und arm, jung und alt,
ein nümer prophet wil hie uff stan, 45
dar umb so dörfent wir sorg han,
das er uns nit das volck verker
mit siner falschen bössen Ier.

Nu gand die Juden aber in tempel und facht Cayphas an und spricht.

Wie wend wir dem winkelbredyer tün?
er spricht, er sye gottes sün, 50
und wil das volck hie als verkeren
mit sinem falschen bredigen und Ieren.

Zacharias antwurt dar uff und spricht.

Ich weiß nit, wie im zetünde ist,
wir dörften erdencken einen list,
dar mit er¹ uns wurd in die hend. 55
dar umb so lond uns geben end,
dan söllen wir in hie lauffen gan,
so müßent wir all in schanden stan.

Annas der bischoff antwürt und spricht.

Ir heren, vernemend hie min sag,
es ist ein hochzittlicher tag, 60
die sach wend wir hüt rüwen lan,
ein gemurmel wurd im volck uf stan.
er wirt uns wol uff andry zit,
so es villlichter bas begit.²

Salomon antwurt aber und spricht.

Ich lass die sach hüt nit geschehen³ 65
und wolte Ihesum doch gern sehen,
den helfent tötten nach unser gesatz,
sid das er tribt so öden geschwas,

Fol. 35.

¹ es. ² Bielleicht geschit oder gelit. ³ geschewen.

und unser volck verkeren tüt,
 das krencht mir min sinne und müt. 70
 funden wir ein, der inn verriet,
 das wer mir zü minem teil vast lieb.

(VI., 5.) In dissem so die Juden also zerat werden, so gat Judas umb
 her schweifen und gat in tempel, denn winckt im Urias und spricht zü im.

Rüm zü uns lieber gesell har in,¹
 du magst wel hinacht by uns sin,
 wir siczent hie in grossen sachen, 75
 die köndistu wol besser machen.
 din meister tüt uns all verschegen
 und unser gesäfte gar verlegen,
 wir wissent nit, wie er uns werden sol,
 du möchtist uns aber helfen wol, 80
 da mit er keme umb sin leben.
 gold und gelt wend wir dir geben
 und dar zü schenden ein güte gab,
 dar an du keinen zwiffel hab.

Judas antwurt inen und spricht.

Was wend ir mir gen ir fursten und heren? 85
 ich tün ouch hie ein eyd schweren
 ze verraten Ihesum den meister min,
 das er müß iwer gefangner sin.

Urias hat vil gelt vor im ligen, das zelt er vor Judas, und antwürt
 dem Judas und spricht.

Dryssig pfening wend wir dir geben,
 bringstu Ihesum umb sin leben 90
 und gibst in uns in unser hend.
 ein güte schencke wir dir ouch gend.
 se hin und nim din baren sold,
 dryssig pfening an güttem gold.

¹ inn.

Sie mit hütet Uryas Judas das gelt und so er das enpfacht, facht er an und spricht.

Nu schwigent still und land mich machen, 95
 ich wil bestellen¹ disse sachen,
 da mit ich verrat den meister min
 und vast bald wider by ouch sin.
 mir wirt dar um ein gütter sold,
 das ist ein hübsch gelt, ich bin im hold. 1700

So nu Judas das gelt enpfacht, so gat er wider zü dem Salvator. Und denn ist es gnüg uff ein tag gespilt und gat der Proclamator her für und seit den hinderisten spruch.

Ihesus ist verkouft umb gelt.
 Nu hörent hie zü alle welt,
 morn so werden ir fürer sehen,
 was wunders an im ist geschehen²
 und wie in die Juden gemarteret hand, 5
 des sy kamen in grosse schand.
 dar umb so land ouch nit belangen,
 morn so wirt es angefangen,
 da es den hüt gelassen ist,
 als ich ouch kund zü differ frist. 10

Nach diesem spruch facht die Judenschül an und singt und in dem gat man uff dem plaz in der ordnung bis in die cappel, denn gat jederman heim.

[Zweiter Tag der Aufführung.] Fol. 36.

Item morndes, so man wider in den plaz kumyt, fachen die [engel] an singen Silete etc., wie das davor geschriben stat, und nach dem gesang gat der Proclamator her für und spricht.

Ewiger got, verlich uns krafft
 mit diner heligen ritterschafft,
 das wir dich teglich mögent eren
 als³ uns din götlichen bot das leren,
 dar umb wir hie gesamlot sind. 15
 nu schwigent still ir lieben kind,

¹ bestellen. ² geschehen. ³ all.

so werdent ir sechen in kurzer frist,
 wie got von den Juden gemartert ist.
 dar umb so land ouch nit belangen,
 hie mit so ist es angefangen. 20

(I., 1.) Petrus nach dissem spruch stat uff für den Salvator und spricht.
 Herr meister, wir hattent schier vergessen,
 wo wiltu das osterlámly essen
 mit den lieben jüngern din?
 das sag uns lieber here min,
 so wellent wir das bereiten wol, 25
 als den billich geschehen sol.

Salvator der antwort und spricht.
 Gand und nemen eins menschen war,
 der selb wird komen gegen ouch har
 zú Iherusalem uff der gassen,
 er treit einen grossen krüg mit wasser. 30
 nement des husses eben aht,¹
 da er mit sinem krüg hin gat,
 sprechent zú dem husvater dar in:
 wo mag das diversorjum sin,
 da der meister sich hat vermessen 35
 das osterlembly mit uns zeeffen?
 Johannes, Judas und Petre
 gand mit ein ander an alles we.

(I., 2.) Nu stand die drey Johannes, Petrus und Judas uff und gand
 mit ein ander gegen den tempel. da bekümyt inen einer mit eim krüg
 und gat zúm brunnen gan wasser nemen, denn stand sy still und
 spricht Johannes.

Ir brüder, daz ist wol unser süg,
 das ist der mensch mit dem krüg, 40
 von dem uns unser meister seit.
 land uns warten an alles leit,

¹ acht. Urkunden am Mittelrhein haben oft die Schreibung aht (8),
 nath (nox) u. dgl.

so sehent wir, in welches huß er gat,
das wir im volgen hie getrat.

In dissem kumpt der man mit dem krüg und gat für die dry, denn gaud
sy im hübschlich nach bis in sal, da er das wasser nider stelt, und sy
hin in koment, sachet Judas an und spricht zü dem hußvater.

Wa findent wir ein einigen sal, 45
da Ihesus nám das nachtmal
mit den lieben jungern sin?
zóg uns das hußvatter min.

Der hußvatter zógt inen mit ein finger den tisch und spricht.

Bereiten¹ im nach sinem gefallen,
es ist für in und gehört uch allen, 50
ir mögent da wol rúwig sin.
mich fröwend wol der geste min,
sicher mögend ir da wol beliben,
das uch nieman tüt vertriben,
und wil uch rústen alle sachen 55
trinckgeschier und ouch tischlachen
und waz dem meister gehört zü,
da mit ich im gnüg tû.

Nu gat der hußvater und git den jungern tischlachen, ein kelsch und an-
ders, denn legent sy den tisch dar und sítz Judas allein dar zü, sin
gelt ze zellen, und gat Petrus zü dem Salvator und spricht.

Raby, das nachtmal ist bereit, Fol. 37.
küm, nim das an alles leit. 60
ich kan dir sagen zü dissen stunden,
das wir all sachen haben funden,
wie du uns gesaget hast;
an keinen dingen uns gebrast.
ich sag dir ouch an argen list, 65
das der hußvater vast willig ist.

¹ bebeitten.

(L, 3.) Nu stat der Salvator uff mit den jungern und gat zü dem tisch, und denn louft Judas und bringt ein brates lembly oder gigi und stelt das für in. das gesegnet der Salvator. und sitzt Judas zeun-derst an tisch, Johannes uff der rechten sitten des Salvators und Petrus uff der lingken. und denn nimpt der Salvator das brot, ge-segnet das, bricht und bütet jeglichem ein stuck und spricht.¹

Mit grosser begird han ich begert
 diß osterlamb zeeffen, des bin ich gewert.
 ich sag üch, merckent eben wie,
 das sollichs nit me wirt geessen hie, 70
 bis das es wirt erfüllt durch mich
 by got in mines vater rich.
 dar umb so teillent under üch das,
 wan ich sag üch an allen haß,
 das ich nit trinck von diffem win, 75
 bis das ich wider by üch würd sin.
 das ist min lib, der wirt gegeben
 für üch hie umb das ewig leben.
 das sond ir in miner gedechtnuß tün
 und stäg gedenden an gottes sün. 80

Sie nimpt er den kelch und gesegnet den und ret für sich und bütet inen den ouch.

Diß ist der kelch der nüwen ee,
 der für alle welt mit grosssem we
 uß gossen wird umb abläs der sünd,
 diß sond ir mercken liebe fründ,
 es geschicht dem menschenheil zü güt. 85
 min sel ist betrübt in irem müt,
 wann nement war zü diser frist
 des verretters hand hie by mir ist.

¹ An dieser Stelle ist in der Handschrift ein kleiner Zettel eingefügt, worauf ein gereimtes Vaterunser des siebzehnten Jahrhunderts steht, welches dem Salvator als Tischgebet in den Mund gelegt ist. Hiernach scheint also das Spiel noch im siebzehnten Jahrhundert aufgeführt worden zu seyn.

Uff disse red sehend die junger ein ander an und stat der Salvator von dem tisch uff und blibent die junger sitzen. und nimpt der Salvator ein wiss tuch und gürt sich dar mit und nimpt ein becken und tüt wasser usß einem nütwen zuber dar inn und ein wisch grünes gras. dis sol der hufvater alles zü rüsten. und denn gat der Salvator und knüwt nider den jungern ire füß zeweschen, doch zum ersten für Petrum und griff Petrus nach dem rechten füß, dar aber zuckt Petrus und spricht.

Raby, weschest du mir mine füß,
dar vor mich got behütten müß. 90

Dar uff antwurt der Salvator also knüwend und spricht.

Was ich yez tün, daz weistu nit,
wüß es aber in künftigen zit.

Uff das antwurt Petrus dem Salvator hinder sich zehan und spricht.

Min füß weschest du mir nit ewiglich,
das soltu her nit zürnen an mich.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Wesch ich dan nit die füße dir,
Petre, so hastu kein teil mit mir. 95

Uff daz antwürt Petrus dem Salvator und spricht.

So wesch mir nit die füße allein,
sunder das houpt und hend gemein.

Dar uff antwurt der Salvator Petro, und spricht und wescht im da mit die füß und trucknet im die mit dem und kust die und spricht.

Welher hie geweschen ist, Fol. 38.
der darf nit mer zü diser frist, 1800
wan daz er wesch die füß allein,
sust ist er allenthalben rein.

Nu wescht er allen andern jungern die füß wie Petro und Judas zü lezt und spricht damit der Salvator.

Iez sin ir rein, aber nit al,
wir wellent wider zü dem mal.

Nu sitzt der Salvator mit den jungern wie vor zetisch und leit im Johannes das houpt in sin schoff, als ob er schlafe. denn facht der Salvator an und spricht.

Wüßent ir, waz ich uch hab getan? 5

so sond ir me dar by verstan.¹
 ir sprechent mir beyde meister und her,
 und redent wol, wan ich bin der.
 han ich iwer füß gewäſchen hie
 als meister und her, so lügen wie 10
 ir ein ander ouch söllent tün,
 wend ir in friden² leben und sün.
 wann ich üch han exempel geben,
 wie ich han getan in minem leben,
 das ir ouch tügent des gelich, 15
 so mögent ir beſigen daz himelrich.
 für war für war so merckent mer,
 kein knecht ſige gröſſer [dann] der her,
 und kein apostel werd gröſſer genant
 dann der, so in hat uff gesant. 20
 ir werdent ſälzig, halten ir das,
 das ſag ich üch an allen haſſ.
 nit von üch allen ich ſagen kan,
 ich weiß, welle ich erwellet han.
 die warheit ich üch hie kün³ tū, 25
 lieben jünger, lügent zū,
 einer under üch wirt mich verraten,
 der mit mir iſet diſſen braten.

Uff diſe red weczt Petrus Johanem mit der hand und ſpricht..

Johannes ſag uns hie an leit,
 wer iſt der, von dem er ſeit, 30
 der in hie verraten ſol?
 unſer keiner iſtz, das weiß ich wol.

Johannes fraget den Salvator und ſpricht.
 Maby, lieber meister und her,
 ſag uns jungern, wer iſt der,

¹ verſton. ² friden. ³ Entweder zu leſen kunt oder künden, dieß kann ſtehen nach 1869. 2002.

der ein verräter under uns sol sin? 35
wir sind erschrocken here min.

Salvator der antwurt dar uff und spricht.

Näment war an argen list,
welhem ich büt zü differ frist
daz ingedunckt brot uff miner hand,
der wirt began an mir die schand. 40

Uff daz nimpt der Salvator ein schniten brot und dunckt die in den napf
und bütet die Judä und spricht.

Nim das brot uff miner hend,
und gib bald dinen sachen end.

Judas entpfacht das brot mit reverenz und spricht.

Raby, du solt mir getriuwen wol,
bin ich, der dich verraten sol?

Secz sol Judas ein swargen vogel by den füßen in daz mull nemen, daz
es flocke, und denn facht der Salvator an und spricht.

Ja du heft die warheit geseit. 45

des menschen sün wirt gan in leit,
we aber dem menschen, durch den es geschicht,
er wirt geurteilt mit swerem gricht,
im were besser on allen zorn,
er wer uff ertrich nie geboren. 50

(L., 4.) Uff dise red stat Judas uff und gat zü Cayphas und so in
Cayphas gesicht, spricht er zü im.

Judas, uns Juden wil belangen,
du heft din geltlin¹ bar enpfangen,
lüg und gang dinen sachen nach. Fol. 39.
es wer dir anderß iemer ein schmach,
soltest du uns Juden felen² 55
und die sach vor uns verhelen.

¹ Gewöhnlich steht das schwäbische Deminutiv, hier aber das rheinische,
siehe 1722. 1967. 2188. ² fällen — verhallen.

Judas antwort dar uff und spricht zü Caypha.

Machent wenig geschreyß dar uff,
 er yßet zenacht in einem huff,
 wenn er da selb uff tüt stan,
 so wirt er in den garten gan, 60
 da will [ich] in in iwer hende geben,
 wend ir denn gern, so land in leben.

(L., 5.) Uff das sacht der Salvator an und spricht zü den jungern.

Nu ist erklet an allen spot
 des menschen sün und durch in got.
 ir kind, vernement mine stim, 65
 ein wenig ich noch by ouch bin,
 ir werdent mich süchen, dar ich gon,¹
 und mögent doch nit dahin kon.
 ein niuw gebot tün ich ouch geben,
 das ir in rechter liebi leben, 70
 da mit so wirt den menschen schin,²
 das ir min lieben junger sün.³
 Simon Simon, nim eben war,
 wann Sathanas mit siner schar
 hat ouch versücht und sich gefröwt, 75
 das er ouch als den kernen zeströwt.⁴
 ich han aber stäg⁵ für dich gebetten,
 das du vom glouben nit tättist treten;
 ob du dich aber tüst beferen
 zü ettlichen ziten, so soltu leren 80
 und sterken die lieben brüder din,
 dar an volgestu der lere min.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.
 Her, du solt kein zwiffel han,
 ich wil in tod und fercker mit dir gan.

¹ gan. ² schein. ³ sünd. ⁴ Bei Luf. 22, 31 steht *cribraret*, das ist hier nicht genau übersetzt. ⁵ stäg. Bergl. 1974. 2001.

Der Salvator redt aber mit den jungern allen und spricht.

Lieben junger, ick sy bekant, 85
 das ick ick all han ussgesant
 ane táschen, sack und schú,¹
 hat ick nit etwas bresten dar zú?

Dar uff antwürtend die junger all mit luter stim und sprechent.
 Nit.

Und Johannes facht an und spricht.
 Herr, du solt die warheit verstan,
 wir hand all nie kein bresten gehan. 90

Salvator der antwürt und spricht.
 Aber nu so sond ir mercken das,
 úwer keiner underwegen lass,
 welcher ein sack oder teschen hab,
 der denck, das er ir kóm ab,
 welcher aber das selb nit hat,² 95
 der verkouf sin rock hie an der stat
 und kouf ein schwert zú diser frist.
 wann ick sag ick an argen list,
 das furglich hie uff diser erden
 an mir múss erfüllt werden, 1900
 das von mir geschriben stat,
 da mit min ding ein ende hat.

Hie mit zúcht Andreas ein schwert har für, zógt das dem Salvator, des
 glich Petrus ouch und spricht Andreas.

Herr, nim war, hie sind zwei schwert,
 als du das heft von uns begert.

Salvator antwürt und spricht.

Behalten die, ir ist gnüg, 5
 alli ding sond haben füg,
 verstand dis alles recht und wol,
 úwer keiner die zefrávenlich bruchen sol,

¹ schúch. ² hab, wiederholt aus 1893.

wann ich wird an ein end gon,¹
 das üwer keiner hin mag fon. 10

Petrus der antwürt dem Salvator und spricht.
 So sag uns her, war wiltu gon,²
 das wir nit mögent nahin fon?

Salvator antwurt Petro und spricht. Fol. 40.
 Dar ich iecz gan, das sag ich dir,
 da magst du nit gevolgen mir,
 volg aber her nach, das ist min wil, 15
 wann Petre es wurd dir iecz zevil.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.
 Mag ich nit volgen, daz wundert mich,
 ich sagte doch min sel für dich.

Salvator antwurt dar uff Petro und spricht.
 Petre, ich sag dir hie zehand,
 dis nacht so begand ir alle schand, 20
 an mir an alles hinder sich ziehen,
 ir werdent all von mir fliehen.

Petrus antwurt dem Salvator und spricht.
 Herr, die warheit tün ich dir bekant,
 werdent sy ioch alle geschant,
 so wil ich doch nit zeschanden werden, 25
 sunder here mit dir sterben.

Salvator antwurt und spricht.
 Für war für war so sag ich dir,
 Petre, daz soltu globen mir,
 du wirst min hinacht dristen verlougnen,
 es siße gegen mannen oder frowen, 30
 ee daz zwey mal mög frägen der han.
 des soltu an allen zwiffel stan.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.
 Herr, und sölt ich mit dir sterben,
 so wil ich nit zum lugner werden,

¹ gan, siehe 1867. ² gan.

sunder in den kercker und tod
gan und liden mit dir not. 35

Judas Thaddeus antwurt und spricht.

Raby, wir land uns nit vertriben,
wir wend diß gang nacht by dir bliben,
mit dir liden lieb und leid,
das sy dir frölich¹ zü geseit. 40
dir zü hilf wend wir gestan
und lib und leben by dir lan.

Uff das antwürt Matthäus und spricht.

Herr meister, wir wend dich nit verlan,²
das trüwen soltu zü uns han,
wir wend ouch alzit by dir wessen 45
und dar umb sterben oder nessen.³
wir hand desselben glümpf und er,
wann du bist unser mester und her.

Jacobus major antwurt und spricht.

Ich wil hie her by dir bliben
und [die] grossen schand vermiden, 50
daz ich solte von dir fliehen.
ich wil frölich mit dir ziehen
und forchten dar umb keinen smergen,
daz soltu trüwen minem hergen.

Antwurt Jacobus minor und spricht.

O herr, du solt mir trüwen wol, 55
wann ich nit von dir fliehen sol,
sunder liden mit dir not.
solten mich die Juden schlagen zetod,
so wil ich doch nit von dir fliehen
und frölich an die marter ziehen. 60

Dar uff sacht der Salvator an und spricht zü den jungern.⁴

Lieben jungern, daz ist min gebot,
merckent das an allen spot,

¹ fröwlich, siehe 1952. ² verlon. ³ nässen. ⁴ Juden.

daz ir ein ander lieb söllen han
 und in rechter liebe stan:
 wann wa die rechte liebe ist, 65
 do wonet got on argen list.
 ir weisly, ich wirt ouch nit verlan,¹
 sunder so wirt ich von ouch gan
 und dar nach wider zû ouch komen,
 als ir daz von mir hand vernomen, 70
 dann wirt sich fröwen iwer herg
 und hingenomen iwer schmerz.
 wann ich gan zû dem vater min, Fol. 41.
 dem sol ich staz gehorsam sin,
 dar umb sond ir in fröden leben. 75
 hie mit gib ich ouch minen segen,
 wann ich nit me hie bliben kan.
 stand uff, wir wellent hinnen gan.

(II., 1.) Hiemit stat der Salvator mit den jungern uff und gat uff halben teil gegen dem Ölberg, da stat er stil und spricht.

Ich müß gan betten, warten ir,
 kument ir dryg und gand mit mir, 80
 Petre, Johannes und Jacobe.
 wol an wir wellen fürbas gan me.

Nu gand der Salvator und ble dryg mit im biß zû dem Ölberg, da spricht er denn zû inen.

Min sel ist betriibt biß in den tod,
 wachent und betten, das tût ouch not,
 und kerent dar an iuvern fliß, 85
 daz ir nit fallen in versüchniß.²

Mit dissem sitzend die dryg junger nider und tünd als ob sy betten. und denn gat der Salvator von inen und kumyt an den Ölberg, dar uff sol ein kelch stan. In dissem entschlaffen aber die dryg junger,

¹ verlan, gewöhnlich diese Form 1943. ² Ein ungenauer Reim, den ich aber nicht ändere.

und so der her an Ölberg kompt, knüt er nider und falt damit crüz-
wiff uff daz antlit eins paternosters lang, dann richt er sich uff die
knüw mit gehepten henden und ougen in himel und spricht.

Abba vater, mög es sin,
so nim von mir das liden min,
doch himelscher vater din wil der werd
volbracht im himel und uff erd. 90

Uff diß falt der Salvator wider uff sin antlit also lang wie vor, denn
stat er uff und gat zü den drygen jungern und findet die schlafen
und spricht zü inen.

Simon, schlaffest du in dissen sachen,
magstu nit ein stund mit mir wachen?
wachent hie und betten,¹
das ir nit in versüchnüß treten,
wann der geist ist schnell im gedanc,
dar zü so ist das fleisch ouch frant. 95

Ab disen worten erwachen die junger und erschreckent dar ab, und tünd doch,
als ob sy wellen betten, und entschlaffen wie vor. und gat der Sal-
vator züm andern mal an Ölberg und tüt, wie er das erst mal tet,
und denn spricht er.

Himelscher vater, ich bitten dich,
alle ding sind dir doch möglich,
disen kelch zenemen von mir;
doch sol ich sin gehorsam dir
und stäg in dinem willen leben.
vater, tū mir din hilfe geben. 2000

Und nach dissem stat der Salvator uff und gat zü den dryen jungern und
findet die aber schlaffen und spricht.

Mögent ir nit ungeschlaffen sin
ein stünd hie durch den willen min?
wachent und betten, es ist zit,
die stund mines tods vast noch lit. 5

¹ bettend.

Ab düssen worten erwachend aber die junger und wüschent uff, als ob sy vast wellen betten, denn gat der Salvator züm dritten mal von inen an den Ölberg und falt nider uff das antlit crügwiß eins güten pater-nosters lang, denn richt er sich zitternde mit uff gehepten handen, und sol im der blütig schweiß uff gan, und [mit] forchtsamlicher stim facht er also zitternde an und spricht.

Abba vater, wiltu nit miden, Fol. 42.
 sunder das ich hie sol liden,
 so geschehe recht der wille din
 und laß mich dir entpfolhen sin. 10

Uff dise bit blipt der Salvator also knüwen und kumpt der erst engel uff den Ölberg und hat das crüg und zeichen sins lidens in der hand, und facht an zefingen dis nach geschriben gesang.

Constans esto sili, quia ego tecum sum.

Und wann der engel uff gesingt, facht er an und spricht.

Sün, bis stet in dinem liden,
 wann ich wil alzit by dir bliben
 und stercken dich in diner not.
 du müst erlösen mit dinem tod
 die verlornen durch Adam und Eva val, 15
 durch dich sy werdent erlöset al,
 dar umb gib dinen willen dar in,
 wann sün es mag nit anders sin.

(II., 2.) Nu falt der Salvator uff das antlit und blipt also ligen. und kumpt Judas in garten dieplich schlichen und geschowt in wol, und dem nach gat er dann in Cayphas huse und spricht.

Wol her¹ ir fürsten, wend ir den man,
 dar umb ich daz gelt entpfangen han, 20
 so müßent ir nit lenger warten,
 wir finden in yez in dem garten,
 da er volbringt sin gebet.
 ir dörsent nit erst lenger ret,²
 gend mir zü ein grosse schar, 25
 und heissent min eben nemen war,

¹ welher. ² rät.

ich wil in geben in iwer hend,
dar umb so gend den sachen end.

Cayphas antwürt und spricht zü Josaphat.

Josaphat, gang hin, daz ist min gebot,
bit Pilatum an allen spot, 30
das er uns schick sine ritter har
und ouch sin paner zü diser schar,
sid er doch sigt an des keiser stat
und über daz blüt gewalt¹ zerichten hat.

Josaphat gat nu zü Pilato und spricht zü im.
Pilate, ich bin zü dir gesant 35
von den Juden hie zehant,
die bitten dich zü differ frist,
sid du des keisers amptman bist,
daz du inen schickest din paner zehand
dar zü dine ritter ane schand. 40
die selben müßeng ernstlich han,
als du das hernach wirst verstan.

Pilatus antwürt dar uff und spricht zü sinem volck.

Den Juden wil ich zewillen werden,
die wil ich leb uff differ erden,
und inen schicken lüt und gütt,² 45
das red ich hie uff fryem mütt. Fol. 43.
gand hin und sumend ouch lenger nit,
damit ich er der Juden bit,
nement die panner mit ouch dar
und ziehent mit der jüdischen schar. 50

Nu stat Pilatus volck uff und gand mit der panner zü den Juden. und
sacht Israhel an und spricht.

Cayphas, Pilatus hat uns gebotten,
das wir ouch gehorsam wessen solten,³

¹ Dies Wort ist überflüssig. ² gütt, mütt. ³ Der Reim fordert set-
ten, so sagt die jezige Mundart am Mittelrhein, siehe 3235.

dar umb so sind wir all bereit
den Juden zebienen, daz sy dir geseit.

Caiphias facht an mit luter stim und spricht.

Gand hin ir Juden an allen hass 55
mit diffem verrätter Judas,
lügen und bringend den zouferer
zü allen schribern und priestern her.¹
volgend das ouch Judas heiß,
der selb den rechten anschlag weiß.² 60

Uff dis gebott stand all Juden im harnisch uff und ziehen mit Judas.
und gat Judas ein güß vor inen allen, und so er den Salvator er-
sicht am Ölberg ligen, kert er sich umb und tröwt den Juden mit
der hand und spricht.

Ich wil ouch geben hie ein zeichen,
dar mit ouch Ihesus nit mag leichen,
welhen ich küß, den griffent ann,
den selben ich verratten hann
und umb dryßig pfening geben, 65
das kostet im sin lib und leben.

(II., 3.) Judas sol den Salvator etwe dick hinden zü schlichende ge-
schowen und allwegen den Juden tuten, das sy still stand. und die
wil die Juden versamlet stand und Judas also umb her gat, so stat
der Salvator uff und gat zü sinen jungern und spricht.

Wend ir gern, so mögen ir schlaffen,
wan ich wil ouch nit lenger straffen.
woluff es nachtet min stund und zil,
das man mich verratten wil. 70
der verrätter wirt yetz geben end
und git mich in der sünders hend.

Hic loquitur Petrus.

Woluff lieben.

¹ Sonst gewöhnlich das schwäbische har, 1673. 1344. ² weißt.

Ab dissen worten erschreckent die dry junger und wüschē uff. und in dem kumpt Judas und salt dem Salvator an hals und spricht.

Naby lieber herre min,
von mir soltu gegrüßet sin.

Salvator der antwürt dar uff und spricht.

D fründ, war zü bistu komen, 75
das du gold und gelt hast genomen
und verratten des menschen sün? ¹
mit einem fuß darfst du daz tün?
ich sag dir hie an allen zorn,
dir were besser, du werist nie geboren. 80

Und uff dise red tringent die Juden bas hin zü, doch griffent sy den Salvator nit an und stand still. denn sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welchen süchent ir,
das sönd ir frölich ² sagen mir.

Uff dise frag sachent [die] Juden all an mit luter stim zeschreyen.

Jhesum Nazarenum.

Und tratten ³ damit hinder sich und fallent nider, denn sachet der Salvator aber an und spricht.

Jhesus Nazarenus der bin ich,
das sag ich üch hie sicherlich.

Hiemit stand die Juden wider uff und sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welchen süchen ir, Fol. 44. 85
das sönd ir gänglich sagen mir.

Uff dise frag sachent aber die Juden all an mit luter stimm zeschreyen.

Jhesum Nazarenum.

Und tretten damit hinder sich und fallent nider. denn sachet aber der Salvator an und spricht.

Ich han üch geseit, das ich es bin,
süchent ir mich, so lönd dise hin.

Petrus sachet an dar uff und spricht zü dem Salvator, und stand die Juden wider uff.

Herr, sönd wir fechten mit dem swert,
so bistu des von uns gewert. 90

¹ sün. ² vielleicht frölich. ³ lies tretent.

Nu trucken die Juden gegen dem Salvator und doch nit ganz zü im, und gat Malchus vor dran, als ob er den Salvator allein well fachen, das ersicht Petrus und zuckt sin schwert und schlecht Malchus zum kopf, der falt denn nider, als ob im ein or ab sy, so gat der Salvator hin zü und tüt glich, als ob er im daz or wider ansazt, und spricht zü Petro.

Tü din schwert wider in sin scheid,
 das schwert tüt allen denen leid,
 die damit fechten, das sag ich dir
 Petre, das soltu glouben mir.
 meinst nit, ich möcht min vater erbitten, 95
 das er tet mir zehilfe schicken
 me den zwölf legion¹ der engel schar
 in minem liden zü mir har?
 dis soll aber also geschehen²
 nach dem und die propheten jehen 2100
 und ist der will des vaters min,
 es kan und mag nit anders sin.

Hie by stat der blind Marcellus und hat ein liny tüch über bloffen lib und denn facht Malchus an und spricht.

Land uns die jünger ouch hie fan,
 sy fachtent sunst ein unglück an,
 als diser bößwicht hat gedacht 5
 und mich schier umb ein or bracht.

Nu fliehent die junger und erwüschet Malchus dem blinden Marcello sin mantel und entrint er nackent. denn facht der Salvator an und spricht zü den Juden allen.

Ir sind zü mir glich komen her,³
 als ob ich ein übeltätter wer,
 mit schwerten, kolben und grossen schin,
 und bin doch teglich by üch gesin, 10
 uff und in im tempel gangen,
 war umb hand ir mich nit da gefangen?

¹ Dies Wort ist überflüssig und stört den Vers. ² geschehen. ³ har, siehe oben 2058. 2098.

dis ist aber úwer stund ¹
 und der gwalt der helle grund,
 es múß also über mich ergan, 15
 ir werdent dar umb unmúß enpfan.

Erst nu fallent die Juden alle den Salvator mit grossen geschrey an, doch sind Jhesu, Mose, Israhel und Malchus allwegen ze vordrist in zebinden, und werfent in uff das ertrich, und mit dem so in die selben vier bindent, sacht Mose an und spricht.

Din liegen múß dir werden leit,
 das dú im tempel hast geseit,
 wir wend dich anders clappern leren.
 du woltest unser volck verkeren 20
 und die gesagt zerbrechen tûn,
 wa ist nu der gottes sún, ²
 der doch súchet gottes er?
 schlachent in den zouferer!

Nu ziehent sy in uff und sacht Israhel an und spricht.

Griffent den bößwicht frölich an, 25
 land in nit lang still stan
 er hielt uns hie die langen nacht. Fol. 45.
 lúgent, hand sún eben acht,
 fúrend in zú Annas unserm heren,
 der selb muß im die gesicht verkeren. 30

Nu vahent sy an mit vil spotworten, schlachen, rouffen und stossen mit dem Salvator zegan, und in dem kumpt ein Jud, heisset Dsack, stoßet in zer herd und spricht.

Wo ist nu din meisterschaft?
 du woltest doch mit macht und kraft
 den tempel brechen, das hort ich sagen,
 und wider uff richten in dryen tagen!
 wol har wol har, du kumpst uns recht, 35
 wo sind din junger und din knecht,

¹ stünd. ² sún. Urkunden am Mittelrhein haben oft kúnt, kúnnen, sún u. dgl.

das sy dir nit helfen hie uff not?
 du müßt doch liden ein schñoden tod,
 sid du dich got hast glich gemacht.
 wie hettest so bald ein lüg erdacht? 40
 schlachent in den schölmen hart,
 rousent in by sinem bart,
 lond in nit rüwen hie zür frist,
 wan er ein winckelbrediger ist.

(III., 1.) Mit diesem geschrey komet die Juden mit dem Salvator für Annas und gat Petrus langsam hernach und stelt sich zü der glüt. zu dem kumpt die erst magt und spricht.

Bistú nit einer der junger sin, 45
 so truegent mich die sinne min,
 dan wiss und bárd die gend dich dar,
 din red macht dich ouch offenbar.

Dar uff antwürt Petrus erschrockenlich der magt und spricht.

Magt, ich sagen dar zü nein,
 ich kenn in nit und gan allein. 50

(III., 2.) Uff dise erste fragverloungung blipt Petrus stan und facht Annas an und spricht zü den Juden.

Ir Juden, gand har zü her bas,
 ist daz der im tempel sass
 und die Juden all wolt leren,
 dar zü den jüdischen glouben verkeren?
 gen har, ich wil in examinieren 55
 und hofflich mit im disputieren.

Nu ziehend die Juden den Salvator untugenlich für Annam und facht Malchus an und spricht zü dem Salvator.

Gang zü har du grosser böswicht,¹
 Annas wil dich hören bicht
 und dir dann gen ein absolucion,
 se die schlappen ouch zelon. 60

¹ grosser oder wicht.

Uff das sacht Desse an und spricht zü Annas.

Annas, nu lüg und frag in uff,
 er hat so mengen wilden struß
 mit den Juden allen gehan,
 das wir ins ¹ nit wend faren lan.
 dar umb so examinier in recht, 65
 er ist von einem bössen geschlecht,
 daz darf ich uff min trüwen sehen, ²
 er möcht dich doch frölich an sehen.

Dar uff ret Annas mit dem Salvador zornlichen und spricht.

Was niwer kunst hastu gelert,
 das du daz volck woltist han verkert, 70
 oder war sin dine junger kon,
 daz sy nit by dir bliben ston? ³
 du hest getan vil falscher Ier
 und sprichst, dir kum von got die er,
 du woltest zerbrechen die gesagt und rat, 75
 die uns her Moyses geben hat;
 was ursach hāstu dar inn gehan?
 bistu nit ein öder man,
 das du understast das volck zeverkeren
 mit diner bosheit und falschen Ieren? 80
 dir müß din bredigen werden leit,
 daz sy dir in der warheit geseit. Fol. 46.

Mosse antwurt uff disse frag und spricht zü Annas.

Annas, du gefalst mir mit dinen sachen,
 du kanst in hie zeschanden machen;
 Ia sehen, was wil er reden dar zü, 85
 ob er ouch der glich tü,
 als ob er förcht den bössen tod.
 im garten er uns vil spägli bot.

¹ Vielleicht besser: in, aber derselbe Vers steht unten 2294. ² jächen.
³ stan.

Annas ret dar uff mit dem Salvator und spricht.

Gib mir ein antwürt uff min frag,
bistu beschwert mit differ clag? 90
lass dich der dingen nit belangen,
din unglück hat noch nit angefangen.

Salvator der antwürt dar uff und spricht.

Ich han der welt an alles leit
allwegen offenlich im tempel geseit,
da alle Juden ze samem kamen, 95
min ler und sachen sy vernamen,
und das volck ouch nit¹ gelert
boßheit oder das verkert
das jema² sy wider dich.
was fragistu jemer dala mich? 2200
frag die, so das hand gehört von mir,
die wüßenz und könnenz sagen dir.

Uff die red wüßcht Israhel her für und schlecht den Salvator an backen
und spricht.

Soltu so frevenlich wider streben
und dem bischoff sollich antwürt geben?

Salvator antwurt und spricht.

Han ich nit geantwurt wol, 5
gar billich man mich straffen sol,
han ich aber geredet recht,
war umb schlechtstu mich den lieber knecht?

Matheus antwurt aber dem Salvator und spricht.

Nein du hest nit recht gerett,
dar umb man dich geschlagen hett; 10
din sachen sind so öd und füll,
schwig still, ich schlach dich in din müß.

¹ mit. ² Entweder iemer oder ieman.

(III., 3.) Annas heist uff das alles den Salvator zü Cayphas füren
und spricht zorneclichen.

Gand, fürend in zü dieser frist
zü Cayphas, der dis jar bischoff ist.
er hat mir schnöde antwurt geben, 15
das muß in bringen umb sin leben;
Cayphas kan im die seiten spannen.
nend und fürend in bald dannen.

Nu nemend sy den Salvator aber zü hand mit grossem gespöt, rouffen
und schlachen, und sacht Mofse an und spricht.

Nu wolan wolan, tritt uff die füß,
das man din nit dala warten müß. 20
lüg, schlicht er so gemach!
bistu der, so den tempel brach?
gang nacher du verlougner man,
din ungelück wirt erst heben an.

Israhel antwürt dar uff zü Mofse und spricht.

Züch in mit dem seil enweg! 25
Mofse, wie bistu da vor so treg!
lass in nit also hübschlich schlichen,
wir wend im gan die nât bestrichen.

Die andern Juden, so in nit füren, sond sunst iemer dar zü loufen mit
scheltworten und pinen und mit dissem spricht Jesse.

Du hagelsieder gang für dich!
lüg, wie gat er so adelich! 30
lieber, ertritt mir nit die muff,¹
ich rouff dir anders din bart uff. Fol. 47.

Mit dissem zeichen und zannen komet sy in Cayphas huff, und sol Cay-
phas nit da sin, als ob er schlieffe, und den bringt Malchus ein stülz
und spricht zü dem Salvator.

Bistu müd, sig da nider,
da mit kumstu der amacht wider.

¹ müß.

wir wend der untruw spilen mit dir, 35
Ihesus, das soltu globen mir.

Und so der Salvator nider wil sitzen, so zucht im Malchus daz stülh, daz er falt, doch richtend sy in mit dem har wider uff und so er also sitzt, so spricht Mofse zu Jesse.

Jesse, du bist ein fuler man,
du müßst den lugner nit rüwen lan.

Jesse spricht zu Israhel.

Israhel, wie stast so ver da hinden?
wol für her, du mußt im die ougen verbinden. 40

Israhel kumpt mit einem tuchly und verbindet dem Salvator die ougen und spricht zu sinen gesellen.

Mürend im zu diffen stunden,¹
nu sind sin ougen schon verbunden.

Nu gat Mofse hin zu und schlecht den Salvator an backen und spricht zu im.

Ihesu, lass sechen, kanstu sagen,
welher dich hie hab geschlagen?

Nu louft Malchus hin zu und erwünscht dem Salvator ein locken hars und spricht.

Du bist von har ein hübscher man, 45
daz ich sin müß ein locken han.

Decz gat Israhel und verkert im daz antlit hinder sich und spricht.

Du woltest uns all din glouben leren,
des muß ich dir din antlit verkeren.

Dar uff antwürt Mofse und spricht zu Israhel und Jesse.

Israhel, gib im eins zum kofp,
so zucht in Jesse by dem schopf. 50

Nu gat Israhel und schlecht den Salvator zum kofp und louft Jesse und zucht in by dem har und spricht da mit Jesse.

Seist du uns, wer das hab getan,
so bistu ein rechter göckelman.

¹ stunden.

Des gat Malchus hinzü und lufft im das haupt uff und spricht.

Heb uff din haupt und merck mich eben,
ich wil dir ein alte schlappen geben.

Hiemit schlecht Malchus den Salvator aber an backen und facht Mofse an und spricht.

Prophetesier uns, bistu Crist, 55
wer het dich geschlagen hie zur frist?

Nu rouft aber Israhel den Salvator bym bart und spricht.

Sag mir hie zü differ fart,
wer hat dir zerzerret dinen bart?

Nu stost Jesse den Salvator mit dem fuß über ab und spricht.

Du hast vil lüt verkert by dinem leben,
dar umb muß ich dir ein stoff geben. 60

(III., 4.) In disen dingen kümpt Cayphas und sietz in sinen stül. denn ziehent sy den Salvator uff und fürend den für Cayphas und facht Jesse an und spricht.

Herr, wir bringent dir dissen man,
das volck wolt er verkert han
und inen ein ander gesagt hie geben, Fol. 48.
er hett gefürt ein ödes leben.

her Annam hat er erzürnet gar, 65
dar umb so bringent wir in har,
das du in richtest nach siner schuld,
da mit gewinstu der Juden huld.

Cayphas facht an und spricht.

Ir schariber und priester komend har,
nement des kegermeisters war, 70
er ist uns worden in unser hend.
woluff und land uns geben end,
da mit wir inn hie examinieren.
ich trüw, er muß sin leben verlieren.

Nu koment die Pharisey all her zü und gat Dnyas zü dem Salvator und tröwt im mit der hand und spricht.

Gelt du sigest uns nu worden? 75
wir wend dir anlegen ein rechten orden.

du woltest uns alle überkiben,
 wir wend dir nu die hauptreif triben.
 Cayphas nim in zü der hand,
 gedenck ouch an die grosse schand, 80
 die er den Juden hat zü gefügt,
 das selb mich erst von rechten mügt.

Cayphas facht aber an und spricht zü den Juden.

Ir Juden, sagend sin missetat
 und was er übelß gehandelt hat,
 das sol im an geschriben werden. 85
 bistu der künig uff diser erden,
 so loss, was dise von dir elagen,
 lüg, was du dar wider wellist sagen.

Isack antwürt dar uff und spricht zü Cayphas.

Her, er ist ein übeltätter
 und unser gesezte ein verrätter, 90
 gang widerwertig unsern dingen,
 dar umb wir in hie zü dir bringen.
 er hett uns so vil bößheit getan,
 das wir ims nit wend faren lan.

Cayphas ret uff das zu dem Salvator und spricht.

Wie wiltu verantwürten disse wort, 95
 die jener von dir redet dort,
 oder wiltu schwigen dar zü stil?
 ir Juden, welcher reden wil,
 der tú es yecz zü differ frist,
 wann es doch gang geschwigen ist. 2300

Aman ein Jud antwürt dar uff und spricht.

Ich han gehört uff sinem mund¹
 im tempel reden alle stund,
 er sy des gewaren gottes sün
 und welle alle die zeichen tün,

¹ münd.

die sin vater volbringen kan. 5
 wir wend in nye nit lauffen gan,
 es ¹ schnöden tods wend wir in töten,
 da mit er kumpt zeangst und nöten.

Cayphas antwurt aber dar uff und spricht zü den Juden.

Hand ir sünst kein zügnuß me,
 so wirt er wol behüt vor we. 10
 wüß ieman von siner missetat
 oder was er böß gehandelt hat,
 der sag daz hie an allen spott,
 das ist min will und min gebott.

Zacharias antwürt uff das und spricht.

Cayphas, du wirst im nit gestan, 15
 er hett doch wider uns alle getan
 mit mengen bößen dingen und sachen. Fol. 49.
 die toten wolt er lebendig machen
 und die blinden all gesehen, ²
 das ist uns Juden zeleid geschehen. ³ 20
 hestu nit gnüg an dissen dingen,
 oder wie vil müß man zügnuß bringen?

Cayphas antwürt aber und spricht.

Weiß ieman me uff dissen man,
 der sol es nit da hinden lan,
 da mit das volck nit möge sprechen, 25
 wir wellend uns hie an im rechen;
 wan es sind vil man und frowen,
 die gar hefftig an in glouben.

Malchus in dissem stat her für und spricht.

Ich han gehört von im sagen,
 wie das er well in dryen tagen 30
 den tempel brechen und wider machen,
 das ist wider unser gesagt und sachen.

¹ Lies des oder eines. ² gesehent ³ geschechen.

Diffem nach springt Jesse neben Cayphas uff den stül und heyt sin hend
uff, als ob er ein eyd schwer und spricht.

Malchus hat die warhait geseit,
ich han das gehört uff minen eid
im tempel us sinem mund gan, 35
dar umb ich in für ein zouserer han.

Cayphas ret dar uff zü dem Salvator und spricht.

Redist du nit zü dissen dingen,
die dis gezügen wider dich bringen?
kanstu kein antwurt dar über geben,
so wirt es dich kosten hie din leben. 40

Uff solliches antwurt der Salvator nit, das sich Cayphas verwundert, und
so er nit wil reden, facht Cayphas an und spricht.

Ich beschwer dich by dem lebendigen got,
das du uns sagest hie an spot,
ob du sigest gottes sün,
so kan man zü dissen dingen tün.

Salvator der antwurt und spricht.

Ja ich bins, daz gloub du mir, 45
du redest die warheit, daz sag ich dir.
für war so kan ich üch das sagen,
ir¹ werden sehen in kurzen tagen
des menschen sün durch gottes gbot
sigen zü der rechten hand by got 50
und komen in wolcken des himels schin,
als das sün götlicher wil wirt sün.

Cayphas wust uff söllliche des Salvators wort zornlich und facht an sine
kleider zerrissen und spricht.

Blasphemavit er hat gespot
und hie gelestert den waren got,
wir-dörfent keiner zügnuß mer. 55
helfent beschirmen gotes er!

¹ inn.

er hat mich bracht in zorn und leid,
 dar umb zerriff ich hie min kleid.
 ir hand gehört die verschmächte wol,
 waz dunckt ouch, daz man im tün sol? 60

Uff dis sachent die Juden all an mit luter stim zeschreyen.

Man sol in tötten, tóta ja tóta!

(III., 5.) Und in dem gesicht die ander magt Petrum stan und zú lugen,
 und gat zú im und trowet im und spricht.

Man müß dir ouch die leviten lesen,
 du bist by Ihesu von Gallile gewesen,
 das gesich ich wol an diner gestalt, Fol. 50.
 ich wil dich heissen sachen bald.

Dar uff antwurt Petrus erschrockenlich und spricht.

Magt, ich weiß nit, was du seist, 65
 ich kenn in nit, als du wol weißt.

In diesem kompt Israhel gegen Petro loufen, als ob er in well sehen,
 und spricht.

Ich han gesehen diner zwen
 im garten by Ihesu von Nazaren,
 du bist ouch komen mit im har,
 din rede macht dich offenbar. 70

Petrus wicht hinder sich und heyt die finger uff und lougnet zúm dritten
 mal mit dem eid, und spricht aber forchtsamlich.

Ich kenn in nit uff minen eid,
 fur war so sig dir das geseit.

Und in diesem sacht der han an zekreyen, und denn lügt der Salvator hin-
 der sich Petrum an, und so das Petrus sicht, gat er hinweg weinde
 und spricht.

O we was han ich armer getan,
 das ich mins heren verlaugnet han,
 der mir das vorhin hat geseit. 75
 ich müß doch dar umb liden leid,
 die sünd verrüwt mich niemer me,
 sunder mit grossen truren und we

wil ich iecz büffen in armem leben,
 bis mir min missetat wirt vergeben, 80
 ob ich erlangen möcht den pfad,
 das ich wider umb kem zü gnad.
 owe owe, daz ich es ye han getan!
 dar umb wil ich nü ins essende gan
 und selb die sünd rechen an mich, 85
 ich wil sy weinen ewenklich.
 owe ich armer Petre,
 wie tüt mir disse sach so we!
 ich weiß nit, war ich kereu sol,
 etwan in ein einigß hol, 90
 da ich min sünde weint allein.
 ich wil mich legen under ein stein,
 bis das mir got gnade tüt.¹
 owe wie betrübt ist mir min müt!

(III., 6.) So nu Petrus einweg kumpt, so gat Cayphas und all Phariseu in tempel und tribent die Juden vil gespöß und verspüwens mit dem Salvator. In dissem kumpt Judas geschlichen und geschöwt den Salvator und tüt, als ob er erschreck, und louft in tempel und wirft das gelt wider von im und spricht.

Ir heren, send wider ünver gelt! 95
 wan ich han sicherlich gefelt,
 ich han verraten daz recht² blüt,
 das lit mir schwär in minem müt,
 ich hann vast übel dar an getan.
 het ichs under wegen gelan, 2400
 daz kem mir armen Judas wol.
 ich weiß nit, wie ich mich halten sol.

Nu kumpt Delgebock der tüffel mit ein strick lousen und gat umb Judas schwencken. den sacht Urias an und spricht zü Judas.

Judas, du solt din gelt behan,
 uns gat die sach hie nüt me an;

¹ tüt. ² lies gerecht.

ist dinem meister unrecht geschehen,¹ 5
 das selb soltu empfinden und sehen.
 dis gelt ist vermaßget, wir wend sin² nüt,
 du hastz genomen für din büt,
 es zimpt sich nit ze legen zü anderm güt,
 sid das es ist geben umb das blüt. Fol. 51. 10

Die sol Judas boom oder ein leiter zü gerüst sin und ein seil dar von big
 in die hell gespannen, mit schiben wol versorgt x. und uff disse red
 erschrickt Judas vast übel, und gat der tüffel vor im die leiter uff
 und zög im allweg den strick, und gat im Judas nach uff und spricht
 mit kläglicher stimm.

D ir menschen vernänd min clag,
 die ich uff dissen hüttigen tag
 vor aller welt clagen müß.
 o we der schweren herten büß,
 die ich müß liden mit pin und leid, 15
 das tüt min grosse bösheit,
 die ich an got begangen han,
 das ich verriet den säligen man.
 owe der herten ellenden fart,
 da ich zü einem verräter wart. 20
 owe das ich ye ward geborn,
 des³ müß ich ewenlich⁴ sin verlorn.
 der git hat mich dar hinder bracht,
 hoffart han ich nach gedacht,
 unlutter bin ich dick gesin, 25
 füllery was ouch der wille min,
 nid und hass hat ich im herzen,
 durch zorn so leid ich grossen schmerzen,
 tråg waz ich an gos gebot,
 dar umb wirt ich der welte spot. 30
 die siben todsünd hand mich versürt,

¹ geschächen. ² sy nit, siehe oben 1350. 1422. ³ das. ⁴ ewanlich.

als man das alles an mir spürt.¹
owe des tags und ouch der stund,
da mir daz gelt von erst ward kund,
owe das ich umb zittlich güt 35
verratten han das unschuldig blüt,
owe nôt ob aller not,
das ich verkouft han in den tod
Ihesum den trüwen heren min,
ich müß dar umb des tüffels sin. 40
owe owe der grossen schand,
wo man das seit in allem land,
das einer sin heren verratten sol,
es stat kein christenmenschen wol.
kum tüffel mit dinem hellschen gewalt, 45
nim mich von disem iamer bald,
nu bin ich doch böser den ander dieb,
daz mir zittlich güt so lieb
und lieber was den sel und lib.
verflucht syend die brüß und wib, 50
die ich uff erden gesogen han.
o meister du gerechter man,
verflucht müß vater und muter sin.
owe des gerechten heren min,
o Ihesus meister min und her,² 55
het ich gevolget diner ler,
so wer es dar zü komen nit.
nu hilft kein zittlich gütt noch bit.
unsäliger tag, da ich ward geborn,
ich bin umb zittlich güt verlorn. 60
o zittlich güt, wie hast mich betrogen,
das ich min heren han verlogen

¹ Ueber die Aufzählung der Todsünden siehe oben S. 197. ² herr, da aber heren vorausgeht und ler darauf folgt, so war der richtige Reim here: lere. Siehe unten 2474.

und verraten¹ mit dem kuff.
 kum tüffel, min clappern ist umb fuff,²
 ich wil mich selb ze tod erhencken 65
 und dir hie lib und sele schencken.
 kum bald, hilf mir der marter ab,
 sid ich so übel gesundet hab,
 wann hie ist kein erlösung me.
 zitlich güt du tüst mir we. 70

(III., 7.) Uff disen spruch leit Belzebock dem Judas den strick an und versorgt in wol am haggen, und sezt sich denn hinder in uff ein bengel und spricht. Fol. 52.

Judas lieber geselle min,
 dir ist bereitet die helsche pin
 by Lucifer der helle fürsten und heren.
 wir wend dich din geltli³ zellen leren,
 kum, du bist mir ein lieber sun, 75
 ich wil nach dinem begeren tün
 und dich zü einem gesellen han.
 wolhar wir wend mit ein andren dran.

Judas sol ein schwarzen vogel und etwas tärmen vor im büsen han, den sol im Belzebug uff risten, daz es usher vall, denn sarent sy beyd zü der hell und louft Fäderwisch under dem seil zur hell und spricht.

Ir tüffel, tün uff der helle tor,
 gottes verräter Judas ist dar vor,⁴ 80
 der Ihesum sin heren hat verraten.
 wir hand ein guten smuzigen braten,
 sel und lib ist unser eigen.
 er müß iez tanzen unsern reigen,⁵
 wann er hat sich an uns ergeben, 85
 die wil er dennocht waz in leben.

¹ verratten, oft so. ² sunst. ³ geltli. ⁴ Das ist eine Parodie auf die Niederfahrt Christi zur Vorhölle. Siehe Band 1, 124 und unten nach Vers 3868 und oben Nr. 12 Vers 511 ff. ⁵ Vergleiche die Nachweisungen über den Tanz Seite 81 und unten Vers 2622.

Lucifer lieber here min,
enpfach Judas den diener din.

Nu louft Lucifer her für uf und nimpt Judas ab dem seil und spricht
da mit.

Judas, du solt nit lenger hangen,
ich hat nach dir ein groß verlangen, 90
bis das du zu mir komen bist;
ies fröw ich mich zu differ frist.
kum dir ist ein bad bereit,
dar in du badist in ewikeit
mit schwebel, bech und heissen für, 95
din falsch verkoufen wirt dir zetür.
ir werdent mir bald me zeteil,
den umb zittlich güet ist veil
ir sel und lib, das sag ich dir.
Judas kum, du müst mit mir. 2500

Nu nemend die tüffel Judas und tragent in in die hell. und denn kumt
Cayphas in sin stül und spricht zu den Juden.

Was tünd ir Juden dise nacht,
hand ir in noch nit ussgemacht?
gand, fürent den lesterer bald hinuss
zum weltlichen richter Pilatus,
losend, was er welle sagen, 5
er wirt in etwas nuws fragen.
klagend im ouch dis ding und sachen,
wie er uns tüt all hie beschwachen
und wie er vormaln hat getan,
* * * * 1 10
so er gehört sin missetat,
die er an uns begangen hat.

¹ Dieser Vers fehlt ohne Lücke der Handschrift.

(IV., I.) Uff das ziehent die Juden aber den Salvator uff untugentlich,
und facht hie mit Mosse an und spricht.

Woluff du winkelprediger,
wie gevallent dir die rinwen mer,
daz du müst für Pilatum gan? 15
wir hand dich zu¹ lang hie rinwen lan.
stossent den verreter, daz er gang,
er wil uns sumen hie zelang.

Nu fachtent sy den Salvator an zefüren und erwüschet in Desse by dem har
und spricht.

Züch an dinem seil da vor,
so wil ich doch in ziehen by dem hor,² 20
er wil doch sunst nit nacher gan.
ir Juden, griffent den bößwicht an.

Uff das zücht in Israhel by dem bart und spricht.

Es hilft kein schlachen an disem wicht, Fol. 53.
er gat nit gern für Pilatus gericht.
nu beit, ich wil dich hie erwecken 25
und dir din bart recht wol erstrecken.

Malchus tüt eben als ob er well loufen und spricht.

Lügent ob er welle loufen,
er git doch weder umb schlachen noch roufen.³
ziehent in mit gewalt enweg,
lüg, wie ist der lugner so treg!⁴ 30

Und mit diffem spotten und handlen komend sy für Pilatus hof, da stand
die andern Juden all still bis an die vier, so in fürend, die presentie-
rend in Pilato, und so sy Pilatus ersicht, facht er an und spricht.

Was grossen gefertes tribent ir?
das sond ir Juden sagen mir.
ich mag kein rüwe vor ouch han,
mögent ir nit züfriden stan
in disem österlichen zit? 35
war für ist ouch differ strit?

¹ Lies ze. ² har. ³ roffen. ⁴ trüg.

das wölt ich von ouch hören gern,
ir möchtent sin doch wol enbern.¹

Roße antwurt Pilato und spricht.

Pilate, das wend wir dir hie sagen,
Cayphas hat dirß geheissen clagen. 40
wir bringent dir hie dissen man,
der daz volck verferet² wolt han,³
er welt uns haben bracht zeschand.
dar umb ist er dir har gesant,
das du in richtest nach sinem tün, 45
er spricht, er sye gottes sün.

Pilatus antwurt und spricht.

Was sol ich mit im sachen an?
ir dörfent mir geben zeverstan,
was büß er verschuldet hat,
dar uff so wurt ich den zerat, 50
daz ich in straff nach sinem verschulden.
ich müs ouch nit in allen hulden,
dar umb daz ir in bringent gebunden.
an welcherley sachen hand ir in funden?

Desse antwurt dar uff und spricht.

Wir hand in funden mit falschen leren, 55
daz er das volck als wolt verkeren
und gebott nach sinem botten zeleben,
man sölt dem keiser kein zins me geben,
er sprach, er wär, der er aber nit ist,
ein künig und gewarer Ihesus Crist. 60

Pilatus antwurt dar uff und spricht zü den vier rittern.

Stand hinder sich ir vier und swigen stil,
allein ich mit im reden wil.
lass lügen, was er welle sagen,
ob es diene zü üwern clagen.

¹ enberen. ² verkeren. ³ houn.

Desse antwurt Pilato und spricht.

Du solt in rätlich examinieren, 65
 der Juden huld wirstu sunst verlieren;
 wann wiltu losen was er sag,
 so schaffen wir nit mit unser clag,
 der glatten worten er so vil kan.
 se hin, wir wend dir in alleinig lan. 70

Sie mit stoß Desse den Salvator von im für Pilatum und gand sy hin-
 der sich. und facht Pilatus an und spricht.

Sag mir hie zü differ frist,
 ob du der Juden kunig bist?

Salvator antwürt dar uff und spricht.

Pilate, du redist wol und recht,
 ich bin von kunglichem geschlecht.

uff dis stat Pilatus uff und gat her für und spricht zü allen Juden.

Ich vind kein ursach in disem man, Fol. 54. 75
 da mit ich inn getöten kan.

Annas der bischoff antwurt und spricht.

Wie vil ursach woltestu süchen?
 lass uns Juden dar umb gerüchen,
 durch Judeam das ganze land,
 von Gallilea bis har bekant, 80
 hat er das volck bewegt über al,
 her Pilate, zemengem mal.

dunckt dich das nit sin ursach gnüg?
 du süchest gern glimpf und füg,
 daz du in behieltist by dem leben, 85
 du müßst ein andry urteil geben.

Pilatus antwürt dar uff und spricht.

Ist er ein gallileyscher man,
 so müß er für Herodem gan,
 das sagent mir ir Juden bald.
 Herodes hat über in gewalt. 90

Uryas antwürt und spricht zü Pilato.

Herr, er ist ein Gallile,
das sag ich dir an alles we,
dar umb hilf uns ab der sach,
du kümst sin anders in ungemach.

Pilatus spricht dar uff, so er wider gefüßt, zü den Juden.

Gand ¹ zü Herodes mit disem man, 95
der selb in examinieren kan,
er weis von sinen sachen me,
sid das er ist ein Gallile,
er gesech in gern, das weiß ich wol,
gar billich das geschehen sol, 2600
sid das er ouch hie ist ein her,
ich erzög im da mit grosse er.

(IV., 2.) Uff daz gand vier ander ritter her zü, namlich Josue, Sam-
son, Samuel und Johel und nement den Salvator zur hand und
sacht Josue an, zücht in ab stat und spricht.

Dir ist früntlich von disen geschehen, ²
du müßt erst hübschen schimpf sehen.
tritt uff die füß und lauß dir lingen, 5
wir müßent dich Herodes bringen,
der wirt güte furgwil mit dir han.
Samsö, heis den verräter gan!

Samson stoß den Salvator, das er falt, und spricht.

Gan fürdir, wir wend dir nit vil zarten,
wir mögent dir nit dala ³ warten. 10
lüg, er spart sich gern dar wider,
von rechter bosheit valt er nider.
Samuel, luyf in ab dem wasen,
gib im eins uff die langen nasen.
gelt er lere nacher gan? 15
ir Juden, wie mögent ir müßig stan?

¹ gang. ² geschehen. ³ ad la. Siehe 2220. 2975. 3683.

Hie mit lufft Samuel den Salvator by dem har untugentlich uff, und
schlecht mit der fuß in daz antlit und spricht.

Diß hab von mir hie ungebeten,
du hast mich uff ein füß getreten.
mustist fallen über mine füß?
das dich als unglück schenden müß! 20
wie fastu uns all hie tüst ranzen,
dennocht mustu mit uns tangen.

Johel schlecht in züm kopf und spricht.

Heb uff den ruggen du tollekopf!
wie hengstu under sich den schopf!
du gast glich schlichen als ein dieb. 25
lüg, wie hand dich die junger so lieb,
sy koment all als trostlich zü dir
wie ein has¹ zü sinem brüdir.²

(IV., 3.) Und mit disem gespött koment sy für Herodem. und so sy He-
rodes ersicht, facht er an und spricht.

Was bittet dise grosse schar, Fol. 55.
das ir so zornenlich kumen har 30
an dissem morgent so frü vor tag?
das selb ich gern hören mag.

Josue antwürt und spricht zü Herodes.

Herodes, wir komend an alles we
und bringend dir ein von Gallile,
Pilatus hat uns das geheiffen tün. 35
er spricht, er sye gottes sün,
doch so soltu in hie fragen,
waz er dar zü welle sagen.
wir hand vil wonders von im gesehen,
das ist uns als zeleid³ geschehen.⁴ 40

Herodes antwurt und spricht zü den Juden.

Die nüwen märe hör ich gern,
ich wolt sin umb kein güt enbern.

¹ hass. ² brüder. ³ zeledig. ⁴ geschehen.

vor jar und tag da facht mich an,
 das ich het gesehen dissen man.
 es muß Pilato wol erschiessen, 45
 das er mich des hat lassen genieffen,
 min zorn den wil ich lassen ab,
 den ich gegen im tragen ¹ hab.

Cayphas antwurt und spricht zu Herodes.
 Herodes, ir zwen gerichtend uch wol.
 ein anders ich dir sagen sol, 50
 mach ein end mit disem wicht,
 da mit er furglich werd gericht,
 das ouch im volck erstand ein clag.
 und daz es geschech by disem tag.

Herodes facht an und spricht zu dem Salvator mit frölichem herzen.
 Waz ungelucks hastu im volck gemacht, 55
 daz dise dich hand hie har bracht?
 ich het dich langist gern gesehen,
 das darf ich uff min trüwe sehen. ²
 du müst ein zeichen vor mir tün,
 bistu anders gottes sün. 60
 gib mir antwurt, was ich dich frag,
 wiltu sün genieffen dissen tag,
 und sag mir, wer und wannen du bist,
 daz gebüt ich dir zu dissfer frist.

Der Salvator schwigt und git kein antwurt. den facht Zacharias [an]
 und spricht.

Herodes, du solt in nit rüwig lan, 65
 er hat es vor Caypha ouch getan,
 dem wolt er ³ ouch kein antwurt geben,
 daz muss in kosten lib und leben.
 gib antwurt hie zu dissfer vart,
 ich zerzerr dir anders din roten bart, 70

¹ tragen. ² sehen. ³ dem volck er.

du verachtst geistlich und weltlich gericht,
das wirt dir über sehen nicht.

Malchus und Israhel sond hie Barrabam zu den schwachern in den stock
legen ic. Zu diesen dingen allen git der Salvator kein antwurt. den
sacht aber Herodes an und spricht zu im.

War umb wiltu mir kein antwurt geben,
ich mag doch dich behalten by dim leben,
oder töten, das gloub du mir. 75
tu doch ein zeichen hie vor mir.

Salvator schwigt allwegen still und sacht Cayphas an und spricht.

Herodes, fer dich nit dar an,
er ist ein übeltätiger man,
des wir grösslich müssend engelten,
er tut uns unser gesagte schelten. 80

Herodes antwurt aber den Juden und spricht.

Ich mein, ir Juden ir triben mich umm,¹
diser mensch der ist ein stumm,²
so er nit mit mir reden wil, Fol. 56.
ich sag im wenig oder vil.
ist min rede nu alle verlorn, 85
so leg ich bald an in min zorn.

Samson antwurt und spricht.

Er kann me clapperns den wir al,
das [han] ich gehört zu mengem mal.
im tempel und an andern orten
tribt er so vil oder worten, 90
daz nieman vor im zered kön komen,
als das die Juden hand vernomen.

Herodes antwurt aber den Juden und spricht.

Het er Pilato antwurt geben,
oder wie hat er alda ein leben,
das er sogar ist hie geschwigen? 95
ich mein, er sig mir on des vigen,³

¹ umb. ² stumm. ³ Es könnte vigen stehen, wie 3232.

er hat mich für ein toren ersehen.
des gleichen ist mir nye geschehen.¹

Centurio antwürt uff daz und spricht zü Herodes.

Herodes, ich sag dir sicherlich,
er kann bas reden den du oder ich, 2700
den Juden tüt er das zehaff.
lieber Herodes, frag in bas.

Dar uff spricht Herodes zum Salvator.

Lieber, red ein wort mit mir,
so wil ich zehilf komen dir,
veracht mich nit so liederlich, 5
sid ich doch mag erlösen dich.

Noch antwurt der Salvator nit und sacht Salathiel an und spricht.

Wiß in wider züm thor hin uff
zü unserm heren Pilatus,
du kanst doch nit mit im geschaffen,
Pilatus kan in machen claffen. 10
das rat ich hie zü dissfer frist,
wann es der Juden meinung ist.

Herodes sol by im han ein wiß cleid, das bütet er den Juden und spricht
zü inen.

Nemb in² wider, daz ist mir eben,
er wil mir doch kein antwurt geben,
fürend in für Pilatum wider, 15
der kan im erschwingen daz gefyder.
doch legent im dissen kittel an
der gehört ein sollichen gougelman,
dar in man im die nât bestricht.
ich han in zü einem narren gewicht. 20

(IV., 4.) Nu ziehent die Juden den Salvator ab und legent im dis
wiß cleid an und bindent in dan wider, und sacht Salathiel an und spricht.

Gib har, ich wil in Pilato bringen,
der selb muß im sin hut erschwingen,

¹ geschehen. ² ir.

ich wil erbermde mit im han,
 wann ich bin fast ein frömer man.
 wer ich nit so von frömer art, 25
 so griff ich dir yegund ouch in den bart,
 ich wils aber yegund lauffen bliben
 und sust min furgwil mit dir triben.

Und in dissem fürent facht Johel an und spricht.
 Ach du bist ein hüpscher knecht,
 dis narrenleid kumpt dir recht, 30
 Pilatus wirt dich sehen gern,
 ich wolt sin nit an dir enbern.¹

Uff das antwurt Samuel und spricht zum Salvator.

Necz bist ein hübscher göugelman,
 wo hast din andern rock hin getan?
 wie bist du nächst so druncken gesin? 35
 du hast in versägt umb guten win.

(IV., 5.) Sie mit kument sy zu Pilato und nimyt Salathiel den Sal-
 vator by der hand und presentiert in Pilato und spricht. Fol. 57.

Pilate, wir bringent wider den man,
 Herodes mit im nit schaffen kan,
 doch danckt er dir der zükunft sin.
 der krieg ist gericht, here min, 40
 in dem ir lang zit sind gewessen.
 du solt in ouch nit lan genessen,
 sunder mit rüten wol erschwingen,
 wann wir in dar umb zu dir bringen.
 im ist ouch zum wortzeichen an geleit 45
 von Herode² daz spöttlich narrenleid.

Pilatus stat uff und gat har für zu den Juden und spricht.

Was ursach hand ir wider disen man?
 kein böß ich in im finden kan,
 Herodes ouch desselben glich.
 wie sol ich mit [im] halten mich, 50

¹ enberen. ² Hero.

oder was het er ouch leids getan?
ir Juden, das geben mir ze verstan.

Dar uff antwurt Isack Pilato und spricht.

Wer er nit ein ubeltätter
und unser volckes ein verrätter,
wir hettens nit uff in erdacht 55
und dir in ze verurteilen bracht.

Dar uff antwurt aber Pilatus den Juden und spricht.

Namend Ihesum mit ouch hin
nach uwer gesage und richten in.

Dar uff antwurt Aminadab¹ Pilato und spricht.

Uns zimpf nit, das wir yeman toten,
wir kamend dar² zu grossen noten. 60

Dar uff gat Pilatus uff sinen stul und stellend die Juden den Salvator
für in und gand sy hinder sich, den sach Pilatus an und spricht zu
dem Salvator.

Bistu der Juden künig und her?³
daz sag mir hie mit wiser ler.

Salvator antwurt Pilato und spricht.

Redstu von dir selber daz,
oder kumpf es von der Juden haß?

Pilatus antwurt dem Salvator und spricht.

Ich reden das us minem sin, 65
und fragen,⁴ ob ich ein Jude bin?
din volck und bischoff land dich hie stan,
was hastu inen ubels getan?

Salvator antwurt Pilato und spricht.

Min rich ist nit von diser welt,
von minen dienern war anderß bestellt, 70
damit ich nit verraten war:
dis ist aber mins vater beger

¹ Aminad aber. ² der. ³ herr. Siehe oben zu Vers 2455. ⁴ fragent.

und ich bin ouch dar umb us̄ gesant
ze liden dise straf und schand. ¹

Ich bin ein künig, du seist da war, 75

und bin ouch dar umb komen har,

das der ich warhait zügnüß geb.

nach mines vatters gebot ich leb,

und welher us̄ der warhait ist,

der hört ² min stim zü aller frist. 80

Pilatus antwürt dem Salvator und spricht.

Was ist die warheit? das sag du mir, Fol. 58.

da mit ich etwas lerne von dir.

Der Salvator schwigt uff dise red stil ein wil, und den stat Pilatus uff
und gat har für und spricht zün Juden.

Ich vind kein ursach in dissem man,

waz wend ir im gewinnen an?

üwer gewonheit ist aber am ostertag 85

ein gefangen zelon, als ich uch sag,

so will ich disen ledig lassen,

wan er hat nit getan in massen,

das er des todes würdig s̄ig, ³

dar umb wil ich in lauffen frig. 90

ir Juden, nün bliben stil stan,

sagent, welchen ir wellent han,

Barrabam oder Ihesum von Nazaren,

den selben wil ich lassen gen.

Uff das sachent die Juden an all mit luter stim uff ze schryen.

Barrabam! Barrabam!

Und uff das sach aber Pilatus an und spricht zü inen.

Was sol ich aber mit Ihesu tün, 95

der sich nännet gottes sün?

Uff das sachent aber die Juden all an mit luter stim geschrien.

Du solt in crüzgen, crüzgen!

¹ Hiernach hat die Handschrift die irrige Rubrik: Pilatus antwurt
dar uff dem Salvator und spricht. ² gehört. ³ sige.

Und nach dem facht Aminadab an und spricht zu Pilato.

Du solt erlösen Barraban,¹
 Ihesum wend wir crüzgen lan.
 er muß nach unser gesagte sterben
 und nit der Juden künig werden. 2800

Dar uff antwurt Pilatus den Juden und spricht.
 So gand, erlössent Barraban,
 da mit ich üch ze willen stan.

Nu gat Aminadab zü dem stoß und spricht ze Barrabas.

Barrabas, du solt dich wol gehan,
 die Juden hand dich ledig gelan,
 Ihesum wend sy für dich tötten, 5
 du bist erlöst von grossen nötten.²

(IV., 6.) Mit diffem nimpt Aminadab Barrabam us dem stoß, und gat Pilatus uff sinen stül und spricht zü Jesse, Mofse, Israhel und Malchus.

Gand ir vier und nemend in,
 fürend Ihesum heimlich da hin,
 mit rütten und geiffen schlagen in vast.
 land lügen, wend sy haben rast, 10
 setzend im uff ein türni kron,
 ob sy in wellent lassen gon.³

Nu gand die vier hin zü und griffend den Salvator an und spricht Jesse.

Wol uff du abentürer, es muß nu sin,
 wir müffent hie dem heren min
 und sinen botten gehorsam wessen, 15
 vor uns so magstu nit genesen.

Nu gand sy gegen der sul und facht Malchus an und spricht.

Gang,⁴ so kumpstu der marter ab,

¹ Barrabam, aber unten 2801 steht der Reim richtig. ² Hier ist ein Zettel des siebzehnten Jahrhunderts in die Handschrift eingefügt, und zwar von einem andern Schreiber als der erste (S. 255), worauf ein Gespräch zwischen Barrabas und Pilatus steht, des Inhalts, daß jener froh über seine Befreiung ist, und dem Pilatus verspricht, er wolle kein Verbrechen mehr begehen. Also eine Nutzenwendung gegen Rückfälle.
³ gan. ⁴ gand.

bistu so übel erschrocken drab?
 Ihesus, du müsst dir's licht lan sin.
 wo sind yecz die junger din, 20
 das sy dir helfent ze differ zit?
 din marter inen wenig zeschaffen git.

So sy nu zur sul koment, so facht Mofse an und zücht den Salvator ab
 und spricht.

Ir heren, nu rüsten die rüten zü,
 da mit man zü den sachen tü.
 ich wil im ziehen die cleider ab, Fol. 59. 25
 lügend, das ich seil hab,
 da mit ich in an die sule bind.
 wer weist, wa ich die geislen find?

In diesem kompt Barrabas louffen und bringt ein wib und ein seil
 und spricht.

Lieben gesellen, heben in vast,
 bindend in mit hanf und ouch mit bast, 30
 dar zü mit guten eichen widen,
 erschreckent¹ im alle sine glider,
 dar an tünd ir dem zouberer recht.
 ich bin zur sul ein gutter knecht.

Nu nimyt Jesse die seil und bindet den Salvator und spricht.

Ich wil im hie die hende binden, 35
 das er sin sol vast wol entpfinden.

Malchus bindet im die füß und spricht.

Ich wil im inmassen binden die füß,
 das er nit guten wirt dran grüß.

Uff das antwürt Irahel und spricht zü inen.

Ich wil in hie lassen binden
 und lügend, wo ich güt rüten finden. 40

Nu louft Irahel nach rüten und facht Mofse an und spricht.

Ir fulen knaben, lond üch lingen,
 knecht, du solt mir ein geißel bringen.

¹ Besser: erstreckent.

Nu bittet der knechten einer Mosen ein geislin, und nimpt Jesse ouch ein geisle, und hie mit kümpft Israhel mit rüten loufen und spricht.

Sind manlich lieben gesellen min,
ich bin nach guten rüten gesin,
die sind so scharpf, und lidweich, 45
Malchus se, versüch ein streich,
so wil ich ouch mit einer dran,
da mit wir nit da hinden lan.

Nu sachent sy all an in den Salvator schlachen und spricht Mose.

Min geislen wil ich hie nit sparen,
und dir din lib wol über faren. 50

Malchus antwort dar uff und spricht zü sinem knecht.

Büt mir ein frisch rüten har,
sin lon wil ich im geben bar,
und in mit streichen salben wol,
er ist doch aller bösheit vol.

Nu büt der knecht Malcho ein frische rüt, und nimpt Jesse ein frische geisly und spricht.

Nu beit, ich wil in von rechten salben 55
mit der geislen allenthalben.

Israhel antwort uff das und spricht zü inen.

Sparent kein rüten by iuwerm leben,
ich wil uch ir ein notturft geben.

Dar uff redt Malchus zü Jesse und spricht.

Jesse loß im uff die seil,
so wird im am rucken ouch sin teil; 60
er muss von uns me unglück liden,
die nât wend wir im bas besniden.

Dar über antwort Jesse und spricht zü sinen gesellen.

Hand still, wir wend in lachen leren
und im den rucken ouch dar beren,
da mit er werd wol gestrafft; 65
lüg, der lugner stat und schlafft.

Nu hand sy still und kerent dem Salvator den rucken dar, und kumpt
Barrabas mit einer fläschen mit win louffen und spricht.

Ir heren, trindent und sigen nider, Fol. 60.
so koment ir der müden wider,
wann ir müffent in straffen bas,
die Juden sind im all gebas. 70

Secz sigen sy nider und trindent und darnach stand sy uff und spricht
Moffe.

Ir fulen fossen, schland uff in,
daz er kein ganze hut gewin.

Malchus antwort dar uff und spricht.

Du bist doch füler als wir sind,
büt mir ein frische rüten geschwind.

Nu büt im der knecht ein frische rüten und facht Israhel an und spricht.
Sölt ich die rüten all zebrechen, 75
so wil ich mich dennocht an dir rechen.

Moffe antwort uff daz und spricht zü sinen gesellen.

Hörent uff, sin ist gnüg!
die törin¹ kron die wirt sin füg,²
eim³ kung wirt er werden glich.
Malchus woluff und fürder dich. 80

Nu bindent sy den Salvator uff und machet Malchus die kron, und zie-
hent in die andern uff ein sessel und legent im ein roten mantel an
und kumpt Malchus und setz im die kronen inmass uff, das im
das blüt durch das antlüt nider louft, und den nement sy die stan-
gen und legent die [uff die] kronen und spricht Malchus zü Mofse.

Moffe, griffe die stangen an,
heng dich mit dinem lib daran,
damit im in daz houpt die tornen
gangen da hinden und da vornen.
wir wend in zü einem kung machen, 85
das sin die Juden müssen lachen.

¹ für törnin. ² füg. ³ ein.

Nu henc̄t sich Mofse an die stangen und knüwt Jesse für den Salvator
mit einem ror und spüwt gegen in und spricht.

Ein künig der Juden sigest grüß!
ist dir nu der gluste büß?

Sie mit bütet Jesse dem Salvator das ror und facht Israhel an und
spricht zü Desse.

Jesse, henc̄ dich an die stangen,
so mögent in die torn erlangen. 90

Malchus antwort und spricht zü sinen gesellen.
Tribent im die hoptreif baß!
uff in han ich ein alten haß.

Desse louft für den Salvator spötlich und spricht.
Ihesus, du gelst¹ mir züm künig wol,
in der warheit ich daz reden sol.

Mofse antwort und spricht.

Solt er dir nit wol gefallen?
er gefelt uns doch zü narren allen. 95

(IV., 7.) Nu hörent sy uff und fürent den Salvator wider herteclich für
Pilato und spricht Desse.

Her Pilate, geschow disen man,
ob wir ym haben recht getan,
oder ob wir in herter sollen straffen:
ich mein im sy vergangen daz schlaffen. 2900

Sie sol Pilatus tün und ersunzen, als ob in der Salvator übel erbar=
met, und stat uff vom stül, gat her für spricht zü allen Juden.

Ich wil ouch bringen her für den man Fol. 61.
und mein, ir söllens in lassen gan,
wann er ist gehandelt hart,
das sag ich ouch zü dissier vart,
und ist dar zü keim menschen glich, 5
lauf² in gan und erend mich.

¹ Nach 2895 ist dies ein Schreibfehler statt gefelst. ² Lies land, wie unten 2910.

Nu gat Pilatus und nimpt den Salvator und fürt in herfür, und heyt
im den mantel uff und spricht zun Juden.

Nemend war des menschen hie,
lügent ir Juden alle, wie
er so übel gehandelt ist;
land in gan zü dissrer frist. 10

Uff das sachent die Juden alle an mit luter stim zeschreyen.

Du solt in cruzigen, nim hin
und cruzige in!

Pilatus antwurt und spricht zü inen.

Nement ir und cruzgen den man,
kein missetat ich an im finden kan.

Aminadab antwurt dar uff und spricht zu Pilato.
Wir hand ein gesagt uff diser erden, 15
nach der selben soll er sterben:
er hat sich gemachet gottes sun,
dar umb soltu in cruzgen tun.¹

Uff das nimpt Pilatus den Salvator und fürt in hin in und siht uff
sinen stül und spricht zü im.

Wannen bist? das sag du mir,
ob ich zehilf möcht komen dir. 20

Uff dise red antwurt der Salvator nit. denn sach Zacharias an und
spricht zü Pilato.

Pilate, lauß dich nit erschrecken,
wir wend in bald noch besser wecken;
gelt wir wend in reden leren,
und sölten wir im das mul² verkeren.

Pilatus redt aber mit dem Salvator und spricht.
Wiltu mir kein antwurt geben? 25
ich mag dich doch töten oder lassen leben,
der selb gewalt mir geben ist.
gib mir antwurt, sigestu Crist?

¹ tün. ² mu.

Der Salvator antwort und spricht.

Du möchtest in dinem gewalt nit leben,
wer er nit oben her ab dir geben, 30
dar umb so wüß an argen list,
daz des sünd die größter ist,
der mich dir verraten hat.¹
an got allein der gewalt stat.

Pilatus stat aber uff und gat herfür zü den Juden und spricht.
Hand ein benügen an dissem man 35
und land in nu von hinen gan,
ich find kein ursach in im züm tot,
er hat doch gnüg an differ not.

Zorobabel antwort und spricht zü Pilato.
Wiltu in lan mit siner sünd,
so bistu nit des keiser fründ; 40
wan welcher unser gesagt veracht
und sich selv zü ein kung macht,
der tüt dem keiser wider sagen,
wir wend dis ouch dem keiser clagen.

Pilatus antwort dar uff und spricht zü den Juden.
So nement üwers kungs war, 45
man wirt in bringen bald da har.

Uff daz sachent die Juden all an mit luter stim ze schreyen.

Du solt in crüzgen, crüzgen!

Und in dem tüt Pilatus fröw, als ob sy schlieff, so kumyt der tüffel
Brenbly und redet ira in die oren, spricht. Fol. 62.

Frow, sag Pilato dinem man,
er sol des menschen müßig gan,
wann er ist dez gerechten blüt,
an sinem tod er übel tüt. 50

Nu gat der tüffel hinweg und stat die frow uff und gat zü Pilato und spricht.
Herr, nim dich des menschen nit an,
wann er ist ein gerechter man.

¹ hab, verändert wie oben 1895.

in minem schlaff han ich gesehen
 zeichen, die durch in sind geschehen,
 daz ich [in] erkenn für gottes sün, 55
 dar umb solt im gnade tün.

Uff das heischet Pilatus wasser und spricht zü sin wib.
 Büt mir wasser, und gib ouch end,
 da mit ich wäsche hie min hend,
 wann ich wil ye unschuldig wesen,
 vor minem urteil müß er genesen. 60

Nu bütet die frow und die knecht Pilato wasser [in] ein becken und gend
 im wasser an die hende, den facht Pilatus an und spricht.

Ich bin unschuldig an dissem blüt,
 iwer gesazte in hie töten tüt,
 ich wil nit schuldig sün daran,
 wan er ist ein gerechter man.

Dar uff antwurt Zorobabel und spricht.

Sin blüt sige über uns und unser kind, 65
 sid daz wir dar an schuldig sind.
 Pilate, du hast kein schuld daran,
 gib din urteil und loß uns gan.

Pilatus antwurt aber und spricht.

So müß ich crüggen iuvern künig,
 tünd dar zü hübschlich lieben fründ. 70

Nu fachtent sy all an mit luter stimm zeschreyen.

Wir hand dhein künig, der keiser ist unser her.

Und nach dem facht Zechonias an und spricht zü Pilato.

Wir hand kein künig zü unserm heren,¹
 den keiser alleinig sond wir eren;
 weltest du uns ein künig geben,
 du behaltest in gern by sinem leben.
 wir wend nit beiten dala din, 75
 gib din urteil, wiltu¹ richter sün.

¹ Siehe oben 2455. ¹ wilt, vergleiche 3085.

Pilatus spricht zu seinen knechten und den Juden.

Ich hör wol, sy wend kein benügen han,
sy wend doch crüggen disen man,
der sy so übel erzürnet hat.

stel mir minen stül an dise stat, 80
laß mich den Juden gehorsam sin,
so blib ich by dem ampte min.

Cayphas antwurt uff das und spricht zu Pilato.

Pilate, yeß gefalst du den Juden wol,
dar umb man dir billich dancken sol,
das du uns wilt zewillen stan 85
und den böswicht crüggen lan.

fröwend ick ir Juden all,
danckent all mit richem schall
Pilato unserm lieben heren,
der will sin tugend hüt beweren. ¹ 90

Nu tragent Pilatus knecht den stül har für, dar uff setzt sich Pilatus und
gibt die urteil über das unschuldig blüt und spricht.

Ir Juden, ir hand mich nit veracht
und hie ein übeltäter bracht,
über den tün ich min urtel geben: Fol. 63.

Ihesus sol nit lenger leben
sunder an dem crüg ersterben 95
und als ein übeltäter daran verderben.

fürend in uff mit spot und hass,
ir Juden merckend eben das,
hendent in zwischen die beiden wicht,
die hand ouch veracht des keisers gericht. 3000
dar umb so nament ir den man,
wann ich kein schuld dar an wil han.

Dar uff antwurt Annas und spricht zu Pilato im zedanken.

Pilate, wir dancken dir lieber her, ²
du betrachttest hüt der Juden er,

¹ bewaren. ² herr, vgl. 2455.

dar umb das du den falschen man 5
 uns ze lieb wilt crüzgen lan.
 wann ich sag dir an argen list,
 das es uns ein groß gefallen ist,
 und wend das ouch dem keyser riemen,
 dar zü umb dich vast gern verdienen. 10

(V, 1.) Uff das alles facht barrabas an und spricht.

Gand und bringen har für daz crüz,
 über sehent dem winkelbrediger nucz,
 er müß das selber uff hin tragen,
 wir wend in leren die warheit sagen.
 nu wol uff ir ritter, ergriffen den man, 15
 legend im die erste cleider an,
 da mit wir koment ab der sach,
 das er uns nit zetoren mach. ¹

Nu louffent die Juden und reichen das crüz, und gand die vier ritter
 Jesse, Mosse, Israhel und Malchus zü dem Salvator, und zücht im
 Jesse den Mantel ab und spricht.

Wol har, ich will dich absolvieren,
 ich fürcht, du wellest mir erfrieren; 20
 Mosse, gib mir har sin rogg! ²
 lüg, wie stat der opferstock!
 ich mein, du wainst, ³ ich sage dich,
 du soltest doch dalme kenne mich.

Nu bütet Mosse dem Jesse den rock und spricht.

Jesse, kum wol rösch dar von, 25
 lauß uns nit lang hie ston, ⁴
 las dich sin wunden hie nit rüwen,
 züch in ab mit güte trüwen;
 du gesichst in als erbermlich an,
 gib har, laß mich mit im umb gan. 30

¹ macht. ² rögg. ³ vielleicht wainst. ⁴ stan.

In disem kompt Israhel und bringt schnür und spricht.

Ir gesellen, land in nit da hinden,
 send schnür, das ir in können binden,
 da mit er uns hie nit entwich.¹
 lüg, wie ist er ein² künig so glich.

So sy also binden, so kompt Malchus mit grossen seilen und spricht zü
 sinen gesellen.

Ir herrn, ich will ouch tün min teil, 35
 ich bring uns hie die grossen seil,
 das wir in können füren dar an.
 Israhell, du müst nit müssig stan,
 se und gürt ims umb sin lib,
 wann der zouferer ist geschib; 40
 solt er uns allen hie entlousen,
 wir wurdent ein ander roufen.³

So sy nü den Salvator gebindent, so kument die mit dem crüz. den
 füren sy in har für und nemend daz crüz und legent im daz un-
 tugenlich uff, das er da nider salt, und sy im mit dem har und suft
 wider uff richten. sacht Pilatus an und spricht [zü] den horn-
 blasern. Fol. 64.

Blasent üwer horn an,
 da mit daz gehöre⁴ jeder man,
 das man Ihesum crüzgen⁵ wil. 45
 ir Juden, stand ein wenig stil,
 land die horn hie erschellen,
 ob in sine jünger nemen wellen.

Uff das spricht der erst hornblaser zü sinen gesellen.

Geselle, du müst dir lassen lingen,
 wir müssent die hörner lan erclingen, 50
 da mit das vernem der lüten vil,
 das man Ihesum crüzgen wil.

¹ entwich, vgl. 3018. ² ein, siehe oben 2879. ³ roffen. Es ist
 dieß eine Anspielung auf die Schlägerei der Wächter am Grabe nach der
 Auferstehung, wie sie in französischen Stücken vorkommt. S. oben S. 14.
⁴ gehörre. ⁵ crügen.

Pilatus uns das gebotten hat,
dar umb so laus uns komen an stat.

Nu gant die hornblaser beyd in mitten in platz, und facht der ander an
und spricht.

Ir heren, fröwend ick der mer, 55
Ihesum wirt man bringen da her,
man wil in cruzgen zü diser frist,
als daz der Juden meinung ist.
dar umb so machent ick her zü
in zesehen und wie man im tû. 60
den Juden allen daz wol gefelt,
unser hörner werdent dar umb erschelt.

(V, 2.) Nu blasent sy züm dritten mal und ab dissem blasen erschrickt
Maria, by dero sol Johannes sîn, und stat Maria uff mit cleglicher
stim und geberd und spricht zü Johannes.

Owe Johannes, was ist das?
ick spüren yez der Juden hass
an Ihesu minem lieben sîn. 65
wie wil ich betrüpte müter tûn?
kûm, ich will in sûchen bald.
owe das ich ye wart so alt,
müss ich verlieren min liebsten schatz?
o we kind dines gütten raz, 70
den ich von dir empfangen han,
owe kind, müß ich dich lan,
so wird zerbrechen mir min herz
vor leid und pin und grossen smerz.¹

Nu nimpt Johannes Mariam und gat mit ir. und in dissem sachend die
Juden an den Salvator zefüren, und gat Barrabas mit den schachern
vorn hin, Cayphas paner zür rechten und Annas zur linken
sitten her, oder² und Pilatus, oder all zehindereft uff den Salvator
gat eins wegs Johannes und Maria Magdalena, Martha, Bero-
nica, Maria Jacobi und Maria Salome ic. und die Juden mit lei-
tern, gabeln, seilen und sölligem zug. und in disem so kumpt Symon

¹ smerzen, f. 3181. 3525. 3586. ² das doppelte oder ist undeutlich.

Cirenes, ein altes brüderly, als ein hilgern gegen dem Salvator und nimpt sich keins dings an. den selben erwünscht Jechonias und spricht.

Gang har, du kumpt uns eben recht, 75
 du müst sin dis verrätters knecht
 und im sin crüz helfen tragen,
 es kostet dich anders dinen fragen.

Diser Simon wert sich des und zucht hinder sich und spricht.

Lass mich gan here¹ zart, 80
 ich bin yecz uff einer ander fart;
 dann ich sollichs wol volenden,
 ir Juden wolten mich schenden.
 ich wilß nit tün, lauß mich gan, Fol. 65.
 wann ich wol anders zeschaffen han.

Jechonias zucht sin kolben, als ob er Simon wolte schlachen, und zücht in züm crüz und spricht.

Wiltu dich weren das zetün? ² 85
 er spricht doch, er sig gottes sün,
 heiß dir [in] helfen uff diner not;
 so trag, ich schlag dich anders zetod.

Nu nimpt Simon das crüz da hinden. und gat Barrabas mit den schächern von dannen und sachend an zegan, und denn spricht Mosse.

Streckend da vor, es müß nun gan, 90
 land den lugner nit stil stan,
 ziehent in bim har und bart,
 schlachent in mit stoffen hart.
 lüg, wie schlicht der zouferer,
 wie er so gern da hinden wer. ³

(V, 3.) So nú die Juden des Salvator ein ruß vast gespotten, so sach denn Maria Magdalena an mit cläglicher stim und spricht.

O heliger prophet Ihesu Crist, 95
 wie kumpß, daß du verurteilt bist?
 wil man dich engelten lan,
 daß du der welt vil güß hest getan?

¹ gang heren. ² zetünd. ³ war, s. oben 1605.

trurend mit mir lieben frowen,
 helfent mir dis jamer schowen, 3100
 wann er erkicket den brüder min,
 dar umb ich billich sol trurig sin.

Israhel sacht an und spricht zü sinen gesellen.
 Ich mein, ir gesellen, ir siend entschlaffen,
 wenn ir nit den schelmen straffen,
 er hielt uns disen gangen tag. 5
 was kumbert ouch der frowen clag?
 schlachent in den verräter fast,
 land im weder riuw noch rast;
 er hat es doch verdienet wol,
 das man in billich straffen sol. 10

Nu fallent sy aber all in den Salvator mit rüffent ¹ und schlachen. dar
 nach sacht Maria Salome cläglich an und spricht.

O Ihesu des lebendigen gottes sün ²
 wie wil man dir armen tün?
 daz du so mengen herten schlag
 müst liden hüt uff dissen tag,
 tüt mir an minem herzen we, 15
 das jamer überwind ich niemer me.
 o Ihesu lieber herre min,
 wie gat es der armen müter din?

Desse sacht an und spricht zü den Juden und zü den fröwen, die mit den
 füßen zestossen.

Ir frowen, land von irverm zennen,
 ich stoff ouch mit den füßen dennen, 20
 sin liden hat noch niena end.
 ir Juden nement in in die hend,
 land in ouch enpfolhen sin.
 rürend in lieben gesellen min,
 werfend und schiessend in in hart 25
 und ziehent im den schelmenbart.

¹ besser rouffent. ² sün.

Uff das tünd die Juden aber ungestümlich über den Salvator, und denn
sacht Maria Jacobi ir clag an und spricht.

O Ihesus, diner grossen not,
das du müst liden den tod!
ich mag nit ungeweinet sin
umb dich, du lieber here min, Joh. 66. 30
du lidest doch mit grosser gedult
umb das recht und grosse unschult.
ir frowen, trurent all mit mir,
Maria müter ich clag das dir.

Uff das stat der Salvator stil und gesicht hinter sich und spricht zü den
frowen allen.

O ir töchtern von Syon, 35
von úwerm weinen sond ir Ion
und ouch nit truren über mich.
es kompt die zit noch sicherlich,
das söllichs gott alhie wirt rechen,
dann so werdent ir al sprechen: 40
sálig sind hie alle wib,
die da nie mit swangerm lib
uff erden berhaft sind gewessen
oder von kindes purt genessen.¹
weinend über úwere kind, 45
die an minem tod schuldig sind,
sy tünd mir daz an alle schuld,
doch wil ichs liden mit gedult,
tünd sy das hie in der jugent,
was hand sy denn im alter tugent? 50

Sie mit gat Veronica gegen dem Salvator mit einem wissen túchly im
daz zebieten und spricht.

O Ihesus liebster herre min,
muß ich von dir gescheiden sin,
so bit ich dich doch umb ein gab,
da mit ich din gedechtniß hab,

¹ genássen.

die bildung von diner angesicht, 55
 das ich din herre vergesse nicht.

Und da mit [nimpt] der Salvator daz wiss tuch von Veronica und truckt
 das in daz angesicht und bütet ir das wider. an dissem tuch sol ein
 Veronica ¹ gemalet sin, und den fert sich Veronica zering umb gegen
 den lüten zögt inen dis zeichen und spricht.

Sehent hie ir frowen und man,
 daz zeichen, so Ihesus hat getan
 durch sin götlich gnab und kraft
 an siner angesicht, die hie hast 60
 in minem tuch so gar verwundt.

das sy uch Cristen allen ² kundt,
 da mit ir gloubent zü aller frist,
 das er gewarer got und Crist
 von ³ anfang ie und ie ist gewessen 65
 in der hohen trinitat zassen. ⁴

dar umb sond ir erbärnde han
 mit Ihesu dissem säligen man.

Matheus facht an und stost in für sich und spricht.

Gang für dich du grosser schalck und ⁵ wicht,
 es wirt dir übersehen nicht. 70

Lüg, wie stat der weltverferer!
 wo ist nü din valsches leren,
 das du der welte hast getan?
 wie land ir in so rüwig stan?
 lieber bachend im kräpfli dar zü, 75
 da mit man im nit zewe tü.

Nu bruchent die Juden den Salvator aber untugentlich, das in demselben
 Maria zwürent ober bristund sol nider sincken mit grossen achzen
 und jamer, und zü lest facht sy an mit cläglicher geberd ⁶ und
 spricht.

O we owe der grossen not,
 owe mins lieben kindes ⁷ tot! Fol. 67.

¹ d. h. ein Bild (*eikon*) auf Leinwand. ² allent. ³ vo. ⁴ f. oben
 1442. ⁵ schalk und stören den Vers. ⁶ geberg. ⁷ kindes.

wie sol ich arme müter tûn, ¹
 das ich müß lan min liebsten sün? 80
 sach ie kein mensch kein größern smerz?
 mir gat ein schwert hie durch min herz,
 o we der grossen klag und swâr,
 owe der ellenden stund und mâr,
 sun, daz du so ellend bist 85
 und aber gester gesunt und frisch ²
 wert by mir an we und not,
 hüt so müstu liden den tod.
 welher schmerz ist disem glich?
 owe hüt und ewenklich 90
 Ihesus min herzliebes kind,
 vor leid und iamer mir geschwint.
 sol ich dich sehen niemer me,
 daz tût mir armen müter we
 und mag daz niemer überwinden. 95
 o kind, wie lastu mich da hinden?

Und hie mit falt sy aber dahin amechtigklich. und spricht dar uff Jo-
hannes sy zetrösten.

Maria, du müst dich wol gehalten,
 du wirst erfröwt in kurzen tagen,
 dar umb tû hübschlich, müter min,
 du müst mir stäg entpfollen sîn, 3200
 ich wil dich han in miner hüt,
 biß die sach wirt wider güt.

(V, 4.) In diesem koment sy an die stat, da man in sol crüzgen. da
stat der Salvator still und sachet Mosse an und spricht.

Ir Juden rüstent ouch zür sach,
 da mit man hie ein endschaft mach.
 hendkent die schwächer vor allen dingen, 5
 Boß, heiß dir sy für her bringen,

¹ tûn. ² nach jetziger Mundart reimen bisch, frisch, nach der
alten nicht.

da mit wir tügend den Juden gnüg. Fol. 68.
 diser man wirt unser füg,
 leg daz crücz da uff die erd,
 bis dir din lon ouch dar umb werd. 10

Nu tünd sy dem Salvator daz crüz ab und sagend in untugenlich dar
 uff und facht Voos an und spricht zü Barrabas.

Barrabas, süm dich lenger nicht,
 bring mir har die zwen bößwicht,
 dennen wil ich ir mort nit schencken,
 sunder an dis zwey crüz henden.

Nu louft Voos und récht¹ leitern, die stüzt er an die schächercrüz, und
 bringt Barrabas die zwen schächer und spricht zü Voos.

Voos, nim dich des einen an, 15

so will ich mit dem andern dran,
 da mit sy komen der marter ab.

Ihesus ist ein rechter knab,
 sin lon wend wir im geben har.

Gesmas, tritt an die leitern har! 20

Nu hencent Voos und Barrabas die zwen schächer Dismas und Ges-
 mas, und die wil sy die an binden, kumyt Vesse louffen und spricht.

Romend dar von ir fulen² wicht,
 ir werdent anders ouch gericht,
 macheng bald und land ouch lingen,
 wie tünd ir so schamlích zü disen dingen,
 glich als wolten ir der lüten spoten? 25
 Pilatus hat ouch das nit geboten.

Voos antwurt und spricht zu Vesse.●

Gang und rüst die sachen zü,
 da mit man Ihesum crüzgen tū,
 wann wir sind genzlich hie bereit, Fol. 69.
 das sy dir in der warheit geseit. 30

¹ récht, scheint aus re'cht entstanden, welche Schreibung für ei in Ur-
 kunden am Mittelrhein vorkommt. ² fullen.

dörfent ir hilf, so rüffent uns an,
wir sind im figent dem verlornen man.

(V, 5.) Nu gant Boos und Barrabas her ab und facht Jechonias an
und spricht zün Juden.

Ir Juden, war umb sind ir hie,
wüffent ir nit waz oder wie?
her Pilatus uns hat gebotten, 35
das wir Ihesum crüggen solten,¹
so tüt uwer keiner nüt dar zü.
wol umb² das yeglicher etwas tü.

Ishrahel facht an und spricht zü Malcho.

Was fulen knechten sind ir doch?
Malche, nim ein nepper und bor ein loch. 40
ich geb umb ick al nit ein snig,³
dis nagel sind doch vil ze spig,
ich wil sy etwas stumpfer machen,
des selb mag Ihesus nit gelachen.

Nu nimpt Ishrahel die negel und schmidet dar an, und erwüschet Malchus
ein nepper und facht an ein arm in boren und spricht zü Mofse.

Das wil ich tün von herzen gern, 45
Mofse, du solt ouch nit enbern,
sunder uff der ander siten born.
kein unglück ist an im verlorn,
bor die löcher ungemessen,
wir wend dem lugner nit vergessen. 50

Nu stat Mofse uff den andern arm und boreit und spricht zü Jesse.

Jesse, mach dich zü den füßen,
das wir din nit warten müssen,
bor das loch mitem füg,
das es werde nider gnüg.
wir wend uns mit im wol ergeilen 55
und in zerstrecken mit den seilen.

¹ s. die Bemerkung zu 2051. ² l. uf. ³ swig.

Jehonias facht an und spricht zü inen.

Es ist nu zit, ir fülen man,
 ir müßent Ihesum griffen an,
 werfent in nider uff die erd,
 das er an daz crüz genaglet werd; 60
 nit achtent, ob er übel vall,
 er haß verdienet umb uns all.

Nu springenß all ab dem crüz und wüßcht Desse zü dem Salvator, zücht
 in uff und spricht.

Ich will im die kleider von erst uff ziehen
 und an im kein arbeit fliehen.
 stand zü her, so löß ich im die seil, 65
 ob mir vom rock wurd ouch ein teil.
 wir wend in machen an cleidern bloß,
 der rock wer mir allein zü groß.
 Ihesus, fer dich har zü mir,
 dine kleider nim ich dir. 70
 wolher wolher, es muß sich machen,
 du rumpfst dich fast, des muß ich lachen.

In dem erwüßchend sy den Salvator und werfent in uff daz crüz und
 zertün im die arm und facht Malcho an und spricht.

Wir hand die löcher geboret ze wit,
 doch an dem selben nit vil lit.
 Wosse, gedencß an dise schand, 75
 nim in by der rechten hand,
 so bringt dir Israhel ein nagel,
 den müßt du mit kreften dur hin slahen.

Dar uff erwüßcht Wosse den Salvator die rechte hand und [legt] imß uff
 das loch und spricht zü Israhel.

Israhel, bring ein nagel har
 und nim des lochs wol eben war, Sol. 70 80
 trib in mit dem grossen hamer,
 das er wirt schreyen ach und jamer,

des acht ¹ ich nit als umb ein har.
 streck din arm wol frischlich dar!

Nu kumpt Israhel und bringt ein nagel und hamer und sacht an schlachen
 und spricht.

Mosse, heb redlich, lieber gesell, 85
 lüg, ob er sich rümpfen well. ²

die nagel sind erst worden recht.

Jesse, du bist ein fuler knecht,
 setz dich an den linggen arm,
 streck in, das dir werde warm, 90
 da mit du mögest daz loch erholen,
 Pilatus hat uns daz enpfolen.

Nu kumpt Jesse zu dem linken arm und streckt den mit der hand zum
 loch und spricht.

Manasses, büt mir bald ein zangen,
 ich mag das loch hie nit erlangen
 und bring ein seil, ich muß in strecken, 95
 da mit die hand daz loch müg decken;
 so muß im Israhel ein nagel schlagen,
 daz in das crüz best bas mag tragen.

Secz kumpt Manasses und bringt zangen, hamer und seil, wirft die Jesse
 dar und spricht.

Ich bring dir zang und seil,
 ob mir der büt wurd ouch ein teil. 3300
 mag ich niena komen dar zu,
 da mit ich ouch ein zeichen tü
 mit minem hamer? der ist groß,
 ich muß im dennocht geben ein stoß.

Hie mit stöß Manasses den Salvator mit eim fuß und leit im Jesse das
 seil an arm und streckt. den kumpt Israhel mit nagel und hamer
 aber in ze schlachen und spricht.

Heb fast Jesse, du tust im recht, 5
 du bist ein umer stolger knecht.

¹ ach. ² will.

bisen nagel wil ich hin in triben,
 das kein fleisch alda müß beliben.
 Malchus bistu yecz erstochen,
 hestu dich gnüg an im gerochen? 10
 leg im an die füß ein seil,
 verdien ouch an dem rock ein teil.

Hie mit louft Malchus und knüwt zü den füßen und spricht.

Wol har so wil ich zü den füßen,
 da mit wir im sin hoffart büßen,
 er haz getriben lange zit. 15
 nu ist dis loch hie ouch ze wit,
 doch wil ich in hie machen heil.
 Mofse, nim dis lang seil,
 so wend wir in ussem andern ziehen,
 ich mein, er mög nu nit me fliehen. 20

Uff daz louft Mofse und Desse beid hin zü und erwüschent das seil und
 ziehent fast. den sacht Mofe an und spricht.

Bis frisch, wir wellen reblich strecken
 und im sin wunden all erwecken,
 wir achtend nit, tüt es im we.
 wiltu gern, so ziehen wir me;
 ist es gnüg, so laß das bliben. 25
 Israhel, du solt den nagel nit ¹ triben.

Nu kumpt aber Israhel mit dem dritten nagel und gat hin zü den in
 zeschlachen und spricht.

Ich loben ich ir stolzen man,
 hebent vast und land nit gan.
 die warheit wil ich in leren gigen, ²
 ich mein, er werd nü schwigen. Fol 71. 30
 der nagel schlecht im die füß zü rump, ³
 er ist da vornan gross und stump. ⁴

¹ der Sinn fordert dafür in. ² ein altes Sprüchwort, vgl. Freidank
 S. 169, 26. ³ rump. ⁴ stumpf.

Sie mit schlecht Israhel den nagel in und kumpt Manasses her zü gegan
und spricht.

Wen haß ein end, ir fulen knecht,
das ir den man hand geben gerecht?
ir tünd so schantlich zü den dingen, 35
es möcht ich wol in unglück bringen,
dar umb so koment bald darvan,¹
richtent in uff und griffent dran.
ir heiden und ir Juden all
höwend dar in mit grossen schall. 40

Nu wüschent sy all uff zü gablen und stangen und facht Desse an und
spricht.

Wol her ir liebsten gesellen min,
griffen dran, es muss nü sin,
er hat die welt nü gnug verraten,
wir wend in an der sunnen braten.

(V, 6.) Nu loufent die Juden all hin zü und mit grossen geschrey und
geleit richtent sy uff daz crüz. und so daz geschicht, erwüschet Mofse
des Salvators rock und spricht zü sinen gesellen.

Wie wellen wir teilen dises cleid, 45
das keiner vom andern übelß seit?
er hat kein nat, daz sich ich wol,
dar umb man in nit zerschneiden sol.

Matheus antwurt und spricht zü inen.

Ir heren, tünd in eigentlich beschowen,
ich raten nit, das wir in zerhownen. 50
sid das er ist an näten bloß,
so land uns werfen dar umb daz los;²
die wil er unzerteilt lig,
land uns werfen, wes er sig.

¹ von, hier ist der niedere Reim van notwendig, siehe 1243.
² lauß.

Nu sitzen sy all vier nider unter das crucz, und werfent mit würfeln das loß, und den nimpt Israhel den rock und gat zu Pilato und spricht.

Pilate, wie gefält dir nu der man, 55

hand wir im recht oder unrecht getan?

wir vier sind meister ein zehenden.

disen rock wil ich dir schencken,

der ist des öden mans gesin.

se hin, lieber here min, 60

er hat kein nat, das gloub du mir.

geschow den man, wie gefält er dir?

(V, 7.) Dar uff nimpt Pilatus den rock und sachet an und spricht.

Nu muss ich einen schriber han,

der mir hie schreibe von diesem man,

da mit ich mache offenbar, 65

wer er sy, der gangen schar.

Uff das drittet Urias her für mit sinem schriber und spricht zu Pilato.

Herr Pilate, das kan ich wol

und weiß ouch was ich schriben sol:

Jhesus ein künig von Nazaret,¹

als das die Juden hand geseit. 70

Uff das setzt sich Urias nider und schribt an ein bret, wie das her nach stat, zum ersten in hebraischer sprach also:

Jhesus usla im malchot Judaim.

zum andern in friedscher sprach also.

Jhesus Nazarenus amos basylios ehion.

zum dritten in lateinischer sprach also.

Jhesus Nazarenus rex Judæorum.

Und wen er daz gemacht, stigt er an einer leiter hin uff und steckt das dem Salvator uff das crucz. und den so gat Salathiel hin zu, als ob er es lesen, und fert sich umb und spricht zu Pilato. Fol. 72.

Pilate, lieber herr und fründ,

du solt nit schriben der Juden künig,

sunder ein künig der Juden bin ich,

das solt du schriben offentlich.

¹ Nazanet, lies Nazareit, wie Oliveit.

er hat sich selb zü eim künig gemacht, 75
 die Juden wurden da durch veracht,
 dar umb bedenck dich gar eben wol,
 ob er das anders schriben sol.

Pilatus antwurt im und spricht.

Was ich han geschriben, ist geschriben
 und land die sach gleich also beliben. 80

(V, 8.) Salvator sacht an daz erst wort und spricht.

Water, erhör hie dinen sün, ¹
 vergib inen, sy wissent nit, waz sy tün. ²

Dar uff stat ein Jud her für, heist Nathan, und spricht spotlich.

Pfüch da oben, du falscher man,
 woltest du den tempel zerstöret han
 und in dryen tagen wider buwen? 85
 ich mein, es hab dich iecz geruwen.

Dem nach antwürt Glind ouch spotlich under dem crüz und spricht.

Mich dunckt, din macht sy dir da hin,
 du möchtest wol sin touber sin.
 hilf dir selb zü diser stünd,
 du hest doch iederman gemachet gesünt. 90

Und in disem sacht Gesmas der lingg schacher an in spokwiß und sprich
 zü dem Salvator.

Ihesus, du sichst wol, wie wir sünd, ³
 bistu des waren gottes sün,
 so hilf dir selb und uns dar mit;
 ich gloub fast wol, es gescheche nit.

Und so er uff geret, kumyt der tüffel einer loufen und stigt zü dem bösen
 schächer hin uff und wartet im der sel. und denn sacht Dismas der
 recht schächer an und spricht gegen dem Salvator.

D we, wie magstu sin so tumb, ⁴ 95
 das du nit förchtest got dar umb?
 wir lident billich umb unser schuld
 und er on sünd mit grosser gedult.

¹ sün. ² tünd. ³ ist wol tün zu lesen. ⁴ tumb.

ich bit dich herr demütentlich
 min zegedenken in dinem rich. 3400

Zü disem güten schacher kumpt ein engel und wartet im der sel. den
 sacht der Salvator an und spricht das ander wort.

Fur war für war so sag ich dir,
 hüt wirstu sîn im paradîs by mir.

Phares stat dar uff her für und spricht.

Loß, wie fûrt er aber ein wiß,
 er meint, er kûm ins paradîs
 und verheißt das ouch dem andern wicht, 5
 der mit im ist worden gericht.

Hic loquitur Achas.

Er het eben als vil dar an als ich.¹

Maria und Johannes sond under dem crucz stan und sacht der Salvator
 an und spricht daz drit wort.

Wib, nim war, daz ist din sîn,
 dem soltu als ein mûter tûn;
 nim war ouch hie der mûter din,
 die solt dir lan enpfollen sîn. 10

Nu stat Johannes zü Maria, als ob er sy well trösten, und uff das
 [sacht] Obeth spötlich an und spricht.

Im ist daz clappern noch nit gelegen, Fol. 73.
 man dôrst im bas den harnasch fegen,
 ich mein, er hab es für ein spott;
 er tût doch glich, als wer er gott.

Salvator spricht dar uff das vierd wort.

Heloy Heloy, lama sabatan! 15
 min got, wie hastu mich verlan!

Abiud stat herfür spotlich und spricht.

Ir gesellen, keiner vom andern vl,
 wir wend noch bliben hie ein wil,

¹ dieser Vers hat keinen Reim, zu dem voraus gehenden Reime gehört er nicht, entweder fehlt etwas, oder diese Worte sind nur ein Zwischenruf.

er rüft Helias, ob er kem,
 und in her ab vom cruz nem. 20
 ir hand wol gehört er rüft [dem] man,
 wir wend dar umb hie bliben stan.

Salvator der facht an und spricht das fünft wort.
 Nach menschlichem geschlecht, vater und fürst,
 mich von hergen übel türst.

Uff das kumpt Benjamin mit einer stangen und ein schwimm dar an, und
 tüt us dem fleichli win dar in und bütet den dem Salvator hin uff
 und spricht.

Bistu turstig nach gutem win, 25
 so wirt diser fast wol din füg sîn,
 und ob er dir nit wol wil smecken,
 so wil ich dir in in die nasen stecken.

Und so er im den schwimm bütet, so fert der Salvator daz houpt dar
 von, und gand die Pharisey für den Salvator und neigent sich all
 mit den höptern spöttlich. den facht Salathiel an und spricht.

Got grüss dich kung an alle land,
 pfuch des grossen spoz und schand, 30
 das dich dine jünger hie land sterben.
 magstu din vatter nit erwerben,
 das er dich löß zü differ frist?
 erst sehen wir, das du ein lugner bist.
 wo ist din mütter und alle din fründ? 35
 du meintest, du hettest niena sünd,
 mit tröwen woltest uns vertriben,
 gelt wir wellent dennocht beliben.

Salvator der facht an und spricht das sechst wort.
 Himelscher vater, hab uff mich acht,
 wann alle ding sind nü [vol]bracht. 40

Sadoch antwürt dar uff under dem cruz spöttlich und spricht.

Er meint, er hab es wol geschafft,
 so er uns iemerdar wider clafft,
 ich mein, der tüffel red uff im,
 er hat noch gar ein manlich stim.

Salvator redt dar uff das sibent wort und spricht.

Vater, es hat nu als ein end, 45
min geist bevilsch ich in deine hend.

(VI, 1.) Und hie mit henckt der Salvator das hoyt uff die rechten
siten, und falt das tüch in tempel, und erstand die toten, und schüß
man mit der büchsen, als ob es tonderete, und gat sun und mon, die
dar zü geordnet sind, hinder sich, und so centurio dise zeichen gesicht,
stat er under das crüz und tütet hin uff und spricht.

Nu müß ich hie die warheit sehen, Fol. 74.
disssem menschen ist unrecht geschehen,¹
er was warlich gottes sün und kind.
we dennen menschen, die schuldig sind 50
an sinem sterben und bitterm tod,
sy werden ewanlich liden not
in der hell mit ewiger pin,
got wirt ir richter sün.

In disssem sol jeglicher schwacher ein bildly im mull han, als ob es ein sel
were. den nimpt der engel des güten schwachers sel und gat in himel,
und der tüffel des andern sel und loufft mit grosssem geschrey in die
hell. dar nach facht Cayphas an und spricht.

Sadoch, gang, hösch² die toten lib, 55
das keiner das österlich zit da blib.
heiß dir Pilatum urloub³ geben,
so mögent wir Juden in rüwe⁴ leben.

Sadoch gat zü Pilato und spricht.

Pilate, hör was ich dich bit,
es kumpt yecz das österlich zit, 60
du solt die toten⁵ lib nit lan
dis loblich fest an crüezen stan,
heiß in brechen ire bein
und sy vergraben suber und rein.

¹ geschehen. ² Mundart des Bearbeiters, heischen steht 656. ³ ur-
blot, s. 3622. ⁴ rüwen. ⁵ toten, oft so.

Pilatus antwurt dem selben und spricht.

Roufent hin und geben end, 65
tünd inen, wie ir selber wend,
zerschlachent sy und nements ab,
doch daz ich kein schuld me dar an hab. ¹

Sadoch gat wider zü Barrabas und spricht.

Barrabas, stel die leitern an,
wir wend mit unsern kolben dran 70
und brechen den mordern ire bein:
dar umb nám jeglicher für sich ein,
so vergraben wir sy, als ich dir sag,
das sy nit den ostertag
blibent an den crügen stan, 75
die Juden müsten sin nachred han.

Nu gant Sadoch und Barrabas ieglicher zü ein schacher und mit iren kolben tünd sy, als ob sy inen die bein und arm zerbrechent, das es blütet ic. ² und wen daz beschicht, so facht Barrabas an und spricht zü Sadoch und zögt da mit uff den Salvator.

Sadoch, was wiltu dar zü sprechen,
wend wir diffem die bein ouch brechen,
oder wend wir in lauffen an not?
mir ³ ist, er sie an das tod. 80

Sadoch antwurt dar uff und spricht.

Sönd wir in noch martern me,
so tüt es im doch niena we,

¹ Vergl. unten 3604. Dieser Zug im Charakter des Pilatus wird mehrmals hervorgehoben. ² Hier ist ein Zettel des siebenzehnten Jahrhunderts von der ersten Hand eingefügt, worauf zur Abmahnung von der Spielsucht vorgestellt wird, daß der oberste Scherge auf der Leiter zu den Schächern steigt und sie ausplündert, aber nur Würfel und ein neues Kartenspiel bei ihnen findet, worüber er sagt:

wan ainer [sein] hantwerk h am besten kan,
so muoß er zleh erworren dran,
inmassen wie ir alle sechen,
wie diffen merder ist geschenen.

³ mit.

er ist doch tod, daz gesich ich wol.
 dise zwen man vergraben sol,
 Barrabas, das ist min rat, 85
 sid es Pilatus geheissen hat.

(VI, 2.) Nu tünd sy die schächer ab den crügen und tragens hin weg,
 und dem nach stat Loynus under des Salvators crüz mit finer
 langen und spricht.

Ich wil mich rächen ouch an dir, Fol. 75.
 du woltest uff erd nie helfen mir
 und hest mich lauffen blind beliben.
 min sper müß dir din lib uffschneiden 90
 und dir din sitten noch uff tün,
 wärist noch einist gottes sün.
 Sadoch, setz mir min langen an,
 damit ich treff den falschen man.

Sadoch setz Loynus das sper an, das denn dar zü gemacht sel sin, und
 den sicht Loynus, das daz blüt uff her sprüczet und im uber die
 stangen ab uff die hend louft, und den facht Centurio an und
 spricht.

Loyne, folg mir an allen hass, 95
 die hend sind dir von blüte nass,
 strich das hie an dine ougen,
 gelt du werdest gesehen und glouben,
 das diser mensch gewarer Crist
 und umb unschuld gestorben ist. 3500

Uff das stricht Loynus die blütigen hend an sin ougen und tüt, als ob er
 gesehen sy worden, und falt den under dem crüz nider uff sine
 knüw und spricht.

O we was han ich armer getan
 an Ihesu disem heiligen man,
 das ich in toten han verwunt!
 finer erbemd han ich mich versumt.
 min hand von blüte ward mir naß, 5
 so bald ich an min ougen das

mit einem finger gestrichen han,
 so sind sy mir hie uff getan,
 dar by ich verstand an argen list,
 das er gewarer got hie ist. 10
 ich gesich yez das den vor hin ye.
 o lieber her, nu kniw ich ich hie
 und bit dich umb die gnade din,
 das du mir wellist barmherzig sin.

(VI, 3.) Sie mit stat Loynus uff und ist glöblich worden, und in dissem
 falt Maria umb das crüz mit cläglicher stim und geberd und spricht.

O kind, wie lastu mich hie stan, 15
 wie sol es mir armen müter ergan?
 owe wie ist min grosse freid¹
 so gar verwandelt in pin und leid!
 o Gabriel, diner süssen wort,
 die ich von diner stim hort 20
 und da enpfeng min lieben sün,
 was sol ich reden oder tün?
 forcht und zittern hand mich umbgeben.
 o kind, das du nit me magst leben,
 das bringt mir leid und grossen smerg, 25
 von grossen we bricht mir min herg.
 o ir aller liebsten wib,
 sechen an den zarten lib,
 sechend an die blügende jugent,
 sechend an die edle tugent, 30
 lond ouch erbarmen sin grosse not,
 helfent mir weinen sinen tod,
 den er umb unschuld hat müssen liden.
 vor we mag ich nit lenger bliben.

¹ fröb, s. die Bemerkung zu 3455. Die Urkunden am Mittelrhein
 haben reifen, beifen u. für kaufen, taufen.

Und hie mit falt Maria hin, als ob ir sye geschwunden, den hept sy
Johannes wider uff, und kumyt Maria Madalena ouch an das crüz
vallen und spricht cleglich.

O we not ob aller not, 35
o we min liebster herr ist tod, Fol. 76.
der mir so früntlich hat getan
und mir vil sünden ab getan!
o Ihesus aller liebster her,
wer git ¹ mir rat, wer git mir ler? 40
verlauffen bin ich ewanlich,
o her, das clag ich inneclich.
nim mich ouch von disem zit,
wann all min hoffnung in dir lit.

(VI, 4.) Hie mit sünct Magdalena ouch da hin, die hept Johannes och
uff. und in dissem kumyt Cristiana die künigin, cristenlich und schon
beleidet, under das crüz und hat ein rot klein venly mit einem
gulbinen crüz in der hand, und lügt ob sich und umb sich und
spricht.

Was wonders ist hüt hie begangen, 45
oder wer ist der, so hie tüt hangen
so ellentlich in grosser not
und lidet so ein schantlichen tod?
ist es ein übelstättiger man,
oder hat man im recht oder unrecht getan, 50
das er so grosse pin müs liden?
möcht man nit sin tod vermeiden?
ich mein, es sye Ihesus Crist,
der aller ding ein anfang ist
und himel und erd hat beschaffen. 55
o ir schantlichen Juden und pfaffen,
was grossen übels hand ir erdacht?
ir hand uch selv in kumber bracht,
der niemer me verheilen mag.
o we der grossen schweren clag, 60

¹ gitt.

die über ich all wirt gan.
 von miner clag will ich nit lan,
 bis das gerochen wirt sin tot,
 ir werdent komen in grosse not.

Dise künigin blibt stan, und in dem künigt Judea, ein andry künigin, jü-
 disch kleidet, die hat ein vently in der hand, ist gel mit eim schwarzen
 abgot und redt wider die cristenlich künigin und spricht.

Was geschreyß machstu hie disen tag, 65
 das nieman vor dir gehören mag?
 veracht den Juden nicht ir gericht,
 es wirt dir anders geschendct nicht,
 wann der so hanget an dissem holz,
 der macht sich selv so gross und stolz 70
 und sprach, er were gottes sün,
 er nam sich an grosser zeichen zetün.
 das wolten die Juden nit vertragen,
 dar umb so lass von dinen clagen.
 er was ein grosser übeltäter 75
 und unsers gloubens ein verräter,
 widerwertig unser gesag
 mit mengem üppigen ödem geschwaß,
 dar umb hanget er in dissier not
 und hat ouch gelitten ein schnöden tot. 80
 gang hin und lass es glich bliben,
 ee das man dich tüt hinnen triben.

Cristiana facht an und spricht zü aller welt.

D ir fromen Cristen al,
 die verlorn waren durch Adams val,
 nemend mit mir hie zehergen 85
 disen bittern tod und schmerzen,
 denn hüt hat ¹ gelitten Ihesus Crist,
 der himels und erd ein schöpfer ist.

¹ hat er gelitten.

die Juden hand im genomen sin leben, Fol. 77.
 umb drissig pfening ward er geben 90
 von ein, der was der junger sin.
 o ir schwestern und brüder min,
 helfent mir rechen dise tat
 an dem falschen judischen rat,
 die in so schantlich getötet hand. 95
 pfüch ir Juden der grossen schand,
 daz ir uff erd ie wurdent geborn,
 des müßent ir ewenlich sin verlorn.

(VI, 5.) Sie mit kerent sy sich zu beiden sitten umb und gand hin weg.
 denn stand Joseph von Armathia und Nicodemus uff und gand für
 Pilatum und sacht Joseph an und spricht.

Pilate, hör und merck ein wort,
 unser fürsten hand begangen ein mort 3600
 an Ihesu, als dir das ist kund,
 gib mir sin lib zu diser stund,
 den wil ich hie erlich begraben,
 du solt dar an kein schuld haben.

Pilatus antwürt und spricht zu Joseph.

Joseph, hab dar umb kein not, 5
 ist Ihesus an dem crücz tot,
 so wil ich den dir gerne lan.
 gedenk, das er werd dar ab getan.

Nu kerent sy sich von Pilato und sacht Nicodemus an und spricht zu
 Joseph.

Joseph, ich wil ouch by dir sin,
 wan Ihesus was der here min, 10
 und dir in helfen nemen ab
 ouch trülich zu dem grab.
 ich wil ouch bestellen tüch und salben,
 das wir in bestrichent allenthalben,
 als unser gesagt geschriben hat. 15
 ich weiß im wol ein grab und stat

in einem vels, das ließ ich machen,
mit einem stein wend wirß vertachen.

(VI, 6.) Nu gand sy beid zü dem crüz und gand all Juden sunst enweg
und den facht Joseph an und spricht.

O ir fromen Cristen all,
helfent uns mit richem schall, 20
das wir Ihesum tünd her ab,
dar umb ich den ein urloub hab
von Pilato unserm heren.
wir wend in vergraben nach allen ernen.

Nu gand Centurio, Loyuus und ander hin zü mit leytern und helfent den ¹
Salvator herab tün, und dem nach facht Nicodemus an und spricht.

Legen in Mariä in ir schoß, 25
das sy in sehe ² nackent und bloß,
bis ich den züg getrag har zü,
dar inn ich in hie winden tü.
wann es ist zit, als ich ich sag,
das man in lege in daz grab. 30

Nu gat Nicodemus und bringt tüch und salben, und legent die andern
den Salvator Marien in ir schoß, und salt Maria hin, als ob ir
geschwunden, und den spricht sie cläglich.

O Ihesus, ein liecht der ewikeit,
wie bistu so dunkel har geleit
diner müter inn ir schoß.
owe wie ist min leid so groß!
o edler brünne aller gnad, 35
o du gewarer rechter psad,
o Ihesus min herglicher sün, Fol. 78.
magstu din mund nit uff tün,
daz du ein wort redest mit mir?
o kind, wie ist geschehen dir, 40
daz dir verwundt ist so gar din lib?
o we war wil ich armes wib?

¹ dem. ² sehen.

min herze wil mir von we zerbrechen,
 daz du nit magst ein wort gesprechen.
 wo ist din rosenvarwer mund, 45
 dem alle warheit hie was kunt? ¹
 wie bistu yecz so gar verschwigen!
 ich gesich dich so ellent vor mir ligen,
 daz mir min herz zerbrechen wil.
 miner not und angst der ist vil, 50
 daz ich vor we nit reden mag.
 owe sün der schwären clag,
 das ich min liebes kind muß lan,
 du hast doch nie kein übelß tan.

Und mit diesem valt Maria aber hin, als ob ir geschwind, und den sacht
 Joseph an und spricht.

Hebent uff ir seligen man, 55
 da mit man in vergraben kan,
 wir wend in tragen züchtelich,
 wann er erbarmet über mich. ²

(VI, 7.) Nu nement Joseph, Nicodemus, Centurio und Kohnus den Sal-
 vator, und tragent in zem grab und volgen im Maria und ander
 Marian nach, und fürt Johannes Marian, und im gan sacht Jo-
 hannes an und spricht zu Maria.

Woluff, Maria, wir wellen gan,
 du solt von dinem truren lan, 60
 ich wil dir hie die warheit sagen,
 er wirt erstan in dryen tagen
 und dir erschinen und werden kund,
 das sag ich dir ze diser stund. ³

Nu legend sy den Salvator in das grab und beschliessent das. und sachtent
 die engel an zefingen dis nach geschriben.

In pace factus est locus ejus et in Sion habitatio ejus.

¹ kündt. ² der Sinn dieser Zeile ist undeutlich, geht das Erbarmen
 von Christus aus, so ist zu lesen: er sich erbarmet, geht es von Joseph
 aus, so ist zu setzen: wann sün erbarmet mich. ³ stünd.

Und in dissem schlicht der Salvator uff dem grab und becleidet sich anders
und leit sich den wider dar in.

(VI, 8.) und in dissem kumpt aber Cristiana die künigin under das crucz
und lügt hin uff und spricht mit luter stim.

War bistu komen heliger prophet, 65

dien die Juden hand getöt

mit irem falschen kouf und rat,

das inen doch nieman enpfollen hat?

umb din gotlichen wort und Ier

hand sy dich gemarteret lieber her, 70

din güten werck hand sy versmacht

und dich mit falscheit dar zü bracht.

wer wil nu bessern unser leben,

wer wil uns unser sünd vergeben?

o lieber her, das clagen ich 75

hüt und yemer ewenlich.

von anfang bistu gewessen gott, Fol. 79.

dis red ich also den Juden zespott

und dir zelob gewarer Crist,

sy sind erblindet zü diser frist, 80

rich das an innen lieber her

mit diner göttlichen kunst und Ier.

In dissem kumpt aber Judea die künigin und spricht wider dise.

Wenn het din clappern dala ein end?

daz dich und in als ungluck schend!

wiltu die gesagte hinder sich triben? 85

dich tötend ee wir armen wiber.

wer ist din her, den du hie clagst

und so vil güg von im sagst?

meinst nit, wir kennen den falschen man

und wie er uns verlogen wolt han? 90

er sprach, er were gottes kind,

ir möchtend wol beide wesen blind

du und er und all die sinen;

laß mich an not und ouch die minen.

gar menger lug ist von im geschehen,¹ 95
 er sprach, er hette Abrahamen gesehen,
 und hat das nit an siner gestalt,
 an jaren was er ouch nit so alt,
 daz er in möcht gesehen han;
 dar umb gieng in vil unglücks an. 3700
 er sprach, er hett den himel geschaffen,
 ertrich und alles, leyen und pfaffen,
 und er wer von einer magt geborn.
 schwig stil, din red ist gang verlorn,²
 bring dich selv nit ouch in not, 5
 an ursach ist er hie nit tot.

Cristiana antwurt dar uff und spricht.

Nu beit, du kumpst mir eben recht,
 ich will dir erzellen alle geschlecht,
 die er von anfang hat beschaffen,
 als das sagen die bücher und pfaffen. 10
 gott sach an an allen haß,
 das wasser und ertrich unnüg waz,
 den himel er schuf mit sin regiment
 dar nach alle creaturen behend,
 vogel, fisch und ander tier 15
 von³ im ward inen daz leben schier.
 gar bald macht er so lobesam
 uff ertrich ein menschen, hies Adam,
 in den goß er des geistes leben,
 ein mitgesellen⁴ tet er im geben 20
 und nam ein rip uff Adams lib,
 dar uff macht er ein schönes wib
 und gab die Adam zu der ee.
 des kamend wir all in angstlich we,

¹ geschehen. ² verloren. ³ vom. ⁴ ist das rheinische Feminin,
 s. oben 380.

als ir Juden wüffen wol. 25
daz selb ich dir nit sagen sol,
wie Eva verschuldet uns den tot
und über sach des heren gebot.
von Adam stund die welt an we,
bis das er schüff hern ¹ Noe 30
und im ein wassergüsse kam;
da volget naher Abraham,
der selb regiert in gottes willen,
biß das er ouch sin ding wolt stillen.
da gab er Moysy die zehen bot, 35
als du das weißt an allen spot,
der selb regiert ouch so recht,
bis David kam der trüwe knecht
und fürt sin lob gegen got so schon.
dar nach kam kung Salomon 40
und ander vil ein grosse zal.
do gedacht der her an Eva val
und wolt erlösen menschlich gslecht,
von himel er schickt ein trüwen knecht
Joachim und Anna nach irem begeren, 45
daz Anna solt ein tochter geben, Fol. 80.
als daz ouch geschach an argen list.
Maria die selb genennet ist.
nu loß, wie Cristus hie her kam
und wie er menscheit an sich nam. 50
got us sinem ewigen land
Gabriel von himel sant
mit einem grüß, nim eben war,
dar von sy Ihesum Cristum gebar,
und belib da magt nach und vor. 55
verschlossen was das guldin tor

¹ herr.

und wirt ouch niemer me uff getan,
 dar umb ir Juden im zwiffel stan.
 also kam er uff ertrich hie,
 nu lügend ir Juden eben, wie 60
 ir sind gangen mit im umb,
 es ist ouch schantlich umbendumb,¹
 daz er von ouch hat müssen sterben.
 der für ouch hat wellen werden,²
 an den hand ir geworfen den haß. 65
 Judin, wie gefalt dir das?
 dine wort sind luft und wind.
 züm zeichen, daz ir all sind blind
 und daz ir hand ein valschen glouben,
 so tünd ich dir verbinden din ougen 70
 und brich dir din baner ouch enzwey.
 daz ir Juden so mengerley
 über Ihesum hatten erdacht,
 des werden ir in kümer und liden bracht.

(VII, 1.) Sie mit verbindet die cristenen künigin der jüdischen die ougen und zerbricht ir das banner, den gand sy entweg, und facht Cayphas an und spricht zü Josue, Samson, Johel und Samuel den vier rittern.

Ir ritter, kerent bald hin uff 75
 zü minem fründ Pilatus,
 enpfällent im güte sorg zehaben,
 sprechent, der zouferer sy vergraben,
 daz er des grabes heisse warten.
 kemend die jünger in den garten, 80
 sy nemend in, so kement wir zeschanden,
 und sprechend den, er wer erstanden,
 vor dem selben heissen in sin.
 nu gand ir lieben diener min.

¹ -umb. ² entweder ist werben zu lesen, was aber undeutlich bleibt, oder mensch vor wellen zu setzen.

Nu gaud die ritter all vier mit einander zü Pilatus und facht Josue an
und spricht.

Pilate, nim miner rede war, 85
herr Cayphas hat uns geschickt har,
das du dar zü rat solt geben.
der verräter sprach by sinem leben,
er wolt am dritten tag erstan,
du solt nit underwegen lan, 90
sunder des grabes heissen warten
mit güten kolben und hellebarten,
das nit sine junger den Juden ze schanden
in stälind und sprechent, er wer erstanden,
den müssent wir haben grosen spott, 95
dar umb schaff daz by dim gebott.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zü inen.

Gand hin ir vier mit úwer hab,
zeichnend mit einem sigel daz grab,
ligend dar by ally stund,
bis das der drit tag für kunt ¹ 3800
entschlauffent nit, daz ist min rat,
das er nit heimlich uff erstat.

Samson antwurt und spricht zu Pilato.

Her, du redist wol dar von,
wer gitt uns aber den Ion,
daz wir wachint nacht und tag? 5
unser keiner daz erzügen mag,
wir müssent gessen und truncken han, Fol. 81.
anders wir kemend umb den man.

Pilatus antwürt dar uff und spricht.

Gand hin züm bischof Cayphas
und sagend im an allen haß, 10

¹ kumpt, s. 533.

well er, das ich im sy hold,
 das er ick schaffe iuvern sold;
 sid das die sach der Juden ist,
 so sol er daz tün zü diser frist.

(VII, 2.) Nu gand sy all vier wider zü Cayphas und sacht Johel an
 und spricht.

Cayphas, du solt mich verstan, 15
 Pilatus hat uns geheissen zü dir gan,
 daz du uns gebist unsern sold
 des grabes ze warten an gutem gold.
 wir komend here sunst nit dar,
 uns werde denn daz lönsly bar. 20

Cayphas antwurt und spricht zü inen.
 Gand hin, die sach ist gang bestelt,
 heissent uch Uryas geben daz gelt,
 dem ist enpfollen in dem rat.
 dar umb gand hin zü im getrat,
 lügent, das ir pflegint sorgen, 25
 man wurde anders ick nit borgen.

Nu gand sy all vier zü dem wechselband zü Uryas und sacht Samuel [an]
 und spricht.

Uryas, ist dir villicht wol bekant,
 war umb Cayphas uns hat har gesant?
 dar umb so richt uns uff die ban,
 daz wir an eren mögent gestan. 30

Nu nimpt Uryas und wirfft inen das gelt dar und spricht.

Hand ir understanden die sach,
 so hütent ick vor ungemach: ¹
 send hin daz gelt an gutem gold,
 iwer ieglicher hat für dry tag sold.
 gand und ligent ² zü dem hol, 35
 lügent und hüten des grabes wol.

¹ ungemacht. ² lügent, verbessert in lijgent.

uff das nimpt jeglicher ritter sin teil geltes und facht Josue an
und spricht.

Ir stolgen ritter wol gemüt,
wir haben enpfangen grosses güt,
nu volgen miner lere,
des selben haben wir ere, 40
land uns zü dem grab gan,
Ihesus der wirt sunst uff erstan.

(VII, 3.) Nu gant sy zü dem grab, und under dem weg facht Samsou
an und spricht.

Hörent lieben gesellen min,
land uns in güten sorgen sin.
vermessen hat sich der öde man, 45
er well am dritten tag erstan,
dar umb so land uns ylen dar,
ich truw, es wärde nimer war.

Und in dissem koment sy zü dem grab. da springent sy frölich hin und
facht Johel an und spricht.

Ir gesellen, tû jeglicher ein guten sprung
so tünd wir den ein guten trunck 50
welschen win uff miner fleschen,¹
unser geltsy² wend wir hie verweschen.

Nu springent sy zering umb mit juchtsen, und trincken den alle samten,
den facht Samuel an und spricht.

Ir gesellen, land uns pslegen wigen,
wir wend hie zü dem grabe sigen
und lügen, was wir zeschaffen hand, Fol. 82. 55
daz wir nit werden zespott und zeschand,
und daz wir uns hie nit verschlaffen³
man wurd uns anders übel straffen.

(VII, 4.) Nu legend sy sich all vier zü den vier orten des grabes, und mit
hin so entschlaffent sy. Und in dissem sol ein tonnerklapf mit büchsen
gemacht werden, und in dem stoß der Salvator das grab uff und

¹ fläschen. ² gätly, f. 2474. ³ verschlaffent.

stat uffrecht mit einem füß uff her ze stigen, und den kumpt der ander engel und bringt ein guldin kron und ein wiß venly mit ein roten crüg, und spricht zü dem Salvator.

Herre, du solt nemen disse kron
und den künigsstab so schon, 60
daz dir din vater hat gesant
von himel uff das ierdisch lant.

Surrexit pastor bonus, qui posuit animam suam.

Und nach dem sacht der Salvator an still stande und spricht.

Ich han geschlaffen und bin erstanden,
das wirt verkundet in allen landen.
min vatter hat enpfangen mich, 65
daz sönd ir wissen sicherlich.
grosse marter han ich erliten
und dem tüffel sine band zesniten.

Nu gaud der Salvator und die engel zü der helle und sachtent die engel dar vor an zefingen dis nachgeschriben gesang.

**Tollite ¹ portas principes vestras et
portas æternales et introibit.**

Und uff das stoß der Salvator mit dem füß an die hell und spricht mit luter stim.

Ir fürsten der helle, tünd uff die tor,
der künig der eren ist dar vor. 70

Die hell sol nit uff gan, und den machent die tüffel ein wild gefert in der hell, und dar nach sacht Lucifer an und spricht.

Welher ist der künig der eren?
wir wissend ² hie von keinem heren.

Salvator antwurt und spricht.

Nu stit der gewaltig got und her, Fol. 83.
daz selbig ist der künig der er.

¹ Diese Antiphone wird hier dreimal wiederholt wie in dem Stück Nr. 12 Vers 511 flg., und in den allt. Schausp. S. 116, vergl. Bd. 1, 124. ² müßend, s. 3878.

Und uff das sachend aber an die engel zefingen das vorgeschriben: **Tollite portas etc.** und den stost aber mit eim füß [der Salvator] an der helle tor und spricht da mit.

Ir fürsten der helle tünd uff die tor, 75
der küng der eren ist dar vor.

Nu machend aber die tüffel ein wilb gefert und sacht Lucifer an und spricht.

Wer ist diser küng der eren?
wir wissent hie von keinem heren.

Salvator antwürt dar uff und spricht.

Nu strit der gewaltig got und her,¹
dasselbig ist der küng der er. 80

Und uff das sachent aber an die engel zefingen: **Tollite portas etc.** und dem nach stost der Salvator [an] die hell und spricht.

Ir fürsten der hell, tünd uff die tor!
der küng der eren ist dar vor.

(VII, 5.) Und so die hell uff gat, machend die tüffel ein wilb geschrey, und nimpt der Salvator ein ketten und bindet Lucifer, und die wil sy also brülend, den sachend die engel an zefingen dis nach geschriben gefang.

**Venite benedicti patris mei in regnum cœlorum,
quod paratum est vobis.**

Uff das sacht der Salvator an und spricht.

Rumend ir alten hie mit mir,
wan hit so sind erlöset ir
durch min bitter liden und sterben: 85
ir söllend nü behalten werden,
die prophecien sind erfüllet recht,
ich han erlöset alles geschlecht.

Und uff disen spruch sachent die altvätter in der hell an zefingen dis nach geschriben gefang.

**Advenisti desiderabilis,
quem exspectabamus in tenebris, 90
ut educeres hac nocte vinculos de claustris.²**

¹ herr. ² f. Bd. 1, 124.

Und dar uff nimpt der Salvator Adam by der hand und gant im die andern all nach bis her uff für das volck, da mit das iederman gesehen mög und hören. doch sünd die altvätter nackent oder in wissen hembern hat uff und vil kleiner kinder ganz nackent vor inen mit uff gehepten henden, des glich die alten usheren gan, und den knuwend sy all für usher den Salvator und sacht Adam und spricht.

Fol. 84.

Almechtiger gott, barmherziger her,
 ich dancken dir diner grossen er,
 die du mir armen turst erzeigen: ¹
 ich sol mich billich ewenlich neygen,
 wan ich was ewenlich tod, 95
 da mir daz wib den öpfel bot.
 o her, das du uns disse schuld
 heft abgelan mit grosser gedult,
 des danck ich her von herzen dir,
 das du bist gewessen so gnädig mir 3900
 und mich erlösest dise stund, ²
 des wirt min arme sel gesunt.

Eva sacht an und spricht zu dem Salvator.

Ach here got, ich loben dich,
 das du mir hüt so gnädenlich
 erzögt hast barmherzikeit: 5
 wann ich den menschen bracht in leit,
 dar umb du gelitten hast den tod,
 das wir erlöffet wurden uff not.
 da ich din erstes bot zerbrach,
 des kament wir all in ungemach, 10
 wan daz du her so gnädig bist
 und uns erlösest diser frist.
 des wil ich loben ewenlich
 almechtiger got und here dich.

¹ erzögen. ² stünd.

Johannes Baptista kumpt mit dem lemlh in tierhüten und spricht züm
Salvator.

Herr, du bist das lamb und schaf, 15
das aller welt sünd und straf
hin hast genomen mit angst und we,
des wil ich dich loben iemer me,
wann ich bin gewessen ¹ in grosser not,
bis das du gelitten hast den tod, 20
so ist mir komen fröden vil,
dar umb ich dich ewenlich loben wil.
wann her, dir ist noch wol bekant,
daz du mich hattest uff gesant
zebereitten dir den weg an we 25
in tugend und geist Helie,
des dancken ich noch von herzen ² dir,
wann du hast erbermde erzöget mir.

Daniel sacht an und spricht.

Herr, du bist zü erbermd bereit, 30
des wir lange zit hie hand gebeit
funf tusent jar oder me,
vergangen ist unser we,
sid du vom tod erstanden bist.
wir loben dich her Ihesu Crist.

Noe sacht an und spricht.

D her, was wirt dir von uns zelon, 35
das du uns hast die gnade geton ³
und uns erlöst mit dinem blüt?
unfern armen selen kumpt daz zegüt, ⁴
dar umb man dich billich loben sol,
wann du bist aller gnaden vol. 40

Abraham.

Herr, ich sag dir lob und danck,
mir ist die wil gewesen lang,

¹ gewäfschen. ² herz. ³ getan. ⁴ gut.

nu ist verschwunden als min leid,
 lob und danck sy dir geseit
 umb die marter und das liden din, 45
 dar durch wir erlöst sind von pin.

David spricht.

Du hast geteilt her mit mir
 din groß erbernd, des danck ich dir,
 durch din rosenwarwes blütvergiessen
 hastu uns lan din gnade flieffen, Fol. 85. 50
 des sond wir lob und danck sagen.
 zelon han ich dir uff miner harpfen gslagen,
 wann du bist got ie und ie gewessen,
 das han ich in minem psalter gelessen.

Isayas spricht.

Min propheci ist nit verlorn, 55
 du bist von einer magt geboren
 und hest gelitten den bittern tod
 daz du uns her erlöstest uff not,
 als ich das spür zebiffer stund,
 des lobt dich ewenlich min mund. 60

Moses spricht.

Der fürin bosch, den ich gesach,
 erlöst mich hüt von ungemach.
 Marien sun, gewarer got,
 von dem mir wurden die zehen gebot,
 hat hüt geteilt sin gnad mit mir. 65
 des wil ich ewenlich danken dir,
 als ich billich danken sol,
 wann du bist aller gnaden vol.

Jeremias spricht zü dem Salvator.

In grossen angst bin ich gewessen
 und nú am letzten von we genesen 70
 durch dinen tod her Ihesu Crist,
 dar umb du wol zeloben bist,

und wil dich loben ewenlich,
 sid du hast erlöset mich
 von des tüffels loch und banden, 75
 ich fröw mich, das du bist erstanden.

(VIII, 1.) Und hie mit gat der Salvator entweg, des glich die alten onch
 und gant die engel zü dem himelrich, und dannen kumpt der erst
 engel zü Marien und spricht.

Maria, lauß din truren sün,
 wann Ihesus din sün der here min
 ist erstanden von dem tod, 80
 dar umb leg hin din clag und not,
 du wirst in sehen in kurzen stunden,
 er hat die altvätter all entbunden.

Und denn sachend die engel an zeffingen.

Regina cœli lætare, alleluja.
 quia, quem meruisti portare, alleluja, 85
 resurrexit sicut dixit, alleluja.
 ora pro nobis Deum, alleluja. ¹

Und in demselben kumpt der Salvator zü Maria und spricht.

Muter, du solt glouben mir,
 ich bin erstanden und noch by dir. ²
 von dir scheid ich mich niemer me,
 leg hin din clag und alles we. 90

(VIII, 2.) Dem nach neygend sy beyde ein ander mit den höyptern, den
 gat der Salvator etwa hin mit dennen englen; und in dissem so er-
 wacht Josue, der erst ritter, by dem grab und lügt umb sich und
 wußt da mit uff, und stoßt Samson mit einem fuß und spricht.

Eya was wunders ist hie vorhanden,
 gelt der verräter sy erstanden?

¹ Diese Antiphone wird am Charfsamstag Abend gesungen, und der folgende Introitus am Osterfonntag frühe. Beide Texte sind also Beziehungen auf den Gottesdienst. ² Das ist der Introitus auf Ostern: *resurrexi et adhuc tecum sum*, der hier auf die Mutter Christi angewandt wird.

ir hand all nümme schlaffen wellen,
 du und dine beid gesellen,
 wir müffent komen umb unser leben. 95
 was wend wir Pilato zeantwort geben?
 ich wil das nit allein han getan,
 und soltend wir ein ander zetod schlan.

Samson wüß uff und spricht zornencklich.

Was sol ich dir hie geben zebüß,
 das du mich stoffest mit dem füß? 4000
 ich mein, du lostist gern streich.
 sol ich dir machen din hut weich? Fol. 86.
 was wiltu mir gewinnen an,
 war umb hastu in hie lassen erstan?
 es müß dir werden hie vergolten, 5
 daz du mich hast so übel gescholten,
 min kolben wil ich ie nit sparen
 sündere den rechten grund erfahren.

Nu wüßcht Samuel uff und stößt Jothel den vierden mit dem füß
 und spricht.

Was lebens machend ir by dem grab?
 ich bin so übel erschrocken drab, 10
 Ihesus hie erstanden ist,
 das hör ich wol zu differ frist.
 des schimpfs mag ich nit wol gelachen,
 daz sind sälczen mer und sachen,
 ir beyd hand disse sachen getan, 15
 wir wend ein ander übel schlan.
 stand uff, du bist ein fuler wicht,
 hörstu dis groß geschrey nicht?
 du häst verschlaffen by hoche sunnen,
 der bößwicht ist von ¹ uns allen entrunnen. 20

¹ von ist unnöthig.

Von diesem stoß und leben wüschet Jochel uff und spricht.

Waffen, iemer waffen!

wie han ich so lang geschlaffen!

o ir falschen öden man,

sond ir mich hie verschlaffen lan?

ir hand die sach uff mich erdacht 25

und hetten mich gern in unglück bracht,

daz mag ich ouch nit über sehen.

was mir ouch sol dar umb geschehen, ¹

ich wil ouch gen den rechten Ion,

daz ir mir hand die bößheit ² geton. ³ 30

wolumb ⁴ ir bößwicht, werend ouch,

ich wil ee sterben, öb ich fluch.

(VIII, 3.) Nu wüschend die ritter über ein ander und schlachend ein ander. dar nach sachend die dry Maria an zefingen bis nachgeschriben.

Heu heu quantus est noster dolor. ⁵

Maria Magdalena stat uff und spricht zu den andren.

Ir lieben schwöstern gand mit mir

zu Cristus grab, das ist min begir,

land uns sehen wie es nun 35

stand umb des waren gottes sün,

der uns rat und ler hat geben.

den söllen wir weinen nach sinem leben,

aller min trost ist mir benomen,

war ist min lieber herre komen? 40

wir wend lügen allenthalben,

das wir koufend kostlich salben.

Nu stand sy all dry uff und gand zum appentecker und uff dem weg
singend sy bis nach geschriben gesang.

Piissima sunt desideria,

quibus mentem illustrat gratia,

¹ geschehen. ² bößwicht. ³ getan, s. 3936. ⁴ I. wol uf, wie 3238. Es scheint beinahe, als sey dieses wol umb eine mißverständene Auflösung des niederteutschen wol up. ⁵ Siehe altt. Schausp. 122.

p̄i monent amoris studia 45
sepulturæ Christi memoriâ.

Die mit komend sy zû dem appentecker, der sacht den an und
 spricht. Fol. 87.

Ir lieben frowen sagent mir
 unvern sinn und uwer begir
 und waz ir sûchind so frû vor tag,
 ob ich ùch zehilfe komen mag. 50

Uff das stand die Marien still und singend dis nach geschriben gesang.

Aromata pretiosa quærimus,
corpus Christi ungere venimus:
holocausta sunt odorifera
caritatis ex fide opera.

Maria Salome sacht dar nach an und spricht.

Costlich salben sûchend wir 55
 Ihesum zesalben nach unser begir,
 den die Juden hand ertôt,
 wir sind des komen in jamer und nôt. ¹

Der appentecker antwurt und spricht.

Ir schwôstern stan ein wenig stil,
 ich han sy kôstlich, wie man wil 60
 und bring ùch, das ir schmeckend dran,
 gefalz ùch nit, so land sy stan.

Nu bringt er ein buchsen, dar an sy smeckind, den sacht Maria Jacobi
 an und spricht zû im.

Sag uns lieber frâmer min,
 was costend wol disse drû büchselin?

Antwürt der appentecker und spricht.

So tûn ich ùch die warheit kundt, 65
 jeglichs kostet zehen pfund, ²
 es ist dar inn meng balsams tropf,
 ich han ùch es geleit an ein knopf.

¹ Beide Reime können richtig ertot: not lauten, aber Urkunden aus
 der Gegend von Worms zeigen auch moel (Mühle) u. dgl. ² pfund.

Nu git Maria Jacobi dem appentecker baz gelt und spricht.

Se hin das gelt, wir müßens han,
wir wend die salb nit hinder uns lan, 70
da mit wir salben unsern heren,
got allein geschicht das zeeren.

(VIII, 4.) Nu nimyt iegliche ein büchsen und gant gegen dem grab.
dar by sond die engel sin, und uff dem weg sachend sy an singen
die zwen ersten vers in dem ympno.

**Jhesu nostra redemptio,
amor et desiderium.**

Und gant da mit zering umb baz grab, und den keren sy sich dar von
und Maria Magdalena spricht.

Gya das ieman so selig wär, 75
der uns ringerte unser swär
und hülff uns heben hie her ab
den grossen stein von dissem grab.

In dissem tünd die engel das grab uff, und stat der drit engel dar in,
und den kerent sich die Marien dar gegen und lügen dar in, und
sacht Maria Salome an und spricht.

War bistu komen süßter Crist?
ich wolt dich salben an argen list. 80
was wunders gat uns hie zehanden,
ich mein, ir schwöstern, er sy erstanden.

Uff das stand die frowen still und sachent die engel an zefingen bis nach-
geschriben. Fol. 88.

**Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulto
plorantes?**

Und dar nach sacht der drit engel an und spricht zû inen.

Erschreckent nit, ir lieben frowen,
ich weiß wol, waz ir süchent und schowen,
von Nazarenum Jhesum Crist, 85
für war der selb erstanden ist.
oder süchend ir den selben man?
ir sond von inwerm weinen lan.

Dar nach singent die frowen dis nach geschriben.

Jhesum Nazarenum crucifixum quærimus.

Dem nach antwürt Maria Salome und spricht.

Wir süchend Jhesum zü differ frist,
der von den Juden gemartert ist. 90

Dar uff sachend aber an die engel zefingen dis gesang.

**Non est hic, quem quæritis, sed cito euntes dicite
discipulis ejus et Petro, quia surrexit Jhesus.**

Und dem nach sacht aber der engel an und spricht.

Er ist nit hie, sunder erstanden,
sagend das in allen landen,
verkündeng ouch den jungern do
und sunderlichen Petro,
daz Jhesus Crist der here min 95
zü Gallilea ¹ wil vor ouch sin.

Levando linteamina.

sagend ² hie das tuch und stat,
dar man in gelegt hat.
er ist erstanden warlich,
das selb sag ich ouch sicherlich. 4100

(VIII, 5.) Nu kerend sich die frowen vom grab und gand zü Petro, und
spricht Maria Jacobi zü Petro.

Petre, wir bringend dir güte mer,
der engel hat uns geschicket her
dir zeverkunden an argen list,
das Jhesus vom tod erstanden ist.
du solt dich fröwen uff herzen grund, 4105
wir tünd dir hie die warheit kund.

* * *

¹ I. Galile, wie gewöhnlich. ² vielleicht: sehent.

I. Das Leiden Christi und die Messe.

Oben (S. 10 u. Bd. 1, 97) ist angezeigt, wie diese Spiele auf den Zusammenhang ihres Inhalts mit der Messe hinweisen, hier muß ich die Belege geben, daß die Schauspiele darin mit den geistlichen Gedichten und Predigten des Mittelalters übereinstimmen. Die Erklärung der Messe durch das Leiden Christi wurde zum Volksunterricht seit dem zwölften Jahrhundert in teutschen Gedichten behandelt, wovon Pfeiffer (Haupt 1, 270) ein Beispiel gab, welchem ich hier eine Predigt des Bruders Berhtolt anfüge, die denselben Inhalt hat, und nicht nur zur Vergleichung mit jenem Gedichte belehrend sondern auch durch ihren Verfasser beachtenswerth ist. Sie steht in derselben Handschrift des Herrn v. Radowig (Bl. 5—12), woraus ich mehreres in diesem Werke entlehnt habe, und ist noch im dreizehnten Jahrhundert geschrieben, und zwar in einer Mundart, die zum Niederteutschen hinneigt, wahrscheinlich in Thüringen, denn die Handschrift kommt aus Nürnberg. Der Anfang der Predigt fehlt, und die Bemerkung am Ende über den Verfasser ist vom Abschreiber beigefügt. Ich habe die alte Interpunction absichtlich beibehalten, wie auch oben I, S. 67 gegen Ende der Passion, weil die Lehre von den Unterscheidungszeichen ebenfalls historischer Beispiele und Zeugnisse bedarf, die man hauptsächlich in profaischen Schriften findet.

Bruder Berhtolds Predigt.

Daz erste daz sint di glogen daz bezeichent in der alten e di busün di man blies. so daz volc zesamen solte kumen. so blies man ein busün oder zwu. unt bereiten sich di lute uf den wec. unt so man aber ein busün blies. so waren si balde izunt uf dem wege. und so man di busün alle blies mit ein ander so waren si alle ze samen kumen mit ein

ander. Also schul wir cristen lute tun. So man ein glocken lutet so scul wir balde uns bereiten zu der kirchen. unt so man aber ein glocken lutet so scul wir balde gahen uf den wec. unt so man denne di glocken zusammen sleht. so schul wir alle samet mit ein ander in der kirchen sin.

Unt so wir dar in kumen. so scul wir vor der tur lazen beliben allez unser geschefede. unt alle unser forge. unt alle unser unmüze. wir sculen niht anders da nün denne beten. unt unserm herren dinen. unt in loben mit guten zuchten unt mit ruwigen herzen. unt unser funde weinen. Man scol auch mit nimanne niht reden. ez en si denne so ehafte not. daz scol man auch tun mit kurzen worten. unt denne aber beten. wanne der foer und du kirche unt allez daz da ist daz ist vol des heiligen gestes. unt ist vol der engel unt der heiligen. di scul wir irre gnaden biten. unt unser lieben vrawen di da gegenwartec ist scul wir des biten daz si unes (sic) gnedik si.

Daz heilige gotes dinst ist als vol des heiligen gestes als daz mer des wazers. unt als du sunne des liches. unt daz ertriche des stawebes. unt als kume iman gezelin mohte ein groze maz semel melwes. noch kumer mohte man gezelin di gewellegen gnade di den menschen in der heiligen kirchen wider varen mac in der heiligen messe. deme. der mit warer ruwe. unt mit rechter andaht. unt mit rehtem gelauben da ist. Ez enpfehet auch der mennes (sic) zehen sunderliche gnade. du erste gnade ist daz im got alle sin sünde vergibet. daz ander ist daz er den heiligen gest enpfehet in sin sele. daz dritte ist. daz got des menschen gebet deste gerner erhört. daz virde ist. daz got den brister deste gerner erhoret uber in. daz vunfte ist daz der mennes sicher wirt an sine ende. daz sechste ist daz sin vegevuer beste minner wirt. daz sibende ist daz di heiligen engel deste gerner bi dem menschen sin. daz achte ist daz der mennes an tugenden wehset. daz nuende ist daz der mensche besteteget wirt an rehtem gelauben. unt daz

in got beschirmet vor allem vreisen an sele unt an libe. daz zehende ist daz sich got gen der sele vrewet.

So sich denne der prister gerwet zu der heiligen messe. so bedeket er sin haubet mit einem linen tuche daz ist mit erweten zubraht unt heizet ein umeral. daz bezechent daz unser herre sin heiligen gotheit bedafete in der franken menschet. Du albe ist wiez unt lanc unt bezechent daz heilige leben daz unser herre hete uf ertriche. Der gurtel mit den zwen orten vorn her nider daz bezechent daz unser herre künche was an im selber unt an siner liben trut muter. Der hantvane an der linken hant der bezechent di demuteket unseres herren. Du stole du ist lanc unt hat ein cruz oben daz bezechent di langen erwet di unser herre het uf ertriche. Der messachel ist gar michel unt al umbe ganze unt geschaffen als ein gloke unt als der himel unt so in der prister uf di arme leget so ist er geschaffen als ein schilt vorn unt hinten. unt bezechent di grozen minne di got zu dem menschen haet.

So hebet man denne di heiligen messe an. unt singet der foer zem ersten den introitum. daz bezechent in der alten e di alten vetere unt di wissagen. di hi vor rifen zu unserm herren. unt sprachen. herre von himelrich kum her nider. herre kum unt wirde geboren. herre brich den himel unt kum zu uns armen ellenden. So singet man denne daz kirieleison nuen stunt. und bezechent die nuen fore der heiligen engele unt sprichet auch zu dute. herre derbarne dich uber uns. unt denne schul wir biten unsern herren daz wir kumen in di geselleschaft der nün fore di in himelriche sint. So stet den der prister in mittelen des alteres. unt bezechent daz unser herre durch den menschen geboren wolt werden. Dar nach singet der prister gloria in excelsis. daz bezechent daz der engel den hirten kundete daz got geboren wer. So singet denne der for daz gesanc vollen uz. daz bezechent daz die engele alle mit ein ander singent. Gloria in excelsis.

Du zwe lîht di uf dem altere brunnen. di bezechent di zwen sterren die do lûhten do unser herre geboren wart. der ein stern lûhte ob der crîppen. der ander lûhte den drin funegen di unsern herren ir opfer brahten. So fert sich denne der prîster umme unt sprîchet dominus vobiscum. unt bit daz unser herre mit unes sî. So sprêch wir et cum spiritu tuo. und biten auch daz got mit im sî. So lîst er denne di collecten daz bezechent daz unser herre uf ertrîch bette. unt sîner trut muter unternec was. So lîst er denne di epîstelen. daz bezechent do Johannes der taufer unsern herren predigete unt in fundete und als so suezlichen von im rette. daz sî sprach. bistuz selber Christus von dem du uns predegest. do sprach er nein ich. er cûmit vil schire. ich bin des nîht wirdec. daz ich im sînes sîhes rîmen enpînde. ich bin ein stîmme. Daz was als vil gesprochen. als ob er sprêch. als ein clein stîmme îst wider aller der werelde. als clein bin ich wider deme der kumen schol.

So sînget man denne daz gradual. unt daz allelûja. daz bezeichent daz. do unser herre ze drîzec iaren kom. do sprach sende Johannes. ir îst iezu under u. unt enfennet sîn nîht. er zeigete mit dem vînger uf in. und sprach sehet daz îst daz lamb. daz aller der werelde sînde treit. unt den vînger damit er unsern herren zeigete. den mohten die Juden nie verbrunen noch verderben. Dar nach lîset man daz heilege ewangelium. daz bezeichent daz unser herre selber mit sînem suezem munde predigete. So schol man sten mit grozen zûhten unt di stebe uz den hentten werfen unt di mentel abezîhen. unt di hûte von dem haubete nemen. Di stebe bezeichent den vride den er mensche in dem herzen haben schol. unt di mentel bezeichent swaz der mensche uber vluzeges von der werelde habe. ez sî an dem gute oder an andern feîn dîngen daz scol er allez von im tuen. die hûte bezeihent alle uppege dînc di der mensche lazen scol. unser herre Ihesus Christus der prediete also suezelîchen daz nie mensche so wol

gesprach noch nimmer mac getun. unt volget alle di lantschaft ime nach zu siner predie. Dar kom der kunige ummehelichen vil nach unt die lute von den grozen steten unt vil grozen landen komen an zal vil dar als gern horten si sine suezen lere. Do entwech unser herre uf daz mer unt uf di inseln und prediet da allem volke.

Dar nach singet man credo in deum daz bezechet di lute di gelaubec wurden von den Worten unsers herren. Dar nach singet man daz offertorium. daz bezechent daz unser herre di sichen gesunt maht. unt di blinden gesehende. unt di lammen gerecht. unt di stummen sprechende. unt di tauben gehorende. unt di miselsubtegen rein unt tet als manec groze zechen daz ime do vil lute nach volgeten.

So bereitet man denne den kelche uf den alter. und dar nach opfernt die lute daz bezechent daz die lute iren gelauben opfern. Dar nach in der stille so der prister di stille liset daz bezechent daz di ubelen Juden ze rate gingen unt sprachen. waz scul wir tuen. alle dise werlet ist izunt an ime. Do sprach einer der hiez Caiphas. man scol ine toeten. ez ist bezer. daz er eine sterbe denne daz alle du werlt verderbe. Do gienc unser herre in di wustunge. unt entweich von ine ein wile. und dar nach singet der prister ein sanc daz bezechent daz unser herre uz der wusten gienc. Do gienc Maria Magdalena unt Marta ire swester zu unserm herren unt clageten daz Lazarus ir bruder toet were. Do sprach unser herre. vürt mich dar swi wol er weste wa er lac. unt do unser herre dar kom. do hiez er daz grab uf tuen unt hiez den stein abe nemen. Do sprach unser herre Lazare kum her uz. Do spranc er uf mit gebunten henten. unt mit gebunden vuzen. Do hiez in unser herre enbinden. unt az unt trac (sic) des tages mit ine. Daz gesach (sic) an dem vritage vor dem palmetag do kom allez daz volc von Jerusalem unt volget im do unzehllichen vil lute nach.

So singet man denne dristunt sanctus. sanctus. sanctus.

daz bezeichent daz unser herre zu Jerusalem kom geriten unt
 wart da als wol enpfangen. daz ime nie so groz ere uf ert-
 rich warde (sic) verboten als do. Dar nach hebet man an
 di stille messe. unt neiget sich der prister vur den alter. daz
 bezeichent daz gebet daz unser herre tet gein sinen vater. unt
 do er blutegen sweiz swizete. unt daz erste gebet daz er tet
 was also daz er sprach. herre vater mir tuet der toet vil we
 unt du marter. unt wil si doch liden gerne durch den
 menschen. daz ander was daz er bat vur sine iungeren. daz
 dritte gebet was daz er bat gemeinlichen vur alle di cri-
 stenheit.

Unt dar nach swaz der prister tuet. er neiget sich hin er
 neiget sich here. ere cruzet hin er cruzet her ein cruz ob dem
 felche ein cruz vor dem felche lange cruz kurze cruze. Di
 langen cruze bezeichent di langen marter. di kurzen cruze di
 kurzen marter. unt swaz der prister tuet biz daz er an daz
 kumet daz er unsern herren uf hebet. daz bezeichent alle di
 marter di unser herre leit von dem donerstage biz an den
 vritac ze mittentage. So denne der prister unsern herren
 uf hebet. daz bezeichent daz unser herre uf wart gehangen an
 daz heilege cruze. Daz bezeichent auch dru dinc. daz ein als
 ob der prister spreche ze gelicher wis als ich in izunt in
 minen hanten sihe als gesichteclichen unt als offenlichen wart
 er gemartert an dem heiligen cruce. Daz ander als ob er
 spreche. als ich in hute euge. als euget er alle tage sinem
 vater sine wunden unt sine masen vur unes. Daz dritte als
 ob der prister sprech als ich in hute eugen als wirt er eu-
 gende an dem jungesten tage offenbar mit sinen wunden di
 er leit vur uns alle. wir sculen auch unsern herren drier
 dinge biten so der prister unsern herren uf hebet. daz ein
 daz er uns durch siner marter ere gebe zerkennen alle unser
 funde. und ware ruwe. und loter bihte von ganzem herzen.
 unt uns di alle vergebe. daz ander daz erz tu durch siner
 muter ere unt uns des helfe daz wir an unserm ende bewart

werden mit sinem heiligen lichamen unt mit sinem heiligen blute: unt mit rehtem ende von dirre werelde scheiden. daz dritte daz wir unsern herren bitten schulen daz er sich durch seiner marter ere erbarme uber arme sunder und gemeinlichen uber di cristenheit. unt daz er uns allen helpe zu den ewegen vreden.

Dar nach strecket der prister di arme sere von ime. daz bezeichent daz unser herre gedent wart an daz heilige cruce als ser. daz man allez sine gebeine gezelt mohte haben durch sin huet. unt swaz der prister dar nach tuet daz bezeichent allez di marter di unser herre leit an dem cruce. unt dar nach uber ein wile sprichet der prister ein wort daz di lute sine stimme wol horent unt bezeichent dar (sic) unser herre deme schecher alle sine sunde vergebe. unt dar nach swaz der prister tuet daz bezeichent alle di marter di unser herre leit an dem cruce. Dar nach sprichet der prister *per omnia secula seculorum*. unt du selben wort bezeichent daz unser herre an dem heiligen cruce lute schrei. unt als er denne kumet biz an diz wort. *in temptationem*. unt dar nach geswiget. daz bezeichent daz unser herre verschiet an dem heiligen cruce. dar nach antwurtent di koerherren. *sed libera nos a malo*. daz bezeichent daz alle creature derschrei do unser herre erstarb an dem heiligen cruce.

Unt dar nach in der selben stille so der prister stille liset daz bezeichent daz Longinus unsern herren also toeten mit dem spere stach durch sine siten unt sin herze. do vloez dar uz wazer unt bluet. du selbe stille bezeichent daz unser herre geloset wart von dem heiligen cruce. unt daz er begraben wart. unt in der selben stille teilet der prister di obelaten in drue teil. daz ein teil wirfet er in den kelche. unt in daz bluet unsers herren unt bezeichent daz unser herre opfert sinem vater vur alle di. di in sinem blute sint. daz sint di rehten gelaubegen. daz ander teil leget er an die trufen uf du paten. daz bezeichent daz sich unser herre da opfert vur

alle gelaubege sele. daz dritte teil leget er uf die paten. daz bezeichent daz sich unser herre opfert sinem vater ze lobe und zeren unt ze vreuden allem himelschem here.

Dar nach singet man dristunt agnus dei. unt bezeichent daz unser herre an dem dritten tage von dem toede erstunt. warer got unt warer mensche unt daz er sine liben truet muter ervreute unt sich ir eroffente. unt dar nach erschein er Marie Magdalene unt sinen iungeren in den virzec tagen swi dicke er wolte. dar nach in der selben stille so nuget der prister unsern herren. daz bezeichent daz unser herre nach siner urstende mit sinen jungern az unt tranc. unt alle di di denne in der kirchen sint mit rechter andaht unt mit rechter truwe. unt mit rechtem gelaweben. di werden alle gespiset mit unserm herren da mit daz in der prister nuget rechte als ein mensche der ein spise izet mit dem munde. der munt wirt niht alleine gespiset. da mite werden di augen auch gespiset. unt daz haubet unt der mage unt di aedern unt aller der lieb der wirt da von gespiset unt wirt gesterket da von. der prister wirt niht allein gespiset mit unserm herren sunder mit ime werdent alle di gespiset. unt enphahent unsern herren di mit rechter ruwe unt mit rechtem gelauben in der kirchin sint. unt ist doch ein gelit grozer an dem menschen denne daz ander. daz enpfehet auch mer der spise denne daz cleine. also ist ez auch umme di lute di in der kirchen sint. dar nach unt igeliches menschen andaht ist gein unserm herren. hat der mensche groze ruwe umme sin funde unt groze minne zegote. er enpfehet beste grozer gnade hat er cleine so enpfehet er cleine. Dem prister geschihet als einim menschen der eine spise izet. tunt im di zen we unt sint im die helre vuel. so tuet im daz ezen vil we. unt wirt ime vil swere kumet aber di spise in den lib so tuet si dem libe vil wol. unt wirt da von gevurt unt gesterket. also geschihet auch dem prister. ist er mit haubet sunden bevangen so tuent im die zene vil we. ist er aber in toetlichen funden. so sint im die helre gar

vuel. unt enpfehret unfers herren troest zu der verdampnunge
siner sele und seines libes. ist dem prister sin ambet verboten
so werdent di lute gespiset mit unserm herren an der sele
unt werdent stark in gote.

Dar nach singet man den communionem. daz bezeichent
daz unser herre zu himel vure. dar nach liset man di collec=
ten. daz bezeichent daz unser herre immer bitet vur den men=
schen vor sinem vater. unt bitende ist an dem iungesten tage.
dar nach feret sich der prister umme. unde sprichet ite missa
est. daz bezeichent daz unser herre an dem iungesten tage
allen den danket. di im hi gedint haben. unt di sinen willen
habent getan. unt dar nach gibet ere denne den segen daz
bezeichent daz unser herre an dem iungesten tage sprechen
schol. kumet ir gesegenten kint in daz rich mines vater daz
u bereit ist von angenge der werelde. Unt gent danne
alle heim.

Swer ez denne wol hat geschafet. der erwindet ez wol.
Ez sint auch einer lei lute den wirt der messe ein luzel oder
betalle niht. daz sint di. di uz der kirchen gen so daz ewan=
gelium gelesin wirt. Ez sint auch vierlei lute den wirt er
niht. di ersten daz sin di. di in der kirchen rebent unt iren
mesterschepeten ungehorsam sint. di andern daz sint di in die
kirchen gen unt in gotes dinst verboten sint unt ze banne
sint di dritten daz sin di. di unfers herren lichamen unwir=
declichen enpfahent. die virden daz sint di da versmahent di
heiligen messe. unt si von muetwillen versument. so si wol
dar kumen mohten. und sihe (sic) kleine sache lazent
irrent (sic).

Daz mahte bruder Berhtolt.

J. Marienklage.

In obigem Stücke ist die Marienklage als Monolog ent=
halten und unmittelbar darauf folgt das Gespräch zwischen

Christiana und Judäa (3515 folg.). Ich halte es daher für belehrend, hier eine lateinische Marienklage mitzutheilen, die ebenfalls ein Selbstgespräch ist und zugleich jene Beziehung auf das Judenthum aufgenommen hat. Sie unterscheidet sich nicht nur dadurch von den andern Marienklagen im ersten Bande, sondern auch durch ihre Abfassung, weil sie ein Reich ist. Ich fand sie in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Ramür Nr. 104 in Quart, Pergament, fünfzehntes Jahrhundert (A), wo sie die Ueberschrift hat: *Planetus beatissimæ virginis, dei genitricis Mariæ*. In der Handschrift sind die Strophen durch senkrechte Striche abgetheilt; mit Ausnahme der ersten und letzten folgen immer zwei Strophen von gleichem Versmaß auf einander. Auch die erste Strophe kann man für zwei halten. Ein Bruchstück (B) dieses Gedichtes steht auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 65 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Den Zusammenhang dieser Marienklage mit den alten Schauspielen beweist eine andere aus einer Münchener Handschrift in Hoffmanns und Haupts altteutschen Blättern 2, 373. Die Münchener Abfassung beginnt mit der ersten Strophe des folgenden Stückes, hat aber schlechte Lesarten, darauf folgen teutsche Strophen mit der scenischen Anweisung: *dum vadit ad crucem, cum recedit a sepulchro*, was offenbar zu einem Schauspieler gehört. Von diesen Strophen stimmen mehrere fast ganz mit jenen überein, die ich Bd. 1, 31 folg. mitgetheilt, andere sind verschieden gebaut, die Verse in andere Ordnung und Verbindung gebracht, so daß man die Münchener Marienklage entweder für eine Uebearbeitung und Verwirrung eines alten Textes oder für die Umänderung in einen Reich halten muß. Ein Abgesang dieser Klage steht auch in einer S. Galler Handschrift Bd. 1, 199, woraus sich ergibt, daß diese Marienklage in Oberteutschland heimatisch war. Um so beachtenswerther ist ihre Anknüpfung an den folgenden lateinischen Text, den ich bis jetzt nur in

einer niederländischen Bibliothek vollständig gefunden. Die Münchener Klage enthält aber noch acht weitere lateinische Verse, welche die Handschrift von Namür nicht hat. Auch ein anderes Bruchstück einer Marienklage des zwölften Jahrhunderts (Haupt und Hoffmann altteutsche Bl. 2, 200) zeigt bayerische Mundart, und war, wie es scheint, in Gesprächsform abgefaßt. So vielfältig wurde dieser Gegenstand behandelt, und doch scheinen alle Bearbeitungen auf einem gemeinsamen Grunde zu beruhen. Eine dialogische Marienklage (*dialogus de passione Jesu Christi*) machte der Bischof Anselm von Canterbury, gestorben 1109, die in seinen Werken (edit. Paris. p. 488) gedruckt ist. Ich zweifle jedoch, ob sie das unmittelbare Vorbild für die nachherigen Gedichte war, weil Anselm und die Mutter Gottes darin mit einander reden, was in den späteren Bearbeitungen nicht mehr vorkommt. Auch dem h. Bernhart von Clairvaux wird in Handschriften und alten Drucken ein *tractatus de planctu Mariæ virginis* zugeschrieben. Ein großes Gedicht desselben Inhalts befindet sich auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 13 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert, und fängt an:

Surgens Jesus cum trophæo
jam ex agno factus leo
sollemni victoria etc.

Dieses Gedicht wurde stellenweis für die Osterfeiern gebraucht, wie das Beispiel Bd. 1, 19 zeigt.

In derselben Handschrift Bl. 146 stehen *Horæ de planctu beatæ virginis, quas composuit papa Johannes XXII.* (starb 1334), welche anfangen:

Sancta dei genitrix dulcis et decora
regem morti traditum pro nobis exora.

Invitatorium.

Cum Maria virgine fervidi ploremus . . .
in sepulchro positum regem adoremus etc.

Dieses weitläufige Gedicht gehört, wie schon der Eingang zeigt, zur Grablegung Christi. In andern Handschriften wird es dem Bonaventura (starb 1274) zugeschrieben (Bonaventuræ opera. Venet. 1755. I, 130.).

Planctûs ante ¹ nescia
 planctu lassor anxia
 crucior dolore:
 orbat orbem radio
 me Judæa filio, 5
 gaudio, dulcore. ²

Fili dulcor unice,
 singulare gaudium,
 matrem flentem respice
 conferens solatium. 10

Pectus, mentem, lumina
 torquent tua vulnera:
 quæ mater quam femina
 tam felix, tam misera?

Flos florum, dux morum, 15
 veniæ vena,
 quam gravis in clavis
 est tibi pœna.

Proh ³ dolor! hinc color
 effugit oris, 20
 hinc fluit, hinc ruit
 unda cruoris.

¹ prius B. ² dulcor für dulcedo brauchten vorzüglich die Franzosen, daher auch ihr Wort *douceur*. ³ hinc B.

363

O quam sero editus, ¹ quam me cito deseris, o quam digne genitus hîc abjecte moreris!	25
O quis amor corporis tibi fecit spolia, o quam dulcis pignoris tam amara præmia!	30
O pia gratia sic morientis, o zelus, o scelus invidæ gentis!	
O fera dextera ² crucifigentis, o lenis in pœnis mens patientis!	35
O verum eloquium justi Simeonis, quem promisit gladium sentio doloris.	40
Gemitus, suspiria lacrimæque foris vulneris indicia sunt interioris.	45
Parcito proli! mors mihi noli, ³ tunc mihi soli sola mederis.	50

¹ Die Verse 23 bis 30 fehlen in B. ² Vers 35 bis 59 fehlt in B.
³ nämlich *parcere*.

Morte beate
separer a te,
dummodo nate
non crucieris.

Quod crimen, quæ scelera 55
gens commisit effera,
vincla, virgas, vulnera,
sputa, spinas, cetera
sine culpa patitur.

Nato quæso parcite, 60
matrem crucifigite
aut in crucis stipite
nos simul affigite,¹
male solus moritur.²

Reddite mœstissimæ 65
corpus vel exanime,³
ut sic minoratus
cesset⁴ cruciatus
osculis, amplexibus.

Utinam sic doleam, 70
ut⁵ dolore peream!
nam plus est dolori
sine morte mori
quam perire citius.⁶

Quid⁷ stupes gens misera 75
terram se movere,
obscurari sidera,
languidos lugere?

¹ affigite B. ² Dieser Vers fehlt in B. ³ examine A. ⁴ crescat A. ⁵ quod B. ⁶ hier hört B auf. ⁷ quod A.

Solem privas lumine, quomodo luceret? ægrum medicamine, unde convaleret?	80
Homicidas liberas, Jesum das supplicio, male pacem toleras, veniet seditio.	85
Famis, cædis, pestium scies docta pondere Jesum tamen mortuum Barrabamque vivere.	90
Gens cæca, gens flebilis, age pœnitentiam, tum tibi flexibilis Jesus est ad veniam.	
Quos fecisti, fontium prosint tibi flumina, sitim sedant omnium, cuncta lavant crimina.	95
Flete Syon filiæ, tantæ gratæ gratiæ, in venis angustæ sibi sunt deliciæ pro vestris offensis.	100
In amplexus ruite, dum pendet in stipite mutuis amplexibus se parat amantibus brachiis extensis.	105

In hoc ¹ gaudeo,
 quod pro vobis doleo: 110
 vicem quæso rependite
 [et ²] matris dampnum plangite.

K. Adventslieder.

Mit der Scene in der Borhölle hängen die Adventslieder zusammen, worin die Erwartung der Menschen überhaupt und besonders der Altväter in der Borhölle auf die Ankunft Christi ausgesprochen ist. Der Eingang der Messe im Advent beginnt mit den Worten: *Rorate cœli desuper et nubes pluant justum, aperiatur terra et germinet salvatorem.* Es liegt hierin kein direkter Bezug auf die Altväter, wohl aber kommt er in teutschen Kirchenliedern vor, und ich will deshalb eines mittheilen, das ich einer Ausgabe Taulers vom Jahr 1521 beigeschrieben fand. Obgleich es nicht mehr dem Mittelalter angehört, mag es doch am Schlusse dieser geistlichen Schauspiele stehen, weil es mit ihnen so deutlich zusammenhängt. Es lautet also:

Aus hartem wehklagen wir menschen
 in bitteren schmerzen und ängsten
 beklagten uns alle zuo mahl,
 ach schwere, ach bittere qual!

Laß einmal die porten zerspringen,
 den grechten herunder abrinnen,
 den wir so lang haben begert,
 viel taußent jahr haben verehrt.

Wir ligen im finstern mit sorgen
 im kercker der hellen verporgen,
 ach schicke doch einmal dein wort,
 zerstöre die hellische port.

¹ fehlt ein Wort von zwei Sylben. ² fehlt.

Es haben die frombe propheten
 uns vilmahl begehren zuo trösten
 und sagten, es wirdt doch einmahl
 sich enden die peinliche qual.

Bil tausend jahr ligen wir gfangen,
 auß herzen nach dir wir verlangen,
 ach schicke doch einmahl dein sohn
 herunder vom himmlischen thron.

16. Neujahrspiel.

A. Wesen der Neujahrspiele.

Seines komischen Inhalts wegen könnte man folgendes Stück für ein Fastnachtspiel halten, aber im Schlußverse wird ein glückliches Neujahr angewünscht, es gehört also zu jenen Spielen, die vom 26. bis 28. December aufgeführt wurden (altt. Schausp. 14). Die Ausgelassenheit dieser Schauspiele kann ich nicht besser beweisen, als durch eine Urkunde des Stiftes zu Wimpfen im Thal, deren Abschrift aus dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in dem Nekrologium des Stiftes Bl. 2 steht, das sich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe befindet. Die Urkunde lautet also:

Cum decorem domus Dei omnes christiani et præcipue viri ecclesiastici diligere debeant et amare, propheta attestante qui ait: domine, dilexi decorem domus tuæ, et clericorum mores in melius reformari debeant et componi: hinc est, quod nos decanus et capitulum ecclesiæ Wimpinensis considerantes illud, quod olim ab prædecessoribus nostris causa devotionis ordinatum fuerat et statutum, videlicet ut sacerdotes ecclesiæ nostræ singulis annis in festivitate beati Johannis ewangelistæ (27. December) unum ex se eligant, qui more episcopi illa die in honorem sancti Johannis missam gloriose celebret et festive, nunc in ludibrium vertitur et

in ecclesia ludi fiunt theatrales, et non solum in ecclesiam introducuntur monstra larvarum, verum etiam presbyteri, dyaconi et subdyaconi insanix suæ ludibria exercere præsumunt, facientes prandia sumptuosa et cum vigellis,¹ tympanis et cymbalis ducentes coreas per domos et plateas civitatis,² non attendentes, quod apostolus non solum a malo sed ab omni specie mali præcipit abstinere: igitur ne id quod ob devotionem inchoatum est, ad indevotionem ac ludibrium vergat populorum, omnium nostrum approbante consensu statuimus: ut nulli canonici vel præbendarii ecclesie nostræ talia præsumant de cetero exercere. præterea districte inhibemus, ne sacerdos, qui ut in festo s. Johannis more solito missam celebret, assumetur, aliquam personam ecclesiasticam vel mundanam, mimas, vigellatores vel tympanatores ad cœnam vel ad prandium vocet vel invitet; nec vigellatores, tympanatores vel eos, qui in aliis musicis instrumentis canere consueverunt, nisi essent personæ ecclesie nostræ, in ecclesia vel extra in domo vel platea eundo vel corizando sequatur, sed ut devotius et sollempnius officium sibi injunctum valeat celebrare, a crapula et ebrietate illa nocte abstineat reverenter; de mane vero officio cum omni sollempnitate curali completo potest, si voluerit, sacerdotem, qui sibi tanquam capellanus astitit in altari, dyaconum et subdyaconum, qui ei concelebraverunt ministrando, ad prandium vocare et eis præbendam suam cum gratiarum actione benivole impertiri. prandio autem facto prædictus sacerdos non equo vel asino, more insani, per rivos equitet et plateas, sed si aliquantulum jocundari delectat, ecclesiam cum religione intret et circumstantibus non impetuose sed cum mansuetudine aquam projiciat et aspergat. Si quis vero canonicorum vel præbendariorum ecclesie nostræ contra

¹ vigella für fidella, Geige, Fiedel. ² D. i. Wimpfen am Berg, was ganz nahe bei dem Stifte liegt.

hoc statutum in aliquo præmissorum forefecerit, sciat se a beneficio ipso facto suspensum et antequam restituatur, carcerem claustralem intraturum nec inde exiturum, donec decanus de consensu capituli ipsum abinde libere recedere faciat et exire, sciat et rigidius contra se procedendum, si id meruerit protervitas delinquentis. Das Datum ist nicht beigelegt.

Die Nachrichten dieser Urkunde geben schätzbare Auskunft. Ursprünglich war die Feier ein religiöses Fest, es artete aber aus, und zwar in folgender Art: 1) es wurden in der Kirche Schauspiele gehalten, 2) Maskeraden in die Kirche gebracht, 3) außerhalb der Kirche wurden Gastmähler gehalten, Musik gemacht, und in Häusern und auf der Straße getanzt, 4) nach dem Gastmahl ritt der Priester, welcher an diesem Johannis- tag (27. December) den Bischof machte, auf einem Pferd oder Esel durch die Straßen der Stadtviertel, 5) er überschüttete die Leute beim Eintritt in die Kirche mit Wasser. Dieser Ausgelassenheit gaben sich Geistliche und Laien hin; daß sie verboten werden mußte, war nothwendig. Für uns wäre es aber belehrend, wenn wir noch den Text eines solchen Schauspiels hätten, oder die Lieder, welche bei dem Tanze gesungen wurden.

Wenn auch das Spiel aus der Kirche vertrieben war, so konnten es doch die Laien außer derselben fortsetzen, und zu dieser Klasse scheint mir eben das Neujahrspiel zu gehören, das ich hier mittheile.

B. Ursprung der Neujahrspiele.

Die gänzliche Verschiedenheit dieser und der Fastnachtspiele von dem religiösen Drama fällt Jedem auf. Sie müssen daher wohl auch einen andern Ursprung haben, zu dessen Erforschung ich Einiges anführen will.

In diesen Stücken ist die spielende Person etwas anders als sie scheint, sie ist verkleidet, und zwar vermummt; die

Mummerei gehört wesentlich zu dieser Komik. So wird ein Geistlicher auf Johannestag Bischof, mithin verkleidet; so spielen in Belgien noch heute auf den unschuldigen Kindleinstag die Kinder im Hause die Rolle ihrer Eltern, ziehen deren Kleider an, und die Eltern und Erwachsenen gehorchen an diesem Tage den Kindern; so ist ferner in Frankreich der Bohnenkönig auf Dreikönigstag ein häufiger Gebrauch. Alle diese Feste fallen zwischen Weihnacht und Dreikönig.

Die Mummerei ist aber dem religiösen Schauspiel geradezu entgegen, denn jeder Schauspieler soll wirklich die Person vorstellen, die er spielt, nicht eine andere. Das religiöse Schauspiel soll die Wahrheit darstellen, nicht den Schein, die Passion, Auferstehung u. dergl. sollen eine Wahrheit vor Augen führen, nicht eine Täuschung. Auf gleichem Grunde können diese beiden Arten des Drama's nicht erwachsen seyn.

Die komische Verkleidung ist den Fastnachtspielen und Gebräuchen wesentlich, sie erscheint aber auch bei Volksspielen, die einen dramatischen Charakter haben. Dergleichen sind das Winter- und Sommerspiel auf den Sonntag Rätare, das ich in meiner Kindheit oft gesehen habe. Es gehen zwei Knaben im Dorf herum, der eine als Strohmann verkleidet, welcher den Winter vorstellt, der andere im Sonntagöskleid mit einem stumpfen hölzernen Säbel. So stehen sie unter ein Straßfenster der Bauernhäuser, und zwar der Winter an die Wand, und singen ein Wechsellied, das so anfängt:

Fre, ri, ro!

d'r Summ'r unn d'r Wint'r isch do.

ringe ringe leison (d. i. Kyrie eleison) u. s. f.

Das Ende des Liedes wird beschleunigt gesungen, und am Schlusse stößt der Sommer mit dem Säbel den Winter, der an die Wand sinkt, also umgebracht ist. Man gibt dann den spielenden Knaben Kuchen oder anderes Backwerk. Die Sitte ist jetzt abgegangen, ihre Bedeutung aber leicht anzugeben, es ist der Eintritt der Frühlingsnachtgleiche damit

vorge stellt, worin der Sommer den Winter umbringt, eine kindliche und unbewusste Nachahmung des Drachenkampfes, die alt seyn mag, denn Beda hat schon ein Gedicht de conflictu veris et hyemis. ¹

Auf Pfingsten geht noch hie und da eine ähnliche Mummerei im Schwange, der sogenannte Pfingstlümme l, ein mit Gras und Reisern verkleideter Junge, der von der Waide auf einem Pferde durch das Dorf geführt und manchmal in's Wasser geworfen wird. Diese Mummerei ist eigentlich eine Strafe für denjenigen, der am Pfingstsonntag verschlafen ist. ²

So viel geht aus diesen Spuren hervor, daß diese komischen Spiele einen heidnischen Ursprung haben, und zwar die Neujahrspiele einen teutschen und celtischen, die Fastnachtspiele einen römischen. Das Julfest der alten Nordländer, welches auch drei Tage dauerte, hängt zusammen mit den Neujahrspielen vom 26. bis 28. December, und die Mummerei mit dem Glauben an die Werwölfe, die zeitweis Menschen und Wölfe sind. Denn die nordischen Heiden hatten ihren Glauben an Verwandlungen wie die klassischen Völker, welcher durch die Verkleidung bei solchen Spielen angezeigt ist.

C. Fastnacht- und Osterspiel.

Obgleich kein altes Fastnachtspiel in dieser Sammlung steht, will ich doch Einiges mittheilen, was darauf Bezug hat.

Zuerst ein Wechsellied von Schulknaben und Mädchen, welches man zu Straßburg im vierzehnten Jahrhundert vor

¹ S. meine Untersuchung zur Heldensage 169 folg., Wunderhorn 3, Anhang S. 38. 20. 21. Dazu gehört auch das Tодаustreiben in Schlessien. Flögel kom. Literatur 4, 10. 11. Das dem Beda zugeschriebene Gedicht steht in der S. Galler Handschrift Nr. 397. ² S. Schmeller baier. Wörterbuch 1, 320. Schmid schwäb. Wörterbuch 416, u. d. W. Osterspiel, Pfingstlümme l, Wasservogel. Es mögen auch die Pfingstwaiden, die in vielen Gemerkungen vorkommen, damit zusammenhängen. Pfingstweide, vom Jahre 1300 bei Böhmer cod. Francof. 1, 336.

den Häusern der Geistlichen an der Fastnacht zu singen pflegte und dafür Lebkuchen (*mellitæ crapellæ*) und kleine Honigtorten (*honizatæ tortellæ*) erhielt.

Cantilena carnisprivii, anno (13)95 (Argentorati ¹).

<i>(Pueri.)</i>	Venite studentes!	
	adite canentes	
<i>Puellæ.</i>	vicinæ domui:	
<i>(Pueri.)</i>	clerum reverentes	
	munera petentes	5
<i>Puellæ.</i>	simus, ut monui.	
<i>(Pueri.)</i>	hic stat præpositus, ²	
	mire cœlificus,	
<i>Puellæ.</i>	cunctis veneratus:	
<i>(Pueri.)</i>	adest scolaribus	10
	mite munificus,	
<i>Puellæ.</i>	clero bene gratus.	
<i>(Pueri.)</i>	quam digne petenda	
	nobis reverenda	
<i>Puellæ.</i>	hujus clementia,	15
<i>(Pueri.)</i>	perstat extollenda,	
	verum excolenda	
<i>Puellæ.</i>	sis providentia.	
<i>(Pueri.)</i>	date nobis, date,	
	large nobis late ³	20
<i>Puellæ.</i>	honizant tortellæ!	
<i>(Pueri.)</i>	dantibus sic grate	
	grates sint relatæ,	
<i>Puellæ.</i>	si mellitæ crapellæ.	

Aus der Straßburger Handschrift E. 60. Bl. 61.

¹ Die eingeschlossenen Worte fehlen in der Handschrift. ² alias vicarius vel canonicus. *schol.* ³ asportate. *schol.*

Ferner gebe ich zwei Verbote aus Straßburg von den Jahren 1524 und 1535 gegen satirische Lustspiele, wobei jedoch nicht bemerkt ist, ob sie gegen Fastnachtstücke oder andere gerichtet sind.

In einer handschriftlichen Straßburger Chronik ohne Nr. in der dortigen Bibliothek steht Bl. 351 eine Rathsverordnung vom 12. September 1524, welche gegen die damaligen Schmähschriften gerichtet ist und unter andern auch deren Aufführung verbietet, woraus man sieht, daß damit Lustspiele gemeint waren. Die Stelle lautet: . . . so gepieten wir und unsre fründ die ein und zwanzig allen und jeden besonder unsern malern, buchtruckern, buchführer oder andre, so solch schmachbüecher, schriften oder gemähld dichten, schreiben, trucken, spielen, mahlen oder fail haben, inhalt oder vermög diß unsern mandats oder gebotts, daß ir keiner, was stat, grad oder wesens er sey, fürthin kein schmach- oder lasterbuch, oder geschriften, auch kein spiel oder gemähld, dadurch der gemein Christenmensch gegen seinen nebenmenschen zu anraigung, gespött oder ergernus bewegt würdt, weder in unser statt Straßburg, unser oberkeiten und gepieten dichten, schreiben, singen, sprechen, trucken, failhaben ꝛ.

In einer andern Rathsverordnung vom 7. Februar 1535, welche daselbst Bl. 343 steht, lautet der sechste Artikel also: daß man kein schmachbüechlein oder schantlich spiel oder gemähld fail haben, spielen noch verkaufen soll.

Die Nachricht über eine Volkssitte, welche mit den Osterspielen zusammenhängt, mag hier auch ihre Stelle finden.

Lehntgenrufen.

In dem Visitationsprotokoll des Bisthums Speier von 1683 im Karlsruher Archiv, Bd. 3 S. 83 heißt es von dem Dorf Rheinsheim bei Philippsburg also:

Superstitiones hoc loco gliscunt diversæ. vir certus novit benedictiones fur die ungenante frandheit. Abusus in

juventute mit dem Lehntgen=rufen, quod fit hoc modo. Con-
venit juvenus utraque una cum civibus et quotquot possunt
domo abesse ad ingressum in silvam, ubi duo designati duas
ascendunt arbores, sibi invicem respondentes, aliis sub illis
hærentibus. fitque hoc loci pridie sancti Georgii, quando
horum unus altissima voce incipit in hunc modum:

Höret ihr burger überall,
was gebeutet euch des Königs hochwürdiger Marschall?
was er gebeut und das soll seyn:
Hanß Clausen soll Margrethen Lols Buhler seyn.¹
Drey Schritt ins Korn und drey wieder zurück,
über ein Jahr gehet es ein Braut heraus.

Hac ratione omnibus solutis,² tam viduis quam aliis
suum assignant præcium, et sæpe non absque gravi læsione
famæ et causâ gravium dissidiorum, immo turpitudinum, cum
procus teneatur illam curare in symposiis, saltu etc., illa suo
proco offerre flores etc.

D. Sprache des Stückes.

Dieser Untersuchung stelle ich einige Bemerkungen über
das Alter des Schauspieles voran. Im Vers 47 wird die
Hausfrau gewarnt, Alles wohl zu verschließen, denn die
Heiden seyen im Lande und könnten stehlen. Diese Hei-
den sind Zigeuner (Zeginer 92, Ziginer 104), welche man
auch Aegypter und Sarazenen hieß. Sie kamen im Jahr
1417 nach Oberteutschland und wurden aus Erbarmen durch
Almosen unterhalten. Das mochte aber für ihre Menge
nicht ausreichen, daher findet man schon 1445 bis zu Ende
des fünfzehnten Jahrhunderts Klagen über ihre Diebstähle.³

¹ Dabei steht auf dem Rande exempli causa. Die zwei letzten Zeilen
scheinen auch gereimt gewesen, etwa so: wieder heraus, — geht ein Braut
ins Haus. ² soluti sind ledige und verwittwete Leute. ³ S. meinen
Anzeiger 5, 395 folg. 6, 377. Quellensammlung der badischen Landes-
geschichte 1, 298. 334.

Nach diesen Angaben scheint obige Beziehung auf die Zigeuner in die Mitte oder in die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu fallen, und da die Beziehung wesentlich zu dem Schauspiele gehört, so kann dieses selbst nicht älter seyn.

Daß dieses Stück, wie seine Handschrift, in die Schweiz gehöre, möchte schon die Zurzacher Messe, die zweimal erwähnt ist (B. 288. 495) annehmen lassen. Die Mundart unterstützt diese Vermuthung, denn es gibt viele Reime in dem Neujahrspiel, die nur in der Schweizersprache richtig sind, wie die Vergleichung mit Stalder's Landessprachen der Schweiz (Narau 1819) beweist. Manche Reime lassen sich freilich durch Stalder nicht als schweizerisch nachweisen, entweder, weil sein Buch unvollständig ist (was ich nicht table, denn eine geschichtliche Dialektologie ist ein schweres Werk), oder weil solche Reime der Schweizermundart nicht angehören. Ich trenne daher diese beiden Arten der Reime und stelle zuerst die schweizerischen zusammen.

Am deutlichsten zeigt sich die Schweizersprache in den Formen der Hülf- und ähnlicher Zeitwörter. Stalder S. 123. 124 gibt die Form hent für habemus, habetis, so steht sie unten im Reim auf erkent B. 534, auf end 206. 415. Stalder hat die Conjunktive hättist 134, heig habeat, het haberet 130, so erscheinen sie im Reim B. 225. 411. 440. 577. 753. Stalder witt vis, went volumus, wett vellem, wettist velles, well velit S. 140—142, so unten im Reim B. 263. 435. 542. 545. 690. 724. 837. St. gan und gon ire, gast is S. 159, ebenso im Reim B. 100. 343. 456. 475. St. lan und lon (lassen) S. 173, desgleichen im Reim B. 640. 670. 627. 335. St. hat thah, gethan factum S. 175, so unten B. 205. 663. St. hat sege, säge dicere, träge ferre S. 166. 168, so unten B. 109. 250. 460. 668. 793. 850.

Auch in andern Laut- und Wortformen findet man schweizerische Mundart. Stalder hat eis unum S. 115, das

erscheint unten mehrmals im Reim S. 276. 339. 386, ferner die Verwechslung des i mit ü St. 74 wird ebenfalls durch Reime bestätigt, B. 99 kint: künt, 140 blick: glück, 240 fint: kint, 500 nit: schüt, 544 führen: zidieren, 565 verkündent: hinden, 594 grüft: brift, 779 müet: lied, 805 ieman: rüeman, 845 beschiffen: wüssen, 895 füg: vertrieb, 434 zünden: finden.

Außer dem Reime gibt es noch sehr viele Beweise schweizerischer Mundart, z. B. der Wegfall des n im In- und Auslaut, der Conjunktiv auf i, die endung ig für ung u. a., was ich übergehe, denn obige Beispiele sind hinreichend. Dagegen sind solche Formen wohl zu beobachten, welche der Schweizersprache nicht angehören, wenigstens in der heutigen Mundart nicht vorkommen. Stalder hat z. B. nicht die Formen: tragen, sagen, sage dico, dicat, sie stehen aber unten im Reime B. 91. 187, 568. 647 an Stellen, wo man sie entweder nicht verändern kann, oder in Reimen wie sagen: wegen 604 tragen: wegen 620, wo der Vokal a in tragen und sagen sich nicht als ursprünglich erweist. Stalder hat kein ich segen, sondern ich seg, unten steht aber 379 segen dico im Reim, desgleichen ich gedenden 767, ich anfan 342, ferner ich reden 733 bitten 755 raten 771 hoffen 506 ien 523 geben 257 außer dem Reim. Die Schweizersprache sagt zwar han habere, aber nicht hon, St. 122; cho venire, aber weder fon noch fan, St. 170, dennoch reimt unten 507 gethon: han, 459 fan: man, 473 han: fan, daneben 183 man: fon, 205. 387. 848 gethan: fon, 299 don facere: fon, 303 fon: gnon (genommen), 627 glan: fon. Diese Stellen beweisen, daß in dem Stücke der Anlaut in fon nie geschärft wird, und daß der Vokal bald a bald o seyn muß, was beides der Schweizer Mundart nicht entspricht. Folgende verkürzten Formen stehen im Reime, gschen, gfen 135, gen dare, nen auferre 309. 587. 665. 699. 625. 658, versen 331, vergen, vernen 355, genan ablatus 665, gen: vernen

744, gfen: zwen 851. Die Reime zeigen, daß diese Formen nothwendig sind, daneben stehen auch die gewöhnlichen, geben: vergeben 706, und mundartlich geschehen: sehen 451 und sechen: zwen 453, wo der Reim sen fordert. Reime wie grommen: kumen 242, truwen: fröwen 286 sind nur niederdeutsch zu berichtigen, wie auch dich: mir 715, wenn es stehen bleibt, wett 2 p. sing. præt. 577 im Reim, nempt: kempt 610, spricht: recht 826, und außer dem Reime spricht 613, sind nicht schweizerisch. Niederdeutsch kommen sie vor (Hagens Köln. Chronik B. 770, vergl. oben 1, S. 208). Don steht im Reim 299 und dü 580, außer dem Reime dünt 311. Die Schweizer Sprache hat für die Präpositionen vor und für nur den Umlaut ü, für, füre (Stalder 233), so auch unten im Reim für 116, aber im Texte oft for 247. 215. 317. 369. 373. 481. Für oder steht regelmäßig alß 420. 453, aber einmal auch och 379 für ocht, und dieses für oft, wie es im Niederdeutschen gewöhnlich ist. Well für wol 554 gehört auch zur niederen Sprache. Das Zeitwort können zeigt ebenfalls Formen, die vom Hochdeutschen abweichen. Der Wegfall des t im Auslaut erscheint in und außer dem Reim; gedenck: schenck 635, ach octo 294. 611, gemerck 891, grint: sin 908, grich 543, düch 553. 318, villich 444, botschaff 564. Das Wort allde erinnert an das italienische al dio (adieu) 457. 571, und die Anrede her der richter an das französische monsieur le juge 645. 717. Auffallend ist auch comun für Gemeinde 901.

Ungenaue Reime sind theils solche, deren Vokale ungleiche Länge haben, die auch im dreizehnten Jahrhundert häufig sind, wie kuchen: brüchen 31, schlän: man 422, herren: erweren 714, stät: stat 605, anen: zannen 755; theils solche, die ungleiche Vokale haben, welche nur nach der Aussprache gleich werden, best: tröst 641, bed: gseit 660, clin: gefin 823, söttist: rettist 843, versezt: geschözt 873, schiden: glüden 84; theils solche, die ungleiche In- oder Auslaute haben, sag: ab 680,

gemessen: vergesse 295, sinnen: bringen 346; theils solche, die der Mundart nach das stumme und tonlose e abwerfen, bhend: wend(e) 42, tag: sag(e) 91, mag: klag(e) 119, end(e): hent 206. Die Reime ungleicher Vokale lassen Verbesserung zu, wenn der übrige Text die entsprechende Schreibung hat, wie z. B. sot, söt, set (sollte), wot, wet u. dgl.; aber außer dem Reime ließ ich die verschiedenen Vokale stehen. So blieb auch die 2 p. plur. in et und ent unverändert, weil die Schweizer Mundart beide Formen hat. Unrichtige Reime mit Gleichheit des Sinnes und der Laute kommen auch vor. So steht 493 bracht: bracht, der Unterschied dieser Reime könnte nur darin liegen, daß das erste bracht mit von mir (Ablativ), das zweite mit mir (Dativ) konstruirt ist. Von gleicher Art ist der Reim gelt: gelt 208. Die Reime übel (adv.): übel (substant.) 340 gehören nicht hieher, weil die Wörter verschiedenen Sinn haben. Im Versmaß werden die stummen und tonlosen Endungen e, en, ent, et u. dergl., so wie auch manchmal der Artikel nicht beachtet.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Luzern Nr. 166 in gespaltenem Folio. Der Text hat viele Korrekturen und ist daher vielleicht die Urschrift des Verfassers.

E. Text des Neujahrspiels.

Exclamator.

Ein ietlicher, der da horen will,
 der lose uff und schwige still
 wie ieg die welt so gar ist geflissen,
 gefiert, listen vol und beschiffen
 uff zitlich güt, daz zü gewinnen.
 da bruchent si vil list und sinnen,

5

¹ well.

wie sij das können über kon,
 gott geb, wie sij es mögent hon,
 es gilt inen glich, wan si nur hant.
 der sit ist iez in allem land, 10
 den eren fragt man lügel nach,
 allein uff güt da ist uns gach,
 dan nach dem güt kumpt eer ouch mit.
 for zitten waz daz selbig nit,
 vor allen dingen sücht man eer 15
 und dar nach güt, ein anderi ler
 ist funden worden uff der erden,
 luog zü erst, daz dir mög güt werden,
 den hast du eer. doch wie sij ist,
 das lass ich stan zü differ frist. 20
 din eer ist gross, hest du vil gelt,
 daz iez weizt die ganze welt,
 der babst, der bischof, der cardinal,
 der geistlich stad gar über al
 keiser, kung, herzoge und graffen 25
 die kochent all in einem haffen,
 darzü der gang weltlich stad,
 ragher, richter und advocad,
 fürsprecher, reder, wie man in spricht,
 amptlüt, wie man deglich sicht, 30
 stalknecht, jungfrowen in der kuchen
 können sich diser kunst wol bruchen,
 als ir hie werdent wol verstan,
 wie ein stalknecht het gethan

⁸ han. ¹⁴ for, diese Schreibung ist häufig in diesem Stücke, die gewöhnliche mit v trifft man mehr in den Verbindungen vorhin, vorher an 870. 898. 690. 538. 60. ²² weizt, seltene Schreibung, gewöhnlich weizt 283. Diese schweizerische und schwäbische Form wechselt aber selbst im Reime ab mit weiz 735.

sinem meister hinder ruck 35
 ein büeberij und schelmenstuck,
 da mit er ouch güt mecht gewinnen.
 dan er gar wol kont besinnen,
 hat er güt, hat ouch eer.
 dar um so schwiget und loset mer. 40

Rüedi zü siner husfrowen Gret.

Ge min Gret, louf flugs und bhent
 und nim den schlüssel ab der wend,
 beschlüss den spicher und dü die hüener in,
 wir méchtent ir suff wol ein gast sin,
 die schidachs und den holtschlegel, 45
 den hüenertrog und unseren pflegel,
 dan die heiden sind in dem land.
 darum bschlüss den blunder allen sand,
 dan soltent wir kumen um unseri hab,
 der schad gieng uns niemer ab. 50

Gret zü Rüedi.

Ja min Rüedi, es gfalt mir wol,
 daz ich alle ding bschlüsen sol.
 werist du langist als huslich gsin
 und nit gefessen bij dem win
 früe und spad, dag und nacht, 55
 het uns vil me nüz gebracht.
 wan der knecht getröschet hat
 und man sölt faren in die stat,
 vermeint ein geltli han gelöst,
 so was es als vorhin verdöst 60
 und stünt dem wirt als an der want,
 es ist werlich und gott ein schand.
 jez bistu huslich, so nummen ist
 und sammer gez ferden mist,

⁶⁴ gez, l. gott. ferden vielleicht für den.

ich magß die lengi nit vertragen, 65
 ich welß ee minen fründen klagen,
 dan es ist gar ein gangen wußt,
 dastt mir min vetterlich erb vertüßt:
 den houwzenden in dem grossen moss,
 die winterhalten und daz wiß roß, 70
 daz min etti allweg in die statt in trüg,
 engezend, es wer sij gar genüg.
 wen du vertetist all unser hab,
 wir kement all an bettelstab.

Rüedi zum stallknecht.

Stallknecht, gang hin und huet unseri kü 75
 und bschlüss den stal wider zü,
 und setz den schümel in den farren,
 füerent den mist uff unseri brach. Fol. 2.
 gang schnell, ich kum ouch bald har nach.

Rüedi zü der Gred.

Ja min Gred, uff güter dingen, 80
 laß dich din zorn nit über ringen,
 es ist war, ich bin lieberlich gsin,
 ob gott wil, istß nun als da hin
 und wil mich recht in farren schiden.
 ich mein, min sach wel sich glücken, 85
 die güet hoffnung bringt mich hin
 und ist mir al min dag for gsin,
 ein glück söll mir wider faren,
 dar um han ich nie nit gwellen sparen.
 und blanget mich von dag zü dag, 90
 ich müß gan losen, waz mir sag
 diser Zeginer oder heit,
 er kan mir geben rechten bscheit.

⁷⁴ all ist unnöthig wiederholt. ⁷⁷ hier nach fehlt ein Vers.

Gret.

Eij eij du borechtiger man,
 waz nimst dich solich zoubers an? 95
 es wer gnüg, wens wiber detent,
 das ein solichen aberglouben hettent.
 du bist für war der wiß ein kint,
 meinstu, daz er wissagen könt?
 hettist gelt im seckel, wer sin mast, 100
 den werist im ein werder gast.
 du soltest die narrenschüch lassen stan,
 ein andren reyen nemen an.

Rüedi zum Ziginer.

D heid, o Ziginer,
 ee loß lieber miner, 5
 kanst echt etwaz, so seg mir war,
 dan ich bin trum kumen har,
 allein von mins glück wegen,
 ob du mir etwaz küntist seggen.
 dan ich all min dag gehoffet han, 10
 wie mich ein glück söt kumen an.

Ziginer.

So ich dir warsagen wil,
 in dinem hus heft du nit vil,
 waz du gewinst mit dinem hals,
 verzerstu bij den wirten als. 15
 du hast ouch ein wunderlich wib,
 die sparet heimlich an irem lib

⁹⁹ künt, diese hochteutsche Form ist hier nöthig wie 240, sonst aber ist der Vokal meist o und ö, und der Umlaut fehlt oft, z. B. konnent potestis 398, kont possem 155. 156. 406, fonte possem 435. Daneben wieder hochteutsche Formen mit dem Umlaut, küntist 109, ohne Umlaut, kunt possem 191. ¹⁰⁰ mast für magst, wie unten 350 schlät, 189 list.
³ S. oben Nr. 12 S. 81 und 284.

und samlet waz sij kan und mag.
 aber daz ist din grösti flag,
 das du treist bösi kleider an, 20
 du wurdest sust ein gwaltig man;
 den einer von den elteren din
 ist ammen in dem dorf gsin,
 ein misthuf lag vor sinem stall,
 was gröffer dan die andren all. 25
 er kont daz sin zü sama han,
 detest, als er hat gethan,
 du kemest noch zü grossen eeren,
 an gott möchts dir niemen erwerben.
 din wig, vernust, din lib und gstat 30
 daz stür dich ouch zü dinem gwalt,
 und wen du hast also daz gluck,
 so lüg, goum dich vor sinem dück,
 daz dir nit gschech als me ist gschen,
 es lat dich sust ins arslöch gsen. 35
 du dich [von] narrenten lüten ab,
 so überkust du güet und hab,
 züch dich zü dis glichen und zum gwalt,
 so würstu wigig, schnell und bald.
 dan nun far hin all ougenblick, 40
 so kumpt zü dir daz selbig glück.

Rüedi zum Ziginer.

Ist mir min glück also nach,
 wor um last dir den sin so gach
 um din lon, den du hetest gern? 45
 min wirt beitet mir ouch sit fern.
 und wen ich einist ammen wurt
 und ich dich hie in landen spurt,

³⁷ sust für kumpt, wie dis für dins 138, ammas 171. 173. ⁴⁰ besser würt: spürt, wie unten 234.

meinst nit, du möchtist min geniessen?
 ich mochte dir ouch wol erschiessen.

wer daz nit ein güter Ion, 50
 wen ich dir diner diebstal schon,
 wen du ein biderman daz sin,
 es sij hüener oder schwin
 gestolen hettest us sim hus? Fol. 3.
 meinst nit, ich kont dir helfen trus 55
 und kont dir also halten für?
 daz wer dir gar ein güti stür.
 schwig nun still und laß mich machen,
 ich bin bschib gnüg solichen sachen.

Secundus actus. Ruedi zur Gret.

Ey min hunderdusige Gret, 60
 denck an daz güet, daz ich dir det,
 do ich dich nam zü der ee.
 ich wet dir dün noch vil mee
 und seg mir für ein wenig gelt,
 so mir min glück har zü hi felt 65
 und ich zum ammen wurt gesetzt,
 du müst sij werden wol ergezt,
 und wil dir trülich dran gedenden,
 dar zü ein undergibpen schenden,
 daz ein gangi bürsami seit, 70
 des ammas frow gang wol bekleit.
 drum lass mich nit süs ubergemen,
 ich müessst mich suß gar übel schemen,
 den Rufflis dochter het ein man
 und wen die selv wil hochzit han 75
 und ich min urti nit bezalt,
 so schüet es mir an minem gwalt.

⁴⁹ mochte. Der Umlaut wird oft vernachlässigt, nicht immer durch Schreibfehler. ⁶⁷ sij für sin, wie 293. 693. ⁷³ suß, wie feis für feins 416.

Gred.

Also düst mir hür und fern,
 du weist, ich hans vast unger,
 daz du mich hest in solchem zig, 80
 daz ich dir heimlich gelt verschwig.
 du bist für war ein seltsam man,
 wo wott mir semlich gelt harkon?
 du frechtist mich nacht und dag,
 daz ich es numer erzügen mag, 85
 min hut kan ich kume ertragen.
 last nit darvon, so wil ichs sagen
 minem vatter und minem brüder,
 wie du list dag und nach im lüder.
 und wilz den du mir als ab erschinden, 90
 als kunt ich gelt am weg finden?

Stalknecht zü Rüedi.

Meister, losent mir ein wort,
 kument mit mir an ein ort.
 als ist erst kom in den stal,
 und het zü gerist gang überal, 95
 wie ir mich hießent alle züg,
 werlich meister ich nit lüg,
 und ich den farren zü het gerüst,
 darnach der kü den baren gwüst,
 fand ich ein lumpli, was zemen bunden, 200
 daz lag im baren wol da unden,
 erschraß, als der mich an grint het geschlagen,
 dacht doch, du müst den meister fragen,
 ob er es da hin heig gethon;
 und wot mir doch nit in sin kon, 5

⁸³ Der Reim verlangt harkon, so steht auch 458. 483, in allen andern Stellen kon, wo die Reimwörter mit o berichtigt werden können. Es bleibt daher zweifelhaft, ob man hier kan oder mon setzen soll.
⁴ gethan.

daz ir gelt behieltent an sollich end
 und dick so grossen mangel hent.
 band daz lumpli uf und nam daz gelt,
 do han ich acht rinsch gulden gelt,
 drum schwiget still, ich hans nit gseit, 10
 die frow hats villicht dar geleit.

Rüedi.

Nun seg es niemen bij dinem lib
 und besunder minem wib,
 die hag also zesamen gleit.
 es ist mir for gsin uff min eit, 15
 mich solt enist ein glück an gan,
 daz wil ich für daz glück han.
 es ist mir wargseit von einem heiden,
 der kont mich drus bescheiden
 von minem glück, wie das ein gstat 20
 gwunnen, ouch von minem gwalt,
 wie daz selb ouch nacher kumpt.
 ist es sach, daz es mich nit sumpt
 und daz daz selb ein fürgang heig,
 so los mir uff, waz ich dir zeig, 25
 und louf in die stat von stund an.
 ich mein, du kennist wol den man,
 der uns fern gab daz hosendüch;
 fenst in nit, so frag und süch,
 so würg dir frilich wol gseit, 30
 und sprich, daz er mir düch zum kleid Fol. 4.
 von stund an schick um dises gelt.
 nim etwaz güg, daz dir gefelt
 und sich dar zu wol gebürt
 einem ammen, der ich würt 35

²¹ Der Sinn ist gewinne oder gewünne.

in kurzen dagen, des nim war.
 gib im daz gelt jegund bar,
 bring mir daz düch, laß es nit scheren,
 so mag es mir dester lenger weren,
 dan ich nit allweg ein gulden fint, 40
 daz ich ein nürw kleit machen kint.

Stalknecht.

Ich wil mich seggen uff unseren krummen,
 so mag ich dester ee wider kummen.
 und fragt die frow, war ich sig geritten
 so sprechent, ich sig zü der schmitten 45
 und laß dem ros zü der sporader,
 daz ist uch for ein grossen hader.

Tertius actus. Knecht züm düchman.

Her düchher, nun grüß uch got,
 losent, waz ich uch seggen sot.
 ich bin hie von mis meisters wegen, 50
 der heist mich also zü uch seggen
 und ist an uch sin ernstlich bit,
 ir wellens im verseggen nit
 und wellent im ein rock abschlan,
 hosen, füetteri, was er müß han 55
 und waz da gehort zum gangen cleit.
 dar nach ich geben bescheid,
 wies um die bsalung heig ein gstalt.
 darum geng ich mir wunderbalt
 und gend mir etwaz güß dar bij, 60
 und daz min meister versorget si.

Düchman.

Min güter gsell, ich kenn dich nit,
 nach dem und du vil düch wit

¹¹ funt. ⁴² grommen. ⁴⁶ adren. ⁵⁰ mis für mine, s. oben
 zu 137. ⁵⁸ bsalung, auch mit bs 614, sonst aber bezalt 317. 499. 662.
⁶¹ fig.

dim meister, dir daz zû vertruwen,
 es dôrf mich billich wol geruwen. 65
 des geltz han ich so vil verloren,
 ich wet, ich het si enboren.
 geb ich min dûch dings uf minem gaden,
 mir blibi ni über einen faden.
 doch wen du mir gîft besseren bscheit, 70
 ich darf im schicken zû einem kleid,
 und wen ich dir daz dûch liess,
 ouch wüssti, wie din meister hieß,
 und es kem zû zil un dagen,
 daz ich im kônti nach fragen, 75
 so stuens lech, druff wir wurden eis,
 ja wen ichs meisters namen weiss.

Stalknecht.

Ir kennet minen meister wol,
 ich mein, daz er ûch noch gelten sol.
 sit fern von unserem hosendûch 80
 den namen findent ir in dem bûch,
 ich weiss wol, daz er Ruedi heisst.
 doch fragent unseren wirt, der weiss,
 der kridet im alweg die irt an,
 er ist werlich sust ein from man. 85
 drum sint im nit ûbel truwen,
 ich weiss, es wurt in wol frôwen;
 und wen der Zurzsch merckt zergat,
 so kumpt er har in dise stat,

⁶⁷ si für sin, siehe oben 167. ⁷⁶ stuens für stung, wie welz 66, hag 214, wûrz 230, güg 233, genz 259, woneben auch hats vorkommt 211, haus 210, wellens 253. ⁸⁰ sit soll sehent heißen. ⁸³ weist ist schweizerisch, es fehlt, wie auch 301. ⁸⁷ frôwen ist fehlerhaft, siehe 264.

wirt zü ick fon in iwers hus. 90
 ick weiss, er richt ick erlich us
 um daz nūw und um daz alt.

Düchman.

See hie, daz sij gott walt,
 ach gulden wert und wol gemessen,
 und sprich, daz er min nit vergesse, 95
 daz er mich schir und balt bezal,
 so gib ich im aber ein ander mal.
 ick hab im ouch vast wolfeil don,
 daz er harnach sol wider fon,
 ick mein, er söll mir nit verwissen. 300
 gott loss in mit lieb verschliffen.

Quartus actus. Stabularius ad magistrum suum.

Meister, ich bin wider fon
 und han daz düch nit mit mir gnon; Fol. 5.
 er fragt mich, het er mir geseit,
 waz farwen er am liebsten treit, 5
 gel oder rot, wis ald blaw,
 schwarz oder brun, grūen ald graw?
 do kont ich im kein bscheit gen
 und wolt daz düch nit mit mir nen.
 do sprach [er] zü mir: „du lieber knecht, 10
 wie mir im dünt, so ist nit recht,
 entweders kurz oder zelang,
 und heb da hin für den hargang.
 gib mir acht gulden iegit bar,
 din meister kumyt schir selber har, 15
 so nimpt er, waz im gfalt
 und ist daz düch vorhin bezalt.“
 daz duch mich nit ein bösen sin
 und luff an düch und an gelt hin.

⁹³ hin für hie. ¹⁸ düch, irrig, duch steht für dücht.

Rüedi zü finer frowen.

Greti, nun gang und rüft mir zü, 20
bring mir den hüt und die nünwen schü,
rust mir etwaz zü verkoufen,
daz ich nit umfus in die stat muess loufen,
ein kübel mit milch, ein ballen ancken.

In der sach da will mis schwanken, 25
daz gelt wil er mir halten in
an dem, daz ich im schuldig bin.

jeg wurdi mir gschech eben recht
waz gieng ich nit selbs, und nit der knecht?
so wer mir daz villicht nicht geschen 30
und heg ein wenig bass versen.

und will er mich also beschissen,
ich dar im wol nümer kunden zü wissen,
er hettis grad dem rechten dan,
ich welz im numer faren lan, 35
und folg sich min glück umher wenden,
ich welt im min lebtag dran denken.
ich wet im nit sin geloffen,
doch so het mis glücks eis droffen.

Gret zü ir gfatter.

Ach min gfatter, wie gat es mir so übel! 40
ich mein, daz hundertdusenfalletübel
sig in dem, daz ich anfan,
daz es als müß hinder sich gan.

die unglückhaft verflüecht sach
die macht mich also frank und schwach, 45
daz ich nit anders kan ersinnen
es wert mich unter die hert bringen.
waz ich min zit und all min dag
erschinden und erfragen mag,

²⁸ gschechen fordert der Sinn, wurdi bleibt aber störend. ³⁸ ge-
louffen.

so schlat zü letst der tonner trin, 50
 ich weiss, es müß min dot sin.
 kein mensch ist mir uff erd so lieb,
 erfar ich echt den rechten dieb,
 daz ich im die diebstal well vergen,
 und sött ichs über x jar vernen. 55

Gfatter zü Gret.

He min gfatter, sint güter dingen,
 waz nüwen kummers went ir uns bringen?
 daz griffgramen lant underwegen,
 es ist doch als von der geuch wegen,
 sint ir uch selbs vor semliche schmerzen 60
 und fassent nit so grim so zü herzen,
 sunder von nerschen schlechten dingen,
 die weder verlurst noch gwinne bringen.

Gret.

Min gfatter, ir wussent nit, waz mir brist,
 den es mir warlich nit narrenwerk ist, 65
 ich han wol bi den x jaren
 ein geltli gwellen zemen sparen,
 waz mir gebriest, daz ich daz het,
 und forus in der kintbet,
 so ein allerlei zü felt. 70
 han uff ein zit min geltli zelt
 und han da bij einandren ghan
 acht rinsch gulden vor minem man.
 müß nach und nach erfragen
 hut ein schilling, morn ein bagen, 75
 und daz in ein lumpli verbunden,
 leit es in baren wol da unden,
 ist war min gfatter, wie ich uch seggen,
 ist wol 5 och sechs jar da gelegen

⁷² hat für han. ⁷⁴ l. müs. ⁷⁶ für daz besser hans.

biß grad und eben iegunt. Fol. 6. 80
 der dufel walt der bosen stunt!
 und het ich in an der dat erwüßt,
 es set in nit han gelüßt,
 ich wet mich am dieben han gerochen
 und set ich in mit der gablen han erstochen. 85
 nun ist's nit lang, daz eis hat gethon;
 got geb, war er mit hin sij kon,
 erfur ich bald die rechte mer,
 die wil daz geltli bij einandren wer.
 und sot ichs lang an lan stan, 90
 so fürcht ich, es wert als verdan,
 daz selbs daz wer mir nit vast lieb.
 ich bsorg ein kunt dieb,
 drum liebe gfatter, schwigent stil,
 dan ich vast nach erfragen wil 95
 so heimlich und so still ich kan.
 lands ouch ligen an
 und helfent, wo ir konnent ienen,
 so will ichs sicherlich um ouch verdienen,
 und land ouch nit mercken um kein sach, 400
 ich kem sust dem geltli numer nach.

Gfatter.

D gfatter Gret, es darf nit wort,
 wen ich über acht dag etwas hort,
 so wett ich also geflissen sîn,
 als wer die sach glich selber min. 5
 und wo ich kont etwas erfaren,
 und wet mich gang und gar nit sparen,
 und als still und verborgetlich,
 und daz düt ouch des selben glich.

⁸² im für in. ⁸⁶ gethan. ⁸⁹ da für die. ¹ numer, s. darüber
 1, 139.

aber wen ich uch doch raten set, 10
 ich fragti min man, ob ers het.
 doch sottent ir daz gelt numer finden,
 so wurt sich gross ungluck enbinden,
 daz ir daz gelt an soliche end
 also heimlich verborgen hent 15
 und numer feis wurt erfrowt.
 min man hat mir ouch dick drouwt,
 wan er machteg innen werden,
 daz ich gelt in die erden
 ald anderschwa heimlich verstieff, 20
 daz er mir numer nachlieff,
 er dorf mir werlich ein arm abschlan.
 wer weiff, waz det uwer man,
 er hat zu zitten ein solchen bracht,
 daz er mir in mim hus z'eng macht, 25
 ich will vergessen in uwerem hus.
 und drum so macht ich gar nut drus
 und lieff ein ding ein ding sin.
 aber eis falt mir iezunt in,
 den stal welt ich suber wuschen, 30
 daz houw und strow recht wol ernuschen,
 den mist ersuchen uber al,
 kein winkel muesst sin in dem stal,
 ich welt mit eim liech drin zunden,
 ob ich es iene fonte finden. 35
 fund ichs nit, so lieff ich mir sin,
 als wer min unfal aller dahin.

Gret.

Daz wel gott!
 aber eins, daz du mi glouben sot,

¹⁰ sött. ²² dorf, mit dem Umlaut steht es 265, und die sonderbare Form döift 626.

wen unseri kû verschlucket het,
 was ich den zmal dîn wet? 40
 zû herbst wet ich sîj lassen schlan,
 ich wet ie min gelt wider han,
 daz dennech blib verschwigen,
 ich sung villich in dermen ligen.
 den daz ist sicherlichen war, 45
 es gat mir nach ein ganges jar.
 so liecht kan ichs nit nemen uff,
 ich fürcht nit wirs und stad wol druff,
 min Ruedi werd mir sehen an,
 daz ich ein kummer heig gehan. 50
 dan sit die diebstal ist geschehen,
 so mag man mirs wol ansehen,
 und ist kum ein dag ald zwen,
 bin wol gmageret um ein spang;
 und sog erst weren lang, 55
 so wußt ich min leben nit an ze fan.
 allde min gfatter, ich müß ga gan.
 Actus quartus. Ruedi zum dūchman. Fol. 7.
 Her dūchman, ieg bin ich kan.
 Dūchman.
 Ja waz seit der biderman?
 Ruedi.
 Ge waz solt ich segen? 60
 ich bin hie von mines tūchs wegen,
 daz ich min knecht bij ūch koufen hies
 und er daz tūch bij ūch lies,
 alain daz er die farw nit wußt,
 die mir gefiel und mich gelust, 65
 doch lies er ūch daz geltli hie.
 drum wil ich jeg ūch segen, wie

⁵² ansehen, hiernach scheint ein Vers zu fehlen.

mir daz dūch und farb gefalt,
 daz ūch min knecht hat bar bezalt
 und zuecht ūch in die stat hat bracht, 70
 namlich rinsche gulden acht.
 und het ers do zmal mit im treit,
 so [hett] ich ieg ein nitwes kleit,
 nun müß ich aber warten lang,
 dar mit mir gar nit nacher gang. 75
 doch ich mein, ich müess mich liden,
 ir müessent mir ein roten rock abschniden,
 wiss hosen und ein gruenen ermel han
 und einen blawen lappen dran,
 daz wirt ein recht ammaskleit. 80
 het ichs dem knecht vor also gseit,
 so het ich mich des gangs über han
 und het nit müessen selber kan.

Dūchman.

Ich min, du sigest nit gangen recht;
 ieg bfin ich mich, wie daz din knecht 85
 der fordren wūchen zū mir kam
 und acht ell dūch von mir nam.
 er sprach, ir wurdent kumen bald,
 damit mir daz dūch wurt bezalt,
 so bald ir kement von Zurzech hein. 90
 waz ich ūch seggen, daz ist nit nein,
 daz dūch er also von mir bracht,
 des baren gelt er mir nie bracht
 und gab mir also gūten bscheid,
 het er mir von xx ellen gseit, 95
 ich meint ich hez im gschnitten ab,
 als gūte wortzeichen als er mir gab.

68 dū. 75 gon für gang.

drum bin ich in hoffnung iegemal,
ir bezaleng mirs über al.

Rüedi.

Samer gott mir nit! 500
ich wett e, daz in der rüt schüt,
daz ich im die hüberij vertrüg
und er mir so vil gelt verschlüg.
ich gab ims gelt an gutem gold,
daz er üch da mit zalen solt; 5
daz hoffen ich, er heigs gthon,
wie wol irs ieg von mir [wölt] hon,
ob ich wett ein ding zwürent bzalen.
doch wen der knecht kem zü uns beiden,
er künd uns villicht wol bscheiden. 10

Tüchman.

Anheb wen ich im noch techt
und wie sich dis spil hat gemacht,
so dünkt mich under zweyen eyn,
der knecht heigs bedy mit hein
und heig uns allen beden gfelt, 15
mir mit dem tüch, dir mit dem gelt.
und kündent wir daz selb verstan,
wir wettent in werlich nemen an
mit gricht und recht, wies sich gebürt,
dar mit uns beiden daz unser würd, 20
dann ich wil schlecht daz min han,
acht ell tüch sind nit usß eim stein zschlan.

Rüdiij.

Ich ien ouch ja, wie meint eynen,
ich weiß in unserem dorf a keynen,

⁵⁰⁰ Von diesem Vers bis 531 hat eine andere Hand geschrieben.
⁷ han. ⁸ Hiernach fehlt ein Vers. ⁹ beden, s. 783. ¹² Der Reim
könnte verbessert werden in deht: gemacht het. ¹³ eym, weil ¹⁴ heim
steht, was aber mehrmals hein im Reime vorkommt 571. 490. ²⁰ wurd.

der iegund glich an der stat 25
 acht gulden eim ze geben hett:
 und sot ich reden als frum ich bin,
 so het min knecht ghan menschen sin,
 der uns allbed het beschiffen.

doch so plipt es im nit unverwissen 30
 und wie ir for ein rat hant gegeben,
 dem selben wil ich helfen gleben; Fol. 8.
 aber went wirs gricht im dorf hent,
 so wirg dem knecht zum eid erkent,
 und grad so schuert er ein eid, 35
 so verlierens wir all beid.

hent wir daz gricht in der stat,
 so weiss ich vorhin, wie es gat,
 den müess wir kuntschaft dar stellen,
 so geb ich nit ein schnellen 40
 um daz, daz wir werdent gwinnen.
 doch so went wir uns besinnen,
 wo wir daz grich wend folführen,
 do went wir in wol zidieren.

Düchman.

Ufel Rüedi, wen du min sin hettist 45
 und mir in dem stuck folgen wettist,
 so wetten wir unser statrecht
 bruchen mit disem stalknecht,
 daz dücht mich, es wer unser füg.
 ich fundi hilf und rat gnüg 50
 und villicht me dan duß bij dir,
 drum riet ich wol, du volgtist mir.

Rüedi.

Ja her, es duch mich güt
 und falkt mir well in minem müet,

²⁵ stet: het wäre gut, aber jene Form kommt im Stücke nicht vor,
 f. 575. 605. ³³ für went besser wan, wen. ⁵³ düch, f. 318.

und wo ir hilf mogent finden, 55
 die land um kein sach nit da hinden;
 waz es würt von der sach wegen,
 den kosten hilf ich halber tregen.
 wan ir das gricht versamlet hent,
 so wil ich kummen schnell und bhent 60
 mit sampt miner fruntschaft überal,
 und die ich han in unserem dal.

Düchman.

Ja wen ich daz gricht versamlen mag,
 so find ich botschaff alle dag,
 die dir an daz gricht verkünden. 65
 lüg, lass din knecht nit da hinden,
 du sot im ouch darvon nit sagen,
 gib im ee etwaz in har zü tragen,
 daz nur er sich gang und gar
 der sachen nit versehen tar. 70

Rüedi.

Alde, ich müß gon wider hein,
 ich wil im recht dün, als ich mein,
 und nit vor hōnen mit min rat
 und alles, daz an mir stat.

Septimus actus. Löüfer zum Rüedi.

Ußel Rüedi, ich kum uff der stat, 75
 waz der düchman mit dir verlan hat,
 als du am nechsten bij im wet,
 daz selb er als gethan het.
 und lüg gar eben, wie man im dü,
 daz du bij im sigist am ziftig frü; 80
 den knecht solt du nit da hinden lan,
 so wil man die sach vahn an.

⁵⁹ hant. ⁶⁵ verkündent. ⁷⁷ wett für wert, seltene Form und Zusammenziehung. ⁸⁰ früe, so steht außer dem Reim 55.

drum lüg und gang im flüssig no
und bis persönlich selber do.

Rüedi zum knecht.

Stalknecht, nun rüst dich balt in sachen 85
und heiß die frowen zmorgen machen.

heiß dir ein sack nü reben gen,
so wil ich ein kratten mit eijer nen,
ob wir ein geltli köntent lösen,
daz wir die firtag heigent zdösen, 90
als ander puren dünt bim win.
drum rüst dich, wir went uff sin.

Stalknecht.

Meister, ich bin gang grüst
und weiß nit me, daz mir brist 95
den kouflüt, die uns daz abnement,
daz wir balt wider heim kement.

Rüedi zü küfman.*

Her düchher, ich bring hie den man,
den wir gern hettent in her ghan,
drum redent mit im iegunt,
so kömen wir uff den rechten grunt. 600

Düchman zum knecht.

Als ist im min güter gsel,
du denckst villicht, waz ich dir entwel,
doch sölg dir din herg wol segen,
es ist von des düchs und gelg wegen.
din meister, der da bij uns stat, 5
der schickt dich zü mir in die stat,
gab dir acht gulden in gutem golt, Fol. 9.
daz du daz düch bezalen solt:

⁹² für sin besser hin. ² entwil. ³ sagen.

* l. züm koufman.

ich weiff nit, wie du die sach vernempt,
 als bald du zü dem gaden kempt, 10
 ach ellen dūch hastu von mir bracht,
 des baren geltz heftu mir nie dacht;
 du sprecht, der meister kemi bald,
 wurt mir bsalen daz nūw und alt.
 also hast du mich über ret, 15
 ich wot, daz ich dir nie geben het.
 ouch het der meister zü mir gien,
 er heig daz dūch noch nit gsē,
 ich heigs dir nit gen heim zetregen,
 daz gsēch als von der frowen wegen. 20
 wie darffstu sōlich in sīn nemen?
 du soltist dich ins blūt schemen!
 ja witter retst und hast gethan,
 du heigist mir daz gelt glan,
 wen er kem, daz dūch welt nen, 25
 daz er mir kein gelt döift gen.
 ja hastu mir einen haller da glon,
 so müess ich niemer hie hinnen kon.
 also hast du im acht gulden entreit
 und mir acht ellen dūch zu einem kleit. 30
 wie hastu sōlichs dörsen dencken?
 man sot dich an ein galgen hendē,
 daz du dim meister hinder ruck
 darffst dūn ein sōlich schellmenstuck.
 Stalknecht.
 Der worten sīnd mir ingedenck, 35
 geltent won ich ūch daz schenck,
 bis mir min eer wirt wider geben.
 got der nem mir min leben,
 des rechten wil ich ūch nit erlon,
 und sōtt ich sīj um den grint kon. 40

¹⁵ rett. ¹⁹ zetragen. ²⁰ gsēch. ²⁷ glan. ³⁹ erlan. ⁴⁰ sīj für sīn, s. 167.

Düchman.

Daz recht müß uns sîn daz best,
 daz ist daruff ich mich han tröst,
 und trum went wir von stund an
 an daz gericht die sach ieg sachen an.

Düchman zum richter.

Her der richter, mag es gesîn, 45
 so erlaubent mir und dem gsellen min
 ein fürsprechen, dem wir konnent sagen,
 waz wir uff disen gsellen clagen.

Richter.

Ich erlaub ich, ir nement ein. 50
 min güter gsell, hastu enkein,
 so nim einen und denselben bericht,
 so rett er dir hie an dem gericht.

Fürsprech.

Ir herren und richter, went ir losen,
 der gsell da in den zerrissnen hosen
 der ist lang gsîn des einen knecht, 55
 han ich die sach verstanden recht.
 und uff ein zitt hat es sich gen,
 wolt der biderman ein kleid uff nen
 von disem düchman, drum als sî beid
 an dem gericht bij einandren gseit, 60
 gab im acht gulden an gutem golt,
 daz er daz düch bezalen solt.
 daz selb hat er nun nit don,
 daz düch hat er dings genon,
 dem nach sîn meister daz düch nit gen, 65
 und sprach, er hez nit dörfen nen.
 (die ursach köntent wir wol seggen,
 daz land wir sîn von fürzi wegen,)

⁵⁹ bed, f. 509. 748. 684. ⁶³ dan: genau.

und het daz gelt dem dūchman glon,
 und wen er wett, so möcht er kon. 70
 noch ein wort lant ūch nit blangen,
 so seg ich, wie es ist ergangen,
 drum lassent ūch nit duren.
 er hat den dūchman und den buren
 einen ums dūch, den andern ums gelt 75
 beschiffen, wie eim das gefelt.
 daz mag ein biderman wol trachten,
 wie ein solicher sij ze achten.
 und also hant ir die clag gehört.

*

went losen, waz er dar zū sag, 80
 so komen wir der sachen ab.
 istis neirwes witter, daz ich nit han
 gerett, so zūchens selber an.

Knecht mit sin fürsprech. Fol. 10.

Wie uff mich clagent disse beid,
 da hant sij recht und war geseit, 85
 wie wol ich inen nit gichtig was;
 daz ist allein geschehen um daz,
 daz sij kein kuntschaft hant darum.
 und wen ich schon ans gericht kum,
 dūch und gelt ist noch vorhent, 90
 und wen ir mir ieg helfen went,
 daz halb lies ich ūch erschiessen,
 so möchtend wir sij bed geniessen.
 der tüffel bschiff mich, kems an dsunnen,
 drum helfent, acht gulden sint bald gwunnen. 95

⁶⁰ glan, s. 627. ⁷⁰ wie es eim. ⁷⁹ hiernach fehlt ein Vers,
 wofür in der Handschrift der Raum leer gelassen ist. ⁹⁰ vorhent
 ist mir zweifelhaft, doch kann ich den Reim nicht ändern. ⁹³ sij
 für sin.

Fürsprech zum knecht. *

Des han ich iegund boden gnüg,
 drum dunkt mich eis, daz wer din füg,
 sid mal und du mir halb wid gen,
 so sot mich gar wol vernen.
 gott geb, waz dich der richter frag, 700
 so lüg, bij lib kein wort nit sag,
 red nit ein wort wie die stummen,
 so wil ich wol mit nacher kummen.
 du nersch, recht wie ein borecht man,
 die sach went wir in gwinnen an, 5
 als bald du wurdist antwurt geben,
 so wer es warlich als vergeben.
 drum lüg, du zu din mul,
 dan din sach ist böß und ful,
 und sottistu zreden sachen an, 10
 so weiß ich ieg, wie es wurt gan,
 dich und gelt müessstist wider geben,
 dar zu ein büß minen herren,
 des mechtistich nit erwerben,
 und hielt man gar nit me uff dich. 15
 nun wol an, ieg an daz gericht mit mir.

Des knechts fürsprech.

Her der richter, ich wer hie
 antwurt ze geben wider die,
 ja wen mir etwaz enpfolen wer.
 ich wil uch segen selgni mer, 20
 er lad mich sur und süess singen,
 kein wort kan ich nit uff im bringen,

¹¹ er für es. ¹² Hiernach fehlt ein Vers. ¹⁶ Der Vers ist zu lang und reimt nicht, ich vermuthete, daß die Worte mit mir zugesetzt und statt gericht zu lesen sey gerich.

* Mit dieser Anleitung des Fürsprechens vergl. man den Schwabenspiegel Artikel 328 nach Laßbergs, oder 276 nach Waffernagels Ausgabe.

gott geb, ich segi, waz ich well.
 er ist frilich ein wilder gesell,
 dan es sint mir gar selkām sachen, 25
 ich weiss gar nüt uff im ze machen.

Düchman.

Ir herren, gloubent im nit ze vil,
 er kan wol reden, wen er wil,
 dan er mir sdüch hat ab erschwegt
 und uns bed also dar gesezt. 30
 het er do mal als ieg gethan,
 wie künt ich in verstanden han?
 ich reden werlich nit uff dem troum,
 er schwegte ein nuss ab dem boum
 mit gūten worten, die er weiss, 35
 da mit er mich und disen bescheiff.
 dar bij lassent wir in bliben,
 wir wettent es wol uff im triben,
 aber wie wirs mit recht hant gfangen an,
 mit recht so müß es uff gan, 40
 drum richter büttens im bijm eid,
 daz er ouch muntlich geb bescheit.

Der erst richter.

Nun wol an, du wirst antwurt gen,
 dan kurz so wellent wir vernen,
 wars gelt unds düch heigist tragen, 45
 daz müst eim gangen gericht sagen.

Knecht.

Weiw.

Richter.

Gsell, ich büttens dir bijm eyd, Fol. 11.
 seg, wie mit dir hant dise beid

³¹ hat. ³⁴ schwagte, vergl. 729. ⁴¹ büttens für bütens, s. die
 Bemerkung zu 276. ⁴³ gan.

gehanflet mit dem düch und gelt,
und inen also hast gefelt. 50

Knecht.

Weiw.

Richter.

Und wen ichs hundert jar trib,
so bist ein nar, der selbig blib,
und wen ein hüt vol krüger hettist,
so wirfst nit wigig, wen selbs gern wettist,
und bist ein esel von din fier anen, 55
ich mag nun nümer an dir zannen.

drum ratent ir richter al,
waz ouch von diser sach gefall.
so rat ich daz, als from ich bin
und dunkt mich güt in minem sin, 60
sid mal und er nit reden kan,
man las in an ein geltnis gan,
so si doch wider disen gsellen
gang kein kuntschaft könnent stellen.

Der ander richter.

Es gfalt mir och, sammer got, 65
sij heigent den schaden zü dem spot,
dan so ich und gedenden,
daz sij eim stummen an henden
ir bar gelt und güte hab,
so kan ich mich nit wunderen drab. 70
drum raten ich uff minem verstand,
daz si all bed den schaden hand.

Der tritt richter.

Wie kan ez nun zü gan,
daz ein nar zwen wigig man
beschiffen sol durch sinen list 75
und doch siner red beroubet ist?

diser sach bin ich vast müet,
 es ist mir übers bonenslied.
 mit minem rat wil ich druff bringen,
 es sij dan daz sij witter bringen, 80
 daz zû dem rechten gnügsam ist,
 sus lass ichs zû differ frist
 bij dem beliben, wie dis beisd
 geben hant iren bescheid.

Hierb richter.

Wer mit narren zacker fart, 85
 er ist warlich nit wol bewart,
 der selbig eret ouch krum furen,
 als der dūchman mit dem buren.
 mit narren hant sij gefangen an,
 mit narren müß es uff gan, 90
 mit urlob vor eim gangen gricht,
 die ich für narren achten nicht.
 noch müs man also darvon seggen,
 es ist als nun von der geuch wegen.
 man spricht, wen narren zmerch gânt, 95
 daz die kremer gelt enpfânt,
 daz widerspil het diser dan,
 daz ich mich nit verwunderen kan.
 ich kan nit vil darvon studieren,
 ir dörstent aber wol verlieren, 800
 daz selb ist warlich min rat,
 daz er ouch nit zgeben hat.

Der richter.

Die fürsprechen sint einhelig überall,
 wil ieman üt anders? einist, andrist, zum tritten mal.

⁷⁸ Diese Erwähnung des Bohnenliedes scheint die älteste zu seyn, die man bis jetzt kennt. S. Kirchofers Sammlung schweizerischer Spruchwörter. Zürich 1824 S. 65. 66.

Düchman.

Der düfel hat mich beschiffen und sus jeman, 5
 des gwins darf ich mich nit rüeman,
 den ich an disem düch han ghan.
 fönt ich des narren nit müessig gan?
 doch so müß mir ein wizung sin,
 kein düch geb ich me dings da hin. 10

Rüede.

Wie ich daz geltli han enpfangen,
 als ist es wider anweg gangen;
 mis unfals müß ich warlich lachen,
 daz min gelt het können machen
 disen gsellen zü ein doren, 15
 ich hetts mich warlich und gott verschworen.
 aber noch kem ich dar hinden,
 ich wet noch düch und gelt bij im finden,
 aber nun fur hin so sönt wir gleben
 der urteil, die man uns hat geben. 20

Reber zum knecht.

Gelt min gsell, wir hant die sach
 gewonnen, als ich zum ersten jach?
 und hettest grett nur ein clin,
 so wer es als um sust gesin,
 drum det ich im eben recht, 25
 daz du gar kein wort spricht.
 ... ar in or Fol. 12.
 ... men en zü uns fon
 .. selbs w... flugs und bh[en]t,
 daz deilen, daz wir gw[unnen hen]t, 30

⁵ Besser iemen: rüemen. ²³ klein: gefein würde nach der Sprache jener Zeit richtig reimen. ²⁷ Durch Feuchtigkeit ist dieses Blatt der Handschrift von oben herein etwas zerstört. ²⁹ Das Eingeschlossene habe ich ergänzt.

..n guint disen zweijen ab
 und uns die urteil daz selbig gab.
 die rechnig ist mir kunt,
 eim wurt 4 ell und 8 pfunt,
 so vil gib mir von stund an, 35
 so wil ich wider min straff gan.

Knecht.

Weiw.

Fürsprech.

Du magst wol reden wie du wit,
 dan nun fürhin so schatts dir nit,
 din urteil ist so ergangen,
 um die schuld megens dich nit anlangen. 40

Knecht.

Weiw.

Fürsprech.

Ich mein, der narr heig dich besessen,
 daz diner red hast gar vergessen,
 gebist mir min lon, den mir söttist,
 got geb, wen du den fürer me rettist.

Knecht.

Weiw.

Fürsprech.

Der tüffel het mich mit dir beschiffen 45
 und sott ichs vorhin söllen wüssen,
 ich wet im anders han gethon,
 also werist nit dar von lon.
 des lons müß ich mich gar verwegen!
 het mich der tüffel zü narren tregen? 50

Der Narr.

Hest in für ein narren an gsen?
 er ist wiziger dan diner zwen

⁴⁷ gethan.

oder ir all trij sint gesin,
 daz ist an dissem handel schin;
 dan dūch und gelt hat er behan, 55
 so ir trij hant müessen dar neben gan.

ich han dich warlich wol angfen
 meintest, es sott dir nit sin gschen
 als von eim, der rag von dir begert,
 daz er dich bschiffi hinderwert 60
 a... aber beschiff

es ist nit hiet
 man sott inen

dan ritter und graffen und söliche ..tten
 do er ir verhiess dem halb dem ...üt 65
 ee d...rt du frölich und wol gemüt
 mit r[at] wert im gar gefliffen,
 vor fröiden hattist dich schir beschiffen.

du hast im geben rat und list,
 daz er vor dir sicher ist, 70
 daz ist allein um gūz willen dan.

denecht müstu sin dran,
 din er also damit versetzt,
 villicht hest si nit gross geschözt.
 daz ist böst, du müst im vertragen 75
 und darfst kein menschen dar zu sagen.

Beschluß.

Der eigen nutz und daz zittlich güt
 gitt uns fröit und müt,
 drum hent wir ein gwüssen bscheit,
 daz selten fröid kumpt an leit. 80
 dan wer sin sinn und sin müt
 allein gesetzt uff zittlich güt,
 der achtet wenig hie uff erd,
 ob im mit recht oder unrecht werd.

⁶¹ vermoderte Stelle. ⁷³ etwa: diner? ⁸⁴ l. obs.

meinlich daz zittlich güt verblent, 85
 daz er sich selber numer kent,
 er achtet nieman gang und gar,
 allein zittlich güß des nimpt er war;
 da über sicht er got und welt,
 allein daz im wert golt und gelt, 90
 als ir hant gemerck an diser sach,
 wie dem puren und dem dückman gschach.
 die hattent bed göttlichs recht,
 zü rechtferggen disen stalknecht,
 der inen beden an glimpf und füg 95
 daz er iren also vertrieb
 uber gelt sinen meister und ouch disen

*

es ist geschen vor alter her,
 durch eignen nutz wart Rom zerstört,
 von Troij hant wir ouch gehört. 900
 ein loblich comun hent wir ouch,
 wie wol uns vast diser gouch
 gewachsen ist hinder unser oren.
 noch hant wir in nit abgeschoren,
 nun wer es güt, wir lieffent in scheren, 5
 so mechtent wir uns des gring erwerben.
 der gouch der kumpt ouch mit dem grint,
 dem selben wir nit entwachsen sint,
 zü gleicher wis ouch dem spital.
 dar bij blib es ieg zmal, 910
 dan waz ich gseit han, daz ist war.
 gott geb ick allen ein güt glückhaftig jar.

⁹⁶ Vielleicht so zu ändern: daz ir also vertrieb. ⁹⁷ Eine vermoderte
 Stelle von acht Zeilen. ⁹⁸ S. meinen Anzeiger 3, 32. 7, 500. ⁹⁹ fin.

17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.

A. Des sechzehnten Jahrhunderts.

Unter den Bongarsischen Handschriften zu Bern befindet sich eine auf Papier in Quart, A. 67, welche drei Schauspiele des sechzehnten Jahrhunderts enthält, nämlich:

1) Peccator conversus. Die erst Comedj. Bonn wahrer Befeerung eines rüwenden Sünderß, uß heyliger Gschrifft. Prologus. der erst Herold.

Großgünstig ehrsam liebe herren
ein yeder genempt nach synen ehren ꝛc.

Der Herold leitet das Spiel ein und gibt eine Uebersicht der ersten Handlung, diese heißt Actus primus, die wieder durch ein besonderes „argumentum, Inhalt der ersten Handlung“, eingeleitet wird, worauf die Personen Tod, Sünder, Jugend, Schöne, Gesundheit, Stärke, Kunst, Wollust, Welt, Adel, Ehre, Reichthum, Tugend, Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Böllerei, Zorn, Neid und Abgötterei ein dogmatisirendes und moralisirendes Gespräch führen, das zuletzt gegen das Pabstthum gerichtet ist, denn die letzte Person spricht:

vonn minetwägen muß ouch gott
streng rächnung gäben ohne spott
das du den brunnuell alles trosts
den son gottes der dich erlößt
verlassen und abgöttery
getriben mit vil glyßnery
die man im bapstumb hat erdacht ꝛc.

Die zweite Handlung beginnt darauf der Argumentator, der den Inhalt hersagt. Sie ist in fünf Scenæ eingetheilt und besteht in geistlichen Gesprächen zwischen dem Sünder, dem Apostel Paulus, Moses und dem Beelzebub, der sich also ausläßt:

Nun schlach shellsch füwr und bäch daryn
so es ja nit mag anders gsin

der grosse heilb von Nazareth
 den ich mit minen listen hett
 ans crüg und vuch inn tod gebracht
 han gmeint dem wär nun all syn macht
 genommen und er wäre todt
 der hat überwunden alle noth ꝛc.

Den dritten Akt leitet abermals der Argumentator mit einer Inhaltsanzeige ein, er umfaßt sechs Scenæ, die erste ist ein Gespräch des Sünderß mit seinem Gewissen (Consciensz), das zu ihm sagt:

ey lieber huswirt kennst mich nit?

wobei die Bemerkung steht: „hie klopfet sie mit einem hämmerlin an sin brust.“ In der zweiten Scene kommt der Apostel Paulus dazu, der den Sünder vom Selbstmord abhält, worauf dieser in sich geht und „Musica oder saitenopil“ die Scene schließt. In den folgenden Scenen treten noch auf Josias des Sünderß Bruder und sein Schwager Cornelius, ferner der Glauben, die Hoffnung und die Liebe, worauf Beelzebub seinem Aerger also Lust macht:

woluff in hundert tusend namen
 das sy ein pundt handt gschworen zamen
 der sündler und die liebe groß
 die hoffnung und sin husgenosß ꝛc.

Nachdem er geendet, läuft er davon, darauf folgt Musica, und ein Epilogus, den „der letzte Herold“ hersagt.

2) Miles christianus. die ander Comedj vonn dem kampf oder ritterschaft eines bekerten Sünderß. Prologus. der erst herold. Darauf folgt Actus I. und dessen Inhalt, dann scena I. zwischen Beelzebub und Behemott seinem Diener, fängt an:

Ich louf und springen tag und nacht
 hab allenthalben hüt und wacht
 das ich myn rych mög bhaltten vest
 und überföme vil der gest ꝛc.

In der zweiten Scene kommen Lucifer und Leviathan dazu, um sich über den Zustand des satanischen Reiches zu berathen, und den bekehrten Sünder wieder zu gewinnen. Beelzebub sagt:

wir hand gehatt in unsrer hut
 ein wildgebrätt, was feyst und gut
 das ist usß unfrem forst gesprungen
 so süß hat man im vorgesungen
 das er sich hat zu Christo than
 das richtet uns der Paulus an
 der abtrünnige arge held
 man bkennt in wol in aller wält ꝛ.

In der folgenden Scene treten mit den vorigen auf: Unglauben, Wollust, Ungeduld und Verzweiflung, und der Akt schließt mit dem Narren, welcher spricht:

ha, ha, ha, ha,
 das ich myn stimb ouch laß erschallen
 ein güten tag wünsch ich üch allen
 wie ich ghört das man in dem spil
 kein narren nieneu dolen wil
 darumb das er gar geystlich syg
 und sich darin nitt schicke fry
 da hab ich in mim sinn gedacht
 wir göuchen wurdend gar veracht
 und ist ouch deß in wol zü lachen
 das wir narren von disen sachen
 ouch hie nit etwas sölten lehren
 grad als ob wir nitt menschen wären
 ir sind wol sicher das ich wil
 kein hund hie wärffen in das spil
 ich will mich züchtig halten fyn
 das sag ich by dem kolben myn
 doch wänn kein narr har kkommen wär
 wurd der platz halb syn bliben lär ꝛ.

Den zweiten Akt leitet der Argumentator ein, er ist in fünf Scenen eingetheilt, deren Personen sind: Paulus, Ritter (der bekehrte Sünder), Hoffnung, Glauben, Josias, Cornelius, Beständigkeit, Großmuth, Geduld und Mäßigkeit.

Auch den dritten Akt beginnt der Argumentator, in den sechs Scenen treten auf: Beelzebub, Unglauben, Wollust, Liebe, Ungeduld, Verzweiflung, Ritter, Glauben, Consciencz, Mäßigkeit, helluo, lurco, Hoffnung, Geduld, Beständigkeit, Josias, Leviathan und Lucifer, die mit einander einen Wortwechsel anfangen, in Folge dessen der Teufel feurige Pfeile auf den Ritter abschießt, welche dieser mit seinem Schilde abwehrt, und als er weichen will, vom Glauben unterstützt wird. Als darauf Behemot und Beelzebub von dem Ritter verwundet werden, brüllen sie schrecklich, und dieser sagt:

fort fort laufend der hellen zu
das wir vorm ritter habind rûw,

da loufend sy mit großem wortgshrey in die hellen.

Der letzte Herold schließt dann das Stück mit dem Epilog.

3) Miles christianus. Von dem christlichen Ritter, wie der sâlbig von usserlichen syenden fürnemlich angefochten wird.

Der erste Herold beginnt das Stück, der erste Akt hat drei Scenen, in der ersten sprechen Satan, Sicherheit und Vermessenheit, jener sagt:

Mordio, mordio, füwr hell und tod
angst über angst was großer noth
mûß ich doch lyden in hellischer pyn
mit mynem gñud so drinnen syn
dennocht mir das nit thût so weh
dann das ich mûß den ritter gseen
sizen in gottes gnaden schoß ic.

In der zweiten Scene kommen zu den beiden letzten Personen noch der Ritter und der Glauben, die dritte Scene schließt den ersten Akt mit einem Monolog des Narren, welcher sagt:

ihr lieben thût ä zürnends nitt
das ich so fräfer für üch tritt
mit üch ich etwas zreden han
drumb wöllind mich ouch rächt verstan

es ist ein sprüchwort all gemein
 das kein spil jenen sig so klein
 in dem nitt ein narr müße syn
 da hab ich mich ergäben dyn
 das ich in dem geistlichen spil
 des narrs person vertreten wil
 ich bin sonst gar ein wißig man
 und nimb mich doch narren wyß an
 will aber nitt sin grober schwäncken
 niemandt kein schlötterlin anhängen
 schimpfs wyß wil ich die warheit sagen ꝛ.

Der zweite Akt beginnt ohne Einleitung, aber dafür hält
 der Geiz einen Monolog als Geizteufel:

Der Ghyttüfel bin ich genampt ꝛ.

In der ersten Scene treten auf „Gredt Binetsch die arm
 Bäwrin und Bastrapp der gytig rych oder Zinsherr.

Greet.

Gnad herr wollt ouch gären etwas sagen
 myn angst und not da vor ouch elagen
 und sagen wie myn hüselin stadt
 dann es mir leider übel gat
 das ich billich wol mag truwren
 was armer lüten sind wir buwren
 ich hadt mich einer güten ernd geströwt
 so hats der hagel als zerströwt
 die räben acher und die matten
 des müßend wir in armüt waten
 wir söltend ouch den zins heß gäben
 ab hus hof acher und den räben
 so hats das wätter als verhergt
 mich und all myne kind verberbt
 darumb myn herr denkt an uns armen
 lönd ouch die kleinen kind erbarmen
 und gänd uns wytter zil und tag
 dann ichs by trüw heß nit vermag.

Zinsherr.

Gang hin heß mir kkommen dyn man
 was gand mich dyne kinder an

ich müs warnemmen myner sachen
 was frag ich nach dym kinder machen
 hättend ir so vil küe im stal
 villichter wurd mir ouch ein fal
 drumb pack dich hin, mach nitt vil wäfen
 ich will im syn text ouch woll läfen zc.

Nun folgt ein Gespräch mit ihrem Manne Hans Sältenrich und dem Zinsherr, der nichts nachlassen will. In der zweiten Scene erscheint der Zinsherr, ein Reitknecht und ein Weybel, um den Bauern wegen der Zinsschuld einzusetzen. Dritter Akt: der Weybel, Hans Sältenrich und seine Kinder; Ulli Rächengan, der reiche Bauer, bilden die erste Scene. Der letzte befreit den Armen durch das vorgestreckte Geld, der Zinsherr mit seinen Knechten geht darauf lustwandeln, wird vom Blitz erschlagen und die Teufel führen seine Seele in die Hölle. Viertes Akt, Scene 1, der Fräßer und Suffer.

Helluo.

Oh wenn hat doch ein end das spil
 dasselb schier gar zlang wären wil
 mit der wyß wird es gar vergäßen
 das wir nitt könnend z'aben fräßen zc.

Die Scene schließt damit:

Helluo.

Frisch uff biß nitt also verzagt
 der tüfel ist langest verzagt
 gar tief in den abgrund der hell
 nimbs uff d'licht achflen, bis güet gsell
 wir wänd hin gan uff unsre fart
 der ist ein narr der etwas spart
 ich? ob ich etwas sparen wolt
 wölt ehe das mich alle tüfel holt.

Do loufend die tüfel ungestümb uff der hell und holend sy.

Zweite Scene. Kanzler hält einen kurzen Prolog, darauf Paulus und ein Engel, die zur Buße mahnen. Dritte Scene. Monolog des Narren:

Zeß hab ich aber einiß plag
zu reden allen narren z'trag
die hegund hie münd schwyngen still &c.

Er führt spottend die Mönche der folgenden Scene ein, welche den Ritter von seinen guten Vorsätzen wieder abbringen sollen. Vierte Scene: Franciscus der mönch, Simon der Jesuit. Ritter. Conscienz. Gloub.

Franz.

Die wyl ich hegund gäßen han
und mynem lyb gütlich gethan
so wil ich gan hinus spacieren
und mich ein wenig verlustieren
in mynem garten by der ouwen
damit ich mög die spyß verdouwen
und uff den abend in gastery
zü zächen wider lustig sy
aber sich da herr Simon kkommen
will sagen im was ich vernommen.

Simon.

Bon' dies domine brüder Franz
das ich üch hie find fröuwet mich ganz
sagt mir myn herr wo dänckt ir hin?

Franz.

Herr Simon ich hat in mym sinn
ich wölt mich hie belustiget han
darnach angäng ouch sprächen an
myn nachpurn von dem ich vernommen
das im würt bringen schlächten fromben
das er hat angnon Zwingli's orden
und syg zü einem käger worden.

Fünfter Akt. Argumentator, welcher in einem Monolog die Verwickelung weiter führt. Zweite Scene: Franciscus, der Bischof und ein Knabe. Berathung, um den Ritter zurückzubringen. Darauf: Musica. Dritte Scene: Ritter. Paulus. Constantia. Vierte Scene: Bischof. Davus. Franz. Jesuit. Decanus. Canonicus. Trabant. Darauf Musica. Fünfte Scene: Davus. Bischof. Ritter. Decan. Franz. Jesuit. Sechste Scene: des Ritters Knecht. Nathanael und

Cleophas seine Nachbarn. Christophorus und Theophilus seine Söhne. Siebente Scene: Angelus. Davus. Syrus. Ritter. Achte Scene: Ritter. Nathanael. Cleophas. der Knecht. Christophorus. Theophilus. Anna. Elisabet. Darauf der letzte Herold mit dem Epilog.

Die Handschrift C. 79 a. zu Zürich enthält folgendes Schauspiel des sechzehnten Jahrhunderts.

Auferstehung Christi. Anfang: Nachdem Jesus begraben worden und die zwo yg folgenden Marien gesehen, wahn man in gelegt, redent sy am heimgon mit einanderen:

Maria Magdalena.

Ach allerliebste min Mary
mich wundert ob uff erden sij
ein solch bekümmert mensch wie ich.

Maria Joseph.

Ach gott wie meinst du stats umb mich? ic.

Schon dieser Anfang und die Personen Pyrgophylax, Tichophylax, Phrurarcha, Traso zeigen den Einfluß der klassischen Fliederei. Nachdem die Hohenpriester und Juden die Wache am Grabe bestellt haben, setzen sie sich zu Tische, und darauf kommt ein Zwischenspiel, welches das kleine Spiel heißt und eigentlich eine Posse ist, die vor dem Gastmahle aufgeführt wird, also eine Comödie in der andern.

Nun zücht das klen spil dahar und spricht der Narr zu Mored:

Hörst diener darfst mich fliehen nitt
an din herren han ich ein bitt
und welet gern selber zü im gon
wenn du es weltist gschehen lon.

Mored.

Narren ghörend nitt herin ic.

Das kleine Spiel hat elf Personen und enthält Salomons Urtheil, ebenfalls wieder mit griechischem Fliedwerk in den Namen Teknophila und Teknophone, und der Narr hat sich auch in einen Morio übersetzt. Nach Bollendung des kleinen Spieles bekommen die Personen zu trinken, ziehen

dann ab und es beginnt ein anderes Zwischenspiel, welches der Tod einleitet.

Der Tod zücht dahar mit sin spieß ussenhalb dem garten und spricht:

Groß danck ich schuldig bin und priß
dem ersten Adam im paradiß ic.

Beelzebub, Gott Vater und die Engel treten auf und diese werden zum Grabe Christi gesendet, um seiner Auferstehung beizuwohnen. Hierauf geht das Osterspiel fort, die drei Marien kommen zu dem Grabe, die Wächter sind verstorbt, Christus ersteht, Tod und Teufel fallen vor ihm nieder, er tritt auf sie, verschwindet, und sie können sich von ihrer Bestürzung schwer erholen. Nun kommt die Scene der Wächter mit den Priestern, dann erscheint Jesus der Maria und seinen Jüngern, und die Darstellung wird fortgeführt bis zur Himmelfahrt und schließt mit der Wahl des Apostels Matthias.

Die Handschrift der Stadtbibliothek zu S. Gallen B. 23. in 4. enthält folgendes Schauspiel:

Ein huijsch nuuw spil gezogen us Matheo am 21. Marco am 12. Luca am 20 capitel von des herren wingarten, gespielt zü Zuirich von einer loblichen burgerschaft im jaar als man zalt 1539. am 26 tag Meyen, was phingst montag.

Mit vorzüglichen Federzeichnungen, welche zur Kenntniß der alten Scenerie nicht unbrauchbar sind. Das Schauspiel hat 68 Personen und füllt einen mäßigen Band. In der Vorrede wird die Veranlassung des Stückes angegeben, weil 1539 ein so reicher Herbst war, wie man seit langer Zeit keinen hatte.

Anfang. Ein junger knab redt zü allen gstellen im spil:

Grsamen frommen lieben fruint
ir knaben all und burgers kind
es möcht uch allsant wunder nen
wer ie doch mir in sinn hett gen

das der jüngst in diesem spil
 uch allsant hie ermanen wil ic.

Handschriften altteutscher Schauspiele zu Luzern in der
 Bürgerbibliothek:

Nr. 172. I. Personen und Ständ des Passions- oder
 Osterspils zu Lucern 1583 in gespaltenem Folio.

Kein Text, sondern nur theatralische Anordnung.

Nr. 172. II. Desselben Inhalts für die Jahre 1583,
 1592, 1595 in gespalt. Folio.

Nr. 172. III. Memorial oder Denkfrodel umb vilerley
 sachen zum Osterspil notwendig. 1583 in 4.

Betrifft die Scenerie und Aufführung, schätzbare Angaben.

Nr. 172. IV, Ständ und Ordnung des Osterspils 1583,
 in Fol., eine Art Souffleurbuch, mit den Musiknoten der Lieder.

Nr. 176. gespalten Folio. Geschichte des h. Wilhelm.
 Text des Dramas, wozu 99 Personen erforderlich waren.
 Von 1596.

Nr. 177. gesp. Fol. Verzeichnisse der Kosten für die
 Osterspiele, Liste der Schauspieler, Anordnung der Stücke von
 1571 — 96.

Nr. 167. I. gesp. Fol. Personen und Stände zu den
 Osterspielen von 1545 bis 1560. Ohne Text, wie Nr. 172. I.

Nr. 168. gesp. Fol. Marcolfus ein fastnachtspil zu Lu-
 cern gespielt 1546. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 169. I. Das jüngst Gericht in spils oder rymens
 wyß sampt der zal und kleydung der personen zu Lucern ge-
 spielt 1549. Text und Anordnung.

Nr. 169. II. Spilrodell des jüngsten Gerichts zu Lucern
 gespielt 1549. Der erst Tag. In gesp. Folio, ist der Text
 des ersten Tages.

Nr. 169. III. Dasselbe, zweiter Tag. Text mit vielen
 durchstrichenen Stellen, um das Spiel abzukürzen, daher steht
 am Ende die Notiz über die Zahl der Verse: Summa 6736
 minder 2000, sind noch 4736 (nämlich Verse).

Nr. 170. gesp. Folio. Personen und Ständ des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten. 1560. ohne Text.

Nr. 171. gesp. Fol. Osterspils erster Tag zu Lucern gespielt 1571. Geschrieben durch den Stadtschreiber Kenwart Gysat. Es sind 5612 Verse.

Nr. 172. VIII. gespalt. Folio. Die Ständ des Osterspils 1583.

Nr. 172. IX. Historia des Passions- oder Osterspils der erst Tag. 1583. gesp. Fol. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 172. V. gesp. Fol. Osterspils Denckrodel der Ständen, Places, Höfen, Kleydung und anderer notwendiger sachen colligiert und erbeffert 1583. Ausführliche Angabe der Scenerie.

Nr. 172. VI. Fol. Abtheylung des Places zu dem Osterspil jeh daß erstenmals also abgemessen und verzeichnet 1583. Dabei die Ordnung der Wacht zum Osterspil 1596 und der Kostenüberschlag für dieses Spiel.

Nr. 172. VIII. gesp. Fol. Osterspils erster Theil des ersten Tags zu Lucern gehalten 1583. Ist nit ganz. Text.

Nr. 178. Fol. Memorialbüch zu allerley Dencksachen der Osterspilen so zu Lucern gehalten worden. Von 1545 bis 1597. — Eine Menge Notizen über Anordnung und Auführung, auch ein Text.

Nr. 179. I. II. Denckrodel zu den sachen des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten 1597. — Inhalt wie der vorigen Handschrift, gesp. Fol.

Nr. 179. III. Fol. Directorium über die abtheilung der höfen und ständen am plaz für die Spilspersonen zum Osterspil 1597.

Nr. 179. IV. Quart. Personen, Ständ, Höf, Uffrüstung und Kleydung zu dem Spil des h. Crüzes erfindung 1575.

Nr. 179. V. Des Passions- oder Osterspils ander Tag. 1597. — Text, der unvollendet abbricht. Folio.

Nr. 183. gesp. Fol. Ein Fastnachtspiel zu Lucern gespielt 1565. Text.

Nr. 184. gesp. Fol. Spil über das Leben des h. Leodegarius. Text.

Nr. 182. gesp. Fol. Zwei Fastnachtspiele, das zweite wohl noch aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Nr. 167. II. gesp. Fol. Osterspils der ander Tag zu Lucern gehalten. 1545. — Text mit vielen Correkturen. Geschrieben von dem Gerichtschreiber Zacharias Bleg zu Lucern, der also wahrscheinlich der Verfasser ist. 4728 Verse.

Nr. 173. Spiel von Kreuz = Erfindung 1575. Text. gesp. Folio.

Nr. 174. Fol. Denksachen des Osterspils zu Lucern 1571. 1583.

Nr. 175. gesp. Folio. Martyrium apostolorum. 1585. Text mit vielen Correkturen und eingelegten Zusätzen verschiedener Hände. Am Ende das Verzeichniß der 137 Schauspieler, die zur Aufführung nöthig waren.

Ohne Nummer, gesp. Fol. Jüngstgerichtspils der ander Tag zu Lucern gespielt 1549. Text.

In der Handschrift zu Bern, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 83, steht ein Spiel von der Hester von 1567, aber in einer Abschrift des achtzehnten Jahrhunderts mit vielen eingeklebten Holzschnitten, so daß es von einem Druck abgeschrieben scheint.

Herr M. Ruppitsch in Wien besitzt eine Handschrift mit folgendem Titel: Tragödia von der Märtirin Felicitas, von Matthäus Steffan von Rottenburg am Neckar. Die Endanzeige lautet: Actum Ueberling uff Sambstag der Verkündigung Mariä, Anno (15)89. Es wurde also zu Ueberlingen am Bodensee aufgeführt.

B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.

In einer Handschrift des Klosters Ittingen im Thurgau, welche eine Schweizergeschichte enthält, kommt auch eine Tragödie vor, die folgenden Titel führt:

Tragœdia von den eidgenössischen Taten und geschichten componiert durch — Joannem Schnider Pfarrherrn und Probst zu Baden — gehalten Anno 1630.

Handschriften in der Bürgerbibliothek zu Luzern:

Nr. 186. in Folio. Nabuchodonosor. Text des siebenzehnten Jahrhunderts.

Nr. 187. Folio. Dasselbe Thema, nur ausführlicher, von 1652. Auch in der Kantonsbibliothek ist davon eine Handschrift.

Nr. 187. Folio. Noch einmal dasselbe Stück.

Nr. 182. II. Parallele des alten und neuen Testaments, ohne Titel. Am Ende steht die Bemerkung, daß zu dem Spiele zwei Tage gebraucht wurden.

Nr. 185. I. gesp. Fol. Spiel über das neue Testament, von 1616, von derselben Hand wie das vorige.

In der Handschrift Nr. 1 in Folio der Kantonalbibliothek zu Luzern steht ein Schauspiel über den Nabuchodonosor, das zwischen 1647 bis 1654 in Luzern aufgeführt wurde. Es hat einen Prolog und fängt an:

Die Hofart Nabucodonosor
representiert Behemot sich vor ic.

Dann kommt *argumentum actus primi*. Es sind drei Akten auf 347 Seiten. Die eingefügten Gefänge sind *cantus* überschrieben, und als Personen treten auf Merkur, Apollo, Pallas, Venus, Mars, Orpheus:

Die Handschrift zu Bern, *Mss. helvetica*, Schrank I. Nr. 42 enthält eine Komödie über die Gründung Berns von Michael Stettler von 1609. Die Anlage ist so weitläufig, daß ich an der Aufführung dieses Spieles zweifle.

In derselben Bibliothek, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 82, ist noch eine Tragicomedia von Michael Stettler von 1625 enthalten.

18. Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele.

In dem théâtre français von Monmerqué und Michel ist S. VII folg. die Literatur der alten Schauspiele bis zum Jahre 1839 gegeben, worauf ich verweise, um nicht zu wiederholen, da ich nur Nachträge liefern will. Willems in seinem Belgisch Museum 1845 S. 49 folg. hat bereits jenes Verzeichniß als auch das andere von De Soleinne bibliothèque dramatique 1, 86 folg. ergänzt.

Mystère représenté à Troyes au XV^e siècle. Auszüge in der bibliothèque de l'école des chartes. III, 448 folg.

In A. Kellers Romvart, Mannheim 1844 S. 316 sind Nachrichten über Handschriften altfranzösischer Schauspiele in Rom gegeben.

Comödie von der Geburt des Herrn Christi von 1589. Herausgegeben von Friedländer. Berlin 1839. 8.

Spil von Wilhelm Tellen durch Jak. Ruef von 1545. Herausgeg. von F. Mayer. Pforzheim 1843. 8.

Niederrheinisches Osterspiel, herausgeg. von J. Zacher in Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum 2, 302 folg.

Auszüge aus dem Alsfelder Passionspiel gab Wilmar in derselben Zeitschrift 3, 477 folg.

Ueber die alte Wiener Komödie (vom sechzehnten bis Mitte des achtzehnten Jahrhunderts) in den Wiener Skizzen aus dem Mittelalter von J. E. Schlager. Neue Folge. Wien 1839 S. 201 — 378. Es ist darin S. 409 folg. auch ein Schauspiel des G. Lucius von sechs streitbaren Kämpfern zu Rom von 1579 abgedruckt.

Die eerste bliscap van Maria. In Willems belgisch Museum 1845 S. 59 folg.

Esbatement van den visscher. Daselbst 1842 S. 52 folg.

Fragment van een Geuzen Zinnespel. Daselbst 1842 S. 327 folg.

Die Literatur der flamändischen Schauspiele im siebenzehnten Jahrhundert hat Snellaert verzeichnet (daselbst 1845 S. 286 — 316) und auch ein Schauspiel Eertyds mitgetheilt.

Ein Dreikönigspiel steht in derselben Zeitschrift 2, 102. (von 1838.)

Eene clute van Nu-noch. Daselbst 2, 107.

Een tafelspeelken van twee personagien. Das. 2, 121.

Een factie of spel door Pieter de Herpenere von 1556. Daselbst 2, 241.

Een cluyte van playerwater. Uitgegeven door F. H. Mertens. (Antwerpen) 1838. 8.

Es liegt außerhalb dem Plane dieses Werkes, die Umbildung des klassischen Schauspiels im Mittelalter zu berücksichtigen, doch will ich einige Schriften darüber anführen. Zuvörderst das Trauerspiel über das Leiden Christi von Gregor von Nazianz, dem Euripides nachgebildet (opp. Gregor. edit. Colon. 2, 253.), dann die Bearbeitungen des Plautus: *Vitalis Blesensis Amphitryon et Aulularia* ed. Fr. Osannus. Darmstad. 1836. Endlicher catal. codd. mss. Vindobon. 1, 146. Anzeiger 8, 321. Perg Archiv für teutsche Geschichte 8, 112.

Nachträge.

Zu Band I., 204.

Durch Hrn. Bibliothekar F. Pfeiffer in Stuttgart wurde ich aufmerksam gemacht, daß die Marienklage Bd. I., 204 flg. auch in der dort angeführten Pfälzer Handschrift Nr. 341 enthalten

ist, sowie in der Münchener Perg. Handschrift Cod. Germ. Nr. 107 in Quart aus dem vierzehnten Jahrhundert, daß ferner Docen eine Handschrift besaß (Miscellan. 1, 94) und ein Bruchstück in Hoffmanns altt. Blättern 1, 384 folg. gedruckt ist, welches mit Vers 343 meiner Ausgabe anfängt. Er schickte mir auch zuvorkommend seine Abschrift des Heidelberger Codex zum Gebrauche und den Anfang seiner Vergleichung der Münchener Handschrift. Diese scheint mit meinem Texte ziemlich übereinzustimmen, die Pfälzer weicht aber so bedeutend ab, daß eine Uebersetzung des Gedichtes sich nicht läugnen läßt. Da ich das Gedicht nur als Zugabe mitgetheilt, so ist es für dieses Werk nicht angemessen, die Vergleichung aller andern Texte zu geben, auch wenn ich sie vollständig hätte, es würde hier zu weitläufig seyn und gehört in eine besondere Ausgabe.

Zu Band II., 158.

Schmeller baier. Wörterbuch 1, 340. führt aus einem Vocabularius von 1445 die Stelle an: amphitheatrum, lauben oder placzen. Diese Uebersetzung bestätigt meine Vermuthung, daß die Häuser auf den alten Bühnen durchsichtig waren wie die Lauben, also nur aus Pfosten ohne Wänden bestanden.



R e g i s t e r.

- Abkürzungen 34. 42. 59. 78. 89.
 Adventslieder 366.
 Allegorie 411 folg.
 Altväter 10. 11. 12. 13. 19. 21.
 50. 115. 163.
 Amphitheater 159 flg. 426.
 Amphytrion 425.
 Anrede 32.
 Anselm von Canterbury 361.
 Antichrist 13. 26.
 Antiphone 10. 44. 340. 345.
 Apostel 25. 422.
 Argumentator 411 flg. 413. 417.
 Auferstehung 1. 8. 10. 15. 17 flg.
 29. 107. 173. 418.
 Aufführung 32. 123 flg. 129. 154.
 160 flg. 186. 255. 360.
 Augment 7.
 Angst 160.
 Aulularia 425.
 Baiern 108.
 Bannfluch 24.
 Bauernkomödie 14. 418.
 Beda 371.
 Beicht 108.
 Beichtspiegel 107 flg.
 Belgien 370.
 Belial 24. 129.
 Bern 423.
 h. Bernhart 361.
 Bertholt, Prediger 351.
 Bibel 16. 18. 26.
 Böhmen 166.
 Bohnenkönig 370.
 Bohnenlied 406.
 Bonaventura 362.
 Brevier 23.
 Buden 123.
 Bühneneinrichtung 157 flg. 161. 174.
 184. 420 flg.
 Bühnenstände 123. 158. 420 flg.
- Bürger 22.
 Büttel 73. 99. 101.
 Cerberus 19.
 Charfreitag 9. 107.
 Choral 170.
 Christiana 164. 174.
 Christi Geburt 424.
 Concilien 168.
 Confiteor 108.
 Costüm 163.
 Coulissen 158. 161.
 David 12.
 Diebsdaumen 87.
 Dinchof 129.
 Disputirsucht 23.
 Divina comedia 21. 169.
 Dekoration 158.
 Denirodel 120. 421.
 Dogmatik 13.
 Drache 54.
 Drachenschlund 19.
 Dramatik 18.
 Dreikönigspiel 425.
 Eintrittsgeld 164.
 Elias 13. 26. 58. 170.
 Engel 16 flg. 20. 27. 120. 169 flg.
 Enoch 13. 26. 58. 170.
 Epischer Charakter 174.
 Erlösung 10. 12. 25.
 Erzählendes Schauspiel 29. 31.
 Felsfest 369.
 Eva 12. 171.
 Evangelist 29.
 Evangelium 22. 24 flg. 173.
 Faß 19. 26. 161.
 Fastnacht 372 flg.
 Fastnachtspiel 21. 129. 367. 420. 422.
 Faust 17.
 Feiertage 168.
 h. Fiacre 28.
 Format der Handschriften 119.

- Francum vinum** 176.
 Französisches Schauspiel 27 flg. 119.
 123. 164 flg. 234.
 Franzwein 176.
 Fraß 26.
 Frauenrollen 120.
 Funkseldune 93.
 Gallikanische Liturgie 167 flg.
 Gastmahl 26. 110. 161. 172.
 Gebetbücher 18.
 Gefängniß 26.
 Gegenbild 103.
 Gegenstellung 12. 15 flg. 22. 26.
 Geistliche 22. 23.
 Geschlechtsnamen 111.
 Gesprächsform 30 flg. 115. 361.
 Gewerbsleute 22. 74. 80.
 Gottesdienst 10. 31. 168. 345.
 h. Grab 9. 13.
 Grablegung 119. 362.
 Grabwächter 8. 9. 13. 14. 165.
 Gregor von Nazianz 425.
 Gruppen 32. 125.
 Gundelfinger, W. 119.
 Handelsleute 22.
 Hansestädte 166. 22.
 Hans Sachs 17.
 Handwurst 164. 413 flg.
 Haquin 165.
 Hebräerregister 119.
 Herold 30 flg. 119.
 Hessen 166.
 Hester 422.
 Heunisch 176.
 Hiddensöe 2.
 Himmel 26.
 Himmelsleiter 103.
 Hochdeutsche Sprache und Schrift 34.
 177 flg. 241.
 Höflichkeit 32. 133.
 Hölle 19 flg. 23. 26.
 Höllenhund 19. 26.
 Höllenfuchsen 110.
 Höllenkühe 26.
 Höllenriegel 26. 53.
 Höllentanz 81. 102.
 Höllenthor 51 flg. 54.
 Hohepriester 14.
 Hundestall 19.
Hunicum vinum 176.
 Hunzwün 176.
- Jakob von Ancharano 25.
 Jerusalem 171.
 Jesuiten 163. 417.
 Inklination 7. 185.
 Interpunction 351.
 Intonation 120. 149.
 Job 17.
 Johannes XXII. 361.
 Ironie 22.
 Judäa 164. 174.
 Judas 11. 161 flg.
 Juden 9. 14. 16. 108 flg. 120 flg.
 169 flg. 175.
 Judentamen 110 flg.
 Julfest 371.
 Jüngste Tag 9. 22 folg. 24. 109.
 169. 420. 422.
 Kain 17.
 Kirchengesang 51. 116. 143. 168.
 Kirchenlied 106 flg. 143. 366.
 Kirchentert 29. 42. 54. 116.
 Kleid Christi 53. 176.
 Klinghe 39.
 Köln 4. 7.
 Komödie 21. 418 flg.
 Komik 15 flg. 20. 22. 29. 129.
 Kosten der Schauspiele 163. 420 flg.
 Kreuzerfindung 421 flg.
 Kruccfür 170.
 Lambert von Hersfeld 19.
 Lazarus 11. 161. 172.
 Lebensöl 27.
 Legenden 167.
 Lehntgenrufen 373 flg.
 Leich 360.
 h. Leodegar 422.
 Levite 100.
 Lichtmesse 44.
 Literatur 424.
 Lokalisierung 9. 21. 171.
 Lollharten 245.
 Lübeck 2. 21.
 Lucern 420 flg.
 Lucifer 11 flg. 19 flg. 22 flg. 46 flg.
 Lucius, G. 424.
 Lustspiel 15. 19.
 Luxemburg 166.
 Magdalena 171.
 Magdelaines 165.
 Mainz 111.
 Malchus 164 flg. 175.

- Manbeure 160.
 Marcolfus 420.
 Marienflage 121. 359. 425 flg.
 Maschinerie 19. 161 flg.
 Maskeraden 369.
 Mechanik 162.
 Meisterfinger 124.
 Mecklenburgische Mundart 3. 95.
 Melodie 44.
 Memorialbuch 120. 421.
 Messe 42. 351. 366.
 Michael 12. 45.
 Miles christianus 412.
 Mitteldeutschland 166. 179. 180.
 348. 351.
 Miden 2.
 Mozarabisch 167.
 Mummerei 369 flg.
 Mummink (Miming) 38.
 Musik 412. 417. 420.
 Mystere 169 flg.
 Mysterien 13. 169. 174.
 Mytiker 170.
 Nabuchodonosor 423.
 Neujahrspiel 367 flg.
 Niederländische Schauspiele 425.
 Niederländische Sprache 6. 93. 94. 178.
 Niederrhein 3 flg. 7. 166.
 Niederdeutsche Sprache 177 flg. 226 flg.
 233. 351. 377.
 h. Nonna 28. 31.
 Norddeutschland 115. 166.
 Olla Vulcani 27.
 Osterfeier 361.
 Osterlied 115. 117.
 Oster Sonntag 10. 13. 42. 168. 345.
 Osterpiel 8. 15. 115. 123. 125.
 420 flg.
 Ouverture 161.
 Pannonien 176.
 Pantomime 165.
 Paradies 8. 13. 27.
 Parallelismus 15.
 Parodie 284.
 Passion 29. 31. 129. 154. 171. 173.
 Passionspiel 150.
 Pfingstlummel 163. 371.
 Pfingstwaide 371.
 Pharisäer 172.
 Pilatus 9. 14. 15 flg.
 Plan 160.
 Planetus 360 flg.
 Plag 160.
 Plantus 425.
 Policei 129.
 Pöl 2.
 Predigt 109 flg. 351.
 Procession 120. 124. 141. 149.
 Propheten 10 flg. 32. 43. 50. 121. 169.
 Prozeß 24.
 Puck 57. 80. 86.
 Rabbiner 120.
 Recitativ 30. 32.
 Redentin 2.
 Reim 3 flg. 28 flg. 79. 130. 145.
 177 flg. 186 flg. 209. 217. 227 flg.
 240. 247. 283. 348. 375 flg. 385.
 396. 402.
 Reimgebet 115.
 Reimpredigt 115.
 Responsorien 31 flg. 149.
 Ritter 22.
 Ritterdichtung 13. 14.
 Ritual 167.
 Robert der Teufel 28.
 h. Rock 176.
 Römer 121. 410. 167.
 Römisches Theater 159 flg.
 Rotuli 120.
 Sächsische Sprache 5. 88.
 Salbenhändler 8. 173.
 Samariterin 171.
 Satan 11 flg. 20 flg. 22 flg. 46 flg.
 Satire 21. 373.
 Scenerie 154. 158 flg. 161. 411.
 419. 421.
 Schauspiel 15 flg. 25. 29 flg.
 Schauspieler 28. 30. 119. 120. 123.
 125. 160. 420.
 Schauspielhaus 129.
 Schächer 162 flg.
 Schlaffcene 9.
 Schmähchriften 373.
 Schneider, J. 423.
 Schöpfung 16. 163.
 Schreiber 69.
 Schreibung 130. 136. 144. 178 flg.
 182. 187. 247 flg. 253. 379.
 Schriftgelehrten 171 flg.
 Schüler 163. 246.
 Schultheiß 129.
 Schulweisheit 24.

- Schum 111.
 Schwaben 131.
 Schwabenspiegel 403.
 Schweiz 131. 167. 375 flg.
 Schwertnamen 38 flg.
 Seelenmesse 12. 25 flg.
 Segensprüche 373.
 Seil 23. 162.
 Selbstgespräch 21. 359 flg. 415 folg.
 Seligkeit 20. 23. 25 flg.
 Seth 27. 45.
 Silete 157. 167.
 Singen und sagen 113. 138.
 Souffleur 119. 420.
 Speier 111.
 Spiegel der Sanftmuth 115.
 Spielhof 129.
 Spielraum 160.
 Spielstätte 129.
 Spitzrodel 420.
 Spitznamen 38.
 Sprachformen 4 flg. 180 flg. 347.
 187 flg. 195. 199. 211 flg. 237.
 375. 382. 387 flg.
 Sprachkritik 183. 213. 230.
 Spruch 161. 253.
 Sprüchwort 57. 62. 92. 101. 406. 415.
 Städtisches Bauwesen 110.
 Steffan, M. 422.
 Stettler, M. 423 flg.
 Straßburg 371 flg.
 Strophen 360.
 Süddeutschland 166.
 Sündenfall 16 flg. 20.
 Synagoge 164. 170.
 Taglied 13. 60.
 Tanz 81. 102. 284. 369.
 Tanzlied 81.
 Tell, W. 424.
 Testament a. und n. 10. 11. 13. 169.
 170. 174. 423.
 Teufel 8. 11. 16 flg. 20. 129. 161.
 168 flg.
 Teufelnamen 27.
 Teufelsbanner 25.
 Teufelshaar 98.
 Teufelspiel 8. 26 flg. 71 flg. 165.
 169. 173. 413.
 Teutsche 22.
 Theater 129. 155 flg. 160 flg.
 Theophilus 31.
 Thierhegen 159.
 Thüringen 166. 351.
 Tod 419.
 Tодаustreiben 371.
 Todsünden 197. 283.
 Todtentanz 81.
 Tracht 154., s. Costüm 184.
 Trier 159 flg.
 Trinkgeld 110.
 Ueberlingen 422.
 Unschuldige Kindertag 370.
 Unsterblichkeit 16 flg.
 Vaterunser 255.
 Verkleidung 370 flg.
 Vers 28. 378.
 Versmaß 7. 182.
 Vitalis Blesensis 425.
 Volksspiele 163. 367 flg. 370. 373.
 Volksunterricht 351.
 Vorhölle 8. 10. 12. 16. 25. 115.
 284. 366.
 Wächterspiel 9. 165.
 Wälischer Gast 103.
 Wasservogel 371.
 Weltgegenden 9. 37 flg.
 Weltgeschichte 169.
 Wenden 2. 22.
 Werwolf 371.
 Wien 424.
 h. Wilhelm 420.
 Wimpfen 367.
 Winter- und Sommerspiel 370.
 Wismar 2. 7. 9. 21 flg. 166.
 Worms 111.
 Wortformen 6. 180 flg. 217. 375.
 Wucher 108.
 Zeitverstoß 25. 170. 173.
 Zigeuner 374.
 Zinsbücher 119.
 Zünfte 124.
 Zürich 419.
 Zugführer 119. 252.
 Zuracher Messe 375.
 Zwischenscenen 174.
 Zwischenspiel 8. 173. 418.
 Zwischenverse 30 flg. 32.









